

Geschafft! So zufrieden blickten am Ende des alten Planjahres diese Kollegen der Montagehalle in unsere Kleinbildkamera. Und sie hatten Grund dazu. Was von der Belegschaft des VEB Plamag und damit auch von diesen Kollegen geleistet wurde, davon kündigt das erzielte Jahresplanergebnis. Inzwischen aber ist die kurze Verschnaufpause auch durch die reichlichen Feiertage um Weihnachten und Neujahr vorüber, und wir alle greifen schon wieder fest zu für die Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1969.

Lesen Sie heute

Seite 3:
„Ihr Wille wurde Wirklichkeit“
„Solidarität der Tat“

Seiten 4/5:
„Küche und Speisesaal als zweites großes Objekt übergeben“

Seite 6:
„Große PLAMAG-Hobbyschau“



Jahrgang 22 — Nr. 1

15. Januar 1969



Für Jugendweiheteilnehmer

Alle Eltern, deren Kinder Ostern 1969 die Jugendweiheteilnehmer erhalten, melden ihre Kinder in der Kaderabteilung.

Meldung wie folgt: 1. Name und Vorname des Kindes; 2. Geburtsdatum; 3. Wohnung — Ort mit Postleitzahl — Straße und Hausnummer; 4. Eltern teil beschäftigt in Abteilung. Letzter Meldetermin: 15. 2. 69. Aus organisatorischen Gründen ist der letzte Meldetermin unbedingt einzuhalten. Meldungen späteren Datums können nicht mehr berücksichtigt werden.

Betriebskommission für Jugendweiheteilnehmer

Gute Voraussetzungen

Genosse Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung:

„Das Jahr 1968 war auch für Ihr Kollektiv ein gutes Jahr, es steckt voller hervorragender Arbeitsergebnisse. Wenn das Gesicht der neuen Plamag jetzt immer besser sichtbar wird, so stellen wir besonders erfreut fest, daß hier nicht nur am Aufbau eines neuen Werkes gearbeitet, sondern auch kontinuierlich produziert wird. Unter Führung der Betriebsparteiorganisation ist wohl für alle Betriebsangehörigen immer klarer geworden, daß nichts aus dem Ärmel geschüttelt werden kann, sondern daß echte Pionier- und Spitzenleistungen im Sinne des 9. Plenums des ZK der SED eine klare Konzeption und eine genaue Kenntnis der Aufgabenstellung erfordern. Und dazu hat sich Ihre Parteiorganisation im gründlichen Studium und in der praktischen Auswertung dieser Materialien gute Voraussetzungen geschaffen, um die sehr komplizierten Probleme des Jahres 1969 zu lösen.“

Wie in jedem Jahr, so gaben Belegschaftsversammlungen im Hauptwerk und in unserem Gießereibetrieb den Auftakt für das neue Planjahr. Ehrengäste der beeindruckenden Kundgebung in der Montagehalle des Hauptwerkes waren das Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Werner Schweigler, und Genosse Pianitzer, Beauftragter des Generaldirektors der VVB Polygraph.

Nachdem der Werkdirektor, Nationalpreisträger Genosse Heinz Lippmann, das Ergebnis des Planjahres 1968 bekanntgegeben und der gesamt-

ten Belegschaft wie auch den auf dem Territorium unseres Werkes tätigen Bauarbeitern des BMK Süd im Namen der Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen den Dank und die Anerkennung für die im Jahre 1968 gezeigten Leistungen ausgesprochen und gleichfalls Glück, Gesundheit und Schaffenskraft für 1969 gewünscht hatte, erwiesen sich auch Genosse Schweigler und Genosse Pianitzer in ihren Ausführungen unserer Belegschaft gegenüber besonders dankbar.

Planergebnis 1968

Industrielle Warenproduktion	100,3 Prozent
Export zu Valutawerten	100,5 Prozent
Betriebsergebnis	101,8 Prozent

Als Aktivist geehrt



Am letzten Tag des Jahres 1968 wurde der Direktor für Rationalisierung, Genosse Hans-Dieter Richter, als Aktivist des Siebenjahresplanes geehrt.

Damit wurden die Leistungen und die Einsatzbereitschaft des Genossen Hans-Dieter Richter gewürdigt, die er seit der Bildung des Direktionsbereiches Rationalisierung im Januar des vorigen Jahres vollbracht hat. Wörtlich heißt es im Glückwunschsreiben der Werkleitung und der BGL an Genossen Hans-Dieter Richter u. a.: „Sie haben verstanden, durch ständige Verhandlungen und konkrete Vertragsabschlüsse mit vielen Projektanten, Subprojektanten, Hauptauftragnehmern und Unterauftragnehmern das Rationalisierungsvorhaben Plamag so zu sichern, daß mit Beendigung des Jahres 1968 festgestellt werden kann, daß hier eine hervorragende Leistung erreicht wurde, an deren Erfolg Sie maßgeblich beteiligt sind.“

Genossen Hans-Dieter Richter auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Die Redaktion

Bemerkenswerte Ziele

Genosse Pianitzer, Beauftragter des Generaldirektors der VVB Polygraph:

„Mit der anläßlich des 19. Jahrestages der DDR erfolgten Verleihung des Nationalpreises an ein bewährtes Kollektiv Ihres Werkes wurde ausgedrückt, daß das gesamte Betriebskollektiv der Plamag große Aufgaben lösen kann und wird. Mögen sich Ihre Werkstätigen auch im Jahre 1969 weiterhin als so vertrauenswürdige Partner unserer Volkswirtschaft erweisen, wie das in den letzten Jahren der Fall war.“

Denn gerade im 20. Jahr des Bestehens unserer Republik sollte sich jeder dessen noch stärker bewußt werden, daß die ganze Welt auf uns blickt. Als Maschinenbauer können wir draußen nur mit Maschinen von hoher Qualität, mit geringstem Kostenaufwand produziert, beweisen, was die Menschen der DDR schaffen. Wir haben hohe, bemerkenswerte Ziele. Darum mit neuen Produktionstaten vorwärts zum 20. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik!“

System der fehlerfreien Arbeit erfordert:

Größere Stabilität

- Fehlererfassung muß im besonderen im FB 2 ernster genommen werden
- Von Industriezweigleitung wird erwartet, daß im Jahre 1969 zentrale Arbeitsgruppe arbeitsfähig gestaltet wird

Wenn wir noch einmal auf das Jahr 1968 Rückschau halten, so dürften unserer Meinung nach einige Bemerkungen zum System der fehlerfreien Arbeit nicht fehlen.

Bekanntlich haben wir im Jahre 1967 in unserem Werk begonnen, das System der fehlerfreien Arbeit einzuführen. Sehen wir von den Anfangsschwierigkeiten bei der Einführung ab, so kann von uns festgestellt werden, daß wir in den ersten Monaten doch recht gute Erfolge hatten. Dies bezieht sich sowohl auf die Erfassung der Fehler in den produzierenden Abteilungen, als auch auf die Auswertung der Fehlerursachen in den produktionsvorbereitenden Abteilungen TK und TV.

Im Laufe des Jahres 1968 hat jedoch die Fehlererfassung speziell im Fertigungsbereich 2 nachgelassen. Es dürfte im Interesse der erfolgreichen Arbeit unseres gesamten Werkes liegen, daß auch im FB 2 das System der fehlerfreien Arbeit ernster genommen wird. In der Frage der öffentlichen Auswertung haben wir sehr gute Fortschritte gemacht, insbesondere betrifft dies die Technologie und die Konstruktion.

Die Feststellung der Fehler erfolgt durch die Mitarbeiter der Gütekontrolle ständig anhand der fertiggestellten Arbeitsaufträge im Fertigungsbereich 2. Anhand der errechneten Fehlerprozent sollte jeder Meister in seiner Abteilung darauf einwirken, daß an der weiteren Senkung der Fehlerhäufigkeit gearbeitet wird. Wie die nebenstehende Grafik erkennen läßt, ist es schon gelungen, Teilerfolge zu erzielen, aber diese Teilerfolge reichen nicht aus.

Im Gesamtmaßstab der VVB Polygraph liegen wir mit dem System der fehlerfreien Arbeit nicht schlecht, müssen aber in Zukunft eine Stabilisierung des Systems erreichen und das System im Werk weiter ausbauen.

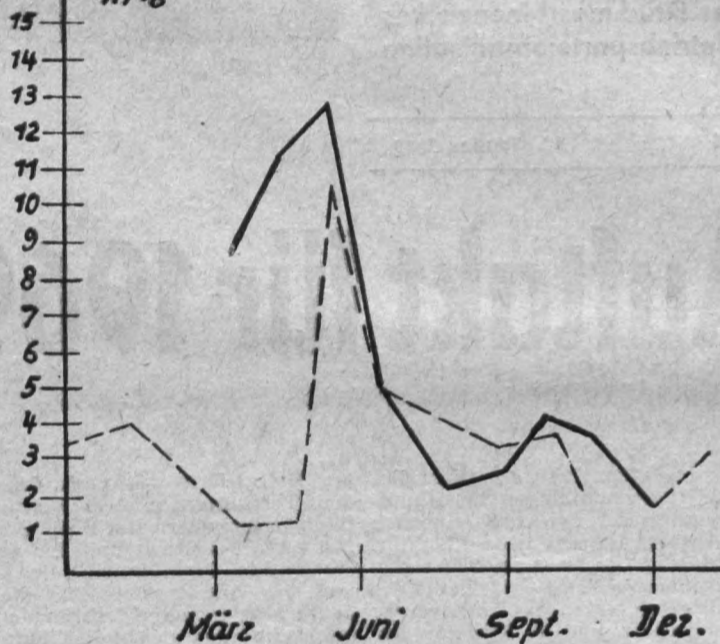
Von der Industriezweigleitung muß

erwartet werden, daß im Jahre 1969 die zentrale Arbeitsgruppe endlich arbeitsfähig gestaltet wird, damit innerhalb unseres Industriezweiges eine einheitliche Durchsetzung entsprechend den Festlegungen des Ministers für Verarbeitungsmaschinen- und Fahrzeugbau erreicht werden kann.

Grünert
Leiter der TKO
Schulze
persönlicher Mitarbeiter
des Werkdirektors

System fehlerfreie Arbeit 1967 1968(---) Bereich FB2

Festgestellte Fehler
in %



Das Jahr 1968 war auch für die Betriebssektion der ABI arbeits- und erfolgreich. Auf der Grundlage von Maßnahmen wurden in 60 Fällen und auf Grund unserer Empfehlungen in 10 Fällen Veränderungen durchgesetzt. Teilweise waren diese Veränderungen mit hohem ökonomischem Nutzen verknüpft. Mehr noch war aber die Arbeit der Betriebssektion von moralischem Nutzen sowohl für den Betrieb als auch für unsere Republik. Denn als Finalproduzent tragen wir ja vor unseren in- und ausländischen Kunden eine hohe Verantwortung für die Qualität und Leistungsfähigkeit unserer Plamag-Maschinen.

Ein Beispiel nur soll zeigen, daß dieses Ansehen durch unseren Grünhainer Zulieferbetrieb gefährdet war. Entsprechend einer Beratung der Betriebssektionen der ABI beider Betriebe wurden die Techniker beauftragt, Untersuchungen über die Funktionsfähigkeit der Gleichlaufanordnung

an der 16-Seiten-Maschine, Komm. 019-056 durchzuführen.

Bei der Untersuchung der Umschaltwege der Nockenschalter wurde festgestellt, daß sich zwischen dem Ein- und Ausschalten

Die weitere Erprobung der Einzelantriebe zeigte, daß ein anschließendes Kuppeln bei einer bis zu zwei Sekunden verstellten Grundeinstellung eines Antriebes vorkommen kann und damit ein Pa-

Kundendienst-Monteuren das Ergebnis zu übermitteln war, um in Zukunft derartige Störungen auszuschalten. So konnte durch Einschaltung der ABI für beide Betriebe ein hoher ökonomischer Nutzen erzielt werden.

Die ABI hat das Wort

des Mikroschalters am Bürstentransport eine Differenz bis zu zwei Sekunden ergab. Diese Tatsache war für drei von den vier eingebauten Schaltern nicht störend, wohl aber für den Schalter, der den Rücklauf in der 0-Stellung begrenzt.

parallelbetrieb mehrerer Motore unmöglich war und zu den bekanntesten Störungen führen mußte. Auf Grund der gewonnenen Erkenntnisse wurde in einer gemeinsamen Arbeitsbesprechung festgelegt, daß allen Elektro-Konstrukteuren, Elektro-Monteuren und auch allen

Die Betriebssektion der ABI des Betriebes ist auch im neuen Jahr bemüht, die an sie gestellten Aufgaben zu erfüllen. Dabei sprechen wir gleichzeitig die Bitte aus, daß Mißstände im Betrieb bzw. Dinge, die nach Meinung der Kollegen nicht in Ordnung sind und gegen die Gesetze verstoßen, der ABI zu melden sind.

Gleichzeitig bitten wir aber auch alle Betriebsangehörigen, die ABI in ihrer Arbeit zu unterstützen, da diese Kollegen derartige Aufgaben auch nur neben ihrer eigentlichen beruflichen Arbeit übernehmen.

Betriebssektion der ABI
Riedel/Hüttner

ZIF Informationen

Elektrochemisches Formentgraten mit Handgerät

Mit der Entwicklung des Handgerätes ECF/H 300 „System ZIF“ wird auch jenen Betrieben das rationale elektrochemische Formentgraten ermöglicht, deren Stückzahlen den Aufwand für eine ortsfeste Anlage nicht rechtfertigen. Bevorzugt werden damit komplizierte Innen- und Außenformen an kleinen und mittelgroßen metallischen Werkstücken entgratet, ebenso sperrige, unregelmäßige und schwere Werkstücke. Weitere Einsatzmöglichkeiten ergeben sich beim Ansenken, Kantenbrechen sowie Korrigieren von Konturen. Der Nutzeffekt dieses modernen Verfahrens – das bestätigen bisherige Erprobungen von Teilen der Produktion – liegt in einer beachtlichen Selbstkostensenkung und Qualitätserhöhung.

Das Gerät arbeitet mit Gleichstrom (maximal 24 V/300 A) und den für das Verfahren üblichen Elektrolytzusammensetzungen. Die Formelektrode wird der Gratkante des Werkstückes angepaßt. Mit dem dazugehörigen Steuerteil kann der Abtragsvorgang wahlweise handbetätigt oder automatisch erfolgen.

Die Handhabung des Gerätes entspricht dem Umgang mit werkstattüblichen Handwerkszeugen, wie Handbohr- oder Schleifmaschinen. Als Besonderheit tritt lediglich die Elektrolytabführung auf.

Ein im ZIF eingerichteter Arbeitsplatz für das Hand-Formentgraten umfaßt: Arbeitstisch mit kontakt-sicherer und korrosionsbeständiger Werkstückspannvorrichtung, Elektrolytfilter, Elektrolytvorratsbehälter, Elektrolytpumpe, Gleichstrom-generator, wahlweise auch Spritzschutz.

Der Erstbedarf für das Handgerät einschließlich Steuerteil wird durch den Musterbau des ZIF gedeckt. ECF/H 300 ist durch Wirtschaftspatent geschützt. Änderungen durch technische Weiterentwicklung behält sich die Entwicklungsstelle ZIF vor.

Anläß
le sich
wie ich
10 Mär
das käm

Wir g
Entschl
immer l
Südostas
als unse
vom p
mus zu
auch die
wissen a
Solidari
steht, le
geben, s
voller U

Do

Die
Ich v
verw
denn
Doch
unter
etwa
verla

Ich b
allein
Solid
Für
ange
ist si

Ich
nach
ich k
kauf
denn
es ja

Ge

Verbi

Solid
sellscha
bigkeit,
sches V
schöpfe
das sin
Werner
neur i
seres B
gleichze
den in
len Fro
weitere
sozialis
benötig
nosse l
als Ver
zirk „S

Zu se
nosse
sagen:

„Dies
zwar n
tenbet
stehe d
mit vie
zu hab
sehr gu
ter Ver
mich a
Sitzung
gegense
fen.

Zunä
reichen
Vorhab
straße.
Arbeit
keiten

Solidarität der Tat

Anläßlich des Jahreswechsels hat sich der Kollege Peter Israel so wie ich selbst dazu entschlossen, je 10 Mark als Solidaritätsspende für das kämpfende Vietnam zu geben.

Wir gaben diese Spende aus freiem Entschluß, weil wir wissen, daß noch immer kein vollständiger Frieden in Südostasien besteht, und weil wir es als unsere Pflicht ansehen, nicht nur vom proletarischen Internationalismus zu sprechen, sondern dem Wort auch die Tat folgen zu lassen. Wir wissen aber auch, daß der Sinn einer Solidaritätsspende nicht darin besteht, lediglich der Form halber zu geben, sondern darin, daß man sie in voller Übereinstimmung mit seiner

persönlichen politischen Gesinnung gibt. Dabei sind wir uns auch dessen bewußt, daß dieser Betrag, entsprechend unserem Einkommen, für uns ein Opfer bedeutet. Aber wir bringen es gern. Noch gibt es Menschen, die behaupten, daß eben durch diese Spenden der Vietnamkrieg nur noch verlängert würde. Aber die Entwicklung hat gezeigt, daß sie im Unrecht sind.

Die internationale Solidarität, der tätige proletarische Internationalismus mit dem Volk der DRV hat erst die Voraussetzung für die Erzwungung der bedingungslosen Einstellung aller Bombenangriffe durch die USA geschaffen. Meine vietnamesischen Freunde bezeichneten das mir gegenüber als einen großen Sieg für ihr Volk.

Aber deshalb soll niemand glauben, daß sie unserer Hilfe nicht mehr bedürfen. In Südvietnam tobt noch immer ein erbitterter Krieg.

Der Egoist

Die Solidarität in Ehren!
Ich will sie gar niemand
verwehren,
denn Solidarität muß sein!
Doch soll sich niemand
unterfangen,
etwa von mir was zu
verlangen.

Ich brauch' mein Geld für mich
allein!
Solidarität, sie sei gepriesen.
Für alle, die darauf
angewiesen,
ist sie ja letzten Endes da!

Ich brauche ihr nicht
nachzulaufen,
ich kann mir alles selber
kaufen,
denn zum Glück — ich hab'
es ja.

Dorle Habel

Appell an alle

Wir rufen als Angehörige der jungen Generation deshalb alle Kollegen, alle Genossen, alle Gewerkschaftsmitglieder sowie alle Mitglieder der Freien Deutschen Jugend in unserem Betrieb auf, unserem Beispiel zu folgen und entsprechend ihrem Einkommen ebenfalls für das kämpfende Vietnam zu spenden. Möge jede Spende dazu beitragen, daß das Jahr 1969 ein Jahr des Friedens in Vietnam wird.

Darum also unsere tätige brüderliche Solidarität.

Herbert Titschkus

Genosse Werner Lorenz

Verbindungsmann zum WBA Sachsenhof

Solides Fachwissen, ein fester gesellschaftlicher Standpunkt, Zielstrebigkeit, kritisches und selbstkritisches Verhalten, das Bemühen um schöpferische, wertvolle Arbeit — das sind Eigenschaften, die Genosse Werner Lorenz als Verfahreningenieur in der Versuchswerkstatt unseres Betriebes besitzen muß. Es sind gleichzeitig Eigenschaften, die von den in den Ausschüssen der Nationalen Front tätigen Menschen bei der weiteren aktiven Gestaltung unserer sozialistischen Menschengemeinschaft benötigt werden. Deshalb wurde Genosse Lorenz von unserem Betrieb als Verbindungsmann zum Wohnbezirk „Sachsenhof“ gewonnen.

Zu seiner neuen Aufgabe hat Genosse Werner Lorenz folgendes zu sagen:

„Diesem Wohnbezirksausschuß ist zwar nicht der VEB Plamag als Patentbetrieb zugeteilt. Aber ich verstehe das Anliegen unseres Betriebes, mit vielen WBA gute Verbindungen zu haben und ihnen Hilfe zu geben, sehr gut. Ich bin zwar kein gewählter Vertreter des Ausschusses, werde mich aber bemühen, an allen WBA-Sitzungen teilzunehmen und alle gegenseitigen Fragen klären zu helfen.“

Zunächst geht es um einen erfolgreichen Abschluß des bekannten Vorhabens Ecke Pausaer und Geibelstraße. Aber auch in der ferneren Arbeit sehe ich viele gute Möglichkeiten einer engen Zusammenar-

beit. Ich werde stets für den Wohnbezirksausschuß als Verbindungsmann dasein. Das ist meine Verpflichtung.“

E. Günther



Ihr Wille wurde Wirklichkeit



Die Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands vor 50 Jahren war Höhepunkt und Anerkennung des Wirkens von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Mit der Gründung der KPD zogen die revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse die entscheidende Lehre aus der Revolution, daß ohne eine zielklare, konsequente Führung durch eine marxistische Kampfpartei die Arbeiterklasse nicht siegen kann. Die Gründung der KPD legte den Grundstein für eine solche Partei.

So richteten die imperialistischen Kräfte ihren Haß besonders gegen die junge KPD. Mit der Ermordung ihrer Führer Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg vor ebenfalls nunmehr 50 Jahren am 15. Januar 1919 glaubte die Reaktion, auch die Partei töten zu können. Aber es zeigte sich, daß die Reaktion zwar Menschen, aber nie und nimmer die Idee der Revolution töten konnte.

Das Herz der deutschen Arbeiterklasse schlug weiter. Es schlug in der finsternen Nacht des Faschismus in den illegalen Widerstandsgruppen, es schlug trotz schwerster Leiden und Verluste in den Zuchthäusern und Konzentrationslagern.

Die von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg gegründete, fest auf dem Boden des Marxismus-Leninismus stehende Kommunistische Partei Deutschlands rettete in der Zeit des Faschismus mit dem Heldenmut ihrer Genossen vor aller Welt die Ehre der deutschen Nation. Sie war es auch, die mit ihrem Aufruf vom 11. Juni 1945 nicht nur der Arbeiterklasse, sondern allen demokratischen Kräften Deutschlands einen für alle gangbaren Weg aus dem Chaos in die Zukunft wies.

Was wir als Maschinenbauer in diesem neuen Jahr, in dem sich der Tag des feigen Mordes an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zum 50. Male jährt und in dem wir — die Erben der Ideen dieser mutigen revolutionären Vorkämpfer — unter der Führung der SED den 20. Jahrestag der Gründung der DDR begehen, an Aufgaben zu lösen haben, das zeigt uns der Volkswirtschaftsplan 1969.

Indem wir diese Aufgaben mit Hingabe erfüllen, leisten wir unseren Beitrag zur allseitigen Stärkung und Festigung unserer sozialistischen Republik, erfüllen wir das Vermächtnis von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

H. S.



Jährlich ehren Zehntausende Berliner Werktätige durch eine Demonstration zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde das Andenken Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs.



Genossin Erika Möller

Still und bescheiden arbeitet Genossin Erika Möller seit Jahren in der Redaktion unserer Betriebszeitung. Es liegt ihr nicht, viele Worte zu machen über ihre weitreichende gesellschaftliche Tätigkeit, die sie ganz einfach für eine Selbstverständlichkeit hält.

Ruft unsere Betriebsparteileitung in ihrem offenen Brief alle Belegschaftsmitglieder auf, mit guten Taten den Geburtstagstisch unserer Republik im 20. Jahr ihres Bestehens schön und reichhaltig zu decken, so will auch Erika ihr Teil mit dazu beitragen. Auf dem Wege zum 20. Jahrestag der DDR sind noch zwei wichtige Meilensteine in Augenschein zu nehmen: der 2. Frauenkongreß und die 11. Arbeiterfestspiele.

Sich im Rahmen betrieblicher und außerbetrieblicher Veranstaltungen für den DFD, die Nationale Front, die Volkssolidarität und andere Organisationen, an denen sie maßgeblich beteiligt ist, für eine gute und würdige Vorbereitung dieser gesellschaftlichen Höhepunkte einzusetzen, liegt Genossin Erika Möller besonders am Herzen.

Seit längerer Zeit pflegt sie einen regen Gedankenaustausch nicht nur mit mehreren sowjetischen Briefpartnerinnen, sondern auch mit einer Musikschule in der Litauischen SSR, von der sie Noten und anderes Material erhielt, das sie zur Ausgestaltung eines Abends der deutsch-sowjetischen Freundschaft im Wohngebiet nutzen möchte. Weitere Veranstaltungen, deren Organisation Erika sich mit zum Ziel gesetzt hat, sind Zusammentreffen von Arbeiter-veteranen, Pionieren und Frauen, die schließlich ihren Höhepunkt in einem Wohnbezirksfest in Haselbrunn finden sollen.

Im Vorstand ihrer DFD-Gruppe, dem sie ebenfalls angehört, wurde beschlossen, Gegenstände für einen Vietnam-Basar herzustellen und im Betrieb, evtl. auch in unserem Klubhaus, zum Verkauf anzubieten.

Daß Erika selbst getreu dem vom DFD, Nationalrat der Nationalen Front und FDGB verfaßten Aufruf zum 2. Frauenkongreß handelt, Herz und Tat für das kämpfende Vietnam und die internationale Solidarität zu geben, beweist, daß sie im Solidaritätsmonat Dezember wiederum 10 Mark für das vietnamesische Volk gespendet hat. Und daß sie diese vielseitige gesellschaftliche Tätigkeit neben Berufsarbeit, Familienpflichten und Abendstudium erledigt, dafür soll ihr der erste Blumenstrauß der Redaktion überreicht werden.

Wir rufen gleichzeitig alle Bereiche und Abteilungen unseres Werkes, vor allen Dingen die sozialistischen Brigaden, auf, uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu nennen, die ebenfalls verdienen, von uns an dieser Stelle gewürdigt zu werden.



Bestes Neuererkollektiv des Monats Dezember 68

wurden Genosse Erich Schwerdtfeger, Vorarbeiter, Kollege Gerhard Michel, Schlosser, und Genosse Klaus Kürschner, Meister, für ihren Neuerervorschlag: „Fertigungsverbilligung für Heftzylinder“.

Beim Komplettieren der Heftzylinder für die Komm. 030-006/007 waren infolge Fehlens geeigneter Hilfsmittel und technologischer Ursachen erhebliche Nach- und Paßarbeiten erforderlich. Im Interesse einer Ferti-

gungsverbilligung wurden von diesem Neuererkollektiv 12 verschiedene technologische Änderungen vorgeschlagen. Über den Plan der sozialistischen Rationalisierung konnten daraufhin während des ersten Benutzungsjahres 7240 Stunden als Einsparung abgerechnet werden.

Dem Neuererkollektiv herzliche Glückwünsche zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

Abteilung Neue Technik



Rund um das BAUGESCHEHEN

Zur Zeit der Aufnahme dieses Fotos fehlte noch die Einrichtung in unserem neuen Speisesaal. Aber mit Erscheinen dieser Ausgabe wird es schon anders sein.

Küche und Speisesaal als zweites große

Das Objekt Küche und Speisesaal ist termingemäß am 20. 12. 1968 vom BMK Süd Zwickau an uns übergeben worden. Nach Erledigung der Restarbeiten und der Montage der letzten Ausrüstungen wird das neue Bauwerk in wenigen Tagen in Betrieb genommen. Mit dieser Inbetriebnahme geht ein lang gehegter Wunsch unserer Belegschaft in Erfüllung. Ich kann mich noch genau erinnern, als wir im Jahre 1950 die jetzige alte Küche und den Speisesaal unter dem Dach des Verwaltungsgebäudes an die Belegschaft übergeben haben. Wie stolz wir damals, mit den wenig zur Verfügung stehenden Mitteln und



Emsig gearbeitet wurde noch in den ersten Januartagen. Maler, Elektriker, Klempner, Schlosser und andere Handwerker legten noch letzte Hand an, um unserer Belegschaft das neue Sozialgebäude mit dem 20. Januar völlig eingerichtet übergeben zu können.

Verhaltensregeln für den Aufenthalt im neuen Speisesaal

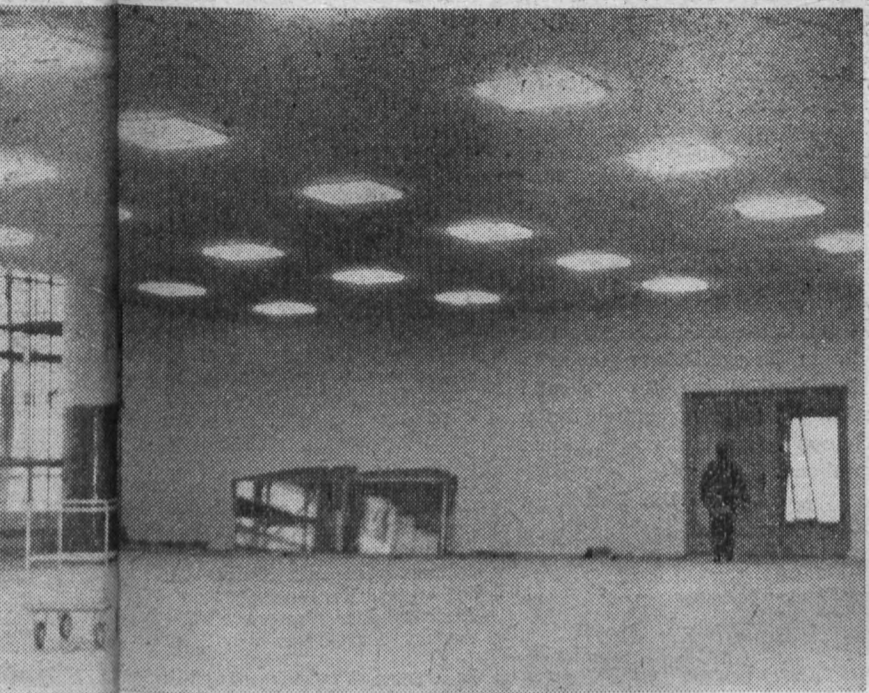
Am 20. Januar wird es soweit sein, daß wir zum ersten Male in unserem neuen Speisesaal essen können. Ab diesem Zeitpunkt findet dann auch der Verkauf der Essenmarken in diesem Gebäude statt. Die Essenausgabezeiten bleiben bis auf weiteres in der bisherigen Weise bestehen. Zirka 10 Tage später wird auch die Kaffeeküche

im neuen Speisesaal geöffnet sein. Bis dahin wird sie am bekannten Ort offengehalten.

Mit der offiziellen Eröffnung des Speisesaales werden auch die allgemeine Verwaltung und die Arbeit in den neuen Räumen hergeleitet sein.

Der neue Speisesaal ist

ckstück, da
oben wird.
ftsangehör
rden, daß
honend be
ler Weise
Wir möchte
innen un
Verhaltens
sauber g
n zu Tisch
hwerk u
ebäude ord
undsätzlich
cht rauchen
t Geschir
möglichst un



Objekt übergeben

n Erfüllung ein solches Objekt zu rea- ch genau n. Die Belegschaftsstärke wuchs re 1950 un dändig an, die Zahl der Essen- nd den Spamer nahm zu, die Arbeitsbe- h des Verigen des Küchenpersonals wur- ie Belegsammer schwieriger und damit ie stolz versorgung der Belegschaft im- ritischer. Nur mit Ausnahme- nigung der Hygiene-Inspektion ationalisierung der Küchenar- rar es möglich, die Versorgung letzt aufrechtzuerhalten.

beitragen, die neue Einrichtung recht lange in voller Schönheit zu erhalten. M. K.

Für kleine Feiern nach großen Festtagen

Ragout fin oder Würzfleisch

Eine appetitanregende Vorspeise oder etwas für verwöhnte Esser. Kalbfleisch oder mageres Schweinefleisch, auch Huhn, eignet sich hierzu vorzüglich.



Das Fleisch wird in Salzwasser mit einer gespickten Zwiebel gekocht, anschließend in kleine Würfel geschnitten. Inzwischen zerlassen wir etwas Butter oder Margarine, geben einige Zwiebelwürfel dazu und lassen sie etwas anschwitzen; stäuben mit Mehl an und lassen alles wiederum etwas anschwitzen. Dann füllen wir mit der gewonnenen Fleischbrühe auf, rühren gut durch und lassen diese Sauce langsam unter öfterem Umrühren 10 bis 15 Minuten durchkochen. Die Sauce darf nicht zu dünn sein, sie muß dickflüssig wie Mayonnaise in ihrer Beschaffenheit sein.



Nach dem Kochvorgang wird die Sauce durch ein Sieb gegeben und mit dem Fleisch vermischt. Mit Zitronensaft, Pfeffer, Worcestersauce und einem Schuß Weißwein pikant abgeschmeckt, ziehen wir unser fertiges Würzfleisch mit einem Eigelb, verquirlt mit etwas Kaffeesahne, ab. Nun können wir es in erhitzte Pasteten füllen oder in feuerfeste Formen geben, mit Reibkäse überstreuen und in der Röhre überbacken.



Mit Brötchen oder Weißbrot servieren wir das Ganze und geben lediglich noch ein Stück Zitrone und etwas Worcestersauce dazu.

Ihr Betriebskoch

Der Deutsche Fernsehfunk hatte am 29. Dezember des vergangenen Jahres den Film „Der 6. Juli“ übertragen. Da dieses hervorragende Filmwerk viele Probleme berührte, die auch für den revolutionären Klassenkampf unter den heutigen Bedingungen von Bedeutung sind, interessierte uns, einige Meinungen unserer Werkangehörigen zu erfahren:

Genosse Siegfried Rauh, Leiter der Erwachsenenqualifizierung:

Mir hat der Film gezeigt, daß oft sehr viel Vernunft und Einsicht in die politischen Notwendigkeiten erforderlich sind, um sich im revolutionären Klassenkampf zurechtzufinden. Beeindruckend war für mich die Haltung und der politische Klarblick Lenins, selbst unter den Bedingungen des schmachvollen Brest-Litowsker Friedens zunächst alles zu tun, um die junge Sowjetmacht aus einem Krieg mit Deutschland herauszuhalten, selbst dann, als Sozialrevolutionäre einen Mordanschlag auf den deutschen Botschafter verübt hatten.

Eine zweite Erkenntnis aus dem Film war, daß ein sozialistischer Staat alles tun muß, um sich auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zu stärken.

Die dritte Erkenntnis für mich war, daß es immer gut ist, auf der Seite des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus zu stehen, und besonders jetzt im 20. Jahr des Bestehens unserer Republik auch aktiv

ner zu bezwingen. Getreu den Prinzipien seiner Partei geht er keine Kompromisse ein und betrachtet letztere als Verrat an der Arbeiterklasse.

Auch heute versuchen westliche Theoretiker mit ihrer Konvergenztheorie von der Annäherung des kapitalistischen und des sozialistischen Systems die Werktätigen durch Verschleierung der Tatsachen von ihrem Klassenkampf abzuhalten.

Genosse Horst Eichhorn, Leiter der Abteilung Neue Technik:

Der Film handelt historisch belegt in chronologischer Folge die Ereignisse eines für die Entwicklung und den Sieg der sozialistischen Revolution unter der Führung der Partei der Bolschewiki bedeutungsvollen Tages, des 6. Juli 1918, ab. Er stellt in seiner Gesamtheit ein wertvolles, sehr aussagekräftiges Werk dar.

Das Grundanliegen dieses Films liegt meines Erachtens darin, daß der Zuschauer erkennen soll, daß der linke radikale Sozialist damals wie heute, genau wie der rechte, eine Gefahr für die Interessen der Arbeiterklasse und ihre friedliche Entwicklung zur sozialistischen Gesellschaft darstellt. Auf Grund der radikalen Stellung dieser Art Sozialisten waren ihnen wie im Fall der jungen Sowjetmacht alle Mittel recht, zur Macht zu kommen. Im Filmwerk wurde dies durch das Attentat auf den deutschen Botschafter und die rücksichtslose Niedermetzlung von

Stimmen und Meinungen zu dem Film:

Der 6. Juli

Einfluß auf ihre weitere gesunde Entwicklung zu nehmen.

Genosse Albert Rohde, Leiter der Abt. Techn.-wiss. Information:

Der Film schildert die dramatischen Ereignisse des 6. Juli 1918. Eine Gruppe linker Sozialrevolutionäre versucht, unter Ausnutzung der ersten Lage für die junge Sowjetmacht die Bolschewiki und Lenin auszuschalten. Mit ihren Phrasen von Weltrevolution und Verteidigung der Sowjetmacht gefährden diese Konterrevolutionäre die Sowjetmacht aufs äußerste.

Durch klares und entschlossenes Handeln Lenins und der Bolschewiki wird der Aufstand niedergeschlagen. Besonders klar kommt in dem Film zum Ausdruck, wie Lenin es als wahre Führerpersönlichkeit durch Besonnenheit, Klarheit und Willensstärke versteht, diesen starken Geg-

Vertretern der Partei der Bolschewiki dargestellt. Beispiele aus der jüngsten Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung sind die Konterrevolution 1956 in Ungarn und 1968 in der CSSR, das Wirken linkssozialer Studentenverbände in Polen und Jugoslawien, sowie die linksradikalen Ausschreitungen der Mao-Truppler in der Volksrepublik China.

Die Schlußfolgerung aus dem Film ist die wiederholte Bestätigung der bereits vorhandenen Erkenntnis, daß der Sieg der sozialistischen Weltbewegung nur erkämpft werden kann; wenn die Arbeiterparteien innerhalb der sozialistischen und kapitalistischen Länder sich vereinigen, und streng nach den Prinzipien von Marx und Lenin in geschlossener Front auch über die nationalen Grenzen hinaus den Kampf gegen die Feinde der Arbeiterklasse führen.

Fernsehkursus Datenverarbeitung

Zur weiteren Vervollkommnung der bisher durchgeführten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Datenverarbeitung wurde durch ein Kollektiv des Deutschen Fernsehfunks in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Praktikern ein Fernsehkursus vorbereitet.

Die Aufgabe dieses Fernsehkursus soll darin bestehen, den Interessenten aller Bildungsstufen (polytechnischen Oberschulen), Berufs- und Weiterbildung, Hoch- und Fachschulbildung, leitende Kader sowie Mitarbeiter der Anwendungsbereiche der EDV, Grundlagenwissen der elektronischen Datenverarbeitung zu vermitteln.

Die erste Lektion wird vom Deutschen Fernsehfunk am 16. Januar 1969 gesendet.

Frühjahrssemester an VH

Am 3. Februar 1969 beginnt an der Volkshochschule Plauen-Stadt ein neues Frühjahrssemester. Viele Lehrgänge z. B. zum Erwerb der Hoch- und Fachschulreife, in Stenografie, Maschinenschreiben, elektronischer Datenverarbeitung, Fremdsprachen u. a. werden neu eröffnet. In unserer nächsten Ausgabe werden wir noch auf einige Einzelheiten ausführlicher eingehen.

Interessenten können sich aber schon jetzt in unserer Abt. Erwachsenenqualifizierung oder in der Verwaltung der Volkshochschule, Plauen, Rädelsstraße 9 - Ruf 3044 - melden. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Herzlich verabschiedet

wurde am 23. Dezember 1968 Kollege **Fritz Neubauer**, der seit 26. August 1952 als Transporter und Elektrokarrenfahrer in der Abteilung Außentransport beschäftigt war. Als Redaktion danken wir ihm besonders dafür, daß er 10 Jahre lang zuverlässig und gewissenhaft den Vertrieb unserer Betriebszeitung für das gesamte Bereich Werkanlagen durchgeführt hat.



Genosse **Rudi Künzel** war seit 18. August 1946 als Maschinenschlosser in der Abteilung Montage tätig und schied am 27. Dezember 1968 aus unserem Betrieb aus. Seine verdienstvollen Leistungen wurden viermal mit der Auszeichnung als Aktivist gewürdigt.

Genosse **Wilhelm Seidel** arbeitete vom 13. Mai 1954 bis zum 30. Dezember 1968 als Batteriewärter in der Abteilung Elektroinstandhaltung unseres Betriebes.

20 Jahre lang war Kollegin **Wally Sacher** als Abrechnerin in der Abteilung Nachkalkulation beschäftigt und trat am 31. Dezember in den Ruhestand.

Am 31. Dezember 1968 schieden auch der seit 30. März 1954 zunächst als Transporter, später als Werkzeugschlosser beschäftigte Kollege **Franz Hellfritsch** und in der Gießerei Kollege **Hans Süß**, der seit 26. Oktober 1951 als Putzer in der Abteilung Gußputzerei tätig war, aus dem Arbeitsprozeß aus.

Im Namen der Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung danken wir diesen Belegschaftsangehörigen für ihre langjährige fleißige und treue Mitarbeit und wünschen ihnen noch einen gesunden und schönen Lebensabend.

Die Redaktion



Während eines kurzen Zeremoniells in der Montagehalle wurde Genosse Rudi Künzel auch vom Sekretär der BPO, Genossen Reul, verabschiedet.

Auf 11. Arbeiterfestspiele vorbereitet

Die 11. Arbeiterfestspiele stehen im Zeichen des 20. Jahrestages der Gründung der DDR. Ihre Vorbereitung muß zur umfassenden Rechenschaftslegung über die Ergebnisse des nunmehr zehnjährigen Bitterfelder Weges zur Entwicklung der sozialistischen Kultur gestaltet werden. Dazu gilt es, auch in unserem Betrieb die Masseninitiative so zu entwickeln, daß das Kulturniveau im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des Jahrestages der Gründung der DDR gefördert wird, wie es der Aufruf der Buchungsminister Karl-Marx-Stadt heißt:

In diesen Tagen entstand in unserem Betrieb eine Konzeption zur Vorbereitung dieses bedeutungsvollen kulturpolitischen Ereignisses. Darin wurde beschlossen, zunächst ein Betriebskomitee zu bilden, das sich aus Kulturfunktionären des Betriebes und Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen zusammensetzt und unter dem Vorsitz des Werkdirektors steht.

Anläßlich der Vertrauensleute-Vollversammlung zum Abschluß des BKV wird eine Hobbyschau eröffnet, auf die im nachstehenden Artikel näher eingegangen wird.

Um eine größere Wirksamkeit unserer Volkskunstgruppen zu erreichen, sollen diese zu einem Ensemble zusammengeschlossen werden, um damit größere Kulturveranstaltungen für den Betrieb, das Wohngebiet u. a. eigenständig zu gestalten. Diesem Ensemble gehören an: Singklub, Blasorchester, Männerchor, Schrammgruppe und Volksmusikgruppe. Darüber hinaus werden Kulturgruppen auch bei anderen Veranstaltungen des Wohngebietes einzeln in kleinem Rahmen mitwirken.

Große Plamag-Hobbyschau

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Hobby heißt: Sinnvolle Freizeitgestaltung.

Wenn wir heute zu einer „Hobby-Schau“ aufrufen, dann meinen wir alles, was Ihre geschickten Hände nach Feierabend liebevoll herstellen. Wir wollen mit dieser Ausstellung dreierlei erreichen:

1. daß Ihre Arbeiten einmal öffentlich Anerkennung erhalten,

2. daß Ihr Beispiel anderen gute Anregungen zu selbstschöpferischer Tätigkeit gibt und

3. daß die Belegschaft der Plamag mit dieser Ausstellung einen guten Beitrag zur Vorbereitung der 11. Arbeiterfestspiele leistet.

men und Abteilung versehen) an die gleiche Stelle. Wir garantieren für beste Behandlung und Aufbewahrung!

Am 28. Januar um 14 Uhr soll diese Ausstellung im neuen Speisesaal eröffnet werden und soll dann der Belegschaft bis zum 7. Februar täglich von 11.15 bis 14.15 Uhr zugänglich sein.

Schöne Preise werden für die besten Arbeiten vergeben!

Eine Jury wird die Besten ermitteln.

Also nicht lange zögern — mitgemacht!

Wir erwarten Ihren Beitrag zur Hobby-Schau.

Weitere Auskünfte erteilen gern Ihre

Kulturleitung
Rentzsch
Ruf 200
und die Kommission für kulturelle Massenarbeit
Jahn
Ruf 424

Bitte ausschneiden und bis 17. 1. bei der Kulturleitung abgeben!

Ja — ich mache mit bei der Plamag-Hobbyschau

Name:

Vorname:

Kontr.-Nr.:

Abteilung:

Mein Exponat ist:

(Genaue Bezeichnung)

(bei Fotos, Malereien, Linol- und Scherenschnitten, Plastiken usw. Titel angeben.)

Ich reiche mein Exponat bis zum 21. Januar gut verpackt an die Kulturleitung ein.

Unterschrift

Ein paar wiederum ihrer Weis schmückte sich Kaffe Ben, spielen stin

Aber au triebsange nachtsfeier

Fe

halten. G Schülerinn Oberschule Herold, un Gruppe da mer Stadt Die Kinde lebten ein Großen sp

Allen O sei an die licher Dan gesprochen

Wei für viet

„Wollen der Wehr war.“ Mit der Sekret Genosse Re drei de (Freunde) September Betrieb ab Fachsch nie studie hatte die

Zwar ist di gleich unse Wort zu spr den sie in der. Und d sin Marian

Ein paar schöne Stunden erlebten wiederum unsere Arbeitsveteranen zu ihrer Weihnachtsfeier im festlich geschmückten Postsaal. Während sie sich Kaffee und Stollen munden ließen, spielten unsere Plamag-Schrammeln stimmungsvolle Weisen.

Aber auch die Kinder unserer Betriebsangehörigen werden ihre Weihnachtsfeiern in guter Erinnerung be-

Festfreude

halten. Große Mühe gaben sich Schülerinnen und Schüler der Dittes-Oberschule mit ihrer Lehrerin, Frau Herold, um den Kindern der kleinen Gruppe das Märchenspiel „Die Bremer Stadtmusikanten“ vorzuführen. Die Kinder von 8 bis 11 Jahren erlebten ein Puppentheater, und für die Großen spielte das Arbeitervariété.

Allen Organisatoren dieser Feiern sei an dieser Stelle nochmals herzlich Dank für ihre große Mühe ausgesprochen.

Wie alljährlich kam am 19. Dezember 1968 in unserem Betriebskindergarten wiederum der Weihnachtsmann zu den Kleinen, die an einer festlich geschmückten Kaffeetafel Platz genommen hatten. Erwartungsvolle Gesichter gab es, als er sein Buch aufschlug, aber auch Tränen, denn es ging bei manchem Kind doch nicht ohne Ermahnung ab. Doch das feste Versprechen auf Besserung stimmte den Weihnachtsmann wieder freundlich.



Weihnachtsfreude für unsere vietnamesischen Freunde

„Wollen wir doch mal sehen, ob der Weihnachtsmann für euch da war.“ Mit diesen Worten empfing der Sekretär der Parteiorganisation, a. eigenst. Genosse Reul, vor den Weihnachtstagen drei der jungen vietnamesischen Freunde (zwei waren anderweitig Schrammverhindert), die bekanntlich vom September bis November 1968 ein Informationspraktikum in unserem Betrieb absolvierten und heute an der Fachschule für Ingenieurökonomie studieren. Schöne Geschenke hatte die stellvertretende BGL-Vor-

sitzende, Genossin Marianne Becker, für sie besorgt, z. B. wollene Pull-over und warme Unterwäsche. Aber unsere vietnamesischen Freunde wollten sich partout nicht einreden lassen, daß sie das selbst tragen sollen, sondern wollten diese Geschenke ihren kämpfenden Kameraden in Vietnam zuschicken. Welch eine Haltung, kann man da nur sagen.

Auf alle Fälle wurde unseren vietnamesischen Freunden mit dieser kleinen Weihnachtsfeier eine große Freude bereitet.

Gemeinsam gefeiert

Frühschoppen zu Weihnachten und Neujahr haben sich als Tradition erhalten. Daß die Leitung unseres Betriebes diese Tradition nutzte, ihre Belegschaftsangehörigen, die zur Zeit bei den bewaffneten Organen unserer Republik Dienst tun, für den zweiten Weihnachtsfeiertag zu einem gemeinsamen Frühschoppen in den Plauer Ratskeller, und für den 2. Januar in das Plamag-Klubhaus einzuladen, war mehr als nur eine gute Idee. Diese Frühschoppen waren eher der Ausdruck dafür, daß der Betrieb ehrlich um einen guten Kontakt mit seinen Armeeingehörigern bemüht ist.

Etwa 50 Soldaten nutzten die Gelegenheit auch, und es gab manchen

freundschaftlichen Gedankenaustausch. Nicht selten brachten sie auch ihre Bewunderung über die hervorragenden Produktionen ihrer Arbeitskollegen zum Ausdruck, und waren erstaunt, in welchem Maße der Betrieb durch die Verwirklichung der Rekonstruktionsmaßnahmen inzwischen sein Gesicht verändert hat.

Genosse Walter Hoyer hätte im Auftrag der Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen gar nicht erst betonen brauchen, daß mit diesen beiden Frühschoppen der Kontakt zwischen den Soldaten und dem Betrieb weiter gefestigt werden sollte. Bestimmt haben sie dazu beigetragen.

H. S.

Für Kraftfahrer:

RÜCKGABE

der neuen Fahrerlaubnis erfolgt nach dem Alphabet an folgenden Tagen in der Zeit von 9 bis 9.30 Uhr im Speiseraum:

A - E	Dienstag, den 28. Januar 1969
	Donnerstag, den 30. Januar 1969
F - I, J	Dienstag, den 4. Februar 1969
	Donnerstag, den 6. Februar 1969
K - M	Dienstag, den 11. Februar 1969
	Donnerstag, den 13. Februar 1969
N - S	Dienstag, den 25. Februar 1969
	Donnerstag, den 27. Februar 1969
Sch - Z	Dienstag, den 4. März 1969
	Donnerstag, den 6. März 1969
Gießerei	Donnerstag, den 20. Februar 1969
	12 bis 13 Uhr in der Gießerei

Für die Rückgabe ist noch folgendes zu beachten:

1. Der Berechtigungsschein ist beim Empfang der neuen Fahrerlaubnis abzugeben, andernfalls erfolgt keine Aushändigung der Fahrerlaubnis, diese muß persönlich in Empfang genommen werden.
2. Soll ein Kollege für einen anderen die Fahrerlaubnis mitbringen,

so hat der Empfänger eine Vollmacht vorzulegen.

3. Für die Kollegen, die aus dem Kreis Oelsnitz sind, wird die Rückgabe besonders bekanntgegeben.

Reiher, Gulder
Kollektiv der FH-VP



Zwar ist die Verständigung noch immer schwierig für beide Partner, wenn gleich unsere junge vietnamesische Freundin Minh schon manches deutsche Wort zu sprechen gelernt hat. Aber wenn sich Frauen unterhalten, dann finden sie in vielen sie interessierenden Problemen schnell Kontakt zueinander. Und das gefiel uns auch hier so recht an der Unterhaltung, die Genossin Marianne Becker mit thi Minh führte.

FÜR UNSERE FILMFREUNDE

Vom 20. bis 23. 1. 1969 im Capital:
„Der Bäckerbursche von Venedig“

Am Morgen nach einer Karnevals-
nacht des Jahres 1507 findet der Bäk-
kerbursche Pietro Facciol an einer der
zahlreichen Brücken der Lagunen-
stadt Venedig den Grafen Alvise
Guoro. Zu spät merkt er, daß dieser
erstochen ist. Seine Bemühungen um

den Toten wurden gesehen, und er
gerät unter Mordverdacht. Bevor er
in den Kerker geworfen wird, bittet
er den mächtigen Grafen Lorenzo
Barbo um Hilfe . . .

So beginnt der in Breitwand und
Farbe gedrehte italienisch-französi-
sche Gemeinschaftsfilm „Der Bäck-
erbursche von Venedig“. In einer span-
nenden, fast kriminalistischen und

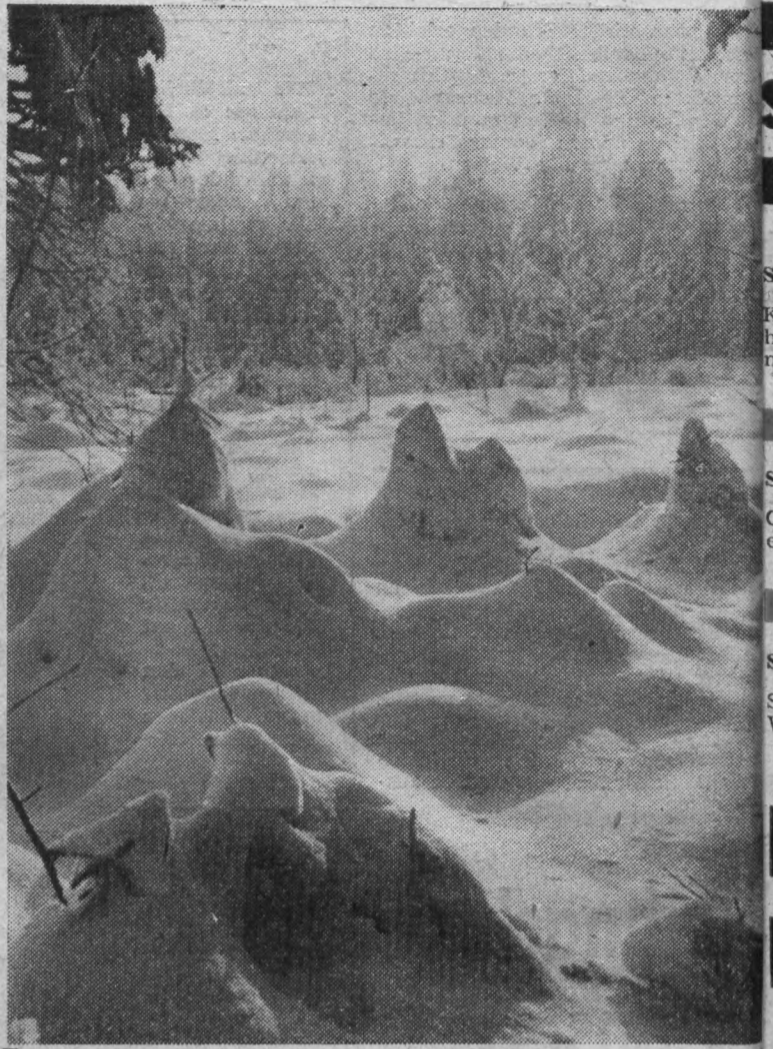
aktionsreichen
Handlung zeigt er
die politischen
Hintergründe, das
Intrigenspiel der
aristokratischen
Richter, die einen
Mann aus dem
Volke als Schuld-
igen brauchten, um
ihre Vormachtstel-
lung gegenüber
den auf Mitbestim-
mung drängenden
Bürgern zu be-
haupten.

(Spielplanände-
rung vorbehalten)



Blüten in Schnee und Eis

Überall beliebt ist die reizvolle,
winterblühende Staude Helleborus
niger, die unter dem Namen Christ-
rose und Schneerose bekannt gewor-
den ist. Sie stammt aus den euro-
päischen Kalkalpen und gedeiht da-
her besonders gut in schwerem, kalk-
haltigem Boden, am besten in schatti-
ger Lage unter Ziersträuchern oder
Gehölzgruppen. Schon im zweiten
Jahr nach der Pflanzung erfreut sie
uns bei mildem Wetter bereits ab De-
zember bis in den Februar hinein mit
ihren reinweißen, großen Blüten, die
trotz Schnee und Eis hervorkommen.
Nur eine längere Kälteperiode oder
zu starker Schneefall können den
Pflanzen schaden oder den Flor ver-
zögern, so daß bei dieser Wetterlage
die Blüte erst im Januar oder Fe-
bruar einsetzt. Auch als Schnittblume
kann die Christrose wochenlang
Freude schenken.



Die Sonne scheint, noch ist es nicht ihr Wille,
den Wald zu lösen aus dem Zauberbann,
verheißt uns aber in kristallner Stille,
daß sie den Wald zurückverzaubern kann.

Foto: Dieter Heinrich

NEUES aus der Bücherei

Die Berge Jugoslawiens

Jugoslawien als Reiseziel ist heute
schon ein wohlbekanntes Land. Die
reichgegliederte dalmatinische Küste
mit ihren verlockenden Inseln und
zahllosen Buchten, die sonnige Adria
mit ihrem unvergeßlichen Farben-

reichtum haben schon lange
Fremdenverkehr einen ehrenden
Platz erworben. Über eine andere
Eigenart des Landes, über die Schön-
heit seiner Berge ist aber noch lan-
ge nicht das letzte Wort gesprochen wor-
den. Und doch ist Jugoslawien vor-
wiegend ein Gebirgsland, das sich
das Mittelländische Meer anlehnt.
Es bildet so einen natürlichen Übergang
der mitteleuropäischen Landschaft
zum Mittelmeer.

Straube, Bibliothek

Fachtagung der KDT

Die Kammer der Technik weist im
Januarheft ihrer Informationen und
Veranstaltungen des Bezirkes Karl-
Marx-Stadt für die Werktätigen des
Maschinenbaues darauf hin, daß am
Mittwoch, dem 12. Februar 1969, von

9 bis 16 Uhr in der HO-Gaststätte
Volkshaus Laubegast, 8044 Dresden,
Laubegaster Ufer 22, eine arbeitswis-
senschaftliche Fachtagung stattfindet,
auf der folgende Themen behandelt
werden:

Notwendigkeit und praktische
Durchführung der komplexen Analy-
sentätigkeit im Betrieb,

Voraussetzung für die Bildung grö-
ßerer Struktureinheiten ist die Ana-
lyse und Modellierung,

Arbeitsstudium, Arbeitsgestaltung
Arbeitsnormung als Führungsaufgabe
und aktuelle Probleme bei der Durch-
setzung in der Industrie.

Interessenten werden gebeten, sich
an die Kammer der Technik, Bezirks-
verband Dresden, 8020 Dresden, Ba-
steistraße 5, Tel. 34307, App. 23, zu
wenden.

Wir möchten diese Information der
KDT zum Anlaß nehmen, inter-
essierte Kollegen unseres Werkes auf
diese Veranstaltung aufmerksam zu
machen.

Kollege Hans Baumgärtel

Produktionsdisponent, Aktivist
geboren: 8. 2. 1902, verstorben: 1. 1. 1969



Mit dem Kollegen Baumgärtel verliert un-
ser Werk einen außerordentlich pflichtbe-
wußten, zuverlässigen und gewissenhaften
Arbeiter, der seit dem 20. September 1948
zunächst als Fräser, später als Normen-
sachbearbeiter und zuletzt als Produk-
tionsdisponent beschäftigt war. Er war
einer der Besten in der Abteilung Produk-
tionslenkung.

Wir werden Kollegen Baumgärtel stets
ein ehrendes Andenken bewahren.

Werkleitung Betriebsgewerkschaftsleitung



Betriebszeitung des
Pflaumer Druckmaschinenwerkes
Organ der
SED-Betriebsparteiorganisation

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-
tion - Klischee, Satz und Druck: Volk-
druckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes
Karl-Marx-Stadt.

Lesen
Sie
heute:

Seite 2:

Kundendienst gehört zum Welt-niveau

Seite 3:

Gedanken zu einem Aufruf

Seite 6:

Schöneck lädt zum Wintersport ein



Jahrgang 22 - Nr. 2

29. Januar 1969

Prominente Gäste zu Besuch



Perspektiv-Planwerk beraten und zugestimmt

In einer gemeinsamen Beratung der Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung vom 10. Januar stand der Perspektivplan des Werkes bis zum Jahre 1975 auf der Tagesordnung. Während Genosse Werkdirektor Heinz Lippmann (NPT) die große volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Planwerkes hervorhob, dem die Erkenntnisse aus der wissenschaftlich-technischen Konzeption zur erweiterten Rekonstruktion unseres Werkes und die Ergebnisse der praktischen Auswertung des 9. Plenums des ZK der SED zugrundeliegen, erläuterte der Ökonomische Direktor, Genosse Paul Thoß, den Vertretern der genannten drei Gremien

an Hand eines exakten Zahlenspiegels, wie sich im Perspektivzeitraum die Bruttoproduktion, der Export, die Arbeitsproduktivität und die Arbeitskräfte entwickeln werden.

„Entscheidend wird die Effektivität unserer Arbeit sein, mit der wir die Aufgaben bis zum Jahre 1975 erfüllen wollen“, betonte Genosse Thoß mehrmals. Denn das 9. Plenum lehrt uns ja, daß ein schnelleres Wachstum in der Produktion notwendig ist, wenn wir die wissenschaftlich-technische Revolution meistern wollen und unser Betrieb mit seinen Erzeugnissen auf dem Weltmarkt auch in Zukunft ein entscheidendes Wort mitreden soll.

Überaus herzlich begrüßt wurde vom Sekretär unserer Parteiorganisation, Genossen Reul, eine Studien-delegation aus dem fernen Sibirien, die neben anderen Einrichtungen und Betrieben unserer Stadt auch unserem Werk am Montag, dem 13. Januar, einen Besuch abstattete. Die von Genossen Bannikow, Mitglied des ZK der KPdSU, Deputierter des Obersten Sowjets und 1. Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU von Irkutsk geleitete Gruppe war begleitet von einer Delegation der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt mit Paul Roscher, Mitglied des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung, und Walter Weiß, 2. Sekretär der Bezirksleitung. Weiter vom Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-

Kreisleitung, Genossen Werner Schweigler.

Bei der Besichtigung unseres Werkes interessierten sich die Gäste besonders für die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen, begutachteten die Betriebspoliklinik und unser neues Sozialgebäude und führten sehr viele Gespräche mit Arbeitern an ihren Arbeitsplätzen. Immer wieder war die enge freundschaftliche Verbundenheit zu den Vertretern des großen Sowjetvolkes zu spüren. Genosse Bannikow drückte das seinerseits in folgenden Worten aus: „Daß sich unsere Freundschaft ständig entwickelt, daß wir zusammenstehen und dabei unser gemeinsames Programm erfüllen, das ist Internationalismus in der Praxis.“

So war der Besuch der Irkutsker Studiendelegation einmal mehr die Fortsetzung der guten Traditionen, die schon seit Jahren zwischen der Sowjetunion und unserem Werk bestehen.

Betriebsjubilare

Ihr 10jähriges Betriebsjubiläum begehen im Monat Februar 1969: Genosse Kurt Klötzer, Abt. Neue Technik, am 2. 2.; Genosse Heinz Winkler, Betriebsorganisation, am 2. 2.; Kollege Alfred Luft, Abschneiderei, am 6. 2.; Genosse Walter Hahn, Fertigungsbereich 1, am 9. 2.; Kollege Karl-Heinz Walter, Elektroabteilung,

am 9. 2.; Kollege Horst Schmalfuß, Bereich Rationalisierung, am 11. 2.; Kollegin Johanna Renner, Allgem. Verwaltung, am 13. 2.; Kollege Johannes Zickert, Fertigungsbereich 1, am 16. 2.; Kollege Werner Döge, Heizung, am 23. 2.

Dazu herzlichen Glückwunsch!

Herzlich verabschiedet

wurde am 10. Januar Genosse Max Friedrich, der seit 11. 3. 1947 als Maschinenschlosser in der Abt. Zylinderbau beschäftigt war. Seine verdienstvollen Leistungen wurden mit der Auszeichnung als Aktivist im Jahre 1954 gewürdigt.

Am 31. Januar schied auch Kollege Walter Leschke aus dem Betrieb aus, nachdem er seit 4. 9. 1950 als Werkzeugschlosser in der Abt. Werkzeugbau gearbeitet hat. Er wurde im Mai 1961 als Aktivist ausgezeichnet.

Im Namen der Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung danken wir Genossen Friedrich und Kollegen Leschke für ihre langjährige, treue Mitarbeit und wünschen ihnen noch einen schönen Lebensabend.



le,

einrich

erei

n lange
n ehrend
eine ande
er die Schö
er noch lan
prochen wo
oslawien vo
d, das sich
er anlehnt.
nen Übergab
Landsch.

Bibliothek

MAG
AKTIVIST

itung des
nenwerkes
Organ der
onisation

: Horst Seid
parteiorganis
Druck: Volle
entlicht unt
es Bezirkes
it,

Kundendienst gehört zum Weltniveau

Ersatzteilversorgung — ein Kernproblem des Absatzes unserer Produktion

Unter den Bedingungen des Weltmarktes und des sich ständig verschärfenden Konkurrenzkampfes ist der Kundendienst heute zum Kriterium des Exportes geworden. Der Kunde macht in zunehmendem Maße den Kauf von Maschinenbauerzeugnissen von der Qualität und der Zuverlässigkeit des Kundendienstes abhängig, dessen Wirksamkeit hauptsächlich an der Qualität der Ersatzteilversorgung gemessen wird. Nur ein gut durchgeführter Kundendienst dehnt den internationalen Markt auch für unsere Erzeugnisse aus und gewährleistet damit die Erfüllung der Exportpläne.

Besonders die Fragen einer Ersatzteilversorgung, die den internationalen Normen entspricht, werden in zunehmendem Maße zum ausschlaggebenden Faktor für die Erreichung entsprechender Verkaufserfolge. Ein gut funktionierender Ersatzteildienst beeinflusst nicht zuletzt auch die auf dem Weltmarkt für unsere Erzeugnisse erreichbaren Preise. Nur wenn der Kunde bei auftretenden Schäden an den Maschinen mit unserer Hilfe diese Stillstandszeiten auf ein Minimum reduzieren kann, kommen die hohen technischen Parameter unserer Erzeugnisse voll zur Wirkung und festigen das Vertrauen der Endabnehmer zu den Polygraph-Maschinen.

Dabei werden die Maßstäbe heute international sehr hoch gesteckt. Lieferfristen für Ersatz- und Verschleißteile von 24 bis 48 Stunden sind für führende Maschinenhersteller, zu denen wir auch zählen, heute an der Tagesordnung und es gilt für uns, dieses Niveau ebenfalls unbedingt zu erreichen.

Unsere Vertreter im Ausland bestätigen uns immer wieder, daß ein vorbildlicher Kundendienst sehr oft

ausschlaggebend dafür ist, für welchen Hersteller sich der Kunde beim Kauf einer Maschine letztlich entscheidet.

Wir dürfen die Augen nicht davor verschließen, daß eine mangelhafte Arbeit auf diesem Gebiet, und sei es auch nur in einem Betrieb des Industriezweiges, das Ansehen aller Polygraph-Betriebe auf dem Weltmarkt schädigt. Bei dem harten Konkurrenzkampf, den wir auf den Märkten zu bestehen haben, ist jeder dadurch verlorengegangene Kunde ein nur schwer auszugleichender negativer Faktor.

Deshalb ist die Ersatzteilversorgung im Betrieb nicht nur eine Aufgabe des Absatzbereiches. Vielmehr muß sich jeder Kollege im Betrieb an seinem Arbeitsplatz verantwortlich fühlen, dafür zu sorgen, daß auf diesem Gebiet allseitig das internationale Niveau erreicht wird und noch vorhandene Mängel schonungslos aufgedeckt und schnellstens abgestellt werden. Wenn wir bedenken, daß der Export des Industriezweiges schon bis 1975 auf ein mehrfaches ansteigen soll, muß dieses Problem im Bewußtsein aller unserer Werktätigen den gebührenden Platz einnehmen. Der enormen Steigerungquote, der Orientierung auf Schwerpunktländer und auf Spitzen- und Haupterzeugnisse muß ein entsprechender Ausbau des Kunden- und Ersatzteildienstes parallel laufen.

Kommt es zu Mängeln in der Versorgung mit Ersatzteilen, so haben durchgeführte Analysen gezeigt, daß die Ursachen dafür auch in den Bereichen Produktion und Technik zu suchen sind. Angefangen von der Normierung der Ersatzteile und der Verschleißteile bis zum zügigen Durchlauf durch die Produktion kön-

nen diese Bereiche maßgeblich zur Verbesserung der Arbeit beitragen.

Aufgabe der Leiter in den Betrieben ist es, durch die Organisation einer echten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit das Zusammenspiel des gesamten Kollektivs auf die Lösung dieser Probleme zu konzentrieren. Dabei hat der Werkleiter unbedingt an der Spitze zu stehen.

Erst die volle Einsicht und das damit verbundene Handeln jedes einzelnen zu diesem volkswirtschaftlich so wichtigen Problem wird dazu bei-

tragen, unsere Außenwirtschaft zu stärken.

Wir hoffen, daß du, liebe Kollegin und du, lieber Kollege, dir einmütige Gedanken machst, was verändert werden muß, um in deinem Betrieb dem Ersatzteildienst zum Weltniveau zu verhelfen.

Deine Vorschläge wird der Kundendienst deines Betriebes jederzeit dankbar entgegennehmen.

Dipl.-Ing. Günter Hartmann
Kundendienstleiter
der VVB Polygraph

Die Jugend unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ verfügt zur 10. Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ über ein

Gutes Reisegepäck

Am 28. Februar findet in der Plauener Festhalle die 10. Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ statt. Die Vorbereitung und Durchführung dieser Konferenz steht ganz im Zeichen des bevorstehenden 20. Jahrestages der DDR.

★

Unser Reisegepäck ist voll von guten Taten.

So wollen die Jugendfreundinnen Carla Geyer, Elke Beer, Marion Gloeden, Gisela Friedrich und die Jugendfreunde Werner Adler, Volker Kundler, Rudolf Särchinger, Günter

Penzold, Bernd Heller, Alexander Krauss, Klaus Reuter, Harald Höfer, Frank Pönisch, Armin Wolkenstein und Dietmar Hirsch ihre Freundschaft zur Sowjetunion bekunden, indem sie in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft eintreten.

Die Jugendfreundinnen Renate Dengelkolb und Petra Hippold und die Jugendfreunde Frieder Strecker, Wilfried Schreiter, Wolfgang Leschke, Rainer Heller und Bernd Fritzsche wollen das Abzeichen „Für gutes Wissen“ erwerben.

Außerdem gibt es zahlreiche Verpflichtungen zur Verbesserung des Leistungsstandes, zur Teilnahme an

Frauen und ihre Probleme

Daß sich die Leitung der BPO in Anwesenheit der Vorsitzenden der Frauenkommission bei der SED-Kreisleitung, Genossin Elfriede Paeger, bereits in ihrer ersten Leitungssitzung zu Beginn des Jahres 1969 mit den Problemen der Frauenarbeit befaßte, war kein Zufall, sondern ist eher Ausdruck dafür, daß es den Genossen dieses Gremiums Ernst damit ist, daß im gesamten Betrieb eine ernsthafte und kontinuierliche Arbeit unter den Frauen geleistet und den Frauen Gelegenheit gegeben wird, sich mit guten Taten auf den 2. Frauenkongreß vorzubereiten. Denn an allen — nicht nur an den Frauen — liegt es, diesen Kongreß zu einem Höhepunkt in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik zu gestalten.

Von der Frauenkommission bei der SED-Kreisleitung konnte in einem Bericht eingeschätzt werden, daß — ausgehend von der Führungs-

konzeption der Parteiorganisation — mit Hilfe leitender Genossen und Funktionäre der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen in stärkerem Maße eine differenzierte Arbeit unter den Frauen geleistet, die Form der Gruppengespräche aber noch zu wenig genutzt würde. Bei dem hohen Anteil der Frauen im Betrieb wird von der Kommission vor allem auf die politische und fachliche Qualifizierung und auf den Einsatz von Frauen in mittlere und leitende Funktionen verwiesen, wobei jedem Leiter für die individuellen Belange der studierenden Frauen eine besondere Verantwortung obliege. Festgehalten ist im Bericht der Frauenkommission bei der SED-Kreisleitung auch, daß das Fehlen von Führungskonzeptionen in fast allen Bereichen in der Vergangenheit dazu geführt habe, daß keine langfristige und zielgerichtete Kaderarbeit unter den Frauen geleistet wird.

Wie wichtig aber gerade diese Seite der Arbeit unter den Frauen ist, machte der Ökonomische Direk-

tor, Genosse Paul Thoß, in der Diskussion an dem absoluten Verjüngungsprozeß deutlich, der sich mit dem Ansteigen der Belegschaft auf Grund der Erweiterung unseres Werkes gegenwärtig vollzieht. Der Sekretär der BPO, Genosse Reul, schlußfolgerte aus dem Bericht und aus der Diskussion, daß der Schwerpunkt der Arbeit in den Bereichsfrauenausschüssen liegt, die sich in regelmäßigen Abständen zusammensetzen und die Probleme beraten und klären sollten. Auch empfahl er, eine Kaderkommission des Betriebes zu schaffen, die z. B. die Qualifizierung der Frauen zielgerichtet festlegt, da dem Werk mit einer planlosen Qualifizierung auch nicht gedient sei. Im Verantwortungsbereich der BGL liege es, den zentralen Frauenausschuß schnellstens wieder arbeitsfähig zu gestalten und Sorge dafür zu tragen, daß auch Quartalsarbeitspläne entstehen und die im Februar durchzuführende Frauenkonferenz in unserem Werk wirklich zu einem Höhepunkt in Vorbereitung des 2. Frauenkongresses wird.

Wir freuen uns über die Bereitschaft der Jugend, die Kreisdelegiertenkonferenz in der Betriebszeitung auszuwerten zu wollen. Allerdings erwarten wir von der Jugend unserer Betriebe auch, daß sie in Verwirklichung der Beschlüsse der Kreisdelegiertenkonferenz weitere gute Taten für den 20. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik vollbringt.
Die Redaktion

FDJ-Schuljahr, an der vormilitärischen Ausbildung, zum V. Deutschen Turn- und Sportfest, zur Nachholung des Abiturs an der Volkshochschule und vieles andere mehr.

★

Unsere FDJ-Grundorganisation wird von 38 Delegierten vertreten. Indem wir der Kreisdelegiertenkonferenz ein gutes Gelingen wünschen, verpflichten wir uns schon heute, eine gründliche Auswertung der Konferenz u. a. auch in der Betriebszeitung vorzunehmen.

Teichmann, Sekretär

Wert- schätzungen

Es gehört zu einer guten Tradition, daß zum Jahreswechsel unter Freunden Grüße und Glückwünsche ausgetauscht werden. Trotzdem steht hinter dieser formalen Geste des Anstandes, wie uns ein dem Betrieb vom Verlag und Druckereikombinat des ZK der KP der Ukraine „Radianska Ukraina“ zugegangenes Schreiben zeigt, mehr.

So geht aus diesem Schreiben sinngemäß hervor, daß dieses Unternehmen mit jedem Jahr mehr Maschinen aus der Plamag erwirbt und seine Zufriedenheit über die Leistungsfähigkeit unserer Erzeugnisse ausspricht.

In diesem Jahr beabsichtigt der Verlag, außer einer 10-Farben-Offsetmaschine noch eine 8-Farben-Tiefdruckmaschine im Format 54 x 70 cm anzuschaffen. In diesem Zusammenhang wird die Bitte ausgesprochen, daß Genosse Rudolf Fickenscher nach dort käme, um die 10-Farben-Offsetmaschine zu montieren.



Genosse Gerhard Steinkampf



Genosse Rudolf Fickenscher

Das ist eine hohe Wertschätzung für die Arbeit des Genossen Fickenscher und zeugt davon, daß er auf Grund seiner Qualitätsarbeit ein hervorragender Vertreter unseres Betriebes und damit der Deutschen Demokratischen Republik in der Sowjetunion ist.

Mit einem Glückwunsch an das gesamte Kollektiv des Betriebes verbindet „Radianska Ukraina“ vor allem Dingen die Bitte, den Kollegen Grüße zu übermitteln, die im vergangenen Jahr in dem sowjetischen Unternehmen arbeiteten bzw. es besuchten. So Rudolf Fickenscher, Günter Reichardt, Martin Weller, Peter Zimmermann, Ing. Siegfried Lindner, Ing. Joachim Träger und ihren Familien.

Auch vom Verlag und der Zeitungsdruckerei „Prawda“ werden in einem persönlichen Schreiben an Genossen Lippmann die Leistungen der Kollegen und Genossen Steinkampf, Brandt, Reißaus, Zapf und Lorenz bei der Montage der 3 x 10-Farben-Offsetmaschinen Typ OR 10 gewürdigt. In Verbindung damit bittet die Prawda-Druckerei auch, daß Genosse Gerhard Steinkampf wieder nach Moskau delegiert wird, um die erfolgreiche Beendigung der Montage der ganzen Serie der an die Prawda gelieferten Maschinen der Plamag zu gewährleisten.

Ohne revolutionäre Theorie
keine revolutionäre Praxis

Zum 5. Thema im Partei- lehrjahr

Entsprechend der Festlegung der Partelleitung wird das Parteilehrjahr am 17. Februar durchgeführt.

Wir behandeln dazu das folgende Thema: „Der Perspektivplan – das Hauptsteuerungsinstrument der Planung und Leitung. – Die Jahresvolkswirtschaftsplanung – Instrument zur Realisierung der Aufgaben des Perspektivplanes sowie zur Verwirklichung neuer struktureller Entscheidungen“.

Das Ziel in den Zirkeln besteht darin, die neue Rolle des Perspektivplanes und die sich für den Betrieb ergebenden künftigen Aufgaben herauszuarbeiten. Besonders soll klarwerden, warum die volkswirtschaftlich strukturbestimmenden Aufgaben vorrangig geplant, bilanziert und realisiert werden müssen!

Im Mittelpunkt der Diskussion sollten folgende Probleme stehen:

- ① Aus welchen Aufgaben und Bedingungen ergibt sich die Notwendigkeit der Entwicklung des prognostisch begründeten Perspektivplanes zum Hauptsteuerungselement der Planung und Leitung?
- ② Worin bestehen die wichtigsten neuen Prinzipien und Wesenszüge des weiterentwickelten Systems der Jahresplanung?
- ③ Warum erhöht sich mit der Eigenverantwortung der Betriebe unserer Volkswirtschaft zugleich ihre Verantwortung für die Durchführung der Aufgaben der zentralen Perspektiv- und Jahrespläne bedeutend?

Zur Vorbereitung ist folgendes Studium notwendig:

Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vervollendung des Sozialismus. – Dietz Verlag Seite 132 bis 135.

Materialien der 8. Tagung des Staatsrates der DDR vom 22. April 1968, Heft 3 – Seiten 9 bis 16.

Bildungsstätte

„Plamag-Aktivist“

Seite 3

Gedanken zu einem Aufruf

Im Kapitalismus ist der Aufruf zum Generalstreik ein entscheidendes außerparlamentarisches Kampfmittel, um die Arbeiterklasse in der proletarischen Revolution zum Siege zu führen. Ist die politische Macht, wie auch in der Deutschen Demokratischen Republik, erkämpft, haben die Arbeiterklasse und die mit ihr befreundeten Schichten die Aufgabe, diese Macht zu erhalten, zu sichern und weiter auszubauen. Dazu also dient der Aufruf zum 20. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Es macht, wie es im Aufruf heißt, froh und stolz, sich heute umzusehen: Hunderte große sozialistische Betriebe sind in den vergangenen Jahren geschaffen worden. Zu ihnen gehören das Eisenhüttenkombinat an der Oder, das Erdölverarbeitungswerk in Schwedt, die Werften an der Ost-

seeküste und andere. Neue leistungsfähige Produktionsstätten entstanden in Betrieben, die schon lange Inbegriff deutscher Wertarbeit sind, so im VEB Carl Zeiß

Unser Stand

Jena, in Ruhla oder bei Bergmann-Borsig. Aber auch in unserem Werk kann man sich umsehen. Auch hier ist ein großer sozialistischer Betrieb im Entstehen.

Zahlreiche Städte sind wiedererrichtet oder völlig neu erbaut

worden. Eisenhüttenstadt und Hoyerswerda, die Stadtzentren von Berlin, Dresden, Karl-Marx-Stadt, Magdeburg, Halle-Neustadt und die neuen Stadtteile in Rostock prägen immer mehr das neue, der sozialistischen Epoche entsprechende Antlitz unserer Republik, ein Antlitz, in dem wir dem Neuen – moderne Schulen, Kindergärten, Kreiskulturhäuser, Polikliniken und Sportstätten – auf Schritt und Tritt begegnen.

Zum „Geheimnis“ dieser unserer Erfolge gehört, daß wir unseren Weg zielstrebig in der Gemeinschaft treuer Freunde gehen, – an der Seite der großen Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, verbunden mit allen sozialistischen Brudervölkern und den fortschrittlichen Kräften aller Länder. Die Bilanz: Wir sind der alten Gesellschaft – der unheiligen Allianz von Bankhaus, Aufsichtsrat und

Generalstab – eine ganze Epoche voraus.

Dabei vergessen wir nicht, wieviel noch zu tun bleibt. Was dazu an uns liegt, sollte getan werden. Eine Möglichkeit sollten unsere Genossen und darüber hinaus alle Werktätigen unseres Betriebes in den gegenwärtigen Parteiwahlen sehen. Wie schon im Offenen Brief der BPO zum Ausdruck gekommen ist, müssen wir unser Rationalisierungsvorhaben sichern und – genau wie die Werktätigen von KWO Oberspreewäldesee-Pioniertaten als unsere Klassenpflicht betrachten.

Die Jugend unseres Werkes hat in Vorbereitung der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ schon recht gut verstanden, zum Ausdruck zu bringen, worauf es ankommt. Noch aber fehlt in den Produktions- und produktionsvorbereitenden Abteilungen der Schwung, zumindest die schriftliche Fixierung der Verpflichtungen zu solchen guten Taten, die wir brauchen, um den Geburtstagstisch unserer Republik reich zu decken.

Neuer Speisesaal offiziell seiner Bestimmung übergeben

Sonnabend, 18. Januar, abends 19 Uhr. Unser neuer Speisesaal präsentiert sich hell erleuchtet und vollständig eingerichtet, um als erste Gäste die Menschen zu empfangen, die darin arbeiten werden. Ihnen zu Ehren hatten Werkdirektion und die gesellschaftlichen Organisationen des Betriebes einen festlichen Empfang gegeben. Unter den Ehrengästen befand sich auch das Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Werner Schweigler.

Das Ganze war recht eindrucksvoll gestaltet. Und wenn der Werkdirektor, Nationalpreisträger Genosse Heinz Lippmann, in seiner Begrüßungsansprache sagte, er glaube in den Gesichtern der Geladenen lesen zu können, daß sie beeindruckt seien von dem schönen Raum, der nun seit Montag, dem 20. Januar, der Belegschaft zur Verfügung steht, so ist tatsächlich nur zu hoffen und zu wünschen, daß jeder dieses Eigen-



tum wahr und schützt, wie er es von zu Hause gewohnt ist. Denn das Gebäude erforderte schließlich einen Investitionsaufwand von 2,4 Millionen Mark.

Dankbar erwies sich der Werkdirektor den Erbauern dieses herrlichen Sozialgebäudes, aber auch den Kolleginnen und Kollegen, die in der alten Kücheneinrichtung unter schwierigen Bedingungen in den vergangenen Jahren die Versorgung unserer werktätigen Menschen bewältigt haben. Die Auszeichnung unseres Betriebskoches, Genossen Joachim Merkel, als Aktivist und unseres Wirtschaftsleiters, Kollegen Erich Franke, mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ sowie Geldprämien an Hildegard Radtke und Hildegard Petermann mögen das in etwa ausdrücken. Manchmal war das ja nicht leicht, in einer Küche,

die für 400 Essenportionen projektiert war, zu arbeiten und gar bis zu 1300 und 1400 Portionen herzustellen, wie das die Essenteilnehmerzahl der letzten Tage auswies.

Die Eröffnung unseres neuen Speisesaales zeigt, daß die Rekonstruktion unseres Werkes folgerichtig vorangeht. Nach der Übernahme der Energiestation und unserer Musterversuchswerkstatt haben unsere werktätigen Menschen nun eine Einrichtung erhalten, die eine kulturelle und soziale Betreuung gewährleistet. Wir sind deshalb sicher, unsere Belegschaft wird es als erhebendes Gefühl betrachten, dieses Gebäude gerade im 20. Jahr des Bestehens unserer Republik erhalten zu haben und es als einen Ausdruck dafür empfinden, daß in unserer Republik schließlich alles für das Wohl der arbeitenden Menschen geschieht.

Unsere Schrammeln freute es, als erste in unserem neuen Speisesaal musizieren zu können. Von unserem Küchenpersonal und den übrigen Gästen des Empfanges am 18. Januar wurde auch die Gelegenheit zum Tanz auf dem neuen Parkett des Speisesaales genutzt.

Was sie zum neuen Speisesaal sagen

Genosse Johannes Zimmermann, Mitglied der Parteileitung und Disponent: „Ich habe fast etwas Angst um den schönen Parkettfußboden.“

„Leider mußten am ersten Tag beim Mittagessen im neuen Speisesaal sechs Kollegen wegen zu schmutzigen Schuhwerkes zurückgeschickt werden“, sagten die

Kollegen von der betrieblichen Hygienekommission,

Kollegin Gudrun Sämisch, Sachbearbeiterin: „Klasse, einfach Klasse!“ Und **Genossin Marita Bauer, Technische Zeichnerin,** sagt: „Schön wären auch Tanzveranstaltungen. Ich glaube, man würde sich erdrücken. Das ist wohl der schönste Saal von Plauen.“ Alle Essenteilnehmer jubelten, als das Bläserorchester der Garnison Plauen der zeitweilig in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte ein Mittagskonzert gab.

Kollege Helmut Zeuner, Kontrolleur, meint: „Allerdings hätte man auch an eine kleine Bühne denken können.“

Realisierung der Versorgungsleitungen eines der schwierigsten Probleme

Zu dem Objekt 22 – Versorgungsleitungen und Außenanlagen – gehören alle Leitungen und Anlagen, die außerhalb der Bauwerke zur Versorgung der Objekte notwendig sind. Das betrifft Starkstrom, Schwachstrom, Gas, Trinkwasser, Kanalisation, Heizung sowie Straßen, Plätze und Einfriedungen.

Die Aufzählung klingt sehr einfach und nüchtern. Was sich aber dahinter verbirgt, ist äußerst kompliziert und bei der Realisierung mit einem hohen Aufwand verbunden. Schon allein die Tatsache, daß das Objekt vierundzwanzig Einzel- bzw.

Teilobjekte mit einem Wertumfang von ca. 7 Millionen Mark beinhaltet, bestätigt diese Feststellung. Nicht



gerechnet sind dabei noch 8 Teilobjekte mit einem Wertumfang von ca. 2 Millionen Mark im FB 1.

Jedes Teilobjekt ist noch einmal in Bauabschnitte unterteilt und die Realisierung auf den Inbetriebnahmetag der Gebäude abgestimmt. Erschwerend ist, daß alte Versorgungsleitungen vorhanden sind, die entweder mit eingebunden oder stillgelegt werden müssen. Deshalb kann auch ein großer Teil der Leitungsgräben nicht maschinell, sondern nur in Handschachtung ausgeführt werden. Handschachtungen werden vor allen Dingen dort notwendig, wo bereits alte Starkstromleitungen direkt oder in unmittelbarer Nähe liegen. Mancher Graben wird dadurch für einen längeren

Zeitraum offengehalten werden müssen. Das bedeutet auch erschwerte Bedingungen für den Außentransport innerhalb des Betriebes. Die Produktion darf aber dabei nicht gestört werden. Die Erfüllung dieser Aufgaben muß deshalb mit der Produktionsleitung korrekt abgestimmt werden.

Die Realisierung der Versorgungsleitungen ist eines der schwierigsten Probleme, dabei sieht man am Ende nicht mehr viel vom Wert und den Anstrengungen, denn der größte Teil der Leitungen liegt in der Erde.

nen proje
nd gar b
nen herz
teilnehme
swies,
euen Speis
onstruktio
htig vor
ne der Ene
Musterve
sere wer
ne Einric
e kulturel
währleiste
unsere B
ebendes G
ebäude g
stehens u
zu habe
druck daf
er Republ
Wohl de
schieht.



o zeigt den Auszeichnungsakt. Im Vordergrund nimmt der Werk-
lie Auszeichnung des Kollegen Erich Franke mit der „Medaille
zeichnete Leistungen“ vor, während der Sekretär der BPO und
Vorsitzende den Genossen Joachim Merkel gerade zu seiner Aus-
als Aktivist beglückwünschen.

en
al
Zimmer-
arteilei-
: „Ich
um den
en.“
sten Tag
neuen
gen we-
nahrwer-
werden“
betriebs-
mission,
sämisch,
Klasse,
Genos-
chnische
ön wä-
staltun-
würde
wohl
blauen.“
abelten,
er Gar-
eilig in
sowie
Mittags-
r, Kon-
erdings
kleine

Durch Wissen zum Erfolg

nehmend auf die Mitteilung
zten Ausgabe über den Be-
Frühjahrssemesters an der
schule wollen wir aus dem
Lehrprogramm auf
se noch näher eingehen:
Fachschulvorbereitung
einem Abendlehrgang
Schichtlehrgang eingerich-
leiche Lehrstoff wird vor-
on 7 bis 12.45 Uhr und
s von 14.30 Uhr bis 21
den gleichen Lehrern be-
o daß der Schulbesuch der
entsprechend eingerichtet
ann.

Mit dem Lehrgang „**Mathematik
für Wirtschaftsfunktionäre**“ soll so-
wohl den Teilnehmern, die später
eine Fachschule für Ökonomie besu-
chen wollen, als auch denen, die im
Bereich ihrer Funktion in der Wirt-
schaft eine engere Bindung an mathe-
matische Methoden anstreben, die
Möglichkeit gegeben werden, sich in
den Teilgebieten mathematische Sta-
tistik, mathematische Modelle und
Programmierung und Optimierung
über die wesentlichsten wirtschafts-
mathematischen Methoden zu infor-
mieren.

ein Lehrgang zum Er-
Befähigungsnachweises als
geprüfte Sekretärin. Ausbil-
er: 1 Jahr, wöchentlich 8
Unterricht. Teilnahmebe-
Nachweis einer Fertigkeit
Silben/Min. in Stenografie,
Anschlägen/Min. auf der
maschine. Beginn: September
für diesen Lehrgang ein ho-
au in Stenografie und Ma-
reiben vorausgesetzt wird.
bewerber, die diese Voraus-
nicht erfüllen, zum Erwerb
endigen Könnens ab Fe-
9 an Lehrgängen für Steno-
Maschinenschreiben teil-

Der Lehrgang „**Einführung in die
Nomografie**“ ist für alle Werkstätigen
gedacht, die in ihrem Beruf Schau-
bilder (Leitertafeln, Netztafeln usw.)
richtig lesen müssen bzw. einfache
Nomogramme aufzustellen haben.
Besonders, hinweisen möchten wir
noch darauf, daß ab März 1969 be-
absichtigt ist, **Intensivlehrgänge zur
Ausbildung zum Sprachkundigen** in
den Fremdsprachen Russisch, Tsche-
chisch, Englisch, Französisch, Italie-
nisch und Spanisch zu beginnen.
Dauer: etwa zwei Jahre. Unterrichts-
zeit nach Vereinbarung mit den ge-
meldeten Teilnehmern.

führunglehrgang „**Elektro-
atenverarbeitung**“ wird in
ng mit dem Fernsehkurs
urchgeführt.
Teilnehmer am Lehrgang
**agen sozialistischer Wirt-
ung**“, der in drei Teilen
ische Menschenführung“,
agen sozialistischer Lei-
keit“ und „Betriebsorgani-
handelt, erhalten nach Ab-
g auf Wunsch einen schrift-
achweis über erfolgreiche
e.

Für den Lehrgang zum Erwerb der
Hochschulreife findet ein Vorkursus
11. Klasse und für den Lehrgang zum
Erwerb der **Fachschulreife** ein Vor-
kursus 9. Klasse statt. Damit können
alle Bewerber den Anschluß an den
Stoffplan der jeweiligen Klasse fin-
den und ein gesichertes Grundlagen-
wissen erwerben.
Für **Rechnen mit dem Rechenschie-
ber** ist ebenfalls ein Lehrgang vor-
gesehen, der Aufbau und Prinzip
des Rechenstabes, die Grundrechen-
arten, sowie Sondereinstellungen
und komplexe Rechnungen behan-
delt.



Genosse
Erich
Puschert

Er ist schon von seiner beruflichen
Aufgabe her vielen Betriebsangehörigen
bekannt, denn als Normensach-
bearbeiter für die manuellen Ab-
eilungen Klempnerei, Schmiede, Aus-
brennerei, Fertigmontage, Galerie-
bau und die Schweißer im Zylinder-
bau hat er täglich mit vielen Men-
schen zu tun. Nicht allen aber wird
seine umfangreiche gesellschaftliche
Arbeit bekannt sein. So konnte ihm
erst jetzt im Januar als Mitglied der
Touristikgruppe des ADMV die Tou-
ristik-Plakette in Silber verliehen
werden. Nur der Eingeweihte kann
wissen, daß dahinter gewaltige Lei-
stungen stehen, die in Zieletappen-
fahrten, Bildersuchfahrten oder im
Fahren nach Skizze und Kompaß er-
bracht werden müssen. Dabei sind
für den Erwerb der einzelnen Tou-
ristik-Plaketten unterschiedliche
Schwierigkeitsgrade vorgesehen.
Nachdem Erich Puschert bereits die
Plakette in Bronze und Silber be-
sitzt, steuert er jetzt in Vorberei-
tung des 20. Jahrestages der DDR
Gold an.



In welcher großartiger Manier sich
Genosse Puschert die Silberplakette
erwarb, mag zeigen, daß er die vor-
geschriebene Wertungszahl von
350 mit 215 überboten hat. Deswe-
gen schon verdient er den Blumen-
strauß der Redaktion.

Diesen Blumenstrauß verdient sich
Genosse Puschert aber auch, weil er
keinen geringen Anteil daran hat,
daß seine Abteilung im Dezember
1967 Verpflichtungen zur Aufnahme
des Kampfes um den Titel „Kollektiv
der sozialistischen Arbeit“ ein-
ging. Auch gab er den Anstoß dazu,
daß mit den im vergangenen Jahr
zu einem Informationspraktikum in
unserem Betrieb weilenden vietna-
mesischen Freunden ein Freunds-
chaftsvertrag abgeschlossen werden
konnte. Sehr schön ist es auch, daß
sich die Genossen Winfried Pfrezsch-
ner, Rainer Gähl und die Kollegen
Norbert Siegert, Dietrich Günther
und Alfred Deeg, genauso wie er an
der großen Plamag-Hobbyschau in
Vorbereitung der 11. Arbeiterfest-
spiele mit einigen Ausschmückungs-

gegenständen wie Vasen, Gipsplat-
ten, Unruhen, Kohlezeichnungen und
selbst Ölgemälden beteiligen. Von
der selbstschöpferischen Tätigkeit
dieser Kollegen und Genossen
konnte sich ja übrigens unsere Be-
legschaft in den Vorweihnachtstagen
1968 schon selbst überzeugen.

Noch ist das nicht alles, was wir
über Genossen Erich Puschert wis-
sen. Er führt außerdem das Brigade-
buch der Klempnerei und dasjenige
des Kollektivs, dem er selbst ange-
hört. Schließlich aber hat er seit
vergangenem Jahr noch ein Meister-
studium auf seinen Schultern, für
das wir Genossen Erich Puschert
schon jetzt ein gutes Abschneiden im
Jahre 1970 wünschen.

Der Gewinn

in der volkseigenen Industrie

Das vorliegende im Verlag „Die
Wirtschaft“ erschienene Buch ist die
erste umfassende Publikation über
die Rolle des Gewinns im ökonomi-
schen System des Sozialismus in der
DDR. Dem Autorenkollektiv unter
Leitung von Prof. Dr. habil. Eber-
hard Seifert gelingt es, überzeu-
gend nachzuweisen, warum und wie
der Gewinn als Leistungsmaßstab
und zentraler ökonomischer Hebel in
den Betrieben und zweigleitenden
Organen wirkt. Im Mittelpunkt ste-
hen dabei die Fragen, die sich aus
dem Zusammenhang ergeben, der
zwischen ökonomischem Ergebnis der
Außenwirtschaft, sozialistischem
Preistyp, Preisdynamik, Bewertung

volkswirtschaftlicher Ressourcen und
dem Gewinn besteht.

Das Buch ist ein wertvoller Bei-
trag zur ökonomischen Theorie des
Sozialismus und zugleich eine An-
leitung zur Ausnutzung des Ge-
winns mit dem Ziel, das Nationalein-
kommen unserer Volkswirtschaft ma-
ximal zu steigern und rationell zu
verwenden. 252 Seiten, 9 Tabellen,
11 Übersichten, 54 Beispiele, Preis
in Ganzleinen: 12,80 Mark.

Bestellungen können in unserer
Betriebsbücherei aufgegeben werden.

„Plamag-Aktivist“ Seite 4/5

Schöneck lädt zum Wintersport ein

Die Stadt Schöneck als anerkannter FDGB-Erholungsort ist auch in der gegenwärtigen Wintersaison Anziehungspunkt für Wintersportbegeisterte aus nah und fern und Austragungsort von Wettkämpfen und Meisterschaften. Fleißige Bürger und Kollektive der Stadt Schöneck haben im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR große Anstrengungen unternommen, bereits vorhandene Sport-, Spiel- und Erholungseinrichtungen weiter auszubauen. So stehen den Einwohnern und Gästen solche Massensportein-

richtungen wie eine beleuchtete Rodelbahn, ein beleuchteter Skihang mit Schlepplift und eine Ski- und Schlittenausleihstation sowie Abfahrts-, Tor- und Langlaufstrecken und Übungshänge jeden Schwierigkeitsgrades zur Verfügung.

Da diese Einrichtungen weiten Kreisen der Umgebung zugänglich gemacht werden sollen, wendet sich der Rat der Stadt Schöneck auch an die Werktätigen unseres Betriebes, die damit in den Genuß massensportlicher Betätigung kommen sollen.

Wir möchten deshalb alle Kolle-

ginnen und Kollegen in den Abteilungen und Brigaden, auch in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und Kollektiven, die an einer Ausfahrt nach Schöneck interessiert sind, bitten, ihre Meldung an die Kulturleitung zu richten, damit von dort in Verbindung mit dem Rat der Stadt Schöneck alles Weitere organisiert werden kann. Der Rat der Stadt Schöneck ist selbst auch bereit, unsere Werktätigen bei der gastronomischen Betreuung wie auch der Ausleihe von Skimaterial zu unterstützen.

Wir dürfen deshalb nur hoffen, daß recht viele Werktätige unseres Betriebes die Möglichkeit einer winterlichen massensportlichen Betätigung nutzen.



Zünftige Rodelpartien machten unseren Plauer Kindern, wo es nur irgend ging, in den diesjährigen Wintertagen überall Spaß und Freude. Sicherlich würden sich auch die Kinder unserer Betriebsangehörigen freuen, wenn ihre Eltern einmal mit ihnen nach Schöneck fahren würden, um die dort gebotenen Wintersportmöglichkeiten zu nutzen. Gerade während der im Februar beginnenden Winterferien müßte sich doch eine Gelegenheit dazu ergeben.

Wir berichten vom Federball

1. Mannschaft der Allgem. Klasse vom Schlußlicht weg

Nach dem Abstieg der Mannschaft im Vorjahr aus der Bezirksliga sah es aus, als würde es eine Klasse tiefer besser gehen. Aber die Spielstärke in den beiden Klassen ist sehr ausgeglichen. Durch den Rücktritt des Sportfreundes Zündorff und durch die Einberufung fast einer ganzen Jugendmannschaft zur NVA war es uns nicht möglich, die Mannschaft so stark aufzubauen, daß wir einen der vorderen Plätze in der Bezirksklasse belegen konnten. So war es auch nicht anders zu erwarten, daß die Mannschaft bis Ende November auf dem letzten Tabellen-

platz lag. Erst zwei Siege gegen Motor Schwarzenberg und den Spitzenreiter Fortschritt Falkenstein brachten die Mannschaft in letzter Minute auf den 6. Platz. Diese Erfolge gaben wieder etwas Auftrieb.

Besonders zu erwähnen sind die Leistungen der Sportfreundinnen Leupold und Sterzbach, die in der ersten Serie die meisten Spiele mitgewannen. Ein besonderes Lob gilt dem Sportfreund Fischer, der trotz einiger privater Schwierigkeiten in der 1. Mannschaft aushalf, und wir hoffen, daß er auch in der zweiten Serie die Mannschaft tatkräftig unterstützt. Ihm ist es mit zu verdanken, daß unsere Mannschaft nicht

mehr Schlußlicht in der Bezirksklasse ist.

Fast zwei Monate sind noch Zeit bis zu Beginn der zweiten Serie am 2. März. Die Spielpause wird von uns gut genutzt, um am Ende der Serie einen Mittelplatz zu belegen.

Tabellenstand der Bezirksklasse nach der ersten Halbserie:

Fortschritt Falkenstein	44:22	4:2
Wismut Aue	35:31	4:2
Ingenieurschule Zwickau	34:32	4:2
Motor Schwarzenberg	34:32	3:3
TSG Wilkau-Haßlau	32:34	3:3
Motor Plamag Plauen	29:37	2:4
Motor Fraureuth	25:41	1:4

Sektion Federball
H. Sterzbach

10 Jahre Plamag-Kegeleisportstätte

Am 3. Januar 1969 waren genau 10 Jahre seit jenem Tage vergangen, an dem in unserer Kegeleisportstätte von den besten Aufbauhelfern des Kegeleisportbaues die ersten Kugeln geschoben wurden. Mit rund 8000 Arbeitsstunden und einer Wertschöpfung von etwa 25 000 Mark besitzt unser Betrieb auch heute noch eines der größten Sportbauobjekte des Nationalen Aufbauwerkes des Kreises Plauen.

Die Bauanfänge reichen bis in den April 1957 zurück, als die Kegeleisportler unserer BSG begannen, den dort stehenden Wald zu roden. Es waren nicht wenige Angehörige des Betriebes, die damals und auch später noch während des Baues ob dieses Vorhabens lachten. Die Kegeleisportler aber ließen sich nicht beirren. Noch keine zwei Jahre waren seit dem ersten Spatenstich vergangen, als Genosse Barch als Vertreter der Werkleitung eine vorbildliche Vierbahnenanlage dem Vorsitzenden der BSG zur Nutzung übergeben konnte.

Wenn auch der Standort der Kegeleisportstätte nicht als günstig bezeichnet werden kann — die damaligen Grundflächen-Besitzverhältnisse ließen leider keine andere Möglichkeit zu — so muß doch gesagt werden, daß sich die PLAMAG glücklich schätzen kann, nach Fertigstellung des derzeitigen Bauprojektes neben vorbildlichen neuen Werkhallen, Verwaltungsgebäuden usw. nach wie vor auch eine der schönsten Plauer Sportstätten zu besitzen; eine Sportstätte, die heute neben aktiven Kegeleisportsektionen auch von mehreren Abteilungen unseres Betriebes regelmäßig für die sportliche Betätigung genutzt wird und damit heute wie in Zukunft nicht unwesentlich zur Förderung des Volkssportes in unserem Werk beiträgt, ganz im Sinne des „Beschlusses“ des Staatsrates über die Aufgaben der Körperkultur und des Sportes bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR.

Den Erbauern der Kegeleisportstätte nochmals Dank und Anerkennung, der schönste Dank aber wäre der, wenn sich noch weitere Kollektive zur sportlichen Betätigung in dieser Sportstätte treffen und sich noch recht viele Kolleginnen und Kollegen als aktive Kegeleisportler unserer BSG Motor PLAMAG betätigen würden.

Helmut Petzoldt, BSG-Vorsitz

Plamag
der VVB

Am 15.
Radebeul
handball-
stätten de
Unsere V
ter der
Klopper u
neten 2.
schaft de
mag“ spi
lung: Ra
Unger, R
Herold
ren: Höfe

Die Pla
den Vert
Heidenau
In der St
schaften
Radebeul
Endrunde

Im er
schaft au
setzen. D
rer bester
halle von
Kombinat
ausgespie
len mußte
fair und
Partie se
für die Z
Plauen g

Gegen
den zwei
ten wir
Erst in
konnte F
sicherstel
Spiel ein
schmack,
Ruppigke
bei bran
die „Sich
gemeinsa
ler einma
den Sieg
Auswahl
Toren
Staffel D

Im Ha
berg, zw
Auseinan
nach w
Rückstan
Dauer
ihren ge
konnte d
digungs
stungen
der Sch
davon no
für Plau

Das F
gegen R
zu den
des gesa
nen. De
Leistung
Radebeul
Farce. M
bei sol
Schiedsr
Kreis an
mit der
Bautzen
an diese
dauerte
bis einig
Spieler
zur Sieg
unschö
nach der
dieses T
Verhältnis

in Schöner Erfolg

Plamag-Auswahl erkämpfte beim Hallenhandball-Turnier der VVB „Polygraph“ den 2. Platz

Am 15. 1. dieses Jahres fand in Radebeul das traditionelle Hallenhandball-Turnier aller Ausbildungsstätten der VVB „Polygraph“ statt. Unsere Vertretung konnte dabei unter der Leitung der Sportfreunde Klopfer und Koch einen ausgezeichneten 2. Platz belegen. Die Mannschaft der Ausbildungsstätte „Plamag“ spielte in folgender Aufstellung: Ralph Müller, Gert Müller, Unger, Rauh, Schwenkbier, Fischer, Herold. Die Auswechselspieler waren: Höfer, Schumann und Sörgel.

Die Plamag-Auswahl wurde mit den Vertretungen aus Leipzig und Heidenau in die Staffel II eingestuft. In der Staffel I kämpften die Mannschaften aus Freiberg, Bautzen und Radebeul vor dem Einzug in die Endrunde.

Im ersten Vorrundenspiel hatte sich unsere Vertretung mit der Mannschaft aus Heidenau auseinanderzusetzen. Dieses Spiel wurde zu unserer besten Vorstellung in der Sporthalle von Radebeul. Durch herrliche Kombinationen wurde der Gegner ausgespielt, so daß Tore einfach fallen mußten. Da auch die Heidenauer fair und gut mitspielten, wurde diese Partie sehr farbig und interessant für die Zuschauer. Am Ende gewann Plauen gegen Heidenau mit 8:5.

Gegen die Vertretung aus Leipzig, den zweiten Vorrundengegner, hatten wir mehr Mühe als erwartet. Erst in der zweiten Spielhälfte konnte Plauen mit 8:6 den Sieg sicherstellen. Leider hatte dieses Spiel einen etwas bitteren Beigeschmack, denn es kam zu einigen Ruppigkeiten auf beiden Seiten. Dabei brannte bei Sportfreund Rauh die „Sicherung“ durch, und er mußte gemeinsam mit dem Leipziger Spieler einmal auf die Strafbank. Durch den Sieg über Leipzig wurde unsere Auswahl mit 4:0 Punkten und 16:11 Toren ungeschlagen Sieger der Staffel II.

Im Halbfinale trafen wir auf Freiberg, zweiter der Staffel I. In dieser Auseinandersetzung lagen wir bereits nach wenigen Sekunden mit 0:1 im Rückstand. Doch mit zunehmender Dauer fand die Plamag-Auswahl ihren gewohnten Spielrhythmus und konnte durch ausgezeichnete Verteidigungsarbeit sowie gute Schußleistungen bis auf 9:1 davonziehen. In der Schlußphase erzielte Freiberg davon noch 2 Tore. Endstand also 9:3 für Plauen.

Das Finale bestritten wir dann gegen Radebeul. Dieses Spiel hätte zu den besten und interessantesten des gesamten Turniers werden können. Doch durch eine indiskutable Leistung des Schiedsrichters aus Radebeul (!!) wurde es zu einer Farce. Man sollte sich überlegen, ob bei solchen Endspielen nicht ein Schiedsrichter aus einem anderen Kreis angesetzt werden kann, zumal mit dem Sportfreund Müller aus Bautzen ein weiterer Unparteiischer an diesem Tage anwesend war. Es dauerte nach Spielschluß sehr lange, bis einige völlig entnervte Plauerer Spieler wieder beruhigt waren und zur Siegerehrung gingen. Trotz der unschönen Vorfälle, die sich im und nach dem Endspiel ereigneten, endete dieses Turnier noch in geregelten Verhältnissen.

Und nun noch einige Ausführungen zum eigentlichen Endspielverlauf. Das Spiel begann für uns nicht gerade günstig. Der Gegner hatte zwei Angriffe, schon lagen wir 0:2 zurück. Bis zur Pause konnten wir bis auf 2:3 verkürzen. Aufmunternde Worte in der Pause, wir wollten das Ding packen! Es gelang uns auch sofort nach Wiederanpfiff, durch ein Sprungwurf des Sportfreundes Rauh den Ausgleich zum 3:3 zu erzielen. Das Spielgeschehen wogte hin und her. 3:4 gegen uns, kurz darauf wiederum Ausgleich zum 4:4. Doch nun spielte der Schiedsrichter als 7. Feldspieler für Radebeul mit. Trotzdem war die Kampfmoral der Plauerer noch nicht gebrochen, und alle Spieler kämpften bis zum Umfallen.

Ein Höhepunkt der Endspiele war der erneute Ausgleich zum 5:5. Das Tor fiel folgendermaßen: Ecke für Plauen, Gert Müller spielt den Ball wunderbar zu Sportfreund Rauh. Dieser nimmt den Ball in der Luft an und vollendet. Noch einmal gelingt unserer Mannschaft der Ausgleich, diesmal zum 6:6. Doch mit dem Schlußgong erzielte Radebeul das entscheidende 7. Tor. Der Endstand lautete also 7:6 für Radebeul, welches dadurch Turniersieger wurde, den 3. Platz belegte Freiberg.

Die Mannschaft hat mit ihrem 2. Platz unsere Ausbildungsstätte gut vertreten. Alle Spieler versicherten, bei dem im Juni 1969 in Freiberg stattfindenden zentralen Sportfest der VVB „Polygraph“ wieder ihr Bestes zu geben.

U. Rauh, H. Klopfer

Versäumen Sie nicht, die große Plamag-Hobbyschau zu besuchen, die in einer Ausstellung in den Tagen vom 28. Januar bis 7. Februar in den Räumen des neuen Sozialgebäudes zu sehen ist.

Werkstoffprüfung von Metallen

In einer zweiten, verbesserten Auflage erschien im VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig, unter obigem Titel Band I und II des als Hochschullehrbuch empfohlenen Werkes. Während in Band I sämtliche Verfahren der mechani-

schen Werkstoffprüfung behandelt werden, enthält der Band II die metallographischen, chemischen und physikalischen Prüfmethoden sowie einen Anhang über statistische Auswertungen und Prüfungen. Das Werk wurde von einem Autorenkollektiv verfaßt, das aus Spezialisten für die einzelnen Prüfverfahren besteht. Die Bände stellen sowohl für die in Praxis tätigen Werkstoffprüfer als auch für Studenten an technischen Hoch- und Fachschulen eine wertvolle Unterlage dar, da auch den theoretischen Grundlagen der Werkstoffprüfung großer Raum gewidmet wird.

Preis für Band I (448 Seiten mit 410 Bildern und 49 Tabellen - Format 16,5 x 23 cm) Leinen: 45,- M, für Band II (etwa 620 Seiten mit 290 Bildern und 60 Tabellen - Format 16,5 x 23 cm) Leinen: etwa 56,- M.

Besellungen können in unserer Betriebsbücherei aufgegeben werden.

Wer wünscht einen Bungalowplatz am Zechlinsee?

Betriebsangehörige, die dieses Jahr an einem Bungalowplatz am Zechlinsee interessiert sind, werden gebeten, ihre schriftliche Bewerbung bis 15. Februar an die BGL zu richten. Um eine volle Auslastung der Bungalows zu gewährleisten und eine gerechte Verteilung der Plätze vornehmen zu können, ist es notwendig, daß jeder Bewerber neben seinem Namen die Abteilung, die gewünschte Platzzahl und auch den Zeitpunkt seines Urlaubs angibt. Auch bitten wir, den letzten Ferienplan durch den FDGB anzugeben.

Die Feriendienstkommission

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe

ist der 31. Januar 1969

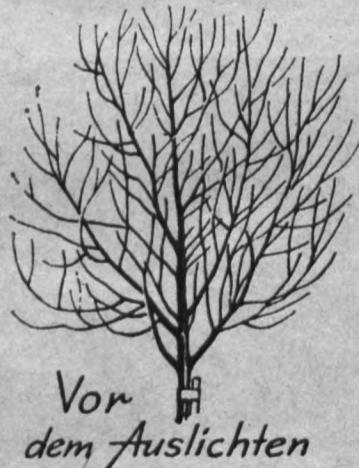
Für den Kleingärtner:

Unser Garten im Februar

Gemüse: Von allen Kohlarten ist der Blumenkohl der anspruchsvollste in jeder Beziehung. Er verlangt einen guten, nicht allzu schweren Gartenboden, der im Herbst tief gelockert und möglichst mit Stallmist abgedüngt wurde. Blumenkohl wird in erster Tracht gebaut und muß während der Wachstumsperiode öfters gründlich gewässert werden. Für die Freilandkultur wird die Aussaat Ende Februar bis März ins warme Mistbeet vorgenommen. Die ersten Aussaaten von frühem Weiß-, Rot- und Wirsingkohl beginnen ebenfalls Ende Februar ins warme Mistbeet. Um die Winterfeuchtigkeit auszunut-

Obst: Solange noch Frost herrscht, gibt es im Obstgarten nicht allzuviel Arbeit. Dennoch muß das Schneiden der Bäume und Sträucher zum Abschluß kommen. Bei einigermaßen milder Witterung wird die Winterspritzung gegen tierische Schädlinge und Pilzkrankheiten durchgeführt. Wer seine Obstbäume noch nicht fertig gekalkt hat, muß bis Monatsmitte damit fertig werden, weil dann schon stärkere Sonnenbestrahlung einsetzt. Erhöhte Aufmerksamkeit ist jetzt dem Lagerobst im Keller zu widmen.

Ziergewächse: Die überwinterten Knollen, wie Dahlien, Gladiolen, Cannas und Begonien werden laufend



Vor dem Auslichten



Nach dem Auslichten

zen, wird um die gleiche Zeit, so früh als die Wetterlage erlaubt, das Saatbett für Möhren vorbereitet. Es wird sauber und gründlich durchgeharkt und kann durch Beigabe von Komposterde verbessert werden. Die Aussaat von Schwarzwurzeln erfolgt in gleicher Weise wie bei Möhren, jedoch mit größerem Reihenabstand, und zwar 30 cm. Auch die Aussaat von frühen Radies-Sorten ins Mistbeet können wir schon im Februar durchführen.

kontrolliert. Verfaultes wird ausgeschnitten. Begonien und Cannas können wir schon vortreiben, indem wir sie in Töpfe pflanzen und in einen warmen Raum bringen. Ins Freie dürfen sie aber erst ab Mitte Mai. Bei mildem Wetter lüften wir den Winterschutz der Rosen, damit sie nicht zu früh austreiben, schirmen sie jedoch ab gegen zuviel Sonne.

pp.

„Die Toten bleiben jung“

Vom 31. Januar bis 6. Februar in unserem Lichtspieltheater „Capitol“

Tief beeindruckt verließ ich nach der Pressevorstellung das Filmtheater Capitol. Joachim Kunerts Film „Die Toten bleiben jung“, nach dem gleichnamigen Roman von Anna Seghers bringt ein Gesellschaftspanorama auf die Leinwand, wie bisher wohl kein anderes Filmwerk aus Babelsberg.

Regisseur Joachim Kunert eröffnet den Film – wie der Roman – mit jener Episode, die zur Schlüsselszene der Handlung wird: Im Dezember 1918, nach der verlorenen Revolution, wird irgendwo zwischen Potsdam und Berlin ein junger Spartakuskämpfer erschossen; unter den Schüssen der schwarzen Reaktion fällt Erwin, der rote Matrose, während Marie (dargestellt von Barbara Dittus) vom Fenster aus in die tiefe Nacht hinausblickt und vergeblich auf den Geliebten wartet.

Von dieser Szene ausgehend, erzählen die Filmschöpfer – ständig beraten von Anna Seghers – in zwei parallel laufenden Handlungssträngen das weitere verwerfliche Tun der am Mord



Dieter Wien, einer der Hauptdarsteller des DEFA-Films „Die Toten bleiben jung“, der uns Plauernern von unserem Stadttheater her bekannt ist.

beteiligten Reichswehroffiziere sowie ihrer Mitläufer und das Leben der Menschen, die vergeblich auf die Rückkehr des Ermordeten hoffen, seines Mädchens Marie, seines Freundes Martin, später seines Sohnes Hans. Der Handlung in prunkvollen Salons und auf glänzendem Parkett steht das Leben in den kargen Arbeiterstuben gegenüber, in denen das Mädchen Marie den Sohn des roten Matrosen großzieht und auf den sich das revolutionäre Erbe des ermordeten Vaters überträgt.

Eine Reihe bemerkenswerter schauspielerischer Leistungen, vor allem von Barbara Dittus, Günter Wolf, Klaus Piontek, Peter Borgelt, Dieter Wien (uns vom Plauener

Theater her bekannt), Alfred Struwe, Ingolf Gorges, Helga Raumer, Gunter Schoß, macht dem Zuschauer dieses im Film gestaltete Vierteljahrhundert nacherlebbar. Gut für die älteren unter uns, sich mal der Zeit zu erinnern, da 1 Pfund Knochen 19 000 000 Reichsmark kostete. Für jüngere aber, die die Zeit nur aus Geschichtsbüchern kennen, gewährt das Filmwerk einen tiefen Einblick in die gesellschaftlichen Zusammenhänge der damaligen Zeit, und manch einer wird durch den Film besser begreifen, weshalb ein Glück es eigentlich ist, in einem Staat wie der Deutschen Demokratischen Republik zu leben. Deshalb wünschte ich mir nur, daß die Leitung unserer FDJ-Grundorganisation

gemeinsam mit unserer Lehrausbildungsstätte prüft, auf welchen Wege der Jugend unseres Werkes die Möglichkeit gegeben werden kann, dieses überwältigende Filmwerk zu besuchen. Gleiche Überlegungen sollten auch unsere Werkstätten in allen Arbeitskollektiven aufstellen.

Jedem Besucher wird sich die Grundidee dieses Filmes eindringlich mitteilen: Ein Herz kann sterben – immer leben wird die revolutionäre Idee. Lehren mag er uns auch, daß die Toten der proletarischen Kämpfe jung geblieben sind in unseren Taten, in der Realität unserer sozialistischen Republik.

H. S.

BUCHVERKAUF

In unserer Betriebsbücherei können die folgenden beiden Lexika käuflich erworben werden:

Meyers Taschenlexikon Raketentechnik – Raumfahrt
2. Auflage, 422 Seiten, 48 Bildtafeln

und 215 Abbildungen im Text, Leinen 15 Mark.

Ein modernes umfassendes Lexikon über die Gebiete Raketentechnik und Raumfahrt. Es enthält rund 1 100 Artikel zu Stichwörtern aus den

Bereichen Raketenbau, -triebwerke und -treibstoffe, Raumflugtheorie und -technik, künstliche Erdsatelliten, Raumsonden, Raumstationen, Raketenwaffen, Himmelsmechanik, Raumfahrtmedizin, Energieversorgung in Raumflugkörpern, Funk- und Fernsehübertragungstechnik, Satellitenbeobachtung, Landetechnik usw.

Meyers Jugendlexikon

7 500 Stichwörter auf 896 Seiten, 1 200 Abbildungen einschließlich Karten und 3-D-Bildern. Leinen 28 M.

Das Jugendlexikon wurde als allgemeiner Wissensspeicher von einem Kollektiv von Pädagogen, Fachwissenschaftlern und Lexikographen unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Schullehrpläne entwickelt. Insgesamt waren über 100 Autoren, Gutachter, Redakteure und Graphiker an „Meyers Jugendlexikon“ beschäftigt. Das Lexikon wendet sich vor allem an die Schüler der Mittelstufe und der ersten Jahre der Oberstufe. Wortgut, Stil, Form und Bebilderungsgrad sind den Bedürfnissen der jugendlichen Benutzer angepaßt. Fragen der Jugendbewegung, des Militärwesens, des Sports, der Mode und des guten Benehmens, der Beziehung zwischen Jungen und Mädchen wurde größerer Raum gewährt. Zahlreiche Berufsbilder helfen dem Jugendlichen, den für ihn geeigneten Beruf leichter zu finden.

Dieses Nachschlagewerk soll nicht nur ein Wissensspeicher sein, sondern zum Blättern einladen und somit den Bildungshunger der Jugendlichen gleichzeitig wecken und befriedigen.

Betriebszeitung des
Plauer Druckmaschinenwerkes
Organ der
SED-Betriebsparteiorganisation

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation
– Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Wir gratulieren

zum 65. Geburtstag

Genossen Herbert Schwarz, Projektierung, am 5. 2.; Genossen Johannes Petzold, Innentransport, am 11. 2.; Genossen Erich Glück, Fertigungsbereich 2, am 25. 2.; Genossen Paul Klug, Gütekontrolle, am 29. 2.

zum 60. Geburtstag

Genossen Herbert Hirth, Betriebsmittelkonstruktion, am 5. 2.; Kollegen Georg Bär, Montage, am 24.

So wie Volker, Gabriele und Ilona, die hier so lustig als „Gestiefelte Kater“ verkleidet sind, das Faschingsvergnügen des Vorjahres im Betriebskindergarten in guter Erinnerung behalten werden, so wird es auch diesmal am Faschingsdienstag, dem 18. Februar, wieder turbulent und heiter zugehen, und sicher haben die Erzieherinnen wieder manche nette Überraschung ausgedacht und vorbereitet.



Für die Jugend des Betriebes ist am 1. Februar und für die „reifere Jugend“ am 15. Februar eine Faschingsveranstaltung im Klubhaus geplant, die sicherlich regen Zuspruch finden wird.

Lesen Sie heute

SEITE 2: Schwerpunktaufgaben unsere N...

SEITEN 4: BKV 1969 angenom...

SEITE 6: Zu neuen wissenschaftlichen Methoden der Planung und Leitung

Ein...

da...

Im Zug... siven Er... war es n... Organisat... tionsabla... Die Ha... ten Grup... tionsgeb... rialmäßig... zu versch... nenen Da... fen und... dienen z... rialprojek... lung der... gungsber...

Sehr viel wäre es... halb wur... der BGL... gelegt, da... wertung...

Lesen Sie heute:

SEITE 2:
Schwerpunkt-
aufgaben für
unsere Neuerer

SEITEN 4/5:
BKV 1969/70
angenommen

SEITE 6:
Zu neuen
wissenschaftlichen
Methoden in
der Planung
und Leitung



Jahrgang 22 - Nr. 3

12. Februar 1969

Ehre und Ruhm dem Helden der Sowjetunion

Fritz Schmenkel



Ein Kollektiv, das seinen Weg geht

Im Zuge der extensiven und intensiven Erweiterung unseres Betriebes war es notwendig, eine völlig neue Organisation des gesamten Produktionsablaufes zu schaffen.

Die Hauptaufgabe der neugebildeten Gruppe besteht darin, die positionsgelassenen Einzelteile materialmäßig und gestaltsgruppenmäßig zu verschlüsseln. Diese neugewonnenen Daten werden auf Lochstreifen und Lochkarten gespeichert und dienen zur Abrechnung des Materialprojekts und zur Zusammenstellung der Teile in bestimmten Fertigungsbereichen. Dadurch wird ein

größerer Organisationsfluß in den produktionsvorbereitenden Abteilungen erreicht und weitere Kapazität für die eigentlichen Aufgaben dieser Abteilungen frei.

Diese umfangreiche Problematik kann aber nur gelöst werden, wenn das gesamte Kollektiv ein Höchstmaß an Leistung vollbringt. Aus diesen Erkenntnissen heraus und zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR nimmt das Kollektiv der zentralen Bearbeitungsgruppe ab 1. Januar diesen Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ auf.

Am 21. und 22. Februar treffen sich in Plauen Vertreter aller Schmenkel-Kollektive unserer Republik. Sie ehren den Helden der Sowjetunion, Fritz Schmenkel, anlässlich des 25. Jahrestages seiner Ermordung. Fritz Schmenkel wurde am 22. 2. 1944 von einem Exekutionskommando der Faschisten ermordet.

Gastgeber dieses Treffens der Schmenkel-Kollektive ist die Seume-Oberschule, die von vielen Institutionen der Stadt Plauen tatkräftig unterstützt wird. U. a. sind die Vertreter der Schmenkel-Kollektive einen Tag Gast in der Plamag. An diesem Treffen werden Kollektive der Nationalen Volksarmee, der Schulen und der Produktionsbrigaden unserer Republik teilnehmen.

Ein absoluter Höhepunkt wird die

Teilnahme einer Vertretung der vietnamesischen Botschaft. Als Ehrengäste werden Genossin Erna Schmenkel und die Kinder Fritz Schmenkels erwartet. Außerdem wird die Schriftstellerin Barbara Neuhaus, die mit ihrem Mann den biographischen Roman über Fritz Schmenkel verfaßte, anwesend sein. Aus Anlaß der Festtage in Plauen wird die Brigade „Zylinderstraße“ unseres Betriebes den ehrenvollen Namen „Fritz Schmenkel“ erhalten.

Es wird erwartet, daß an allen Feierlichkeiten eine Anzahl Vertreter unseres Betriebes teilnehmen. Zugleich bedankt sich die Leitung der Seume-Oberschule für die großzügige Unterstützung durch den Patenbetrieb.

Unglaub

Direktor der Seume-Oberschule



Sehr viel Schönes gab es auf der Hobbyschau zu sehen. Selbst der Jury wäre es schwergefallen, die tatsächlich besten Arbeiten auszuwählen. Deshalb wurde im Einvernehmen mit der Kulturleitung, der Kulturkommission der BGL und den Bildenden Künstlern Rolf Andiel und Walter Rahm festgelegt, daß alle Teilnehmer zu einer gemeinsamen Aussprache und Auswertung dieser Hobbyschau in das Klubhaus eingeladen werden.

Aus dem Festprogramm

21. Februar

9.00 Uhr **Capitol:**

Festveranstaltung

14.00 Uhr **Seume-Oberschule:**

Gruppennachmittage der Pionier- und FDJ-Kollektive zusammen mit den Gästen

19.00 Uhr **HO-Gaststätte „Treffer“:**

Erläuterung des Berichtes über eine Reise der Genossin Erna Schmenkel in das Kampfgebiet ihres Mannes durch Genossen Schliep, der die Familie Schmenkel in die Sowjetunion begleitete.

22. Februar

9.30 Uhr **Hauptfriedhof:**

Kranzniederlegung am Gedenkstein Fritz Schmenkels

13.30 Uhr **Plamag-Klubhaus:**

Arbeitstagung der Schmenkel-Kollektive, vorher Mittagessen in unserem neuen Speisesaal und Rundgang durch den Betrieb.

Während der Festtage wird in der Fritz-Schmenkel-Straße eine Ehrentafel enthüllt.

Schwerpunkt-Aufgaben 1969

für unsere Neuerer

Die persönliche Verantwortung der Betriebe für die Eigenwirtschaftung der Mittel zwingt auch unseren Betrieb, immer konzentrierter und kompakter Maßnahmen einzuleiten, die das Kostenbild unserer Erzeugnisse immer wirtschaftlicher gestalten. Dabei ist neben den ständig zu verbessernden technischen und qualitativen Kennziffern der wirtschaftlichsten Produktionsweise und der sparsamsten Verwendung von Material unsere stärkste Aufmerksamkeit zu schenken. Jeder Kollegin und jedem Kollegen des Betriebes ist heute eindeutig klar, daß die Auszahlung einer Jahresendprämie sowie deren Höhe davon abhängt, in welchem

Maße es unser Betrieb versteht, einen Gewinn zu erwirtschaften, der neben der staatlichen notwendigen Abführung sichert, daß die im Rahmen der Werkserweiterung gemachten Schulden planmäßig getilgt werden können und die planmäßige Bildung eines Prämienfonds zur Auszahlung der Jahresendprämie möglich ist.

Wir rufen deshalb alle Schrittmacher und Neuerer sowie das gesamte Werkkollektiv auf, mit ihrem Wissen, mit ihrer ganzen Schöpferkraft mitzuhelfen, daß unsere Erzeugnisse so gefertigt werden, daß sie für den Betrieb einen Gewinn, und für die Volkswirtschaft eine Erhöhung des Nationaleinkommens sichern.

Wir erklären dazu folgende Erzeugnisse zu einem betrieblichen Schwerpunkt:

- Bohrmaschine
- Schmelzofen
- Rauter
- Poliermaschine
- Plattenbiegevorrichtung
- Walzenständer
- Rakelmesserschleifmaschine.

Wir möchten Sie hiermit bitten, daß Sie bei jedem Einzelteil und auch bei der Komplettierung dieser Er-

zeugnisse besonders kritisch überprüfen:

- ist die Konstruktion technologisch ausgereift;
- entspricht die vorgegebene Technologie der betrieblich optimalsten Variante;
- ist der geringste bzw. zweckmäßigste Materialeinsatz vorgesehen;
- entspricht das Erzeugnis in seiner Gesamtheit den höchsten Anforderungen in technischer, qualitativer sowie ökonomischer Hinsicht?

Wir bitten Sie, Ihre Hinweise und Neuerervorschläge dazu an die Abteilung TN zu richten. Bei ihrer Benutzung erhalten Sie eine Vergütung entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen der Neuererverordnung. Wir möchten dabei besonders darauf hinweisen, daß bei Grundmaterialeinsparung eine Vergütung vom Betrieb gezahlt wird, auch wenn der Hinweis bzw. Vorschlag von einer Person kommt, die an sich vom Aufgabengebiet her dazu verpflichtet ist, diesen zu geben. Voraussetzung ist nur, daß die Materialeinsparung über vorgegebenen Kennziffern liegt.

Horst Eichhorn, Leiter TN

Zur Vertiefung des Wissens

Das Fach „Technische Mechanik“ bereitet den Studierenden technischer Disziplinen häufig große Schwierigkeiten. Beim Erarbeiten dieses wichtigen Fachgebietes ist daher der kurzgefaßte, aber gut verständlich geschriebene „Leitfaden der Technischen Mechanik“ von Prof. Göldner unentbehrlich. Er behandelt die Gebiete Statik, Festigkeitslehre, Kinematik und Kinetik. Zahlreiche

Neuestes aus Fachbüchern

Beispiele und einprägsame Abbildungen tragen zum schnellen Erfassen des Stoffes bei. Dieses Lehrbuch dient deshalb nicht nur zur Unterstützung der Studierenden, sondern ist auch für den in der Praxis tätigen Konstrukteur und Technologen als übersichtliches Nachschlagewerk bestens geeignet.

(2. verbesserte Auflage, 481 Seiten mit 523 Bildern, 16,5 x 23 cm, Halbwandbindung, 22 Mark.)

Bestellungen können in unserer Betriebsbücherei aufgegeben werden.

Außenwirtschaft unter der Lupe

Zur Zeit beschäftigt sich die ABI in ihrer Kontrolltätigkeit mit einer Auswertung der Außenwirtschaft unseres Betriebes im ersten Halbjahr 1969. In Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik geht es um die höchstmögliche Steigerung der Produktion und des Exports weltmarktfähiger Erzeugnisse. Aus diesem Grunde müssen alle volkseigenen Betriebe mit Verantwortung um die Erreichung von Spitzenleistungen bei wichtigen Exporterzeugnissen kämpfen, die Produktion strukturbestimmender Erzeugnisse planmäßig entwickeln und den Absatz mit hohem Nutzeffekt sichern.

Die ABI hat das Wort

Für unseren Betrieb ist gerade auf diesem Gebiet die Kontrolltätigkeit von hoher Bedeutung. Unter Einbeziehung der entsprechenden Fachexperten wurde bereits im Januar die erste Etappe dieser Kontrolle abgeschlossen. Da die Gesamtuntersuchungen bis zum Monat März fortgesetzt werden, ist es unserer Betriebskommission im Moment nicht möglich, die überall laufende Massenkontrolle „Über die Aus- und Weiterbildung von Frauen für technische Berufe und ihre Vorbereitung für den Einsatz in leitenden Tätigkeiten“ zu unterstützen.

Gleichzeitig danken wir hiermit allen Genossen und Kollegen, die sich in der ersten Etappe unserer Kontrolle für einen termingerechten und effektiven Abschluß unseres Berichtes eingesetzt haben.

ABI — Betriebskommission Riedel

Zur Differenzierung der Jahresendprämie in den Kollektiven

In der Vertrauensleute-Vollversammlung am 28. Januar gab der Werkdirektor nach seinem Rechenschaftsbericht bekannt, daß die Auszahlung der Jahresendprämie für den 20. Februar vorgesehen ist. Für die Gewerkschaftsleitungen und die Konfliktkommissionen erhebt sich damit die Forderung, darauf zu achten, daß die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden, damit es nachträglich zu keinen Konflikten kommt.

Für die BGL liegt es bereits im Gesetzbuch der Arbeit Paragraph 12 fest, welche Rechte sie zu vertreten hat. Alle Vertrauensleute und die Mitglieder der Konfliktkommissionen haben die Pflicht, sich mit den gesetzlichen Bestimmungen vertraut zu machen und bei der Differenzierung in den Kollektiven aktiv mitzuwirken. Nur so werden wir die leistungsgerechte Einstufung durchsetzen und damit den Rechten aller Werktätigen entsprechen.

Da die Jahresendprämie im Sinne des Gesetzes eine Erfüllungprämie darstellt, so ergibt sich daraus, daß sie an bestimmte Leistungskriterien gebunden ist. Nur die Leistungen des einzelnen im Kollektiv und sein persönlicher Einsatz an der Erfüllung des Betriebsplanes können der Maßstab sein, welcher die Differenzierung beeinflusst.

Richtig verfahren wird dort, wo der Leiter und die Vertreter der gesell-

schaftlichen Organisationen nach rein objektiven Grundsätzen an die Differenzierung herangehen. Dabei ist das Haushaltsbuch ein gewichtiger Faktor. Wenn die Differenzierung erfolgt ist, so muß der staatliche Leiter jedem Werktätigen bekanntgeben, wie hoch sein Anspruch ist.

In den Abteilungsversammlungen sollten die Vertrauensleute und auch die Mitglieder der Konfliktkommissionen des Bereiches bei Meinungsverschiedenheiten Stellung nehmen. Nur so ist es möglich, daß Unklarheiten beseitigt werden. Es ist bei Einwänden präzise dahingehend zu orientieren, daß der Werktätige erkennt, ob sein Einwand berechtigt ist oder nicht. Dabei ist die sachliche Auseinandersetzung zu führen. Das verstehen wir unter „Arbeit mit dem Menschen“. Jede Form der Administrierung ist grundsätzlich abzulehnen. Die Leiter der einzelnen Kollektive müssen erkennen, daß ihre eigene Prämie abhängig ist von der Leistung des Kollektivs, das sie leiten. Je besser sie es verstehen, ihr Kollektiv zu leiten und zu überzeugen, desto besser werden die Leistungen sein, die das Kollektiv vollbringt. Leiter und Kollektiv bilden eine Einheit. Wird dieser Grundsatz der sozialistischen Demokratie eingehalten, dann werden wir auch künftig unsere Ziele erreichen zum Vorteil für uns alle.

Dies wird besonders bedeutsam, wenn wir die Aufgaben der näch-

sten Jahre betrachten. Schon das Jahr 1969 stellt an uns bedeutend erhöhte Anforderungen, die wir nur lösen werden, wenn wir uns auf eine gute Zusammenarbeit in den Kollektiven stützen können. Den Grundstein dafür können wir bereits jetzt bei der Auszahlung der Jahresendprämie legen. Die Prämienordnung wird auf der Grundlage der neuen gesetzlichen Bestimmungen erarbeitet und so zu einem wirksamen Hebel der Leistungssteigerung.

Über den Rechtsanspruch bei atteiliger Prämie entscheidet in Zweifelsfällen der Werkdirektor im Einvernehmen mit der BGL. Dies ist besonders wichtig im Hinblick auf spätere Forderungen. Wir empfehlen den Leitern, wie auch den Vertrauensleuten, sich mit den einschlägigen Gesetzen vertraut zu machen. So können sie bei der Differenzierung den gerechten Maßstab anlegen. Verfahren wir so, dann werden Einsprüche kaum auftreten können, die in einem Verfahren vor der Konfliktkommission Unzulässigkeiten bei mangelnder Leitungstätigkeit aufdecken, die bei ordentlicher Arbeit mit den Menschen von vornherein vermieden werden können.

In Zweifelsfällen stehen die Mitglieder der Konfliktkommissionen jederzeit gern zur Verfügung, um Konflikte zu vermeiden.

Für die Konfliktkommissionen Zumpe

Le...
we...
zei...
Ini...
Schon...
„Ged...
in der...
Aktivi...
hervor...
Grund...
Schnel...
für die...
renz...
recht...
stand...
tung...
DDR...
guten...
ohneh...
Lehran...
denno...
sation...
eine...
sitzun...
chend...
tees...
Jahres...
führun...
berate...
alle L...
der B...
U...
St...
den...
pflicht...
und s...
punkt...
1. Ste...
duktiv...
— ma...
Ar...
— Ve...
un...
— Au...
un...
Ne...
2. Ve...
arbeit...
— Er...
kel...
der...
— Ve...
sch...
hil...
3. Ak...
in der...
nisati...
unter...
Inzwi...
sieber...
lektiv...
Vollve...
nuar...
teilwe...
zum...
Kamp...
tiv de...
aufzu...
Elan...
Arbei...
weiter...
den...
Reput...
weiter...
Reda...
fü...
is...
„Plamag...“

Lehrwerkstatt zeigt Initiative

Schon in unserem Artikel „Gedanken zu einem Aufruf“ in der Nr. 2/69 des „Plamag-Aktivist“ konnten wir positiv hervorheben, daß unsere FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ gutes Reisegepäck für die Kreisdelegiertenkonferenz hat und damit schon recht gut auszudrücken verstand, worauf es in Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR ankommt. Die meisten guten Taten kommen dabei ohnehin schon aus unserer Lehrausbildungsstätte, und dennoch nahmen FDJ-Organisation und Ausbildungsleitung eine gemeinsame Leitungssitzung zum Anlaß, entsprechend dem Aufruf des Komitees zur Vorbereitung des 20. Jahrestages über die Weiterführung des Wettbewerbs zu beraten und sich erneut an alle Lehrlinge und Kollektive der Berufsausbildung zu wen-

Unser Standpunkt

den, ihre Wettbewerbsverpflichtungen zu überarbeiten und sich auf folgende Hauptpunkte zu konzentrieren:

1. Steigerung der Arbeitsproduktivität durch
 - maximale Auslastung der Arbeitszeit
 - Verbesserung der Qualität und Quantität
 - Aufdeckung aller Reserven und aktive Mitarbeit im Neuererwesen

2. Verbesserung der Lernarbeit
 - Erhöhung der Selbsttätigkeit im Unterricht und bei der Hausarbeit
 - Verbesserung der Patentschaftsarbeit „Der Stärkere hilft dem Schwächeren“

3. Aktivierung der Mitarbeit in den gesellschaftlichen Organisationen und in der außerunterrichtlichen Tätigkeit.

Inzwischen haben aber auch sieben bewährte Arbeitskollektive die Vertrauensleute-Vollversammlung am 28. Januar zum Anlaß genommen, teilweise erstmalig oder auch zum wiederholten Male den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen. Mit diesem Elan und Schwung unter allen Arbeitskollegen des Betriebes weitergemacht, werden wir den 20. Geburtstag unserer Republik noch durch manche weitere gut Tat bereichern.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 14. Februar 1969.

Zwei Jahre DM 5 KN

Den wenigsten unserer Betriebsangehörigen dürfte diese Bezeichnung ein Begriff sein. DM 5 KN ist das Rufzeichen der Klubstation der Gesellschaft für Sport und Technik im VEB Plamag.

Seit der Abnahme der Station im Februar 1967 durch die Deutsche Post konnten über 900 Verbindungen mit anderen Amateurfunkstationen hergestellt werden. Darunter sind sehr schöne Verbindungen mit Stationen in der UdSSR (Sibirien), Nord- und Südamerika, Australien, Neuseeland, der Türkei und Europa. Der Sender hat eine Leistung von 100 Watt in Telegrafie und Telefonie.

Viele Stunden Freizeit mußten aufgewandt werden, um die Station so aufzubauen, wie sie heute zu sehen ist.

Amateurfunk ist nur die eine Seite bei DM5 KN. In zwei Ausbildungsgruppen bereiten sich Kameraden auf ihren Ehrendienst bei Nachrichteneinheiten der Nationalen Volksarmee vor. Für sie besteht nach einer ange-



QTH PLAUEN

DM 5 KN

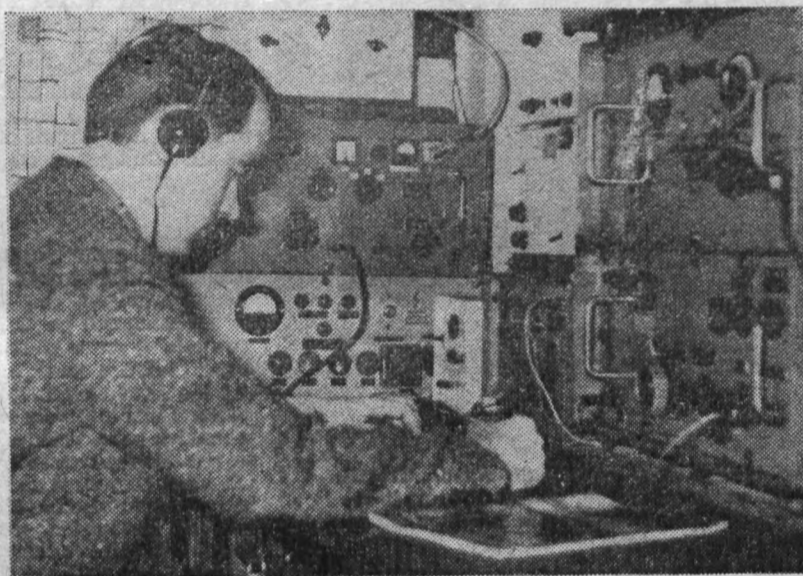
DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

QSL-Karten werden nach Abwicklung einer Verbindung zwischen Amateurfunkstationen ausgetauscht.

messenen Ausbildungszeit ebenfalls die Möglichkeit, selbst die Prüfung zum Erwerb einer Amateurfunklizenz abzulegen. Der vorhandene Werkstattstrom bietet den Mitgliedern

die Möglichkeit, unter Anleitung Geräte zu bauen und sich so praktische Kenntnisse anzueignen.

Rothe, DM 5 KN



Kollege Rothe, der Leiter der Station, hier bei der Arbeit am Funkgerät.

Konstrukteur Klötzer - bester Neuerer des Monats

Mit Redaktionsschluß erhielten wir durch die Abteilung Neue Technik Kenntnis davon, daß Konstrukteur Wolfgang Klötzer auf Grund seines Neuerervorschlages „Wegfall von Papierleitwalzen bei Kleintiefdruck-Parterremaschinen“ zum besten Neuerer des Monats Januar ernannt.

Der ökonomische Nutzen seines Vorschlages sind im ersten Benutzungsjahr 3000 Mark Einsparungen an Lohn und Material.

Zur Auszeichnung des Kollegen Wolfgang Klötzer auf diesem Wege unseren herzlichsten Glückwunsch!

Die Redaktion



Die Einsatzbereitschaft des Genossen Günter Vogel wurde am Freitag, dem 31. Januar, mit der Verleihung der Medaille für ausgezeichnete Leistungen besonders gewürdigt. Allein im IV. Quartal des vergangenen Jahres hat er beim Versand unserer Erzeugnisse mit der Abfertigung von 125 Waggons eine hervorragende Arbeit geleistet. Dabei lag die Hauptarbeit in den Abend- und Nachtstunden. Insbesondere bei dem starken Andrang vor Weihnachten hat er die Belange des Betriebes jederzeit vor seine eigenen gestellt. Gerade in diesen Tagen zeigte sich auch, welchen guten Kontakt Genosse Vogel mit den Mitarbeitern des Zolls und der DEUTRANS hat.

Auch in gesellschaftlicher Hinsicht ist Genosse Vogel sehr aktiv als Mitglied der Konfliktkommission sowie Schriftführer im Verkehrssicherheitsaktiv. Außerdem ist er Vorsitzender der Finanzkommission bei der SED-Kreisleitung. Im Rahmen der Nationalen Front arbeitet er aktiv in seiner Hausgemeinschaft mit.

Zu seiner Auszeichnung auf diesem Wege unseren Glückwunsch und gleichzeitig den Blumenstrauß der Redaktion.



Aus dem Rechenschaftsbericht des BGL-Vorsitzenden

1 Die Arbeit unserer Betriebsgewerkschaftsleitung war in den letzten Monaten darauf gerichtet, die Verwirklichung der in der Entschliessung des 7. FDGB-Kongresses gestellten Aufgaben schöpferisch in Angriff zu nehmen und dabei die Initiative und Aktivität der ganzen Belegschaft für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu organisieren, um den Anforderungen gerecht zu werden, die sich aus der neuen sozialistischen Verfassung unserer DDR für alle Bereiche unserer Tätigkeit ergeben.



- 2 Die Bewusstseinsbildung aller Werktätigen unterliegt einem Prozess ständiger Weiterentwicklung. Es ist festzustellen, daß das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen für die Brigade, die Abteilung, den Bereich und damit für den Betrieb gestiegen ist.
- 3 Alle Werktätigen haben in hohem Maße an der Erfüllung der Schwerpunktaufgaben des Betriebes mitgewirkt. Der Stand der Planerfüllung per 31. Dezember 1968 und das ständige Wachsen unseres Werkes beweisen es recht deutlich. Gute Beispiele zur Lösung betrieblicher Schwerpunktaufgaben gibt es besonders aus den Produktionsbereichen zu berichten. Dank guter Überzeugungsarbeit des Leitungskollektivs konnten die sehr komplizierten Aufgaben am Jahresende besonders durch das Kollektiv des Bereiches FB III gelöst werden. An dieser Stelle möchten wir dem gesamten Kollektiv des Direktionsbereiches Produktion unseren Dank aussprechen.
- 4 Die 11. Arbeiterfestspiele 1969 im Bezirk Karl-Marx-Stadt werden der Höhepunkt der Kulturarbeit der Gewerkschaften zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der DDR sein. Sie werden also die historische Mission der DDR, ihren Kampf um Frieden, Demokratie und Sozialismus bezeugen und die Rolle der Arbeiterklasse in der wissenschaftlich-technischen Revolution und bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus demonstrieren. Auch Plauen ist als Austragungsort vorgesehen. Die Betriebsgewerkschaftsleitung erarbeitete hierzu eine Konzeption zur Durchführung der Arbeiterfestspiele, die es gilt, in den sozialistischen Brigaden und Abteilungen zu diskutieren und mit Leben zu erfüllen.

Wichtiger Hinweis

Der BKV 1969/70 wird entgegen der bisherigen Gepflogenheit nicht mehr jedem Belegschaftsmitglied als Broschüre in die Hand gegeben. Er bleibt als betriebliches Dokument in

den Händen gesellschaftlicher Leitungen, der Bereichsdirektoren, Abteilungsleiter und Meister.

Jedes einzelne Belegschaftsmitglied hat also die Möglichkeit, sich dort über die Festlegungen im BKV zu informieren.

„Plamag-Aktivist“

Seite 4/5

Kernsätze

aus der

Diskussion

Genosse Wolf, Stellvertreter des Generaldirektors der VVB Polygraph: „Mit dem BKV 1969/70 legen sie die Linie zur Erfüllung ihrer Aufgaben fest. Das ist deshalb besonders wichtig, weil der VEB Plamag im Blickpunkt steht. Um allen Aufgaben gegenüber gut gerüstet zu sein, ist die Lage im Werk täglich schonungslos zu analysieren.“

★

Genosse Werner Heegn, Vorsitzender der IG Metall beim FDGB-Kreisvorstand Plauen: „Ihre Vertrauensleute-Vollversammlung heute ist ein guter Auftakt zum 20. Jahr unserer Republik. Die Verpflichtungen einiger Kollektive zeugen vom unbedingten Willen, Pioniertaten zu vollbringen. Um eine noch größere Breite in dieser Bewegung zu erzielen, ist mit der Entwicklung des Schrittmachertums die gesamte politisch-ideologische Arbeit in den Mittelpunkt der Arbeit aller Gewerkschaftsleitungen zu stellen.“

★

Genosse Rolf Andiel, Bildender Künstler: „Die großen Aufgaben und Verpflichtungen, die jeder einzelne Betriebsangehörige hat, müßten irgendwie noch ergänzt werden von einer anderen Seite, und zwar der, die die Herausbildung der sozialistischen Persönlichkeit verlangt. Und wenn ich sehe, welche Schöpferkraft in der Hobbyschau steckt, so würde ich mich freuen, wenn in der weiteren perspektivischen Sicht eine Möglichkeit geschaffen würde, daß im Betrieb zweifellos vorhandene Interessen sich mit mir irgendwie zusammenfinden in einem Raum, in einer Werkstatt, in der wir arbeiten und gemeinsam Aufgaben lösen könnten.“

Zahlen, die für spr

Auf Grund der auf der Vertrauensleute-Vollversammlung von Genossen Siegmund Wunderlich, Mitglied der Parteileitung und Verantwortlicher für Wettbewerbe, gemachten Ausführungen zur Erarbeitung des BKV 1969/70 scheint uns angebracht, einmal einige Zahlen zu nennen, die deutlich machen, welche große kollektive Kraft doch notwendig ist, ein solches Vertragswerk entstehen zu lassen.

Als erstes mußte eine klare Konzeption der BGL und der Werkdirektion sein.

19 Arbeitsgruppen leisteten Zusammenarbeit. Damit kann gesagt werden, daß zusammen mit etwa 150 Kolleginnen und Kollegen schon eine gewisse Massenbasis in der Erarbeitung des BKV erreicht und eine Reihe von Prinzipien der sozialistischen Demokratie gewahrt werden konnten.

138 Belegschaftsangehörige beteiligten sich an der Diskussion.

Von 272 Vorschlägen unserer Werktätigen (übrigens 38 mehr als im Vorjahr) konnten 165 Berücksichtigung finden. Alle nicht aufgenom-

Dienstag, 28. Januar 1969. Die Vertrauensleute-Vollversammlung der BKV 1968 und der BKV für die Jahre 1969/70 im neuen Speisensaal des VEB Plamag. Im Vordergrund: Genosse Reul, der VEG-Metall

Über die gesamte Diskussion hinweg wurde eine aufgeschlossene Atmosphäre in den beiden Berichten der Vorsitzenden und der

Jetzt 24 Kollektive im Kampf

Die Betriebskollektive: Betriebsschlosserei, Hobelei, Zahnradfräse-Abteilung, Neufräse-Abteilung, Modelltischlerei, Klempnerei

haben die Vertrauensleute-Vollversammlung des 20. Jahrestages der DDR zum ersten Mal zum zweiten Mal um den Staatstitel der sozialistischen Ehrentag unserer 24 Kollektive sollten gleichen Verpflichtungen vorbereiten und tagtäglich reich decken

Unser

Auf der am 28. Januar 1969 abgehaltenen Vertrauensleute-Vollversammlung der Annahmecommissionen der nachfolgenden Kommissionen:

Das Klempnereibetrieb 28. Januar 1969. Die Vertrauensleute-Vollversammlung der BKV 1968 und der BKV für die Jahre 1969/70 im neuen Speisensaal des VEB Plamag. Im Vordergrund: Genosse Reul, der VEG-Metall

KI

Das Klempnereibetrieb 28. Januar 1969. Die Vertrauensleute-Vollversammlung der BKV 1968 und der BKV für die Jahre 1969/70 im neuen Speisensaal des VEB Plamag. Im Vordergrund: Genosse Reul, der VEG-Metall

Daß die Klempnerei im Jahr 1969/70 vorbereiten wollen, dem 3. Januar 1969. Die Vertrauensleute-Vollversammlung der BKV 1968 und der BKV für die Jahre 1969/70 im neuen Speisensaal des VEB Plamag. Im Vordergrund: Genosse Reul, der VEG-Metall

schöpferischen Tätigkeit. Sie sind den Angehörigen der Betriebskollektive für die Erfüllung der Aufgaben der Betriebskollektive dienlich.

Genosse Reul, der VEG-Metall

BK 1969/70 angenommen

645 000 Mark Selbstkosten- senkung erzielt

28. Januar
führten
und der
die Jahre
neuen Speis
hatten im
eul, der

FDGB-Kreisvorstand, Genosse Heegn, der Stellvertreter des Generaldirektors der VVB Polygraph, Genosse Wolf, Genosse Werkdirektor Heinz Lippmann (NPT), der BGL-Vorsitzende, Genosse Edgar Riediger, Genossin Frieda Neubauer und Genosse Klaus Schulze als Versammlungsleiter Platz genommen, um eine dem Jubiläumsjahr würdige Konferenz zu erleben.

Überraschung unsere Blasmusiker neue Anzüge.

Um unsere Belegschaft hinreichend zu informieren, veröffentlichten wir auf diesen Seiten Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der BGL, einige Kernsätze aus der Diskussion wie auch Verpflichtungen einzelner Kollektive und sonstige interessante Einzelheiten.

Auch das nunmehr beschlossene Produktionskomitee geben wir namentlich bekannt.

Genosse Horst Eichhorn, Leiter der Abteilung Neue Technik, benutzte seine Diskussionsrede auf der Vertrauensleutevollversammlung dazu, allen den Betriebsangehörigen zu danken, die durch ihren persönlichen Einsatz bei der Erfüllung der Kennziffern des Planes der sozialistischen Rationalisierung und der Neuererbewegung ermöglichten, eine Selbstkostensenkung von 645 000 Mark zu erreichen und die staatliche Auflage damit um 245 000 Mark zu überbieten.

Durch die Neuererbewegung konnte ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 869 000 Mark erreicht werden. Das entspricht einem durchschnittlichen Nutzen von 5871 Mark pro Vorschlag.

„Das Jahr 1968 brachte dem Werk“, so führte Genosse Eichhorn weiter aus, „das bisher größte Ergebnis in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. 57 Kollektive arbeiteten zielgerichtet an der Lösung von Aufgaben, die für die Weiterentwicklung unserer Erzeugnisse notwendig waren.“

tors von guten Ergebnissen der Arbeit ausgegangen werden konnte. Zum anderen war der Verlauf der Vertrauensleute-Vollversammlung einmal so ganz anders. Während eines kleinen Imbisses spielten unsere

Blasmusiker auf. Auch der Singeklub erfreute die Versammlungsteilnehmer mit einigen Liedern. Der Kulturleiter, Genosse Rentzsch, erklärte eine Hobbyschau für eröffnet, und schließlich erhielten als beson-

Klempnerei mit „Signal 20“

Das Kollektiv der Abteilung Klempnerei gehörte auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 28. Januar auch zu denjenigen Kollektiven, die bereits zum zweiten Male ihre Verpflichtung zur Aufnahme des Kampfes um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ abgaben.

Daß die Kollegen und Genossen der Klempnerei zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR besonders gut vorbereitet in diesen Kampf gehen wollen, bewiesen sie am Montag, dem 3. Februar, auch dadurch: Sie hatten nämlich die originelle Idee, unseren BGL-Vorsitzenden durch ihren Meister, Genossen Rolf Weiß, gleich zu Arbeitsbeginn mit einer selbstgefertigten Rakete mit der Aufschrift „Signal 20“ zu überraschen, die den Vertrag und die Verpflichtungen des Kollektivs enthält. Neben ihren ökonomischen Aufgaben enthält der Vertrag Verpflichtungen zur fachlichen Weiterbildung des Kollektivs. Eine gute politische Verpflichtung ist, regelmäßig monatlich Gruppensprachen (ähnlich wie auf unserem Archivfoto) durchzuführen

ren mit dem Ziel, die Gemeinschaftsarbeit in der Abteilung auf den höchsten Stand zu bringen.

Darüber hinaus haben sich die Kollegen und Genossen der Klempnerei noch vorgenommen, den Um-

zug von ihrer ehemaligen Betriebsstätte nach der neuen Werkhalle in ihrer Freizeit, also ohne jeden Produktionsausfall, unter Beachtung und Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen durchzuführen.

H. S.



Wir sprechen

schöpferische Mitarbeit der Werktätigen am BKV widerspiegeln. Mögen sie auch allen Belegschaftsangehörigen, insbesondere aber den für die Realisierung von Verpflichtungen verantwortlichen Kollegen die notwendige Einstellung zur Arbeit mit dem BKV vermitteln.

Produktionskomitee

- Genosse Joachim Reul, Ing.-Ökonom, Sekretär der BPO
- Genosse Edgar Riediger, BGL-Vorsitzender
- Genosse Rolf Teichmann, Sekretär der FDJ-Grundorganisation
- Genosse Gerhard Pötzschmann, Leiter der Berufsausbildung, Mitglied der Betriebskommission der ABI
- Genosse Winfried Pfretzschner, Ingenieur, Mitglied der BGL, verantwortlich für die Anleitung der Ständigen Produktionsberatung
- Genosse Axel Fischer, Ingenieur, Vorsitzender der Ständigen Produktionsberatung

- Genosse Wolfgang Frotscher, Ingenieur, Meister der Abschneiderei
- Genosse Klaus Schulze, Ing.-Ökonom, Mitglied der BGL
- Genossin Annemarie Döhler, Ingenieur, Vorsitzende des Frauenausschusses
- Kollege Klaus Reichenbach, Ingenieur, Leiter der Betriebssektion der KDT
- Kollege Rudolf Stöhr, Mitglied der zentralen Wettbewerbskommission
- Kollege Werner Müller, Dipl.-Wirtschaftler, Leiter der Abt. Organisation
- Kollege Wolfgang Uebel, Arbeitsökonom, Mitarbeiter der Abt. Arbeitsökonomie
- Kollege Rudolf Ernst, Bohrwerksdreher
- Genosse Bernd Schorr, Meister der Gießerei
- Kollege Erhard Steudel, Vertrauensmann in der Dreherei
- Kollege Siegfried Seifert, Jugendvertrauensmann
- Kollege Christian Benecke, Vorsitzender des Jugendausschusses

Zu neuen wissenschaftlichen Methoden in der Planung und Leitung

Von Genossen Rudolf Seemann, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Prognose und Grundsatzfragen

Wenn wir heute die unter diesem Thema veröffentlichte Artikelserie mit der Gestaltung des Systems der betrieblichen Planung fortsetzen, so freut es uns, zu Beginn der weiteren Ausführungen des Genossen Seemann bemerken zu können, daß alle unter dieser Rubrik veröffentlichten Beiträge selbst bei der Abteilung Maschinenbau des Zentralkomitees unserer Partei gut angesprochen haben. Das wurde uns auf einem Lehrgang der Betriebszeitungsredakteure sämtlicher Schwerpunktbetriebe unserer Republik an der Parteschule des Zentralkomitees in Brandenburg bekannt.

Die praktische Anwendung und Durchsetzung der Maßnahmen für die weitere Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus verlangt eine ziel- und zweckgerichtete Verbesserung des betrieblichen Planungssystems. Die Richtung, nach der die Qualifizierung der Betriebsplanung erfolgen muß, wird im wesentlichen durch die Funktion des betrieblichen Planungssystems bestimmt.

Die Funktion des betrieblichen Planungssystems besteht in der komplexen Erfassung und Behandlung objektiver ökonomischer Prozesse, Kategorien und Gesetzmäßigkeiten, die den spezifischen Reproduktionsprozeß mit der sich daraus ergebenden zwingenden Sichtbarmachung der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Maßnahmen und Effektivität betreffen.

Ihr Ziel ist die bedarfsgerechte Produktion bei hoher Effektivität. Damit schafft das Planungssystem wichtige Grundlagen und Ansätze für eine wissenschaftlich begründete sozialistische Betriebsführung. Darin besteht auch seine Hauptaufgabe. Erst wenn sie ständig gelöst wird, kann von einem funktionell stabilen Planungssystem gesprochen werden.

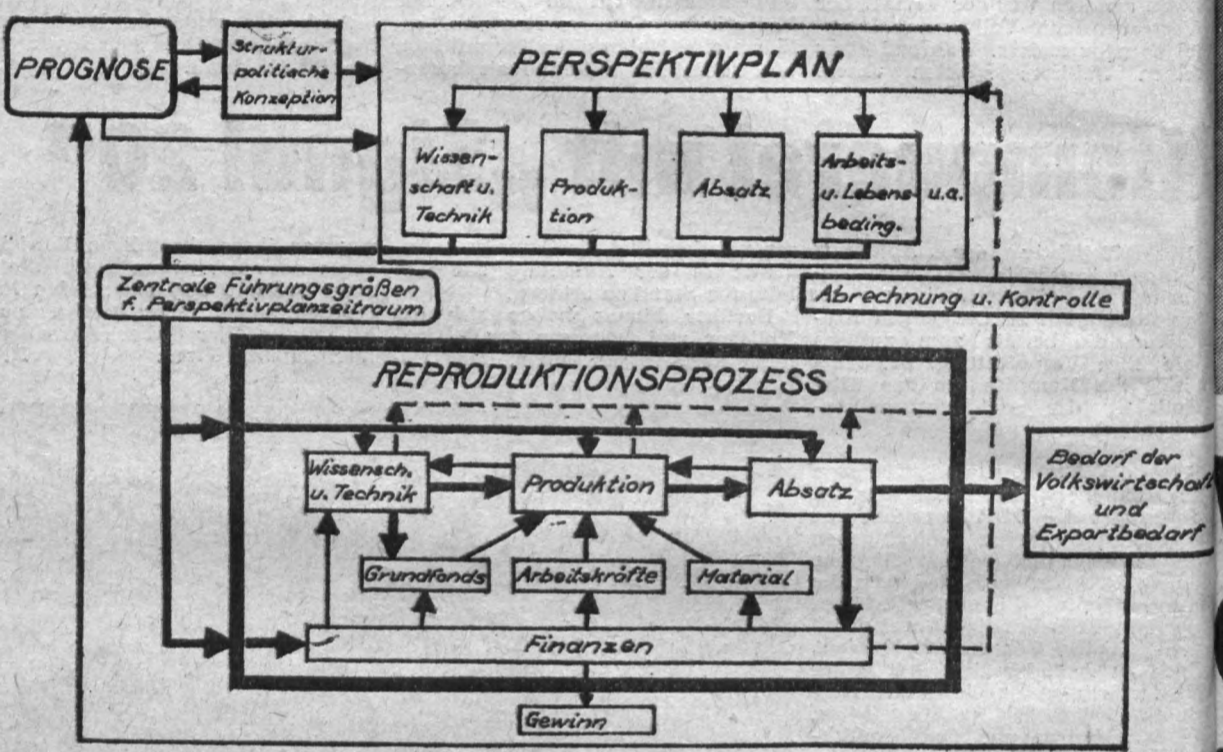
Das System der Betriebsplanung umfaßt dabei einerseits die permanente Prognostik, die Perspektivplanung sowie die mittelfristige, kurzfristige und operative Planung und andererseits die Gesamtheit der anzuwendenden Methoden mit dem Ziel der effektivsten vorausschauenden Gestaltung des Reproduktionsprozesses. Unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution nimmt das Tempo des Ablaufs des Reproduktionsprozesses insgesamt und seiner einzelnen Phasen objektiv zu. Um diesem Tempo qualitativ und quantitativ folgen und eine langfristig orientierte sozialistische Geschäftstätigkeit planmäßig durchführen zu können, ist die Produktion langfristig und gezielt vorzubereiten. Hieraus wird die entscheidende Rolle des Perspektivplanes bestimmt.

Das Kernstück des betrieblichen Planungssystems muß deshalb der Perspektivplan sein. Er muß das entscheidende Steuerungselement der planmäßigen Wirtschaftsführung werden und die dominierende Rolle im System der betrieblichen Planung einnehmen. Das heißt, der Perspektiv-

plan muß, soll er seiner Rolle als wichtigstes Führungsinstrument gerecht werden und zu einer hohen Effektivität des Reproduktionsprozesses führen, von der prognostischen Einschätzung der objektiven Reproduktionsbedingungen und -erfordernisse

Diese Tatsache erfordert, die Prognosearbeit zum festen Bestandteil des betrieblichen Planungssystems zu entwickeln, denn die Betriebsplanung wird nur in dem Maße zu einem Instrument der Wirtschaftsführung werden, wie sie inhaltlich und metho-

planökonomischen Arbeit ist die tive Systemorganisation. Planung und Führungsarbeit erfordert demzufolge ein ständiges gemeinsames Suchen nach den besten Weisen und Lösungen, das integrierte Planungssystem im Komplex durch-



abgeleitet werden. Ohne eine ständige analytisch-prognostische Tätigkeit, die auf eine ständige Erhöhung der Aussagekraft des prognostischen Erkenntnisstandes als Grundlage für die fundierte Führungstätigkeit gerichtet ist, wird die Perspektivplanung niemals den stabilen Erfordernissen des integrierten Planungssystems entsprechen.

durch von den objektiven Fortschrittsprozessen ausgeht. Das verlangt, daß die Betriebsplanung im allgemeinen durch ihre Systemorientierung in allen Führungsbereichen zu einer progressiven Veränderung kommt, und entsprechend den komplizierten Leitungsaufgaben eine neue Qualität erreicht. Das A und O der künftigen

setzen. Um diese Aufgabe aber erfolgreich zu lösen, darf kein Weg der dazu notwendigen Grundsatzarbeit vorbeiführen. Diese Ausführungen sind im Zusammenhang mit der Modelldarstellung als einleitende Betrachtung des integrierten Systems der Betriebsplanung gedacht. Über dieses Thema folgt eine Fortsetzungsreihe.

Wer interessiert sich für den Boxsport?

Die Sektion Boxen der BSG Motor Plamag, einst unter dem Namen „Wismut“ startend, hat einen guten Namen zu verteidigen, denn vor Jahren noch war unsere Boxstaffel innerhalb und auch außerhalb des Bezirkes Karl-Marx-Stadt als führende Boxstaffel bekannt. Heute ist es so, daß wir keine Seniorenstaffel stellen können. So bekannte Boxer wie Frenzel, Pichler, Kahl, Karnitzschki und Großer boxen schon lange nicht mehr und solche gute Nachwuchslleute wie Kowalzik, Lang und Herrmann stehen uns durch berufliche Aufgaben oder durch Armeedienst nicht mehr zur Verfügung.

Die zusammen mit Oelsnitz schon im November 1964 vorgenommene Gründung eines Boxstützpunktes sollte manche Lücke schließen helfen. Erfreulicherweise gingen bisher aus diesem Stützpunkt auch einige gute Boxer hervor, z. B. Siegert, Merz, Popp, Quendt und Betz, Sportfreund Betz erreichte zweimal hintereinander, und zwar 1967 und 1968, den Titel eines Deutschen Meisters. Den bisher größten Erfolg erzielte der Stützpunkt im Jahre 1968 mit drei Bezirksmeistertiteln, einem 2. Platz, vier 3. Plätze und einem Deutschen Meistertitel. Um diese Erfolge aufrechtzu-

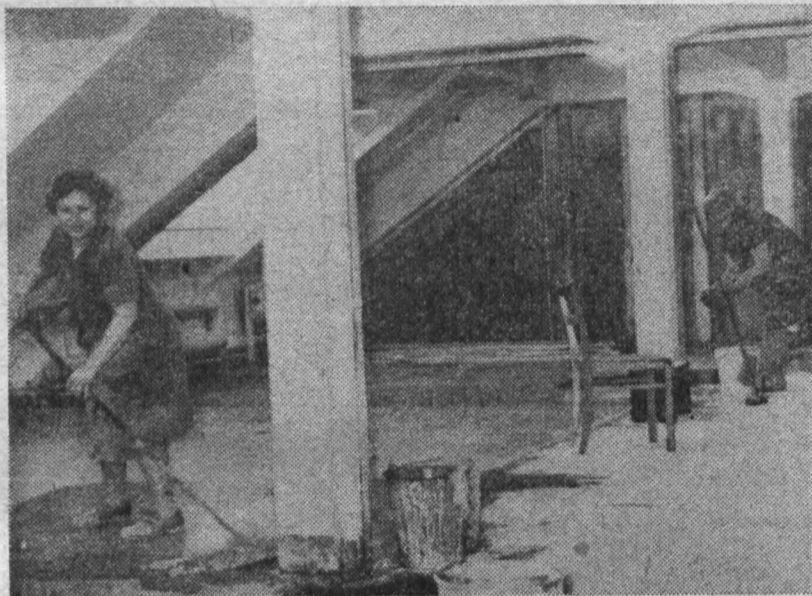
erhalten bzw. noch zu verbessern, braucht unsere Sektion sehr viel Nachwuchs. Wir bitten deshalb auf diesem Wege alle Jugendlichen unseres Werkes, die Interesse am Boxsport haben, einmal beim Training vorzusprechen. Das könnte für manchen unserer Jugendlichen eine gute Verpflichtung zu Ehren des V. Deutschen Turn- und Sportfestes sein. Unsere Trainingszeiten sind: Dienstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr in der Klosterlein-Turnhalle.

Sektion Boxen
Adolf Walter, Jugendtrainer
Rainer Dorst, Sektionsleiter

de Fines bedingt das andere

achten wir und ließen es uns deshalb auch nicht nehmen, uns einmal danach umzuschauen, was aus unserer alten Küche und dem Speisesaal wird. Da stießen wir zunächst auf diese zwei Kollegen (rechts), die gerade dabei waren, die ausgebauten Ventilatoren nach dem 2. Stock zu befördern. Sie hatten's dabei schwer, weil der Fahrstuhl ja bekanntlich im 1. Stock endet. Auch unsere Kollegen

von der Rohrschlosserei waren noch tüchtig mit Schweißarbeiten für die neuen Heizungsrohre beschäftigt, während uns das dritte Foto zeigt, daß nach den Maler-, Glaser-, Tischlerarbeiten und sonstigen Reparaturen unsere Reinigungskräfte schon wieder dabei waren, einen Teil des renovierten Speisesaales sauber zu machen, damit Abteilungen der Technologie dort einziehen konnten.



Vier Grundforderungen

die die Erfüllung des Ministerratsbeschlusses sichern

Am Donnerstag, dem 23. Januar, fand die 7. Kontrollberatung des Ministers für Verarbeitungsmaschinen- und Fahrzeugbau im VEB Plamag statt. Diese Kontrollberatungen werden seit 1968 im festen Turnus durchgeführt, um die Kontrolle des Vorhabens „Werkserweiterung und komplexe Rationalisierung des VEB Plamag“ zu gewährleisten und Maßnahmen zur Überwindung besonderer Schwierigkeiten zu beschließen, um im Endziel die Einhaltung des Ministerratsbeschlusses zu sichern.

Die 7. Kontrollberatung hatte die Aufgabe, den im Jahre 1968 erreichten Stand in der Vorbereitung und Realisierung des Investitionsvorhabens zu analysieren und die Schwerpunktaufgaben des Jahres 1969 zu behandeln. Die Leitung der Beratung oblag dem Staatlichen Beauftragten des Ministers für Verarbeitungsmaschinen- und Fahrzeugbau, Kollegen Hartung, dessen Büro sich bekanntlich seit einem Jahr in unserem Betrieb befindet.

Ausgangspunkt für die Beratung der anstehenden Probleme war der Bericht des Direktors für Rationalisierung unseres Betriebes über den erreichten Stand 1968 und die Schwerpunktaufgaben im Planjahr 1969.

Ich ging dabei u. a. auf folgende Fakten ein:

1. Stand der Baurealisierung

Der 1968 erreichte Stand der Realisierung entspricht nicht voll

den Anforderungen, da zum Jahresende gegenüber dem vorliegenden, bestätigten Netzwerk ein saldiertes Rückstand von 2,3 Millionen Bauproduktion besteht.

2. Stand der Projektierung

Die Projektierung hat sich im Laufe des Jahres 1968 so stabilisiert, daß die notwendigen Termine für die Übergabe von Ausführungsunterlagen gesichert werden können.



ten. Die noch notwendigen Arbeiten sind vertraglich gesichert, so daß von der Projektierung her keine negative Beeinflussung der Realisierung erfolgen wird.

3. Stand der Ausrüstungsrealisierung

Die Ausrüstung konnte 1968 voll erfüllt werden, so daß gegenüber dem Jahresplan eine geringe Übererfüllung vorliegt. 1969 tritt eine sehr starke Konzentration ein, da sich die Bauverzögerungen auf die Ausrüstung auswirken und nur mit erhöhtem Arbeitskräfteeinsatz im Mehrschichtbetrieb abgebaut werden können.

Darüber hinaus sind zur Stunde noch zirka 9 Millionen Ausrüstungen nicht vertraglich gebunden, weil

- die Bestellunterlagen zu spät vorlagen;
- Werkzeugmaschinen und Ausrüstungen nicht bilanziert wurden;
- Valutamittel noch nicht zur Verfügung stehen oder
- die geforderten Liefertermine nicht anerkannt werden.

4. Komplexwettbewerb

Der Komplexwettbewerb 1968 wurde von allen an der Realisierung des Vorhabens Beteiligten konsequent und mit gutem Erfolg geführt. Bereits im November vorigen Jahres wurde die Erweiterung des Wettbewerbes, zielgerichtet auf die Schwerpunktoobjekte und die Zielstellung zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR beschlossen.

Verbesserungswürdig ist die Öffentlichkeitsarbeit und die konkrete Auswertung erreichter Ergebnisse zur Verallgemeinerung.

Aus dem hier nur skizzierten Stand und den notwendigen Aufgaben für 1969 stellte deshalb der Investträger vier Grundforderungen auf, die die Erfüllung des Ministerratsbeschlusses sichern:

- a) Ausgehend vom Bauablaufplan 1969 und den erarbeiteten Aufholeplänen für den Rückstand aus dem Jahre 1968 ist zur Sicherung der Netzplantermine die volle Besetzung der Baustelle mit Arbeitskräften und die Erreichung der für 1969 geplanten Arbeitsproduktivität zu sichern.
- b) Von den Bilanzorganen und den örtlichen Organen ist die größtmögliche Unterstützung für die Vertragsbindung von Nachauf-

tragnehmerkapazitäten der Bau- und Ausrüstungsgewerke zu geben, um neben der Eigenleistung auch diese Kapazitäten entsprechend der Dringlichkeit unseres Vorhabens zu sichern.

- c) Die vertragliche Bindung der noch offenen Ausrüstungen ist durch den Betrieb nicht zu erreichen. Die übergeordneten Organe und der staatliche Beauftragte müssen deshalb dringend um Unterstützung bei der Sicherung der Ausrüstungen und Leistungen ersucht werden, da sonst Teile des projektierten Betriebes und die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht termingerecht realisiert werden können.
- d) Die Zuführung der angeforderten überbetrieblichen Mittel zum Fonds des Komplexwettbewerbes muß umgehend entschieden werden, um den Wettbewerb straff organisiert weiterführen zu können.

Im Verlaufe der Beratung wurde diesen Forderungen weitestgehend Rechnung getragen. Die Festlegungen des staatlichen Beauftragten im Ergebnis der Kontrollberatung stellten allen Beteiligten konkrete Aufgaben, die der Überwindung von Schwerpunkten und der Sicherung des Ministerratsbeschlusses dienen.

Über die Ergebnisse wird zu einem späteren Zeitpunkt berichtet werden. Wir werden dabei gleichzeitig auch näher auf die Aufgaben und die Rolle des staatlichen Beauftragten eingehen.

Hans-Dieter Richter

Anerkennenswert

Von 1 250 Fahrerlaubnisscheinen, die unsere Betriebsangehörigen besitzen, wurden von den Kollegen und Genossen des Verkehrssicherheitsaktivs und des Kollektivs der freiwilligen Helfer der Volkspolizei 800 umgetauscht. Man kann sich vielleicht vorstellen, wieviel Arbeit damit verbunden ist. Wir waren gerade dabei, als durch den Vorsitzenden des Verkehrssicherheitsaktivs, Kollegen Horst Lorenz, den Helfer der VP, Kollegen Reiher, und Kollegin Becher die Fahrerlaubnis an Herrn Daum aus der Umgebung unseres Werkes ausgehändigt wurde. Das kommt nämlich noch hinzu: Auch für die in der Nähe des Werkes wohnenden Fahrerlaubnisbesitzer wurde von unserem Verkehrssicherheitsaktiv der Umtausch mit vollzogen. Uns gegenüber äußerte sich Herr Daum sehr anerkennend, indem er sagte: „Das ist ja ganz großartig, da brauche ich nicht erst zum VPKA, sondern habe also hier in unmittelbarer Nähe meiner Wohnung diese Umtauschmöglichkeit.“

Günstiger auch ist es jetzt mit dem Essenmarkenverkauf durch Kollegin Matschoss, da der Schalter sich gegenüber dem Eingang zum Speisesaal befindet. ▼



Nochmals Fahrerlaubnis-Umtausch

Für alle Kolleginnen und Kollegen, die im Urlaub, krank oder auf Montage waren, als auch für die Säumigen besteht noch einmal die Gelegenheit, ihre Fahrerlaubnis umzutauschen.

Die Umtauschzeiten sind von 9 bis 9.30 Uhr im Speisesaal, und zwar an folgenden Tagen:

Montag, 17. Februar 1969
Mittwoch, 19. Februar 1969
Freitag, 21. Februar 1969
und am
Montag, 24. Februar 1969.

Die Rückgabe für diese neue Fahrerlaubnis ist am

Dienstag, 18. März 1969
und
Donnerstag, 20. März 1969.

Wir möchten nochmals darauf hinweisen, daß ein Umtausch im Volkspolizei-Kreisamt **nicht stattfindet**. Mit diesen Terminen wird dann bei uns im Betrieb diese Aktion abgeschlossen.

Nehmen Sie also diese Gelegenheit wahr, um die neuen Fahrdokumente zu erhalten.

Kollektiv der FH-V
Reiher
Gulder

Für den Filmfreund

Vom 21. bis 27. Februar 1969
im Capitol: „Kurzer Prozeß“

Helmut Qualtinger, massiger Zweitnermann mit struppigem Schnauzbart, ist ein sehr bekannter Wiener Schauspieler und Kabarettist, Schriftsteller und Journalist. Wir lernen ihn kennen in dem westdeutschen Kriminalfilm „Kurzer Prozeß“ von Michael Kehlmann, wo Qualtinger einen bärbeißigen, unbequemen und beharrlichen Bezirksinspektor spielt, der in einem österreichischen Provinzort vor komplizierten Fällen steht. Er gestaltet diese Rolle auf faszinierende Weise, wobei er zugleich kleinbürgerliche Borniertheit und Mief bloßstellt, wie der Film insgesamt um ein realistisches Bild von der polizeilichen Arbeit in einem westlichen Land mit ihren vielen Mißständen, den fehlenden technischen Hilfsmitteln und der katastrophalen Unterbesetzung, bemüht ist.

(Spielplanänderung vorbehalten)

Übrigens

Vorsicht ist die Mutter der Weisheit; übertriebene Vorsicht ist die Stiefmutter des Fortschritts.

★
Mit den Wölfen heulen, ist menschenunwürdig.

★
Reden ist Silber, Sagen ist Gold.

Aus dem Theater
unserer Stadt:

„Ja oder Nein“ (Madame Cyprienne)

Das musikalische Lustspiel „Ja oder Nein“ von Heinz Kramer und Edmund Binder erlebte am 21. Dezember 1968 seine Plauerer Premiere. Regie führte Hans-Peter Eichhorn als Gast, die Ausstattung besorgte Walter Jahn, die musikalische Leitung liegt in den Händen Rudi Alberts. Die Handlung führt uns in eine französische Stadt Ende des vorigen Jahrhunderts. Madame Cyprienne (Gisela Förster) und ihr Gatte Henri Prunelles (Theo Richter) wollen sich – sobald das entsprechende Gesetz vom Parlament angenommen wird – scheiden lassen.

Gegensätzliche Auffassungen von der Stellung der Frau in der Gesellschaft sind der Hauptgrund für dieses Zerwürfnis. Auch möchte ein gewisser Esprit von Gratignan (Ralph Müller) die Zuneigung Madame Cypriennes erringen, was Monsieur Prunelles erheblichen Ärger bereitet. Aber nach allerhand Verwicklungen merkt Madame Cyprienne, daß ihr Mann doch nicht so schlecht ist, und beide beschließen, doch keinen Scheidungsantrag einzureichen und weiter zusammenzuleben.

Neues aus der Bücherei

Günter Hofé: „Monolog in der Hölle“ (Roman)

Die Schlacht in der Normandie, die von alliierter Seite mit einem ungeheuren Aufwand an Material geführt wird, ist Mitte August 1944 in das entscheidende Stadium getreten. Amerikanischen Panzertruppen ist es bei Avranches gelungen, die deutschen Linien zu durchbrechen und in die Tiefe des Raumes vorzustoßen.

Bei Argentan und Falaise schließt sich der stählerne Ring um die 7. Armee. Im Bombenhagel amerikanischer Flugzeuge und im Trommelfeuer der alliierten Artillerie bahnt sich für Zehntausende von deutschen Soldaten – „betrogen bis zum jüngsten Tag“ – eine neuerliche militärische Katastrophe an.

Im Mittelpunkt des Geschehens steht der Wachtmeister Peter Pilz, Funkmeister beim Stab einer Artillerieabteilung, der gleichsam in einem großen inneren Monolog den Leser am Inferno der Schlacht und an seiner sich allmählich verändernden Einstellung zum faschistischen Krieg teilnehmen läßt.

Unter dem Eindruck des militärischen Zusammenbruchs, des Todes seines Freundes, Leutnant Stahlbauer, und des jämmerlichen Versagens seines Abteilungskommandeurs, der sich mit Panzern einer SS-Division aus dem Staube zu machen versucht, wird sich der Held

des Romans langsam darüber klar, wie sinnlos es ist, diesen Krieg fortzusetzen. Nachdem er mit seinem Kommandeur blutig abgerechnet hat, geht er zu französischen Partisanen und beginnt mit diesem Schritt ein neues Leben.

Straupe,
Bibliothekar



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klschee, Satz und Druck: Volkspolizei-Druckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Zum Ta
triebsan
dienst b
publik a
Unser K
armee z

Organ
Jahrgang

Jahrgang

Frage:
messe ist
Genosse J
diesem Ja
reitet? Vo
der „Hyp
gekommen
Messeschla
Antwort
jahrmesse
der Gründ
dere Bed
auch ein
der Kette
politik de
nomischen
stermesse
bindung
nung sind
terium fü
weiteren
Effektivität
im Perspe
Unsere
maschine
gen Mess
punkt u
stehen. D

Zum Tag der Nationalen Volksarmee allen Betriebsangehörigen, die zur Zeit ihren Ehren- dienst bei den bewaffneten Kräften unserer Republik ausüben, herzliche Glückwünsche. Unser Foto zeigt Soldaten der Nationalen Volks- armee zusammen mit sowjetischen Waffenbrüdern.



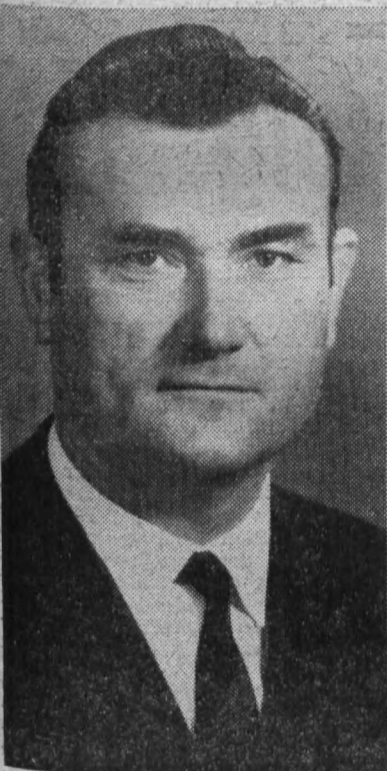
PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Jahrgang 22 - Nr. 4

26. Februar 1969

Mit Bestenabzeichen der NVA geehrt



graphische Gestaltung der Stand- flächen wird die Fachwelt mit den beim Druck des „Neuen Deutsch- land“ erzielten Erfolgen vertraut gemacht.

Außerdem wird die besondere Aufmerksamkeit der Messebesucher auf unser neuentwickeltes Spitzen- erzeugnis „Roton 70“ gelenkt. Das Fertigungsmuster dieser 35 000- tourigen Hochdruck-Rotationsma-

Es freut uns immer, von Dienst- stellen der Nationalen Volksarmee Anerkennungs schreiben zu erhal- ten. So ging uns gerade in diesen Tagen über den Gefreiten Bernd Zettel, der vielen Lehrlingen unse- res Betriebes als Lehrmeister be- kannt ist, ein solches Schreiben zu.

der Partei in seiner Einheit gerecht zu werden.

Die ständig guten Ergebnisse des Gefreiten Zettel in der Gefechtsaus- bildung und beim Schießen trugen mit dazu bei, daß Gefreiter Zettel mit dem „Bestenabzeichen der NVA“ ausgezeichnet wurde. Durch sein vorbildliches Auftreten übt Gefrei- ter Zettel positiven erzieherischen Einfluß auf andere Genossen aus.

Wörtlich heißt es darin: „Gefrei- ter Zettel hat sich sehr schnell die erforderlichen militärischen Kennt- nisse zur Erfüllung der ihm über- tragenen Aufgaben angeeignet. Er tritt ständig diszipliniert auf, be- weist Kameradschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft. Als Mitglied der SED arbeitet er aktiv und vertritt einen klaren Klassenstandpunkt. Seine Tätigkeit ist gekennzeichnet von dem ständigen Bemühen, den Anforderungen der führenden Rolle

Wir sind überzeugt, daß die Grundlage dieser Entwicklung in der guten gesellschaftspolitischen Arbeit Ihres Betriebes zu suchen ist. Dafür möchten wir Ihnen und dem Arbeitskollektiv des Gefreiten Zettel recht herzlich danken. Gestat- ten Sie uns, Ihnen weiterhin große Erfolge bei der Erfüllung Ihrer Produktionsaufgaben und persönlich gute Gesundheit zu wünschen.“

Unser aktuelles Interview HEUTE mit Genossen Gotthold Jähn

Frage: Die Leipziger Frühjahrs- messe ist nun nicht mehr fern. Wie, Genosse Jähn, ist unser Betrieb in diesem Jahr auf die Messe vorbe- reitet? Voriges Jahr waren wir mit der „Hyperset 1700“ groß heraus- gekommen. Wird es einen neuen Messeschlager der Plamag geben?

Antwort: Der Leipziger Früh- jahrsmesse 1969 kommt im 20. Jahr der Gründung der DDR eine beson- dere Bedeutung zu. Sie ist aber auch ein wichtiges Bindeglied in der Kette der komplexen Absatz- politik des VEB Plamag. Die öko- nomischen Ergebnisse dieser Mu- stemesse hinsichtlich der Vertrags- bindung und der Vertragsanban- nung sind ein entscheidendes Kri- terium für die Auslastung der er- weiterten Kapazität und für die Effektivität unserer Exporttätigkeit im Perspektivzeitraum.

Unsere Zeitungsoffset-Rotations- maschine wird auch zur diesjähri- gen Messe wieder mit im Mittel- punkt unserer Verkaufstätigkeit stehen. Durch eine entsprechende

schine wird ja bekanntlich zur Zeit im Musterbau montiert. Von dieser Maschine zeigen wir ein Modell und drei Lichtlaufbilder, wodurch die vielseitigen Einsatz- und Kom- binationsmöglichkeiten dieses Ag- gregates demonstriert werden.

Das Messeskollektiv des Betriebes hat sich auf die zehn Verhandlungs- tage in Leipzig systematisch vorbe- reitet. Ich bin der Überzeugung, daß wir zur Leipziger Frühjahrs- messe 1969 an die guten Messeer- gebnisse der vergangenen Jahre anknüpfen werden.“



Anläßlich des Internationalen Frauentages findet am 7. März um 15 Uhr in unserem neuen Speisesaal für alle Kolleginnen des Be- triebes die Festveranstaltung statt. Neben unseren „Schrammeln“ wird auch eine sowjetische Kapelle den Frauen zur Unterhaltung aufspielen.

Allen Frauen unseres Werkes herzliche Glückwünsche zum Inter- nationalen Frauentag und ein gutes Gelingen ihrer Feier!

Die Redaktion

Das richtige Teil bei guter Qualität zur richtigen Zeit

Von Genossen Johannes Voigtmann, Leiter für Produktionsdurchführung

Zum Abschluß des Planjahres 1968 stand vor allem die Frage: „Wie ist der Anlauf 1969?“ Bekannt ist, daß zum Jahresende eine Fehlkapazität von über 40 000 Stunden mech. Kapazität vorhanden war. Somit war es unmöglich, den für einen guten Plananlauf nötigen Vorlauf im mechanischen Bereich zu schaffen.

Es stand und steht also vor den Bereichen der Fertigung, trotz des großen Rückstandes im Sortiment, die Aufgabe, die gestellten Planaufgaben zu erfüllen. Gerade im Jahre des 20. Geburtstages unserer Republik dürfen wir es nicht zulassen, in der Erfüllung in Rückstand zu geraten.

Vor allem im mechanischen Bereich FB 2 sind alle Anstrengungen zu unternehmen, zielgerichtet und diszipliniert die zur Verfügung stehende mechanische Kapazität einzusetzen. Es darf nicht mehr vorkommen, daß an Kommissionen gearbeitet wird, die erst später zur Auslieferung kommen. Der Wahlspruch „Das richtige Teil bei guter Qualität zur richtigen Zeit“ fertigen, muß auch bei uns im Betrieb seinen Niederschlag finden. Mit anderen Worten also, was heute gebraucht wird, muß heute gefertigt werden.

Es kann niemand mehr sagen, er wisse nicht, welche Kommissionen zuerst benötigt werden. Monatlich werden von der Abteilung Produktionslenkung (FL) Listen mit den entsprechenden Kommissionen an die Abteilungsmeister herausgegeben. Außerdem besitzt die Fortschritts-tafel in der Halle II genügend Aussagekraft. Es kann also keiner mehr sagen, es sei ihm nicht bekannt, in

welcher Reihenfolge die Abarbeitung erfolgen müsse.

Somit können alle Abteilungen des mechanischen Bereiches dazu beitragen, daß der unproduktive Einsatz von Kollegen des manuellen Fertigungsbereiches FB 3 schnellstens abgestellt wird bzw. überhaupt nicht erst erfolgt. Außerdem trägt eine kontinuierliche Abarbeitung zur Verringerung von Überstunden im manuellen Bereich bei.

Kollegen, es liegt an jedem von uns, mit beizutragen, den Durchlauf und Ablauf unserer Produktion weiter zu verbessern, wenn jeder in sei-

ner Abteilung, an seinem Arbeitsplatz mithilft, den erwähnten Wahlspruch zu verwirklichen.

Jede Undiszipliniertheit trägt dazu bei, unsere an sich schon schwierige Produktionsdurchführung weiter zu erschweren. Unser Ziel muß es sein, die gestellten monatlichen Planaufgaben zu erfüllen, um das Jubiläumsjahr unserer Republik mit Erfolg abzuschließen. Gerade in diesem Jahr können wir es uns nicht erlauben, gegenüber unseren Kunden unglaublich in der Einhaltung der Liefertermine zu werden.

Mit der Erfüllung unserer Plan-

aufgaben erzielen wir nicht nur ökonomische Erfolge, sondern erfüllen gleichzeitig hohe politische Aufgaben. Mit der Einhaltung unserer Liefertermine stärken wir das Ansehen unseres Staates in ökonomischer und auch in politischer Hinsicht. Jeder Kollege kann und muß dazu beitragen, durch ständige Verbesserung seiner Mitarbeit, dies zu gewährleisten. Dies auch im Jahre 1969 zu tun ist noch Zeit. Wir stehen am Beginn des Jahres, und bei Einsatz aller Reserven und Kräfte sollte es auch 1969 möglich sein, die gestellten Planaufgaben des Betriebes zu erfüllen.

In der Berufsausbildung war und ist

Gemeinsamkeit - Schlüssel zum Erfolg

Im Geschehen eines Betriebes spielt die Berufsausbildung und die mit ihr im Zusammenhang stehende Problematik eine bedeutende Rolle. Auf diesem Gebiet wurde im VEB Plamag in zweijähriger unermüdlicher Kleinarbeit von den Verantwortlichen Großes geleistet.

Bedeutungsvoll ist dabei die von den Kollegen der Berufsausbildung des Betriebes geleistete Vorarbeit, die nicht erst dann beginnt, wenn der Lehrling am 1. September seine Lehre aufnimmt. Bereits vorher muß eine langfristige, intensive Berufsaufklärung und -orientierung unter den Schülern, Eltern und Pädagogen der Oberschulen über die Bedeutung des Betriebes im Rahmen der strukturellen Entwicklung und der im Betrieb auszubildenden Berufe erfol-

gen. Besonders seit der ersten wissenschaftlichen Arbeitstagung „Berufsorientierung“ des Amtes für Arbeit und Berufsberatung beim Rat der Stadt Plauen vom 14. und 15. Februar 1968, auf der von mehreren Diskussionsrednern Kritik an der mangelnden Berufsaufklärungstätigkeit des Betriebes geübt wurde, hat sich die Zusammenarbeit zwischen Betrieb und dem Amt für Arbeit und Berufsberatung wesentlich verbessert. Auch wurde von der Leitung des Betriebes erkannt, daß es auch in der Berufsorientierung notwendig ist, sich mächtig zu rühren. Die vom Amt mit den Lehrmeistern vorgenommene Auswertung führte zur Festlegung gemeinsamer Maßnahmen zwischen dem Rat und der Betriebsleitung. Es wurden vier Ar-

beitsgemeinschaften für Schüler im Betrieb mit Unterstützung des „Haus des Pioniere“ gebildet, die selbst aktiv wirken. Der Betrieb gibt der Jugendlichen Gelegenheit, einen Vorvertrag zum Lehrvertrag abzuschließen. Auch mit der Oberschule Syrau und der Seume-Oberschule wurden Vereinbarungen zur Verbesserung der Berufsnachwuchswerbung getroffen. Gleiches ist mit der Rückert- und Erich-Weinert-Oberschule Jocketa in Vorbereitung. Für jede Schule der Stadt Plauen und einige Oberschulen des Landkreises wurde ein Pädagoge des Betriebes als Verantwortlicher für die Unterstützung des jeweiligen Lehrers für Berufsberatung benannt.

Am 12. Dezember 1968 fand im Kulturhaus „Luna“ ein von der Berufsausbildung des Betriebes organisiertes Jugend- und Elternforum mit den Klassen 8 und 9 der Seume-Oberschule statt.

Man könnte die Reihe der guten Beispiele fortsetzen. Alle sind aber nur durch die gute Mitarbeit der Ausbildungsleiter, Genossen Gerhard Pötzschmann, als Mitglied der ständigen Kommission Arbeit und Berufsberatung wie durch die aufopferungsvollen Leistungen der beiden Lehrobermeister, des Genossen Manfred Heinecke als Leiter der Arbeitsgruppe Berufsberatung und des Genossen Dieter Weber, möglich gewesen. Deshalb ihnen, aber auch allen anderen an der Berufs- und Studienberatung Beteiligten Dank und Anerkennung dafür, daß im Jahre 1968 der Plan der Berufsausbildung mit 114 Prozent erfüllt werden konnte. So denke ich, besteht auch kein Zweifel darüber, daß der Plan der Berufsausbildung 1969 ebenfalls erfüllt wird.

Laitzsch,
Bereichsleiter für Berufsberatung und Nachwuchslenkung im Amt für Arbeit und Berufsberatung

55 585 Mark an Darlehen gewährt

453 Betriebsangehörige sind gegenwärtig Mitglied der Kasse der gegenseitigen Hilfe des Betriebes. Im Jahre 1968 wurden 124 Darlehnsanträge gestellt und die entsprechenden Summen zur Auszahlung gebracht. Die Darlehenssumme insgesamt betrug 55 585 Mark, die durchschnittliche Höhe eines Darlehens 448 Mark.

Seit Bestehen der Kasse sind 1868 Darlehen gewährt worden.

Der Mitgliedsbeitrag in der Kasse der gegenseitigen Hilfe beträgt 36 Mark und kann in Raten oder vereinbarungsgemäß auch vom Lohn oder Gehalt einbehalten werden.

Werde du, lieber Kollege, und du, liebe Kollegin, ebenfalls Mitglied der Kasse der gegenseitigen Hilfe!

Kolbe

Für Treue in der Gewerkschaft

Im Monat Januar konnten die Kollegen

Albert Dressel, Magazin
Paul Brauns, Dreherei
für 50jährige Gewerkschaftszugehörigkeit

und der Kollege

Gerhard Oltcher, Montage
für 40jährige Gewerkschaftszugehörigkeit ausgezeichnet werden.

Betriebsjubilare

Ihr 15jähriges Betriebsjubiläum begehen im Monat März:

Kollegin Christine Schuster, Fertigungsbereich 2, am 9. 3.; Kollege Alfred Roth, Fuhrpark, am 17. 3.

Auf eine 10jährige Betriebszugehörigkeit können zurückblicken: Kollege Horst Windsheimer, Konstruk-

tionsbüro Dresden, am 1. 3.; Kollegin Charlotte Schulze, Werkzeugmagazin, am 2. 3.; Kollege Max König, Montage, am 2. 3.; Kollege Helmut Becher, Fräserei, am 9. 3.; Kollege Helmut Penz, Malerei, am 9. 3.

Allen Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Da
ist
un
Se

Die Kat
und Bo
suche. I
der Re
schen B
den 5. M
rung de
versam
bundes
haupts
dieses
Diese
einen g
rechts
der we
blik bel
kein B
schen S
sen Org
lin kei
üben k

Un
Sta

Wie au
rung
Deutsch
das nic
dern a
nahmen
Deutsch
publik
betracht
die Tat
widrige
desvers
des bur
haupts
brauch
der De
Republ
lin ein
die A
werder
Vertret
geordn
keit e
Wahl d
oberha
Was al
einmal
men,
selbst
ist.
Was a
Westbe
der D
Republ
Der we
Bonn
nämlich
mokrat
veräne
das Re
ergreif
dem V

Ge
Parteigr
In der
10. März
die P
statt.
APO-Wa
APO 1
10. März

Das Recht ist auf unserer Seite

Die Katze läßt das Mäusen nicht und Bonn nicht seine Störversuche. Die jüngste Provokation der Regierung der westdeutschen Bundesrepublik ist die für den 5. März geplante Durchführung der westdeutschen Bundesversammlung und der Wahl des bundesdeutschen Staatsoberhauptes in Westberlin. Diese Absicht stellt deshalb einen groben Bruch des Völkerrechts dar, weil der Regierung der westdeutschen Bundesrepublik bekannt ist, daß Westberlin kein Bestandteil des westdeutschen Staates ist und somit dessen Organe in und für Westberlin keinerlei Befugnisse ausüben können.

Unser Standpunkt

Wie aus der Note an die Regierung der Bundesrepublik Deutschland hervorgeht, mußte das nicht nur den Protest, sondern auch entsprechende Maßnahmen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik hervorrufen. Denn sie betrachtet als sehr ernst auch die Tatsache, daß für die rechtswidrige Durchführung der Bundesversammlung und der Wahl des bundesdeutschen Staatsoberhauptes in Westberlin der Mißbrauch der Verbindungswege der Deutschen Demokratischen Republik von und nach Westberlin einkalkuliert ist. Auch kann die Absicht nicht übersehen werden, daß rechtswidrig auch Vertreter des Westberliner Abgeordnetenhauses die Möglichkeit erhalten sollen, an der Wahl des westdeutschen Staatsoberhauptes teilzunehmen.

Was also kümmert Bonn wieder einmal das Potsdamer Abkommen, wonach Westberlin eine selbständige politische Einheit ist.

Was also kümmert Bonn, daß Westberlin auf dem Territorium der Deutschen Demokratischen Republik liegt.

Der weltweite Protest aber wird Bonn eines anderen belehren, nämlich, daß die Deutsche Demokratische Republik ein souveräner Staat ist und als solcher das Recht hat, Maßnahmen zu ergreifen, die im Einklang mit dem Völkerrecht stehen.

H. S.

Weil wir für Frieden sind

Die Störenfriedrolle Bonns ist nicht neu. Wenn Bonn aber glaubt, Westberlin als sein Territorium zu betrachten und mit der geplanten Bundesversammlung und der Wahl des neuen Bundespräsidenten unter allen Umständen provozieren und der Welt glauben machen will, Westberlin sei ein Teil der Bundesrepublik, so möchte ich doch sagen, daß die Note der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik vom 6. Februar 1969 der Regierung der westdeutschen Bundesrepublik plausibel macht, daß sie mit uns nicht herumspringen kann, wie sie will und daß auch mit entsprechenden Maßnahmen unserer Regierung gerechnet werden muß, wenn sie ihre erneute Provokation aufrechterhalten sollte.

Ich stehe deshalb hinter der Note unserer Regierung und begrüße auch alle Maßnahmen, die damit im Zusammenhang stehen.

Emil Thoß, Kaderleiter

★

Das Kollektiv des Elektromagazins verurteilt auf das schärfste, daß die Bundespräsidentenwahl in Westberlin durchgeführt werden soll.

Wir erklären hiermit unser Einverständnis zur Protestnote des Ministers des Innern, worin zum Ausdruck kommt, daß Westberlin eine

selbständige politische Einheit ist und demzufolge auf keinen Fall für eine provokatorische Scharfmacherei ausgenutzt werden darf.

Wir unterstützen die Maßnahmen der Regierung der DDR, indem wir alle Kräfte einsetzen werden, um die Ordnung, Sicherheit und den Frieden für Gesamtberlin aufrechtzuerhalten.

Klaus Uhlmann,
Renate Gebhardt,
Inge Riedel,
Wolfgang Künzel,
Klaus Herrmann.

★

Mit Empörung vernahm ich von der Absicht der westdeutschen Regierung, den Bundespräsidenten ungesetzlich in der selbständigen politischen Einheit Westberlin wählen zu lassen.

Nach der Niederlage des Naziregimes wurde von den Alliierten eindeutig festgelegt, daß Westberlin eine selbständige politische Einheit wird und damit keinesfalls zum Territorium Westdeutschlands gehört. Daß jetzt wieder Neonazis über unsere Straßen nach Berlin zur Wahl eines Bundespräsidenten fahren wollen, ist eine Provokation größten Ausmaßes. Die geplante Bundesversammlung

entlarvt die nazistischen Tendenzen des Bonner Staates.

Die Regierung Westdeutschlands wird die ganze Verantwortung aller Folgen zu tragen haben, die sich aus dieser geplanten Provokation ergeben.

Die Maßnahmen unserer Regierung, die ab 15. 2. 1969 in Kraft traten, entsprechen voll und ganz der dem Frieden in Europa dienenden Politik unseres sozialistischen Staates.

Rolf Schneider,
Abt. Materialversorgung

★

„Westberlin gehörte noch nie zur Bundesrepublik und wird auch nie dazu gehören“, bringen die Mitglieder des Lernaktives Elektromonteur I in ihrer Protestresolution zum Ausdruck.

★

Ähnliche Protestschreiben gingen uns noch von vielen anderen Kollektiven und Einzelpersonen unseres Werkes zu, die nochmals nachdrücklich unterstreichen, wie recht die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik hat, wenn sie gegen die erneute Provokation und damit Fortsetzung des kalten Krieges durch Bonn protestiert und entsprechende Maßnahmen ergreift.

Bernd geht den guten und richtigen Weg

Zusammen mit Dieter Kaschel, Wolfgang Burger, Rolf Männel, Klaus Döhler aus der Montageabteilung, Wolfgang Braun, Musterbau, Günter Thierbach, Teilebau, hat Bernd Büttner, Fräselei, im Zuge der Parteiwahlen im 20. Jahr der Gründung der DDR den Weg zur Partei der Arbeiterklasse gefunden. Wenn Genosse Walter Ulbricht im Interview des „Neuen Deutschland“ vom 5. Februar u. a. die Feststellung trifft, daß der größte Erfolg in der Entwicklung unserer Republik zweifellos die Entwicklung der Menschen selbst ist, so geben diese 7 jungen Klassenbrüder mit ihrem Entschluß, Kandidat der Partei zu werden, ein ebensolches Beispiel.

Bernd Büttner hat eine große Liebe für den Deutschen Schäferhund. Daß er dessen Ausbildung nicht zum Selbstzweck oder als Hobby, sondern als wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe betrachtet, ist allein die Tatsache, daß er jeweils viermal an Kreis- und Bezirks-Pioniermeisterschaften und ebenso oft an Deutschen Jugendmeisterschaften teilgenommen hat. Er ist Träger der Ehrennadel der Sektion Dienst- und Gebrauchshundewesen der DDR in Bronze, ist Mitglied der Leitung seiner Grundorganisation und wurde trotz seiner Jugend bereits in die Leitung der Kreisorganisation Plauen gewählt.

Wir sind überzeugt, daß Bernd und die übrigen von uns genannten Kandidaten ihren Weg in der Partei, im Beruf und in ihrem weiteren Leben gehen. Dazu möchten wir alle herzlich beglückwünschen.

H. S.



Genosse, dein Terminkalender!

Parteigruppenversammlungen:
In der Zeit vom 24. Februar bis 10. März finden in allen Bereichen die Parteigruppenversammlungen statt.

APO-Wahlversammlungen:
APO 1
10. März, 14 Uhr, Speisesaal

APO 2
17. März, 14 Uhr, Techn. Kabinett

APO 3
10. März, 14 Uhr, Techn. Kabinett

APO 4
10. März, 14 Uhr, Belegschaftsraum der Gießerei

APO 5
24. März, 14 Uhr, Speisesaal

APO 6
17. März, 14 Uhr, Speisesaal

Betriebsdelegiertenkonferenz der BPO:

Die Betriebsdelegiertenkonferenz der BPO und die Wahl der neuen Parteileitung findet am 19. April, 12 Uhr, im Speisesaal statt.

Genossen, bereitet euch im intensiven Studium des Interviews unseres Genossen Walter Ulbricht, das er dem Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, „Neues Deutschland“, gewährte, gut auf die Parteiwahlen vor; vollbringt Pioniertaten zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik!

„Plamag-Aktivist“

Seite 3

Genosse Fred Rosenau

**Mitglied
des Bezirks-
ausschusses der
Nationalen Front**

Genosse Fred Rosenau, Musterbau-
schlosser in unserem Werk, ist am
15. Februar in den Bezirksausschuß
der Nationalen Front Karl-Marx-
Stadt gewählt worden und wird auch
am Kongreß der Nationalen Front am
16. und 17. März in Berlin teilneh-
men.

Seine Gedanken zum Nationalkon-
greß drückt er so aus, daß er schon
im Anblick seiner stark zerbombten
Heimatstadt Berlin als Kind begrei-
fen lernte, was Krieg bedeutet. Von
seiner Reise in die Sowjetunion, die
er als jugendlicher Neuerer im Plau-
ener Sachsenring als Auszeichnung erhielt, brachte er viele Erkenntnisse
mit, die seine weitere Entwicklung bestimmten. So wurde er 1962 Mitglied
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und hat nun mit seiner Wahl
in den Bezirksausschuß der Nationalen Front einen hohen patriotischen Auf-
trag übernommen. Als spezielle Aufgabe nach dem Kongreß sieht er die Er-
läuterung der Beschlüsse in seinem Arbeitskollektiv und unter den Ein-
wohnern seines Wohngebietes.

Wir möchten auf diesem Wege Genossen Fred Rosenau zu seiner Wahl
in den Bezirksausschuß der Nationalen Front beglückwünschen und ihm
für die Erfüllung seiner Aufgaben alles Gute wünschen. **Die Redaktion**



Genossin Frieda Neubauer

Genossin Frieda Neubauer ist eine
Frau, die in ihrem Leben bisher
nicht gerade auf Rosen gebettet war.
Dennoch macht sie sich das Leben
nicht leicht. Ihr erster Mann fiel
im zweiten Weltkrieg. Ihr zweiter
Mann, der Verfolger des Naziregi-
mes war, starb vor 11 Jahren an
Gehirntumor, offensichtlich eine
Folge der schweren Jahre der Haft
in einem faschistischen Konzentra-
tionslager.

Seit dieser Zeit steht sie mit vier
Kindern — drei Jungen und einem
Mädchen — allein da. Aber dank der
sozialen Sicherheit in unserem Ar-
beiter- und Bauern-Staat wurde und
wird sie mit ihren Problemen in der
Familie fertig. Wie hoch muß man
deswegen die gesellschaftliche Ar-
beit einer solchen Frau schätzen.

Seit mehr als 10 Jahren schon ist
sie Gemeindevertreterin in ihrem
Heimatort Schloditz, ist Vorsitzende
der DFD-Gruppe, Mitglied des Orts-
ausschusses der Nationalen Front,
Gruppenführerin der Frauengruppe
der freiwilligen Feuerwehr, Bezirks-
genossenschaftsratsmitglied des Kon-
sums und Mitglied eines Verkaufsstel-
lenausschusses.

Nicht genug damit. Im Betrieb be-
kleidet sie auch Funktionen. Sie ist
Mitglied der Leitung einer Abtei-
lungsparteiorganisation und in ihrer
Abteilung Innentransport, wo sie als
Kranführerin tätig ist, übt sie die
Funktion eines Gewerkschaftsver-
trauensmannes aus. Von dieser letz-
genannten Funktion sagt sie: „Mir
macht es Spaß, wir sind ein sehr gu-
tes Kollektiv. In der Kassierung der
Gewerkschaftsbeiträge z. B. gibt es
keinerlei Schwierigkeiten, auch nicht
beim Verkauf der Solidaritätsmar-
ken.“

Bisherige äußere Zeichen der An-
erkennung ihrer aufopfernden ge-
sellschaftlichen und beruflichen Ar-
beit sind der Titel „Aktivist“, die
Ehrennadel des DFD in Bronze und
das Ehrenabzeichen der Konsum-
genossenschaft der DDR. Allein der
Hinweis auf ihre Funktionen mag
genügen, daß Genossin Frieda Neu-
bauer einen nicht geringen Anteil
am Gelingen des 2. Frauenkongres-
ses, der 11. Arbeiterfestspiele und
des 20. Jahrestages unserer Republik
hat.

Genossin Frieda Neubauer ein gro-
ßes Dankeschön und den Blumen-
strauß der Redaktion.



Zum Interview des „Neuen Deutschland“ mit dem Ersten
Sekretär des ZK der SED, Genossen Walter Ulbricht, zu
Parteiwahlen:

Politische Klarheit scheint mir das Wichtigste



Genosse Werner Martin, Mitglied
der Parteileitung und Malerbriga-
dier, war sehr in Eile. Er hatte vor
Antritt seines Kampfgruppendienstes
am 14. Februar noch manches zu
tun. Trotzdem nahm er sich die Zeit,
mit mir noch über das Interview des
„Neuen Deutschland“ mit dem Er-
sten Sekretär des ZK der SED, Ge-
nossen Walter Ulbricht, zu den Par-
teiwahlen zu sprechen.

„Ich habe mit großer Aufmerk-
samkeit und Gründlichkeit den
Wortlaut dieses Interviews gelesen
und möchte sagen, daß mir die stän-
dige Überzeugungsarbeit unter
unseren Menschen das Wichtigste
scheint, um bei ihnen Verständnis
für die Grundfragen der Politik un-
serer Partei zu wecken und auch po-
litische Klarheit zu erzeugen. Am
Beispiel meiner Brigade möchte ich
feststellen, daß der größte Teil ide-
ologisch gefestigt ist. Das haben
gerade auch die Gespräche gezeigt,
die wir mit unseren Kollegen und Ge-
nossen über die Note geführt haben,
die unsere Regierung an die Regie-
rung der westdeutschen Bundesrepu-
blik hinsichtlich der geplanten
Durchführung der Bundesversamm-
lung und der Wahl des westdeut-
schen Staatsoberhauptes in West-
berlin zu richten gezwungen war.
Alle erkennen immer besser, daß un-
sere Politik eine wirkliche Friedens-
politik ist.“

Gemäß der von Walter Ulbricht im
Interview gegebenen Hinweise und
Ratschläge für die Parteiwahlen

„Plamag-Aktivist“

Seite 4/5

werden wir es deshalb ganz
verständlich auch so halten,
alle Kollegen in die Wa-
sphäre mit einbeziehen. Denn
die Menschen wissen, was
die Partei im Betrieb vorhat,
wissen, wohin es geht, sind
meine ich, selbst für Pioniere
begeistert.“

Wir möchten den Worten
Genossen Werner Martin
fügen, daß eine solche Pionier-
Malerbrigade, die übrigens
Jahre 1962 den Ehrentitel
„Freundschaft“ trägt, im
Gründung unserer Republik
sie die Spritzenarbeiten an der
Stahlkonstruktion für
neues Heizhaus übernommen
und dafür täglich eine Stun-
die normale Arbeitszeit hin-
bietet und selbst an mehreren
abenden und Sonntagen So-
sätze zu leisten bereit ist,
kommt, daß sich unsere Male-
im Zuge der Erweiterung der
kes und der Fertigstellung der
Produktionshallen an der
Straße noch mehr vorge-
hat.

Die Betriebsgewerkschaft
löst ihre Aufgaben
Gebiet der Sozialver-
und der Gesundheitsfür-
Hilfe des Rates für SV
Bevollmächtigten in den
Gewerkschaftsgruppen,
SV beschäftigt sich mit
gen der Gesundheitsfür-
der Leistungsgewäh-
rung.

- Er kontrolliert, wie die
lichen Bestimmungen
werkschaftlichen Besch-
diesem Gebiet im Be-
wirklich werden.
- Er kümmert sich um
des Arbeitsplatzwechs-
der Schonarbeit für
Kollegen.
- Er organisiert die Gene-
der ärztlich verordne-
leistungen der Sozial-
rung.
- Er prüft, wie in den
Bereichen des Betrie-
festgelegten Aufgaben-
Einbeziehung der Bev-
tigten für SV gelöst we-
wie jedes Ratsmitglie-
aktiv dazu beigetragen

Dem Rat für SV unterste-
gende Arbeitsgruppen:

1. Arbeitsgruppe Finan-
trolle, 2. Kurenkommissi-
tenkommission, 4. alle SV-
mächtigten des Betriebes.

Die Arbeitsgruppe Finan-
trolle — ein Kontrollorgan
werkschaft — hat unter
die Aufgabe, monatlich

em Erste
bricht, z

hei

halb ganz
halten,
die Wa
ehen. Den
en, was
vorhat, w
geht, sind
ir Pionier

n Worten

Martin nu

che Pionie

übrigens

hrenname

tsch-Sowj

t, im 20.

er seine

Republik

en an der

ktion für

übernomme

eine Stun

zeit hin

er viermal

als Aktiv

er mehrer

atagen So

bereit ist

usere Ma

iterung d

stellung d

an der

vorgel

Hors

gewerksch

Aufgaben

Sozialver

ndheitsfür

für SV

en in den

gruppen, D

sich mit

ndheitsfür

erwähnung

ert, wie

mmungen

chen Besch

et im Be

erden.

t sich un

platzwechs

arbeit für

rt die Gene

verordnet

der Sozial

e in den

es Betrie

Aufgaben

g der Be

gelöst we

Ratsmitgl

beigetrag

SV unterst

uppen:

pe Finan

kommission

4. alle SV

Betriebes

pe Finan

ntrollorgan

at unter

onatlich



Paul Wunderlich ein „Ratsherr“

Paul Wunderlich ist „Ratsherr“. Aber ein anderer als diejenigen aus der Zeit der Feudalherrschaft oder der bürgerlichen Gesellschaft im Kapitalismus. Seit 1956 bereits ist Genosse Paul Wunderlich Vorsitzender des Rates für Sozialversicherung, und ist für seine Tätigkeit der Betriebsgewerkschaftsleitung gegenüber verantwortlich und rechenschaftspflichtig. Er unterbreitet ihr notwendige Beschlusvorlagen auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge, der materiellen Versorgung sowie der Erziehung der Werktätigen. Dabei ist der Vorsitzende des Rates ein gewähltes Mitglied der BGL, während die übrigen Mitglieder des Rates von der BGL benannt werden.

Wie umfangreich die Arbeit für einen solchen „Ratsherrn“ wie Genossen Paul Wunderlich ist, das mag auch ein Bericht deutlich machen, den wir heute ebenfalls veröffentlichen. Jeder, der den Bericht aufmerksam liest, muß sich fragen, wie sich das für den Genossen Wunderlich bei seiner Funktion als Meister der Modelltischlerei vereinbaren läßt. Es kann nämlich, wie er selbst sagt, zwar manches außerhalb der Arbeitszeit gemacht werden, aber doch ist vieles während der Arbeitszeit zu tun. Und hier eben unter der Berücksichtigung, daß Paul Wunderlich Meister eines Bereiches von 31 Kollegen ist, das arbeitsmäßig und auch von seiner gesellschaftlichen Entwicklung her gute Erfolge aufzuweisen hat. Die Modelltischlerei ist das erste sozialistische Kollektiv unseres Werkes, unterhält gute Patentbeziehungen zur Seume-Oberschule, arbeitet schon 6 oder gar 7 Jahre unfallfrei und hat viele Kollegen in ihren Reihen, die auf kulturellem und sportlichem Gebiet aktiv tätig sind.

Prekär wird die Lage im Rat der SV dann, wenn die Modelltischlerei nach dem Gelände der Gießerei umgezogen sein und fern vom Hauptwerk liegen wird. „Wie das werden soll, weiß ich selbst nicht“, sagte uns Genosse Paul Wunderlich. Wir denken deshalb, daß sich die BGL deswegen ernsthaft Gedanken machen sollte, wie die Arbeit des Rates für SV dann weitergehen soll. Auf alle Fälle, so denken wir, verdient Genosse Paul Wunderlich eine öffentliche Würdigung für all die in den 13 Jahren geleistete umfangreiche Arbeit.

Die Redaktion

Die Redaktion



lich verabschiedet

5. Februar 1969 schied Genosse **Herbert Schwarz** aus unserem Betrieb aus, dem er seit Gründung des Betriebes am 6. Juni 1946 beizugehört hat. Am 20. Juni 1946 übernahm er seine Tätigkeit zunächst als Konstrukteur, wurde später Hauptkonstrukteur und arbeitete seit März 1964 als Gruppenleiter der Abteilung Projektierung der Abteilung Konstruktion. Für seine Verdienste während seiner Tätigkeit als Aktivist aus dem Bereich der Konstruktion danken wir ihm herzlich.

Genossen Schwarz danken wir für sein Werk in all den Jahren der aufopferungsvollen Arbeit, die er für den Betrieb geleistet hat. Wir wünschen ihm noch einen recht angenehmen Lebensabend.

Die Redaktion

ungen der Sozialversicherung, Kranken-, Haus- und Taschengeld, materielle Unterstützung alleinstehender Werktätiger bei der Pflege erkrankter Kinder, Bestattungskostenzuschuß, Fahr- und Übernachtungsgelder zur amtsärztlichen und stationären Behandlung, einschließlich Kuren- und Krankengeldzuschlägen bei Tbc, Überprüfen.

Aufgaben lückenlos bewältigen zu können. Durch die gute fachliche Bearbeitung aller anfallenden Geldforderungen im SV-Sektor des SV-Bevollmächtigten, Kollegen Schnirch, sowie der SV-Sachbearbeiterin, Kollegin Frisch, ist es bisher verhindert worden, daß größere Differenzen auftraten. Eine nicht weniger verantwortungsvolle Aufgabe hat unsere betriebliche Kurenkommission im vergangenen Jahre gelöst. In gu-

Um zu einer besseren Zusammenarbeit in diesem Jahr zu gelangen, geben wir nochmals die Mitglieder der Kurenkommission bekannt:

1. Paul Wunderlich, Modelltischlerei,
2. Johanna Ziegenbalg, Konstruktion;
3. Kurt Reichelt, Gießerei;
4. Horst Löwel, Teilebau;
5. Karl-Heinz Backofen, Technologie;
6. Werner Lotter, Gütekontrolle;
7. Rudolf Ziehnert, Schleiferei;
8. Dr. Volland, Betriebsarzt.

Die Rentenkommission arbeitet noch nicht so, wie sie eigentlich auf der Grundlage der Entschließung des 6. FDGB-Kongresses arbeiten sollte. Bisher lagen alle Rentenangelegenheiten in den Händen des Sachbearbeiters für SV, Kollegen Schnirch. Aufgabe des Rates für SV wird es in diesem Jahre sein, eine arbeitsfähige Kommission zu bilden.

Noch ein Wort zu unseren Bevollmächtigten für SV:

Unsere Bevollmächtigten sind gewählte Funktionäre der Gewerkschaftsgruppe. Sie sind für alle Fragen der SV in ihren Gruppen zuständig und verantwortlich. Um allen Anforderungen, gerade im Jahre 1969 im Zuge der Rationalisierung unseres Betriebes, ge-

recht zu werden, muß sich die BGL endlich um die Qualifizierung ihrer Funktionäre kümmern. Der Schulungsplan der BGL muß so schnell als möglich erarbeitet und verwirklicht werden.

Es gibt gute Beispiele der Arbeit von Bevollmächtigten im Betrieb, die sich recht gut um die Gesundheit ihrer Kollegen kümmern. Andererseits merken manche SV-Bevollmächtigte gar nicht, daß in ihren Gewerkschaftsgruppen kranke Kollegen sind. Machen wir es dieses Jahr besser, organisieren wir gemeinsam mit den staatlichen Leitern die Krankenbesuche, treten wir mehr als Berater unserer Kollegen in allen Fragen der Sozialversicherung auf. Nicht nur für die Gesundheit unserer Kollegen treten wir ein, sondern werden auch denjenigen entschieden den Kampf ansagen, die egoistisch und mißbräuchlich gegen die Weisung des Arztes und gegen die Krankenordnung verstoßen.

Stellen wir uns für 1969 gemeinsam die Aufgabe, mit konkreten Zielsetzungen die gesamte Arbeit im Rat für SV und seinen Arbeitsgruppen mit allen Bevollmächtigten für SV zu verbessern. Hauptaufgabe muß die Verbesserung der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge, die Senkung des Krankenstandes und zweckmäßige Verwendung der Mittel unserer Sozialversicherung sein.

Vorsitzender des Rates für SV

Paul Wunderlich,
Modellbau

Aus der Arbeit des SV-Rates im Jahre 1968

Im vergangenen Jahr 1968 wurden den Mitgliedern der Arbeitsgruppen sieben Kontrollen vorgenommen, wobei von 108 arbeitsfähigen geschriebenen Kolleginnen und Kollegen die Leistungen der Arbeitsgruppen geprüft wurden. Selbstverständlich können bei der Vielzahl erkrankter Kollegen nicht alle Unterlagen von den Mitgliedern der Kommission kontrolliert werden. Sie beschränkte sich darauf, die Unterlagen zu prüfen. Es wäre vorteilhaft, auch im Interesse der Arbeiter und Angestellten des Betriebes, die Arbeitsgruppen durch Gewinnung neuer Mitglieder zu verstärken, um die

ter Zusammenarbeit, vor allem mit unserem Betriebsarzt, hat sie 34 Anträge für Heilverfahren sowie 39 Anträge für prophylaktische Kuren eigenverantwortlich bearbeitet, beraten und entschieden. Leider ist zu verzeichnen, daß die Zusammenarbeit unserer SV-Bevollmächtigten an die Mitglieder der Kurenkommission noch nicht befriedigt. Sie müssen mehr als bisher in Verbindung mit ihrem Vertrauensmann und staatlichen Leiter den Gesundheitszustand ihrer Kollegen überwachen und geeignete Vorschläge an die Mitglieder der Kommission geben.

Kreisdelegiertenkonferenz der Freien Deutschen Jugend lehrt:

Es gibt kein Ausruhen!

„Unsere Liebe, unsere Treue und unsere Kraft dem sozialistischen Vaterland – Vorwärts zum 20. Jahrestag unserer DDR!“ Unter dieser Losung standen unsere diesjährigen Verbandsahlen der FDJ. Abschließender Höhepunkt war die 10. Kreisdelegiertenkonferenz.

Wie wir schon berichtet haben, hatten wir ein großes Reisegepäck mit vielen guten Taten auf den Tisch der Kreisdelegiertenkonferenz gelegt. Das soll aber nicht heißen, wir könnten uns jetzt ausruhen. Vielmehr wurde klar zum Ausdruck gebracht, daß wir alles daran setzen müssen, um unseren sozialistischen Staat durch weitere Pioniertaten zu stärken. Für die Jugend unseres Werkes heißt das:

- Aktive Mitarbeit bei der Gestaltung des Reproduktionsprozesses des Betriebes, angefangen von der Forschung und Entwicklung bis zum Absatz der Erzeugnisse.
- Mithilfe bei der Einführung der erzeugnis-spezialisierten Fertigung zur Schaffung des wissenschaftlich-technischen Vorlaufes für die Haupterzeugnisse.

Bis zum 20. Jahrestag haben wir dabei folgende Aufgaben zu lösen:

- Erhöhung der Qualität und Senkung der Kosten an der „Hyper-set 1700“;

– Übergabe eines erzeugnisgebundenen Fertigungsabschnittes als Jugendobjekt.

Zur Entwicklung des Systems der planmäßigen und zielgerichteten Förderung aller an der Bewegung MMM teilnehmenden jungen Menschen ihres Verantwortungsbereiches unterbreiten die Leitungen der FDJ-Grundorganisation ihre Vorschläge mit dem Ziel, die Probleme des Perspektivplanes, des Welthöchststandes, der Förderung und Anerkennung der jungen Neuerer in

den Mittelpunkt des Denkens und Handelns aller Leiter, Neuerer und FDJ-Funktionäre zu rücken.

Alle Delegierten der 10. Kreisdelegiertenkonferenz sollten es gegenwärtig als ihren wichtigsten Verbandsauftrag betrachten, die neuen Ideen und Gedanken in die Gruppen hineinzutragen und mit den Freunden zu diskutieren.

Die Leitung der FDJ-Grundorganisation
Teichmann,
Sekretär



Genosse Siegfried Rauh, der für die Betreuung ausländischer Praktikanten im Betrieb verantwortlich zeichnet, berichtet vom

Tet-Fest in Plauen

Nach dem „alten Kalender“ in Vietnam wird dort das Tetfest gefeiert. In seiner Bedeutung ist es das Neujahrsfest und der Beginn des Frühlings. Es wird Rückschau gehalten und ein Blick auf das neu beginnende Jahr in Zuversicht und Erwartung geworfen. In der derzeitigen Situation ist dies in Vietnam von besonderer Bedeutung. Trotz allem ist das Tetfest ein Fest der Freude, Liebe und des Friedenswillens unserer vietnamesischen Freunde. Dies drückt sich auch darin aus, daß man sich zu diesem Anlaß mit Blumen beschenkt, daß man Einladungen gibt und Besuche abstattet.

So war es auch am 15. Februar 1969, indem unsere vietnamesischen Studenten in Plauen, die 1968 zum Informationspraktikum in unserem Betrieb eingesetzt waren, Genossen des Betriebes zu ihrem Fest einluden. Es wurden Filme aus Vietnam gezeigt, die in Leipzig zur Dokumentar- und Kurzfilmwoche uraufgeführt wurden. Zu einem Empfang waren Vertreter der Schulleitung und unseres Betriebes eingeladen. Das Schulrestaurant der Fachschule war mit Girlanden, Blumen und einer Birke mit Blüten des Pfirsichbaumes dekoriert. Unsere vietnamesischen Studentinnen waren in den

sehr schönen traditionellen Gewändern ihrer Heimat erschienen und verliehen somit eine festliche Stimmung.

Neben der sehr herzlichen Begrüßung, die Frl. Binh in deutscher Sprache vortrug, wurden mit sehr herzlichen Worten und der Überreichung von Blumenpräsenten die Glückwünsche der Schule und unseres Betriebes übermittelt. Pünktlich 18 Uhr (in Vietnam 24 Uhr) wurden vom Tonband die Ansprache Ho Chi Minh's vom Jahre 1968 und anschließend musikalische Darbietungen abgespielt. Natürlich wurde den deutschen Gästen auch echte vietnamesische Küche präsentiert, die übrigens ganz vorzüglich munden. In der Frage des Würzens und des Essens mit Stäbchen besteht allerdings ein großer Unterschied zu unseren Maßstäben und unserer Geschicklichkeit.

Zum Ruhme des vietnamesischen Volkes, das so überaus große Opfer und Entbehrungen bringen muß, kann man nur immer wieder bestätigen, daß dieses Volk so herrliche, einsatzbereite, bescheidene, aber auch ausgesprochen kämpferische Menschen hat. Deshalb sollten alle begreifen, daß der Kampf Vietnams gegen Imperialismus und Krieg, der Kampf aller Menschen ist, die den Frieden lieben. Die Solidarität mit Vietnam ist eine Herzenssache – aber auch Bekenntnis.

Halbzeit im Studium

Halbzeit im Studium – ein Grund zum Feiern. Nachdem nun zweiundeinhalb Jahre ihres fünfjährigen Abendstudiums verflossen sind, hatten sich auch Klaus Kürschner (im Foto links) und Klaus Schreyer im Kreise ihrer Lehrer und Klassenkameraden zum traditionellen „Bergfest“ vereint. Auch die Frauen feierten fröhlich mit, haben sie doch einen nicht unerheblichen Anteil am Studium ihrer Männer.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir gleichzeitig Genossen Martin Binder, Abt. Musterbau; Genossen Dietrich Horlbeck, Falzapparatekonstruktion; Kollegen Wolfgang Klötzer, Konstruktion; Kollegen Wolfgang Landrock, Technologie; Genossin Gerlinde Müller, Fertigungstechnologie und Genossen Siegfried Schuster, technologische Vorkalkulation, als frischgebackene Ingenieure zum erfolgreichen Abschluß ihres Studiums herzlich beglückwünschen.

Wir gratulieren

zum 65. Geburtstag:

Genossen Richard Zeuner, Fräseerei, am 13. März;

zum 60. Geburtstag:

Kollegin Hildegard Höfer, Techn. Änderungsdienst, am 10. März;
Kollegin Johanna Fischer, Kundendienst, am 30. März;
Kollegen Kurt Michael, mech. Kleinformerei, am 30. März.

Aus der Bücherei:

Ergebnisse Zahlen Fakten

	1967
Leser:	244
Entleihungen:	2281
Buchbestand:	4518

Im Jahre 1968 wurden 3147 mane, 433 Kinderbücher und 1 Sach- und Fachbücher ausgehen.

18 Buchverkaufsausstellungen und 6 Buchausstellungen wurden 1968 durchgeführt. Vom Buchstellendienst wurde rege Gebrauch gemacht. Leider war es nicht möglich, alle Buchwünsche zu erfüllen, da die Verlage nicht rechtzeitig bzw. in zu kleinen Auflagen auslieferten.

Mit der Brigade „Neue Technik“ wurde eine Bibliotheksreinigung durchgeführt. Zur Woche des Buches wurde eine Bibliographie „Woche des Buches 1968“ herausgegeben, die die Erscheinungen der Gewerkschaftsbibliothek der Jahre 1967 und 1968 enthielt. Sie wurde in 100 Exemplaren hergestellt und an die Belegschaftsmittglieder verteilt.

In der Gewerkschaftsbibliothek gibt es einen Katalog, der Neuerscheinungen informiert, wie einen Verfasserkatalog, einen Titelkatalog, und einen systematischen Katalog.

Ab Januar 1969 wurde „Aktuelle Ausleihe“ eingeführt, d. h. Auswertung der Tagesausgaben „Neues Deutschland“ und „Tribüne“. Gesammelt werden Beiträge aus allen Wissensgebieten. Diese Beiträge werden ausgeliehen. Der Zeitschriftenbestand umfaßt folgende Zeitschriften: „Neue Deutsche Literatur“, „Sowjetliteratur“, „In die Welt“, „Der Bibliothekar“, „Weltbühne“, „Wissenschaft und Fortschritt“, „Einheit“, „Dokumente der Zeit“ – Informationsarchiv – „Kulturelles Leben“ und „Horizont“.

Die wertvollsten Neuanschaffungen 1968 waren:

Menzhausen: „Das grüne Wölbe“; Grün: „Kulturgeschichte der Operette“; Augusta: „Tage der Urzeit“; „Schlösser und Gärten um Berlin“; „Von Anton Zylinder – das Lexikon für Kinder“; „Tausend und ein Tag“ zwei Bänden; Löwe/Stoll: „Tikete in Stichworten“; Röll: „Johann Christof“ in drei Bänden; „X. Olympische Winterspiele in Grenoble“.

Kollege, greif auch du ein Buch! Ein Besuch in unserer Bücherei lohnt sich. Die Gewerkschaftsbibliothek befindet sich im 1. Stock des neuen Sozialgebäudes.

Straube, Bibliothek

Nochmals Fahrerlaubnisumtausch

Auf Grund verschiedener Umstände (Leipziger Messe usw.) müssen wir die Rückgabezeiten der neuen Fahrerlaubnis wie folgt neu festlegen. Damit verlie-

ren alle anderen Bekanntmachungen ihre Gültigkeit:
Sch — Z sowie alle anderen Buchstaben und Nachzügler:
Montag, den 17. März 1969

Dienstag, den 18. März 1969
Mittwoch, den 19. März 1969
Donnerstag, den 20. März 1969
Freitag, den 21. März 1969
jeweils von 9 bis 9.30 Uhr im Speisesaal.

Die Rückgabe erfolgt zu den genannten Zeiten im Speiseraum. Am Freitag, dem 21. März 1969, wird die Aktion Fahrerlaubnisumtausch für den VEB Plamag abgeschlossen.

Kollektiv der PH — VP
Reiher, Gulder

Wichtige Mitteilung

für Selbstbediener und solche, die es werden wollen

In Anbetracht der Umstände, daß ein Teil unserer Belegschaftsangehörigen bei Neueingängen von Büromöbeln, die für die Ausrüstung neuer Objekte bestimmt sind, die Verteilung von sich aus vornimmt und die entsprechenden Einrichtungsgegenstände in vorhandenen Büroräumen verschwinden läßt, wird im Auftrag der Abteilung Realisierung des Bereiches Rationalisierung bekanntgegeben, daß Büromöbel in Zukunft nicht mehr komplett zwischengelagert werden. In Frage kom-



mende Kollegen müssen sich deshalb in Zukunft mit diversen Sorten von Schrauben, Muttern und Schlüsseln sowie Möbeleinteilen eindecken, wenn sie weiterhin ihrer, unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung nicht entsprechenden Tätigkeit nachgehen wollen.

N. S. Im allgemeinen ist es nämlich üblich, daß — und dies erfordert zumindest die gute Erziehung — die verantwortlichen Kollegen (in unserem Falle die der Abteilung Realisierung, Telefon 240) von der Entnahme informiert werden, da diese Kollegen nicht, wie man auf Grund der Handlungsweise der eingangs erwähnten Kollegen annehmen könnte, überflüssig sind. Im Gegenteil, sie haben im Rahmen unseres Investvorhabens recht verantwortliche Aufgaben zu erfüllen, zu denen eben auch die Planung, Beschaffung und Verteilung der Büromöbel gehört.

Wir hoffen, daß sich die Selbstbediener unseres Betriebes besinnen und nachträglich bekanntgeben, wieviel und welche Möbel sie auf die beschriebene Art und Weise bezogen haben.

K. B.

Einer erzieht den anderen



Aus gegebenem Anlaß statteten wir in den letzten Jahren auch unsern Besuch ab. Auf dem Kollegenbesuch in der Waschräumeinrichtung war bekannt, daß der Waschräumeinnehmer in einem bestimmten Zustand ist. Alfred Hochhuth, Gewerkschaftsvertreter, sagte uns: „Ja, wir sehen bei uns sehr auf Ordnung und Sauberkeit. Einer erzieht praktisch selbst unser Meißner kümmert sich um die Ordnung im Waschräumeinnehmer auch in den Garderobenräumen.“

Daß es nicht überall in unserem Werk so ist, ist sehr bedauerlich. Denken denn solche Kollegen wirklich nicht daran, daß sie ihre eigenen Werte zerstören, wenn sie mitunter in den Wasch-, Garderobe- oder Badeanlagen Beschädigungen vornehmen? Oder glauben einige, die mitunter die Klosettanlagen in einem unmöglichen Zustand verlassen, daß das andere einfach wegmachen müssen? Wir denken, daß es für jeden eine gesellschaftliche Pflicht ist, die Bestimmungen der allgemeinen Hygiene und Sauberkeit im Betrieb zu beachten und auch danach zu handeln.

SAUBERKEIT - erstes Gebot der Betriebshygiene

Als Hygienekommission möchten wir heute einige Hinweise, die zur Verbesserung der allgemeinen Betriebshygiene beitragen, geben. Unsere Hauptaufgabe ist es, allen Werkträgern eine gesunde Lebensführung anzuerziehen. Das ist manchmal nicht ganz einfach, aber doch sehr nötig.

Aber es kommt nicht nur darauf an, was wir essen, sondern auch wie wir essen. Unser neuer Speiseraum bietet uns alle Möglichkeiten für eine moderne Ernährung. Nutzen wir sie auch im Interesse aller und gehen mit gewaschenen Händen zum Essen. Beim Essen sollte man auch nicht fachsimpeln, denn problematische Gespräche lenken von der Mahlzeit ab. Die Mahlzeiten müssen ohne Hast eingenommen werden. Erst wenn wir diese wenigen Hinweise beachten, macht uns unser schöner, neuer Speiseraum mit den sauberen Tischen und den liebevoll zubereiteten Gerichten die richtige Freude.

Leben ist Bewegung! Um gesund, leistungsfähig und lebensfroh zu bleiben, genügt es schon, wenn wir täglich ein- bis zweimal außer Atem kommen, wenn wir täglich einmal alle unserer Glieder kräftig bewegen.

Das erste Gebot der Betriebshygiene ist Sauberkeit. Es sollte wirklich für alle selbstverständlich sein, daß unsere Dusch-, Bade-, Wasch- und Toilettenanlagen sauberzuhalten sind. Es ist uns allen bekannt, daß der Schmutz viele Krankheitskeime beherbergt.

Sozialismus ein Hauptanliegen der Gesellschaft. Jeder kann viel dazu beitragen. Deshalb müssen wir auch bei jedem eine richtige Lebensweise entwickeln, lernen wir die echten von den unechten Bedürfnissen unterscheiden. Denn nur die Befriedigung der echten Bedürfnisse schenkt uns Glück und Gesundheit.

Die Pflege der Gesundheit muß im Interesse der Familie, des einzelnen und im Interesse der Gesellschaft jedem Menschen zur Pflicht werden.

Gesundheit ist nichts Selbstverständliches. Man kann sie nicht kaufen! Deshalb müssen wir alles, was wir über gesunde Lebensführung wissen, auch in die Praxis umsetzen. Kollegen, helft uns dabei!

Hygiene-Kommission
i. A. Ursula M ö c k e l

Das Recht auf Gesundheit und die Pflicht zur Gesunderhaltung ist im

„Plamag-Aktivist“

Seite 7

Planungs- technologie auf Platz 1

In den letzten Tagen fand wiederum eine Auswertung der Brigadetagebücher statt. Von den neun eingereichten Tagebüchern wurden die der Planungstechnologie, der Klempnerei und der Arbeitsökonomie in dieser Reihenfolge als die Besten ermittelt. An Anerkennungsprämien wurden wie üblich für den 1. Platz 50 Mark, für den 2. Platz 30 Mark und für den 3. Platz 20 Mark ausge-

worfen. Gegenüber der Auswertung des Vorjahres war die Beteiligung am Wettbewerb um das beste Brigadetagebuch leider nicht wesentlich stärker. Unsere Kulturobleute sollten deshalb diesbezüglich positiver in ihren Bereichen wirken.

Die nächste Auswertung der Brigadetagebücher für das 1. Halbjahr 1969 wird im Monat Juli dieses Jahres stattfinden.



Freuten sich die Genossen und Kollegen der Abteilung Planungstechnologie bei der vorjährigen Auswertung der Brigadetagebücher schon, als Kollegin Erika Schleux für den 3. Platz von der BGL eine Prämie von 20 Mark in Empfang nehmen konnte (unser Foto), so ergaben sie sich doch nicht der Selbstzufriedenheit. Und ihre Mühe hat sich gelohnt: Bei der letzten Auswertung wurde ihnen der 1. Platz zuerkannt.

Tips für unsere Frauen

Bohnenkaffee

Er schmeckt besser, wenn die Milch dazu vorher heiß gemacht wird.

Gefilterter Kaffee wirkt auf das zentrale Nervensystem schwächer als Kaffee, der nur einfach überbrüht wird. Ein großer Teil der

Wirkstoffe wird durch den Filter zurückgehalten.

Kakao

Er klumpt nicht, wenn man ihn mit etwas Zucker vermischt und erst dann in die Flüssigkeit einquirlt.

Schwarzer Tee

Möglichst nur soviel Tee zubereiten, wie im Augenblick eingesehen werden kann. Die nächste Runde immer neu aufgießen. Der Tee sollte nicht länger als fünf Minuten ziehen, er wird sonst zu schwarz und bitter.

Versalzen

Die Suppe oder Soße versalzen: Eine Scheibe geröstetes Brot oder einige Kartoffelscheiben 10 Minuten in der Suppe ziehen lassen, sie wird danach gleich milder im Geschmack.

Pudding

Der Pudding war nicht fest und ist beim Stürzen verlaufen. Dann wird die Masse einfach mit dem Schneebesen feingeschlagen, über Kekse gegossen und mit Früchten garniert. Man kann auch kurz vor dem Auftragen steifen Eischnee einziehen und die Speise als Creme servieren.

Stilblüten

aus dem deutschen Blätterwald

Rassehühner wegen Eintritt in die Armee zu verkaufen.

★

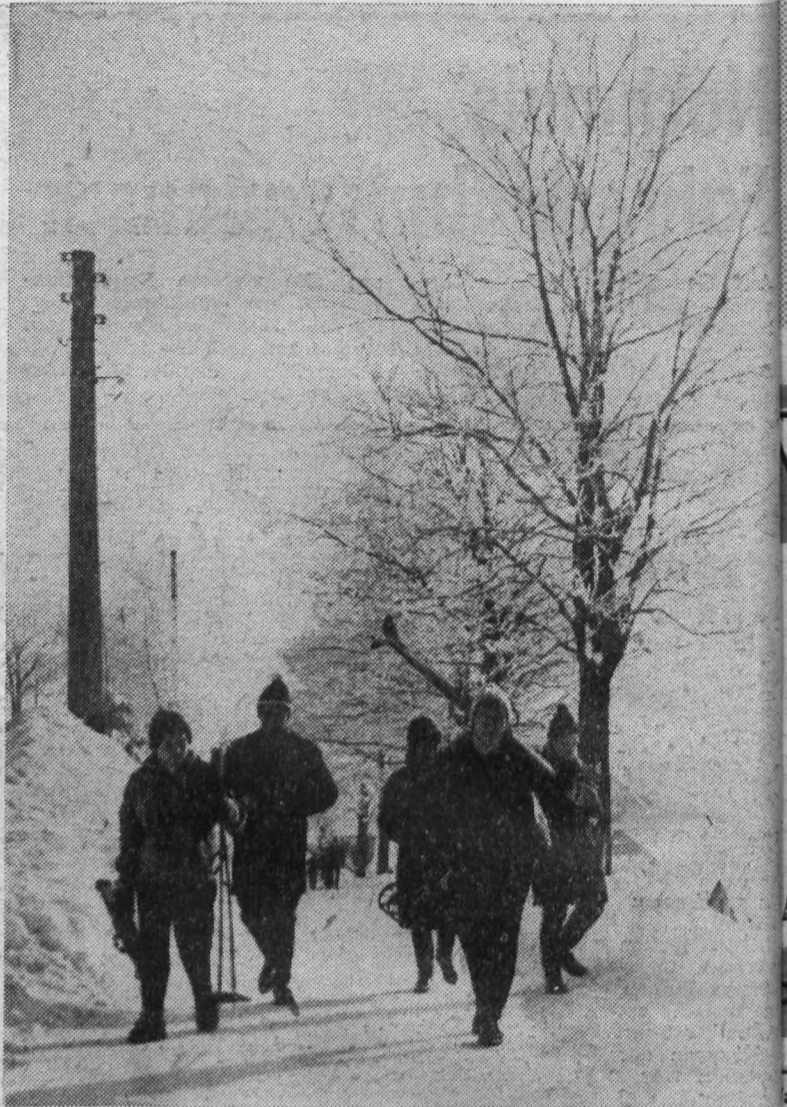
Der Zug fuhr auf dem Bahnhof ein und langsam entleerten sich alle Fahrgäste.

★

Meine Tante erlitt eine schwere Verletzung am Oberschenkel, weil sich an dieser Stelle kein Verkehrszeichen befand.

★

Der leichtsinnige Radfahrer war durch die Stadt gefahren, ohne sein Hinterteil zu beleuchten.



Die großen Schneemassen der letzten Tage werden sicher viele wintersportbegeisterte Betriebsangehörige reizen, am arbeitsfreien Wochenende das obere Vogtländchen aufzusuchen. Gelegenheiten bieten wie schon in unserer Ausgabe vom 29. Januar angekündigt, die Schöneck als anerkannter FDJ-Erholungsort und auch unsere Abergbaude. Meldungen für Wintersportmöglichkeiten sind die Kulturleitung zu richten.

Redaktionsschluß
für die
nächste Ausgabe
3. März



Verantwortlicher Redakteur: Horst Selb
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klichee, Satz und Druck: Volkdruckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Gute Taten im Jubiläumsjahr



**PLAMAG
AKTIVIST**

Betriebszeitung des
Plauer Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Jahrgang 22 — Nr. 5

14. März 1969

Lesen Sie heute

SEITE 2:

9 300 Konstruktionsstunden
8 000 Zeichenstunden

SEITEN 4/5:

Wir und die 11.

SEITE 6:

20 Jahre DDR
in eigener Sache



Mit Joachim Träger, Heinz Hofmann, Hans Pfefferkorn, Erich Schwerdtfeger, Heinz Klim, Horst Hellfritsch, Karlheinz Knoll, Gerhard Michel, Gerhard Schmidt gehört Renate Teuchgräber zu den zehn besten Neuerern des Jahres 1968. Daß sie dabei jugendlicher Neuerer ist, spricht dafür, daß von ihr noch mehr zu erwarten ist. Deshalb ist auch die Freude begreiflich, die der Technische Direktor, Genosse Werner Schmidt, der Ok. Direktor und der Leiter der Abteilung Neue Technik bei der Gratulation zum Ausdruck bringen.

Würdige Frauenfeier

Wertzliche Worte fand im Namen gesamten Leitung des Betriebes unsere Werkdirektor Heinz Lippmann (NPT) für unsere Frauen, die ihrer Feier anlässlich des 59. Internationalen Frauentages in großer Zahl in unseren neuen, festlich geschmückten Speisesaal gekommen waren. Beschwingte Musik der Besondere der Plauerer sowjetischen Besondere und unserer Schrammeln auch die Darbietungen eines Singsensembles sowjetischer Besondere sorgten dafür, daß unsere Frauen einen stimmungsvollen Abend verlebten.

Zu einem Ausdruck echter brüderlicher Solidarität mit dem um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk gestaltete sich die besondere Beglückwünschung der drei jungen Vietnamesinnen thi Binh, thi Ban und thi Minh, die voriges Jahr zu einem Informationspraktikum im Werk weilten.

Ausdruck der Würdigung der Leistungen, die unsere Frauen überall unserem Werk bei der Lösung der gemeinsamen Aufgaben vollbringen, waren die Verleihung des Ehrenzeichens „Aktivist des Siebenjahrplanes“ Genossin Frieda Neubauer, die Verleihung der Silbermedaille im Berufswettbewerb an die Besten unter weiblichen Lehrlinge wie mehrere Geldprämien an verdienstvolle Frauen.

Diesmal 673114 Mark Prämien

Es war wirklich eine angenehme Aufgabe, der sich der Ökonomische Direktor unseres Werkes, Genosse Paul Thoß, am 20. Februar für unsere Werkstätigen entledigen konnte, indem er den versammelten Gewerkschaftsfunktionären, Abteilungsleitern und Meistern mitteilte, daß in diesem Jahre 673 114 Mark Jahresendprämie zur Auszahlung kommen. Wenn es im vorigen Jahr am 14. März 569 974 Mark waren, so ergibt sich aus der Gegenüberstellung der beiden Zahlen, daß die Jahresendprämie dieses Jahr im Durchschnitt 26 Mark pro Kopf der Belegschaft höher lag.

Indem Genosse Thoß der Belegschaft im Namen der Werkleitung und der gesellschaftlichen Organisationen nochmals den Dank für die im Planjahr 1968 gezeigten Leistungen aussprach, ließ er jedoch auch keinen Zweifel daran, daß es 1969 besonderer Anstrengungen aller Werkstätigen des Betriebes bedarf, wenn die Planaufgaben des Jahres 1969 mit Erfolg gelöst werden sollen.



So schnell Kollegin Marianne Schleux über eine große Summe Geldes verfügte, so schnell wurde sie nach der Auszahlung der Jahresendprämie an die Kollegen und Genossen der Stereotypie dieser Summe wieder ledig.

Denn im Zuge der Verwirklichung der Rekonstruktionsmaßnahmen des Betriebes gilt es Dinge zu lösen, die weit über die Aufgaben des Jahres 1968 hinausgehen. Eindringlich hob darum Genosse Thoß hervor, im 20. Jahr der Gründung unserer Republik besonders zielstrebig an den Zielen und Aufgaben des sozialistischen Wettbewerbes zu arbeiten.

Richtige Antwort

Die ungeheuerliche Provokation durch die Bundesversammlung und die Wahl des westdeutschen Bundespräsidenten in Westberlin trotz aller Warnungen und eines weltweiten Protests doch durchzuführen, nahm Genosse Günter Deeg, ein junger Arbeiter in der Dreherei unseres Werkes, zum Anlaß, bei seiner Bewerbung für die Nationale Volksarmee die ehrenvolle Verpflichtung abzulehnen. Er erklärte seine Bereitschaft, Soldat auf Zeit zu dienen.

9300

Konstruktionsstunden

8000

Zeichenstunden

Nur ein Ergebnis der komplexen Arbeitsstudie in der Konstruktion

Von Genossen Johannes Küster,
Leiter der Abteilung Arbeitstudienwesen

Im „Plamag-Aktivist“ Nr. 22, vom 30. November vorigen Jahres, wurde unsere gesamte Belegschaft über die von unserer Abteilung Arbeitstudienwesen getroffenen Vorbereitungen für eine komplexe Arbeitsstudie in der Konstruktion unterrichtet. Nach guter ideologisch-politischer Vorbereitung, tatkräftiger Unterstützung der Konstruktionsleitung und einer großen Aufgeschlossenheit und Bereitschaft der Mitarbeiter der Konstruktionsabteilungen selbst wurde Mitte Dezember 1968 mit der Studie begonnen, um sie gegen Ende des Monats Januar dieses Jahres zum Abschluß zu bringen.

Die Studie wurde in zwei Richtungen betrieben, nämlich nach dem Multimomentverfahren und nach der Befragung der Mitarbeiter mittels Fragebogen. Dabei wurde der gesamte Fragenkomplex zusammen mit den Abteilungsleitern festgelegt.

Wenn im Multimomentverfahren insgesamt 2395 Notierungen, davon 1731 bei Konstrukteuren und Teilkonstrukteuren, 664 bei Technischen Zeichnern vorgenommen wurden und von 69 ausgegebenen Fragebögen immerhin 67 ausgefüllt zurückgegeben wurden, so machen wohl allein schon diese Zahlen den ganzen Umfang und die Gründlichkeit dieser komplexen Arbeitsstudie deutlich.

Wichtige Ausrüstungsobjekte sind zwei Einträgerlaufkräne mit 8 Mp und drei Einträgerlaufkräne mit 5 Mp Tragkraft. Des Weiteren die Bestückung mit Werkzeugmaschinen, die Anlagen zur Umformung und Übertragung von Elektroenergie, ein 1-Mp-Lastenaufzug, Belüftungsaggregate und die erforderlichen Installationen. Das Bereitstellungslager erhält Stapelregale mit Bedienungsgeräten.

Montagearbeiten an Halle 3 haben begonnen

Während noch die letzten Richtarbeiten an der Stahlkonstruktion der Hallenschiffe 1 und 2 durchgeführt werden, begann – annähernd termingemäß – die Montage der Halle 3. Diese Arbeiten sind bis 20. 3. 1969 abzuschließen, denn bereits am 21. 3. 1969 ist Montagebeginn für die Halle 4. Am 20. 5. 1969 wird die Stahlbaumontage der Halle 4 beendet sein und die Realisierung der Ausrüstungsleistungen, parallel zu den bereits laufenden Ausbauarbeiten, voll anlaufen.

Zur Sicherung des geplanten Produktionsbeginns am 20. 8. 1969 sind noch große Anstrengungen des HAN Bau, der Ausrüstungsbetriebe sowie der betrieblichen Hilfsabteilungen erforderlich.

In beiden Hallenschiffen 3 und 4,

Immerhin war ja das Ziel der Arbeitsstudie:

- die Erfassung nicht funktionsgebundener Tätigkeiten,
- die Verbesserung der Leitungstätigkeit,
- die Verbesserung der Arbeitsorganisation,
- die Anwendung rationeller Arbeitsmethoden,
- die Schaffung günstigerer Arbeitsbedingungen.

Ziele also, die einerseits der Steigerung der Arbeitsproduktivität, andererseits der Schaffung besserer Arbeitsbedingungen der in unseren Konstruktionsabteilungen Beschäftigten dienen.

Es konnte also – wie in dem von mir schon eingangs zitierten Artikel in unserer Betriebszeitung hervorgehoben – niemals darum gehen, jemandem in die Karten zu gucken. Persönliche Verlustzeiten bei Konstrukteuren, Teilkonstrukteuren und Technischen Zeichnern aber, die im Jahr 9300 Konstruktionsstunden und 8000 Zeichenstunden ergeben, sind wohl keine Kleinigkeit, sondern eher ein ernsthaftes Anzeichen dafür, sie rasch abzubauen und als echte Reserve für die Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Konstruktion zu nutzen.

Alle Probleme, die sich aus der Studie ergeben, wurden in der Leitung der Konstruktion mit den Ab-

teilungsleitern durchgesprochen dementsprechende Maßnahmen gelegt. Diese Schritt um Schritt verwirklichen, darauf kommt es an, denn ich will nicht verschweigen, daß es nicht wenige Mitarbeiter in den Konstruktionsabteilungen gab, die meinten: „Warum nicht ihr das? Ihr verändert ja doch nicht ihr habt uns nur von der Arbeit gehalten und uns Stunden gelassen die wir hätten anderweitig verwenden können.“ Daß wir uns aber der Durchsetzung der getroffenen Maßnahmen vor allem der Unterstützung durch die Leitung und Betriebsparteioorganisation sein können, das zeigte, wie zum Beispiel in einer Sitzung am 27. Februar von den Genossen zusammen mit mehreren Verantwortlichen der Konstruktionsabteilung über die Studie beraten wurde. So wurde der Werkdirektor persönlich beauftragt, die Studie bis zum 15. in einer Sitzung der Werke auszuwerten und die notwendigen Entscheidungen zur Verwirklichung aller sich aus der Studie ergebenden Maßnahmen zu treffen.

Wenn in anderen Abteilungen derartige Studien durchgeführt würden, würden höchstwahrscheinlich ähnliche Reserven aufgedeckt werden.

Wir können deshalb allen Leuten nur den Hinweis geben, die Ergebnisse der komplexen Arbeitsstudie in der Konstruktion zu studieren, um sie bei uns eingesehen und in den anderen Abteilungen auszuwerten.

Muß denn das sein

Mitte Februar wurde mit den Grabarbeiten für die Versorgungsleitung zu den neuen Produktionshallen an der Pausaer Straße begonnen. Das ist sicher richtig und notwendig. Aber mußte es denn sein, daß zahlreiche Rosenstöcke und Rhododendronbüsche, die bisher inmitten der Grünanlagen längs der Montage-

mit Arbeitskräften gegeben hätte wären sicherlich auch Kollegen des Betriebes dazu gewesen, die Umpflanzung vorzunehmen. Diesbezüglich möchte ich darauf verweisen, daß das bei Rosen an der Stirnseite der Montagehalle so der Fall war.

Karl Grubert



halle an der Pausaer Straße eine Zierde für den Betrieb darstellten, einfach umgepflügt und zerstört wurden? Der für die Baufreiheit verantwortliche Kollege des Bereiches Rationalisierung hätte ja wissen müssen, daß die eingangs genannten Arbeiten notwendig wurden. Meines Erachtens wäre im Herbst eine günstige Gelegenheit dazu gewesen, die Rosenstöcke und Rhododendronbüsche auszugraben und vorübergehend im Gewächshaus des Betriebes den Winter über ins Erdreich einzuschlagen. Wenn es Schwierigkeiten

Anmerkung der Redaktion:

Wir hätten so entschieden, man einen Teil dieser Ziergewässer in Vorbereitung des 20. Jahres der DDR für die Herrichtung sozialer Anlagen verwendet. Spielsweise für den Platz Ecke Pausaer / Geibelstraße, für den ohnehin die Plamag verantwortlich zeichnet. Einen Teil hätte man auch den Mitarbeitern unseres Betriebes zum Anpflanzen anbieten können. Wir erwarten halb eine Stellungnahme zur Sache des Kollegen Karl Grubert.

Ein zweites Studium beendet

Die Kollegen Friedrich Laudel und Reinhard Weitenauer haben an der Fachschule für Ingenieurökonomie in Plauen im vergangenen Jahr in einem Externatslehrgang zusätzlich

zu ihrem bereits erworbenen Schulabschluß als Ingenieur ein weiteres Studium aufgenommen und staatliche Prüfung als Ingenieurökonom bestanden. Siegfried

In de
Wie ber
am 13. und
Erzgeb.) e
chen Ein
demokrati
Verke
Diese K
ahme prof
i- und S
en Hem
ch-techni
ritisierte
reisende
ochleistur
maschinen
en für di
ustrie un
en Indust
verktätige
eine große
Schließ
neuen Dir
a arbeite
konomisch
nd die A
ch-techni
olg zu me
olitisch-ic
nd Einste
ne erstra
minister f
en- und l
georgi, f
omische S
er wissen
hritt im
elbstlauf
bas erford
sation u
führungsstä
.....
Ma
zu l
„Der M
aber is
sterblich
dessen l
Volkes
spruch
italienis
sich mi
den Ver
ziehen
die Rev
Anläßli
tages ar
lung se
werksch
hen. N
gen, w
Sturmve
Falken“
boren
seine
schen“
manow
„Matwe
Städtch
Kindhei
ten“,
schen“,
„Klim
Wer sic
ben un
xim G
kann Z
tenartik
Schrifts
leihen.
.....
Plamag-A

In neuen Dimensionen denken und arbeiten

Wie bereits durch Tagespresse, Funk und Fernsehen kommentiert, fand am 13. und 14. Februar 1969 im Kulturhaus „Hans Marchwitza“ in Oelsnitz (Erzgeb.) eine Industriezweikkonferenz des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik über Technologien und Produktionsmittel des Werkzeugmaschinen- und Verarbeitungsbaues statt.

Diese Konferenz, die unter Teilnahme prominenter Vertreter der Partei- und Staatsführung die bestehenden Hemmnisse der wissenschaftlich-technischen Arbeit schonungslos kritisierte und gleichzeitig richtungweisende Schritte zur Herstellung hochleistungsfähiger automatisierter Maschinensysteme und Ausrüstungen für die metallverarbeitende Industrie und Zweige der verarbeitenden Industrie beriet, hat für jeden der anwesenden Industriearbeiter eine große Bedeutung.

Schließlich geht es darum, in neuen Dimensionen zu denken und zu arbeiten, um das geschlossene ökonomische System durchzusetzen und die Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution mit Erfolg zu meistern. Dabei kommt der politisch-ideologischen Überzeugung und Einstellung zu diesen Problemen eine erstrangige Bedeutung zu. Der Minister für Verarbeitungsmaschinen- und Fahrzeugbau, Genosse Dr. Georgi, führte dazu aus, daß das ökonomische System im allgemeinen und der wissenschaftlich-technische Fortschritt im besonderen nicht im Selbstlauf wirksam werden können. Es dazu erforderlich, das Niveau der Organisation und die wissenschaftliche Führungstätigkeit entscheidend zu

verbessern sowie die Prinzipien der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft auch im Bereich von Wissenschaft und Technik durchzusetzen. Ihre Anwendung muß auf wirkliche schöpferische Spitzenleistungen orientieren und die Effektivität der wissenschaftlich-technischen Arbeit erhöhen. Vor uns steht die Aufgabe, prozeßgesteuerte Einheitsysteme zu entwickeln, die durch universelle Anwendung einer hohen Dynamik und einer hohen Losgröße gekennzeichnet sind. Die Schaffung solcher Einheitsysteme stellt das Kernstück für den Perspektiv- und Prognosezeitraum bis 1980 dar.

Zur Durchsetzung dieses Vorhabens ist es erforderlich:

- die Forschungs- und Entwicklungsarbeit unter Beachtung der Kräfte und Mittel auf Schwerpunktvorhaben zu konzentrieren (bisher bestand in der Regel eine Vielzahl von F- und E-Themen, die nicht selten zu Zeitverlust und unvollendetem Abschluß führten);

- die Forschungs- und Entwicklungsarbeit durch ein System der Großforschung zu organisieren;

- die Forschungs- und Entwicklungszeit und Überleitung in die Produktion zu verkürzen und

- das integrierte System der Datenverarbeitung schnellstens zu verwirklichen.

Neben den genannten Hinweisen stellte der Minister weiterhin mit Nachdruck fest, daß insbesondere die VVB Polygraph entscheidende Anstrengungen zur Planerfüllung zu unternehmen hat. Demzufolge steht

diese Aufgabe auch vor den Werkträgern des VEB Plamag. Es kommt darauf an, unter Einbeziehung aller Kollegen und ihrer schöpferischen Initiative zu Ehren des 20. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik die gestellten Planaufgaben bei einer optimalen Steigerung der Arbeitsproduktivität kontinuierlich zu erfüllen.

Die Durchsetzung einer wissenschaftlichen Führungstätigkeit als die Grundvoraussetzung zur Durchsetzung des geschlossenen ökonomischen Systems bedeutet für uns, in erster Linie das integrierte Planungssystem (Prognose-, Perspektivplan, mittelfristige Planung, kurzfristige Planung und operative Produktionsplanung) im Komplex durchzusetzen. Dabei geht es insbesondere um eine

- ziel- und zweckgerichtete Entwicklung der Prognosearbeit

- Entwicklung der erzeugniskonkreten zur erzeugnissystemorientierten Planung

- wissenschaftliche Vorbereitung und Durchführung von Führungsentscheidungen

- Ausarbeitung von Grundsatzentscheidungen

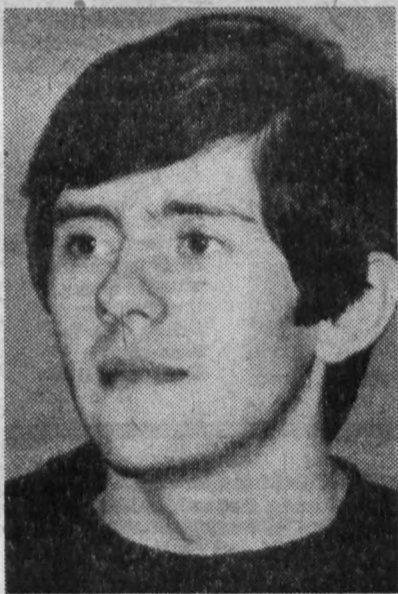
- komplexe Durchsetzung der EDV

Dieser Beitrag soll einerseits informieren, andererseits anregen, in welcher Richtung die Arbeit zu entwickeln ist. **Rudolf Seemann**

Stephan - jung und zukunftsfreudig

Stephan Heidrich benutzte die Industriezweikkonferenz in Oelsnitz dazu, im Verlaufe seiner Diskussionsrede zur klassenmäßigen Erziehung in der Berufsausbildung und in der FDJ-Grundorganisation seinen Beitritt zur Partei der Arbeiterklasse zu erklären.

Seit September 1968 ist er Dreherlehrling. Seiner Schulpflicht bis zum Zehnklassenabschluß genügt er an der Erich-Weinert-Oberschule in Jokketa. Heute ist er bereits Mitglied der Leitung der FDJ-Organisation Lehrwerkstatt. In dieser Eigenschaft brachte er in Oelsnitz zum Ausdruck, daß der ständigen politischen Überzeugungsarbeit und der politischen Weiterbildung große Bedeutung beigemessen wird, indem z. B. alle Zirkel Junger Sozialisten von den Genossen und Kollegen Lehrmeistern selbst verantwortlich geleitet werden. Über die Perspektive unseres Werkes sagte er, daß dies alle Jugendlichen des Betriebes stolz mache,



daß sie daraus aber auch die Verantwortung ableiten würden, heute fleißig zu lernen, um der Rolle des Hausherrn von morgen in unserem sozialistischen Friedensstaat gerecht zu werden.

Daß Stephan als Jugendlicher schon recht gut verstanden hat, was einen jungen, zukunftsfreudigen Menschen unserer Zeit ausmacht, äußert sich bei ihm darin, daß er seine Lehre einmal mit guten Ergebnissen abschließen will. Schon jetzt aber bereitet er sich durch die Teilnahme an der vormilitärischen Ausbildung in der GST systematisch auf seinen Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee vor und hat mit weiteren 18 Jugendlichen unseres Betriebes bereits seine Verpflichtung als Soldat auf Zeit abgegeben. Zu seiner körperlichen Ertüchtigung betreibt er außerdem in seiner Freizeit Segelsport an der Talsperre in Pöhl.

H. S.

Maxim Gorki zu Ehren

„Der Mensch stirbt, das Volk aber ist unsterblich, und unsterblich ist der Dichter, in dessen Liedern das Herz seines Volkes schlägt.“ Dieser Anspruch Gorkis, für einen italienischen Dichter, könnte sich mit gleichem Recht auf den Verfasser dieser Worte beziehen, der den Menschen und die Revolution besang.

Anläßlich seines 101. Geburtstages am 28. 3. ist eine Ausstellung seiner Werke in der Gewerkschaftsbibliothek zu sehen. Neben seinen Erzählungen, wie „Das Lied vom Sturmvogel“, „Das Lied vom Falken“, „Wie ein Mensch geboren wurde“, finden wir seine Romane „Drei Menschen“, „Das Werk der Artamanows“, „Foma Gordejew“, „Matwej Koschmjakin“, „Das Städtchen Okurov“, „Meine Kindheit“, „Meine Universitäten“, „Unter fremden Menschen“, „Die Mutter“ und „Klim Samgin“.

Wer sich eingehender über Leben und Weltanschauung Maxim Gorkis informieren will, kann Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, von berühmten Schriftstellern verfaßt, ausleihen.

Straube, Bibliothekar

Ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Praxis

Zum 6. Thema im Parteilehrjahr

Um eine reibungslose Durchführung der Parteigruppen- und APO-Wahlen zu gewährleisten, wird das Parteilehrjahr auf den 31. 3. festgelegt.

Wir behandeln dazu das Thema 6: „Das System der sozialistischen Leitung der Produktion als Wachstumsfaktor der Volkswirtschaft. Inhalt und Hauptaufgaben der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft.“

Das Ziel in den Zirkeln besteht darin, die Aufgaben herauszuarbeiten, die sich aus der weiteren Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus für die wissenschaftliche Führungstätigkeit des Betriebes ergeben. In der Diskussion über Inhalt

und Hauptaufgaben der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft sollte das Schwergewicht darauf liegen, nachzuweisen, daß die Herausbildung der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft aus den inneren Entwicklungsbedingungen der sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik erfolgt.

In der Diskussion werden folgende Probleme behandelt:

1. Woraus ergibt sich die besondere Bedeutung der Leitungsprobleme bei der Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR?
2. Worin bestehen die wichtigsten Aufgaben zur Qualifizierung der

wissenschaftlichen Führungstätigkeit?

3. Wissenschaftliche Führungstätigkeit und marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft.

Zur Vorbereitung ist folgende Literatur zu studieren:

Walter Ulbricht: „Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus“, Dietz Verlag Berlin 1967, Seiten 135 bis 148;

Walter Ulbricht: „Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit“, Internationale wissenschaftliche Session zum 150. Geburtstag von Karl Marx, Dietz Verlag Berlin 1968, Seiten 42 bis 48.

Bildungsstätte



Schwester Ursula

Seit 1961 ist Ursula Reitel als zahnärztliche Helferin in unserer betrieblichen Zahnstation beschäftigt. Eigentlich ist damit gesagt, daß sie Mitarbeiterin des Gesundheitswesens ist. Das wiederum hält uns als Betriebszeitung des VEB Plamag nicht davon ab, Schwester Ursel den nächsten Blumenstrauß zu überreichen. Sie wirkt und arbeitet ja in unserem Betrieb, aber die wenigsten werden wissen, welche gesellschaftlichen Funktionen sie ausübt.

Nahezu 13 Jahre bereits ist Schwester Ursel im Wohnbezirk Gruppenkassiererin des DFD. Im Wohnbezirk „Sternplatz“ ist sie außerdem verantwortlich für die Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen DFD und Wohnbezirk. Als Ausdruck ihrer positiven Einstellung zur Sowjetunion ist zu werten, daß sie im August 1968 von ihrer DFD-Gruppe aus Verbindung mit der Redaktion „Die Sowjetfrau“ aufgenommen hat. Im

Sport gibt sie den anderen Frauen ihres Wohnbezirkes auch ein Beispiel dadurch, daß sie seit Jahren aktiv in einer Sportgruppe Gymnastik treibt. An Ehrungen wurden Schwester Ursel bisher zuteil: die Ehrennadel des DFD in Bronze und die Ehrennadel der Nationalen Front.

Ausdruck ihrer humanistischen Einstellung ist, daß sie das Blutspendeabzeichen in Bronze besitzt, und Ausdruck ihres starken Aufbauwillens ist die Aufbaunadel in Gold. „In diesem Jahre“, so sagte sie uns, „werden die Tausend voll.“ Und fragt man, wo sie diese Stunden in der Hauptsache ableistet hat, so kommt prompt die Antwort: „Am Kindergarten des VEB Plauener Spitze an der Weststraße und am Kindergarten ‚Der Sozialismus siegt‘. Und sowohl in meinem alten Wohngebiet ‚Gellertstraße‘ wie jetzt im Wohngebiet ‚Sternplatz‘.“

Zur Vorbereitung des 2. Frauenkongresses nennt sie uns aus der Arbeit ihrer Gruppe nur einige Zielstellungen, und zwar: 1000 Stunden Nachbarschaftshilfe, 250 NAW-Stunden und eine Vietnamspende von 283 Mark. Für sie spricht, daß sie in den neuen Kreisvorstand des DFD gewählt wurde. Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch!
Die Redaktion



Es ist nicht die Regel, daß man gerade am Faschingsdienstag Geburtstag hat. Diesem „Sonderfall“ am 18. Februar Rechnung tragend, hatten die Genossen und Kollegen des Elektromagazins den Geburtstagstisch für ihre Mitarbeiterin, Genossin Ingeborg Riedel, humorvoll und doch sehr dekorativ gestaltet. Wir hielten diesen originellen Einfall im Bilde fest, weil wir darin auch eine Geste der Verbundenheit zwischen den Mitgliedern eines Arbeitskollektivs sehen. Oftmals konnten wir auch bei anderen Anlässen in verschiedenen Abteilungen beobachten, wie aufmerksam ein festliches Ereignis eines Kollegen oder einer Kollegin gewürdigt wird. Beispiele also, die bald überall Schule machen sollten, um das sozialistische Gemeinschaftsgefühl noch mehr zu wecken und zu fördern.



Förderung der Tagesgesellschaftliche

Als Beitrag zu den 11. Arbeiterfestspielen fand in unserem Betrieb vom 28. Januar bis 6. Februar eine Hobbyschau statt, die unter der Belegschaft großen Anklang gefunden hat. Sie wurde als willkommene Abwechslung im Betriebsgeschehen und auch als Anregung zur Selbstbetätigung dankbar begrüßt. Etwa 90% der Betriebsangehörigen haben sie besucht. Es wurden Fotos, Gemälde, Bastelarbeiten, Modelle, kunstgewerbliche Gegenstände u. a. gezeigt. Wie bereits in unserer Ausgabe



Wir und die

Nr. 3 angekündigt, sollten Teilnehmer zu einer gemeinsamen Sprache und Auswertung der Hobbyschau eingeladen. Diese fand auch am 27. Februar, in unserem neuen Saal statt. Neben den Ausstellern als Sekretariatsmitglied der Kreisvorstandes, Genosse Schuch, der Bildende Künstler Andiel und Genossin Maribel, Zentrale Kulturschule Leipzig erschienen. In seinen einleitenden Worten

Wer probt wann?

Noch einmal möchten wir die Probezeiten unserer betrieblichen Kulturgruppen bekanntgeben: Jeweils donnerstags:
Probe der Schrammeln ab 16.30 Uhr
Schach ab 19 Uhr
jeweils freitags:
Probe Singklub ab 17 Uhr
Probe Blaskapelle ab 20 Uhr
Unser Männerchor probt jeweils freitags ab 20 Uhr im Knielohgrund, unser Filmklub arbeitet jeweils dienstags ab 19 Uhr im Pionierhaus.

Frohe en



Erbaut waren sie nicht Mitglieder unseres Singklubs die „unwillkommene Störung“ ich den Klubhaussaal betrat. Generalprobe für zwei Auftritte der Bezirksdelegiertenkonferenz abrollte. Doch dann ließen sich durch das mehrmalige Leuchten des Elektronenblitzlichts abhalten, denn es gab noch zu korrigieren. Immer mußten Ton- und Sprecher eingeschaltet werden. In der Pause fand ich den Lehrer für Musik und Direktor der Erweiterten Oberschule nitz und Leiter unseres Singklubs kurz zu unterhalten. Im August dieses Jahres übernahm er die Leitung des Singklubs und setzte sogleich ein Training an, das aber schon

Laßt Trompeten hell erklingen!

Nein, im Moment ist es um die Trompeten in unserem Betriebsblasorchester nicht gut bestellt, aber auch andere Instrumente, z. B. Tenorhörner und Klarinetten, könnten besser besetzt sein. Das kam auch auf der Jahreshauptversammlung, die am 28. Februar im Klubhaus stattfand, zum Ausdruck. Die Kulturleitung wendet sich deshalb an alle Betriebsangehörigen, die (blas)musikbegeistert sind, um sie aktiv zu verstärken und die Mitwirkung unserem Blaskorchester wieder zu harmonischer Klänge zu verhelfen. Instrumente evtl. zur Verfügung gestellt

Tage - eine heute

t, sollten se Schuch u. a. hervor, daß in
gemeinsam Menschen ein bestimmtes Ta-
auswertung stecke, und daß das, was die
geladen hier gezeigt hätte, eigentlich
am 27. Gemeint aller werden müsse.
neuen des Betriebes sollten diese
te in der selbstschöpferischen
igung immer besser erkannt
auch gefördert werden. Die ge-
te Form dazu sind die Arbeits-
inschaften. Wie die Menschen
esen Arbeitsgemeinschaften ge-
werden können, das unter-
insbesondere Genosse Rolf An-
eder bekommt in einer solchen
inschaft noch einen besseren
für das Ganze, und auch im
ktiv lassen sich alle Gedanken,
eise und schöpferische Fähig-
n besser ordnen und zur Voll-
g führen. Das Ergebnis der Be-
gen in dieser Zusammenkunft
schließlich, daß sich Genosse
el bereit erklärte, Sprechstum-
m Betrieb einzurichten und sich
mäßig mit solchen Mitarbeitern
nterhalten, die auf zeichneri-
Gebiet talentiert sind. Dar-
wird unsere Belegschaft noch
informiert werden. Das
te Ergebnis war, daß eine Ar-
gemeinschaft für selbstschöpfe-
Betätigung gegründet werden

ie weitere Hobbyschau in Un-
tzung der 11. Arbeiterfestspiele
Erwägung gezogen, diesmal
dem Ziel, daß die ausgestellten
ten käuflich erworben werden
en. Der Erlös wird dem Soli-
tsfonds für das um seine Frei-
kämpfende vietnamesische Volk
führt.

Karl Schneider

Foto- schau

Die Abteilung Kultur beim Bun-
desvorstand des FDGB hat zu einer
zweiten Leistungsschau der Betriebs-
fotografen zu den 11. Arbeiterfest-
spielen im Bezirk Karl-Marx-Stadt
aufgerufen.

Alle Fotoliebhaber und Interes-
senten unseres Betriebes möchten
wir hierdurch auf diese Leistungs-
schau aufmerksam machen, um ihnen
Gelegenheit zu geben, sich zu Foto-
gruppen zusammenzuschließen und
daran teilzunehmen.

Jedes Kollektiv kann einsenden:
bis zu 10 Bilder schwarz/weiß, 30 x 40
cm bis 50 x 60 cm, unaufgezogen; bis
zu 20 Farbdias positive 5 x 5 cm
Außenformat, gerahmt und geglast;
eine gestaltete Bildwandzeitung zu
einem politisch-ökonomischen oder
kulturellen Thema; Bild-Dokumenta-
tionen zu Rekonstruktions- und Neue-
rervorschlägen und entsprechenden
Maßnahmen oder zu betrieblichen
Lehr- und Ausbildungszwecken.

Die Bilder und Dias positive sind
mit Namen und Anschrift der Be-
triebsfotografen, Namen des Bild-
autors und mit dem Bildtitel zu ver-
sehen. Der Sendung ist ein Titel-
verzeichnis beizufügen, das in mei-
nem Besitz ist. Die Einsendungen
sind bis zum 30. März (Poststempel)
unter dem Kennwort „2. Betriebs-
fotoschau - 11. Arbeiterfestspiele“,
nach 99 Plauen (Vogtland), Postfach
25, zu schicken.

Helmut Jahn,
Vorsitzender der Kommission
für kulturelle Massennarbeit

he end - frohe Lieder

ie nicht ge-
es Singekl-
ene Stör-
saal betra-
zwei Au-
konferenz-
ann ließen
mehrmal-
xtronenbli-
gab noch
Immer
nd Sprech-
en.
and ich d-
it Manfre-
k und De-
Oberschule
unseres Si-
en. Im Au-
nahm er de-
ogleich ein-
ber schon

geisterung entfalten können. Da
zuckt es nur so bei dem jungen
Schlagzeuger Achim Hartung, der die
Musik förmlich im Blute hat und die
anderen durch sein sprühendes Tem-
perament mitreißt.

Nach der Bezirksdelegiertenkon-
ferenz der FDJ geht es nun startklar
auf die 11. Arbeiterfestspiele zu. Hier
wird der Singeklub nicht nur mit
bekanntem Jugend-, Arbeiter-,
Kampf- und Volksliedern, wie z. B.
„Sag mir, wo du stehst“, „Du hast ja
ein Ziel vor den Augen“, „Bandiera
rossa“, „Auf auf zum Kampf“, „Su-
lika“ usw., auf-
warten, sondern
auch eigene Lied-
schöpfungen zu
Gehör bringen,
die meist von Rüd-
iger Kind —
einem der Gitar-
risten — verfaßt
und vertont wer-
den. So entstan-
den schon das
„Lied zum Banjo
zu singen“, „Mein
Liesel“, „Karthago“, „Der Weg“
und „Die Mah-
nung“.

Weiter so, junge
Freunde, und viel
Erfolg!

Erika



Die Verleihung des Ehrennamens »Fritz Schmenkel« hat die gesamte Brigade
Zylinderstraße entgegengenommen. Unser Foto zeigt von rechts nach links
den Parteigruppenorganisator, Genossen Peter Himmler, den Brigadier,
Genossen Erich Schwerdtfeger, und den Meister, Genossen Klaus Kürschner.

Es gab einige Höhepunkte am Freitag, dem 21. Februar, abends, als sich Pädagogen und Schüler der Seume-Oberschule mit ihren Gästen anlässlich der Schmenkel-Festtage im Saal der HO-Raststätte „Treffer“ zusammenfanden. Besonders herzlich begrüßt wurden Genossin Erna Schmenkel mit ihren Kindern und deren Angehörigen sowie Genossin Hederer von der Kreisleitung der FDJ und Genosse Brückner vom Kreisvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Genossin Erna Schmenkel an unsere Brigade Zylinderstraße zu werten. Aus diesem Anlaß waren nicht nur die Mitglieder der Brigade, sondern auch zahlreiche Vertreter anderer

Brigade Zylinderstraße erhielt verpflichtenden Namen

„Fritz Schmenkel“

Unser Foto zeigt den feierlichen Augenblick, wie Genossin Hederer von der FDJ-Kreisleitung, unter großem Beifall aller im Saal Anwesenden, Genossin Erna Schmenkel die „Artur-Becker-Medaille“ in Silber ansteckt.



Neben der Auszeichnung der Genossin Schmenkel mit der „Artur-Becker-Medaille“ in Silber, die Genossin Hederer vornahm, und der Überreichung der Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der DSF an die Seume-Oberschule durch Genossen Brückner sowie weiteren Verpflichtungen und Freundschaftsgeschenken der Vertreter der Schmenkel-Kollektive aus allen Teilen unserer Republik, ist als besondere Ehre für unseren Betrieb die Verleihung des Namens „Fritz Schmenkel“ durch

Kollektive des Betriebes anwesend. Worte des Dankes und der Freude fand der Meister, Genosse Klaus Kürschner, und gab zugleich die Verpflichtung ab, daß alle Brigademitglieder durch gute Taten in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben sich dieses ehrenvollen Namens stets würdig erweisen wollen. In Abänderung des ursprünglichen Planes wurde im weiteren Verlauf des Abends nicht der Reisebericht der Genossin Schmenkel in die Sowjetunion erläutert, sondern ein dem festlichen Charakter des Abends angepaßtes Kulturprogramm von Künstlern des Stadttheaters geboten. Zur geselligen Unterhaltung und zum harmonischen Ausklang des Abends spielten unsere „Plamag-Schrammeln“ schließlich noch bekannte und vertraute Weisen.

„Plamag-Aktivist“

Seite 4/5

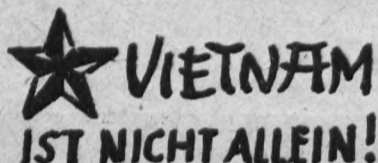
Unsere Neuerer - der goldene Fonds

Einmal mehr zeigte das am Freitag, dem 28. Februar, im Technischen Kabinett, veranstaltete „Fest der Neuerer“, daß die von uns in der Überschrift gewählten Worte kein leerer Begriff sind. „Wie alljährlich“, so sagte der Technische Direktor, Genosse Werner Schmidt, „wollen wir mit dieser Zusammenkunft der Besten und Aktivsten der Neuererbewegung zum Ausdruck bringen, welchen Platz die Neuerer in unserem Werk einnehmen.“

Und wirklich, sie sind es würdig, einen guten Platz einzunehmen, denn immerhin konnte, wie bereits in Auswertung der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 28. Januar mitgeteilt, durch die Neuererbewegung im vergangenen Jahr ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 869 000 Mark erzielt werden. Das entspricht einem durchschnittlichen Nutzen pro Vorschlag von 5871 Mark.

Der Erfolg der Neuererbewegung wird deutlich dadurch, daß von der insgesamt im Plan der sozialistischen Rationalisierung erwirtschafteten Selbstkostensenkung von 645 000 Mark allein 400 000 Mark aus der Neuererbewegung kommen.

In Zeit ausgedrückt, wurden durch die Neuererbewegung und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit 41 900 Stunden eingespart. Das entspricht



Die Auszahlung der Jahresendprämie war der Belegschaft unseres Betriebes Anlaß zu verstärkter Solidarität mit dem tapferen Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk. Das bisherige Ergebnis der Spendenaktion erbrachte den Betrag von 3389,35 Mark.

dem Wert einer zusätzlichen Warenproduktion von 700 000 Mark. Die Einsparung an Grundmaterial beträgt 213 000 Mark.

Grund genug zum Feiern. Nur — und das machte die rege Aussprache auch deutlich — wäre es verfehlt, deswegen in Selbstzufriedenheit zu verfallen. Dazu gibt es bei aller Effektivität der Vorschläge schon von der zahlenmäßigen Beteiligung her keine Veranlassung. Diesbezüglich ist die Tendenz rückläufig. Außerdem ist

der Plan der sozialistischen Rationalisierung für 1969 gegenwärtig nur zu 70 Prozent mit Maßnahmen abgedeckt. Ihn bis zum 30. April, dem Vorabend des diesjährigen 1. Mai, 100prozentig mit Maßnahmen abzudecken, setzt sich die Abteilung Neue Technik deshalb als Kampfziel.

Schließlich gibt es auch seitens der VVB noch die Vorstellung, einen Wettbewerb zwischen den einzelnen Betrieben in der Neuererbewegung durchzuführen. Ein reiches Betätigungsfeld also für unsere Neuerer.

Solidarität - Herzensbedürfnis

Noch enger verbinden wir uns mit dem tapferen Brudervolk Vietnams. Wir wissen, daß das vietnamesische Volk siegen wird, wenn alle Friedenskräfte der Welt den gerechten

Kampf dieses tapferen Volkes nach besten Kräften unterstützen. Deshalb beschloßen wir, bei der Auszahlung der Jahresendprämie in diesem Jahre wiederum den Betrag von 62 Mark zu spenden und dem Solidaritätsfonds zuzuführen.

Leider muß auch von unserer Abteilung gesagt werden, daß sich einige Kollegen noch abseits stellen bei der internationalen Solidarität. Aber auch sie werden durch beharrliche Überzeugungsarbeit noch erkennen, daß das, was heute in Südostasien geschieht, morgen schon auch unser Volk treffen könnte. Würden diese Kollegen dann nicht auch erwarten, daß wir in unserem Kampf unterstützt würden? Durch die von uns geleistete Solidarität würde, wie manche meinen, der Krieg in Vietnam verlängert. Es geschieht aber doch gerade deshalb, um den Krieg schneller zu beenden. So zeigen die letzten Tage auch, daß die Befreiungsfront Südvietsnams zu großen militärischen Schlägen gegen die USA-Interventen ausgeht hat.

Wolfram Pilz



An die Adresse unserer Kraft- fahrzeug- besitzer

Auf Grund der baulichen Maßnahmen und des erhöhten Einsatzes von Baumaschinen ist es notwendig, klare Fronten auf dem Gebiet der Parkmöglichkeiten zu schaffen. Nach Rücksprache mit den verantwortlichen Stellen des Betriebes und des BMK Süd wurden folgendes festgelegt:

1. Ab 10. März 1969 wird der Parkplatz an der Hauptstraße die Fahrzeuge unserer Belegschaftsmitglieder gesperrt. Dies steht ab diesem Zeitpunkt nur die Fahrzeugen des BMK Süd zur Verfügung. Jede weitere Benutzung geschieht auf eigene Gefahr, der Betrieb übernimmt keine Haftung.

2. Ab gleichem Zeitpunkt kann nur noch der Parkplatz hinter der Straßenbahnschleife benutzt werden. Die Parkplatzordnung ist eigenem Interesse einzuhalten. Der Parkplatz wird bis zu diesem Zeitpunkt vom BMK Süd geräumt und darf nicht mehr als Lagerplatz genutzt werden. Außerdem dürfen dort auch keine Baufahrzeuge aufgestellt werden. Das Sperrschilde gilt nur für Baufahrzeuge.

3. Irgendwelche Hinweise und Vorschläge, die zur Aufrechterhaltung und Ordnung dienen, sind an die Kollegen Lorenz, TAO und Reiher, Abteilung Werbung, richten.

Lorenz, Verkehrssicherheitsaktion
Reiher, Kollektiv der FH-V

„Plamag-Aktivist“ beriet mit Lesern über

20 Jahre DDR in eigener Sache

„Was erwarten die Werktätigen des VEB Plamag von ihrer Betriebszeitung im 20. Jahr des Bestehens unserer Republik?“ war der Tenor einer Leserversammlung, die „Plamag-Aktivist“ im Auftrag der Leitung der Betriebsparteiorganisation mit einigen seiner Leser am 26. Februar durchführte. Der Sekretär der BPO, Genosse Reul, ging in Einschätzung der Arbeit der Betriebszeitungsredaktion davon aus, daß unsere Betriebszeitung in den letzten Jahren in ihrer Wirksamkeit und Aktualität gestiegen ist und gute Resonanz unter der Belegschaft hat. Nur könnte in manchen Dingen die Zeitung durch die Mithilfe der Genossen und aller Werktätigen des Betriebes durchaus kritischer sein, um sie bei der Lösung der Aufgaben der Partei als scharfe Waffe in den Kampf zu führen. Auch müßte es durchaus nicht nur die Sache

der Redaktion sein, bestimmte Werktätige des Betriebes wegen besonders guter Taten als Schrittmacher in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben öffentlich zu würdigen.

Eher müßte es doch schon die Ehre der Kollektive des Betriebes gebieten, dem einen oder anderen dafür in Frage kommenden Mitglied des Kollektivs einige Zeilen in der Zeitung zu widmen und ihm Lob, Dank und Anerkennung auszusprechen. Sicher weckt das den Stolz des Betroffenen noch mehr und ist ein Ausdruck dafür, wie das Kollektiv zur Leistung der Kollegin oder des Kollegen steht. Schließlich ist das ein Ausdruck des gewachsenen Bewußtseins unserer Menschen und setzt den Maßstab für das schon legendär gewordene Beispiel der sozialistischen Menschengemeinschaft in unserer Republik.

Angeregt durch viele gute Hinweise der geladenen Vertreter der Belegschaft in der Leserversammlung wenden wir uns deshalb zuerst an die Leitungen unserer Abteilungsparteiorganisationen:

- Schafft einen oder auch mehrere Verantwortliche, die ständig aus dem Leben eurer Parteiorganisation berichten. Setzt durch, daß mit Lob und Tadel nicht gespart und Zeitungsarbeit als wichtige gesellschaftspolitische Arbeit anerkannt wird.
- Die gleiche Forderung richten wir an unsere sozialistischen Kollektive, an die Gewerkschafts-, Sport- und Kulturleitungen und nicht zuletzt auch an die einzelnen Organisationsleitungen der FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes.
- Zum ständigen Leitungsprinzip aller staatlichen Leiter und Leiter der gesellschaft-

lichen Organisationen sollte es auch werden, bestimmte Artikel in der Zeitung leitungs-mäßig auszuwerten und die Zeitung auf diese Weise zum Leitungsinstrument zu entwickeln.

Die Aufgabe der Zeitung ist es, „kollektiver Organisator, kollektiver Agitator und kollektiver Propagandist“ zu sein. Weil dieser Grundsatz der sozialistischen Pressearbeit niemals von einer Redaktion allein verwirklicht werden kann, deshalb wenden wir uns mit einer Aufforderung zur Leserdiskussion an die gesamte Belegschaft: Laßt uns wissen, was ihr im 20. Jahr der Gründung unserer Republik von eurer Betriebszeitung erwartet. Sagt, was euch gefällt oder auch nicht gefällt. Alle Anregungen, Hinweise und Vorschläge nach bestem Wissen und Können zu verwirklichen, das soll unser Beitrag im Jubiläumjahr sein.

Für Mitglieder der AWG

Alle Kolleginnen und Kollegen, die im vergangenen Jahr ihren Beitritt zur Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft erklärt haben, werden gebeten, umgehend zur Entgegennahme ihrer Mitgliedskarte und Saldenbestätigung im Verwaltungsgebäude Zimmer 556 bei Koll. Lochbaum vorzusprechen.

Der Vorstand der AWG Plamag

Um ein Mandat

zur Teilnahme an der Konferenz der „Besten Lehrlinge der DDR“, die in Leipzig stattfinden wird, bewerben sich die Maschinenbauzeichner-Lehrlinge des 1. Lehrjahres. Das ist ein recht guter Entschluß, den man nur begrüßen kann.

Die Redaktion

Die Landesverteidigung in bewährten Händen

Mit einem Bericht des Kommandeurs unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, des amtierenden Kommandeurs der GST-Hundertschaft und des Komitees für Zivilverteidigung standen am 20. Februar wichtige Fragen der Militärpolitik und der Landesverteidigung auf der Tagesordnung der Sitzung der Parteileitung.

Zusätzlich wurde ein zweiter Bericht des FDJ-Sekretärs über die Wahlen in der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ und über die Vorbereitung des Pfingsttreffens der Jugend in Sosa in die Tagesordnung aufgenommen. In Einschätzung der Wahlversammlungen kam die Parteileitung übereinstimmend zu der Meinung, daß im Hinblick auf 20 Jahre DDR, 20 Jahre Lehrwerkstatt und 20 Jahre FDJ-Grundorganisation neue Wege gegangen werden müssen, um in der Jugendarbeit die Kluft zwischen den Organisationen der Lehrausbildungsstätte und den Produktionsabteilungen, im besonderen der Gießerei, zu überwinden.

Wegen des Pfingsttreffens der Jugend in Sosa wurden der Leitung der Freien Deutschen Jugend viele wertvolle Empfehlungen gegeben. So auch zur Bildung einer Kommission, die schon jetzt zielgerichtet beginnen sollte, die besten Jugendlichen aus den Abzeichenträgern, jungen Neuerern und solchen, die besondere Leistungen im Berufswettbewerb vollbringen, auszuwählen. Ziel muß es sein, daß diese Jugenddelegation des Betriebes bei der Maidemonstration bereits einen einheitlichen Marschblock bildet.

Ab April diesen Jahres wird der volle Schießbetrieb wieder aufgenommen. Alle am Schießsport interessierten Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes, die nicht in der Sektion Schießsport der GST organisiert sind, werden gebeten, sich mit Genossen Walter Hopf, Technischer Änderungsdienst, Apparat 310, in Verbindung zu setzen.

Schießstand-Nachrichten

Bereits im vorigen Jahr berichteten wir einmal vom Ausbau unseres Schießstandes und würdigten die Leistungen, die von vielen Betriebsangehörigen, insbesondere den Mitgliedern und Funktionären der GST und den Kämpfern unserer Hundertschaft der Kampfgruppe, vollbracht wurden. Die Anlage ist heute in einem einwandfreien Zustand.

Herzlichen Glückwunsch

allen Teilnehmern der Jugendweihe 1969

Den Kindern unserer Betriebsangehörigen:

- | | | |
|---|---|---|
| Stephan Baumann,
Gabriele Binder,
Karin Bögelein,
Klaus Daum,
Jürgen Eichhorn,
Ulrich Franz,
Jürgen Gandecki,
Karin Gläser,
Uwe Graul,
Brigitte Hess,
Wolfgang Hesse,
Gunter Hommel,
Hella Hörning, | Jürgen Janke,
Peter Kaiser,
Jutta Karing,
Bernd Kemnitzer,
Anette Kießling,
Rainer Köhler,
Ilona Kröl,
Karin Ludwig,
Regina Ludwig,
Birgit Müller,
Klaus Patzak,
Monika Porst,
Brigitte Preiß,
Edgar Reitel, | Sylvia Reul,
Steffi Reußner,
Klaus Roßbach,
Petra Rödel,
Reiner Seemann,
Monika Schaufel,
Reiner Schlott,
Gabriele Schulz,
Marina Stephan,
Steffen Weidlich,
Monika Weiss,
Ilona Wohlrab,
Birgit Wulf,
Bernd Ziegner,
Ilona Zohles, |
|---|---|---|

die in diesem Jahr die Jugendweihe erhalten, im Namen der Partei-, Werk-, Betriebsgewerkschafts- und FDJ-Leitung herzliche Glückwünsche und alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Arno Mildenstrey,

Vorsitzender der betrieblichen Kommission für Jugendweihe

Unsere Veteranen danken

Die Veteranen-Kommission hatte zur ersten Sitzung im Jahre 1969 ihre Mitglieder in den neuen Speisesaal des Sozialgebäudes eingeladen. Der Zugang zum neuen Speisesaal stand ganz im Gegensatz zu dem, was uns beim Eintritt in den Speisesaal erwartete. Wir waren alle beeindruckt einmal von der Größe des Saales, von der neuen Einrichtung und von der Lichtfülle. Auch der schöne, helle Parkettfußboden nimmt sich gut aus.

Der Betriebskoch, Genosse Merkel, hatte sich bereit erklärt, uns einmal durch sein Reich zu führen. Hatten wir uns schon vorher über die Großzügigkeit der Küche und deren Ausstattung gewundert, so waren wir überrascht, was uns Genosse Merkel noch alles an Räumen zeigte, die erforderlich sind, um täglich 1300 bis 1400 Essenportionen fertigzustellen. Außer verschiedenen Lagerräumen für Lebensmittel gibt es getrennte Räume für die Geflügelverarbeitung, für die Fischverarbeitung und für das übrige Fleisch. Alle Räume sind mit getrennten Kühl-Aggregaten ausgestattet. Natürlich ist auch ein wunderschön eingerichteter Ruheraum für die Frauen vorhanden.

Bei unserem Rundgang konnten wir uns überzeugen, daß in allen Räumen größte Sauberkeit herrschte. Wir Veteranen waren interessierte und aufmerksame Zuhörer, wenn Genosse Merkel zu allen Räumen seine Erläuterung gab. Wir möchten Genossen Merkel an dieser Stelle für seine Mühe recht herzlich danken, wurde uns doch damit vor Augen geführt, daß unsere DDR in den 20 Jahren ihres Bestehens sichtbar reicher geworden ist. Befriedigt von dem Gesehenen ließen wir uns am Schluß unseres Rundganges noch ein Schälchen „Heefen“ aus der ebenfalls recht modern eingerichteten Kaffeeküche schmecken.

Herbert Michel

Probleme bis zum 15. März auf einer Tagung der Werkleitung zu behandeln.

In Wertung der gegebenen Berichte kam die Parteileitung zu der Einschätzung, daß die Landesverteidigung im Betrieb in bewährten Händen liegt. Aufgabe der Kommission für sozialistische Wehrerziehung soll es sein, in der nächsten Beratung dieser Kommission allen Leitungen und Funktionären Lob und Anerkennung der Parteileitung auszusprechen.

Horst Seidel

Gewichtheber unserer BSG Motor Plamag zogen nach Wettkampfsaison 1968

Großartige Bilanz

Die Gewichtheber der BSG Motor Plamag nahmen nach Abschluß der Wettkampfsaison 1968 eine gründliche Analyse vor, die ausweist, daß das vergangene Jahr das bisher erfolgreichste für diese Sektion war.

Die Heber erkämpften sechs Kreismeistertitel, belegten zwei zweite und einen dritten Platz. Sie holten sich zwei Bezirksmeistertitel und

kamen zweimal auf den vierten und einmal auf den fünften Platz. Bei der Kreisspartakiade erreichten wir viermal Gold. Drei erste, ein zweiter und ein vierter Platz beim Werner-Seelenbinder-Bezirksturnier runden das Bild ab. Als größte Erfolge gürten der dritte Platz in den Mannschaftswettbewerben der Bezirksliga und der zweite Platz des A-Jugendlichen Peter Schönherr in der Schwergewichtskonkurrenz bei den Deutschen Meisterschaften bezeichnet werden.

Die ersten Wochen des neuen Jahres lassen hoffen, daß wir endlich auch bei der Erhöhung des Mitgliederstandes ein Stück vorwärts kommen können. Zu wünschen wäre nur, daß auch aus unserem Trägerbetrieb einige Interessenten den Weg zur Hantel finden würden. Mit diesem Wunsch wenden wir uns an alle Jugendlichen. Dienstags und freitags, jeweils von 19.30 bis 22 Uhr, bieten wir dazu in der Turnhalle der BBS Wema, Fritz-Heckert-Straße, Gelegenheit.

Joachim Ludwig

2500 Lose verkauft

Durch die Leitung unserer FDJ-Grundorganisation wurden in zweieinhalb Wochen 2500 Lose für das V. Deutsche Turn- und Sportfest verkauft. Unter diesen 2500 Lose waren als Hauptgewinn ein Moped „Star“, weiterhin 576 Freilose, 265 Lose à 1 Mark, 50 Lose à 2 Mark, 20 Lose à 5 Mark und 10 Lose à 10 Mark.

Für diese Unterstützung des V. Deutschen Turn- und Sportfestes den Freunden der Leitung der FDJ unsere Anerkennung und den Gewinnern unseren Glückwunsch!

Aus dem Theater unserer Stadt

Der Günstling

Am 1. Februar fand im Theater der Stadt die Premiere von Rudolf Wagner-Régenys Oper „Der Günstling“ statt. Die musikalische Leitung hat Manfred Hänsel. Die Inszenierung lag in den Händen Walter Blankensteins. Das Bühnenbild schuf Fritz Werner, und für die Einstudierung der Chöre sorgte Dietrich Schlegel.

Das Hauptanliegen des Werkes besteht in der Beantwortung der Frage nach dem Sturz des Tyrannen, der

ein ganzes Volk ausbeutet und knechtet. Es war trotz Verhüllung mit einem historischen Gewand 1935 — dem Jahr der Uraufführung — nicht schwer zu erraten, wem die Frage galt und wer „der große Herr Fabiani“ war. Die Oper ist die programmatische Antwort ihrer Autoren — das Libretto schuf der bekannte Bühnenbildner Caspar Neher — auf das permanente Verbrechen faschistischer Diktatur.

FÜR UNSERE FILMFREUNDE

Ergötzliche Nächte

Im Capitol vom 14. bis 20. März 1969

In vergnüglicher, pikanter und turbulenter Weise geht es in diesem farbigen italienischen Cinemascopefilm um die Liebe. Erdacht würde alles schon vor geraumer Weile, genauer gesagt so um anno 1550, von dem Renaissance-Dichter Giovanni Francesco Straparola, der humorvoll, reichlich locker und zeitkritisch die freche Volkstümlichkeit seiner Zeit gegen die verstaubte Prüderie klerikaler Kreise stellte.



Szenenfoto aus der Oper „Der Günstling“ von Rud. Wagner-Régeny mit Gunter Herrmann als Gil und Christa Selditz als Jane.

Foto: U. Pampel-Höhnerbach (Bühnen der Stadt Zwickau)

Berichtigung

In unserem „Blumenstrauß für Genossen Günter Vogel“ in der Nr. 3 der Betriebszeitung kam es bei der Aufzählung der gesellschaftlichen Funktionen des Genossen Günter Vogel durch eine falsche Information zu einem bedauerlichen Fehler. Genosse Vogel ist nicht Vorsitzender der

Finanzkommission der SED-Kreisleitung, sondern ehrenamtlicher Mitarbeiter für Finanzen innerhalb der Partei-Grundorganisation des VEB Plamag. Die fälschlich genannte Funktion entnahmen wir dem Auszeichnungsantrag.

Die Redaktion

Frühlingsboten



Bald ist es wieder soweit. Anemonen, Krokusse und Schneeglöckchen werden ein neues Erwachen der Natur verkünden, und überall in unseren Gärten und Anlagen beginnt ein neues Grünen und Blühen.

Für den Kleingärtner:

Unser Garten im März

Obst: Die Steinobstveredlung wird durchgeführt. Bis zum Schwellen der Knospen muß die Winterspritzung beendet sein. Die Zeit der Obstbaumpflanzung ist gekommen, nachdem offenes Wetter einsetzt. Es darf nicht wieder der gleiche Obstbaum, noch weniger die gleiche Sorte an die alte Stelle gesetzt werden. Auch hier ist ein Wechsel geboten, um der Bodenmüdigkeit entgegenzuwirken.

Ziergewächse: Auch Stauden und Ziergehölze können gepflanzt werden. Der Steingarten wird, falls notwendig, gelichtet und mit guter Komposterde gedüngt. Verschiedene

Sommerblumen säen wir bei entsprechender Witterung schon im Freie aus. Der Rasen muß jetzt mit einem scharfen Eisenrechen ausgeharkt werden, damit jede Moosbildung zerstört wird. Rosen machen wir frei und schneiden sie zurück. Hochstammrosen sind aufzurichten und anzubinden.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe:
Dienstag, 18. März

Sachen gibt's

„Warum wollen Sie unserer Hochzeit noch immer nicht zustimmen, Herr Schwiegervater? Sie kennen mich doch als einen anständigen Menschen, der nicht bummelt, nicht trinkt und nicht spielt...“

„Denken Sie, ich habe Lust, Sie mir immer als Musterbeispiel von meiner Frau vorhalten zu lassen?“

★

In einem Berliner Kindergarten fällt das Wort „Wickelkind“.

„Wer kann mir denn sagen“, fragt die Kindergärtnerin, „was ein Wickelkind ist?“ „Dat is so'n ganz kleiner Wurm“, sagte Petra.

„Ganz recht“, gibt die Kindergärtnerin zurück, „aber warum heißt es dann gerade Wickelkind?“

Da meldet sich stolz der fünfjährige Fritz: „Det liegt an der Verpackung, Fräulein!“



Betriebszeitung des Plamag Druckmaschinenwerkes Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation — Klischee, Satz und Druck: Volkssdruckerei Zwickau. — Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Gute Taten im Jubiläumsjahr



**PLAMAG
AKTIVIST**

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation



Mit einer Partei- und Regierungsdelegation unter Leitung des Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, gab es hohen Besuch auf unserem Messestand. Näheres über die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse lesen Sie auf Seite 2 unserer heutigen Ausgabe.

Jahrgang 22 - Nr. 6

31. März 1969

Verleihung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ an 7 Kollektive des Werkes

Ansporn zu Neuem

Die Nachmittagsstunden des 14. März wurden den Mitarbeitern der Kollektive Fräseerei, Gießerei-Instandhaltung, Klempnerei, Malerei, Arbeitsstudienwesen, Rationalisierung und Neue Technik durch die Verleihung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu einem besonderen Erlebnis. Neben

den Repräsentanten des Werkes waren auch Künstler des Theaters unserer Stadt gekommen, um der diesen Kollektiven zu Ehren veranstalteten Schrittmacherkonferenz durch ein Programm mit feierlicher Musik, Gesang und dem Vortrag von Rezipitationen ein festliches Gepräge zu geben.

Mit der Verleihung der Staatstitelwürde, wie das Mitglied der Parteileitung und Verantwortliche für den sozialistischen Wettbewerb, Genosse Segmar Wunderlich, einleitend hervorhob, für jeden so recht sichtbar, daß sich die Anstrengungen um gute Wettbewerbsergebnisse gelohnt haben. Dabei wird dieser Kampf - das

sagte Genosse Werkdirektor Heinz Lippmann in seiner Ansprache - nicht um der Auszeichnung willen, sondern in erster Linie darum geführt, unseren Betrieb und unsere sozialistische Gesellschaftsordnung allseitig zu stärken und zu festigen.

Daß sich Partei- und Werkleitung dabei im besonderen auf die Kraft unserer Schrittmacherkollektive verlassen können, brachte Genosse Max Ketscher zum Ausdruck, indem er dem Werkdirektor zwei neue Verpflichtungen aus dem Direktionsbereich Rationalisierung übergab. H. S.

Als Aktivisten geehrt

Auf der Schrittmacherkonferenz konnten Kollege Rudolf Ernst, Bohrwerksdreher, und in Abwesenheit Genosse Dietrich Nagler, Dreher, als „Aktivisten des Siebenjahrplanes“ geehrt werden.

Silber für Schwester Ursula

Bei der Überreichung unseres letzten Blumenstraußes an Schwester Ursula, konnte sie uns freudestrahlend mitteilen, daß sie zusätzlich zu dem, was wir alles über sie geschrieben haben, die Ehrennadel des DFD in Silber in Empfang nehmen konnte.

Auf diesem Wege dazu noch unseren herzlichsten Glückwunsch!



Hier beglückwünscht der Sekretär der Parteiorganisation, Genosse Reul, den Direktor für Rationalisierung, Genossen Hans-Dieter Richter (rechts im Bild) zur Auszeichnung seines Kollektivs.

Jugend des FB 2 diskutiert Budapester Appell

Die Budapester Tagung und ihr Appell an die Länder Europas finden überall in unserem Werk breites Echo. Bereits am 19. März diskutierten die Jugendlichen des Bereiches FB 2 darüber. Sie begrüßten die vom Wunsch nach Sicherheit und Frieden getragene Initiative der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages für das Zustandekommen einer europäischen Sicherheitskonferenz.

LFM 1969

gab uns viele neue Impulse

Interessenten aus 30 Ländern auf dem Plamagstand

Von der attraktiven Gestaltung unseres Messestandes waren alle Besucher stark beeindruckt. Unser Betrieb wurde zur Leipziger Frühjahrsmesse 1969 mehr als in früheren Jahren in den Mittelpunkt der Demonstration polygraphischer Maschinen aus der DDR gerückt. Damit wurde unserer besonderen Stellung innerhalb der VVB Polygraph Rechnung getragen. Daß unsere Rotationsmaschinen überall einen guten Ruf genießen, ist schon daran erkennbar, daß Fachleute aus der gesamten Welt nach Leipzig gekommen sind, um sich persönlich über die technischen und ökonomischen Vorteile beim Kauf einer Druckmaschine aus Plauen beraten zu lassen. Daß viele dieser Gespräche nicht nur reinen informativen Charakter hatten, sondern bereits als ernsthafte Anbahnungen gewertet werden können, ist um so erfreulicher. Neben unseren Handelspartnern aus den sozialistischen Staaten konnten wir Geschäftsleute aus Skandinavien, Westeuropa und Griechenland, aus USA, Mittel- und Südamerika, dem Nahen, Mittleren und Fernen Osten und aus Afrika auf unserem Messestand begrüßen.

Ein absoluter Höhepunkt war der Aufenthalt einer Partei- und Regierungsdelegation unter der Leitung des Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, auf unserem Messestand. Die Darlegungen unseres Werkdirektors, Genosse Lippmann, haben unsere Repräsentanten mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und uns wertvolle Anregungen gegeben.

Insgesamt konnten wir Messeverträge über 22 Millionen Valutamark abschließen und unsere Messezielstellung mit 103,4 Prozent erfüllen. Die Abschlüsse mit der UdSSR und der Volksrepublik Polen über Lieferungen im Jahre 1971 werden im gegenseitigen Einvernehmen zu den Messen in Poznan bzw. Moskau im Juni/Juli dieses Jahres getätigt, so daß unser Messeergebnis den Export unserer beiden Hauptabnehmer im sozialistischen Wirtschaftsbereich im Jahre 1971 noch nicht mit berücksichtigt.

Die Messe wurde genutzt, um unsere Vertreter mit den größeren Liefermöglichkeiten ab 1971 nach Abschluß der Werkserweiterung vertraut zu machen. Sie wurden darauf orientiert, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen, um eine noch intensivere Bearbeitung unserer Märkte zu gewährleisten.

Unser neu entwickeltes Spitzenprodukt im Hochdruck „Roton 70“ wurde gewissenhaft studiert. Über die Lieferung von etwa 8 bis 10 Anlagen in den kommenden Jahren wurden bereits konkrete Verhandlungen geführt. Dessen ungeachtet müssen wir unsere äußere Absatzorganisation durch versierte Ingenieure und Techniker weiter verstärken, und auf diese Weise den direkten Kontakt mit den Druckereien suchen. Eine besondere Resonanz finden in dieser Hinsicht Fachvorträge

mit Filmvorführungen in Verbindung mit konzentrierten Aktionen in der Werbung.

Eine gute Absatzperspektive haben wir bei unseren kleinen 2-Platten-breiten Rotationsmaschinen für 18 000 bis 12 000 U/h in den Entwicklungsländern. So konnten allein nach Indien weitere 25 dieser Maschinen verkauft werden. Der Besuch des stellvertretenden Ministers, Mr. Bamzai aus Bombay, läßt erkennen, welche Bedeutung dem Import polygraphischer Maschinen aus der DDR seitens der indischen Regierung beigemessen wird.

Die Tendenz zum Offset im Zeitungsdruck spiegelte sich auch zur Leipziger Frühjahrsmesse 1969 wider. Die Messe brachte erneut die Erkenntnis, daß wir in unser Sortiment das Satellitenprinzip einbeziehen und den Verkauf kompletter Maschinensysteme absichern müssen.

Entsprechend unserer Entwicklungskonzeption müssen wir zu den nächsten Messen mit unserem Tiefdruckprogramm mehr in Erscheinung treten, um auch für dieses Druckverfahren weitere Absatzmärkte zu erschließen. Eine sehr starke Nachfrage besteht für Maschinen für den Verpackungs-Tiefdruck.

Die unterschiedlichen Formate in den einzelnen Ländern wirken sich noch immer hemmend auf unsere Liefermöglichkeiten aus. Trotzdem war es möglich, durch wesentlich kürzere Lieferzeiten einige Kunden zur Änderung ihres Zeitungsformates zu veranlassen.

Die harten Konkurrenzbedingungen auf dem Weltmarkt werden fast bei jeder Preisverhandlung sichtbar,

Die Kosten für unsere Maschinen sind ein wichtiges Glied in der Kette der komplexen Absatzpolitik. Die Verkaufschancen werden heute mehr denn je vom Angebot preisgünstiger Maschinen beeinflusst. Ebenso wie wir im Plan für Forschung und Entwicklung den technischen Fortschritt unserer Maschinen auf wissenschaftlicher Basis konzipieren, müssen wir über klare Vorstellungen verfügen, wie wir die Kosten unter Berücksichtigung der Weltmarktpreise gestalten. Nur so kann garantiert werden, daß wir die ökonomischen Kennziffern unseres Perspektivplanes einhalten.

Jeder Konstrukteur muß sich der Tatsache bewußt sein, daß es nicht mehr genügt, nur die technischen Perfektionen und den Komfort der Maschine in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen. Die Tätigkeit auf dem technischen Sektor wird erst dann vollkommen, wenn sie durch eine tiefgründige ökonomische Denkweise ergänzt wird. Nur so können technisch hochentwickelte Erzeugnisse mit hoher Effektivität auf den Außenmärkten realisiert werden.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1969 hat uns viele neue Impulse gegeben. Wir können unsere Absatzperspektive weiter konkretisieren und uns klare Zielfunktionen stellen. Es bedarf jedoch der Anstrengung des gesamten Kollektivs, um die positive Entwicklung der letzten Jahre erfolgreich fortzusetzen.

Jähn, Absatzleiter

Sozialistische Hilfe in der Tat

Ende Januar kam es bei uns durch einen plötzlichen Lieferantenausfall zu einer Exportgefährdung von für die Sowjetunion bestimmten vollautomatischen Plattengießwerken.

Im Bewußtsein der notwendigen Hilfe übernahm der VEB Papiermaschinenwerk Freiberg trotz eigener Kapazitätsauslastung den Auftrag über 11 große Grundgestelle, von denen wir allein Ende Februar vier benötigten. Diese erste Teillieferung wurde vom Gießereikollektiv der VEB PAMA einige Tage vorfristig realisiert. Damit konnten unsere Produktionschwierigkeiten behoben werden, und dafür gebührt den Freiburger Kollegen für die sozialistische Hilfe Dank und Anerkennung.

Dabei die Frage: Sollte es nicht auch in anderen ähnlichen Fällen möglich sein, daß sich die Polygraph-Betriebe in kritischen Situationen gegenseitig in der Planerfüllung — besonders was den Export anbelangt — unterstützen?

Blank, Abt. Beschaffung

Kassenzeiten beachten!

Die Kasse ist täglich geöffnet von 9.15 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr

An Lohnzahltagen bleibt die Kasse vormittags geschlossen und ist von 13.00 bis 14.30 Uhr geöffnet.

Nach jedem Lohnzahltag ist die Kasse für Schichtarbeiter früh von 5.15 bis 6.30 Uhr geöffnet.

Hüttner, Abt. Finanzökonom

Das ist der Stand im FB 1

Der Bauablauf im Fertigungsbereich 1 weist zur Zeit folgenden Stand aus:

1. Modellager mit Modelltischerei:

Die Baumontage wurde am 4. 11. 1968 abgeschlossen. Mit den Innenausbauten wurde auf Grund der fehlenden Arbeitskräfte beim VE BMK-Süd nur sehr zögernd begonnen. Als Fertigstellungstermin war Mai 1969 vorgesehen. Dem heutigen Stand entsprechend wird dieser Termin nicht gehalten werden können.

2. Sozialzwischenbau:

Dieses Gebäude ist bauseitig

bis auf Malerarbeiten fertiggestellt. Es fehlen noch Wasser- und Heizungsanschluß.



3. Mechanische Großußvorbereitung:

Der vordere Hallenteil mit Spritzerei, Putzerei und Abdunstraum ist bis auf Malerarbeiten, teilweise E.-Installa-

tion und einige Baurestarbeiten fertiggestellt. Die Nachauftragnehmer, Sprio-Werke und Gießereianlagenbau, haben mit dem Einbau der Ausrüstung begonnen, die teilweise bereits abgeschlossen ist. Noch einzubauen ist die gesamte Belüftungs- und Heizungsanlage, die zwar vorgefertigt, aber erst nach gewissen Voraussetzungen eingebaut werden kann. Der Abschnitt „Mechanische Fertigung“ läuft planmäßig, wobei feste Liefervereinbarungen für die große Hobelmaschine bestehen. Montage und Entladung wurden ebenfalls vereinbart.

4. Großußfreilager:

Das Großußfreilager wurde bereits an den VEB Plamag übergeben und fast der gesamte Guß vom Hauptwerk dorthin umgelagert.

5. Große Rückstände bestehen im Abschnitt Versorgungsleitungen, Straßen und Plätze.

Hahn, Objektgenieur

AUS PARTEIGRUPPEN UND APO BERICHTET

Genossen, weiter voran!

33 Parteigruppen machen die Größe unserer Betriebsparteiorganisation deutlich. Das läßt auch die umfangreiche Arbeit ahnen, die für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlversammlungen von den Genossinnen und Genossen in den Parteigruppen aufzuwenden war. Überall gab es ordentlich vorbereitete Rechenschaftsberichte. Offen und ehrlich, wie es unser Parteistatut verlangt, wie wir es unserer Partei schuldig sind, wurde im besonderen auf der Grundlage des ND-Interviews mit Genossen Walter Ulbricht die Arbeit eingeschätzt und in gesunder Kritik und Selbstkritik nach Wegen gesucht, noch bestehende Fehler und Schwächen zu beseitigen. Das schlägt sich auch in den angenommenen Arbeitsentschlüsselungen nieder, die von dem Willen und der Bereitschaft der Genossinnen und Genossen künden, der Betriebsparteiorganisation bei der Lösung ihrer komplizierten Aufgaben — im Zusammenhang mit der erweiterten Rekonstruktion unseres Werkes — zu helfen.

So gibt es in bezug auf die Stärkung der Kampfkraft der Partei und der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse manche Zielstellung. Allein 15 Kandidaten konnten, beispielsweise im Zuge der Parteiwahlen bisher gewonnen werden. Zahlreich sind auch die Verpflichtungen zur politischen und fachlichen Weiterbildung, wie zum Besuch der Kreispartei- und Betriebspartei- sowie der verschiedenen Fachinstitute.

Vielfach war auch zu spüren gewesen, daß unsere Parteigruppen zukünftig starken Einfluß auf die Entwicklung der sozialistischen Kollektive und auf die Verbesserung der Leitungstätigkeit nehmen werden und auch erreichen wollen, daß jeder Genosse die Ziele des sozialistischen Wettbewerbs als sein persönliches Anliegen betrachtet.

Jetzt kommt es darauf an, alle sich in den Parteigruppen gestellten Ziele mit Konsequenz zu verfolgen und alle Kollegen dabei einzubeziehen. Die nächste große Bewährungsprobe, die wir als Genossen zu bestehen haben, ist die Vorbereitung und Durchführung der für den 19. April angesetzten Delegiertenkonferenz der BPO.

Bereiten wir uns mit der gesamten Belegschaft auf dieses Ereignis vor, um in unserem Werk die Parteiwahlen 1969 mit guten Ergebnissen abzuschließen.

Genossen der APO I orientieren auf

Lösung der Grundfragen

Am 20. März 1969 fand die Berichtswahlversammlung der APO I statt. Als Gast war der Sekretär der BPO, Genosse Joachim Reul, anwesend. Es war eine gute Versammlung. Ein besonderer Höhepunkt war die Aufnahme von Ernst Klein, Dieter Urbat, Hansgünther Klopfer und Manfred Heidrich als Kandidaten in unsere Partei. Damit hat die APO I im Berichtszeitraum insgesamt 7 Kandidaten gewonnen.

Im Rechenschaftsbericht der Leitung der APO I wurde eingeschätzt, daß wir im vergangenen Jahr ein gutes Stück vorangekommen sind. Es bedarf jedoch weiterer großer Anstrengungen, um die vor uns stehenden Aufgaben im Jahre 1969 so zu erfüllen, damit die Grundlagen für die Erfüllung der Aufgaben im Zeitraum des Perspektivplanes bis 1975 garantiert werden.

Im Bericht und in der Diskussion wurden die speziellen Probleme der APO — wie ideologische Auseinandersetzungen, Sicherung des Investitionsvorhabens, der Nachwuchsausbildung und der Güte unserer Erzeugnisse, Leitungstätigkeit und Stärkung der Kampfkraft der Partei — in konkreter Form dargelegt.

Ausgehend von der Situation im Bereich der APO und den Problemen aus der Diskussion, beschloß die Versammlung folgende Schwerpunkte für die künftige Arbeit:

- Sicherung des Ministerratsbeschlusses, der die Inbetriebnahme des produktionswirksamen Teiles des Vorhabens Plamag fordert.
- Verbesserung der Führungstätigkeit unserer Parteiorganisation, insbesondere der Parteigruppen und damit verstärkte Einflußnahme auf die Tätigkeit der staatlichen Leiter, auf den sozialistischen Wettbewerb und die Tätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen.
- Erhöhung der Kampfkraft der Partei, damit die Parteiorganisation immer in der Lage ist, alle Aufgaben zu erfüllen und ihre Einheit und Geschlossenheit zu wahren.

Diese Grundaufgaben zu erfüllen, ist unser wichtigster Beitrag zur weiteren Stärkung der politischen und ökonomischen Macht unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Max Kefscher

Richtige Lehren gezogen

Am 4. März 1969 wählte die Parteigruppe Dreherei ihre neue Leitung.

In seinem Rechenschaftsbericht setzte sich der Parteigruppenorganisator, Genosse Nagler, kritisch mit der Arbeit der Parteigruppe während der letzten Wahlperiode auseinander. Dabei konnte er einschätzen, daß sich die Gruppe in dieser Zeit weiter gefestigt hat und daß durchaus Erfolge erreicht wurden. So konnte festgestellt werden, daß sich die Genossen der politischen Bedeutung der Planerfüllung voll bewußt sind, denn sie waren es in erster Linie, die durch ihr gutes Beispiel die Parteiloseren der Abteilung Dreherei dazu brachten, vorbildliche Leistungen bei der Planerfüllung zu zeigen. Es mußte aber auch gesagt werden, daß die ideologische Arbeit unter den Parteiloseren noch nicht dem gesteckten Ziel entsprach. Statt vier Kandidaten wurden nur zwei ge-

wonnen. Für die Arbeitsentscheidung wurde deshalb die Schlußfolgerung gezogen, daß sich jeder Genosse mit einem Parteiloseren, der namentlich festgelegt wurde, zu beschäftigen hat mit dem Ziel, in der kommenden Wahlperiode vier Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen.

Einen breiten Raum in der Diskussion nahm dann die Verbesserung der Arbeit mit den Normuntererfüllern ein. Von der Gruppe wurden danach vier Genossen beauftragt, die nochmals von der Sicht der Dreher aus die Ursachen der schwachen Leistungen der Jungfacharbeiter untersuchen sollen, um auch hier eine weitere Verbesserung zu erreichen.

Es kann insgesamt gesagt werden, daß die Parteigruppe die richtigen Schlüsse aus den Mängeln der Vergangenheit gezogen hat. Jetzt kommt es darauf an, die gefaßten Beschlüsse unter straffe Kontrolle zu nehmen. Dann bleibt der Erfolg nicht aus.

Ebert

Genosse Horst Eichhorn, Leiter der Abteilung Neue Technik, den wir hier auf unserem Foto (rechts) im Gespräch mit Genossen Eberhard Günther sehen, erhielt von den Genossinnen und Genossen seiner Parteigruppe TN/TD erneut das Vertrauen, die Funktion des Gruppenorganisations zu bekleiden. In seinem Rechenschaftsbericht konnte er einschätzen, daß die Parteigruppe gut vorangekommen ist. Es wurde sich parteimäßig mit allen Problemen auseinandergesetzt und ein klarer Klassenstandpunkt bezogen. In die neue Aufgabenstellung wurde aufgenommen, vor allem mehr Frauen und Jugendliche für die Neuererbewegung zu gewinnen.



Auch Hans-Werner Band, ein junger Bohrwerksfacharbeiter, fand im Zuge der Parteiwahlen 1969 zur Partei der Arbeiterklasse. Am 1. April wird er, seiner Verpflichtung gemäß, eine dreijährige Dienstzeit beim Wachregiment in Berlin antreten. Wir möchten deshalb die Gelegenheit benutzen, Hans-Werner Band auf diesem Wege herzlich zu verabschieden und ihm für seine Dienstzeit bei den bewaffneten Kräften unserer Republik alles Gute wünschen.

Zusatzrente - etwas das jeden betrifft

Persönlicher Brief eines Mitarbeiters der Staatlichen
Versicherung der DDR an alle Beschäftigten des Betriebes

Liebe Arbeitskollegin, lieber Arbeitskollege!

Ich spreche Sie heute persönlich in einer für Ihr späteres Leben wichtigen Angelegenheit an. Bitte lesen Sie meinen Brief aufmerksam und in Ruhe zu Ende. Es geht um nichts anderes, als um die in Ihren eigenen Händen liegende Verschönerung Ihres Lebensabends, und zwar durch Aufbesserung Ihrer späteren Rente.

Jahrelang haben wir gemeinsam diskutiert, daß nicht nur das bestehende Rentenrechnungssystem mit der Einbeziehung der bis 1945 erzielten verhältnismäßig niedrigen Verdienste überholungsbedürftig ist, sondern auch dem Grunde nach alle Renten — und dabei vor allem die niedrigen Renten — aufgebessert werden müssen. Unsere Regierung hat sich damit immerfort beschäftigt, die möglichen Rentenerhöhungen jeweils im gegebenen Zeitpunkt durchgeführt und nun mit Wirkung ab

1. Juli 1968 sowohl die Voraussetzungen zum Rentenanspruch, als auch das Berechnungssystem wesentlich verbessert. Trotz allem können nicht alle Rentenwünsche befriedigt werden, vor allem schon deshalb nicht, weil die Beitragspflichtgrenze von maximal monatlich 600 Mark auch bei der Rentenberechnung wirksam wird.

Mit Hilfe der in der Sozialversicherung jetzt möglichen **freiwilligen Versicherung auf Zusatzrente** ist es jedem Bürger in die Hand gegeben, je nach seiner wirtschaftlichen Lage und seinen Bedürfnissen seine spätere Rente durch freiwillig zusätzliche Beitragszahlung zu erhöhen. Die Tarife sind von vielfältiger Freizügigkeit, so daß es schon einen Sinn hat, sich die Angelegenheit einmal ernstlich und gewissenhaft zu überlegen, um schließlich ohne Verzögerung mit der zusätzlichen Beitragszahlung in der freiwilligen Zusatzrentenversicherung zu beginnen. Denn je früher die Beiträge eingezahlt werden,

Sicherheit geht alle an

Ordnungswidrigkeiten sind schuldhaft begangene Rechtsverletzungen, die eine Disziplinlosigkeit zum Ausdruck bringen und damit die Leistungstätigkeit erschweren. Sie hemmen notwendige Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen in ihrer Wirkung und führen somit auch zum Schaden am Volkseigentum. Besonders kommen hierfür in Betracht: Verstöße gegen die Brandschutzbestimmungen, gegen die Arbeits- und Gesundheitsschutz-Anordnungen sowie gegen die Betriebssicherheit. An einigen Beispielen wollen wir dies erläutern.

Für verschiedene Räume sind Rauchverbote erlassen. Diese Räume sind durch Hinweisschilder kenntlich gemacht. Die Kollegen unserer Betriebsfeuerwehr machen oft Kontrollen und verwarnen die Kollegen, die sich über diese Anordnung hinwegsetzen.

Wir hatten schon Garderobebrände

in den letzten Jahren, die nur infolge Früherkennung zu keinem erheblichen Schaden führten. Genauso verhält es sich bei Nichtbeachten der Arbeits- und Gesundheitsschutz-Anordnungen. Wie leicht kann dabei ein Körperschaden entstehen. In schweren Fällen kann es auch zum Tode eines Menschen führen.

Wie oft werden noch von den Elektrokarrenfahrern die Fahrbestimmungen übertreten: Zu schnelles Fahren in Kurven — Nichteinhaltung der Sicherheitsabstände — Verbotswidrige Mitnahme von Kollegen und dergleichen mehr. Wo liegen hier die Ursachen? Unachtsamkeit, Oberflächlichkeit und Verantwortungslosigkeit sind in allen diesen Fällen die Ursachen. Wer etwas dagegen sagt, erhält in den meisten Fällen nur dummdreiste Antworten.

Zur Betriebssicherheit gehört auch der Besitz eines gültigen Werksaus-

desto günstiger wirkt sich das auf die spätere Zusatzrente aus.

Es gibt Bürger, die zögern und abwägen. Natürlich soll man nicht blindlings in eine Sache einsteigen. Bedenken Sie aber, die Lebenserwartung, d. h. die durchschnittliche Lebensdauer der Menschen, ist in den letzten Jahrzehnten erheblich gestiegen und wird zweifellos zufolge aller gesellschaftlich-sozialen Maßnahmen weiterhin ansteigen. Das bedeutet, daß wir länger leben und somit die Rente länger beziehen werden.

Ist es da nicht schön, zu wissen, daß man rechtzeitig vorgesorgt hat, mit Hilfe der freiwilligen Zusatzversicherung seinen Lebensabend noch schöner gestalten zu können?

Es sei noch bemerkt, daß die Zusatzrenten natürlich auch bei Invalidität sowie beim entsprechend ge-

wählten Tarif auch für die Hinterbliebenen gezahlt werden.

Merkblätter mit den Tarifen und Leistungen der Zusatzrentenversicherung liegen in Ihrem Betrieb aus. Holen Sie sich Rat und Hilfe bei Ihrer BGL oder wenden Sie sich vertrauensvoll an die Mitarbeiter der Sozialversicherung.

Als langjähriger Mitarbeiter der Sozialversicherung bin ich über Anliegen unserer Bürger hinsichtlich ihrer Altersversorgung hinreichend informiert. Ich hielt es deshalb für meine Pflicht, Sie mit diesen Zeilen persönlich zu den Fragen der Rente und Zusatzrentenversicherung anzusprechen.

Mit kollegialem Gruß!

Max Keil,
Sozialversicherung bei der
Staatlichen Versicherung der DDR

Ich mache mit

Im Februar nahm ich an der Hobby-Schau in unserem Betrieb teil. Mir haben die ausgestellten Exponate sehr gut gefallen. So fand ich neue Anregungen für meine Bastelarbeit, denn auf diese Art gestalte ich meine Freizeit.

Besonders beeindruckt war ich, daß ich mit zu einer gemeinsamen Aus-

gewidmet war. Auch hier wurde künstlerische Volksschaffen auf dem Gebiet der Amateurfotografie, Textilgestaltung und Malerei gezeigt. Seien es die Arbeiten von Zirkel oder Einzelausstellern, beide Ausstellungen haben mir sehr gut gefallen und neue Anregungen für mein Hobby gegeben.



Dir und die 11

sprache und Auswertung eingeladen wurde, die kürzlich im neuen Speisesaal stattfand.

Gleichzeitig gab es in Oelsnitz eine ebensolche Ausstellung, die als Auftakt zum 20. Jahrestag unserer Republik und der 11. Arbeiterfestspiele

würde es deshalb sehr begrüßenswert wenn in unserem Betrieb entsprechende Arbeitsgemeinschaften zustande kämen.

Gerhard Müller,
Feinblechlerlehrling

3500,35 Mark

beträgt per 19. März die Vietnamspende, die nach der Auszahlung der Jahresendprämie unter der Belegschaft ausgelöst wurde. Alle Kolle-

tive, die ihre Spendenaktion bei der BGL noch nicht abgerechnet haben, sollten das schnellstens tun.

Heinzmann, BGL

unserem Bemühen für Ordnung und Sicherheit zu unterstützen. Jeder hat die Pflicht, derartige Ordnungswidrigkeiten dem Sicherheitsinspektor zu melden. Besonders die Mitglieder der Konfliktkommissionen und Vertrauensleute der Gewerkschaft sollten hier aktiv werden. Wer eine Anzeige unterläßt, macht sich bekanntlich selbst strafbar.

Der Sicherheitsinspektor entscheidet über die Maßnahmen, die zur Abwendung kommen sollen. Sie reichen von der Verwarnung über das Disziplinarverfahren bis zur Beratung vor der Konfliktkommission, die auch eine Geldbuße auferlegen kann.

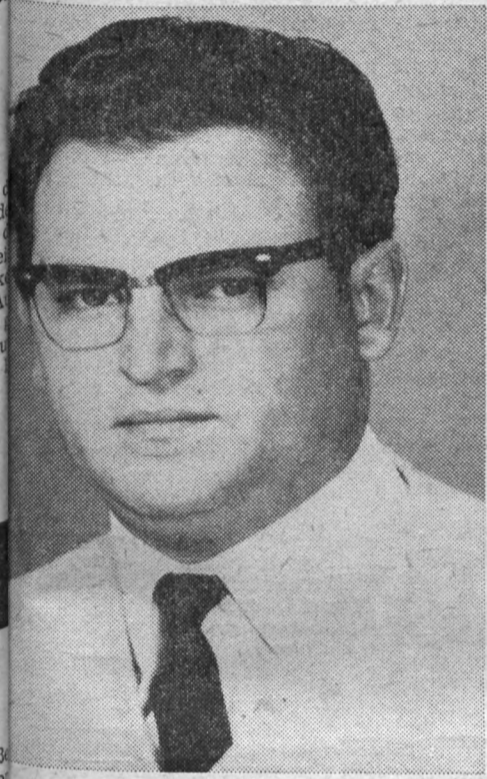
In besonders hartnäckigen Fällen ist auch der Strafantrag möglich. Ordnung und Sicherheit verlangen von uns doch alle. Erreichen wir dies nicht, Ziel, nützen wir uns selbst. Wir werden den künftig alle Rechtsverletzer zu Namen und Adresse in der Betriebszeitung benennen, damit alle Kollegen Einfluß auf sie nehmen können.

Konfliktkommission — Zuz



Genosse Manfred Heinecke

des Genossen Manfred Heinecke, Lehrobermeister des mecha-
reiches, hat nicht nur in unserer Lehrausbildungsstätte, sondern
- und außerhalb unserer Betriebsgrenzen einen guten Klang.
schon deshalb, weil er dem Beirat für Berufsberatung beim Rat
Plauen angehört und in den Jahren 1965/67 in der VVB als Be-
rufsschulinspek-
teur gearbeitet
hat.



Elf Jahre steht er
schon in der Be-
rufsausbildung.
Was Manfred aus-
zeichnet, ist, daß
er mit der Jugend
und durch stän-
diges Lernen und
Weiterbilden an
seinen Aufgaben
gewachsen ist. Als
Lehrobermeister
sieht er seine vor-
dringlichste Auf-
gabe darin, stets
dem Neuen in der
Berufsausbildung
zum Durchbruch
zu verhelfen. So
hat er - um ein
jüngstes Beispiel
zu nennen - für
die systematische
Durchsetzung der
„Grundsätze zur
Weiterentwick-
lung der Berufs-
ausbildung“
wertvolle Zuarbeit
für das
Netzplanwerk
und das kyberne-

ell zur Einführung des Grundberufes „Zerspanungsfacharbeiter“
ieses Beruf werden erstmalig Lehrlinge ergreifen, die am 1. Sep-
ses Jahres zur Einstellung kommen.
Berufsauswahl - ein Volltreffer“ ist der Titel einer im Juni die-
erscheinenden Broschüre, die helfen soll, Jugendlichen die Be-
g zu erleichtern und den für unser Werk notwendig werdenden
ernachwuchs in der Perspektive zu sichern. Auch an dieser Bro-
zusammen mit den Genossen Barsch und Illig, Manfred Hei-
beitet.
gäbe es noch über Manfred Heinecke zu sagen. Beispielsweise,
glied unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiter-
Vertrauensmann der Gewerkschaft ist und daß er sich immer
Standpunkt bewahrt und jederzeit bereit ist, einen gesell-
en Auftrag zu übernehmen. So gehört er jetzt wieder einem Ko-
as mit der Vorbereitung „20 Jahre Lehrwerkstatt“ beauftragt ist.
davon, daß er sich darauf freut, mithelfen und forschen zu kön-
On diesen 20 Jahren Anteil am Entstehen und Wachsen unserer
dungsstätte hat, wird es doch wegen dieses Ereignisses wieder
sätzliche Arbeit für Genossen Heinecke geben. So ist an eine
g, an Jugendforen und an einen Festakt gedacht. Das alles soll
mit dem 20jährigen Bestehen unserer FDJ-Grundorganisation
„neller“ verbunden sein und schließlich zu besonderen Höhe-
Jubiläumsjahr unserer Republik gestaltet werden.
Jeder muß alles recht gut gelingen möge, überreichen wir Genossen Man-
cke unseren nächsten Blumenstrauß.
Die Redaktion

Soldaten grüßen die Kollektive

Glückwünsche anlässlich
threstages der Nationalen
gingen dem Betrieb und
als Redaktion zahlreiche
ben zu.
verlangt von Harald Martin, der die
wir dienst benutzt, die Kollegen
t. Wir wemaligen Arbeitskollektivs
erlötzer berei zu grüßen. Helmut
er Betriebsamt unserer Belegschaft,
alle Kol aber den Kollegen des
en könne gaves, gute Erfolge in der
Panzerschütze Lothar Wölfel bit-
tet uns, den Kollegen der Abtei-
lung Musterbau besondere Grüße zu
übermitteln, und Lothar Wenig trägt
uns Grüße für die Kolleginnen und
Kollegen der Dreherei auf.
Aus allen Briefen unserer Solda-
ten geht hervor, daß sie tief beein-
druckt und erfreut waren, an ihrem
Ehrentag vom Betrieb zu hören, wo-
bei sie das Gefühl zum Ausdruck
bringen, von ihren Arbeitskollegen
und der Betriebsleitung nicht verges-
sen zu sein.



Allen Lesern des „Plamag-Aktivist“ herzliche Ostergrüße ver-
bunden mit den besten Wünschen für persönliches Wohler-
gehen.

Klaus-Peter Fleischer neuer FDJ-Sekretär

Entsprechend dem Wunsche des
Genossen Rolf Teichmann, wieder als
Disponent im Betrieb arbeiten zu
wollen, wurde von der FDJ-Kreis-
leitung Genosse Klaus-Peter Flei-
scher als Sekretär unserer FDJ-
Grundorganisation „Ernst Schneller“
eingesetzt und in die Leitung ko-
optiert.



Klaus-Peter, der im VEB Energie-
versorgung Karl-Marx-Stadt, Be-
triebsabteilung Plauen, den Beruf
eines Gas-Monteur-Rohrlegers er-
lernt hat, bringt durch seine Arbeit
im Verband der Freien Deutschen
Jugend und auch durch andere ge-
sellschaftliche Tätigkeit gute Vor-
aussetzungen mit, um die Funktion
eines FDJ-Sekretärs in unserem so-
zialistischen Großbetrieb auszuüben.

Im VEB Energieversorgung war er
der Vertrauensmann seiner Gewerk-
schaftskollegen und wurde sogar in
die Betriebsgewerkschaftsleitung ge-
wählt. In dieser Leitung hat er ein
Jahr lang die Funktion des Stellver-
treters des BGL-Vorsitzenden ausge-
übt. Das spricht wohl zur Genüge für
seine Bereitschaft, jederzeit Verant-
wortung zu tragen.

Danach gefragt, welche Aufgaben
er gegenwärtig als die wichtigsten
betrachtet, nennt er uns das Pfingst-
treffen der Jugend in Sosa und das
Treffen Junger Revolutionäre anläß-
lich der Feierlichkeiten zum 20. Jah-
restag unserer Republik in Berlin.
Darauf und auf einige andere Dinge
in der Arbeit der Grundorganisation
selbst wird Klaus-Peter Fleischer
sein Hauptaugenmerk lenken und
zusammen mit den Leitungsmitglie-
dern alles tun, damit unsere FDJ-
Grundorganisation wieder das wird,
was sie einmal war.

Nötige Erfahrungen in der Arbeit
im Verband der Freien Deutschen
Jugend konnte er sich im Apparat
der FDJ-Kreisleitung aneignen. Das
erforderliche theoretische Rüstzeug
schließlich erwarb er sich in einem
Lehrgang an der Kreispartei-
schule Schweinsburg.

Zu neuen wissenschaftlichen Methoden der Planung und Leitung

Von Genossen Rudolf Seemann, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Prognose und Grundsatzfragen

Höheres Niveau der Führungs- und Leitungstätigkeit erforderlich

In der letzten Ausgabe der Betriebszeitung wurde im Beitrag „In neuen Dimensionen denken und arbeiten“ bereits darauf hingewiesen, daß die Durchsetzung der wissenschaftlichen Führungstätigkeit die Grundvoraussetzung zur Durchsetzung des geschlossenen ökonomischen Systems des Sozialismus für jeden Betrieb darstellt.

Diese Grundthese, die der Vorsitzende des Staatsrates und 1. Sekretär des ZK der SED auf dem 9. Plenum besonders unterstrich, bewahrt sich gerade jetzt, da wir uns anschicken, die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern. Mit der Organisation und Durchsetzung der Aufgaben der komplexen Rationalisierung und Automatisierung müssen alle Leitungsebenen erkennen, daß zur Bewältigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ein höheres Niveau der Führungs- und Leitungstätigkeit erforderlich ist. Das erfordert, daß jeder Leiter von der Erkenntnis auszugehen hat, daß das Tempo und die Intensität der Entwicklung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus vom wissenschaftlichen Niveau der Führungstätigkeit abhängen und daß die Anforderungen an die Qualität der Führungstätigkeit entsprechend der immer größer werdenden Komplexität und Kompliziertheit rascher wachsen als auf anderen Gebieten der Wirtschaftstätigkeit.

Es gilt zu erkennen, daß die Kompliziertheit der Aufgaben und die Probleme der Leitungstätigkeit

schneller zunehmen als die Fortschritte in der Rationalisierung und Automatisierung. Die zunehmende Kompliziertheit liegt darin, daß die Entwicklung der wachsenden Fähigkeiten, Kenntnisse und Schöpferkraft der Werktätigen in der Durchsetzung der Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution einer höheren Dynamik unterliegt. Demzufolge ist für die künftige Entwicklung der Produktivität und Effektivität eine klare Zielstellung notwendig. Andererseits liegt sie in

- der vielfältigeren Problematik des Reproduktionsprozesses
- der weiteren Vergesellschaftung der Produktion (einschließlich ihrer wissenschaftlich-technischen Vorstufen),
- den neuen Beziehungen der Werktätigen,
- der zunehmenden Dynamik der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Entwicklung,
- der schnellen Veränderung der Produktionsmittel, der Erzeugnisse und des Konsumverhaltens sowie in
- der Veränderung der außenwirtschaftlichen Beziehungen.

Daran erkennen wir, daß die Führungs- und Leitungstätigkeit nicht an einzelnen organisatorischen Problemen, sondern nur an der effektiven Gestaltung des komplexen Reproduktionsprozesses zu messen ist.

Diese Aufgabe erfordert in erster Linie, das integrierte Planungssystem ziel- und zweckgerichtet durchzusetzen.

zen. Dabei gilt es, im besonderen von der Funktion der Planung ausgehend, die ökonomischen Prozesse, Kategorien und Gesetzmäßigkeiten entsprechend den spezifischen Reproduktionsbedingungen und den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution besser zu erkennen und auszunutzen. Schließlich geht es darum, über das Planungssystem, über die Prognose und Perspektivplanung die Erfordernisse der wissenschaftlich-technischen Revolution in der Entwicklung und Einführung neuer Erzeugnisse zu erkennen und zu dem frühestmöglichen Zeitpunkt durchzusetzen.

Der erste Schritt zur Durchsetzung dieser Aufgabenstellung ist der unter Anwendung grafisch-mathematischer Methoden der Netzwerktechnik erarbeitete Organisationsablauf für Themenarbeit, Forschung und Entwicklung, Bearbeitung von Versuchskommissionen und Erarbeitung von Monatsanalysen für Forschung und Entwicklung. Dieser Organisationsablauf ist ein Stück wirklicher wissenschaftlicher Führungs- und Leitungstätigkeit. Solche moderne Methoden der Führung und Organisation gilt es unter Ausnutzung der Kybernetik, der Operationsforschung und der elektronischen Datenverarbeitung in allen Bereichen des Reproduktionsprozesses anzuwenden und durchzusetzen. Schließlich geht es darum, unter Anwendung der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft alle Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung im eigenen Reproduktionsprozeß zu erkennen und anzuwenden. Häufig existieren jedoch noch gegenläufige Tendenzen, daß auf der einen Seite gespart und auf der anderen Seite verschwendet wird. Diese noch häufig bestehende Tatsache erfordert, das Gesetz der Ökonomie der Zeit stärker als bisher in das System der Führungs- und Leitungstätigkeit einzubeziehen. Es gilt daher, mit aller Konsequenz zu erkennen, daß die rationellste Organisation der materiellen und ideellen Potenzen nicht nur eine Möglichkeit, sondern eine objektive Notwendigkeit ist.

Eine weitere wesentliche Seite des Leiters im System der Führungs- und Leitungstätigkeit ist das Vorbereiten und Fällen von Entscheidungen. Diese Aufgabe verlangt von jedem Leiter, Inhalt, Form und Umfang der

Informationen so zu gestalten, er seine Entscheidungen richtig rechtzeitig treffen kann. Häufig steht noch der Fall, daß Informationen nicht abgestimmt und koordiniert sind, was zu ernsthaften Mängeln in den Führungsentscheidungen führt. Andererseits geben die Leiter zu wenig konkrete gezielte Informationsanforderungen an die Abteilungen. Diese Situation verursacht sehr

- daß Entscheidungen ohne erforderliche Information getroffen werden,
- daß die Leiter mit Informationen überschwemmt werden, die entweder nur mit sehr viel oder überhaupt nicht verarbeitet oder ausgewertet können.

Die Notwendigkeit einer zureichenden Informationsgestaltung für jeden Leiter schließlich darin, er sich selbst die Bedingungen schafft, die es ihm gestatten, auf die Verarbeitung der für ihn wesentlichen Informationen zu verzichten. Damit wird die Informationsleistung zu einem entscheidenden Kriterium der weiteren Verbesserung der Führungs- und Leitungstätigkeit.

Für die komplexe Durchsetzung der wissenschaftlichen Führungs- und Leitungstätigkeit ist es erforderlich, daß sich in erster Linie jeder die fortgeschrittensten Erkenntnisse der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft aneignet, sie in seinem Bereich (Abteilung, Brigade oder Gruppe) komplex auf den fälligen Arbeitsbedingungen anwendet und durchsetzt.

Es muß erreicht werden, daß dem Leiter nachgeordneten Leitungsstufen bzw. Mitarbeiter zu einer eigenverantwortlichen Arbeitsweise erzogen werden. Durchgeleitete Arbeitsplatzanalysen haben ergeben, daß die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Leiters in hohem Maße durch die ungenügende eigenverantwortliche Tätigkeit der nachgeordneten Leitungsebenen und Mitarbeiter beansprucht wird. Diese Tatsache sich in der Regel so auswirkt, daß mehrere Rücksprachen, Überprüfungen usw. erforderlich werden, die in entscheidendem Maße sich der Leiter infolge der verbleibenden geringen Zeit nur ungenügend prognostischen und perspektivischen Aufgaben zuwenden kann.

Seume-Oberschule dankt

Nach Abschluß der Schmenkel-Gedenktage in Plauen, für deren Organisation und Ablauf, die Seume-Oberschule verantwortlich zeichnete, erhielten unsere Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung folgenden Dankschreiben der Schule:

„Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen liebe Genossen und Kollegen, für Ihre freundliche Unterstützung von Herzen zu danken.

Ihre ausgeprägte Großzügigkeit uns gegenüber im Betrieb und in Ihrem Klubhaus hat sehr wesentlich dazu beigetragen, daß Veranstalter und Gäste der Schule einander näherkamen, um ihre geplanten Aufgaben bei der Publikation des Wirkens und Schaffens des deutschen Arbeitersohnes Fritz Schmenkel noch besser erfüllen zu können. Wir glauben, einen wesentlichen Schritt bei der Erziehung unserer Schüler zur Achtung vor großen Patrioten vorangekommen zu sein.

Wir danken Ihnen verbindlich und werden uns bemühen, unserem Patenbetrieb im gegebenen Falle auch mit unseren Mitteln und Möglichkeiten verbunden zu sein.

Mit sozialistischem Gruß

R. Unglaub, Direktor.“

Eine ziel- und zweckgerichtete Verbesserung der Führungs- und Leitungstätigkeit muß demzufolge darauf gerichtet sein:

- die Führungstätigkeit durch permanente prognostische Arbeit zu fundieren,
- die EDV für den einheitlichen Prozeß der Planung und Leitung nutzbar zu machen,
- die marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft konsequent anzuwenden,
- die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu entwickeln,
- die schöpferische Initiative der Werktätigen, Qualifizierung weiterzuentwickeln.

de Wer war dabei?

Die Jugend trifft sich in Sosa

In diesem Jahr zu Pfingsten treffen sich die jungen Revolutionäre in Sosa. Das erste Jugendobjekt war der Bau der Talsperre Sosa, deren Erbauer überwiegend Jugendliche waren. Viele Einsätze von Jugendgruppen aus dem gesamten Bezirk wurden zur Unterstützung dieses Vorhabens durchgeführt.

Wir fragen alle Belegschaftsmitglieder:

Wer war dabei?

Wer kann uns über den Bau der Talsperre berichten?

Wir sind für alle Hinweise — schriftliche und mündliche — dankbar und werden sie gegebenenfalls veröffentlichen.

Redaktion

Die FDJ-Leitung möchte schon heute alle Jugendfreunde auf dieses große Pfingsttreffen, an dem etwa 25 000 Mädchen und Jungen teilnehmen, aufmerksam machen.



Die Handhabung ist kinderleicht. Für den Omega-Staubsauger 7000.8 mit dem Gütezeichen I wird 12 Monate Garantie gewährt. — Preis: 130 M. Foto: Böttcher, Leipzig

Betriebsjubilare

Ihr zehnjähriges Betriebsjubiläum gehen im Monat April:

- Kollege Jochen Lehninger, Betriebswache, am 1. April; Kollegin Slawik, Projektierung, am 1. April; Kollegin Herta Ludwig, Entwerferin für die Entwicklungstechnologie, am 9. April; Kollege Ludwig Militzer, Gießerei, am 9. April; Kollegin Maria Lipnitskaja, Technolog. Vorkalkulation, am 9. April.

- 13. April; Kollege Walter Graulich, Elektroabteilung, am 15. April; Kollege Kurt Zimmer, Bauinstandhaltung, am 21. April; Kollege Rudolf Henne, Abgraterei, am 27. April; Kollege Karl Schmidt, Gießerei, am 27. April.

Allen Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren

am 73. Geburtstag:

- Kollegen Hans Scheerbaum, Allgem. Verwaltung, am 29. 4.;

am 65. Geburtstag:

- Kollegen Wilhelm Weiß, Innentransport, am 15. 4.; Kollegen Martin Wolf, Gießerei, am 20. 4.;

- zum 60. Geburtstag: Kollegin Elli Schumann, Innentransport, am 22. 4.; Kollegen Josef Stanke, Verpackung, am 24. 4.

Der ADMV gibt bekannt

Der ADMV, MC Plauen, führt am Mittwochabend, dem 12. April 1969, in Verbindung mit der Deutschen Volkspolizei kostenlos eine technische Überprüfung von PKW und Zweiradfahrzeugen durch.

Ort: Kfz.-Instandsetzung, Werk III, Plauen (V), Moorstraße.

Zeit: 12. 4. 1969, 8.00 — 11.30 Uhr, 17.00 — 17.00 Uhr.

Werte Kraftfahrzeugbesitzer!

Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr und lassen Sie Ihr Fahrzeug überprüfen; es lohnt sich! Manch versteckter Mangel wird gefunden. Kleine Mängel werden sofort behoben. Sie können dann beruhigt für die kommende Saison an den Start gehen.

Reiher

Omega-Handstaubsauger 7000.8 und

K. Vetter

Ratio im Haushalt

Merkliche Reduzierung, Erleichterung und Vereinfachung der Hausarbeit — darauf kommt es an. Unsere Regierung schenkt diesem Anliegen große Aufmerksamkeit, und es sind bereits ausgezeichnete Ergebnisse der Bemühungen von Produktion und Handel nachzuweisen, vor allem mit dem umfangreichen, differenzierten Angebot elektrischer Haushaltgeräte. Es liegt bei uns, das Gebotene zu nutzen. Wenden wir uns einmal innerhalb des Sektors Hauswirtschaft dem Problem der Fußboden- und Teppichpflege zu, die besonders zeit- und kraftaufwendig ist. Aus dem Angebot der Elektrogeräte, die sich für diese Arbeiten besonders bewähren, nennen wir Ihnen heute:

Omega-Teppichschaumreiniger TSR 3

Der Staubsauger ist seit über einem Jahr im Handel und hat sich in dieser relativ kurzen Zeit viele Freunde erworben. Das ist der beste Beweis für seine Leistungsstärke.

Vielleicht fehlt dieses Gerät im Haushalt noch. Immerhin sollte man berücksichtigen, daß die Frauen trotz der Hilfsbereitschaft ihrer Männer noch immer ca. 80 Prozent der Hausarbeit allein bewältigen. Vor Ostern beginnt das Großreinemachen, ein allgemeiner Frühjahrsputz der Wohnung wird vorgenommen. Und warum wollte man nicht auch daran denken, im Haushalt zu rationalisieren und den angebotenen Omega-Staubsauger anzuschaffen?

st der Sport im Werk 5. Rad am Wagen?

Als wir vor ca. 5 Jahren begannen, eine Fußballmannschaft aufzubauen, glaubte ich nicht, daß diese Mannschaft 1969 noch bestehen würde. Der Anfang war sehr schwer, und es war viel Optimismus nötig, die ersten Monate durchzuhalten. Die Niederlagen und Spielerabgänge ließen das Weiterbestehen oft fraglich erscheinen, jedoch ließ der Erfolg ein Aufgeben nicht zu. Mit dem kleinen Stamm von Spielern gelang es uns immer wieder, eine Mannschaft aufzustellen, und bald folgten die ersten Erfolge.

1966/67 erkämpften wir uns den ersten Staffelsieg, und die Jahre darauf fielen wir nie unter dem 3. Platz ab.

In diesem Jahr stehen wir wieder an der Tabellenspitze und hoffen, diesen Platz bis zum Abschluß zu halten. Heute bestehen zwei Fußballmannschaften, die beide an den Punktspielen teilnehmen. Doch selbst mit ca. 30 Mitgliedern gibt es oft noch Schwierigkeiten, die Mannschaften auf volle Spielstärke zu bringen, was nicht gerade erfreulich ist. Ebenfalls sind die mangelhaften

Umkleidemöglichkeiten für uns und die Gastmannschaften nicht dazu angetan, Begeisterung aufkommen zu lassen. Nachdem man unsere alten Umkleideräume wegriß, ging das Rätselraten los: Wo ziehen wir uns um? Schließlich landeten wir im alten „Echo“-Gebäude, wo wir uns für kurze Zeit umziehen sollten.

Aus dieser „kurzen Zeit“ ist nun schon bald 1½ Jahr geworden. Die Umkleidemöglichkeiten, die wir dort vorfinden, entsprechen nicht einmal den bescheidensten Ansprüchen. Den Gastmannschaften und uns steht

lediglich ein Gang ohne Tisch zur Verfügung und nicht einmal ein Stuhl, so daß wir uns dort auf dem Fußboden umziehen müssen. (Ich möchte für diesen Zustand auf keinen Fall das Personal des Polytechnischen Kabinetts verantwortlich machen.) Obwohl seitens der BSG-Leitung in bezug auf die Übergabe des Neubaus auf dem Sportplatz schon viel unternommen wurde, hat sich bisher nichts geändert.

Kühn, Sektionsleiter Fußball

„Plamag-Aktivist“

Seite 3



Immer informiert durch Aktuelle Ausleihe

Ab Januar 1969 werden in der Gewerkschaftsbibliothek neben Büchern und Zeitschriften auch „Informationen“ ausgeliehen. Informationen aus Politik, Ökonomie, Technik und Kultur, sowie Naturwissenschaft, Philosophie und Zeitgeschehen. Diese Informationen sind systematisch geordnet und können jederzeit an Interessenten ausgeliehen werden.

Hier eine Auswahl:

„Erstens lernen, zweitens lernen, drittens lernen“. W. I. Lenin zu Fragen der Wissenschaft.

„Westdeutsche Monopole über ihren wissenschaftlich-technischen Rückstand alarmiert“.

„10 Jahre Militärakademie „Friedrich Engels““.

„Völkerrechtliche Aspekte der Stellung Westberlins“.

„Teufelsaustreiber“ von Ringwil“.

„Hochschulreform in der DDR“.

„Deutsche Staatsbibliothek Berlin“.

Straube, Bibliothekar



Was schon viele Einwohner unserer Stadt in den letzten Wochen befürchtet hatten, ist eingetreten. Die Neige unseres alten ehrwürdigen Nonnenturmes in Plauen hat bedrohliche Ausmaße angenommen, so daß umfangreiche technische Maßnahmen notwendig wurden. So haben Experten schon alle Vorbereitungen dafür getroffen, um morgigen Dienstag dieses Baudenkmal aus dem 13. Jahrhundert endgültig wieder ins rechte Lot bringen können. Unter anderem wird dabei dieser etwa 300 Tonnen schwere Turm für wenige Stunden mit Hilfe von Luftkissen leicht angehoben, um den Untergrund wieder eben zu können. Wir hoffen, daß dieses seltene Experiment gelingt und uns somit die letzten Überreste der alten Stadtbefestigung erhalten bleiben.



Frauentag-Nachlese

Freundschaft durch gemeinsames Musizieren in Aktion. Mit Schwung und Temperament spielten unsere sowjetischen Freunde und die Schrammeln den Frauen zum Tanz auf. Trotz trüblichen Feiern waren Völkerfreundschaft und Solidarität selbstverständliches Bedürfnis. Das Foto zeigt die Ehrung unserer drei vietnamesischen Freundinnen.





PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der
SED-Betriebsparteiorganisation

Verantwortlicher Redakteur: Horst Sel
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorgan
tion - Klischee, Satz und Druck: Vo
druckerei Zwickau. - Veröffentlicht u
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes
Karl-Marx-Stadt.

Übrigens...

... ist „Plamag-Aktivist“ ein
gan, das für jeden etwas brin
Auch für solche Kollegen, die
Aufgabe nur darin sehen, n
Druckfehlern zu suchen.

Gute Taten im Jubiläumsjahr



PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauer Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Jahrgang 22 - Nr. 7

16. April 1969

Lesen Sie heute

SEITE 3:

Pfingsten
in Sosa

SEITEN 4/5:

Sollen Über-
stunden alles
retten?

SEITE 6:

In den Abtei-
lungsgewerk-
schaftsleitungen
muß Auf-
schwung
erreicht werden

Die Wahl der Kommissionen wird auch auf der diesjährigen Betriebsdelegiertenkonferenz unserer Parteiorganisation eine notwendige Voraussetzung für einen ordentlichen und reibungslosen Ablauf der Konferenz sein. Sicher wird Genosse Heinz Winkler wieder in eine Kommission gewählt werden und dort eine verantwortungsvolle Arbeit leisten. Auf unserem Archivfoto aus vergangenen

Konferenzen sehen wir ihn (links) im Gespräch mit dem Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Sekretär für Agitation und Propaganda der SED-Kreisleitung, Genossen Studienrat Arthur Georgi.



Herzlichen Gruß

Allen Genossinnen und Genossen unserer Betriebsparteiorganisation, die an der Betriebsdelegiertenkonferenz teilnehmen, die am 19. April, 2 Uhr mittags, in unserem neuen Speisesaal beginnt. Wir sind überzeugt, daß die Delegiertenkonferenz Beschlüsse fassen wird, die für die Entwicklung unserer Betriebsparteiorganisation und des Betriebes von Bedeutung sind.

Große Aufgaben stehen vor uns

Vor der Betriebsparteiorganisation und dem Kollektiv unseres Betriebes stehen die Aufgaben:

- Allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1969;
- Gründliche Vorbereitung und Weiterführung der komplexen Erweiterung und Rationalisierung des Betriebes, verbunden mit einer guten Vorbereitung der Ziele des Perspektivplanzeitraumes.

Diese Ziele haben wir konsequent nach den Aufgabenstellungen des VII. Parteitag der SED und des 9. Plenums des ZK der SED, sowie nach den neuesten Entscheidungen und Zielstellungen von Partei und Regierung zu verwirklichen.

Im Jahre 1968 konnte der Betrieb mit großer Kraftanstrengung und durch den Fleiß unserer Werktätigen die Pläne in

allen wichtigen Positionen erfüllen.

Wir müssen aber einschätzen, daß die bisherigen Leistungen heute und zukünftig nicht mehr genügen, um die Effektivität des Betriebes zu sichern und die Klassenaufgaben zu erfüllen.

(Aus der Entschließung der Parteiorganisation für 1969/70)



Umfangreiche Arbeit haben wieder die Mitglieder der Redaktionskommission zu leisten, indem alle Anregungen und Vorschläge aus der Diskussion für die beschließenden Dokumente beachtet werden müssen. Und Aufmerksamkeit für alle Delegierten ist notwendig.

Arbeiterworte, die zu denken geben sollten

Eindrücke und Erkenntnisse des Genossen Fred Rosenau, Schlosser im Musterbau, vor und nach dem Nationalkongreß

In dieser kurzen Stellungnahme möchte ich berichten, welche Eindrücke ich vor dem Kongreß bekam und welche Erkenntnis ich auf dem Kongreß der Nationalen Front gewann.

Es begann mit dem Auftrag, den ich bekam, BGL und Parteileitung aufzufordern, in Vorbereitung des Kongresses ein wertvolles, inhaltsreiches Grußschreiben zu verfassen. Leider mußte ich feststellen, daß weder Bildmaterial noch irgendwelche Verpflichtungen enthalten waren. Nachdem ich das Schreiben dem Kreissekretär der Nationalen Front, Genossen Kurt Schlosser, überbracht hatte, wurde mir ganz klar gesagt, daß es für einen so großen Betrieb wie die Plamag beschämend sei, ein solches Schreiben zu überbringen.

Ich selbst nahm Rücksprache mit den Vertretern unserer Betriebsgewerkschaftsleitung, dem Kollegen Riediger und der Kollegin Becker, die mir versprachen, bis zum Vortag der Abfahrt noch etwas auf die Beine zu stellen. Zwei Stunden vor Feierabend (am letzten Tag vor meiner Abfahrt) versuchte ich nochmals, bei Partei- und Betriebsgewerkschaftsleitung eine Auskunft zu bekommen.

Leider vergeblich!

Ich fuhr mit leeren Händen nach Berlin.

Noch ein Beispiel: Vor dem Kongreß sollte eine Auswertung der Bezirksdelegiertenkonferenz stattfinden. Auch auf diesen Termin habe ich vergeblich gewartet, denn Kollegin Becker hat es nicht für nötig befunden, mit den BGL-Mitgliedern einen Termin zu vereinbaren und eine Auswertung vorzunehmen.

★

Meine Erkenntnis ist jetzt, daß in der Plamag die gewerkschaftliche



Arbeit viel zu wünschen übrig läßt! Aufgabe wäre, eine Veränderung im Jubiläumsjahr herbeizuführen. Es sollten Maßnahmen eingeleitet werden, die unter dem Vorsatz stehen, die Rede des Genossen Walter Ulbricht gründlich auszuwerten und anzuwenden, wo es so treffend heißt: „Es gibt noch Funktionäre, die auf Eingaben, Ratschläge und Hinweise nicht reagieren und sich darüber hinwegsetzen. Es muß untersucht werden, ob unsere Funktionäre fähig sind, ihre Aufgaben im Interesse der Gesellschaft gewissenhaft auszuführen und in die Tat umzusetzen.“

Eine wichtige Frage scheint mir dabei, wie man zu den Beschlüssen unserer Partei steht. Dazu gehört,

daß es jeden Betriebsangehörigen interessiert, welche Vorstellungen es in der Plamag gibt, den 20. Jahrestag würdig und beispielgebend vorzubereiten. Schließlich ist das ja der große Höhepunkt in der bisherigen Geschichte unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.

Der Kongreß zeigte uns, wie in gemeinsamer Arbeit mit allen Vertretern unserer Bevölkerungsschichten viele schwierige Probleme und Aufgaben gelöst werden konnten. Ein sehr wichtiger Punkt war, daß die Zusammenarbeit von Betrieb und Wohngebiet noch mehr gefestigt und vertieft werden muß.

★

Bereits vor einem Jahr sind für das Wirken der Nationalen Front höhere Maßstäbe gesetzt worden, staatsrechtlich fixiert. So heißt es im Art. 3 unter anderem, „daß jeder Verantwortung für das Ganze trägt“. Und unsere Verantwortung als Arbeiter wird so recht deutlich, wenn man sich folgende Worte aus dem Referat von Prof. Dr. Karl-Heinz Wirzberger vor Augen hält: „Die Erfüllung unserer Pläne und die fortschreitende Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft bilden so eine untrennbare Einheit. Aus der allseitigen Stärkung unseres Staates erwächst eine größere ökonomische und soziale Sicherheit. Sie ist ein stabiles Fundament für das Gedeihen der sozialistischen Gesellschaft, die zu immer höheren Leistungen fähig ist. Das Glück der Menschen wird durch die sozialistische Menschengemeinschaft und deren hohes ideologisches Bewußtsein und fachliches Können gestaltet und unter Beweis gestellt.“

★

Der Kongreß war für mich ein großes Ereignis und hat mir über sehr viele Fragen eine Erklärung bzw. Antwort gegeben.

Kosten, Kredit und Zins

Neue Fachliteratur

Kostenverursachung und Kostenrechnung

Theoretische Grundlagen — Prof. Dr. habil. Günther Fraas. 224 Seiten. 12 Abbildungen. 28 hellen. Broschur etwa 9,80 Mark.

Das Buch behandelt die Entwicklung der Kostenrechnung als Planungsinstrument. Probleme der Kostenrechnung, kybernetische Aspekte der Kostenrechnung, Kostenrechnung und Preisbildung, Kostenkontrolle und Kalkulation.

Kredit und Zins im System der Eigenwirtschaftung

von einem Autorenkollektiv

Schriftenreihe „Planung und Leitung der Volkswirtschaft“, Heft etwa 208 Seiten. Broschur. 8,50 Mark.

Zur Verwirklichung des Systems der Eigenwirtschaftung ist die Entwicklung eines breiten Systemdenkens in der Wirtschaftspraxis in Forschung und Lehre erforderlich. Diese Forderung berücksichtigt die Broschüre Kredit und Zins in ihren Wechselbeziehungen zum einheitlichen Reproduktionszeß.

Im Zusammenhang mit der Anwendung des Kredits als Steuerungselement werden interessante Ausführungen zur Verwirklichung eines strengen nutzenorientierten Kreditgewährung gemacht.

Antwort auf Kritik

Auf den Artikel des Kollegen Kühn, Sektionsleiter Fußball, Sport im Werk 5, Rad am Wagen erhielten wir vom Verantwortlichen für Kultur und Sport, Genossen Gerhard Rentzsch, die Mitteilung, die neue Sportlerunterkunft auf dem Sportplatz am Echo den Fußballern am 10. April übergeben wurde. Damit sind Umkleidemöglichkeiten für die Sportler unserer Betriebs gegeben.

„Plamag-Aktivist“

Seite

Aus der Arbeit der Konfliktkommission:

Schuldfrage exakt erörtern

Erstmals wurde bei der Konfliktkommission von einem Werk tätigen ein Antrag gestellt, der eine Schuldhaftigkeit bei Arbeitsausstoß nicht anerkannte. Die Zuständigkeit der Konfliktkommission ergab sich aus den §§ 48 — 50 GBA in Verbindung mit § 24 (2) Abs. 6 der Konfliktkommissions-Ordnung. Die Beratung fand am 6. 3. 1969 statt, und der von der Kommission einstimmig gefaßte Beschluß erlangte am 25. 3. 1969 Rechtskraft.

Die Beratung, in der alle Beteiligten zu Wort kamen, ergab, daß dem Werk tätigen eine Schuld beigegeben wurde, dabei aber die zwingenden Bestimmungen des § 49 (4) GBA nicht genügend beachtet wurden. Der Einspruch bei

der Konfliktkommission auf Prüfung der Schuldfrage war deshalb schon berechtigt. Bei der Festlegung der Schuld muß der Werk tätige gehört und auch der Vertrauensmann muß seine objektive Meinung zur Kenntnis bringen. Alle sich aus diesem Gespräch ergebenden Fakten sind dann einer gewissenhaften Prüfung zu unterziehen. Erst die Gesamtheit aller Umstände ergibt ein klares Bild über die Schuldbeimessung.

In unserem Falle ergab es sich, daß noch andere Faktoren in Betracht gezogen werden mußten, die aber nicht genügend beachtet worden sind. Nach § 48 (1) wird der Lohn des Werk tätigen nach Qualität und Quantität seiner Arbeit errechnet. Er ist verpflichtet,

erkennbare Mängel der Voraussetzungen sofort zu melden. Unterläßt er dies, fällt die Schuld nach § 50 (2) GBA auf ihn. Hier war nun dieser Paragraph angewendet worden.

In der Beratung ergab sich aber, daß der Werk tätige den bereits bestehenden Fehler nicht erkennen konnte, da er nach ihm erteilten Weisungen handelte. Dies war nicht genügend beachtet worden. Für die Konfliktkommission ergab sich nun die Aufgabe, alle am Ausschuß Beteiligten einzubeziehen und den Grad der Schuld jedes einzelnen festzustellen. Es ergab sich demzufolge, daß dem Werk tätigen die persönliche Schuld am Ausschuß nicht zugesprochen werden konnte, da er nach ihm

erteilten Weisungen gehandelt hat. Folglich waren diese, welche ihm die Weisungen erteilt hatten, anteilmäßig für den entstandenen Ausschuß verantwortlich zu machen. Dieser Fall zeigte uns einmal ganz deutlich, daß es eine zwingende Notwendigkeit ist, darauf hinzuweisen, daß eine Prüfung der Schuld sehr exakt erfolgen muß, um etwaige Konflikte zu vermeiden.

Wir hoffen und wünschen, daß dieser Fall einmalig bleiben wird und daß künftig die in der Beratung aufgestellten Forderungen beachtet werden. Damit leisten wir auch einen guten Beitrag in der Arbeit mit den Menschen.

Konfliktkommission FB II
Zumpe, Vorsitzender

Treffpunkt der Jugend:

Pfingsten in Sosa

Das Treffen der Jungen Revolutionäre vom 5. bis 7. Oktober in Berlin anlässlich der Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag unserer Republik wird für alle FDJ-Mitglieder und Funktionäre unseres sozialistischen Jugendverbandes zum absoluten Höhepunkt.

In Voraussicht auf dieses Treffen führt der Bezirk Karl-Marx-Stadt mit seinen Jungen Revolutionären

am 1. Jugendobjekt unserer Republik, der Talsperre Sosa, ein Pfingsttreffen durch. 25 000 bis 30 000 der besten FDJler unseres Bezirkes werden in Sosa die Stärke und Geschlossenheit unseres sozialistischen Jugendverbandes demonstrieren.

Aus Anlaß dieses Treffens wurden an fast alle FDJler unseres Betriebes

Tagebücher für persönliche Pioniertaten zum 20. Jahrestag unserer stolzen sozialistischen Republik ausgegeben. Auf der letzten Seite dieser Tagebücher sind die Mandate für Sosa aufgedruckt. Es kann also nur derjenige Jugendliche ein Mandat erhalten, der sein Tagebuch ordentlich und mit wirklichen Pioniertaten geführt hat. 50 FDJlerinnen und FDJler unseres Betriebes werden die Reise nach Sosa, in eine der schönsten Gegenden unseres Bezirkes, antreten. Wir sind überzeugt, daß die Führung der Tagebücher zu einer echten Wettbewerbsatmosphäre beitragen wird.

Zum Schluß möchte ich noch sagen:

Nach Berlin fahren nur diejenigen Jugendfreundinnen und -freunde, die ein Mandat nach Sosa erhalten und die in ihrem Tagebuch enthaltenen Verpflichtungen auch wirklich erfüllt haben. Darum, Freunde, kämpft um ein Mandat nach Sosa und damit nach Berlin! Kämpft um hohe Arbeitsproduktivität, niedrige Kosten und hohe Qualität der Arbeit in eurem Bereich!

Freundschaft!

Fleischer, FDJ-Sekretär

Jugend des FB 2 zu Taten bereit

Am Donnerstag, dem 27. März, fand unsere Mitgliederversammlung erstmalig mit dem neu eingesetzten FDJ-Sekretär, Genossen Klaus-Peter Fleischer, statt. Alle Probleme wurden ausgiebig beraten. Wir diskutierten über das Pfingsttreffen in Sosa und gleichzeitig über das Treffen Junger Revolutionäre in Berlin. In unserem Bereich bewerben sich sieben Jugendliche um ein Mandat.

Ein weiterer Beratungspunkt war

auch der Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden – mach mit!“, mit dessen Hilfe durch den VEB Plamag an der Ecke Pausaer- und Geibelstraße bis zum 20. Jahrestag der Republik eine Grünanlage zu schaffen ist. Auch dieser Verantwortung sind sich die Jugendlichen des FB 2 bewußt und bereit, Hand anzulegen, damit eine weitere schöne Grünanlage in unserer Heimatstadt Plauen entsteht.

Die Legende von der „gelben Gefahr“

Leider wurde mit den chinesischen Grenzprovokationen am Ussuri in unserem Werk mancherorts wieder die alte Legende von der „gelben Gefahr“ ausgegraben. Diesen Faden weiterzuspinnen hieße nichts anderes, als sich auf diese Ideologie zu begeben, einen Krieg gegen die Sowjetunion zu rechtfertigen, um ihn zusammen mit dem Krieg Japans gegen China als notwendige Voraussetzung für die Bannung der „gelben Gefahr“ anzusehen.

Halten wir uns vielmehr an die geschichtlichen Tatsachen. Und solche geschichtlichen Tatsachen sind, wie es auch von der Sowjetregierung im „Neuen Deutschland“ vom

Unser Standpunkt

1. April authentisch erklärt wird,

daß die sowjetisch-chinesische Grenze im Fernen Osten, wie sie jetzt existiert, vor vielen Generationen entstanden ist und nach natürlichen Grenzen verläuft, die die Gebiete der Sowjetunion und Chinas trennen.

Diese Grenze wurde in den Verträgen von Aigun (1858), Tientsin (1858) und Peking (1860) fixiert. 1861 haben beide Seiten eine Karte unterzeichnet und mit Staatssiegeln bekräftigt, auf der die Grenzlinie in der Ussuri-Region eingetragen war. Im Gebiet der Insel Damanski verläuft diese Linie unmittelbar am chinesischen Ufer des Flusses Ussuri. Die Originale der erwähnten Dokumente besitzen sowohl der sowjetische als auch der chinesische Staat.

Geschichtliche Wahrheit auch ist, daß es die Sowjetunion war, die China bei der Zerschlagung der Aggression des japanischen Imperialismus in den Jahren 1937 – 1945 militärische Hilfe gewährte. Es war die Sowjetarmee, die den Elitetruppen der Kwantung-Armee der japanischen Militaristen eine vernichtende Niederlage bereitete und damit einen hervorragenden Beitrag zur Befreiung Chinas von der japanischen Besetzung leistete.

Heute provozieren dafür wildgewordene Mao-Truppler militärische Grenzkonflikte. Das aber hat absolut nichts mit „gelber Gefahr“ zu tun, das sind seitens der Volksrepublik China Dinge, die eines sozialistischen Staates unwürdig sind und die der Sache des Sozialismus und des Friedens, der gesamten Front des antiimperialistischen Kampfes, der Freundschaft des sowjetischen und des chinesischen Volkes ernststen Schaden zufügen.

H. S.



Ingrid Göbel

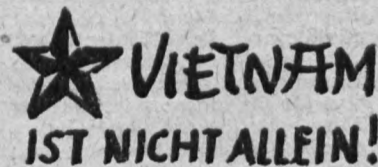
Sie vertritt die Jugendlichen als Jugendvertrauensmann in der BGL, und durch die Teilnahme an Schulungslehrgängen der Gewerkschaft und im FDJ-Schuljahr festigt und erweitert sie ihr politisches Wissen. Die Freundschaft zur Sowjetunion ist ihr Herzenssache, wobei ihr die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft mehr als selbstverständlich ist. Im Berufswettbewerb hat sie sich bereits die Bronze- und Silbermedaille erkämpft, für eine Auszeichnung mit der Goldmedaille ist sie vorgesehen.

Sie mit den besten Wünschen zur Konferenz der besten Lehrlinge zu verabschieden, soll unser Anliegen sein. Daß sie uns von dieser Konferenz berichten wird, dessen sind wir gewiß.

Die Redaktion

Für das V. Deutsche Turn- und Sportfest

wurden von der Sektion Federball unserer BSG Motor Plamag 500 Lose verkauft.



3781,35 Mark

beträgt die endgültige Summe der im Zusammenhang mit der Auszahlung der Jahresendprämie im Werk ausgelösten Spendenaktion für das tapfer um seine Freiheit kämpfende Volk von Vietnam.

Heinzmann, BGL

„Plamag-Aktivist“

Seite 3



Unsere neu gewählten APO-Leitungen

Mit dem Abschluß der Wahlversammlungen in den gewählten Leitungen sämtlicher sechs Abteilungspartei-Organisationen geben wir hiermit alle
Abteilungsparteiorganisationen bekannt:



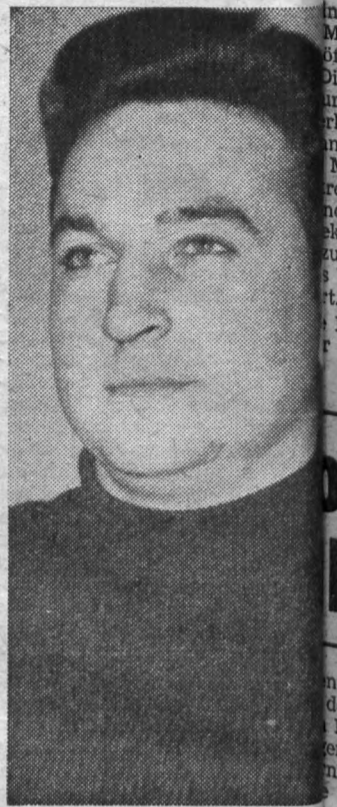
Kurt Wenig, Sekretär der APO 1
Leitungsmitglieder: Rudi Eichner, Rudolf Kusser, Hans-Dieter Richter, Siegfried Rauh, Willy Rüger, Erwin Schmidt, Willy Taubald, Günter Unger, Max Vogt, Heinz Winkler.



Rudolf Seemann, Sekretär der APO 2
Leitungsmitglieder: Elli Spranger, Rolf Gebelein, Paul Thoss, Hans Kögler, Werner Blank, Walter Hoyer, Lothar Wolfrum.



Helmut John, Sekretär der APO 3
Leitungsmitglieder: Friedhold Ellinger, Werner Enders, Walter Hoffmann, Günther Gottwald, Josef Waldowski, Hermann Undeutsch.



Roland Esche, Sekretär der APO 4
Leitungsmitglieder: Walter Hause, Marianne Becker, Bachmann, Karl-Ludwig Laes, Lenk, Arno Ludwig, Bernd Dieter Weiß.



Ekkehard Ebert, Sekretär der APO 5
Leitungsmitglieder: Helmutcher, Wolfgang Frotscher, Klug, Kurt Kötz, Frieda Ne, Günter Schaufel, Werner Sch, Johannes Voigtmann, Wilhelm, Hans-Joachim Zimmermann.

Ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Praxis

7. Thema im Parteilehrjahr

Die Parteileitung hat festgelegt, das Parteilehrjahr am 28. April in allen Zirkeln durchzuführen.

Wir behandeln das folgende Thema:

„Die Vervollkommnung des Prinzips der Eigenerwirtschaftung der Mittel für die intensiv erweiterte Reproduktion und ihre Bedeutung für die neue Qualität der wirtschaftlichen Rechnungsführung. Die Bedeutung der mittelfristigen Normative für die Eigenerwirtschaftung der Mittel für die erweiterte Reproduktion und für die Fonds der materiellen Interessiertheit.“

Dabei besteht das Ziel darin, bei allen Teilnehmern ein tiefes Verständnis für die Maßnahmen zur Vervollkommnung des Prinzips der Eigenerwirtschaftung der Mittel zu erreichen. In diesem Zusammenhang

gilt es zu erkennen, welche Aufgaben sich daraus für unseren Betrieb ergeben. Weiter gilt es zu erkennen, daß mit den weiteren Maßnahmen zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus eine neue Stufe der wirtschaftlichen Rechnungsführung erreicht wird.

Folgende Probleme werden im Mittelpunkt stehen:

1. Die Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Rechnungsführung der Betriebe durch die Eigenerwirtschaftung der Mittel für die erweiterte Reproduktion.
2. Worin bestehen die Wesensmerkmale der neuen Stufe der wirtschaftlichen Rechnungsführung?
3. Die Normative für die Eigenerwirtschaftung der Mittel zur erweiterten Reproduktion als entscheidender Hebel zur Steuerung des Umfangs und des Tempos der

erweiterten Reproduktion nach Zweigen und Betrieben.

Zur Vorbereitung ist folgendes Studium notwendig:

W. I. Lenin:

„Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ in Werke Band 27, Seiten 244 — 247, oder ausgewählte Werke in zwei Bänden, Band II, Dietz Verlag Berlin 1952 — 61, Seiten 370 — 373.

Walter Ulbricht:

„Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus“, Dietz Verlag, Seiten 120 — 153.

„Zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus“, Schriftenreihe des Staatsrates der DDR, Heft 3, 3. Wahlperiode 1968.

Bildungsstätte

Die Namen sämtlicher Gruppenorganisatoren in den jeweiligen Bereichen allen Werkstätten des Betriebes durch Ausposten an den Wandzeitungen bekanntgemacht.

in der „Freien Presse“ vom März unter dieser Überschrift öffentliche Artikel hat im Diskussionen ausgelöst. Aber nur das. In der Partei- und in der Leitung hat es ernsthafte Auseinandersetzungen gegeben.

Montag, dem 31. März, hat der Sekretär der BPO, Genosse Reul, in den Diskussionen des zentralen Agitationskomitees den Standpunkt der Partei an der Parteiorganisationskonferenz des VEB Plamag geübt Kritik geübt.

Kritik ist vollauf berechtigt. Die Mitglieder stimmen ihr vollinhaltlich zu.

- Es gibt in den Brigaden und Abteilungen keine regelmäßige öffentliche Auswertung des Wettbewerbes.
- Die Zahl der um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfenden Kollektive ist zu gering.
- Wir gestatten, daß sich einige Leiter eigene Maßstäbe in der Führungs- und Leitungstätigkeit setzen.
- Es gibt keine komplexen Informationen über die tatsächliche Situation im Plangeschehen.
- Die Mitgliederversammlungen, auch die der Parteiorganisation,

weise zum Abbau der Fehlkapazitäten in Höhe von 40 000 bis 50 000 Std. im mechanischen Bereich einzuleiten. Nur wenn es alle Werkstätigen unseres Betriebes, wie eingangs schon erwähnt, auf den Plan ruft, können wir das Ruder herumreißen, unsere

Aufgaben erfolgreich lösen, unseren Klassenauftrag im Jubiläumsjahr unserer Republik ernsthaft erfüllen und uns einen guten Anlauf für den Perspektivzeitraum sichern.

Redaktion

Genosse Werner Schweigler vor parteilosen Arbeitern des mechanischen Bereiches

Am Montag, dem 7. April, nachmittags, traf sich Genosse Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, im Werk mit mehreren parteilosen Kollegen aus dem mechanischen Bereich. Es ging um die Vorbereitung der am 19. April im Betrieb stattfindenden Delegiertenkonferenz und die Kreisdelegiertenkonferenz der Partei am 3. und 4. Mai.

Sehr verständlich legte der 1. Sekretär den Arbeitern eingangs dar, wie die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands die Lage beurteilt, welche neuen Aufgaben sie innen- und außenpolitisch stellt. Auf die Frage, wie mit ihnen in Vorbereitung der Betriebsdelegiertenkonferenz gesprochen wird, gab es äußerst interessante und aufschlußreiche Gespräche.

Die Arbeiter berichteten von großen Warte- und Stillstandszeiten, die es gegenwärtig im Produktionsprozeß gibt.

Unzufriedenheit mit dem Arbeitsrhythmus

„Sollen Überstunden alles retten?“ hatte die „Freie Presse“ am 26. März in einem Artikel gefragt. Die Plamag-Arbeiter machen sich darüber Gedanken und Sorgen.

Kollege Männel, Großbohrer, drückte sie so aus: „Während wir zur Zeit oft auf Arbeit warten müssen, können wir zu anderen Zeiten manchmal kaum Luft holen. Mich interessiert sehr, wie wir zu einer kontinuierlichen Produktion kommen können.“ Und fragend setzte er hinzu: „Wer macht denn schon gerne Überstunden? Wohl niemand. Da hätte ja die 5-Tage-Arbeitswoche auch ihren eigentlichen Sinn verloren.“

Sehr deutlich charakterisierte auch Kollege Janke, Brigadier der Schmiede, die Situation: „Ich arbeite bereits 21 Jahre im Betrieb, aber einen solch unrythmischen Arbeitsprozeß, wie er sich seit Oktober vorigen Jahres bei uns in der Schmiede zeigt, habe ich noch nicht erlebt.“

Arbeiterworte, die einer Antwort bedürfen

Sehr deutlich sprachen die Arbeiter in einfachen Worten das aus, was sie bewegt. Sie wollen ihre Arbeitszeit gut nutzen, damit der Betrieb seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Denn Plamag-Maschinen sind in aller Welt sehr gefragt. Und mit ihrer Arbeit wollen sie ihr Teil zur Stärkung unserer Republik beitragen.

Das sind echte Probleme, betonte Genosse Schweigler. Bei der Betriebsdelegiertenkonferenz am 19. April muß deshalb eine Antwort darauf gegeben werden.

Horst Seidel

Sollen Überstunden alles retten?

Wenn wir in den letzten Jahren den Betrieben zählten, die ihren Plan erfüllten, so zählen wir gegenwärtig zu den Planschuldnern. Das aber tut weh und muß die Werkstätigen unseres Betriebes auf den Plan rufen.

werden ihrer Verantwortung nicht gerecht.

- Die Unterstützung der FDJ seitens der Partei, der staatlichen Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen ist unzureichend.

Wenn in den gegenwärtigen Gewerkschaftsversammlungen sachliche und wahrheitsgetreue Informationen über die Situation im Betrieb gegeben werden, wird es sicher gelingen, entscheidende Maßnahmen beispielsweise

haben erzielte Teilergebnisse überbewertet. Die alten Leitungsmethoden reichen nicht mehr aus. Es wird zu noch nur sachlich-fachlich, nicht politisch geleitet.

Untersuchungen beweisen immer wieder, daß letztlich die selbstzufriedene Bewertung von Teilerfolgen, die Anerkennung des hohen Tempos der wissenschaftlich-technischen Revolution, Erscheinungen der Selbstgefälligkeit und der Unterschätzung der Kraft der Arbeiterklasse und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit die Ursachen sind, die schließlich zu Rückständen führen. Hier müssen die Parteiorganisationen mit der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit beginnen und die politischen Zusammenhänge allen Werkstätigen überzeugend erklären. Vom Ausmaß und Niveau der politischen Arbeit hängt wesentlich ab, in welchem Tempo hemmende Auffassungen überwunden werden und das Niveau der wissenschaftlichen Führungstätigkeit erhöht wird.

Auszug aus einem Artikel der „Freien Presse“ vom 28. März „Mit Pioniertaten stärken wir unsere Republik“ von Genossen Walter Weiß, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung, und Genossen Manfred Klein, Sekretär für Wirtschaftspolitik

Berufsentscheidung - ein Schritt ins Leben

Die Entwicklung der sozialistischen Berufs- und Studienberatung erfolgt auf der Grundlage der Verfassung unserer Republik. Damit werden neue Maßstäbe für die Lösung dieser wichtigen Aufgabe gesetzt, weil das verfassungsmäßig garantierte Recht und die Pflicht für alle Jugendlichen, einen Beruf zu erlernen, gesichert sein muß.

Ausdruck der Förderung der Jugend und der Beweis für ihr Bildungstreben ist die Tatsache, daß gegenwärtig bereits 99,2 Prozent aller Schulabgänger unserer Stadt einen Beruf erlernen und bis 1970 über 80 Prozent der Schulabgänger den Abschluß der zehnklassigen polytechnischen Oberschule besitzen werden.

Den Betrieben und Oberschulen erwächst daraus die Verpflichtung, auf der Grundlage der volkswirtschaftlichen Perspektive mit Hilfe der Berufs- und Studienberatung feste Berufsvorstellungen bei den Jugendlichen zu entwickeln. Dabei

sind die Jugendlichen besonders für die Berufe und Studienrichtungen zu gewinnen, in denen bei der Gestaltung einer hocheffektiven Struktur der Volkswirtschaft qualifizierte Facharbeiter, Fach- und Hochschul-kader benötigt werden.

Ein besonderes Augenmerk ist der Vorbereitung und Gewinnung von Mädchen für technische Berufe zu schenken. Die Studienwünsche der Jugendlichen sind besonders in Richtung der technischen Wissenschaften und Pädagogik zu lenken.

Ein wichtiger Weg zur Entwicklung der sozialistischen Berufs- und Studienberatung ist der Abschluß von Vereinbarungen zwischen den Leitern der Betriebe und den Direktoren der Oberschulen, so wie er bereits zwischen dem VEB Plamag und einigen Oberschulen beschritten wurde.

Auf der Grundlage dieser Vereinbarungen wird in Vorbereitung auf

das jeweilige Schuljahr zwischen den Leitern ein konkreter Maßnahmenplan beschlossen, der beiderseits abrechenbare Aufgaben für die Berufs- und Studienberatung enthält. Durch eine intensive systematische Aufklärungsarbeit unter der eigenen Belegschaft sind Kinder von Betriebsangehörigen, besonders für Schwerpunktbereife des Betriebes zu gewinnen.

Die Berufs- und Studienberatung im Sinne des bereits Genannten durchgeführt, soll gewährleisten, daß in Zusammenarbeit mit den Betrieben, Oberschulen und dem Amt für Arbeit und Berufsberatung die persönlichen Wünsche und Interessen der Jugendlichen mit den volkswirtschaftlichen Erfordernissen weitgehend in Übereinstimmung gebracht werden.

Laitzsch,

Bereichsleiter für Berufsberatung / Nachwuchslenkung beim Rat der Stadt Plauen



Bischoff, Sekretär der...
Mitglieder: Dietrich Feigefeld, Werner Marz, Jörgen Schöffler, Manfred...
Scholz, Richard...
Weiß.

Zentrale Wettbewerbskommission des Betriebes schätzt die Wettbewerbsarbeit im Betrieb so ein:

In den Abteilungs- gewerkschaftsleitungen muß ein Aufschwung erreicht werden

Gegenwärtig läuft die Wettbewerbsauswertung des I. Quartals 1969. Sie wird auf der Grundlage der im BKV festgelegten und in den Wettbewerbsverträgen vereinbarten Kennziffern vorgenommen.

Obwohl für die Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse Formblätter Verwendung finden, gilt nach wie vor das oberste Prinzip in der Wettbewerbsführung: die Öffentlichkeitsarbeit. Es muß immer wieder darauf verwiesen werden, daß in den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen der Stand des Wettbewerbs vom jeweiligen staatlichen Leiter der Gewerkschaftsgruppe zu erläutern ist. Gerade die sich aus diesen kollektiven Beratungen ergebenden Schlußfolgerungen müssen ständig Anlaß für die weitere Entfaltung der Bewegung im Wettbewerb sein. Gilt es doch auch weiterhin, den 20. Jahrestag der DDR vorzubereiten und vor allem im Zusammenhang mit der öffentlichen Kritik an unserem Betrieb den Wettbewerb auf eine höhere Stufe zu heben.

In den beim Werkdirektor durchgeführten Rechenschaftslegungen der Fachdirektoren kam zum Ausdruck, daß die Öffentlichkeitsarbeit vernachlässigt wurde. Die monatlichen Auswertungen müssen stattfinden und die Popularisierung muß dem neuesten Stand entsprechen. Es gilt, alle Kräfte zu mobilisieren, um die entstandenen Lücken zu schließen.

Die zentrale Wettbewerbskommission des Betriebes hat in ihrer Beratung am 31. 3. 1969 die Lage so eingeschätzt, daß auch in der Wettbewerbsarbeit der Abteilungsgewerkschaftsleitungen unbedingt ein Aufschwung erreicht werden muß. Dies kann nur erzielt werden, wenn folgende Maßnahmen realisiert werden:

Die Gewerkschaftsmitglieder müssen darauf dringen, daß mit Vorliegen der Ergebnisse der Wettbewerb in den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen ausgewertet wird.

Unterstrichen werden muß, daß besonders auch die von den Kollektiven eingegangenen Verpflichtungen zum 20. Jahrestag der DDR und ebenfalls die Verpflichtungen zum Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ mit ausgewertet werden und nicht nur eine Kennzifferabrechnung erfolgt.

Alle Ergebnisse sind laufend an den Wettbewerbstafeln und Wandzeitungen nach dem neuesten Stand zu popularisieren.

Das Organisationsprinzip der Wettbewerbskommission ist noch besser durchzusetzen. Die Kommissionen müssen mehr mobilisierend wirken und ständig auf die Aufgaben orientieren. Hierzu sollten sie regelmäßig monatliche Beratungen durchführen.

Alle Kollektive sind für die Übernahme hoher Verpflichtungen im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR angesprochen. Damit soll der Ausgangspunkt für die Ein-

beziehung weiterer Brigaden und Abteilungen in den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ geschaffen werden. Wie gesagt, der 20. Jahrestag der DDR hat für alle Brigaden, Bereiche und Abteilungen eine Bedeutung.

Bis jetzt haben sich 25 Kollektive verpflichtet, den Kampf um den Ehrentitel aufzunehmen. Einige müssen aber immer wieder angesprochen werden, ihre Verpflichtungen endlich einmal schriftlich zu fixieren, denn den Zusagen sollten auch die Taten folgen. Leistungen können aber nur abgerechnet werden, wenn sie mit der Aufnahme des Kampfes schriftlich festgelegt waren.

Es ergeht somit an die Kollektive Zylinderstraße, Berufsbildung, Hobelei, Fräserei, Neue Technik, Werkküche und Instandhaltung Gießerei die Aufforderung, das Versäumte nachzuholen.

Alle Verpflichtungen werden in Zukunft in den Bereichen verteidigt und auch abgerechnet, um zu erreichen, daß damit ein ehrlicher Wettstreit um höhere Ziele auf reeller Basis in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit entfacht wird.

Insgesamt gesehen müssen wir den sozialistischen Wettbewerb verstärkt auf das Beispiel und die Initiative der Berliner Kabelwerker ausrichten:

- Kontinuierliche Planerfüllung,
 - Schaffung von Vorlauf bei termin- und qualitätsgerechter Lösung der Aufgaben,
 - Verbesserung der Leitungstätigkeit, bezogen auf die sozialistische Arbeitsmoral und Disziplin.
- Dabei ist die verstärkte Durchsetzung der vier allgemeingültigen Prinzipien der Wettbewerbsführung voranzutreiben. Sie lauten:
- Öffentlichkeitsarbeit,
 - Vergleich der Ergebnisse,
 - Austausch von Erfahrungen,
 - praktische Wiederholung der besten Leistungen.

Wenn alle Gewerkschaftsmitglieder danach handeln, dann werden wir im Wettbewerb vorankommen und die vor uns stehenden großen Aufgaben meistern. Der Lohn unserer gemeinsamen Anstrengungen wird dann sicherlich auch wieder in der Jahresendprämie spürbar werden.

Heinz Kaden,
Bearbeiter für Wettbewerbe

Unser Werkgelände

Truppen- übungs- platz?

Wir wissen alle, daß der starke Schmutz auf unseren Werkstraßen hervorgerufen durch das Bauschehen, eine unangenehme, aber nicht vermeidbare Tatsache ist. Aber gerade deshalb müssen unsere Werkstätten besondere Rücksichtnahme von den unser Werk passierenden Kraftfahrern, aber auch von unseren eigenen Eidesen- und Kraftfahrern fordern.

Ich mußte am 1. April morgens beobachten, wie zwei Kolleginnen unseres Betriebes von einem vorbeifahrenden LKW vollkommen mit Schlamm bespritzt wurden. Das konnte in dem Maße nur geschehen, weil das Fahrzeug mit hoher Geschwindigkeit das Werksgelände durchfuhr. Ich mußte auf das entschiedenste gegen solches rücksichtsloses Fahren protestieren. Beiden Kolleginnen Erute Mädlar und Hannelore Dräger, wurde auf diese Weise ihre gute Kleidung so beschmutzt, daß Erute Mädlar z. B. nach Hause fahren mußte, um sich umzuziehen.

Ich verlange deshalb vom AB und von den Mitarbeitern unseres Werkes, die als freiwillige Helfer der Deutschen Volkspolizei tätig sind, daß Maßnahmen eingeleitet werden, um derartige Verstöße strafrechtlich ahnden zu können. Auf unserem Betriebsgelände meiner Ansicht nach nur im Schutze zu fahren. Denn letztlich sind unsere Werkstraßen kein Truppenübungsplatz, auch wenn sie zuweilen so aussehen.

Herbert Titschke

Garten- und Rosenfreunde!

Wart Ihr alle krank? Oder hättet Ihr Hilfe geleistet, wenn Ihr darum gebeten worden wäret? Möge niemand unsere so gestellte Frage komisch finden. Eher wird jeder ihren tiefen Sinn verstehen, wenn wir damit auf eine Stellungnahme aufmerksam machen, die uns zum Artikel „Muß denn das sein“ von Kollegen Karl Grubert im „Plamag-Aktivist“ Nr. 5 vom 14. März von Objektgenieur Rudert zugegangen ist und die wir nachstehend veröffentlichen:

„Zum Grobnetzwerk vom 6. 9. 1968, in welchem die einzelnen Bauabschnitte hinsichtlich der Erstellung der neuen Gebäude, Umbauten, Umzüge etc. festgehalten sind, wurden im Oktober/November 1968 Terminlisten erarbeitet, die die einzelnen Abschnitte hinsichtlich der Verlegung der Versorgungsleitungen ausweisen.“

Obwohl in der Abteilung Rationa-

lisierung von den Projekten her bekannt war, daß von den zirka 14,5 km zu schachtenden Leitungsgräben auf dem Plamag-Gelände die Trassen der Hochspannungs-



kabel und Trinkwasserleitungen entlang der bestehenden Werkhallen führen, war, wie bereits angeführt, der eigentliche Verlegetermin erst im Spätherbst diskutabel. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Abteilung Allgemeine Verwaltung bezüglich der Entfernung der Ro-

sen- und Rhododendronsträucher angesprochen. Nach Auskunft dieser Abteilung war aus Gründen von Krankheit und Arbeitsüberlastung die Entfernung der Sträucher zum damaligen Zeitpunkt nicht möglich.

Als vom BMK Süd unserer Abteilung Realisierung die Inangriffnahme der genannten Ausschachtungsarbeiten im Februar 1969 gemeldet wurde, forderten wir nochmals oben genannte Abteilung bezüglich der Entfernung der Sträucher auf. Der Zeitpunkt war allerdings durch die eingetretene Frostperiode ungünstig, so daß die Sträucher in der bereits bekannten Form dem Baugeschehen zum Opfer fielen.“

Wir würden uns freuen, wenn zumindest der von uns besonders angesprochene Personenkreis seine Meinung zu dieser Stellungnahme sagen würde.

Gewerkschafts- Jubilare

In einer Feierstunde im Klubhaus, gestaltet durch Kräfte des Stadttheaters, konnten am 1. April folgende Veteranen für langjährige Gewerkschaftszugehörigkeit ausgezeichnet werden.

Für 70jährige Zugehörigkeit:
Emil Undeutsch

Für 60jährige Zugehörigkeit:
Berthold Axt, Alfred Heidberger, Rudolf Sünderhauf

Oswald Klein und Wilhelm Damschäuser, die wegen Krankheit nicht anwesend sein konnten, werden zu Hause ausgezeichnet.

Für 50jährige Zugehörigkeit:
Paul Kummer, Kurt Eismann, Kurt Arnold, Kurt Enders, Kurt

Pflug, Karl Winkler, Hans Häfner, Kurt Schenk, Erich Voigt, Fritz Teichmann, Curt Seidel, Hans Schneider, Eugen Schlicht, Albert Riedel, Max Pippig, Hans Richter.

Wegen Krankheit konnten nicht anwesend sein: Walter Leheis, Karl Thieke, Fritz Schneider, Richard Hendel, Karl Richter und Paul Seifert. Sie werden ebenfalls zu Hause ausgezeichnet.

Kollege Kummer benutzte seine Auszeichnung dazu, 20 Mark für das um seine Freiheit kämpfende Volk von Vietnam zu spenden.

Folgende Betriebsangehörige werden im April für **40jährige Gewerkschaftszugehörigkeit** ausgezeichnet.

Kollegin Elisabeth Lorenz, Materialversorgung, und Kollege Max König, Montage.

Heinzmann, BGL



Ein seltenes Jubiläum

Genosse Johannes Küster ist einer derjenigen Betriebsangehörigen, die auf eine über 20jährige Tätigkeit im Betrieb zurückblicken können. Am 12. April konnte er das seltene Jubiläum seiner 21jährigen Betriebszugehörigkeit feiern. Aus diesem Anlaß widmen ihm die Kollegen seiner Abteilung folgenden Glückwunsch:

„Zum 21jährigen Betriebsjubiläum wünscht das Kollektiv der Abteilung TVG dem Leiter der Abteilung, Genossen Johannes Küster, alles Gute, viel Schaffenskraft sowie persönliches Wohlergehen.“

Genosse Küster ist in unserem Betrieb jedem als ein zielstrebig und arbeitsfreudiger Mensch bekannt.

Unter seiner Leitung konnten schon gute ökonomische Erfolge für unseren Betrieb erzielt werden. Wenn oftmals schwere Aufgaben nicht gleich zu lösen waren und die Stimmung auf den Nullpunkt herabsank, so half oftmals ein kräftiger „Fluch“, um wieder ins richtige Gleis zu kommen. Genosse Küster versteht es, offen mit den Menschen zu sprechen und die Dinge beim Namen zu nennen. Wir, das Kollektiv seiner Abteilung, hoffen, noch recht oft mit unserem Leiter weitere Jahre unter seiner Leitung arbeiten zu können und Betriebsjubiläen würdig zu begehen.

**Im Namen des Kollektivs der Abteilung TVG:
Erich Puscher“**

Nicht zu fassen

ist, daß in unseren Wasch-, Garderoberräumen und Klosettanlagen Ordnung und Sauberkeit einfach keinen Einzug halten sollen. Die neueste Masche ist, daß der Waschsand kübelweise verschwindet, ganze Zeitungen in den Abortanlagen den Fußbodenbelag bilden und in den Waschräumen der Hallen 1 und 2 wie auch in den Waschräumen unserer Baracken die Beckenverschlüsse samt Ketten in einer Zahl ver-

schwinden, daß es gar nicht mehr möglich ist, sie auf einmal wieder zu ersetzen.

Wie lange wohl soll das noch so weitergehen? Solange etwa, bis überhaupt kein Becken mehr dicht gehalten werden kann? Vielleicht aber setzt dann endlich einmal die gegenseitige Erziehung ein und zwar so, daß solchen Unverbesserlichen ein für allemal die Lust vergeht, die Ordnung im Betrieb zu stören. Mehr als enttäuscht bin ich, daß es selbst noch Meister gibt, die, wenn ich mich mit solchen Kollegen auseinandersetze, teilnahmslos beiseite stehen bzw. noch darüber lächeln. Von einem sozialistischen Leiter habe ich persönlich allerdings eine andere Auffassung. Wenn das nicht anders werden sollte, werde ich nicht mehr lange in der Plamag sein, weil ich es satt habe, mich immer und immer wieder über derartige Dinge zu ärgern. Ich erwarte jetzt, daß von der Leitung des Betriebes diesem Problem wirklich ernsthaft zu Leibe gegangen wird.

Otto Höhle

Wer probt wann?

In unserer Ausgabe Nr. 5 vom 14. März 1969 haben wir die Probezeiten unserer betrieblichen Kulturgruppen bekanntgegeben. Für den Filmzirkel haben sich jedoch hinsichtlich der Probezeit und des Ortes Änderungen ergeben. Und zwar probt der Filmzirkel jeweils **mittwochs ab 17 Uhr** nicht im Pionierhaus, sondern im Plamag-Klubhaus.

Die Redaktion

„Plamag-Aktivist“

Seite 7

Herzlich verabschiedet

Am 14. April Genosse **Rudolf Ma**, der seit 6. November 1950 als Maschinenschlosser in der Abteilung Maschinenbau unseres Betriebes beschäftigt war. Seine Leistungen wurden im Jahre 1954 mit der Auszeichnung als Aktivist gewürdigt.

verlassen. Seit 1. Juni 1946 ist er in unserem Betrieb tätig, davon etliche Jahre als Meister. Zuletzt arbeitete er als Lagerdisponent in der Abteilung Produktionsleitung. Sechsmal wurde ihm die Auszeichnung als Aktivist zuteil. Hervorzuheben sind die besonderen Verdienste des Genossen Klinger als Gründungsmitglied unseres Betriebs-Blasorchesters, das bald sein 20jähriges Bestehen feiern kann, und in dem er noch immer aktiv sein Flügelhorn bläst.

Am 28. April wird auch Genosse **Alfred May** in den Ruhestand treten, nachdem er seit 11. September 1950 als Gußputzer in der Putzerei unserer Gießerei beschäftigt war.

Auch er wurde im Jahre 1959 als Aktivist geehrt. Kollege **Erich Künzel**, seit 23. 1. 1967 als Wachmann in der Betriebswache beschäftigt, wird am 30. April aus dem Werk ausscheiden.

Im Namen der Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung danken wir diesen Betriebsangehörigen für ihre größtenteils langjährige treue Mitarbeit und wünschen ihnen für ihren Lebensabend noch alles Gute.



sträucher
unft die-
Gründen
beitsüber-
er Sträu-
Zeitpunkt
er Abtei-
nangriff-
usschach-
1969 ge-
wir noch
ilung be-
er Sträu-
var aller-
ne Frost-
daß die
ekannten
zum Op-
wenn zu-
esonders
eis seine
ngnahme

Im Theater unserer Stadt:

„Volpone“

Von Ben Jonson

Volpone, ein reicher Nichtsteuer der italienischen Gesellschaft des 17. Jahrhunderts, stellt sich todkrank, um durch kostbare Geschenke erbschleicherischer Freunde seinen Reichtum zu vergrößern. Und diese ehrbaren Bürger der Stadt Venedig sind in der Hoffnung, durch den baldigen Tod Volpones zu großen Geldern zu gelangen, zu allen Opfern bereit. So enterbt der eine seinen Sohn, der andere legt seine junge Frau dem vermutlich todkranken Volpone ins Bett. Bei einem Vergewaltigungsversuch überrascht, muß Volpone vors Gericht. Doch er kann sich noch einmal durch verleumderische, frechste Lügen aus dieser kritischen Situation retten. — Leichtsinzig geworden, unternimmt Volpone mit aller List einen neuen Schachzug, seine Freunde übers Ohr zu hauen. Doch er hat diesmal kein Glück. Abermals vor Gericht gestellt, werden seine, aber auch die Sünden seiner verbrecherischen Freunde entlarvt. Und sie entgehen nicht der gerechten Strafe. — Dieses Stück des Engländers Jonson — eines Zeitgenossen Shakespeares — schildert in Form einer hervorragenden Satire die alles verkehrende Macht des Geldes, die die Tugend in das Laster, das Laster in die Tugend verwandelt.

Die Regie liegt in den Händen Klaus Krampes, die Ausstattung besorgt Walter Jahn, die Titelrolle spielt Karel Enzmann.



Für den Filmfreund:

Ein Platz ganz oben

vom 18. bis 24. April 1969
im Capitol

Oscar-Preisträger Laurence Harvey, den Filmfreunden bekannt aus „Der Weg nach oben“, spielt auch in der Fortsetzung dieser englischen John-Braine-Verfilmung die Hauptrolle, den ehemaligen Proletarierjungen Joe Lampton. Joe hat inzwischen einen Platz in der „guten Gesellschaft“. Er ist ausgestattet mit allen materiellen Attributen dieses Standes und doch nicht anerkannt; er bleibt der Emporkömmling. Mit einer privaten Revolte will er die Anerkennung erreichen, doch sie scheitert recht kläglich; zu eng sind die selbstgesetzten und von der Gesellschaft gezogenen Grenzen.

Ein weiterer Film, auf den wir noch hinweisen wollen, ist der DEFA-Film „Im Himmel ist doch Jahrmarkt“, der vom 25. April bis 1. Mai im Capitol läuft.

Änderungen vorbehalten.

Unser Szenenfoto zeigt Karel Enzmann als Volpone und Rüdiger Eggert als Voltore.

Immer informiert durch „Aktuelle Ausleihe“

Bereits in unserer letzten Ausgabe haben wir bekannt, daß ab Januar 1969 in unserer Gewerkschaftsbibliothek neben Büchern und Zeitschriften auch Informationen ausgeliehen werden können. Heute nennt die Bücherei weitere Titel dieser aktuellen Informationen:

- „Leipziger Frühjahrsmesse in Wort und Bild“
- „Die Sowjetarmee — unser Vorbild und großer Waffenbruder“
- „XXIX. Deutsche Arbeiterkonferenz in Leipzig“
- „Wie teilt ein Wissenschaftler seinen Arbeitstag ein?“
- „Abschied von den Engeln“ — Interview mit Werner Heiduczek
- „Impressionen vom russischen Winter“
- „Gemeinsame Messungen mit Kosmos 261“
- „Sauerstoff als Medikament“
- „75-Tonnen-Kipper ‚Belas 549‘ erprobt“
- „Zukunftsschmiede der Kybernetiker“
- „Lärm — ein Abfall der Technik?“

Ins Zitherspiel verliebt

Schon zum sechsten bzw. siebenten Male — er weiß es selbst nicht mehr genau — nahm am 2. April Rolf Wieland an dem von der FDJ-Kreisleitung organisierten Kreisleistungs-

vergleich der Instrumentalsolisten teil.

Nur nebenbei gesagt, Rolf Wieland ist der Sohn unseres Gütekontrollmeisters Arnfried Wieland. Rolf hat als Maschinenbauer im Werk gelernt, seit einem dreiviertel Jahr ist er Jungfacharbeiter. Seine Liebe also gehört dem Zitherspiel. Seit acht Jahren nimmt er Unterricht an der Musikschule. Und wenn er aufgrund seiner Teilnahme an den Kreisleistungsvergleichen auch schon dreimal an Leistungsvergleichen im Bezirk teilnehmen konnte, so wünschen wir ihm das ein viertes Mal.



Militärpolitisches Forum

Im Zuge der Aktion „Signal DDR 20“ führt die FDJ-Grundorganisation am 25. April, 14 Uhr, im Speisesaal ein militärpolitisches Forum der Jugend durch. Gesprächsführer ist Major Schumann vom Wehrkreiskommando.

Kinderferienaktion 1969

Wie bisher stehen auch in diesem Jahr den Kindern unserer Betriebsangehörigen im Rahmen der Kinderferienaktion entsprechend der Altersgruppierung folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

Als Ausgleich für das infolge Besitzwechsels ausgefallene Lager Röllmühle können Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren in der Zeit vom 25. 7. bis 11. 8. sowie vom 12. 8. bis 29. 8. 1969 in zwei Durchgängen mit je 20 Kindern (10 Mädchen — 10 Jungen) im Betriebsferienlager der Leipziger Büromaschinenwerke in Riechberg bei Hainichen untergebracht werden.

Für Kinder im Alter von 12 bis 14

Jahren findet in der Zeit vom 25. 7. bis 8. 8. der 1. Durchgang und vom 8. 8. bis 22. 8. der 2. Durchgang im

Für die Versorgung der Teilnehmer am Wanderlager im Flecken Zechlin in der Zeit vom 18. Juli bis 8. August und vom 8. August bis 28. August werden zwei Kolleginnen als Küchenhilfen gesucht.

Interessenten wollen sich unverzüglich in der Kulturleitung melden.

Zeltlager Flecken-Zechlin (Kreis Neuruppin) statt. Kapazität des Lagers: 30 Plätze je Durchgang.

Teilnahmeberechtigt sind Kinder, für die das staatliche Kindergeld in unserem Betrieb gezahlt wird.

Anmeldungen sind schriftlich unter Angabe des Namens des Kindes sowie Geburtstag, Wohnort und Straße, gewünschtes Lager, Name des Erziehungsberechtigten, Abteilung und Kontrollnummer sofort — bis spätestens 5. Mai 1969 — an die Kulturleitung einzureichen. Später eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt anschließend durch eine Kommission der BGL.



Betriebszeitung des
Plauenr Druckmaschinenwerkes
Organ der
SED-Betriebsparteiorganisation

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation — Klischee, Satz und Druck: Volkshandwerkerei Zwickau. — Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Heraus zur Maidemonstration im Jubiläumsjahr!



**PLAMAG
AKTIVIST**

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Jahrgang 22 — Nr. 8 24. April 1969

Jeder soll den Fleiß unserer Hände sehen



den Erdball künden millionenfach von der Kampfkraft und der Kampfentschlossenheit der Arbeiterklasse.

In wenigen Monaten jährt sich zum 20. Male der Gründungstag unserer Republik. Diese unsere Republik stärken wir am besten, wenn wir Erzeugnisse produzieren, die in Qualität und Kosten Weltstand besitzen. Geloben wollen wir an diesem 1. Mai auch, trotz aller gegenwärtigen Schwierigkeiten im Produktionsprozeß, unseren Klassenauftrag im Jubiläumsjahr dennoch in Ehren zu erfüllen.

Maistimmung! Unser erster Maitag ist der Tag der Ehrung und des Dankes für Geleistetes, Tag der Freude aber auch, denn im bunten Demonstrationzug zeigen wir den vollbrachten Reichtum unserer Hände. Jeder wird das sehen; jeder muß das sogar sehen; damit Stolz daraus erwächst und dazu vor allem die Pflicht, sich für noch Größeres einzusetzen. Rote Fahnen und Kampflieder rund um

Wir demonstrieren für das Glück und den Frieden für unsere Familien und fühlen uns solidarisch mit dem so tapfer um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk und sind überhaupt an der Seite aller für ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völker.

Wolfram Pitz

Für Frieden und Sicherheit in Europa!



Allen unseren Betriebsangehörigen herzliche Grüße

Unser Betrieb stellt zur Maidemonstration um 9.50 Uhr am Postamt 4, Pausaer Straße

Karel E... idiger Ev...
rch
e
" en Ausga... ab Janu... haftsbibl... Zeitsch... ausgelie... nennt... eser aktu...
esse
er Waffe...
ter-
aftler
eln' - Heiduczel
n
ent" as 549'
AG ST
ng des werkes an der isation
orst Seide... elorganisa... ck: Volks... icht und... ezirkes.

Reichen die Arbeits- und Lebensbedingungen auf der Großbaustelle Plamag aus?

Zwischen der Entwicklung der Arbeitsproduktivität und der Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen besteht eine enge Wechselwirkung. So wie die effektiven Leistungen der Bauschaffenden dem Betrieb und unserem Staat Nutzen bringen und damit bessere Lebensbedingungen für alle ermöglichen, so sind ein gutes Arbeitsklima, die Sicherheit am Arbeitsplatz, die gesundheitliche Betreuung, die Arbeitsplatzversorgung und befriedigende Wohnverhältnisse wichtige Fakten, die den Werktätigen in die Lage versetzen, noch zielstrebig und produktiver im gesellschaftlichen Interesse tätig zu sein.

Von diesem Grundsatz haben sich die verantwortlichen Kollegen vom VEB Plamag und VE BMK Süd leiten lassen, als bereits Anfang vorigen Jahres in Abstimmung mit dem Rat der Stadt eine Vereinbarung getroffen wurde, nach der die gegenseitigen Beziehungen und die Verantwortlichkeit geregelt sind. So beispielsweise folgende Probleme:

- Wohnunterkünfte,
- kulturelle Betreuung,
- medizinische Betreuung,

- politisch-ideologische Arbeit,
- Versorgung mit Warm- und Kaltverpflegung,
- Dienstleistungen.

Die Kompliziertheit der Großbaustelle hat in der Vergangenheit viele Schwierigkeiten, besonders in der Unterbringung in Wohnlager und der



Versorgung der Kollegen Bau- und Montagearbeiter mit sich gebracht. Das hatte zur Folge, daß wir wiederholter Kritik ausgesetzt waren. Unsere Bemühungen waren deshalb darauf gerichtet, kurzfristig eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen herbeizuführen.

Heute kann gesagt werden, daß das gelungen ist. Für die Bau- und

Montagearbeiter wurden zwei seit langem erhobene Forderungen erfüllt:

1. die Versorgung der zweiten Schicht mit warmem Mittagessen zum richtigen Zeitpunkt und die Mitbenutzung unseres Speisesaales,
2. die Schaffung von weiteren Wohnlagerplätzen in dem neuen Verwaltungsgebäude, in dem zwei

Geschosse bereits vorzeitig Ende Mai dieses Jahres ausgebaut werden.

Da für die kommenden Monate weitere Arbeitskräfte auf der Baustelle erwartet werden, wachsen an die Probleme der Unterbringung weiter an. Wir schätzen aber ein, daß wir gewappnet sein werden und neuankommenden Bau- und Montagearbeiter zufriedengestellt werden können. M.

Presseinformationen über den Fernsehkurs des Deutschen Fernsehfunks

Elektronische Datenverarbeitungen

Das Ziel des Fernsehkurses „Elektronische Datenverarbeitung“ besteht darin, alle Bildungsstufen, von der Volksbildung über die Berufsausbildung bis zur Fach- und Hochschulbildung sowie die Weiterbildung von Mitarbeitern und leitenden Kadern der gegenwärtigen und künftigen Anwenderbetriebe und Anwenderbereiche zu erfassen und den Interessenten auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung Grundwissen zu vermitteln. Im Teil 1 des Fernsehkurses werden Grundlagen der elektronischen Datenverarbeitung vermittelt. Der Teil 2 wird Grundlagen der Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung behandeln.

Zur Unterstützung des Lernprozesses werden unter Verwendung der Manuskripte der Lektionen des Fernsehkurses „Elektronische Datenverarbeitung“ vom Verlag „Die Wirtschaft“ Berlin, Kurzfassungen der einzelnen Themenkomplexe in Form von Broschüren herausgegeben. Das

Material basiert auf den Sendemanuskripten des Deutschen Fernsehfunks ohne sie jedoch genau widerzuspiegeln. Wo es nötig ist, werden zusätzliche Erläuterungen gegeben, da die Veranschaulichung durch den Film fehlt.

In diesem Jahr werden die Broschüren zu fünf Themenkomplexen erscheinen. Der Themenkomplex 1 umfaßt die „Einführung in die Datenverarbeitung“; der Themenkomplex 2 „Mathematische und technische Grundlagen“; Themenkomplex 3 „Aufbau und Arbeitsweise einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage“; Themenkomplex 4 „Grundlagen der Programmierung“ und Themenkomplex 5 „Datenerfassung, Datenübertragung, Datenverarbeitungsfamilien“.

Der Themenkomplex 1 mit 40 Seiten zu 0,75 Mark liegt vor. Der Themenkomplex 2 wird 50 Seiten enthalten und zum Preis von 0,90 Mark im Buchhandel erhältlich sein.

Konsument-Modenschau

Ein Knabe und ein Mädchen als Mannequins gesucht

Für die Modenschau des Konsument-Versandhauses Karl-Marx-Stadt, die am 28. Mai im Speisesaal veranstaltet wird, benötigen wir zwei Kinder (einen Jungen und ein Mädchen) als Mannequins. Mädchen: Größe 128 cm, Knabe: Größe 134 cm. Normalfiguren sind unbedingt erforderlich. Größe muß genau eingehalten werden.

Meldungen bitte sofort an die Kulturleitung.

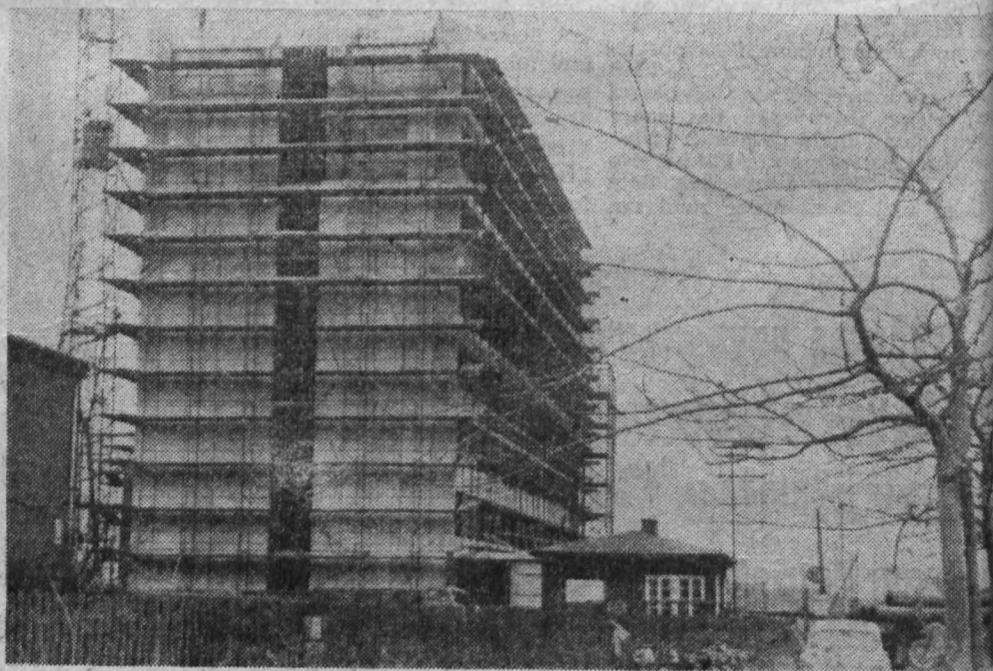
War das die richtige Antwort?

Am 7. April aß ich in der Betriebsküche Wahlessen, und zwar Eisbein mit Sauerkraut. Angegeben war ein Rohgewicht von 300 Gramm. Bei Einnahme des Essens stellte ich fest, daß meine Portion Eisbein in Wirklichkeit aus einem Knochen und ca. 20 Gramm Fleisch bestand.

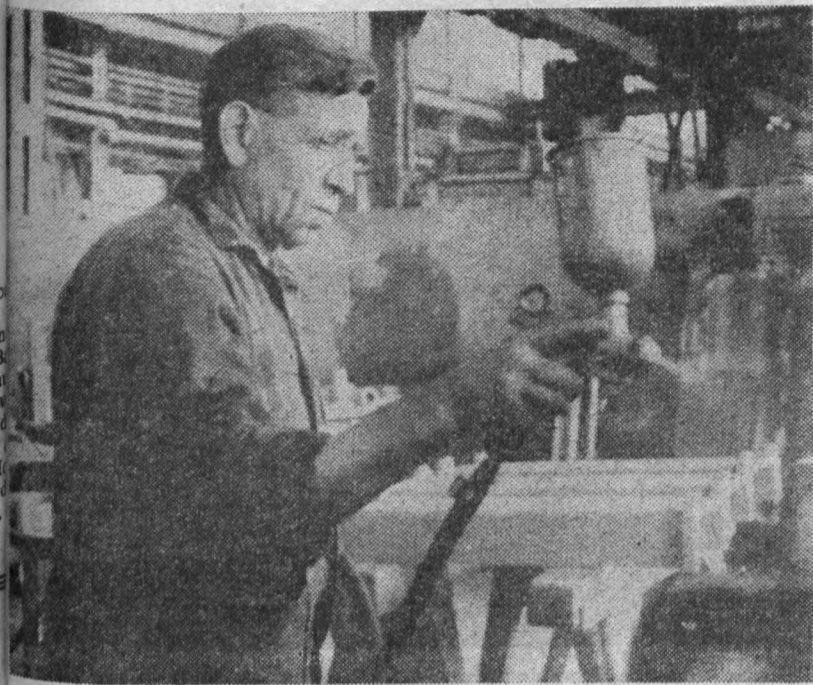
Bei meiner anschließenden Beschwerde erhielt ich vom Wirtschaftsleiter folgende Antwort: „Bei solchem Essen muß man Glück haben, der eine bekommt eben das Fleisch, der andere die Knochen.“

Ich glaube, von einem Wahlessen muß man etwas mehr verlangen können. G. Heinzmann

Die Bauarbeiten an unserem Verwaltungsgebäude sind in den letzten Wochen doch etwas zügiger vorangekommen. Wie aus unserem obigen Artikel „Reichen die Arbeits- und Lebensbedingungen auf der Großbaustelle PLAMAG aus?“ hervorgeht, sollen darin einige Wohnlagerplätze für die Bauarbeiter geschaffen werden, indem zwei Geschosse bereits vorzeitig bis Ende Mai dieses Jahres ausgebaut werden.



Auf Arbeiterworte achten



Genosse Werner Martin, Mitglied der Parteileitung und Brigadier:

„Ja, das ist sehr schwer, sich zu der gegenwärtigen Situation im Produktionsprozeß unseres Betriebes vollgültig zu äußern. Trotz der komplizierten Probleme aber, die die Einzelfertigung im Rotationsmaschinenbau mit sich bringt, ist leitungsseitig bei uns tatsächlich alles für einen rhythmischen Arbeitsfluß zu tun, um mit einer kontinuierlicheren Warenproduktion von der Hektik im 3. und 4. Quartal und damit auch wegzukommen davon, daß Überstunden bei uns alles retten sollen. Besonders wichtig scheint mir jetzt, daß alle Leiter politisch führen und mit ganz besonderer Sorgfalt und Aufmerksamkeit auf die Ratschläge und Hinweise der Arbeiter im Betrieb achten. Jeder Arbeiter hat ja Ehre, und der Ehre der Maschinenbauer der Plamag entspricht es, ihren Klassenauftrag im Jubiläumsjahr unserer Republik ernsthaft zu erfüllen.“

Foto: FP—Ta.

Margot Kemnitzer Kreissieger 1969 im Steno- Schnellschreiben

Genossin Margot Kemnitzer, Abteilung KM, hat im Monat März 1969 an einem Leistungsschreiben teilgenommen. Von 89 Stenografen konnte sie mit 240 Silben als Kreissieger hervorgehen.

Zu dieser hervorragenden Leistung gratulieren wir Genossin Margot Kemnitzer auf diesem Wege herzlichst.
Die Redaktion

Für 50 jährige Gewerkschafts- zugehörigkeit

konnte durch die BGL am 10. April Kollege Theodor Seifert, Magazin, ausgezeichnet werden.

Dem Gewerkschaftsjubiläum auch auf diesem Wege einen herzlichen Glückwunsch!

Kabarettisten gesucht

Wer Interesse hat, in einer Kabarettgruppe mitzuwirken, wird gebeten, sich in eine Liste, die beim FDJ-Sekretär des Betriebes ausliegt, einzutragen. Die Kabarettgruppe soll das aufstacheln und aufspießen, was es in unserem Betrieb noch zu bemängeln gibt.

Den Termin der ersten Zusammenkunft erfahren alle eingetragenen Interessenten dann über die Betriebszeitung.

Peter Fritzsche, Abt. Gießerei

Soldat Reichelt bedankt sich

„Für die Jahresendprämie, die ich erhielt, möchte ich mich bedanken. Ich habe mich sehr über diesen Betrag von 100 Mark gefreut. Ebenfalls möchte ich mich für die Übermittlung der Betriebszeitung bedanken. Durch sie kann ich das Geschehen im Betrieb verfolgen, das mich sehr interessiert.“

Mit sozialistischem Gruß

J. Reichelt

Für 10 Jahre Mitglied- schaft im DRK

konnten auf der Jahresberichtsversammlung unseres Betriebskomitees des DRK folgende Betriebsangehörige in Anerkennung aktiver Mitarbeit bei der Verbesserung des Gesundheitsschutzes geehrt werden:

Horst Hellfritsch,
Horst Jahnke,
Dieter Hoffmann,
Walter Hopf,
Gerhard Börner,
Gerhard Müller,
Günter Kühn,
Peter Schnabel,
Horst Schmalfuß.

Reul
Sekretär der BPO

Kameraden des DRK - hilfs- und einsatzbereit

Das Betriebskomitee des Deutschen Roten Kreuzes hat am Dienstag, dem 15. April, im Technischen Kabinett seine Jahresberichtsversammlung durchgeführt. Diese Versammlung war nicht nur gut besucht, sie war auch von dem Willen der Kameradinnen und Kameraden des DRK getragen, die Arbeit zu verbessern und sich im Jubiläumsjahr unserer Republik besonders zu bewähren. So strebt das Betriebskomitee eine monatlich mindestens einstündige Schulung sämtlicher DRK-Helfer

durch unseren Betriebsarzt, Herrn Dr. med. Volland, an.

Für jede Abteilung des Betriebes soll mindestens ein DRK-Helfer gewonnen und ausgebildet werden, um den Forderungen der Arbeitsschutzanordnung 20 zu entsprechen.

Bei notwendigen Arbeitszeitverlagerungen und Sondereinsätzen der Brigaden und Kollektive wird das Betriebskomitee dafür sorgen, daß in jedem Falle eine medizinische Betreuung der Werkstätigen gewährleistet ist.

Für das Kindersportfest, das am diesjährigen Internationalen Kindertag auf dem „Empor“-Sportplatz an der Hans-Sachs-Straße im Rahmen des Wohngebietsfestes Haselbrunn anlässlich der 11. Arbeiterfestspiele stattfindet, wird das Betriebskomitee die erforderlichen DRK-Helfer stellen.

Wir denken, daß das einige gute Taten sind, mit denen wir uns würdig auf den 20. Jahrestag unserer Republik vorbereiten.

Rudolf Henne

Kampfziele entsprechen jetzt denen vom KWO

Die in der „Freien Presse“ geführte Diskussion über Fragen des Weltstandes und einer kontinuierlichen Planerfüllung vom ersten Tage an, besonders der Artikel vom 26. März „Sollen Überstunden alles retten?“ waren der Anlaß zu kritischen Auseinandersetzungen in der

die für das 2. Halbjahr geplante Bal- lung in der Warenproduktion nicht verhindern.

Auf keinen Fall entsprechen die für das Jahr 1969 beschlossenen Planzahlen den von den Kabelwerkern Oberspreewald gestellten Kampfzielen, 1969 sind die Voraussetzungen zu schaffen, die sichern, daß 1970 der vorhandene fehlerhafte Kreislauf der für die einzelnen Quartale geplanten Warenproduktion durchbrochen und ein kontinuierlicher Produktionsprozeß erreicht wird.

Für 1970 streben wir an, folgende Zielstellungen in der Warenproduktion zu erreichen:

1. Quartal: 22,4 % des Jahresplanes,
2. Quartal: 23,4 % des Jahresplanes,
3. Quartal: 28,0 % des Jahresplanes,
4. Quartal: 26,2 % des Jahresplanes.

Wie diese Aufgabenstellung zu verwirklichen ist, darüber wurde auf der Delegiertenkonferenz unserer BPO am 19. April ausgiebig beraten. Darüber aber in der nächsten Ausgabe unserer Betriebszeitung mehr.

Unser Standpunkt

Leitung der Betriebsparteiorganisation. Mit gleichen Auseinandersetzungen wurde im Werkleitungskollektiv und in der Betriebsgewerkschaftsleitung begonnen. Auch gab es bereits die ersten Arbeiterversammlungen und Gruppengespräche. So im besonderen ein Arbeitersprach zwischen dem Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Schweigler, und parteilosen Kollegen aus dem mechanischen Bereich.

Das ist unser Standpunkt: Die Kritik ist vollauf berechtigt. Wenn wir in den letzten Jahren zu den Betrieben zählten, die ihren Plan erfüllten, so zeigt uns die gegenwärtige Situation, daß wir uns neue Maßstäbe in der Führungs- und Leitungstätigkeit setzen müssen und wir beispielsweise nicht mehr zulassen dürfen, daß es in den Brigaden und Abteilungen keine regelmäßige Auswertung des Wettbewerbes gibt. Auch muß bei uns entschiedener darum gekämpft werden, daß sich die Zahl der um den Staatspreis „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfenden Kollektive erhöht.

Nun zum Kern der Kritik: Bei der Unterschiedlichkeit unserer Erzeugnisse, insbesondere was die Konstruktion, den Wert der Maschinen und den Arbeitszeitaufwand betrifft, konnten wir den für 1969 erforderlichen Vorlauf nicht schaffen und auch

Konzeptionen

sind gut, wenn sie verwirklicht werden

Die 11. Arbeiterfestspiele, so heißt es in der Konzeption zu deren Vorbereitung und Durchführung, stehen im Zeichen des 20. Jahrestages der Gründung der DDR. Sie werden in umfassender Weise Rechenschaft über die Ergebnisse des 10jährigen Bitterfelder Weges ablegen.

Auch in unserem Betrieb gilt es, die Masseninitiative zu entwickeln.

Eine solche kam zweifellos in der

großen Plamag-Hobbyschau

zum Ausdruck. Zum Ausdruck kommt diese Masseninitiative auch durch die Mitwirkung am Wohngeblietsfest in Haselbrunn.

In der Konzeption steht aber auch, daß der Singklub, die Blaskapelle, der Männerchor, die Schrammelgruppe und die Volksmusikgruppe zu einem Ensemble zusammenschlossen werden sollen. Als Termin war das 1. Quartal vorgesehen. Vielleicht könnte die Kulturleitung einmal berichten, inwieweit diese Ensemblebildung gediehen ist.

Eine zweite Frage, die interessieren könnte, ist, in welchen Brigaden und Kollektiven es schon konkrete Vorstellungen zur Durchführung von ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleichen gibt.

Gestalteter Tanzabend



Gewissermaßen als Abschluß der 11. Arbeiterfestspiele im Bezirk Karl-Marx-Stadt findet am 14. Juni in der Festhalle unter Leitung unseres Betriebes ein gestalteter Tanzabend statt. Auf diese Veranstaltung möchten wir schon heute alle Betriebsangehörigen aufmerksam machen. Es wird ein Tanzabend besonderer Art, indem der Tanzklub der Wema mit auftritt, die Gymnastikgruppe der BSG Fortschritt durch sportliche Darbietungen und der Singklub der Plamag mit Liedern und Songs den Abend bereichern werden. Prominente Sportler unserer Republik werden eine weitere Überraschung an diesem Tanzabend sein.

Zum Tanz spielt das durch Funk und Fernsehen bekannte Orchester Günter Hörig (Dresdner Tanzsinfoniker).



Gisela Schwalbe, Maschinenbauerin im 2. Lehrjahr, ist eines der Mädchen die in unserem Betrieb einen technischen Beruf erlernen. Die Arbeit macht ihr Freude und es liegt ihr daran, ein gutes Ergebnis ihrer Facharbeitprüfung zu erreichen.



Facharbeiter für Qualitätskontrolle wird Ilona Wunderlich nach Abschluß ihrer Lehre sein, die sie im September vergangenen Jahres in unserem Betrieb begonnen hat. Ilona ist Aktiveiterin und wird von ihrem Lehrmeister als sehr strebsam und arbeitsfreudig eingeschätzt.



Betriebsjubilare

Auf eine 15jährige Betriebszugehörigkeit

kann am 10. 5. Kollegin Hildegard Roth, Produktionslenkung, zurückblicken.

Ihr 10jähriges Betriebsjubiläum

begehen im Monat Mai: Genosse Werner Schmidt, Techn. Direktor, am 1. 5.; Kollege Lothar Sommer, Rationalisierung—Organisation, am 1. 5.; Genosse Josef Waldowski, Hauptkonstrukteur, am 1. 5.; Kollege Lothar Lanitz, Rationalisierung—Datenverarbeitung, am 1. 5.; Kollege Johannes Lange, Innentransport, am 4. 5.; Genosse Herbert Funfak, Fotoabteilung, am 4. 5.; Kollege Dietmar Fischer, Hilfsmaschinenbau, am 19. 5.; Kollegin Marta Heinz, Techn. An-

derungsdienst, am 19. 5.; Kollege Klaus Singer, Schleiferei, am 20. 5.; Kollegin Else Stephan, Techn. An-

derungsdienst, am 25. 5.

Allen Jubilaren herzlichen Glückwunschn!

Wir gratulieren

Zum 71. Geburtstag:

Genossen Arthur Schubert, Kundendienst, am 18. 5.;

zum 65. Geburtstag:

Genossen Kurt Kürschner, Metall- und Großformerei, am 20. 5.;

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Georg Bier, Permanentur, am 7. 5.; Genossen E. Geyer, Lehrwerkstatt, am 22. 5.

uen und Mädchen!

Christa weiß, was sie will

diert den

schließungsentwurf

2. Frauenkongresses

DDR!

Christa Degenkolb ist Arbeitskräftelenkerin in der Abteilung Arbeit. 1966 bereits hat sie ihre Lehre als Stenotypistin in unserem Betrieb beendet. „Mein gegenwärtiger Arbeitsplatz gefällt mir sehr gut. Das entspricht so meinen Wünschen und Vorstellungen.“

Aber dennoch strebt Christa Degenkolb in ihrer Entwicklung weiter. Sie weiß, worauf es ankommt und was sie erreichen will. Seit September vorigen Jahres befindet sie sich im Fernstudium an der Fachschule für Ökonomie in Plauen, das sie 1973 mit dem Grad eines Ingenieur - Ökonomen abschließen will.



uen wissen, daß sich mit
Perspektivzeitraum vorge-
Entwicklung auch unser
eben weiter verändert, rei-
schöner gestaltet, daß sich
Persönlichkeit weiter formen

über noch beser und in-
er, als es in unserem Be-
ersten Frauenforum im
der Fall war, beraten zu
schlägt der Frauenausschuß
nung mit BPO, BGL und
ktion vor, unsere zweite
rsammlung in 5 Bereichen
tung des jeweiligen Fach-
durchzuführen. Diese Be-
werden in der Zeit vom
20. 5. dieses Jahres statt-

Im Entschließungsentwurf des Kongresses, veröffentlicht in der „Für Dich“, Heft 12/69 und in der „Tribüne“ vom 7. 3. 1969 sind viele Probleme zur Diskussion gestellt. Nicht nur alle Kolleginnen, sondern auch alle Kollegen sind aufgerufen, sich an dieser Diskussion zu beteiligen und sich um die Gestaltung unseres friedlichen sozialistischen Lebens und im besondern um die Entwicklung der Frauen Gedanken zu machen.

So heißt es u. a.:

„Die Deutsche Demokratische Republik ist unser Staat – sie allseitig zu stärken, ist unser Wille.“

**Frauen und Mädchen unse-
res Betriebes, macht euch in
Vorbereitung des 2. Frauen-
kongresses Gedanken, wie ihr
diese, unsere Republik allsei-
tig stärken wollt!**

„Neu ist im Leben der Frau, daß sie aufgeschlossen und interessiert am politischen Geschehen unserer Republik teilnimmt.“

**Macht euch selbst Gedan-
ken, welche Frau, welches
Mädchen am politischen Ge-
schehen unserer Republik teil-
nimmt und wer es verdienen
würde, durch die Betriebszei-
tung „Plamag-Aktivist“ einen
Blumenstrauß überreicht zu
bekommen.**

„Ausgehend von den Anforderun-
gen und der Entwicklung der struk-
turbestimmenden Zweige unserer
Volkswirtschaft ist es notwendig,
daß wir Frauen uns in stärkerem
Maße neuen Berufen zuwenden.“

**Frauen und Mädchen, zeigt
euch bereit, euch solchen
neuen Berufen wie der Da-
tenverarbeitung zuzuwenden.**

„Die gesellschaftliche Entwicklung
unserer Republik während der näch-
sten Jahre verlangt, alle Vorbehalte,
die dem Einsatz von Frauen in Lei-
tungsfunktionen entgegenstehen,
energisch zu überwinden.“

**Zeigt auf, wenn es solche
Erscheinungen in den einzel-
nen Bereichen unseres Be-
triebes gibt.**

„Es geht vor allem um den Ausbau
der Dienstleistungseinrichtungen und
die Erhöhung der Qualität ihrer Ar-
beit; die Verbesserung der Leistun-
den der industriellen Wäschereien
und die Verkürzung der Wartezeiten;
die weitere Modernisierung des Han-
delsnetzes.“

**Frauen und Mädchen, zeigt
auf, was diesbezüglich in der
Stadt und auch im Betrieb
verbesserungsbedürftig ist.**

Annemarie Döhler

r stellt
ährend der
Arbeiter-
spiele
artiere
Verfügung?

Zeit der 11. Arbeiterfest-
vom 13. bis 15. Juni wer-
3000 Mitwirkende und
in unserer Heimatstadt
erwartet. Unsere Stadt
neben Karl-Marx-Stadt,
au, Freiberg und Aue
zielzentrum sein.

Belegschaft ist aufge-
80 Quartiere zur Ver-
zu stellen. Alle Kolle-
und Kollegen, die in
ge sind, einen oder auch
re Kulturschaffende un-
ngen, werden gebeten,
diesbezüglich umgehend
er BGL zu melden. Die
dieser Aufgabe ist ent-
end dafür, daß die Arbei-
spiele ein kulturpoliti-
Höhepunkt in Vorberei-
des 20. Geburtstages un-
Republik werden.

Riediger, BGL

Wohngebietsfest in Haselbrunn

Im Rahmen des vom 3. Mai bis
7. Juni 1969 anlässlich der 11. Arbei-
terfestspiele stattfindenden Wohnge-
bietsfestes in Haselbrunn möchten
wir unsere Belegschaftsangehörigen
auf folgende Veranstaltungen beson-
ders aufmerksam machen:

Am 8. 5. 1969, um 19.30 Uhr: Licht-
bildervortrag anlässlich des „Tages
der Befreiung“ in der Seume-Ober-
schule. Um unsere Patenschule zu
unterstützen, wird erwartet, daß
zahlreiche Kolleginnen und Kollegen

unseres Betriebes diesen Vortrag be-
suchen.

Am 11. 5. 1969 Sportfest für Er-
wachsene auf dem „Empor“-Sport-
platz, Hans-Sachs-Straße. Ab 9 Uhr
Einzel- und Mannschaftswettkämpfe
von Volkssportarten. Musikalisch
umrahmt wird die Veran,altung
durch das Plamag-Blasorchester. Ab
14 Uhr Kleinfeldfußball- und Volley-
ballturnier. An diesen Kämpfen wird
sich eine Volleyball- und Fußball-
mannschaft unserer Lehrausbildung

beteiligen. Die musikalische Umrah-
mung der Nachmittagsveranstal-
tungen wird das Pionierblasorchester
der Musikschule Plauen überneh-
men.

Alle Werktätigen des Betriebes,
besonders die im Wohngebiet Hasel-
brunn wohnen, werden aufgefordert,
an diesem Sportfest teilzunehmen.

Am 17. 5. 1969, um 19.30 Uhr:
Estradenabend im Speisesaal unse-
res Werkes, ausgeführt von der Mu-
sikschule Plauen und Solisten der
Seume- und Rückert-Oberschule.

Unser Sozialgebäude

Für unsere Werktätigen die Errungenschaft des Jahres 1969, an die man am Kampf- und Feiertag der Werktätigen durchaus einmal denken könnte

Der 18. Januar war der Tag, da unser neues Sozialgebäude mit Küche und Speisesaal dem Küchenpersonal in einer Feierstunde übergeben wurde.

Am 20. Januar konnten die Werktätigen zum ersten Male in diesem neuen Speisesaal unter den Klängen eines Orchesters sowjetischer Freunde das Essen einnehmen. Damit waren jahrelange Unzulänglichkeiten in den Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen überwunden. Die alte Küche war bei ihrer Kapazität von 800 Essenportionen völlig unzureichend geworden. 1100 bis 1200 Essenportionen mußten zuletzt bereitet werden. Heute gibt es neben technischen Verbesserungen auch ausreichend Keller- und Vorratsräume sowie Aufenthalts- und Ruheräume für die Frauen der Küche. Die heutige Küche kann täglich bis zu 2500 Essenportionen herstellen, der Speisesaal bietet 500 Plätze. Auch eine modern ausgestattete Kaffeeküche erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Das Sozialgebäude verfügt weiter über Verwaltungsräume und große Räumlichkeiten für die Gewerkschaftsbibliothek.

Diese Vorteile der verbesserten Arbeits- und Lebensbedingungen kommen auch den auf der Baustelle der Plamag tätigen Bauarbeitern des BMK Süd, des Industriemontagebaues Leipzig und anderen Bauschaffenden zugute.



Vom Veteranentreffen im Klubhaus



Groß und modern eingerichtet ist der Speisesaal. Es ist angenehm, an den kleinen Tischen das Essen einnehmen zu können. Am Tage der Aufnahme dieses Fotos gab es gerade Makkaroni, die sich diese Produktionsarbeiter, wie mancher andere, gut schmecken ließen.

Diesmal brachte der Veteranentreffen am 1. April im Klubhaus nicht nur ein Wiedersehen mit ehemaligen Kollegen, sondern auch ein Wiedersehen mit der leichten Muse. Ein kleines Kollektiv des Städtischen Theaters brachte alte vertraute Weisen, hauptsächlich aus Operetten, zu Gehör. Und mancher summte die Melodien mit. Dabei war der richtige Ton nicht das Primäre, sondern das Mitmachen überhaupt. Keiner schloß sich aus, als aufgefordert wurde, mitzusingen. „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht!“ Schade, daß dieser große gemischte Chor nicht auf Tonband festgehalten wurde. Ist schon das Wiedersehen der alten Kollegen immer ein besonderes Ereignis, so war dieser musikalische Nachmittag doch ein besonderer Leckerbissen.

Was das Kollektiv des Theaters geboten hat, fand aufmerksame und dankbare Zuhörer. Herr Eichhorn verstand es ausgezeichnet, den Kontakt zu seinen Zuhörern herzustellen.

Seine Ansage mit eingestreuten Werten traf immer ins Schwarze, von mancher wird lange nicht mehr gelacht haben, wie zu dieser Veranstaltung. Die gesanglichen Darbietungen bestritten in der Hauptsache Frau Köhler und die Herren Henschel und Schlegel. Die vollen Stimmen und die vertrauten Melodien ließen die Stimmung immer höher steigen. Reicher Beifall wurde den Künstlern nach jeder Darbietung spendet. Dieser Beifall galt natürlich auch Herrn Albert, der die Solis durch das ganze Programm am Fagel begleitete.

Aus den Unterhaltungen mit der ganzen Reihe von Kollegen im Schluß der Veranstaltung konnte entnehmen, daß diesem Nachmittag das Prädikat „Exquisit“ zuerkannt werden mußte. Im Namen aller Anwesenden möchte ich deshalb an dieser Stelle nicht nur den Künstlern des Stadttheaters recht herzlich danken, sondern auch den Genossen Rentzsch, Stadler und Kellner als Organisatoren.

Plamag-Aktivist

Seite 6

Herbert Mielke

*
Der Verkauf von Textilien findet in unserem Betrieb jetzt des öfteren statt, weil eben auch dafür unser neuer Speisesaal bessere Möglichkeiten für die Auslage der Erzeugnisse bietet. Allerdings wünschten sich vor allem unsere Frauen ein reichhaltigeres Angebot. Sicher würde sich das auch bei unseren Betriebsangehörigen auf den Willen zum Kauf günstiger auswirken.
*



Fahr...
oder...
Die Kol...
N...
B...
tätig in de...
chinen-Re...
ihrem Mei...
lieses Ja...
rehmasch...
ufetten...
liesem Ze...
es Stahl...
Dieser...
Kollegen...
träflich...
ordnung...
enannten...
alls im...
schweißwa...
auerstoff...
teten...
Kollege...
er in den...
tätig ist...
armaturen...
llung...
kenntnis...
nd Sau...
ort von...
er möglic...
xplosion...
Damit v...
en in grö...
er Arbeit...
esagt: „D...
offflasche...
xplosions...
rei zu hal...
Nur das...
eser leic...
nsere Be...
nach-“ bzw...
ewahrt...
Wie allj...
nige Hin...
Da die...
wurden...
Bootslie...
tung ei...
alten ab...
Um ein...
Boden...
in der...
In der...
Betrag...
Betrieb...
Auf de...
dem Au...
fen kei...
Am 10...
9 Uhr...
und an...
Ein LK...
organis...
zu gara...
Alle Z...
Zeitpun...
lung du...
die ihre...
anspruc...
Appara...

Fahrlässigkeit oder?

Die Kollegen Jungfahrbewerber

**Manfred Knoll,
Bernd Maihorn,
Jürgen Vehlmut,**

stätig in der Abteilung Werkzeugmaschinen-Reparatur erhielten von ihrem Meister den Auftrag, am 7. 4. dieses Jahres eine ausgegliederte Drehmaschine gegen Korrosion einzufetten. Diese Maschine stand zu diesem Zeitpunkt im berühmten Teil des Stahlagers.

Dieser Auftrag wurde von den Kollegen ordnungsgemäß ausgeführt. Sträflich leichtsinnig und nicht in Ordnung war es jedoch, daß die vorerwähnten Kollegen an einem ebenfalls im Stahlager abgestellten Schweißwagen die Handgriffe der Sauerstoff- und Gasarmaturen einsetzten.

Kollege Militzer, der als Ausbilder in der Abteilung Abschniderei tätig ist, bemerkte die eingefetteten Armaturen und setzte sofort die Abteilung Sicherheitsinspektion in Kenntnis. Ein Austausch des Gas- und Sauerstoffmanometers wurde sofort von ihm eingeleitet, da er sich der möglichen schweren Folgen einer Explosion bewußt war.

Damit verstießen alle drei Kollegen in gröblichster Weise gegen § 15 der Arbeitsschutzverordnung 615, der es heißt: „Die Armaturen der Sauerstoffflaschen und -ventile sind der Explosionsgefahr wegen von Fett frei zu halten.“

Nur das rechtzeitige Entdecken dieser leichtsinnigen Handlung hat den Betrieb vor einem größeren Schaden bzw. sogar Personenschaden bewahrt.

Unger, Hauptmechaniker

Kollege Werner Schmidt



Die Liebe zur Natur und zum Tier ist es, die die Freizeit des Kollegen Werner Schmidt, der als Konstrukteur im Werk arbeitet, in einem Maße in Anspruch nimmt, daß man die Sonntage an den Fingern abzählen kann, die er gemeinsam mit seiner Frau verbringt. Große Achtung vor der Arbeit, die Werner Schmidt im Jagdkollektiv und im Interesse der Jagdhunderasse „Deutsch-Drahthaar“ leistet, der er sich verschrieben hat. Tiefe Verbeugung aber auch vor seiner Frau, die für alles, was ihr Mann diesbezüglich tut, volles Verständnis aufbringt.

Da ist in den Wintermonaten die Hege und Pflege des Wildes in einem Gebiet, daß sich einerseits über den Stacionwald, andererseits von der Schöpsdrehe über Steinsdorf bis Jöbnitz erstreckt. Dreimal wöchentlich je zwei Stunden, insgesamt also sechs Stunden, müssen schon selbst dann für die Fütterung gerechnet werden, wenn man mit dem Pferdeschlitten unterwegs ist. Von der Zeit, die vornehmlich im Winter für die Raubwildbekämpfung und in den übrigen Jahreszeiten für die Jagd aufgewendet wird, ganz zu schweigen.

Dazu kommt aber noch, daß Werner Schmidt Bezirkszuchtwart für die Rasse „Deutsch-Drahthaar“ und Leiter des Aktivs der Bezirkszuchtvereine aller Jagdgebrauchshunderassen ist. Außerdem fungiert er als Leistungs- und Zuchtrichter. Dabei hat er selbst bisher 34 Prüfungen mit seinen Hunden abgelegt und bestanden. Seit 1954 hat er neun Würfe gezogen, eigene Hunde hält er gegenwärtig zwei. Für einen Laien wohl fast unvorstellbar die Zeit und Mühe, die allein für die Ausbildung der Hunde aufgewendet werden muß. Und wenn man noch die Aufzucht der Welpen dazunimmt, dann muß schon von dem Gesichtspunkt aus eine Frau dazu passen, wenn es bei den Welpen von der 5. Lebenswoche an darum geht, sie am Tage fünf bzw. siebenmal zu füttern.

Manch errungener Pokal bei Vollgebrauchshundeprüfungen und die Ehrennadel in Bronze des Jagdwesens mögen äußere Zeichen der Anerkennung für Werner Schmidt sein. Was er aber in nahezu 30 Jahren für das Jagdwesen und für die Jagdhunde geleistet hat, kann auch das nicht aufwiegen. Aufwiegen wird das auch nicht der nächste Blumenstrauß, den ihm deswegen die Redaktion zum Geschenk macht. Erkennen wird aber wohl jeder unserer Leser, daß alles das, was Werner Schmidt auf diesem Gebiet leistet, nichts mit Hobby zu tun hat, sondern daß man das als eine gesellschaftliche Arbeit von hohem volkswirtschaftlichen Nutzen werten muß.

Die Redaktion
Foto: Joachim Forkel



Wassersport- und Campingfreunde

Wie alljährlich vor Beginn der neuen Sportsaison sind einige Hinweise notwendig, die wir zu beachten bitten:

Da die defekten Schlösser am Bootshaus erneuert wurden, ist es notwendig, daß jeder Besitzer eines Boots-liegeplatzes sich in der Allgemeinen Verwaltung einen neuen Schlüssel gegen Rückgabe des alten abholt. (Betrifft nur Erdgeschoß.)

Um eine Übersicht über die Liegeplätze auf dem Boden zu erhalten, bitten wir auch diese Kollegen, in der Allgemeinen Verwaltung vorzusprechen.

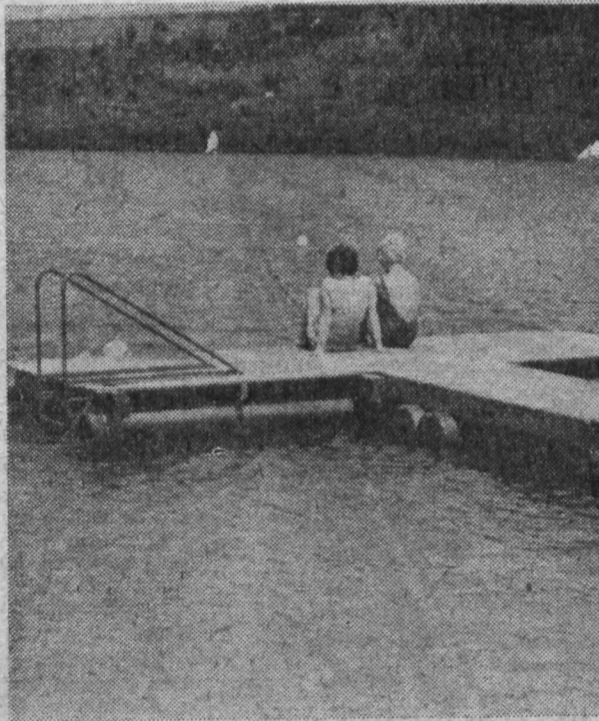
In der Zeit vom 15. 5. bis 15. 6. 1969 bitten wir, den Betrag von 10 Mark je Liegeplatz in der Kasse des Betriebes einzuzahlen.

Auf dem Hofplatz vor dem Bootshaus und unter dem Aufzug an der Stirnseite dieses Gebäudes dürfen keine Fahrzeuge geparkt werden.

Am 10. Mai 1969 treffen sich alle Wassersportler 9 Uhr, in Altensalz, um den Bootssteg zu montieren und andere Vorbereitungsarbeiten durchzuführen. Ein LKW wird durch die Allgemeine Verwaltung organisiert, um den Transport der Teile ans Wasser zu garantieren.

Alle Zeltplatzanwärter bitten wir, zum gleichen Zeitpunkt anwesend zu sein, um eine Platzverteilung durchführen zu können. Die Campingfreunde, die ihren vorjährigen Zeltplatz nicht wieder beanspruchen, melden dies bitte an Kollegen Steglich, Apparat 237.

Steglich, Allgemeine Verwaltung



„Was sagen Sie zu dem Wetter, Frau Krause?“ „Schrecklich! Aber am schlimmsten ist es, daß man sich bei keiner Dienststelle darüber beschweren kann.“

Anmerkung: Sicher wird sich deswegen auch niemand bei uns beschweren wollen. Hoffen wir nur daß sich dieser fast kurios anmutende Gegensatz im Interesse unserer Wassersport- und Campingfreunde tatsächlich bald aufhebt.

Immer informiert durch

„Aktuelle Ausleihe“

„Erklärung der Sowjetregierung zum 20 Jahrestag der NATO“.

„Politik der ökonomischen Stärke“, ein Konzept des Franz Josef Strauß für die siebziger Jahre.

„Für die Monopole sind die Wahlen längst entschieden“. Am 28. September wird in Westdeutschland gewählt.

„Schöpferische Möglichkeiten des sozialistischen Realismus“, Communiqué des Symposiums von Künstlern und Kunstwissenschaftlern der UdSSR und der DDR.

„Kultur hilft unser Leben meistern“. Vom Forum in der Berliner Kongreßhalle.

„Dem Buch und der Literatur neue Freunde gewinnen“. Jeder zweite Werktätige des Halbleiterwerkes Frankfurt (Oder) liest in der Gewerkschaftsbibliothek.

„Vor 75 Jahren: Geburt der Archenhold-Sternwarte“.

„Bericht vom Essener Parteitag der Deutschen Kommunistischen Partei“.

Straube, Bibliothekar



FÜR UNSERE FILMFREUNDE

Vom 25.—27. 4. 1969 im Tivoli: „Die Nacht ist zum Stehlen da“ (Ein italienischer Film).

Vom 30. 4.—1. 5. 1969 im Tivoli: „Der kleine Ausreißer“

Nach einer wahren Begebenheit entstand im Jahre 1967 die sowjetisch-japanische Gemeinschaftsproduktion, in der die Geschichte des kleinen Japaners Ken erzählt wird: Der elternlose Tokioter Junge glaubt nicht an den Tod seines in Moskau verstorbenen Vaters. Ohne Paß, Geld und russische Sprachkenntnisse unternimmt er heimlich die weite Reise in die Sowjetunion und hat dabei viele Erlebnisse.

Schöne Landschaftsaufnahmen, Zirkusatmosphäre und das Spiel des in aller Welt populären Moskauer Clowns Jurn Nikulin, der im Film den kleinen Ken adoptiert, nicht zuletzt das überzeugende und natürliche Agieren des Jungen tragen zur emotionalen Wirksamkeit dieses farbigen Cinemascopefilms bei.

So oder so ...

Fragt er, wie es deiner Familie geht — „Der muß seine Nase auch überall reinstecken.“
Fragt er nicht, wie es deiner Familie geht — „Der findet nie ein menschliches Wort.“
Bittet er um Vorschläge — „Selbst hat er keine.“
Hat er selbst Vorschläge — „Seine Ideen sind sowieso immer die besten.“
Umgeht er eine Vorschrift — „Wenn er doch wenigstens gewissenhaft wäre.“
Hält er sich an die Vorschrift — „Der alte Bürokrat.“
Macht er einen Scherz — „Der mit seinen blöden Witzen.“
Macht er keinen Scherz. — „Hast du den schon mal lachen sehen?“



Für den Kleingärtner:

Unser Garten im Mai

Gemüse: Bohnen verlangen im Keimstadium hohe Luft- und Bodentemperaturen, deshalb darf nicht vor dem 10. Mai ausgesät werden. Die Tagestemperatur soll zwischen 12 bis 18 Grad Celsius liegen. Wenn die Bohne zu zeitig in zu kalten Boden gebracht wird, quillt sie zwar,

gen. Sollte nach Durchtreiben jungen Triebe noch Frostgefahr stehen, muß man sie mit Frostschutzhauben oder anderem Material über Nacht abdecken. Dabei gedeihen in sonniger Lage in jedem guten Gartenboden. Frische Stoffgaben sind zu vermeiden, diese den Krautwuchs zu starkern und die Haltbarkeit der Keimlinge während der Wintermonate einträchtigen. Für reichlich Wachstum während trockener Sommermonate ist die Dahlie sehr dankbar.



kommt jedoch nicht zum Keimen, fault und wird von Drahtwürmern u. ä. zerfressen. Ganz allgemein bestimmen Hacken und Gießen in diesem Monat die Hauptarbeit im Garten.

Obst: Alle in den Vormonaten durchgeführten Veredlungen an Obstbäumen sind zu kontrollieren und, falls notwendig, nachzueredeln. Hierfür sollten wir immer einige Reiser als Reserve zurückbehalten, die wir an einer Nordseite eingeschlagen haben. Nach Beendigung der Baumblüte kann mit der Nachblütenspritzung begonnen werden.

Ziergewächse: Dahlienknollen werden Anfang Mai etwa 8 bis 10 cm tief gepflanzt. Der Abstand der Pflanzen soll etwa 70 bis 100 cm betragen.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist Montag der 5. Mai.

PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der
SED-Betriebsparteiorganisation

Verantwortlicher Redakteur: Horst Selzer
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation — Klischee, Satz und Druck: VEB Druckerei Zwickau. — Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Gute Taten im Jubiläumsjahr



PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Jahrgang 22 — Nr. 9

13. Mai 1969



**Auf dieser Seite
Aktuelles über die
Kreisdelegierten-
konferenz.
Ausführlicheres
von der Betriebs-
delegiertenkonfe-
renz im Innern
dieser Ausgabe.**

Karl-Heinz Knorr als Aktivist geehrt

Am Vorabend des 1. Mai, des internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen, konnte Kollege Karl-Heinz Knorr durch das Mitglied der Parteileitung und Direktor für Technik, Genossen Werner Schmidt, für seine hohe Einsatzbereitschaft und ergriffene Eigeninitiative als verantwortlicher Konstruktionsingenieur als „Aktivist des Siebenjahresplanes“ geehrt werden. Er hat für den in unserem Betrieb in Lizenz gebauten GMA-Stapler bei der Umstellung der Originalunterlagen auf DDR-eigene Standards und Zulieferteile sich besondere Verdienste erworben. Nachdem dieses Erzeugnis am 1. April seine Bewährungsprobe bestanden hat und damit bestätigt wurde, daß es an Druckmaschinen eingesetzt werden kann, die eine Leistung von 25 000 U/h und mehr erreichen, war dieses Ergebnis der Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung Anlaß für die Auszeichnung des Kollegen Karl-Heinz Knorr.

Unser Foto zeigt die vorderen Reihen des Marschblockes unserer Belegschaft bei der diesjährigen Maidemonstration.

Fotos (2): Forkel

Ein Grundsatz

„Es darf kein Leiter versäumen, vor den Werktätigen aufzutreten, um im Zusammenhang mit der Aufgabenstellung des Verantwortungsbereiches die politischen Grundfragen und wissenschaftlich-technischen sowie ökonomischen Aufgaben verantwortungsbewußt zu erläutern.“

(Gen. Walter Weiß,
2. Sekretär der Bezirksleitung
Karl-Marx-Stadt)

Spitzenerzeugnis als Jugendobjekt

Genosse Heinz Lippmann, Werkdirektor
Die Kritik in der Freien Presse und die im Zusammenhang damit geführten Auseinandersetzungen im Betrieb brachten uns ein ganzes Stück voran.

Beispielsweise stehen seit 1. Mai 42 Kollektive im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Das entspricht, gemessen an der Gesamtbelegschaft, einem prozentualen Anteil von 50 Prozent. Aus diesen 50 Prozent sollen bis zum 20. Jahrestag der Republik 80 Prozent werden.

Ich kann der Konferenz mitteilen, daß das Werkkollektiv des VEB Plamag — entsprechend einer Bitte des Zentralkomitees unserer Partei — die Verpflichtung übernommen hat, die Zeitungsoffsetmaschine „Hyperset 1700“ technisch so zu entwickeln, daß das Zentralorgan unserer Partei „Neues Deutschland“ zum 20. Jahrestag im Vierfarbendruck erscheinen kann.

Unsere FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ hat die Bereitschaft erklärt, dieses Spitzenerzeugnis als Jugendobjekt zu übernehmen.



Schwerpunkt: Parteierziehung

Am Montag, dem 5. Mai, standen die Mitgliederversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen 1 und 3 im Zeichen einer ersten Auswertung der Kreisdelegiertenkonferenz.

In der APO 1 wurde vom Sekretär der APO, Genossen Kurt Wenig, der Schwerpunkt auf die Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit und die parteiliche Erziehung aller Mitglieder und Kandidaten dieses APO-Bereiches gelegt. Die Genossen faßten dabei drei nicht unwesentliche Beschlüsse:

- ① Mit allen Genossen werden in Vorbereitung der Parteigruppenversammlungen des Monats Mai Ausreden über ihre Teilnahme am Partelleben geführt, um zu erreichen, daß künftig alle Genossen an den von der Abteilungsparteiorganisation beschlossenen Maßnahmen Anteil nehmen.
- ② Die Gruppenorganisatoren legen vor jeder Mitgliederversammlung Rechenschaft ab über die Verwirklichung der festgelegten Parteimaßnahmen.
- ③ In allen Parteigruppen sind spezifische Beratungen über die Kreisdelegiertenkonferenz durchzuführen.

Zur Entwicklung der Eigenleistung und des Betriebsergebnisses im ersten Quartal 1969

Uns allen ist aus den kritischen Hinweisen der „Freien Presse“ und der Delegiertenkonferenz der Betriebsparteioorganisation bekannt, daß der Plan des I. Quartals 1969 insbesondere in den Hauptkennziffern Betriebsergebnis und Eigenleistung völlig ungenügend erfüllt wurde, obwohl bereits sehr niedrige Planziele für diesen Zeitraum festgelegt waren.

Eine Hauptursache sowohl für die Nichterfüllung der Eigenleistung als auch des Ergebnisses ist die niedrige Erfüllung der Arbeitsproduktivität mit 80,6 Prozent für Gesamtbeschäftigte, weil nicht in allen Abteilungen des Betriebes – insbesondere in den manuellen Abteilungen – vom ersten Tage an kontinuierlich gearbeitet werden konnte. Eine Ursache dafür war der fehlende mechanische Vorlauf aus dem Jahre 1968.

Aber wir haben es auch im I. Quartal 1969 nicht verstanden, die zur Verfügung stehende Arbeitszeit maximal zur Erbringung der Hauptleistungen einzusetzen. So wurden z. B. im mechanischen Bereich trotz fehlender Arbeitskräfte die geplanten Hilfs- und Gemeinkostenleistungen um 3567 Stunden überschritten. Dabei besonders in den Schwerpunktabteilungen Dreherei, Fräseerei, Hobelei.

Eine zweite sehr wesentliche Ursache für die schlechte Erfüllung des Betriebsergebnisses und der Eigenleistung ist die Tatsache, daß die im I. Quartal auszuliefernden Hauptzeugnisse wesentlich zu teuer produziert wurden.

Das geplante Ergebnis der Kommission 020 – 021 – 1 Offsetkroko-

dilmaschine – und Kommission 030-015/016 – 2 Kleintiefdruckmaschinen – konnte nur zu etwa 50 Prozent realisiert werden. Einen bedeutenden Anteil an diesem Minderergebnis haben die aufgetretenen hohen Mehrkosten und Fehlleistungen. Somit wurden praktisch Eigenleistung und Betriebsergebnis regelrecht verschenkt. Es ist notwendig, daß der Bereich Produktion zu den aufgetretenen hohen Mehrkosten und Fehlleistungen bei diesen Kommissionen einmal Stellung nimmt und darlegt, wie die Verlustursachen beseitigt werden sollen.

Eine dritte Ursache für die Nichterwirtschaftung des geplanten Ergebnisses ist die Überschreitung der Gemeinkosten in wichtigen beeinflussbaren Kostenarten, z. B. Grundlohn für zweckfremden Einsatz der Produktionsarbeiter, andere Arbeitsmittel u. a.

Welche Schlußfolgerungen sind aus dem bisherigen Planverlauf zu ziehen, um die unbefriedigenden Ergebnisse bis zum 20. Jahrestag in eine erfolgreiche Planbilanz des gesamten Betriebes umzuwandeln?

① Exakte Arbeit mit dem Haushaltbuch, das heißt tägliche Kon-

Um in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und in der Senkung der Kosten ein hohes Tempo zu gewährleisten, um den Kampf für den wissenschaftlich-technischen Höchststand unter engerster Einbeziehung der Werkstätigen erfolgreich zu führen, brauchen wir zugleich – das zeigten die kritischen Auseinandersetzungen mit der Tätigkeit einiger Leiter auf der Chemiekonferenz – einen kompromißlosen Kampf gegen Selbstzufriedenheit, Überheblichkeit und Mittelmäßigkeit in der Arbeit auf allen Ebenen.

(Aus dem Bericht des Politbüros an die 10. Tagung des ZK der SED)

trolle der durchgeführten Hilfs- und Gemeinkostenleistungen durch die

Meister mit dem Ziel, hier eine entscheidende Einschränkung zu erreichen.

Dazu ist gleichzeitig das System der Rechenschaftslegungen der Meister vor dem Bereichsleiter zu vervollkommen.

② Senkung der Fehlleistungen und Mehrkosten durch richtige Arbeit in allen Abteilungen und genauer Ausweis dieser Kosten.

③ Laufende Kontrolle der beeinflussbaren Kostenarten in allen Bereichen und unbedingte Einhaltung der geplanten Beträge.

Das Prinzip der strengsten Sparsamkeit ist von jedem Betriebsangehörigen – ob Leiter oder Mitarbeiter – zu verwirklichen.

Wenn das ganze Betriebskollektiv energisch und einheitlich um die Erfüllung der Planaufgaben ringt, wird der Erfolg bestimmt nicht ausbleiben. Die richtige kämpferische Einstellung zu den vor uns stehenden Aufgaben wurde auf der Delegiertenkonferenz der BPO am 10. April 1969 sichtbar.

Karl-Heinz Mielke

Rekonstruktion der elektrischen Anlagen - Voraussetzung für die planmäßige Durchführung anderer Rekonstruktionsvorhaben

Seit 19. April dieses Jahres ist die erste, noch provisorisch aufgestellte 10-kV-Schwerpunktlaststation im Bereich der mechanischen Halle in Betrieb. Seit diesem Zeitpunkt erfolgt die gesamte Versorgung unseres Werkes über den ersten Teilabschnitt der neuen Schaltanlage A für 10 KV. Damit wurden zwei wichtige Voraussetzungen für den weiteren Umbau und die Rekonstruktion der Schaltanlagen im Objekt 06 geschaffen. Die neue Schwerpunktlaststation hat die Aufgabe, die alte Niederspannungsanlage so weit zu entlasten, daß alle Umbauarbeiten im wesentlichen ohne Produktionsausfall vorgenommen werden können.

Sie befindet sich, geschützt durch eine Plane, im linken hinteren Ausgang der mechanischen Halle. Die



Verlegung zahlreicher, zum Teil auch provisorischer Kabel war für die Inbetriebnahme dieser Anlage erforderlich, und natürlich sind auch

einige kleine Pannen bei der Inbetriebnahme passiert, die am 21. April zu zwei Ausfällen von etwa 10 Minuten Dauer im Bereich der mechanischen Halle führten. Den Kollegen des VEB (K) Elgawa möchte ich meinen besonderen Dank dafür aussprechen, daß alle Arbeiten, so kompliziert sie auch waren, auch unter ungünstigen Witterungsbedingungen (am 19. April wurden zwei Kabel von etwa 200 m Länge vom Dach der mechanischen Halle bei 15 cm Schneebelag entfernt und in die Kabelkanäle verlegt!) für diesen Bauabschnitt planmäßig abgeschlossen werden konnten.

Alle Betriebsangehörigen und Kollegen aus fremden Betrieben, die zu dieser Zeit bei uns arbeiten, möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, daß die Berührung oder gar Beschädigung von Kabeln, insbesondere Kabeln mit Warnschildern, sowie das Betreten von provisorisch abgegrenzten oder abgeteilten Betriebsräumen lebensgefährlich ist. Alle hierzu nicht Befugten sein kann.

Darüber hinaus möchte ich eindeutig sagen, daß das Betreten der Anlagen durch Unbefugte als verwerflich und disziplinarisch verfolgt werden muß. Ein Fall, der hoffentlich nicht eintreten wird und nicht eintreten kann, wenn sich alle Kollegen diszipliniert und wachsam verhalten und so die Stromversorgung unseres Werkes auch während der komplizierten Umbauarbeiten mit sichern helfen.

Werner Kaiser, Elektro-Ingenieur

Gen. Herbert Feustel, Meister der sozialistischen Industrie

Durch unseren Werkdirektor, Nationalpreisträger Genossen Heinz Lippmann, wurde dem Meister des Rohrleitungsbaus, Genossen Herbert Feustel, im Auftrag des Generaldirektors der VVB Polygraph am 30. April der Titel „Meister der sozialistischen Industrie“ zuerkannt.

Dank der Gesetzgebung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht ist es möglich, an solche Werkstätige, die schon jahrelang eine Leitungsfunktion in unseren sozialistischen Betrieben ausüben und ihre Fähigkeit, wie Genosse Herbert Feustel, als Meister nachgewiesen haben, die Verleihung des mit dieser Funktion verbundenen Titels vorzunehmen.

Eine offizielle Urkunde darüber berechtigt nun Genossen Feustel, den Titel „Meister der sozialistischen Industrie“ zu tragen. Vom Betrieb wurde dem Ausgezeichneten ein Bildband mit Widmung und ein Blumenpräsen überreicht. Seiner Ehrung wohnten seine Arbeitskollegen und auch der Direktor für Rationalisierung, Genosse Hans-Dieter Richter, bei.

Horst Barsch,

Leiter des Bereiches Kader/Bildung

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

Splitter-Nachrichten

Die Baustellenberatung in der letzten Aprilwoche fand nicht – wie üblich – am „grünen Tisch“, sondern an der Baustelle an den einzelnen Objekten statt. Die Leitung diskutierte mit den Bauleitern und Objektgenieuren über den Stand der Realisierung und die notwendigen Maßnahmen für die weitere Arbeit. Erkenntnis dieser Baustellenberatung war, daß künftig mehr Beratungen dieser Art geführt werden müssen, weil an der Basis die Einschätzung und Entscheidungen konkreter möglich sind.

Die Auswertung an der Wettbewerbstafel für den Komplexwettbewerb zeigt, daß die Termine 28. 2. 1969 Rohbau Halle 1 u. 2

31. 3. 1969 Abschluß Montage Heizhaus nicht erfüllt sind. Zur Stabilisierung bzw. Aufholung von Terminen ist beim BMK eine Neuformierung der Kräfte im Gange.

Das Objekt Holzbearbeitung ist Ende April vom BMK an uns übergeben worden. Der Umzug der Zimmerei steht unmittelbar bevor.

Das Objekt Öl- und Farblager wurde von der Staatlichen Bauaufsicht nicht abgenommen, weil noch zu viele Restarbeiten zu erledigen waren und die Zufahrtsstraße noch nicht fertiggestellt war.

Als neuer Abnahmetermin ist der 16. 5. 1969 festgelegt.

Werdet gute Soldaten des Volkes

Es ist dem Betrieb ein echtes Bedürfnis, seine zur Nationalen Volksarmee einberufenen Jugendlichen würdig zu verabschieden. Das war auch wieder in der Feierstunde am 30. April im Plamag-Klubhaus bei guter gastronomischer Betreuung durch das Ehepaar Brehmer der Fall.

Der herzlichen Verabschiedung der jungen Soldaten durch Genossen Johannes Voigtmann, unter denen sich allein 18 Soldaten auf Zeit und ein Berufssoldat befanden, wohnten der Sekretär der Parteiorganisation, die 2. BGL-Vorsitzende, der FDJ-Sekretär, der Leiter des Bereiches Kader/Bildung, der Kaderinstrukteur, die Bereichsleiter des manuellen und des mechanischen Bereiches, ein Vertreter des Reservistenkollektivs und Genosse Major Schumann als Vertreter des Wehrkreiskommandos bei.

„Wenn ihr jetzt den Schraubenschlüssel oder den Drehmeißel mit dem Gewehr vertauscht, lernt das Waffenhandwerk genauso gut beherrschen, wie ihr bemüht wart, gute Facharbeiter der Plamag zu sein. Werdet gute Soldaten des Volkes; seid euch stets dessen bewußt, daß alles das, worüber wir uns freuen, unserem imperialistischen Klassenfeind in der Bundesrepublik Deutschland oder anderswo Ärger, großen Ärger verursacht. Aber ob Ärger oder nicht, dieser imperialistische Klassengegner hat bei den konterrevolutionären Ereignissen in der CSSR angesichts der militärischen Hilfsmaßnahmen der Armeen des Warschauer Paktes begreifen müssen, daß der Sozialismus durchaus in der Lage ist, dem Imperialismus Paroli zu bieten.“

In dieser Gewißheit möchten wir euch verabschieden. Haltet Verbindung mit euren Arbeitskollegen und Kollektiven; wie es dem Betrieb selbstverständlich sein soll, die Verbindung zu euch aufrechtzuerhalten.“ Das war so ungefähr der Inhalt der Ansprache des Genossen Voigtmann. Alle Verabschiedeten erhielten wie stets Geld- und Buchprämien als Erinnerungsgeschenk.

Neu war, daß sämtliche Soldaten durch den Sekretär der FDJ-Grundorganisation mit einem erweiterten Verbandsauftrag in ihre Truppenteile delegiert wurden.

In fröhlicher Runde klang schließlich die Zusammenkunft aus.

Redaktion

Herzlich verabschiedet

Am 30. April 1969 Kollege Johannes Völkner, der seit 15. Oktober 1952 in unserem Betrieb, zuletzt als Vorarbeiter für Packer und Transport in der Abt. Montage betriebl. beschäftigt war. Seine verdienstvollen Leistungen wurden im Mai 1961 mit der Auszeichnung als Aktivist gewürdigt.

Im Namen der Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung danken wir Kollegen Völkner auch auf diesem Wege nochmals für seine langjährigen treuen Mitarbeit und wünschen ihm noch einen schönen Lebensabend.

Plamag-Aktivist

Kampfpositionen rechtzeitig beziehen

Genossen unserer Parteiorganisation setzen sich neue Maßstäbe in der Parteiarbeit

Kampfstimmung brachten die Genossen unserer Parteiorganisation mit in ihre Delegiertenkonferenz am Sonnabend, dem 19. April, in deren Mittelpunkt Fragen des Weltstandes und einer kontinuierlichen Planerfüllung standen. Neue Maßstäbe in der Parteiarbeit waren ihr Ergebnis. Eines davon, 1969 die Voraussetzungen zu schaffen, die in der industriellen Warenproduktion sichern, daß 1970 ein kontinuierlicher Produktionsprozeß erreicht wird. Ein weiteres Ergebnis, mit einer weit größeren Zahl von Kollektiven, die den Kampf um den Staatstitel aufnehmen, Pionierleistungen zu erzielen und so den Klassenauftrag der Werktätigen der Plamag im Jubiläumsjahr unserer Republik ehrenhaft zu erfüllen.

„Solche Kampfpositionen hätten wir schon früher beziehen müssen“, erklärte Genosse Ing. Eberhard Günther in seiner Diskussionsrede, in der er auf einige weitere wunde Stellen aufmerksam machte. So z. B., daß 60 Prozent der Kommissionen nach dem Hauptfristenplan Verzug haben, daß der Plan der sozialistischen Rationalisierung schnellstens vollständig mit Maßnahmen abgedeckt und höhere Effektivität in der Neuerbewegung erreicht werden muß.

Den Höhepunkt der Diskussion bildeten die Ausführungen des Mitgliedes der Bezirksleitung und 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Schweigler.

Die Frage „Wer – wen?“ wird täglich entschieden

Er sprach sich sehr anerkennend über die von den Werktätigen unseres Betriebes in den letzten Jahren erzielten Leistungen aus, ließ aber auch keinen Zweifel daran, daß die Frage „Wer – wen?“ in der weltweiten Auseinandersetzung mit dem

Imperialismus nur durch ständig neue größere Taten entschieden werden kann. Als Voraussetzungen dafür nannte er: Eine hohe Kampfkraft der Partei im Betrieb. Ein noch engeres Vertrauensverhältnis zwischen allen Genossen und Werktätigen. Und einen hohen Vorlauf in Forschung und Entwicklung.

Über welche große Kraftpotenzen die Parteiorganisation unseres Betriebes verfügt, machten viele kluge Gedanken und Hinweise zur Verbesserung der Arbeit deutlich, die in der Diskussion ausgesprochen wurden. Es kommt jedoch darauf an, wie der wiedergewählte Sekretär der Parteiorganisation, Genosse Reul, im Schlußwort betonte, die Konferenz zum echten Ausgangspunkt für eine verbesserte Führungs- und Leitungstätigkeit zu machen und alle Beschlüsse von der ersten Stunde an gemeinsam mit allen Betriebsangehörigen in der praktischen Arbeit konsequent zu verwirklichen.

Übere nähere Einzelheiten der Konferenz berichten wir auf den Innenseiten unserer heutigen Ausgabe.

Horst Seidel

Gemeinsam diskutieren - gemeinsam überwinden

Gedanken einer Lehrmeisterin zum 2. Frauenkongreß

Bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Menschenheitsgemeinschaft spielen die Frauen eine besondere Rolle. Immer mehr Frauen und Mädchen nehmen aktiv an der Leitung der Wirtschaft, des Staates und der Kultur teil.

Die Bildung der Werktätigen ist ein wichtiger Faktor zur Entwicklung unserer Volkswirtschaft, zur Stärkung der DDR und damit für die Gestaltung des sozialistischen Lebens der Menschen.

Betrachten wir allein die Perspektive unseres Betriebes, so ergeben sich daraus höhere Anforderungen an Arbeit und Qualifikation. Mitunter sind gegenüber der Qualifizierung der Frauen für technische Berufe noch ideologische Vorbehalte vorhanden. Andererseits nutzen nur verhältnismäßig wenig Frauen die Möglichkeiten der Qualifizierung. Um besonders den werktätigen Müttern ein Studium zu ermöglichen, wurden z. B. Frauen-sonderklassen geschaffen.

In den bevorstehenden Frauenversammlungen der einzelnen Bereiche wird dieses Problem sicher mit im Mittelpunkt stehen. Es sollte zur Aussprache kommen, wo die Ursachen für auftretende Mängel liegen, um sie gemeinsam überwinden zu können.

Elvira Steinhäuser, Lehrmeisterin

Gen. Walter Hopf



Trotz seiner 68 Jahre und trotz einer Gallenoperation, der er sich im vergangenen Jahr unterziehen mußte, gibt Genosse Walter Hopf den Schießsport in der GST nicht auf. „Sich im Schießen zu üben ist ein gutes Mittel der Selbstverteidigung und dient der Erhöhung der Landesverteidigung unserer Republik. Ich selbst kann dabei immer wieder überprüfen, ob ich noch eine ruhige Hand und ein geübtes Auge besitze.“ So faßt Walter Hopf seine patriotische Pflicht als ein Genosse auf, der schon 1926 in die KPD eintrat. Als langjähriges Leitungsmittglied der Grundorganisation der GST zeichnet er für die Ordnung und Sicherheit auf dem Schießstand verantwortlich. Außerdem ist er als Ausbilder und Kampfrichter der Klasse II tätig. Letzteres berechtigt ihn, nicht nur Kreis-, Bezirks- und Deutsche Meisterschaften, sondern auch internationale Wettkämpfe zu richten. Von seinen 35 im Kampfrichterausweis eingetragenen Meisterschaften

und Wettkämpfe ist er auf einen Länderkampf besonders stolz, nämlich den zwischen DDR, Kuba und Finnland. Keinen geringen Anteil hat Genosse Walter Hopf auch daran, daß die Sektion Schießsport unserer GST-Grundorganisation im Mannschaftskampf einmal Kreis- und einmal Bezirksmeister war. Darüber freut er sich, aber Walter ist nicht dafür zu haben, sich auf erregtem Lorbeer auszuruhen. Nach den im Vorjahr abgeschlossenen umfangreichen Arbeiten am Schießstand ist er eifrig auf ein Wiederaufleben des Schießsportes in unserem Werk bedacht. Eine A-Mannschaft besteht bereits wieder, und wer wollte es ihm verdenken, bei den in Aussicht genommenen Betriebsmeisterschaften im Monat August mit der Ermittlung der besten Schützen gleichzeitig einige neue Schieß-

sportler für eine weitere Mannschaft zu gewinnen? Daß Genosse Walter Hopf die Schießleistungsabzeichen in Bronze, Silber und Gold sogar mehrmals besitzt, soll der Vollständigkeit halber noch gesagt sein. Gesellschaftliche Höhepunkte verbindet er auch gern mit dem Schießsport. Während der Festtage der 11. Arbeiterfestspiele soll in der Herderstraße auch ein Luftgewehrschießen der GST dazugehören. Auch für den Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“ wird er in seinem Wohngebiet 100 Arbeitsstunden leisten. Das Vorbild dieses bescheidenen, der Partei treu ergebenden Genossen ist uns Anlaß für diese öffentliche Würdigung. Die Redaktion

Mit vielen neuen Impulsen zurückgekehrt

Wie durch den mir mit der 7. Ausgabe der Betriebszeitung überreichten Blumenstrauß der Redaktion den meisten Betriebsangehörigen bekannt, hatte ich die Ehre und das Glück, an der vom 18. bis 20. April in Leipzig stattfindenden Konferenz der besten Lehrlinge der Deutschen Demokratischen Republik teilzunehmen. Erstmals erlebte ich eine derartig große Konferenz. Sie war ein wirklich begeisterndes Erlebnis für mich, und ich konnte viele neue Impulse für mich persönlich, aber sicher auch für den Betrieb mitbringen.

Gern wäre ich auf der Konferenz zu Wort gekommen. Ich hatte mich auf meine Diskussionsrede vorbereitet. Doch war das bei der großen Zahl der Diskussionsredner nicht mehr möglich. Mit meinem Beitrag hätte ich zeigen wollen, wie wir als Lehrlinge des VEB Plamag dazu erzo-gen werden, alles für unsere Deutsche Demokratische Republik zu tun und uns mit guten Leistungen auf den 20. Geburtstag unserer Republik vorzubereiten.

Begeistert hat mich wie alle Lehrlinge, die an der Konferenz teilnahmen, das von Walter Ulbricht unterzeichnete Grufschreiben des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, begeistert war ich auch von dem Referat des 1. Sekretärs des Zentralrates der

Freien Deutschen Jugend, des Genossen Dr. Günter Jahn. In mehreren Grundsätzen arbeitete er das Anliegen und die Zielsetzung der Konferenz heraus. Zwei dieser Grundsätze möchte ich besonders erwähnen:

• „Erstens möchten wir mit unserer Lehrlingskonferenz ein Beispiel für die lebendige Bewahrung und konsequente Fortführung der revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterklasse geben.“

• „Zweitens ziehen wir mit unserer Konferenz im Jubiläumsjahr unserer Republik eine stolze Bilanz auf dem Gebiet der Berufsausbildung sowie Zwischenbilanz der Ergebnisse eines Jahres seit der Veröffentlichung der Grundsätze für die Berufsausbildung.“

Wenn ich schon von diesen beiden Grundsätzen ausgehe, so möchte ich sagen, daß die Konferenz dieses Anliegen und diese Zielsetzung erreicht hat. Bei allen Lehrlingen war zu spüren, daß sie noch stärker in die Planungs- und Leitungstätigkeit in ihren Ausbildungsstätten einbezogen werden wollen. Deshalb denke ich, daß sich unsere Ausbildungsstätte überlegen sollte, wie ein noch besseres Einbeziehen in dieser Richtung durch alle Lehrlinge gewährleistet werden kann.

Im Rahmen der Messen der Meister von morgen sollte die Betriebs-

gewerkschaftsleitung zusammen mit der FDJ-Grundorganisation dazu übergehen, Tage der Neuerer der Berufsausbildung durchzuführen. Diese Tage könnten meines Erachtens sehr gut zum Erfahrungsaustausch über die Anwendung effektiver Lehrmethoden und neuer Unterrichtsmittel werden und die Tätigkeit der jungen Neuerer anregen. Daß die 12. Zentrale Messe der Meister von morgen diesmal in der Hauptstadt Berlin zum 20. Jahrestag der DDR stattfindet, ist ja letztlich etwas Besonderes.

Auch lehrte uns die Lehrlingskonferenz in Leipzig, daß man auch im

FDJ-Schuljahr durchaus neue Wege gehen kann. Bei uns ist es zweifellos nicht schlecht, daß die Lehrmeister das FDJ-Schuljahr abhalten. Aber es könnte auch kein abwegiger Gedanke sein, das FDJ-Schuljahr von befähigten FDJlern selbst durchführen zu lassen. Vielleicht könnte es dazu führen, daß die Themen jugendgemäßer behandelt werden.

Das soweit meine ersten Gedanken über den Kongreß. Auf Grundlage des Referats von Günter Jahn müßte allerdings je-mal in den einzelnen Lernaktivitäten eine gründliche Auswertung erfolgen.

Ingrid Güll

Handbuch für Schaltpersonen

Dieses im VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie Leipzig 1968 erschienene Buch ist als Unterrichtsliteratur für Schaltwärter-Lehrgänge

Buch dürfte für Teilnehmer Schaltwärter-Lehrgängen, Dozenten und Schaltberechtigte von Interesse sein. Preis für die 3., stark überarbeitete Auflage im Format 16,5 x 24 Zentimeter Halbleinen 8,80 Mark. Bestellungen können in unserer Betriebsbücherei aufgegeben werden.



Informationen

eingeführt und hat sich auch als Grundlage für das Selbststudium von Schaltberechtigten, die nach ASAO 901 Wiederholungsprüfungen ablegen müssen, bewährt. Im einzelnen werden die physikalischen Grundlagen der Elektrotechnik, die Schaltpläne, der Aufbau und die Funktion elektrischer Starkstromanlagen, die Vorschriften und Verhaltensforderungen für den Schaltwärter, der Brandschutz und die Erste Hilfe nach Unfällen durch elektrischen Strom behandelt.

Gegenüber der 2. Auflage wurden insbesondere die Kapitel über Schaltanlagen und Schaltbetrieb sowie Vorschriften und Verhaltensforderungen für den Betrieb elektrischer Anlagen entsprechend den neuen Standards und ABAO sowie ASAO wesentlich überarbeitet. Das

Betriebs-jubilare

Auf eine 15jährige Zugehörigkeit zum Betrieb können zurückblickende Kollege Herbert Zumpfe, Terminstelle, am 18. 5.; Kollege Gerhart Börner, Reparaturschlosserei, am 24. 5.; Kollege Kurt Hertel, Betriebschutz, am 28. 5. Sein 10jähriges Betriebsjubiläum begeht am 19. 5. Kollege Hans Weller, Innentransport.

Da sich in letzter Zeit die Fälle häuften, daß einige Kollegen wegen ihrer 10- bzw. 15jährigen Betriebszugehörigkeit von uns nicht genannt wurden, hat die Kaderabteilung alle diese Betriebsangehörigen in eine Liste neu erfaßt. Wir hoffen, daß sich mit in Zukunft kein Jubilär mehr übersehen wird. Die Redaktion

Auch in der DSF-Arbeit: Neue Maßstäbe

Nach den Wahlversammlungen in den sechs DSF-Bereichen des Betriebes fand am 28. April im Speisesaal des Werkes die diesjährige Delegiertenkonferenz unserer DSF-Betriebsgruppe statt. 90 Delegierte der insgesamt 840 Mitglieder der DSF-Betriebsgruppe berieten über die vergangene und zukünftige Arbeit auf diesem Gebiet in Anwesenheit des Vorsitzenden unserer Kreisorganisation der DSF, Genossen Werner Städtfeld.

Im Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden und in den Ausführungen der acht Diskussionsredner kam zum Ausdruck, daß die DSF-Betriebsgruppe im verflossenen Berichtszeitraum gute Arbeit geleistet hat und weitere Schritte in organisatorischer, ideologischer und ökonomischer Hinsicht vorangekommen ist, daß aber im Jahre des 20. Geburtstages unserer Republik und in der Zeit des verschärften Klassenkampfes neue Maßstäbe für die Arbeit gelten müssen.

Die einstimmig angenommene Arbeitsentscheidung trägt dieser Forderung Rechnung.

• indem alle Mitglieder der DSF-Betriebsgruppe bei den vor dem Betriebskollektiv stehenden großen Aufgaben mehr als bisher in den Kampf geführt werden sollen,

• indem 300 neue Mitglieder für die Gesellschaft gewonnen werden und damit 70 Prozent der Belegschaft in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft organisiert sind,

• indem in Zusammenarbeit mit der Gruppe Wettbewerb und den staatlichen Leitern bei den im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ stehenden Kollektiven erreicht werden soll, daß

die besten Kollektive mit differenzierten Verpflichtungen um den Titel „Brigade der DSF“ kämpfen.

Mit der Kraft aller Mitglieder gilt es, diese und auch andere Punkte der Entschlußung in Taten umzusetzen.

Zum Vorsitzenden der Betriebsgruppe wurde unser Hauptbuchhalter, Freund Rudi Eichner, wiedergewählt.

E. G.

Ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Praxis

Zum 8. Thema im Parteilehrjahr

Die Parteileitung legte fest, das Parteilehrjahr am 19. Mai durchzuführen.

Behandelt wird das folgende Thema:

„Der Industriepreis im ökonomischen System des Sozialismus als ökonomischer Hebel im Kampf um die höchste Effektivität in der Ausnutzung der Produktionsfonds und die Senkung der Kosten.“

Die Aufgabe der Zirkel besteht darin, die Grundfragen der Preispolitik als untrennbaren Bestandteil des ökonomischen Systems herauszuarbeiten und an Hand der Hauptfunktionen des Industriepreises zu klären, daß der Industriepreis alle Seiten des ökonomischen Systems berührt.

Weiterhin soll herausgearbeitet werden, warum der fondsbezogene Industriepreis der Preistyp ist, der

dem ökonomischen System entspricht und zugleich dem starken Anwachsen der produktiven Fonds unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution Rechnung trägt.

Folgende Schwerpunkte werden diskutiert:

I. Die Stellung des Industriepreises im ökonomischen System des Sozialismus.

1. Worin besteht die Hauptaufgabe der Industriepreise im ökonomischen System des Sozialismus?

II. Der Übergang zum fondsbezogenen Preistyp.

1. Warum wurden fondsbezogene Industriepreise eingeführt?

III. Preise und Kosten als Gegenstand der Führungstätigkeit.

1. Welche Aufgaben ergeben sich im

Zusammenhang mit der Industriepreispolitik für die Führungstätigkeit in den Betrieben, Kombinat und VVB?

Zur Vorbereitung ist folgende Literatur zu studieren:

„Zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus“, Materialien der 8. Sitzung des Staatsrates der DDR vom 22. April 1968, Heft 6, Seiten 29—37, 56—57 und 104—110.

Gerhard Schürer: „Neue Wesenszüge sozialistischer Planung und Wirtschaftsführung“, Rede auf der 6. Tagung des ZK, „Neues Deutschland“ vom 8. Juni 1968.

Walter Halbritter: „Industriepreise müssen als ökonomische Hebel auf die Kostensenkung wirken“, „Neues Deutschland“ vom 9. Juni 1968.

Bildungsstätt

V. Deutsches Turn- und Sportfest beflügelt die Federballer unserer BSG

Die Punktspielserie 1968/69 geht ihrem Ende entgegen. Pioniere und Jugend haben ihre Spiele beendet und die erste Mannschaft hat noch Falkenstein und Schwarzenberg zum Gegner. Unsere I. Jugendmannschaft setzte sich in diesem Jahr aus Spielern der II. Jugend zusammen und war demzufolge auch in ihren Leistungen schwach. Alle männlichen Teilnehmer der I. Jugend leisten zur Zeit ihren Ehrendienst bei der NVA und stehen somit der Mannschaft der allgemeinen Klasse nicht zur Verfügung.

Hinter Fortschritt Falkenstein und Fortschritt Adorf belegte die Jugendmannschaft einen dritten Tabellenplatz, was ihren Leistungen durchaus entspricht.

Zur Zeit finden die FDJ-Pokalspiele der einzelnen Bezirke statt. Unsere männliche Jugendmannschaft verlor in Meerane 7:2 und schied damit aus dem Pokalwettbewerb aus.

Weitaus erfolgreicher ist unsere weibliche Jugendmannschaft. In der ersten Runde hieß der Gegner Lokomotive Zwickau, gegen sie wurde mit 6:1 gewonnen. Die zweite Runde brachte die Begegnung FSG Ingenieure Schule Zwickau - Motor Plauen. Ein nicht erwarteter hart umkämpfter Erfolg von 4:3 brachte unsere Mädchen in die Endrunde. Sie kämpften am 26. und 27. April in Pfortchemnitz mit den drei besten Mannschaften um den begehrten FDJ-Pokal. Schon die Teilnahme an diesem Pokalendkampf war ein Ereignis, wenngleich dort alle drei Spiele verloren wurden.

Unsere I. Mannschaft hat nach wie vor Sorgen, um nicht in die Kreisliga absteigen zu müssen. Am Ende der ersten Serie belegte sie den 6. Tabellenplatz, den sie zwar heute gehalten hat, aber das Ziel, einen guten Mittelplatz zu erreichen, ist in weite Ferne gerückt. Nur wenn die beiden letzten Spiele in Plauen gegen Falkenstein und in Schwarzenberg gegen Motor erfolgreich gestaltet werden, kann dieses Ziel noch erreicht werden. Der 6:5-Erfolg in Aue hat der Mann-

schaft wieder etwas Selbstvertrauen gegeben.

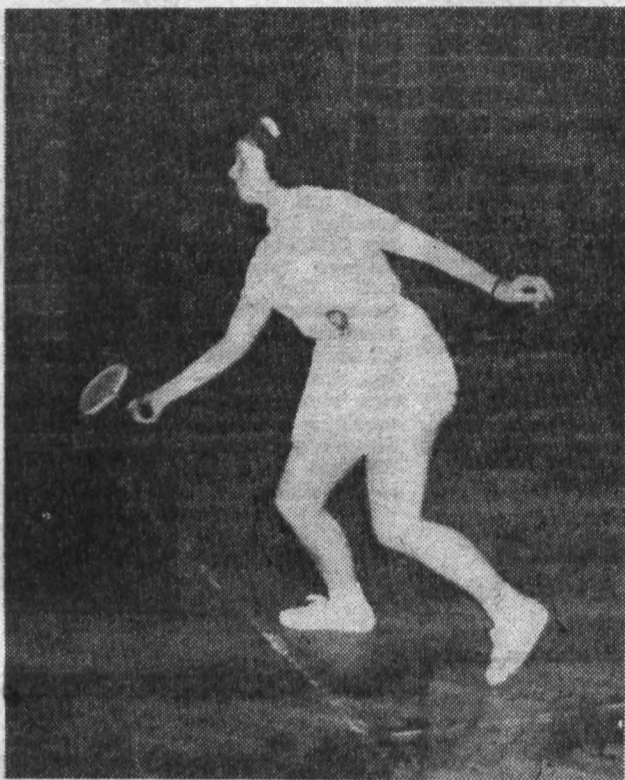
Sollte die Mannschaft den 6. Tabellenplatz behalten, so muß sie über die Aufstiegsrunde mit den Staffelsiegern der Kreisklassen um den Klassenerhalt kämpfen.

Die derzeitige Situation in den einzelnen Mannschaften läßt erkennen, daß umgehend Maßnahmen einzuleiten sind, die eine Leistungssteigerung erwarten lassen.

1. Verbesserung des Trainings durch methodischen Aufbau der Übungsstunden;
2. Neuformierung einer I. Mannschaft;
3. Neuformierung einer Jugendmannschaft;
4. Werbung von Kindern, da einige in die Jugendklasse aufschließen, sowie Neuformierung einer Kindermannschaft;
5. Durchführung eines Pionierturniers, um neue Kinder zu gewinnen;
6. Organisierung und Durchführung eines Nichtaktiventurniers für Erwachsene;
7. In der Zeit der Arbeiterfestspiele Veranstaltung eines Pokalturniers der allgemeinen Klasse in Plauen.

Die hier aufgeführte Zielstellung ist gleichzeitig unser Beitrag zum V. Deutschen Turn- und Sportfest.

Sektion Federball



Schüler-Federballer schon recht gut in Schwung

Der 2. Platz - erster Meisterschaftserfolg

Die Punktspiele der Schüler im Federball sind abgeschlossen. Wegen der geringen Zahl von nur drei teilnehmenden Mannschaften wurde die Punktspielrunde in drei Dreierturnieren ausgetragen. Jede Mannschaft hatte also ein Heimspiel und zwei Auswärtsspiele.

Wie erwartet setzte sich Fortschritt Adorf souverän durch und gewann alle Spiele. Unsere junge Mannschaft konnte gegen Motor Markneukirchen zwei Siege erringen und unterlag einmal. Somit wurde der 2. Platz belegt. Besonders zu erwähnen ist die Einsatzfreudigkeit und die ausgezeichnete Disziplin unserer Mannschaft beim Wettkampf.

Mit dem Ende der Spielserie werden 5 Schüler in die Jugendklasse übernommen. Die neu aufrückenden Schüler müssen noch viel trainieren, um die entstehenden Lücken vollwertig zu schließen. Erfreulich ist die Tatsache, daß sich einige Eltern in bestimmten Abständen zu den Trainingsstunden und zu Wettkämpfen einfanden, um ihre Sprößlinge zu beobachten und zu unterstützen.

G. Müller, Sektion Federball

Liebe Eltern!

Helft der Sektion Federball unserer BSG. Schickt eure Kinder ab 9. Lebensjahr zu den Übungsstunden im Federball, die jeweils dienstags von 17 bis 18.30 Uhr in der Turnhalle der Rückert-Oberschule abgehalten werden.

Freiwillige Helfer der VP haben das Wort

Wir mußten bei den Verkehrskontrollen und der Verkehrsüberwachung feststellen, daß einige Kraftfahrer, die zur Plamag-Belagschaft gehören, die Geschwindigkeit von 30 km/h auf der F 92 nicht einhalten wollen. Wer also durch sein Verhalten im Straßenverkehr glaubt, Verkehrszeichen übersehen zu können, darf sich nicht wundern, wenn er zur Verantwortung gezogen wird.

Am Werkort wurde ein Verkehrszeichen mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 15 km/h aufgestellt. Diese Geschwindigkeitsbegrenzung gilt für das gesamte Betriebsgelände. Die Kollegen, die ihre Fahrzeuge im Bereich der Omnibushaltestelle am Werkeingang abstellen, fordern wir auf, dieselben auf dem Parkplatz des Betriebes abzustellen. Dabei verweisen wir auf den § 19, Absatz 2 c, der STVO über Halten und Parken an Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel.

4. Bei einer Ausfahrtkontrolle vorm Parkplatz unseres Werkes ereignete sich ein Vorfall, der es verdient bekanntgegeben zu werden:

Der Genosse Hans Pfeil fuhr am 18. April mit seinem Trabant XO 78-44 vom Parkplatz. Dabei

Unfug oder Diebstahl?

Es wurde festgestellt, daß innerhalb von drei Wochen im Waschraum der Halle 1 links sämtliche Waschbeckenstöpsel gestohlen wurden. Vor dem Umzug der Fräselei in die Stereotypie war dies nicht der Fall. Sollte man annehmen müssen, daß hier grober Unfug oder gar Diebstahl begangen wurde? Alle Kollektive sollten deshalb darauf achten, daß diese Dinge der Vergangenheit angehören.

Auch möchte ich noch ein Wort für unsere Reinigungskräfte sagen. Über-

wurde er vom freiwilligen Helfer der VP, Gulder, kontrolliert. Gulder stellte hierbei fest, daß der Genosse Pfeil keinerlei Papiere bei sich hatte, (weder DPA - noch Zulassung oder Fahrerlaubnis). Auf diese Ordnungswidrigkeiten aufmerksam gemacht, wurde Pfeil noch ausfällig. Genosse

legt man sich gar nicht, daß man auch diesen die Arbeit erschwert? Ja, es geht sogar so weit, daß diese Reinigungskräfte gar keine Lust mehr haben, dort saubermachen.

Kollegen, die sich nach Schichtende nicht mehr richtig waschen können, brauchen gar nicht zu fluchen, sondern können sich höchstens bei denen bedanken, die die Stöpsel der Waschbecken entfernt haben.

Pfeil muß sich darüber im klaren sein, daß er sich nach § 22, Absatz 4, der STVZO strafbar gemacht hat.

Wir wollen alle Verkehrsteilnehmer darauf aufmerksam machen, daß alle freiwilligen Helfer der VP ihren Dienst zur Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit selbständig im Rahmen der ihnen übertragenen Aufgaben versehen. In diesem Zusammenhang möchten wir darauf verweisen, daß wir gegen Kraftfahrer, die glauben, die Gesetze, die zur Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit geschaffen wurden, zu verletzen, mit aller Schärfe vorgehen.

Im übrigen hoffen wir, daß dieser Vorfall des Genossen Hans Pfeil einmalig bleibt und sich nicht wiederholt.

Gulder, Reiher
Kollektiv der FH - VP



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 14. Mai.

An alle Volkskunstschaffenden!

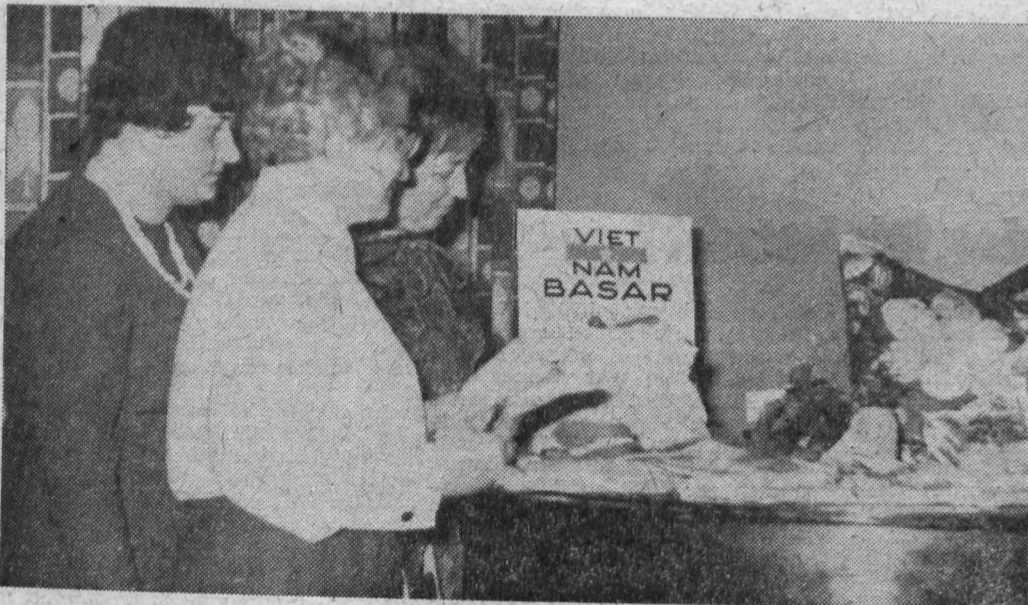
Am Mittwoch, dem 14. 5. 1969, eröffnen wir um 17 Uhr im Plamag-Klubhaus die Konsultation mit unserem Bildenden Künstler Rolf Andiel. Alle Interessenten werden gebeten, die Gelegenheit zu nutzen.

„Towarisch Berlin“

Dieser abwechslungsreiche und interessante Dokumentarfilm über Berlin läuft vom 16. bis einschließlich 22. Mai im Capitol-Lichtspieltheater. In einer eindrucksvollen Art kann jeder Zuschauer ein kleines Stück Berliner Geschichte erleben.

Gerade in Vorbereitung der Arbeiterfestspiele im Bezirk Karl-Marx-Stadt ist die Aufführung des Films ein bedeutsames kulturelles Ereignis. Empfehlenswert ist dieses Filmwerk für alle Genossen und Gewerkschafter, aber auch für Mitglieder sozialistischer Brigaden und Kollektive.

Der Eintrittspreis für Erwachsene auf allen Plätzen beträgt 1 Mark.



Schmuck sahen die Mitglieder unseres Bläserorchesters in ihren neuen Anzügen bei der Maide-monstration aus, die sie im Hinblick auf die kulturellen Ereignisse im Jubiläumsjahr unserer Republik auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 28. Januar erhielten. Natürlich waren unsere Bläsermusiker wie alljährlich auch beim Weckruf zum 1. Mai dabei.



Macht schöner unsere Städte und Gemeinden!

Schöner Balkon- und Fensterschmuck

Nicht nur im Garten sollte uns sommerliche Blumenpracht erfreuen, sondern auch im Haus am Fenster und auf dem Balkon kann uns durch eine schöne und zweckmäßige Bepflanzung jeden Tag Freude bereitet werden. Neben ausgesprochenen Zimmerpflanzen bieten der Balkon und das Fenster für viele Menschen die einzige Möglichkeit, Blumen in unmittelbarer Nähe zu haben und deren Pflege zu ihrem Hobby zu machen. Es brauchen aber nicht nur die althergebrachten Pelargonien (Geranien), Petunien oder Fuchsien in einheitlicher Pflanzung zu sein, die vielfach Jahr für Jahr unverändert und ohne betonte Höhepunkte das gleiche Bild bieten.

Deshalb ein Vorschlag: Mal etwas Neues! Mal die „Kulisse“ wechseln! Mal eine Kombination mit niedrigen Sommerblumen! Gerade die leuchtenden Sommerblumen mit ihrem großen Farben- und Sortenreichtum geben laufend die Möglichkeit zu einem reizvollen und kontrastreichen Wechsel in der Zusammenstellung. (Unser Bild soll nur Beispiel und Anregung für die vielen möglichen Varianten der Gestaltung sein.)

Wählen Sie unter den folgenden Arten, die für diesen Zweck besonders gut geeignet sind. Die fett gedruckten Arten bedürfen einer Vorkultur, während alle anderen einfach an Ort und Stelle oder im Garten dünn ausgesät und dann in die Kästen gepflanzt werden. **Ageratum**,

Alyssum, **Antirrhinum** (Zwerg-) (Löwenmaul), **Astern** (Zwerg), **Begonien**, **Gebaea scandens**, **Coleus**, **Con-**

volvulus, **Dimorphoteca**, **Dorothaea**, **Ipomea purpurea**, **Lathyrus** (Edelwicke), **Lobelia**, **Nemesia**, **Petunia**, **Reseda**, **Salvia**, **Tagetes patens**, **Tropaeolum**, **Verbena** u. Zierkürbisse.



Buchverkauf

Kosambi, D. D.: **Das alte Indien**. Seine Geschichte und seine Kultur. Akademie-Verlag Berlin 1969, 220 Seiten, 22,- Mark.

In diesem spannend geschriebenen Buch des weltbekannten indischen Naturwissenschaftlers und Historikers D. D. Kosambi wird der Leser mit der Geschichte Indiens von den frühesten Anfängen bis zu Beginn des Feudalismus bekannt gemacht. Der Autor macht die vielfachen Verflechtungen der indischen Kultur, Religion und Kunst mit den sozialen ökonomischen Verhältnissen deutlich.

Meisterwerk der altdeutschen Tafelmaler. (Welt der Kunst) 2. Auflage, mit 17 zum Teil mehrfarbigen Bildern, 7,- Mark.

Das 15. Jahrhundert war Deutschland reich an Malern, die doch weitgehend unbekannt blieben, da der Künstler des angehenden Mittelalters als Handwerker an die Zunft gebunden war und noch nicht selbständig mit dem Anspruch auf besondere Würdigung hervortrat. Dennoch sind Namen wie Meister Bertram, Konrad von Soest, Stephan Lochner, Konrad Witz und Hans Multscher nicht nur in Fachkreisen zum Begriff geworden. In dieser Veröffentlichung wird gezeigt, wie besonders im Schaffen der Meister der vorher ganz auf das Jenseits gerichtete Kunst zum diesseitigen Porträt und zur realistischen Landschaftsmalerei führten.

Großen Anteil an der Gestaltung des gegenwärtigen Wohngebietes in Haselbrunn haben die Freundinnen vom DFD. Nach dem Erfolg ihres ersten Vietnam-Basars im Plamag-Klubhaus (unser Foto) soll im Rahmen der Festtage wiederum ein solcher Basar mit selbstgefertigten Gegenständen eingerichtet werden.



„Setz den Herrn vor die Tür, wenn er bei uns schläft“, sagte der Ober zu seinem Kollegen.
„Bloß nicht“, widerspricht dieser Mann. Dieser Mann ist ein großartiger Gast. Jedesmal wenn ich ihn wecke, zahlt er seine Rechnung.“

Organ...
Jahrgang...
Un...
zu...
Allen...
angehörig...
lich zu ih...
nationale...
hnen ein...
reiche St...
Freude u...
eine schö...
Da de...
in diesen...
fällt, hab...
mit ihre...
feiern. E...
Besuch...
Wohngeb...
Sportplat...
Sachs-Str...
9 Uhr ein...
für Kinder...
Rückert...
vor. Ab 1...
der mit S...
ngen v...
18.30 Uhr...
Wohngeb...
Gutenach...
chen pers...
sikalische...
15 Uhr u...
Die gastr...
in den H...
Straß...
Große...
rer Repub...
lichen B...
Erwache...
ein Staats...
her haben...
Schulbegi...
unterricht...
die Vors...
einen bre...
uns Freu...
im Betrie...
tieren, Ta...
mal zu be...
war die...
bung un...
sere Kam...

Gute Taten im Jubiläumsjahr



PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Jahrgang 22 — Nr. 10

23. Mai 1969



Genosse Willy Taubald (erster von links) — Teilnehmer der Delegiertenkonferenz der Betriebsparteioorganisation — war einer von denen, die leider in der Diskussion nicht mehr zu Wort kommen konnten. Er wollte den Genossinnen und Genossen Delegierten mit seiner Diskussionsrede bekanntgeben, daß die Abteilung Gütekontrolle ab 1. Mai den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufnehmen wird. In unserem nachstehenden Beitrag nähere Einzelheiten aus diesem Vertrag.

Unseren Kindern zum Gruß

Allen Kindern unserer Betriebsangehörigen gratulieren wir herzlich zu ihrem Ehrentag — dem Internationalen Kindertag. Wir wünschen ihnen ein paar fröhliche, erlebnisreiche Stunden. Weiterhin viel Glück, Freude und Erfolg beim Lernen für eine schöne Zukunft.

Auch bei der traditionellen Kindertagsausfahrt, die diesmal am Montag, dem 2. Juni, stattfindet, wird es neben ausgelassenem Spiel natürlich auch sportliche Wettkämpfe geben.

Wir wünschen für beide Veranstaltungen viel Sonnenschein.

Die Redaktion

Da der Internationale Kindertag in diesem Jahr auf einen Sonntag fällt, haben die Eltern Gelegenheit, mit ihren Kindern gemeinsam zu feiern. Einladen möchten wir zum Besuch des Kinderfestes für das Wohngebiet Haselbrunn auf dem Sportplatz der BSG „Empor“, Hans-Sachs-Straße. Das Programm sieht ab 9 Uhr einen sportlichen Wettbewerb für Kinder ab 8 Jahre zwischen der Rückert- und der Seume-Oberschule vor. Ab 15 Uhr können sich die Kinder mit Spielen und allerlei Belustigungen vergnügen und sich dann um 18.30 Uhr zu einem Festzug durch das Wohngebiet zusammenschließen. Den Gutenachtgruß wird das Sandmännchen persönlich überbringen. Für musikalische Unterhaltung sorgt ab 15 Uhr unser Betriebs-Blasorchester. Die gastronomische Versorgung liegt in den Händen des Konsum.

Großes Augenmerk wird in unserer Republik der regelmäßigen sportlichen Betätigung der Kinder und Erwachsenen geschenkt, zu der sogar ein Staatsratsbeschuß auffordert. Daher haben die Kinder nicht erst mit Schulbeginn obligatorischen Sportunterricht, sondern auch im Plan für die Vorschulerziehung nimmt er einen breiten Raum ein. Es machte uns Freude, dieses muntere Treiben im Betriebskindergarten beim Balancieren, Tauziehen, Klettern usw. einmal zu beobachten. Ganz konzentriert war die kleine Ilona hier bei ihrer Übung und ließ sich auch durch unsere Kamera nicht ablenken.



Im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

Gütekontrolleure dabei

Zu den 42 Kollektiven, die seit dem 1. Mai dieses Jahres im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ stehen, gehört auch das Kollektiv der Abteilung Gütekontrolle.

Die Kollegen und Genossen haben sich mit ihrem Vertrag hinsichtlich der Sicherung der Erzeugnisqualität bedeutsame Verpflichtungen auferlegt. So steht an erster Stelle, daß für 16 Erzeugnisse das Gütezeichen 1 errungen wird.

Die im Haushaltbuch vorgegebenen beeinflussbaren Kennziffern für Fehl-, Hilfs- und Nebenleistungen sollen um 5 Prozent unterboten werden.

Freude über Maiglückwunsch

Kartengrüße zum 1. Mai, dem Kampf- und Feiertag der Werktätigen, dokumentierten wieder einmal mehr den guten Kontakt, den der Betrieb mit seinen zu den nationalen Streitkräften unserer Republik einberufenen Jugendlichen hält. Stellvertretend für mehrere Dankschreiben unserer Soldaten soll das des Offizierschülers Rüdiger Barsch stehen, der u. a. schreibt, daß er sich

Von ihren gesellschaftlichen Aufgaben verdienen zwei besondere Erwähnung, und zwar der allmonatlich durchzuführende „Rote Treff“ und die Gewinnung neuer Mitglieder für die Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Ziel ist dabei, den derzeitigen Mitgliederstand von 43 auf 80 Prozent zu erhöhen. Das hat viele Auseinandersetzungen notwendig gemacht, bevor eine derartige Zielstellung in den Vertrag aufgenommen werden konnte.

Wir wünschen dem Kollektiv der Abteilung Gütekontrolle recht viel Erfolg auf dem Wege zur Erringung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

über diese Glückwünsche des Betriebes sehr gefreut habe und der Partei-, FDJ- und Gewerkschaftsleitung sowie allen Belegschaftsangehörigen auf diesem Wege herzlich danken möchte.

Gleichzeitig wünscht er dem Betrieb große Erfolge in der Produktion sowie allen Belegschaftsangehörigen alles Gute im persönlichen Leben.

Prämienordnung nunmehr beschlossen

Nachdem Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung die gemeinsame Konzeption für die Gestaltung der Prämienbedingungen 1969/70 festlegten, wurde der Entwurf der Betriebsprämienordnung 14 Tage lang in den Gewerkschaftsgruppen zur Diskussion gestellt. Zwei Vertrauensleute-Vollversammlungen waren danach notwendig, um völlige Klarheit über den Inhalt und die Gestaltung der Prämienbedingungen zu schaffen und einen Beschluß herbeizuführen. Das 10. Plenum des Zentralkomitees der SED fordert von uns eine höhere politische Massenwirksamkeit und ökonomische Effektivität des Wettbewerbes zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik. Dazu trägt die wirkungsvolle Gestaltung der materiellen Interessiertheit bei.

Der Betrieb muß darauf achten, daß — ausgehend von dieser Aufgabenstellung — entsprechend dem Prinzip der Eigenerwirtschaftung der Mittel besonders die Jahresendprämie so anzuwenden ist, daß sie einmal die Verantwortungsbereitschaft aller unserer Betriebsangehörigen weckt und zum anderen die ökonomischen Leistungen fördern hilft. Damit muß jedem Werkstätigen seine sozialistische Eigentümerfunktion sichtbar und spürbar gemacht werden. Mit der Jahresendprämie ist jeder persönlich an den Ergebnissen des Betriebes beteiligt.

Die beschlossene Betriebsprämienordnung trägt all dem Geforderten Rechnung; denn die Jahresendprämie als Hauptform der Prämierung im sozialistischen Wettbewerb

soll vorrangig auf solche Leistungen und Initiativen einwirken, die zu hohen Ergebnissen führen. Aus der Diskussion in den Gewerkschaftsgruppen ist ersichtlich, daß viele unserer Kolleginnen und Kollegen sich ihrer Doppelfunktion als sozialistischer Eigentümer und Produzent noch nicht voll bewußt sind.

Aufgabe aller unserer Leiter wird sein müssen, das Interesse an der Weiterentwicklung des Betriebes sowie unserer gesamten Volkswirtschaft ständig zu fördern. Die Höhe der Jahresendprämie wird davon abhängen, wieviel durch die Anstrengungen der gesamten Belegschaft des Betriebes Prämienmittel auf der Grundlage der Normative und der Erfüllung der materiellen Kennziffern erwirtschaftet wurden. Der ein-

zelne wiederum wird entsprechend der Bewertung nach einem Leistungsmaßstab seinen persönlichen Anteil bemessen können.

Gegenüber dem Entwurf gibt es nunmehr nach dem Beschluß der Vertrauensleute einige Änderungen, die jedoch nicht grundsätzlicher Natur sind. Die Änderungen beziehen sich hauptsächlich auf die Benennung des Personenkreises, für den gemäß seiner Stellung im betrieblichen Reproduktionsprozeß eine Erhöhung des einheitlichen Prozentsatzes vorgenommen wird. Für 1970 werden die Ausgangs- und Differenzierungsgrößen zur Bestimmung der Zuführung der Jahresendprämie für die Bereiche und Abteilungen nach der Präzisierung des Planes 1970 neu festgelegt und sind dann von den Vertrauensleuten wiederum zu bestätigen.

Alle in der ersten Vertrauensleute-Vollversammlung von den Gewerkschaftsfunktionären aufgeworfenen Fragen wurden gründlich von einer durch die BGL benannten Kommission untersucht und deren Anwendungsmöglichkeit geprüft. Ausgehend davon fanden auch Aussprachen

mit Betriebsangehörigen statt um Unklarheiten richtigzustellen. Diese Kommission gab diesbezüglich auch Empfehlungen an die Betriebsgewerkschaftsleitung, ihre Kommissionen entsprechend anzuleiten, die Schrittmacherkollektive besonders im Rahmen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit für gute ökonomische Leistungen ausgezeichnet und geehrt werden können.

Für alle staatlichen Leiter stellen nunmehr die Aufgabe, die Grundsätze und Festlegungen dieser Ordnung in ihrem Verantwortungsbereich durchzusetzen. Dabei müssen sie ständig darauf achten, daß der Informationsfluß zum einzelnen Werkstätigen bzw. zum Kollektiv gewahrt wird. Einschätzungen und Festlegungen hinsichtlich der Prämierung der Werkstätigen sind immer mit den zuständigen Gewerkschaftsfunktionären bzw. -leitungen zu beraten. Besonders die verantwortungsbewußte Arbeit mit der Jahresendprämie ist ein wichtiger Teil der Führung des sozialistischen Wettbewerbes.

Becker — Wunderlich
BGL

Anfang Mai legte die Wohnungskommission der BGL Rechenschaft über ihre geleistete Arbeit ab. Zu dieser öffentlichen Veranstaltung im Speisesaal unseres Werkes konnten gleichzeitig 17 Betriebsangehörige den Bescheid über die Zuweisung einer Neubauwohnung im Bauungsgebiet „Seehaus“ entgegennehmen. Die Vergabe erfolgte öffentlich.

Im Zusammenhang mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen nimmt der Betrieb seine Pflichten entsprechend der „Verordnung über die Lenkung des Wohnraumes“ vom 14. 9. 1967 und der „Ordnung über die Wohnraumversorgung für die Werkstätigen der Schwerpunktbetriebe und die Betriebe mit Werkwohnungen“ wahr. Im Zuge der komplexen Rekonstruktion und Erweiterung unseres Betriebes für die Erfüllung der großen volkswirtschaftlichen

17 mal „Seehaus“ öffentlich vergeben

Aufgaben, die für die nächsten Jahre vor uns liegen, werden dem Betrieb vorwiegend zur Heranführung von Facharbeitern, Spezialisten und Hoch- und Fachschulkadern jährlich 12 Wohnungseinheiten aus der Altbausubstanz, Wohnungen 1/2 und größer, sowie 1969 30 Wohnungseinheiten im Neubaugebiet „Seehaus“ aus dem staatlichen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Nebenher sei erwähnt, daß bei kontinuierlichem Baugeschehen im „Seehaus“ 100 Wohnungseinheiten verschiedener Wohnungsgrößen bis Ende 1970 über eine

Mitgliedschaft der AWG vergeben werden, von denen 30 Wohnungseinheiten = 1/2-Zimmerwohnungen bis Ende 1969 bezugsfertig in Aussicht stehen.

Was ist seit 1968 bis zum heutigen Tag von der Wohnungskommission der BGL für die wohnungssuchenden Kolleginnen und Kollegen erreicht worden?

Im Planjahr 1968 wurden uns vom Rat der Stadt 12 Wohnungseinheiten — 1/2-Zimmerwohnungen — und vier Wohnungseinheiten — 1/3-Zimmerwohnungen — aus der Altbausubstanz zur Verfügung gestellt.

Das waren erfreulicherweise zwei Wohnungseinheiten mehr, als im Vergabeplan des Rates der Stadt vorgesehen waren. Ferner war es möglich, für 12 Kollegen eine 1/1-Wohnung zu beschaffen. Ein Teil ist als notwendige Übergangslösung zu betrachten, denn sieben Kollegen davon werden diese Wohnungen wieder aufgeben und im „Seehaus“ eine Neubauwohnung beziehen.

Weiter ist bemerkenswert, daß sechs Kollegen von auswärts mit ihren Familien den Wohnsitz nach Plauen verlegen konnten. Desgleichen wurden im Berichtszeitraum für sechs Kollegen leerstehende bzw. möblierte Zimmer bereitgestellt. Eine wesentliche Verbesserung der Wohnverhältnisse erzielten fünf Kollegen durch Wohnungstausch.

Auch im laufenden Jahr sind uns bisher drei Kontingentwohnungen und sechs 1/1-Wohnungen zugewiesen worden, von denen je eine Wohnung auf die Freizeithaus „Tannenhof“ für betriebliche Nutzung entfällt. Für zwei Kollegen ist eine wesentliche Auflockerung ihres derzeitigen Wohnverhältnisses möglich gewesen.

Damit erhielten seit vergangenem Jahr 46 Werkstätige zumutbaren Wohnraum durch unsere Vermittlung und Unterstützung zugewiesen und zwar: 23 Produktionsarbeiter, 10 Hoch- und Fachschulkauder, 2 Meister, 10 Angestellte und ein sonstiger Arbeiter.

In der öffentlichen Vergabe und Zuweisung der Häuser Comeniusstraße 22—26 wurden 30 Wohnungseinheiten mit 5 Wohnungseinheiten = 1/2-Zimmerwohnungen, 15 Wohnungseinheiten = 1/2 1/2-Zimmerwohnungen und 10 Wohnungseinheiten = 1/2 2/2-Zimmerwohnungen, die der Betriebswerksgewerkschaft aus dem staatlichen Wohnungsbau Typ G 6 E vertragsgemäß erhält, unter Berücksichtigung volkswirtschaftlicher Gesichtspunkte genehmigt und vergeben.

Im Zuge der Werkserweiterung und der damit im Zusammenhang stehenden notwendigen Heranführung von Arbeitskräften von außerhalb bedingt zur Lösung der Planaufgaben des Betriebes die Reservierung des Hauses Nr. 24 mit 5x 1/2 1/2- und 5x 1/2 2/2-Wohnungseinheiten.

In Anbetracht der zahlreichen Wohnungssuchenden des Betriebes, die keinen eigenen oder nur unzureichenden und teils ungesunden Wohnraum haben, kann die bisherige Bereitstellung alten und neuen Wohnraumes noch in keiner Weise als zufriedenstellend angesehen werden. Vieles wurde bisher erreicht, aber noch mehr zu tun liegt vor uns. Die Wohnungskommission der BGL kennt die Sorgen derer, die noch nicht mit entsprechendem Wohnraum versorgt werden konnten und wird nichts unversucht lassen, dieses Ziel nach und nach zu erreichen. Sie richtet die Bitte an diesen Personenkreis, nicht mißmutig und verärgert zu sein. Geduld und Beharrlichkeit auf beiden Seiten und gegenseitiges, kameradschaftliches Verstehen wird und muß die Erfüllung des persönlichen Wohnungswunsches verwirklichen helfen.

Horst Lochbaum,
Bearbeiter für Wohnungswesen



Geme
der B

Wir w
und C
schafte
In wer
kratis
Aus d
mache
Vorber
von W
von N
Wir w

Es gek
reichu
besser
Es gek
unsere
Es gek
rung d
Jeder
des Ko
zentra
serer P

Genosse
Betriebe
samnut
Träger
mit der
im Neue
rung bes

Gemeinsamer Aufruf der Kommission für sozialistischen Massenwettbewerb, des BfN, der Betriebssektion der KDT und der Redaktion „Plamag-Aktivist“



Wir eröffnen Konto 7 = 10 = 20

Wir wenden uns an alle Arbeiterinnen und Arbeiter, an alle Angestellten, an die Neuerer und Organisatoren in der Produktion, an die sozialistischen Kollektive und Arbeitsgemeinschaften und an die Angehörigen der Intelligenz!

In wenigen Monaten jährt sich zum 20. Mal der Tag, an dem wir unsere Deutsche Demokratische Republik gründeten.

Aus diesem Anlaß sind in den ersten Wochen des neuen Jahres viele Kollektive, Schrittmacher und Neuerer mit Vorschlägen zur würdigen Vorbereitung an uns herangetreten. Die Vorbereitung des 20. Jahrestages soll vor allem durch hohe Leistungen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik, der Organisation der Produktion und durch die Einführung von Neuerervorschlägen erfolgen.

Wir wenden uns an jedes Belegschaftsmitglied: Beteiligt euch am

KONTO 7 - 10 - 20

Es geht um die Senkung der Verlustzeiten, um die Einsparung von Material, um die Erreichung einer hohen, modernen Form der Organisation der Produktion und um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Es geht um einen Vorlauf in Forschung und Entwicklung und um die Senkung der Kosten unserer Erzeugnisse.

Es geht um eine hohe Qualität in der Arbeit, um Sauberkeit und Ordnung, um die Sicherung der Gütezeichen.

Jeder Neuerervorschlag vergrößert das Konto 7 - 10 - 20. Eine erste Zwischenauswertung des Kontos wird im August vorgenommen. Die Endabrechnung des Kontos erfolgt auf dem zentralen ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich, der zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik im Betrieb durchgeführt wird.



Genosse Ing. Joachim Träger gehörte 1968 zu den zehn besten Neuerern des Betriebes. Er hat bisher 14 Neuerervorschläge mit einem ökonomischen Gesamtnutzen von 63 621 Mark eingereicht. Wir sind sicher, daß Genosse Träger dem Konto 7-10-20 seine Mitarbeit nicht versagen wird. Es geht mit der Eröffnung des Kontos darum, einen hohen ökonomischen Nutzeffekt im Neuererwesen zu erzielen und den Plan der sozialistischen Rationalisierung bestmöglich zu erfüllen.

Die hohe Verantwortung der Kombinate des Werkzeugmaschinen- und Verarbeitungsmaschinenbaues für die Erreichung modernster Technologien erfordert, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Wissenschaftlern und Arbeitern, insbesondere den Neuerern und Schrittmachern, in noch vielfältigeren Formen zu gestalten.

(Aus der Grußadresse des ZK an die Industriezweikkonferenz, deren Bedeutung im Bericht des Politbüros an die 10. Tagung mehrmals hervorgehoben wurde.)

Lesen Sie bitte auch den auf Seite 5 veröffentlichten Beitrag „Neuerervereinbarungen ja - nein“

Arbeitsproduktivität Gewinn - Nationaleinkommen

Im Mittelpunkt dieser unter obigem Titel im Dietz Verlag erscheinenden Broschüre stehen die Wechselbeziehungen zwischen Nationaleinkommen und Gewinn, Arbeitsproduktivität und Fondsrentabilität, Preissystem und Selbstkostenentwicklung. Der Autor Gerhard Richter will mit dieser Arbeit, die einem wichtigen Problem der sozialistischen Planwirtschaft gewidmet ist, die Übereinstimmung von theoretischer Konzeption, ideologischer Arbeit und ökonomischer Leitungstätigkeit fördern.

blematik der richtigen Handhabung der Wertkategorien gegeben; für die Ökonomen in den Betrieben und wirtschaftsleitenden Organen werden die Ausführungen über den Zusammenhang zwischen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Selbstkosten von besonderem Interesse sein. Studenten der Fachrichtung Ökonomie vermittelt die Broschüre zahlreiche Anregungen für die eigene schöpferische Arbeit und die wissenschaftliche Diskussion. (204 Seiten - 9 Tabellen - 3,50 Mark.)

★

Bestellungen können in unserer Betriebsbücherei aufgegeben werden.

★

Dem ökonomisch interessierten Leser wird ein Einblick in die Pro-

„Plamag-Aktivist“

Seite 3

Reservisten-Präsent 20

Überall in unserer Republik bereitet man mit Tausenden von Verpflichtungen und durch großen persönlichen Einsatz vieler Bürger den 20. Jahrestag unseres sozialistischen Vaterlandes vor. Vielzählig und vielfältig sind die Beiträge aus allen Schichten unserer Gesellschaft, die alle vom großen Stolz und glückhaften Bewußtsein unserer Bürger auf ihr sozialistisches Vaterland zeugen. Alle diese Taten stärken unsere Republik und bieten die Grundlage für eine gesicherte Zukunft unserer sozialistischen Heimat. Die Erkenntnisse der jüngsten Vergangenheit zeigen aber auch mit aller Deutlichkeit, welche Bedeutung einer umfassenden wehrpolitischen Erziehung unserer Bürger beizumessen ist.

Dieser Erkenntnis hat das Reservistenkollektiv unseres Betriebes Rechnung getragen und sich am 29. 4. 1969 mit einer neuen Leitung konstituiert. Alle Reservisten dieser neugewählten Leitung haben es sich zu ihrer Pflicht gemacht, der gesellschaftlichen Funktion des Reservistenkollektivs eine größere Bedeutung zu verschaffen und die Mitarbeit jedes einzelnen Reservisten zu fördern. Aus Anlaß der Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik hat die Kollektivleitung ein Aktionsprogramm erarbeitet, mit dem sie sich heute an alle Reservisten unseres Betriebes wendet.

Es geht dabei um folgende Zielstellungen:

1. Durchführung von drei militärpolitischen Vorträgen in Verbindung mit der Sektion Militärpolitik der URANIA,
2. Gewinnung von Reservisten aus dem Kollektiv zur Teilnahme an wehrsportlichen Veranstaltungen im betrieblichen und überbetrieblichen Rahmen,
3. Unterstützung in der GST-Ausbildung durch Bereitstellung von Ausbildern,
4. Unterstützung der FDJ und GST bei der Aktion „Signal DDR 20“,
5. Unterstützung bei der Werbeaktion Soldat auf Zeit,
6. Gewinnung von Reservisten aus der Reservegruppe II für die Mitarbeit in der Kampfgruppe,
7. Verbindung mit einer Pateneinheit der NVA,
8. Organisierung eines Arbeitseinsatzes der Reservisten im Rahmen der Rekonstruktion des Betriebes,
9. Errichtung einer Wandzeitung des Reservistenkollektivs,
10. Publikation der Militärpresse im Rahmen einer Ausstellung im Betrieb.

Wir bitten alle Reservisten unseres Betriebes, an der Erfüllung dieser Punkte zielstrebig mitzuarbeiten, um am 20. Geburtstag unserer Republik als würdige Vertreter in der Schar der Gratulanten zu stehen.

In der nächsten Ausgabe der Betriebszeitung werden wir die neue Leitung des Reservistenkollektivs vorstellen.

J. Stolze,
Leitung des Reservistenkollektivs

MODENSCHAU

Am 28. Mai, 16 Uhr, findet die bereits in unserer Ausgabe Nr. 8 angekündigte Modenschau im Speisesaal statt. Mannequins werden Exponate des Versandhauses Karl-Marx-Stadt vorführen, wobei wir darauf hinweisen möchten, daß Modelle an Ort und Stelle gekauft bzw. bestellt werden können.

Zum Thema:

Gestalteter Tanzabend

Wie bereits in unserer Ausgabe Nr. 8 vom 24. April bekanntgegeben, wurde unser Betrieb vom FDGB-Kreisvorstand beauftragt, im Rahmen der 11. Arbeiterfestspiele für die Bevölkerung Plauens in der Plauener Festhalle einen gestalteten Tanzabend durchzuführen. Der Abend findet am 15. Juni 1969, um 19 Uhr, statt. Zur Vorbereitung dieses Tanzabends wurde eine Kommission gebildet, die umfangreiche organisatorische Arbeiten zu erledigen hatte. So waren z. B. Verbindungen aufzunehmen mit den Dresdner Tanzsinfonikern, mit dem Tanzklub Wema, mit dem Schlagerchor Thiergarten/Meßbach, mit der HO wegen der gastronomischen Betreuung in der Festhalle. Von seiten des DTSB werden drei bzw. vier prominente Sportler an diesem Abend anwesend sein. Diese werden die Auswertung der

Quizrunde in der Festhalle sowie die Auszeichnung der Sieger vornehmen.

Da vorgesehen ist, diesen Tanzabend lediglich mit einem Kreis von 600 Personen zu veranstalten, muß verständlicherweise der Kartenverkauf reguliert werden. Die Karten werden demzufolge über die Betriebsgewerkschafts- und FDJ-Leitungen der Plauener Betriebe (also auch bei uns) als Auszeichnung für gute Leistungen im sozialistischen Massenwettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der Republik an verdienstvolle Kolleginnen und Kollegen ausgegeben.

Um die Festhalle an diesem Abend dekorativ ausgestalten zu können, bitten wir alle Kleingärtner unseres Betriebes, am 13. Juni ein paar Schnittblumen in der BGL abzugeben.

Rentzsch

Worte, die nicht gesprochen sind

Unter dieser Rubrik möchten wir heute weitere Auszüge aus der Diskussion der Betriebsdelegiertenkonferenz der Parteiorganisation vom 19. April 1969 veröffentlichen.

Am Willen zur Mitarbeit mangelt es nicht

„Viele Gewerkschaftsfunktionäre (Vertrauensleute, AGL-Vorsitzende wie auch Mitglieder der Bereichsfrauenausschüsse) kritisieren bei Anleitungen durch die Betriebsgewerkschaftsleitung immer, daß sie von ihren staatlichen Leitern zu wenig oder gar nicht in die Leitungstätigkeit einbezogen würden, so z. B. bei Lohnfragen, bei der Besetzung von Planstellen, beim Abschluß von Änderungsverträgen, bei der Festlegung von Qualifizierungsmaßnahmen usw. Dieses Recht der Werktätigen legen aber das Gesetzbuch der Arbeit und auch unsere sozialistische Verfassung eindeutig fest!“

Edgar Riediger, BGL-Vorsitzender

Warum ohne FDJ-Leitung?

„Man muß den staatlichen Leitern hier einmal den Vorwurf machen, daß Konzeptionen, z. B. über die Betriebsmesse der Meister von morgen erarbeitet werden, ohne einen Jugendfreund aus der FDJ-Leitung überhaupt einzubeziehen. In der „Jungen Welt“ vom 2. Februar dieses Jahres wurde der VEB Wema wegen der MMM unter der Schlagzeile kritisiert: „Großes Programm und kleine Arbeit.“ Hierzu könnte man sagen, daß das auch auf die Plamag zuträfe, denn wir haben keinen arbeitsfähigen Klub Junger Neuerer und auch keinen arbeitsfähigen Klub Junger Techniker.“

Klaus-Peter Fleischer, FDJ-Sekretär

Vorlauf – die Voraussetzung

„Ich möchte hier keine Polemik darüber führen, was richtig und was nicht richtig ist, ob wir verglichen werden mit Betrieben der Serien- und der Massenfertigung in der Frage der abgesetzten und industriellen Warenproduktion, des kontinuierlichen Produktionsprozesses – oder nicht. Genossen, diese Fragen sind zweiter Natur. In erster Linie geht es darum, daß bei uns die Kontinuität im Produktionsprozeß nicht vorhanden ist, daß wir zu keinem kontinuierlichen Ausstoß kommen können, wie beispielsweise ein Betrieb der Massenfertigung, der jeden Monat ein Zwölftel oder jeden Tag den 30. Teil seiner Monatsproduktion ausstoßen kann. Das ist eben das Problem beim Bau von Rotationsmaschinen in verschiedenen Konstruktionen, in verschiedenen Größen und dem notwendigen Arbeitszeitaufwand. Aber das hat nichts damit zu tun, daß wir in unserem Werk nicht die Kontinuität der Pro-

duktion, d. h. die gleichmäßige Lastung des Werkes organisieren könnten. Das eben ist der tieferen Kritik unserer Parteiorganisation, weil wir uns in der Quartalsleistung keine solchen Kampfziele stellen haben wie die Werkstätte Kabelwerkes Oberspree. Wir also den Weg des geringsten Widerstandes gegangen.“

Was aber müssen wir erwarten? Der Vorlauf der produktionswärtigen Abteilungen reicht es sachlich nicht aus, und hier einfach organisiert der Kampf geführt werden, daß wir den Rückstand mehr zulassen. Diese zu erreichende Kontinuität des Produktionsprozesses geradezu diesen Vorlauf. Es muß also gelingen, die Disproportionalität zwischen mechanischer und manueller Produktion in der Form zu lösen, wie wir in den mechanischen Bereichen die Arbeitsproduktivität weiter höher steigern. Wir können nicht mehr mit durchschnittlichen Steigerungen der Arbeitsproduktivität von jährlich 3 bis 4 Prozent zufrieden sein. Der konkrete Leistungsanstieg sind 10 bis 15 Prozent Steigerung der Arbeitsproduktivität in den verschiedenen Bereichen.“

Heinz Lippmann (NPT), Werkleiter

Militärpolitische mit 100 end

Ende des vergangenen Jahres wurde im Speisesaal unseres Betriebes ein militärpolitisches Forum der FDJ-Organisation „Lehrwert“ durchgeführt, an dem Ausbilder, personal, Vertreter des Wehrkommandos und des VPKA, als Leiter des Kreisstabes der „Signal DDR 20“, Gen. J. teilnehmen.

In seinen einführenden Worten erläuterte Gen. Junghans den hernd 100 Teilnehmern noch die Bedeutung dieser gemeinsamen Aktion der FDJ und der GST, bei gleichzeitig von vielen guten der Jugendlichen unseres Kreises

Auch die FDJler unserer Produktionsstätte erzielten dabei sehr gute Erfolge. So beteiligten sich unsere Freunde an einem militärischen Ländelauf und 19 Jugendlichen verpflichteten sich, als Soldat auf dem Dienst zu dienen.

In der anschließenden Diskussion wurde über die verschiedensten militärpolitischen Probleme gesprochen. z. B.:

● Hat der Krieg Israels gegen die arabischen Staaten auch auf die Ausbildung der Soldaten der NVA?

● Wie ist die gegenwärtige Lage in China zu beurteilen?

„Plamag-Aktivist“

mit in den Wind s dürfen



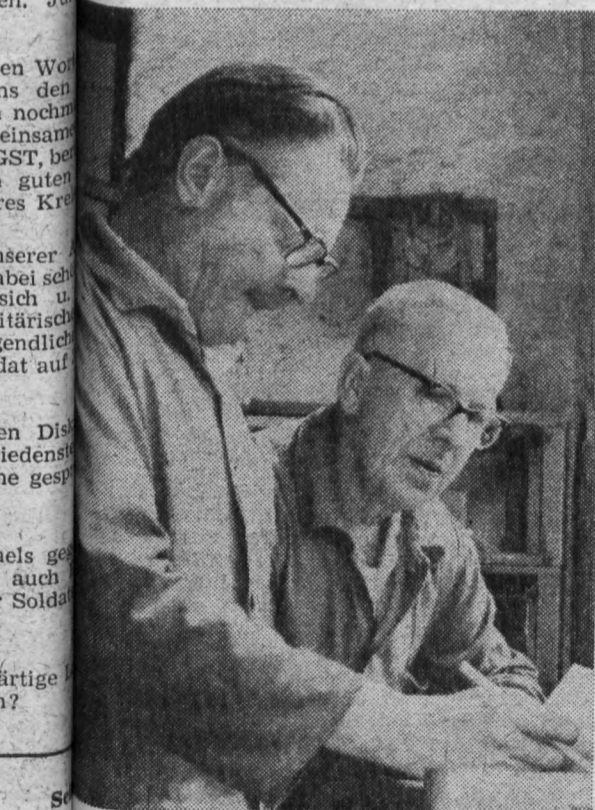
Der Lehrobermeister, Leutnant der Reserve Genosse Dieter Weber, dem Reservistenlehrgang bei der Nationalen Volksarmee einberufen. Diesen Lehrgang schloß er mit der Beförderung zum Oberleutnant Reserve ab. Aus diesem Anlaß wurde er auf der Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation besonders beglückwünscht. Ein Blumenpräsent ihm hier vom Vorsitzenden der Kommission für sozialistische Wehrübung, Genossen Siegfried Lischke, überreicht.

rpisches Forum O endlichen

Welche Möglichkeiten gibt es für die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft? Alle diese Fragen wurden klar, offen und gründlich erläutert.

Welche Möglichkeiten der Qualifizierung hat ein Soldat auf Zeit?

Hansgünther Klopfer



Der Umzug der Abteilung Fräserei von Halle II nach Halle I in neue, helle Arbeitsräume (unser Foto) ist die eine Seite. Die andere Seite ist, daß einige Wirtschaftsfunktionäre wegen der durch Sonneneinfall bestehenden Unfallgefahr darauf aufmerksam gemacht wurden, Vorhänge oder Rollos an den Fenstern anbringen zu lassen. Nichts geschah, so daß erst der Sekretär der BPO, Gen. Reul, auf Grund einer entsprechenden Beschwerde bei ihm dafür sorgen mußte, daß unserer Forderung entsprochen wurde.

Im Auftrage der Fräserei
Armin Hoppe,
Martin Schlott

Es häufen sich in letzter Zeit die Anträge auf Abschluß von Neuerervereinbarungen, die nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen. Ich möchte deshalb mit diesem Beitrag versuchen, allgemein verständlich darzulegen, wann eine Aufgabe im Rahmen einer Neuerervereinbarung gelöst werden kann.

1. Neuerervorschlag

In den gesetzlichen Bestimmungen der Neuererverordnung GBI, Teil II, Nr. 60, vom 30. Juni 1967 (in der Folge NVO genannt) wird zwischen Neuerervorschlag und Neuerervereinbarung unterschieden.

Dabei stellt der Neuerervorschlag die höhere Form dar, weil von ihm verlangt wird, daß er bereits alle Wege zur Lösung einer Aufgabe darlegt und somit vorschlagsgemäß eine Realisierung unverzüglich eingeleitet werden kann.

Dabei werden die besonderen Anforderungen im § 2 NVO ziemlich eindeutig definiert. Danach muß ein Neuerervorschlag geeignet sein, Maschinen, Geräte, Werkzeuge, techn. Einrichtungen usw. in der Form zu verbessern, daß eine Steigerung der Arbeitsproduktivität, eine Senkung der Kosten, eine Verbesserung der Qualität und des Arbeitsschutzes möglich ist, bzw. daß sonstige Vorteile für die Gesellschaft entstehen.

Im Abschnitt 2 des gleichen Paragraphen wird vor allem darauf hin-

noch nicht vor, sondern diese Voraussetzungen, in unserem Fall also die Erarbeitung des Lösungsweges, sollen erst geschaffen werden.

Im § 3, Abschnitt 4, NVO wird dann noch einmal erläutert, was unter einer Neuereraufgabe zu verstehen ist.

Darin heißt es:

Als Neuereraufgabe dürfen nur solche wissenschaftlich-technischen Aufgaben und andere Aufgaben geplant werden, deren Lösung einer über die Arbeits-, Dienst-, oder Studienpflichten quantitativ hinausgehende Leistung darstellt. Der staatliche Leiter ist verantwortlich, daß durch die Lösung von Neuereraufgaben die Realisierung der normalen Arbeitsaufgaben nicht beeinträchtigt wird.

3. Neuerervereinbarung — Neuerervorschlag

Wird im Rahmen einer Neuerervereinbarung eine Aufgabe gelöst, d. h. werden die vorher nicht bekannten Lösungswege in persönlicher — oder in Gemeinschaftsarbeit in schöpferischer Leistung erarbeitet, dann gilt diese Neuerervereinbarung als Neuerervorschlag, wenn er die Voraussetzungen, die im § 2 NVO an einen solchen gestellt werden, erfüllt.

Neuerervereinbarungen - Ja oder nein?

gewiesen, daß der vorgeschlagene Lösungsweg für den Betrieb neu sein muß, d. h. daß er noch nicht in anderen betrieblichen Unterlagen zur Realisierung vorgesehen ist.

2. Neuerervereinbarung

Die Neuerervereinbarung ist an sich die Vorstufe für einen Neuerervorschlag.

Auf Grund einer speziellen Aufgabenstellung des Betriebes sind die Wege zur Realisierung dieser Aufgabe nicht bekannt, d. h. die im § 2 der NVO genannten Voraussetzungen zu einem Neuerervorschlag liegen

Zusammengefaßt werden an eine Neuerervereinbarung folgende Anforderungen gestellt:

- Es muß eine von den Tagesaufgaben konkret abgegrenzte Aufgabe vorliegen, die quantitativ über die Arbeitspflichten jedes einzelnen Kollektives hinausgeht, also außerhalb der Arbeitszeit gelöst werden soll.

- Es muß im Ergebnis der schöpferischen Arbeit des Kollektives eine Lösung erwartet werden, die einen Neuerervorschlag im Sinne des § 2 der NVO darstellt.

- Der gestellte Antrag muß durch den zuständigen staatlichen Leiter begründet werden.

Belegschafts- angehörige des Wohngebietes Haselbrunn!

Beteiligt euch an den Arbeitseinsätzen an der Ecke Pausaer/Geibelstraße, um die Verpflichtung des Betriebes im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“ zu Ehren des 20. Jahrestages zu erfüllen.

Näheres über angesetzte Arbeitseinsätze ist bei Kollegen Günter Unger, Hauptmechaniker, zu erfragen.

Neuerervereinbarungen können also keineswegs zur Durchführung von normalen Produktions-, Konstruktions- oder sonstigen Verwaltungsarbeiten abgeschlossen werden. Auch die bloße Realisierung bereits vorliegender zur Einführung vorgesehener Lösungen ist keine Leistung im Sinne des § 2 NVO. Derartige Arbeiten können außerhalb der Arbeitszeit nur als Feierabendarbeit gem GBI II, S. 746, vom 23. Oktober 1967 oder als Überstundenarbeit behandelt werden. Ein Antrag für solche Arbeiten ist bei der Abt. Arbeitsökonomie zu stellen.

Wir hoffen, daß wir mit diesen Ausführungen zur Klärung der Problematik und somit zur richtigen Entscheidung des staatlichen Leiters „Neuerervereinbarung ja — nein“ etwas beigetragen haben. Sollten bei künftigen Antragstellungen auf Abschluß einer Neuerervereinbarung trotzdem noch Unklarheiten bestehen, so ist die Abteilung Neue Technik gerne bereit, helfende Auskünfte zu erteilen.

Eichhorn

Leiter der Abt. Neue Technik

Wir berichten
vom Federballpokalturnier
der Schüler:

Motor Plamag am erfolgreichsten

Am 30. April führte die BSG Motor Plamag Plauen ein Federballpokalturnier für Schüler durch. Die Pokale stellte das Pionierhaus Plauen zur Verfügung. Die Einladung erging an die Sportlehrer des Stadt- und Landkreises von insgesamt 19 Schulen. In allen Schulen wurden Plakate verteilt. Die Teilnahme von 39 Kindern war der Erfolg. Es hätten weit mehr sein können, wenn die Sportlehrer mehr geworben hätten.

Für unsere Sektion ist es erfreulich, daß in allen Altersklassen, in denen gestartet wurde, auch der Sieger gestellt wurde.

Klasse 9/10
Werner Kröl, Motor Plamag
Udo Koch, Motor Plamag

Klasse 7/8
Manfred Zündorff, Motor Plamag
Wolfgang Stötzel, Mosen-Oberschule

Klasse 5/6
Peter Bräutigam, Motor Plamag
Jürgen Heinz, Motor Plamag

Klasse 7/8
Ilona Kröl, Motor Plamag
Kerstin Jahn, Motor Plamag
Sylvia Muck, Motor Plamag
Petra Fuhrmann, Motor Plamag
Birgit Hartmann, Motor Plamag

Klasse 5/6
Andrea Höber, Weischlitz
Gisela Kwiedor, Rückert-Oberschule

Klasse 3/4
Karin Heinz, Motor Plamag
Gabriele Seifert, Rückert-Oberschule

Bei den Kreisbestenermittlungen der Schüler der Altersklasse B in Markneukirchen belegten Peter Bräutigam den 2. Platz und Jürgen Heinz den 4. Platz. Im Doppel belegten beide den 3. Platz.

G. Müller

„Plamag-Aktivist“

Seite 6

Kollege Gerhard Müller



Gerhard hat 1949 den Beruf eines Modelltischlers im Werk ergriffen und in diesem Beruf auch bis 1965 gearbeitet. Besonders gern erinnert er sich der Zeit, da er als Gewerkschaftsvertrauensmann dafür eintrat, daß unsere Modelltischler am 15. Juli 1959 als erstes Kollektiv des Betriebes den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufnahmen und dank ihrer hervorragenden Arbeit bereits am 1. Mai 1961 mit diesem Titel ausgezeichnet werden konnten.

Als Instrukteur für UTP hat er seit dem Jahre 1965 bei vielen Kindern bereits den Grundstein für ihren späteren Beruf gelegt. Ganz selbstverständlich ist ihm, daß er als offizieller Vertreter des Betriebes in den Elternbeirat unserer Patenschule, der Seume-Oberschule, gewählt wurde und an der Schule selbst auch in der Kommission für Berufsberatung arbeitet. Außerdem gehört Gerhard Müller der zentralen Arbeitsgruppe UTP in unserer VVB an.

Seine fachlichen Qualifikationen sind: 1967 Industriemeister für Gießereitechnik, 1968 Abschluß als Lehrmeister am Institut für Ingenieurpädagogik Karl-Marx-Stadt.

„Mein Wunsch wäre“, so bringt er uns gegenüber zum Ausdruck, „daß der Betrieb dem UTP vor allem hinsichtlich der räumlichen Unterbringung die größtmögliche Beachtung schenkt, um dem UTP mit der Werkserweiterung eine würdige Perspektive zu geben. Wenn gegenwärtig 19 Klassen im Polytechnischen Kabinett im UTP stehen, so werden es ab September 1970 30 Klassen sein.“



Möge dieser Wunsch Gehör finden, damit der Blumenstrauß der Redaktion unseren Kollegen Gerhard Müller zur Freude wird,

Betriebsjubilare

Ihr zehnjähriges Betriebsjubiläum begehen Genosse Walter Hoyer, Direktor für Beschaffung und Absatz, am 1. 6.; Genossin Frieda Neubauer, Innen-transport, am 4. Juni.

Beiden Jubilaren unseren Glückwunsch sowie nachträglich auch Kollegen Herbert Köhler, Werkzeugmaschinenreparatur, der am 19. Mai auf eine zehnjährige Tätigkeit im Betrieb zurückblicken konnte.

Herzlich verabschiedet

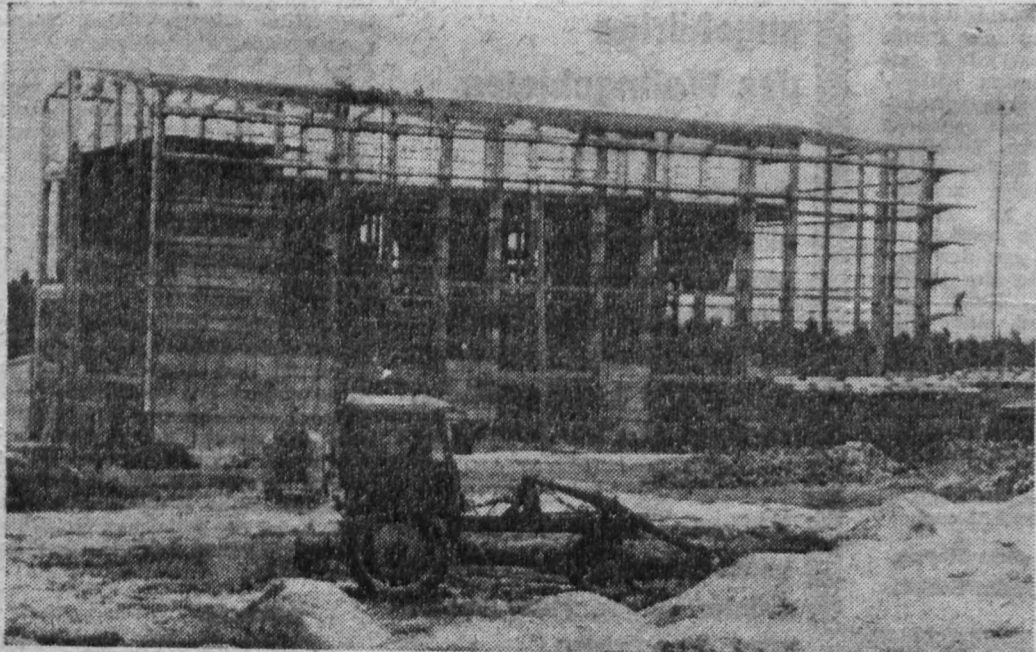
wurde am 15. Mai nach 18jähriger Betriebszugehörigkeit Kollegin Hildegard Höfer, Leiterin der Lichtpauserei beim Technischen Änderungsdienst. Für ihre verdienstvollen Leistungen wurde ihr im Oktober 1959 die Auszeichnung als Aktivist verliehen.

Am 16. Mai schied Kollege Albert Schnireh, Bearbeiter für Sozialver-

sicherung, aus dem Betrieb aus, nachdem er seit dem 15. November hier beschäftigt war.

Im Namen der Werk- und triebsgewerkschaftsleitung den langjährigen treuen Mitarbeitern auch auf diesem Wege nochmals herzliches „Dankeschön“ und ihren weiteren Lebensweg alle guten Wünsche.

Die Redak-



Noch einmal:

Sorgenkind Heizhaus

Wie schon im ersten Bericht der Betriebszeitung 19/68 angeführt, ist der Bau- und Montageablauf gegenüber dem Netzwerk weiterhin ungenügend. konnten zwar mit der Variante, die drei Kesseleinheiten in Freibauweise zu errichten, ca. drei Monate vor für das Jahr 1969 geschaffen werden, der aber durch den lang anhaltenden Winter und eine Havarie bei Montage wieder zusammengeschnitten ist.

Die nächste Etappe ist erst einmal die Fertigstellung des Gebäudes. Parallel dazu werden der Schornstein gemauert und der Kohlenlagerplatz hergestellt. Wegen einer Maßdifferenz beim Einmessen des Schornsteins besteht hier schon von vornherein wieder ein Verzögerungsrisiko.

Es ist deshalb notwendig, die vorhandenen Kräfte gut zu koordinieren, damit das Ziel, das Heizhaus zum 20. Jahrestag unserer Republik in Betrieb nehmen zu können, erreicht wird.

Aus dem Programm der „11.“



Karl-Marx-Stadt „Haus der fröhlichen Kinder“

PÖHL

20 Uhr: Volkskunstensemble Optima Erfurt „Weil wir jung sind“

STADTTHEATER

) 10 Uhr: Ballett „Hermann-Dunker“-Ensemble „Optimistische Tragödie“

) 19.30 Uhr: Arbeitertheater Zschopau „Das zweite Gesicht“

15. Juni 1969

PARKTHEATER

20 Uhr: Estrade „Erich-Weinert“-Ensemble „20 Jahre jung“
Feuerwerk

LENINPLATZ

10 Uhr: Konzert des Stabsmusikkorps der NVA Neubrandenburg

PÖHL

14 Uhr: Erzgebirgsensemble Aue „Gemaasam wird e Schissel voll“

FESTHALLE

*) 19 Uhr: Gestalteter Tanzabend

CAPITOL

) 10 Uhr: Kabarett „Die Kneifzange“ (Erich-Weinert-Ensemble)

VOGTLANDSTADION

16 Uhr: Musikparade der NVA

*) Für diese Veranstaltungen Kartenverkauf. Für alle anderen Veranstaltungen gilt die Festplakette als Eintrittskarte.

Kolleginnen und Kollegen, es lohnt sich, eine Festplakette zum Preis von 1 Mark zu erwerben. Auch für die Veranstaltungen, bei denen Eintrittskarten gegen Extrapreis verkauft werden, wird die Plakette mit benötigt.

Um die „goldene Fahrkarte“ und nicht um Werner und Walter soll es etwa wieder gehen. Beide bekamen ja in letzter Zeit von uns für ihre gute gesellschaftliche Arbeit einen Blumenstrauß der Redaktion. Aber sie sind es nun einmal, die der Jagd und dem Schießsport viel Freizeit opfern. Ab Donnerstag, dem 22. Mai, kann auch in unserem Werk um die „goldene Fahrkarte“ geschossen werden. Der Schießstand wurde von Genossen Walter Hopf und anderen Schießsportlern zwischen dem Seitengebäude und dem Speisesaal angelegt. Bedingungen sind: 6 Schuß, und zwar jeweils 2 Schuß auf eine Ringscheibe. Für das Erreichen der Ringzahl 60 winkt eine Fahrt nach Prag.



Sportliche Leistungsvergleiche der Erwachsenen gab es beim Sportfest am 11. Mai auf dem Nordsportplatz, das nur eine der zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen des Wohngebietsfestes Haselbrunn war.

Während der Verkauf der Festplaketten für die 11. Arbeiterfestspiele begonnen hat, sind wir heute in der Lage, über die bedeutendsten Veranstaltungen Näheres bekanntzugeben.

13. Juni 1969

PARKTHEATER

20 Uhr: Eröffnungsveranstaltung mit dem Staatlichen Tanzensemble der DDR

LENINPLATZ

16 Uhr: Volkskunstensemble aus der Sowjetunion
18 Uhr: Konzert mit dem Blasorchester des RAW Zwickau

STADTTHEATER

19.30 Uhr: Violinkonzert mit Olga Parchomenko (Sowjetunion)

KULTURZENTRUM

) 10 und 15 Uhr: Kinderpuppentheater Schlema „Das tapfere Schneiderlein“

14. Juni 1969

10 Uhr: Chorkonzert der „Gerhart-Hauptmann“-Oberschule Wernigerode „20 rote Nelken“

LENINPLATZ

16 Uhr: Pionierensemble

Freiwillige Helfer der VP haben das Wort

Nach dem letzten Artikel im „Plamag-Aktivist“ Nr. 9 haben wir feststellen müssen, daß einige Kraftfahrer sich nicht mehr in der Straßenverkehrsordnung auskennen. Wir möchten deshalb heute die entsprechenden Paragraphen der Straßenverkehrsordnung diesen Kraftfahrern nochmals ins Gedächtnis rufen:

§ 19 Absatz 2 lautet wie folgt:
Halten ist das Aufstellen von Fahrzeugen zum Zwecke des Ein- oder Aussteigens oder des Be- bzw. Entladens ohne Verzögerung.
Halten ist untersagt:
an den durch Verkehrszeichen gekennzeichneten Stellen,
im Kreisverkehr, in Kurven, auf oder unter Brücken, auf Eisenbahnübergängen und an engen oder unübersichtlichen Straßenstellen,
im Bereich von Kreuzungen oder Einmündungen, 15 m vor oder hinter Fußgängerschutzwegen, Übergängen für Fußgänger und Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel, sofern nicht durch einen Begrenzungsstrich andere Entfernungen festgelegt sind,

d) innerhalb des Fahrraumes der Schienenfahrzeuge, wenn dadurch eine Behinderung der Schienenfahrzeuge eintreten kann,
e) auf Schutz- und Sperrflächen.

§ 4 Absatz 1 lautet wie folgt:

Die durch Verkehrszeichen und Verkehrsleitrichtungen getroffenen Anordnungen sind zu befolgen. Der Geltungsbereich der Gebots- und Verbotsschilder erstreckt sich je-

weils bis zur nächsten Straßenkreuzung oder -einmündung, gleich, ob sich letztere links oder rechts befindet, sofern nicht im Einzelfall der Geltungsbereich verkürzt wird.

Wir möchten noch darauf hinweisen, daß bei Nichteinhaltung der Geschwindigkeit innerhalb des Betriebsgeländes die betreffenden Kollegen durch die Arbeitsschutzanordnung belangt werden können.

Da es immer wieder vorkommt, daß Kraftfahrer glauben, die Hinweise und Kontrollen der Freiwilligen Helfer der Volkspolizei ignorieren zu können, deren Fahrzeug mit einer rot-weißen Kennleiste ausgestattet ist, möchten wir mitteilen, daß diese die Befugnis haben, Verkehrsüberwachungen und Verkehrskontrollen im gesamten Gebiet der DDR durchzuführen. Außerdem erhalten diese ihre Aufgaben, die vor allen Dingen mit dem Bau unseres Betriebes zusammenhängen, von der zuständigen Volkspolizei. Wir fordern deshalb alle Kraftfahrer auf, daß sie sich — solange dieser Bauplatz besteht — diszipliniert und ordentlich im Straßenverkehr bewegen, zumal nach Beendigung der Bauarbeiten ein großer Teil der Straßenbeschilderung wieder weggenommen wird. Unser Ziel muß es sein, daß im Bereich des VEB Plamag während der gesamten Bautätigkeit kein Unfall geschieht.

Wir gratulieren

Zum 73. Geburtstag:

Kollegen Fritz Haußmann, Allgem. Verwaltung, am 26. Juni;

zum 65. Geburtstag:

Genossen Johannes Kögler, Allgem. Verwaltung, am 24. Juni; Kollegen

Kurt Meyer, Gütekontrolle, am 29. Juni;

zum 60. Geburtstag:

Kollegin Elfriede Peter, Lehrwerkstatt, am 17. Juni; Kollegen Helmut Pilz, Bereitstellungslager, am 29. Juni.

Gulder Reifer
Kollektiv der FH/VP

PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der
SED-Betriebsparteiorganisation

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Kari-Marx-Stadt.

Für den Filmfreund:

Der Raub der Jungfrauen

Vom 30. Mai bis 5. Juni 1969
im Capitol

Wie in seinem ersten Film, „Amza, der Schrecken der Bojaren“, so läßt der rumänische Regisseur Dinu Cocea den Heiduckenhauptmann auch in „Der Raub der Jungfrauen“ gegen Tyrannen und Ausbeuter kämpfen und stets auf der Seite der geknechteten und gequälten Bauern stehen. Die neuen Abenteuer, die Amza in seinem gerechten Kampf zu bestehen hat, führen ihn und seine Schar unter anderem in den Harem eines Paschas, wo geraubte Mädchen der Heiducken gefangen gehalten werden...

Der aktionsreiche, spannende farbige Cinemascope-Film bietet viel zum Schauen und ist durch seinen exotischen Reiz attraktiv.

Der Filmplan des Lichtspieltheaters Tivoli enthält:

Vom 28. 5. bis 29. 5. 1969 — „Die Jungen vom Platz“ P 14 Ungarn
Vom 30. 5. bis 1. 6. 1969 — „Jungfer, Sie gefällt mir“ P 14 DDR
(Änderungen vorbehalten)

Vogtländisches Allerlei

Gesammelt
von Erwin Sandner,
Arbeitsveteran

Rim kimmt widder nim.

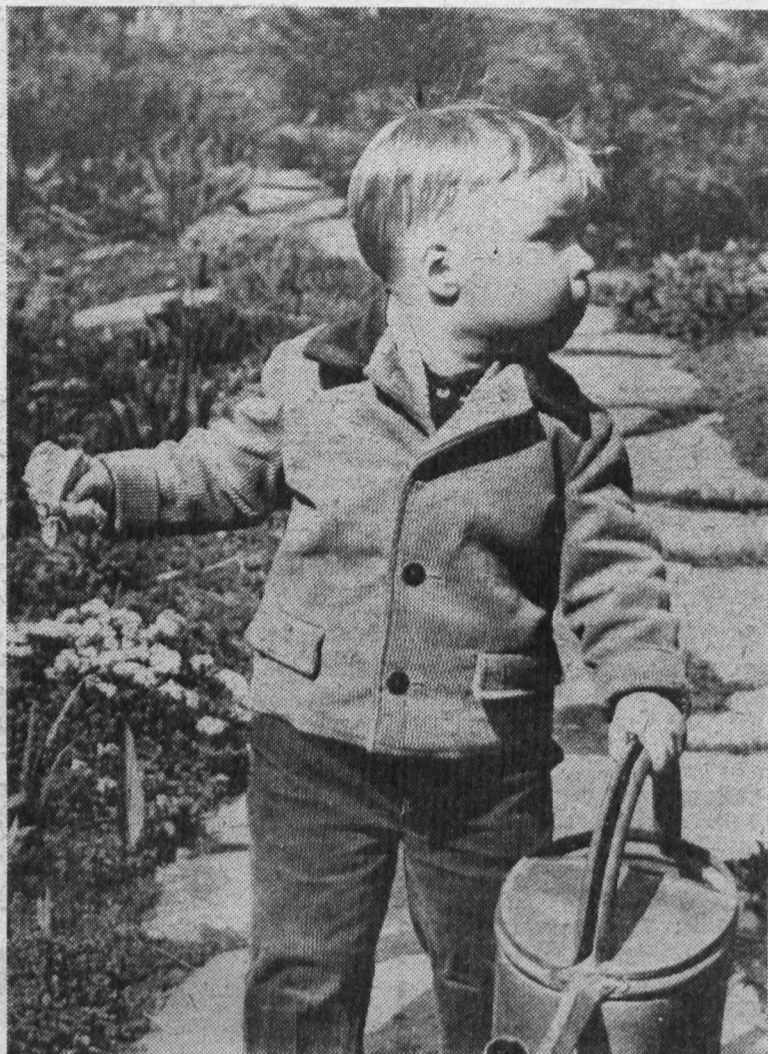
★ Is get halt ne Menschen wie ne Leiten.

★ Iech sog när; ober iech will fei nicht gesogt ham; iech ho när ge-moant.

★ Is kah aaner noch ze dumm sei, e wos gescheits macht'r halt aa emol miet.

★ Jeder Mensch is annersch ober.

So wie in der 4c wird es in allen Klassen unserer Patenschule — der Seume-Oberschule — jetzt eifrige Debatten geben. Denn große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Einladen möchten die Schülerinnen und Schüler unsere Belegschaftsangehörigen, vor allem die in Haselbrunn wohnenden, soweit sie Gelegenheit haben, die gemeinsame Veranstaltung der Rückert- und Seume-Oberschule am 31. Mai, um 15 Uhr, auf dem Platz vor der Rückert-Oberschule (Gunoldstraße) zu besuchen. Chöre, Gymnastik- und Tanzgruppen sowie Singklub und Instrumentalgruppe werden sich zu einem bunten Programm vereinen, das zugleich als Hauptprobe für die Festveranstaltung in Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR gilt. Kolleginnen und Kollegen! Belohnt die Mühe der Kinder durch eure zahlreiche Anwesenheit!



Allen Belegschaftsangehörigen einen herzlichen Pfingstgruß
und die Erfüllung aller persönlichen Wünsche.

Die Redaktion

Wandsprüche für Leiter und so weiter

Verrichte alles schnell und prompt,
und nicht erst, wenn Kontrolle kommt.

So mancher hat mehr Rechte,
als er gern haben möchte.

Klappt mal was nicht dann hilft
Fluchen,
und nicht die Schuld beim andern
suchen.

Willst du wissen, ob einer leiten kann
dann sieh' dir seine Sitzung an.

Für die Menschen keine Zeit?
Solch ein Leiter bringt's nicht weit!

Ein kleiner Fehler übersehen,
läßt den großen bald geschehen.

Die Lumperei, auch noch so klein,
kann Mutter von drei großen sein.

Vergeßt nicht jene, die im stillen
getreulich ihre Pflicht erfüllen!

Nervöse Hast als Arbeitsstil
macht nur viel Lärm und schafft
viel.

Dein Wort allein hat keine Kraft,
hast du's zum Vorbild nicht geschafft.

Der nur in Tagesfragen sicht,
verliert sehr bald die Übersicht.

Wer Leitungswissenschaft nicht mag,
plagt sich vergebens manchen Tag.

(Entnommen der „BZ“, Organ
Betriebsparteiorganisation des
VEB Wälzlagerwerk Fraureuth)

Buchverkauf

J. und A. Nolte: „ABC des Segelns“
4. Auflage, 224 Seiten mit 16 Ab-
bildungen, 12,- Mark.

In prägnanter Form wird hier dem
Anfänger auf dem Gebiet des Segelns
das notwendige Wissen für den Be-
fähigungsnachweis zur Führung von
Sportbooten für Binnengewässer ver-
mittelt.

Herbert Krauß: „Gesunde Küche“

8. Auflage, 304 Seiten mit 8 Abbil-
dungen und 17 zum Teil farbigen
Tafeln, 10,- Mark.

Reiseatlas der Deutschen Demokra-
tischen Republik

160 Seiten, Format 155×250 mm,
Plasthülle 14,- Mark.

Der Reiseatlas enthält u. a. 12 Te-
karten der DDR im Maßstab
1:500 000, 13 touristische Sonderkar-
ten der DDR im Maßstab 1:200 000,
26 Stadtdurchfahrtspläne von Städten
der DDR, 7 Karten der sozialistischen
Staaten und 7 Stadtdurchfahrtspläne
ihrer Hauptstädte sowie ein mit
Indexangaben versehenes Namensver-
zeichnis.



Wir ru...
Schrittm...
ganze Kr...
schöpferis...
anz für...
einzusetzen...
Positionen...
Liebe K...
in den v...
VVB Poly...
den im In...
Betriebe...
staatlichen...
gaben erfi...
verlässigk...
ektiv gilt...
im Jahr d...
Republik...
In unse...
Zeit eine...
Stunden...
em in der...
lung von...
aktionsab...
Liebe K...
at verkör...
ktion v...
etrieb ha...
on Maß...
ese Fehl...
ese Maß...
Wir brau...
neuerervo...
Werkstät...
nit, ents...
neuerervo...
neuererbr...
Neue

Gute Taten im Jubiläumsjahr



**PLAMAG
AKTIVIST**

Betriebszeitung des
Plauer Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Zum Tag des Lehrers

herzliche Glückwünsche dem Kollektiv unserer Lehrausbildungsstätte, der Berufsschule und des UTP, den Erzieherinnen im Betriebskindergarten, Dozenten der Betriebsakademie, Lehrerinnen und Lehrern unserer Patenschule, der Seume-Oberschule, und der Teiloberschule Droßdorf. Stellvertretend für alle, denen wir unseren Gruß entbieten, soll unsere Lehrmeisterin Jutta Berger stehen.



Jahrgang 22 - Nr. 11

13. Juni 1969

Aus dem Inhalt:

- SEITE 3:
Plandiskussion 1970 im Werk eröffnet
- SEITE 4/5:
Beachtenswerte Vorschläge

3,5 Mill. Warenproduktion stehen auf dem Spiel

Wir rufen die Werktätigen des VEB Plamag, wir rufen unsere Schrittmacher und Neuerer, ihre ganze Kraft, ihre Ideen und ihre schöpferischen Leistungen voll und ganz für unser gemeinsames Ziel einzusetzen: den Plan 1969 in allen Positionen zu erfüllen.

Liebe Kollegen, unser Betrieb galt in den vergangenen Jahren in der VVB Polygraph und bei seinen Kunden im In- und Ausland als einer der Betriebe, der stets zuverlässig seine staatlichen bzw. vertraglichen Aufgaben erfüllt hat. Diesen Ruf der Zuverlässigkeit von Betrieb und Kollektiv gilt es auch in diesem Jahr, im Jahr des 20. Geburtstages unserer Republik, aufs neue zu bestätigen.

In unserem Betrieb besteht zur Zeit eine Fehlkapazität von 115 800 Stunden, die ihre Ursachen vor allem in der nicht planmäßigen Zuführung von Arbeitskräften in den Produktionsabteilungen hat.

Liebe Kollegen, diese Fehlkapazität verkörpert etwa eine Warenproduktion von 3,5 Millionen Mark. Der Betrieb hat bereits eine ganze Reihe von Maßnahmen eingeleitet, um diese Fehlkapazität abzubauen, aber diese Maßnahmen reichen nicht aus. Wir brauchen die Hinweise und Neuerervorschläge von Euch allen! Werktätige der Plamag arbeiten mit, entscheidet mit, reicht Eure Neuerervorschläge sofort bei Eurer Neuererbrigade oder in der Abteilung Neue Technik auf das Konto

7-10-20 ein. Helft mit, daß diese Vorschläge schnell und unbürokratisch realisiert werden, bezieht für unsere Sache einen unduldsamen Standpunkt, verlangt von Eurem staatlichen Leiter eine Information über die Schwerpunkte im Bereich bzw. in der Abteilung.

Liebe Kollegen, wenn wir dieses Jahr die Situation meistern wollen, dann heißt es, alle Reserven auf den Tisch! Wenn jeder einzelne alles gibt, wenn jeder für das Kollektiv arbeitet, dann werden wir auch in diesem Jahr unseren Plan erfüllen.

Horst Eichhorn, Leiter der Abt. TN

Beitrag zum 20. Jahrestag - Ehrenvoll erfüllt

Zur Kreisdelegiertenkonferenz der Partei gab der Werkdirektor vor den Delegierten die Verpflichtung ab, der FDJ-Grundorganisation der Lehrwerkstatt 18 „Abschlagvorrichtungen“ für die „Hyperset 1700“ als Jugendobjekt zu übergeben.

Ziel und Aufgabenstellung war es, mit der Fertigstellung bis zum 3. Juni die Möglichkeit zu schaffen, daß ab 7. Oktober 1969 das „Neue Deutschland“ im Vierfarbendruck erscheint.

Ein ehrenvoller Auftrag, der auf Grund der kurzen Zeit für Konstruktion, mechanische Bearbeitung und Montage den höchsten Einsatz der gesamten Kollektive erforderte. So wurde zum Beispiel mehrmals über die normale Arbeitszeit hinaus und

an Sonnabenden am Jugendobjekt gearbeitet.

Unter aktiver Mitarbeit des Konstrukteurs, Kollegen Lindner, sowie Lehrmeistern und einer Vielzahl von Jugendlichen und insbesondere der vorbildlichen Unterstützung durch die Produktionsabteilungen Kleinbohrerei, Anreißerei, Bohrwerksdreherei und Sattlerei gelang es uns, das Jugendobjekt einen Tag vorfristig und in der geforderten Qualität abzuschließen.

Damit haben wir eine von unserer Partei übertragene Aufgabe in Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR in Ehren erfüllt.

Heinecke, Verantwortlicher für die Durchführung des Jugendobjektes

Bester Neuerer

Zum Besten Neuerer des Monats April wurde Kollege Werner Schmidt, Konstrukteur (EDR) für seine Neuerung „Fertigungsverbilligung für Luftzylinder zum Rakel“ ernannt. Durch Einsparung von Lohn, Material und Kooperation entsteht im ersten Benutzungsjahr der Neuerung ein ökonomischer Nutzen in Höhe von 2777 Mark.

Zur Auszeichnung des Kollegen Schmidt auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch!

Die Redaktion

Einsatzbereit

Zu ungewohnter Zeit war am Freitag, dem 23. Mai, für die Mitglieder des Komitees für zivile Verteidigung, die Zugführer und die Angehörigen der Aufklärungstrupps Wecken. Vom Stab für Zivilverteidigung beim Rat der Stadt war Alarm ausgelöst worden. Es galt, die Einsatzbereitschaft des genannten Personenkreises zu überprüfen. Major Meyer sprach den Kollegen und Genossen dafür die Anerkennung des Stabes für Zivilverteidigung beim Rat der Stadt aus.

Weil die Komitees in volkswirtschaftlich wichtigen Betrieben die Belange der Zivilverteidigung selbstständig wahrzunehmen haben, kommt ihrer Arbeit besondere Bedeutung zu. Vordringliche Aufgabe unseres Betriebskomitees bleibt es, die Züge und Gruppen auf die erforderliche taktische Stärke zu bringen und prinzipielle Fragen des strukturellen Aufbaues zu klären, um noch in diesem Jahr die Einsatzstufe II zu garantieren.

Wie geht es im Investgeschehen weiter?

Am Mittwoch, dem 28. Mai, fand in unserem Werk die 8. Beratung der Kontrollgruppe des Ministeriums für Verarbeitungsmaschinen- und Fahrzeugbau unter Teilnahme des Ministeriums für Bauwesen, der Staatlichen Plankommission und der Generaldirektoren des VE Bau- und Montagekombinat Süd und der VVB Polygraph statt.

Aufgabe der Kontrollberatung war es, ausgehend von dem bisher erreichten Stand der Realisierung über den weiteren Ablauf des Vorhabens zu beschließen.

In den Berichten des Investträgers und des Hauptauftragnehmers Bau wurden

- der Stand des Vorhabens im Plan - Ist eingehend analysiert,

- die Ursachen für die bisher ungenügende Erfüllung dargestellt,

- Maßnahmen zur Verbesserung der Planmäßigkeit vorgeschlagen und

- die ideologische Situation der am Vorhaben Beteiligten eindeutig eingeschätzt.

Gegenwärtig besteht ein Rückstand von 7,9 Millionen Mark zum Netzwerk vom 6. September 1968, der aus objektiven und subjektiven Gründen entstand. Besonderen Raum nahmen dabei die Ausführungen des amtierenden Werkleiters, Genossen Thoß, ein, in denen er über

- die unmittelbare Verbindung der Realisierung des Vorhabens mit der Sicherung der Produktion,

- die Schaffung der Voraussetzungen für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen,

- die Schaffung der erforderlichen Kapazitäten für den Produktionsplan 1970 und

- die gemeinsame Verantwortung aller am Vorhaben Beteiligten und der Kollektive unseres Betriebes für die Lösung der gesellschaftlichen Aufgabe

1. 1969 alle unbedingt produktionsnotwendigen Objekte, wie Neubauhallen 1 bis 6, Groß- und Mittelteilfertigung, Kleinteilefertigung, Gleisbau, Fertigungsbereich 1, Energieversorgung, Wasser- und Wärmeversorgung und

2. 1970 alle übrigen Objekte abzuschließen, so daß 1971 nur noch Maßnahmen wie Außenputz FB 1, Einfriedung und Grünanlagen, Baustellenberäumung erfolgen werden.

3. die betriebliche Rationalisierungskonzeption 1969/70 zu überarbeiten, um den synchronen Lauf zwischen Realisierung des Vorhabens und Sicherung der Produktion wiederherzustellen und, um den einzelnen Kollektiven des Betriebes wieder klare Zielstellungen zu geben,

4. die Leitungsmethoden weiter zu verbessern, die aktive Mitarbeit aller Werktätigen zu organisieren und die Verantwortlichkeit der Bauleiter und Objektingenieure zu erhöhen und damit die Beschlüsse in die Tat umzusetzen.

Dabei ist besonders die zielgerichtete, kontinuierliche massenpolitische Arbeit zu verstärken, um jeden Mitarbeiter am Investvorhaben klar die Bedeutung der Entwicklung des VEB Plamag und die zwingende Notwendigkeit der absoluten Termintreue zu erläutern. Von der Kontrollberatung wurde deshalb empfohlen, umgehend ein „Forum aller Bauschaffenden“ durchzuführen und den Auftakt für die folgende Periode der konzentrierten Realisierung zu geben.

Richter,
Direktor
für Rationalisierung



sprach und herausarbeitete, daß der Betrieb seinen Verpflichtungen nur voll nachkommen kann, wenn der planmäßige Ablauf des Vorhabens gesichert wird.

Ausgehend von den realen Bedingungen in der Abwicklung des Vorhabens, von den möglichen Kapazitäten, den Lieferungen und möglichen Montageleistungen wurde im Ergebnis der Beratung das Grobnetzwerk vom 6. September 1968 verändert und der neue Ablauf gemäß Netzwerk vom 20. Mai 1969 beschlossen. Danach sind

Diese Zielstellung erfordert absolute Konzentration auf die Schwerpunkte und von allen am Vorhaben Beteiligten und nicht zuletzt von den Angehörigen unseres Betriebes den vollen und selbstlosen Einsatz aller Kräfte, um mit der Erfüllung die Voraussetzungen für die weiteren planmäßigen Produktionssteigerungen zu schaffen. Zur Durchsetzung des beschlossenen Ablaufes sind

1. alle am Vorhaben beteiligten Betriebe neu vertraglich zu binden, wobei das verstärkte Mehrschichtsystem durchzusetzen ist,

Zur Information

Um die Zusammenarbeit zwischen ABI-Betriebskommission und Werksangehörigen weiter zu verbessern, veröffentlichen wir die namentliche Aufstellung unserer Kommissionsmitglieder. Bei der Klärung auftretender Probleme bitten wir Sie, sich an eines der aufgeführten Mitglieder der ABI-Betriebskommission zu wenden.

Vors. Ingeborg Riedel,	Tel.-Nr. 278
Elektromagazin,	
Vertr. Karl Hüttner,	Tel.-Nr. 283
Finanzkontrolle	
Vertr. Dieter Siegel,	Tel.-Nr. 347
Standardisierung	
Vertr. Martin Weller,	Tel.-Nr. 268
Elektroabteilung	
Mitgl. Bruno Hartmann,	Tel.-Nr. 305
Gießerei	
Mitgl. Gottfried Herold,	Tel.-Nr. 311
Konstruktion	
Mitgl. Erhard Hoyer,	Tel.-Nr. 383
Elektrokonstruktion	
Mitgl. Ekkehard Jaurisch,	Tel.-Nr. 419
Technologie	
Mitgl. Siegfried König,	Tel.-Nr. 257
Absatz-Kundendienst	
Mitgl. Hans Marx,	Tel.-Nr. 218
Materialwirtschaft	
Mitgl. Siegfried Vödisch,	Tel.-Nr. 334
Montage	
Mitgl. Gerhard Pötzschmann,	Tel.-Nr. 248
Lehrwerkstatt	
Mitgl. Paul Thoß,	Tel.-Nr. 296
Direktor für Ökonomie	
Mitgl. Erhard Steudel,	Tel.-Nr. 336
Dreherei	

Verbindungsmann zur Kreisinspektion Plauen:

Gerhard Ullrich, Tel.-Nr. 334
Montage Riedel

Kollege Horst Anders - verantwortlicher Schweißingenieur

Mit Wirkung vom 8. Mai 1969 wurde der Kollege Horst Anders als verantwortlicher Schweißingenieur voll eingesetzt. Er trägt das Kurzzeichen TS und ist dem Bereichsleiter Technik

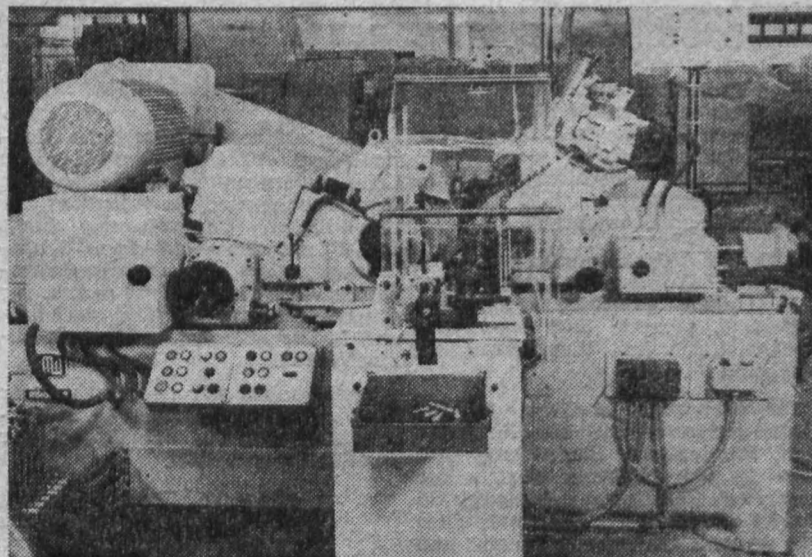
Mit Wirkung vom 1. Juni wurde Genosse Diplomingenieur Friedrich Knoth vom Werkleiter als neuer Leiter der Abteilung Standardisierung eingesetzt.

nik direkt unterstellt. Damit löst er den Gen. Ingenieur Berger, der diese Funktion neben seiner Tätigkeit als Abteilungsleiter ES in Personalunion ausgeübt hat, ab.

Deshalb werden alle Kolleginnen und Kollegen hiermit aufgefordert, sich in schweißtechnischen Belangen an den Kollegen Anders (bis auf weiteres Abt. TVB - Telefon 318) zu wenden und ihm das nötige Vertrauen entgegenzubringen.

An dieser Stelle möchte ich dem Gen. Berger für die in der Vergangenheit geleistete Arbeit danken; denn durch seine Initiative konnte sich die Schweißtechnik zu einem soliden Bestandteil unseres Betriebes entwickeln, das schließlich zur Bestätigung als anerkannter Schweißbetrieb geführt hat.

Bereichsleiter Technik



Rationelle Prozeßgestaltung

Möglichkeiten für eine rationelle Prozeßgestaltung zur Herstellung rotationssymmetrischer Teile der Fahrzeug- und Verarbeitungsindustrie demonstrierte das ZIF auf der Leipziger Frühjahrsmesse mit der Zweistufen-Technologie „Querwalzen-Fertigschleifen“. Sie wurde am Beispiel eines Kugelzapfens, einem typischen Lenkungsteil des Fahrzeugbaues, gezeigt. Anstelle des bisherigen „Drehen auf Automaten“ wird der Kugelzapfen umformtechnisch auf einer Querwalzmaschine als Doppelstück gefertigt. Nach dem Vergüten und Trennen des Doppelstückes erfolgt das Vor- und Fertigschleifen auf einem speziell dafür entwickelten spitzenlosen Außenrundscheifautomaten mit einer Schleifgeschwindigkeit von 50 m in der Sekunde. Diese weitstandbestimmende technologische Lösung steigert die Produktivität um 500 Prozent, senkt die Materialkosten auf 25 Prozent und die Fertigungskosten auf 57,5 Prozent. Gegenwärtig werden die technologischen Unterlagen für die Bearbeitung eines größeren Teilesortiments geschaffen. An der Einführung interessierte Betriebe wenden sich an den Bereich „Abtrenntechnik“ im ZIF.

Der spitzenlose Außenrundscheifautomat SASL 200 x 500 (Hersteller: VEB Mikrosa, Leipzig) ist ausgerüstet mit automatischer Profilabrichteinrichtung. Einrichtungen für lagegerechtes Zu- und Abführen der Werkstücke sowie mit einer Meßsteuerung zur periodischen Kompensation des Schleifkörperabtrages und des Abrichtbetrages.

In Schlagzeilen

- Sozialistischen Wettbewerb – ausgehend von den Maßstäben des 10. Plenums des ZK der SED – zielstrebig fortführen.
- Gewinnung weiterer Kollektive, die den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufnehmen.
- Einbeziehung aller Betriebsangehörigen in die Lösung der Aufgaben, um mit besten Ergebnissen im Planjahr 1969 den Plananlauf für 1970 zu sichern.
- Meister, Abteilungs- und Bereichsleiter, Direktoren der Fachbereiche, wo besteht die Möglichkeit der Bildung neuer sozialistischer Arbeitsgemeinschaften?
- Neuerer, beteiligt euch am Konto 7 – 10 – 20!

Der Plan 1969 muß so gut erfüllt, der Plan 1970 so gut vorbereitet werden, daß wir für den Perspektivplan 1971/75 die beste Startposition gewinnen. Der Aufbau des Sozialismus und die Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution erfordern gesetzmäßig eine umfassende Automatisierung in den strukturbestimmenden Betrieben, eine grundlegende Verbesserung der wissenschaftlichen Führungstätigkeit mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung, ein modernes Informationssystem, die systematische Nutzung der Operationsforschung, die Ausarbeitung und Einführung moderner technologischer Prozesse, eine hocheffektive sozialistische Wissenschaftsorganisation. Damit wird der Per-

spektivplan in allen seinen Elementen gründlich vorbereitet.

Jede wissenschaftlich-technische und ökonomische Anforderung ist an jedem Arbeitsabschnitt und in jedem einzelnen Falle zugleich eine geistige, eine ideologische Anforderung. Die Führungstätigkeit jeder Parteiorganisation muß dieser Einheit Rechnung tragen. Sie darf nicht zulassen, daß Maßnahmen von so weittragender Bedeutung für die Arbeits- und Lebensweise der Menschen nur technisch aufgefaßt und administrativ angepackt werden.

(Aus dem Brief des Politbüros des Zentralkomitees der SED an die Grundorganisationen der Partei)

Funktionärkonferenz beriet künftige Aufgaben

Plandiskussion 1970 im Werk eröffnet

Am Dienstag, dem 20. Mai, fand im Speisesaal eine Funktionärkonferenz des Betriebes statt, wozu alle Funktionäre, ob Direktoren, Abteilungsleiter, Parteigruppenorganisatoren, Gewerkschaftsvertrauensleute, Meister oder Brigadiere, eingeladen waren. In Auswertung des 10. ZK-Plenums und der Kreisdelegiertenkonferenz der SED wurde gleichzeitig die Plandiskussion 1970 eröffnet und eine breite Information über die gegenwärtige Lage des Betriebes sowie eine Orientierung auf die künftigen großen Aufgaben, wie sie im Brief des Politbüros des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an alle Grundorganisationen dargelegt werden, gegeben.

Genosse Werner Schweigler, Mitglied der SED-Bezirksleitung und Sekretär der Kreisleitung hob in seinen grundsätzlichen Ausführungen hervor, daß es bereits eine gute Tradition der SED ist, die Fragen, die einer Lösung harren, mit allen Werktätigen zu beraten. „Die Partei geht davon aus“, so sagte er, „daß die bevorstehenden gewaltigen Aufgaben nur in engster Zusammenarbeit mit allen parteilosen Bürgern gelöst werden können und müssen.“

Einen breiten Raum seiner Darlegungen nahm der Brief des Politbüros ein. Genosse Schweigler leitete davon ab, daß es gerade jetzt zu Beginn der Plandiskussion 1970 wichtig ist, alle Werktätigen des Betriebes so umfassend zu informieren, daß sie mit großer Aktivität um den Höchststand in der Produktion ringen.

Hohe Maßstäbe . . .

„Die gegenwärtige Planerfüllung im Betrieb befriedigt nicht“, stellte selbstkritisch der amtierende Werkdirektor, Genosse Paul Thoß, fest. Er analysierte die Ursachen. Die wichtigste Schlußfolgerung, die er zog, lautet; den sozialistischen Wettbewerb, ausgehend von den Maßstäben der 10. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, zielstrebig fortführen, alle Werktätigen umfas-

send in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen und weitere Kollektive zur Aufnahme des Kampfes um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu gewinnen.

In der Diskussion kam auch die Verantwortung des Betriebes für sein eigenes Bauvorhaben zum Ausdruck. Vom Direktor für Rationalisierung, Genossen Hans-Dieter Richter, wurde betont, daß eine gute Zusammenarbeit zwischen Bauschaffen-

den und Plamag-Werkstätigen eine wichtige Voraussetzung ist, um die Planerfüllung zu garantieren.

... um wieder vorn zu sein

Ein bedeutendes Anliegen der Konferenz war, allen Belegschaftsangehörigen eine umfassende Information zu geben. „Ausgangspunkt muß dabei sein“, konstatierte Parteisekretär Joachim Reul, „daß die Plamag, die über Jahre zu den Schrittmacherbetrieben im Kreis und in der VVB zählte, ihre alten Positionen zurückgewinnt.“

Das verlangt, daß eine breite ideologische Auseinandersetzung über das Ziel unseres Kampfes im Betrieb geführt wird und daß in allen Bereichen Rechenschaftslegungen über die Plandiskussion organisiert werden.“

„Freie Presse“
und „Plamag-Aktivist“

Unser aktuelles Interview mit dem Sekretär der Parteiorganisation, Genossen Joachim Reul:

Erstes Resümee

Genosse Reul, Du warst Teilnehmer der Delegiertenkonferenz der Bezirksparteiorganisation der SED Karl-Marx-Stadt. Welches erste Resümee würdest Du aus dieser bedeutenden Tagung ziehen, was würdest Du den Genossinnen und Genossen unserer Betriebsparteiorganisation als erstes mitteilen wollen?

„Zunächst war es ein großes Erlebnis, an der Konferenz teilzunehmen, auf der die Repräsentanten unserer



Bezirksparteiorganisation mit den Vertretern des Zentralkomitees, an der Spitze dem Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees, Genossen Erich Honecker, beraten haben, wie es weitergehen soll. Die Konferenz machte deutlich, daß unter Führung der Partei in unserem traditionsreichen Arbeiterbezirk, der den verpflichtenden Namen des größten Sohnes der deutschen Nation, Karl Marx, trägt, große Leistungen auf allen Gebieten erreicht wurden. Die Tagung ließ aber auch keinen Zweifel daran, daß eben in der weltweiten Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus hinsichtlich der Frage „Wer – Wen“ weit höhere Maßstäbe in der Arbeit zu setzen sind und, daß diese Erkenntnis von allen Genossinnen und Genossen so verstanden werden muß, daß jede Maßnahme, die wir durchführen, wie Genosse Erich Honecker hervorhob, zunächst erst einmal eine geistig-kulturelle Frage ist; das heißt, daß wir durch eine umfassende politische Erziehung unsere Menschen auf die von der Partei gestellten objektiv erforderlichen Aufgaben vorbereiten müssen. Das wäre das erste Resümee, das ich ziehen möchte.“

Ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Praxis

Zum 9. Thema im Parteilehrjahr

Die Parteileitung hat festgelegt, das Parteilehrjahr am 16. Juni in allen Zirkeln durchzuführen. Mit dem folgenden Thema findet das Parteilehrjahr 1968/69 seinen Abschluß.

Behandelt wird das 9. Thema: „Die weitere Entwicklung des Systems der sozialistischen Demokratie auf der Grundlage der sozialistischen Verfassung der DDR, besonders durch die Maßnahmen zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus bis 1970.“

Folgende Schwerpunkte sollten im Mittelpunkt der Diskussion stehen:

1. Der VII. Parteitag über die weitere Gestaltung der Staats- und Rechtsordnung und die Entfaltung der sozialistischen Demokratie als Bestandteil des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.
2. Die gesellschaftliche Stellung des

Menschen im Zeitalter des Sozialismus und unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution.

3. Einige Aufgaben bei der weiteren Entfaltung der sozialistischen Demokratie.

Zur Vorbereitung auf das Thema ist folgende Literatur zu studieren:

W. I. Lenin: „Staat und Revolution“ in Werke Band 25, S. 473 bis 489; Walter Ulbricht: „Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus“, Seiten 64 bis 96 und 141 bis 143;

Walter Ulbricht: „Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit“, Dietz-Verlag 1968, Seiten 44 bis 49 und 56 bis 62.

„Plamag-Aktivist“

Seite 3

Danksagung

Vom 19. bis 24. Mai 1969 fand die Verkehrssicherheitswoche statt. Als Kollektiv der FH/VP möchten wir allen Kraftfahrern unserer Belegschaft einen recht herzlichen Dank aussprechen, die bis zu diesem Zeitpunkt unfallfrei gefahren sind. Wir hoffen, daß alle Kraftfahrer auch weiterhin unfallfrei fahren und somit beitragen, die Unfallquote im Straßenverkehr zu senken.

Reiher/Gulder

Beachtenswerte Vorschläge

Wie in allen Bereichen so fand in Vorbereitung des 2. Frauenkongresses der DDR am 13. Mai auch eine 2. Frauenversammlung der Bereiche R, LB und LK statt. Das Referat wurde vom Mitglied der Parteileitung und Leiter des Bereiches Kader-Bildung, Genossen Horst Barsch, gehalten. Auf der Grundlage des Entschließungsentwurfes des 2. Frauenkongresses „Die Frau im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus“ behandelte er besonders den Abschnitt über das Bild der Frau der 70er Jahre, setzte sich mit diesen neuen Wesensmerkmalen auseinander und schaffte eine gute Verbindung zur betrieblichen Wirklichkeit. Im Referat wurden auch Grundsätze formuliert, die es der staatlichen Leitung ermöglichen, die auf dem Gebiete der Frauenarbeit gestellten Aufgaben besser als bisher zu erfüllen.

In der anschließenden Diskussion wurden von den Frauen einige präzisere Fragen angeschnitten. So beanstandete Kollegin Heberer, daß es für Frauen mit mehreren Kindern so gut wie keine Möglichkeit gäbe, einen Urlaubsplatz zu erhalten. Dabei seien gerade diese Frauen besonders erholungsbedürftig. Sie bat darum, entsprechende Schritte einzuleiten, um diese Unzulänglichkeit in Zukunft zu beseitigen.

Kollegin Weinhold erläuterte die vielen Möglichkeiten des Einsatzes

von Datenverarbeitungsanlagen und betonte, daß die Wirksamkeit größer sein könnte, wenn im Betrieb bessere Voraussetzungen geschaffen würden.

Kollegin Heß wies auf Widersprüchlichkeiten hin, die beseitigt werden müssen, um in einer mit hochmodernen Maschinen ausgerüsteten Abteilung wie der Lochkartenstation zu einer höheren Effektivität zu kommen.

Wegen der weiten Entfernung der Berufsausbildung zur Betriebs-HO halte ich es persönlich für erforderlich, in Absprache mit der Verkaufsstellenleiterin Maßnahmen zu treffen,

die eine Versorgung der in der Berufsausbildung Beschäftigten gewährleisten, vor allem schon im Interesse der in der Berufsausbildung beschäftigten Frauen. Bei dem hohen Frauenanteil des Bereiches Berufsausbildung (80 Kolleginnen) und der großen Entfernung zur Sanitätsstelle scheint es mir auch unumgänglich, im Gebäude der Berufsausbildung einen Frauenruheraum zu schaffen. Bei einem Großteil der Kolleginnen liegt die Bereitschaft vor, in freiwilligen Arbeitseinsätzen eine solche Einrichtung zu schaffen.

Jutta Berger

Im Interesse der Gesundheit der Frau

Im vorbeugenden Gesundheitsschutz haben die kolposkopischen Reihenuntersuchungen wegen der Früherkennung von Gebärmutterkrankheiten bei Frauen besondere Bedeutung. Bei diesen systematischen Untersuchungen wird hin ein beträchtlicher Probestandungsbedürftiger Leistung gestellt.

Die Untersuchungen werden in der Facharzt für Frauenheilkunde Dr. Lüpfer, vorgenommen.

Größere Wartezeiten entstehen nicht.

Interessierte Kolleginnen sind unverzüglich in der Sanitätsstelle melden. Tag und Zeit der Untersuchungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Auf Grund der guten Erfahrungen der letzten Jahre wird eine reiche Beteiligung empfohlen.

DREI GRUNDSÄTZE

Da die bisher erzielten Ergebnisse in der Frauenarbeit nicht ausreichen, sind vom Leiter des Bereiches Kader - Bildung folgende drei Grundsätze aufgestellt worden, die es zu beachten gilt:

1. Die organisatorische Grundlage für den ständigen Kontakt und die politisch-ideologische sowie fachliche Ar-

beit mit den Frauen des Betriebes ist die enge und ständige Zusammenarbeit der Leiter mit dem Frauen-

2. Die Arbeit mit den Frauen kann nur im Fachbereich am wirksamsten durchgeführt werden, weil in diesem eine echte Partnerschaft zwischen der staatlichen Leitung des Direktionsbereiches und den

verantwortlichen Kolleginnen des Bereichsfrüherkennung besteht.

3. Nur unter Hinzuziehung aller Frauen in die Leitung und Lenkung des Betriebes ist es dem staatlichen Leiter möglich, seine Aufgaben umfassend zu lösen.

Zur Verwirklichung dieser Grundsätze hat Genosse Barsch auch präzise Vorschläge unterbreitet. Dazu sind von der Werkdirektion entsprechende Festlegungen zu treffen.

So sieht Kollegin Eike Winkler die Bedeutung des 2. Frauenkongresses:

Man muß den Frauen eine klare Perspektive geben!

Ein Höhepunkt für uns Frauen zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR ist der 2. Frauenkongreß. Schon aus dem vorliegenden Entschließungsentwurf geht hervor, daß mit wertvollen Anregungen, aber auch mit kritischen Hinweisen zu rechnen ist.

Auch in unserem Betrieb wird einiges zur Förderung unserer Frauen getan, zum Beispiel durch die Delegation von vier Kolleginnen zum Frauensonderstudium. Gemessen am Anteil der Frauen an der Belegschaft unseres Betriebes und den zukünftigen Aufgaben ist das jedoch noch viel zu wenig. Es wäre für uns Frauen sehr günstig, wenn der Kongreß einigen staatlichen Leitern noch einmal die Richtlinien zur Förderung der Frau vor Augen führen würde. Es genügt beispielsweise nicht, die Frauen nur schlechthin für ein Studium anzusprechen, sondern man muß ihnen gleichzeitig eine klare Perspektive geben.

Auf dem Frauenkongreß wird sicherlich auch ein anderer Standpunkt vertreten als der, daß ein Kollege das Studienziel mit größerer Wahrscheinlichkeit schafft als eine Frau. Ebenso wird der 2. Frauenkon-

greß den örtlichen Organen Aufgaben zur Verbesserung der Dienstleistungen stellen, um auch auf diesem Wege unseren Frauen zu helfen und ihre Entwicklung zu unterstützen.

Ein Aufbau des Sozialismus ohne unsere Frauen wäre undenkbar.



Es gab keine Umwege in ihrer beruflichen Entwicklung. Anneliese Möckel hat den Beruf der Kinder-

Kollegin
Anneliese
Möckel



gärtnerin erlernt und 1964 Staatsexamen abgelegt. 1964 in unseren Betriebskindergarten im September vorigen Jahres ihr die Leitung der Einrichtung übertragen.

Als unumgänglich betrachtet Kollegin Möckel eine gute Verbindung zum Elternaktiv und zur Abteilung Modellbau als Patenbrigade des Betriebes.

Aber auch die eigene Weiterbildung darf nicht zu kurz kommen. Kollegin Möckel nimmt an Weiterbildungsveranstaltungen der Abteilung Volksbildung und an der teilnehmend teil. Rührig und aktiv ist sie im DFD, der nächsten Volkshochschule, die im nächsten Jahr ein Basar soll künstlerische Arbeit mit Kindern enthalten, damit sie schon solidarisch denken und lernen. „Mein Wunsch ist es, alle Eltern dazu beitragen, den Kindern den Frieden zu erhalten.“ sagte uns Kollegin Möckel. Einmal für all die Mühe und Anstrengung bei der sozialistischen Erziehung unserer Kinder zu danken für soll ihr der nächste Blumenstrauß der Redaktion gehören.

Vorbereitung des Treffens Junger Sozialisten im Oktober dieses Jahres in Berlin fanden in den meisten Bezirken unserer Republik Pfingsttreffen der FDJ statt. Die Bezirksorganisation Karl-Marx-Stadt an historischer Stätte in Sosa Aue ihr Treffen junger Revolutionäre durch.

vor 20 Jahren, beschloß das Parlament der FDJ auf Vorschlag unserer Regierung, den bedeutungsvollen Bau der Talsperre Friedens in Sosa dem Jugendbund als erstes zentrales Jugendtreffen der DDR zu übergeben.

Mit über 100 Erbauern der Talsperre des Friedens trafen sich 1000 FDJler unseres Bezirkes in Sosa und verbrachten ereignisreiche Pfingsttage. Sie legten Zeugnisse in der Stafettenbewegung ab. Mit großer Begeisterung wurde während der Eröffnungsveranstaltung im Otto-Grothe-Stadion ein Grußtelegramm an Walter Ulbricht aufgenommen, das seine feste Überzeugung zum Ausdruck brachte, daß das Treffen in Sosa ein wichtiger Beitrag zur weiteren Vorbereitung des Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik sein wird. In ihrem Antwortschreiben an den

Genossen Walter Ulbricht betonten die Teilnehmer, daß sie ihre ganze Kraft zur weiteren Stärkung der DDR einsetzen werden.

Diese Pfingsttage des Jahres 1969 werden den Einwohnern der Arbeiterstadt Aue und der kleinen Gemeinde Sosa und ihren 35 000 Gästen unvergessen bleiben.

Man muß den Verantwortlichen und der Bevölkerung von Aue viel Lob zollen für die prächtige Organisation. Die Stadt selbst war mit viel Liebe geschmückt worden. Sie war ein buntes Fahnenmeer. Abends waren alle Häuser, Straßen und Plätze

festlich illuminiert. Ausgezeichnet war auch die hervorragende Gastfreundschaft der Auer Bevölkerung. Viele Freunde waren in Privatquar-

tieren untergebracht und fühlten sich dabei wie zu Hause. Es war eigentlich gar kein Treffen von 35 000 jungen Revolutionären unseres Bezirkes, sondern ein Treffen von 70 000 Bürgern unserer sozialistischen Republik, denn ganz Aue war mit seinen Gästen auf den Beinen, und eine ganze Stadt sang Lieder der Jugend.

Die Veranstaltungen waren vielfältig. Tanz auf den Straßen bis spät abends, und tags darauf ernsthafte Diskussionen sowie Erfahrungsaustausche und Leistungsvergleiche

Wir berichten vom Pfingsttreffen der Jugend in Sosa

Eine ganze Stadt sang Lieder der Jugend

Die Ordnergruppe des VEB Plamag wurde als zentrale Ordnergruppe des Kreises Plauen der FDJ-Bezirksleitung zur Verfügung gestellt. Diese Jugendfreunde wurden als beste Ordnergruppe des Bezirkes Karl-Marx-Stadt ausgezeichnet. Zu ihr gehörten: Hans-Jürgen Böß, Stephan Heydrich, Rudolf Seifert, Wolfgang Wagner, Wolfgang Schulze, Wolfgang Burger, Peter Israel, Siegmund Seifert und Peter Fritsche.

Um diese Titel bewarben sich insgesamt 20 zentrale Ordnergruppen aus 20 Kreisen unseres Bezirkes.

Die 50er-Gruppe des VEB Plamag belegte hinter der Plauener Gardine, der Diesterweg-Oberschule, den dritten Platz von insgesamt 18 50er-Gruppen.

Auf der machtvollen Demonstration am Sonntag bekundeten die Teilnehmer, darunter auch 50 Freunde unserer FDJ-Grundorganisation, ihre Liebe und ihre Treue zu unserem sozialistischen Friedensstaat. Auf der Abschlußkundgebung forderte der 2. Sekretär des Zentralrates der FDJ, Dieter Itzerdt, die FDJler auf, alle Reserven zur Erreichung der vollen Kampfkraft jeder FDJ-Gruppe und FDJ-Grundorganisation zu mobilisieren. Es geht ferner darum, gute Wettbewerbsergebnisse zum Treffen Junger Sozialisten im Oktober dieses Jahres auf den Geburtstagstisch unserer Republik zu legen.

Aufgabe der FDJ-Leitung unseres Betriebes muß es nun sein, den Elan und die Begeisterung der Pfingsttage auf unsere tägliche Arbeit zu übertragen.

Hansgünther Klopfer

US-Verbrechen angeprangert

Am Donnerstag, dem 22. Mai, wurde im Speisesaal unseres Betriebes der unter dem Titel „Frieden für Vietnam“ angekündigte Vortrag vor Lehrlingen und FDJlern unseres Betriebes sowie Schülern der Rückert-Oberschule gehalten. Als Gäste der Veranstaltung konnten wir die vietnamesischen Studenten Ban und Viet begrüßen.

Der FDJ-Sekretär, Genosse Fleischer, eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die Teilnehmer. Dann übergab er dem Genossen Titschkus das Wort zu dessen Ausführungen, der auf Grund seiner Verbindung zur vietnamesischen Botschaft über authentisches Material vom verbrecherischen Krieg der USA in Vietnam verfügte.

Schwerpunkte seiner Ausführungen waren:

- Die Geschichte Vietnams kurz betrachtet;
- Die Politik des Ngo-Diem-Regimes;
- Bilanz der allseitigen Erfolge der FNL Südvietnams und ihre Entwicklung;
- Die Aggression der USA gegen die DRV;
- Die Ausweitung des Krieges in Südostasien und die Methoden der Strategie und Taktik des Völkermordens.

Unser vietnamesischer Freund Nguyen quoc Viet sprach zur Wirkungsweise einiger Massenvernichtungswaffen. Sein Beitrag wurde von den Jugendlichen mit großem Beifall aufgenommen.

Klaus-Peter Fleischer
Sekretär der FDJ-Grundorganisation

Vietnam ist nicht allein

221 Mark spendeten unsere Lehrmeister von ihrer Prämie, die sie im April dieses Jahres ausgezahlt erhielten, für den Solidaritätsfonds Vietnam. Diese Summe ist eine Zusatzspende über den üblichen Solidaritätsbeitrag hinaus.

Verkehrserziehung in unseren Kleinen in der Praxis

Im Rahmen der Verkehrserziehungswoche gab am Mai der Vorsitzende des Verkehrssicherheitsaktivs unseres Betriebes, Kollege Horst Lorenz, an der Pauer Thälmannstraße den Kindern unseres Betriebskindergartens eine praktische Unterweisung über das Verhalten im Straßenverkehr. Das ist eine sehr wertvolle Sache, die Kinder über Verkehrszeichen, Fußgängerüberwege und auch darüber aufzuklären, was für Fahrzeuge, die die Sicht behindern, die Straße sofort zu überqueren usw.

Die Kinder wußten über die verschiedenen Verkehrszeichen schon recht gut Bescheid, das zeigt, daß sowohl im Kindergarten als auch im Elternhaus gut auf die Verhaltensweisen im Straßenverkehr auf geachtet werden. Allen Eltern können wir nur ans Herz legen, die Belehrung ihrer Kinder sehr ernst zu nehmen, da leider immer wieder festgestellt werden muß, daß Kinder sich im Straßenverkehr nicht richtig verhalten und es dadurch zu Unfällen kommt.

Obwohl — und das muß in diesem Zusammenhang gesagt werden — gibt es noch Eltern, die ihren Kindern falsche Verhaltensweisen vordemonstrieren. Wird z. B. mit den Kindern bei Hängerbussen der Straßenbahn vorn ausgestiegen und auch die Straße dem Straßenbahnwagen noch überquert.





Heinz Klim, Bereichsleiter des mechanischen Bereiches:

Erhoffte starke Beteiligung

„Als langjähriger Neuerer und wiederum einer der zehn Besten des Jahres 1968 kann ich nur begrüßen, wenn der Gedanke zur Mitarbeit an der Neuererbewegung immer wieder popularisiert wird und zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR für die Neuerer unseres Werkes ein Konto 7 - 10 - 20 eröffnet wurde. Ich kann nur hoffen, daß die Neuererbewegung von allen staatlichen Leitern aktiv unterstützt wird und sich noch weit mehr Kollegen, vor allem jüngere, an ihr beteiligen.“

Gerade die Jugend ist es ja, die die Arbeit von uns Älteren auf allen Gebieten fortsetzen und nach unserem Vorbild handeln muß. Soweit es in meinen Kräften steht, werde ich mich gerade im Jubiläumsjahr wieder am Neuererwesen beteiligen und möchte dem Konto 7 - 10 - 20 den denkbar besten Erfolg wünschen.“



Kollektiv der Abteilung KM erklärt Bereitschaft zur Mitarbeit am

Konto 7 - 10 - 20

Dem im „Plamag-Aktivist“ Nr. 10 vom 23. Mai 1969 veröffentlichten Aufruf anschließend, erklärt das Kollektiv der Abteilung Materialwirtschaft seine Mitarbeit und richtet zugleich die Bitte an alle Kolleginnen und Kollegen, der Verbesserung der Materialökonomie besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Den sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften schlagen wir vor, sich an der in der gesamten DDR laufenden Aktion „Millionen sind zu gewinnen“ zu beteiligen. Hierüber informiert das Flugblatt an den Wandzeitungen und sonstigen Aushängen.

35 bis 40 Prozent des Kostenaufwandes für den Bau unserer Maschinen entfallen auf Grund- und Hilfsmittel. Diesen Kostensatz in Millionenwerten zu senken, hat volkswirtschaftlich einen doppelten Nutzen, weil jede Materialeinsparung zusätzliche Produktion ermöglicht. Qualitätsmäßig und preislich weltmarktfähige Maschinen haben bekanntlich günstige Absatzmöglichkeiten.

Wohl wurden auch seit Jahresanfang 1969 recht beachtliche Vor-

schläge eingebracht, doch sind damit noch lange nicht alle stillen Reserven aufgegriffen worden. Überlege daher ein jeder in seinem Arbeitsbereich und anderwärts, wie in unserem Betrieb der Materialeinsatz reduziert oder preislich niedrigere Austauschstoffe verwendet werden können.

Möglichkeiten der Kosteneinsparung bieten sich u. a. auch durch höchstmögliche Materialausnutzung beim Zuschnitt und sonstiger Bearbeitung, durch verlustfreie Lagerung von Material und Einbauteilen, durch Beschleunigung der erweiterten Standardisierung sowie Beachtung realer Bedarfsangaben der produktionsvorbereitenden Abteilungen. Von gleicher Bedeutung ist auch die Einsparung von Elektroenergie, Wasser, Gasen und Brennstoffen, aber auch von Büromaterial. Grundsätzlich darf nur das unbedingt erforderliche Material verbraucht werden.

In auftretenden Fragen zur Einreichung von Einsparungsvorschlägen ist die Abteilung Materialwirtschaft — Hausruf 218 — gern zu Auskünften bereit.

Paul Hohmuth, Abt. KM

Soldaten grüßen ihre Kollektive

Grüße erhielten wir von zahlreichen Jugendlichen unseres Betriebes, die seit Mai dieses Jahres ihren Ehrendienst in den bewaffneten Streitkräften unserer Republik aufgenommen haben.

So grüßen im besonderen Günter Theeg seine Mitarbeiter der Dreherei, Bernd Büttner und Jürgen Pfeil das gesamte Betriebskollektiv, und Soldat Günter Müller wendet sich mit besonderen Grüßen an die Arbeitskollegen der Verzahnung und der Anreißerei.

Diese Grüße übermitteln zu können, ist uns eine besondere Freude.

Redaktion

Das geht alle Reservisten an

Wie schon in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ erwähnt, hat sich am 29. April 1969 eine neue Leitung des Reservistenkollektivs gebildet. Ihr gehören die Kollegen Heine (KT), Wenzel (TVE), Bock (EDR), Stolze (ERE), Hadlich (TVE), Schleux (Lehrwerkstatt), Cepelak (FB 3), Behmel (EDS) sowie die Kollegen Kobelt und Pflug (beide FB 1) an. Neuer Leiter des Kollektivs ist der Kollege Dombrowski (RR). Alle Mitglieder der neuen Leitung haben es sich zur Pflicht gemacht, durch hohen persönlichen Einsatz die Mitarbeit aller Reservisten unseres Betriebes zu aktivieren und in zielgerichtete Bahnen zu lenken, damit unser Kollektiv eine höhere gesellschaftspolitische Bedeutung erlangt.

In diesem Zusammenhang rufen wir alle Reservisten unseres Werkes auf, sich ihrer besonderen Funktion als ehemalige Angehörige unserer Streitkräfte klarzuwerden und durch persönliche aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Wirken unseres Kollektivs die Arbeit der neuen Leitung zu unterstützen. Grundlage dafür ist ein von der Leitung erarbeitetes Aktionsprogramm, das ganz im Zeichen der Vorbereitung auf den 20. Jahrestag unserer Republik steht. Die wichtigsten Punkte daraus wurden schon in der letzten Ausgabe des Betriebszeitung veröffentlicht.

Heute nun wenden wir uns an alle Reservisten, vor allem an die Freunde des Schießsports, mit dem Hinweis, daß am 18. Juni 1969, um 15 Uhr, auf dem Schießstand am „Treffer“, der diesjährige Schießwettkampf um den Pokal des Leiters des Wehrkreiskommandos ausgetragen wird. Wir sind zu diesem Wettkampf eingeladen worden und wollen mindestens eine Vertretung stellen. Eine Mannschaft besteht aus 5 Schützen. Geschossen wird 3 x 5 Schuß mit dem KK-Gewehr in drei Anschlagarten. Die Sieger erhalten Ehrenpreise. Außerdem können die Schießsportabzeichen erworben werden. Trainingsmöglichkeiten werden organisiert. Alle Reservisten und Freunde des Schießsports sind aufgefordert, sich an diesem Wettkampf zu beteiligen und mit gutem Erfolg abzuschneiden.

Meldungen sind bis zum 16. Juni 1969 an Kollegen Wenzel, TVE, abzugeben.

Gleichzeitig möchten wir schon heute auf einen interessanten militärischen Vortrag im Monat Juli aufmerksam machen.

Doch darüber mehr in der nächsten Ausgabe.

Stolze, Leitung des Reservistenkollektivs

Herzlich verabschiedet

Genosse Rudi Hofmann, Abschnneider in der Abschnidelei, wurde, wie es üblich und Tradition in unserem Werk ist, im Kreise seiner Arbeitskollegen verabschiedet. Der amtierende Produktionsdirektor, Genosse Johannes Voigtmann, sagte unter anderem: „Für uns ist es traurig, Dich, lieber Rudi, gerade in einer Zeit zu verabschieden, da wir jede zuverlässige Arbeitskraft brauchen. Und ich denke, Du warst in all den 20 Jahren Deiner Zugehörigkeit zum Betrieb eine zuverlässige Arbeitskraft. Du giltst als Aktivist der ersten Stunde, hast den Aufbau des Werkes von Anfang an aktiv mitge-

staltet und siehst nun bei Deinem Ausscheiden den neuen polygraphischen Großbetrieb entstehen.“

Wenn Du heute von uns scheidest, so kannst Du mit Stolz auf diesen Lebensabschnitt in unserem Werk zurückblicken. Deine Treue zur Arbeiterklasse kann man wohl am besten dadurch würdigen, indem man hervorhebt, daß Du seit 1918 Mitglied der Gewerkschaft bist.

Für Deinen weiteren Lebensweg wünschen wir Dir viel Gesundheit und einen wohlverdienten Ruhestand.

Der Verabschiedung wohnten auch der Sekretär der Parteiorganisation, Genosse Reul, und der BGL-Vorsitzende, Genosse Riediger, bei.

*

Genosse Otto Gruner wurde am 29. Mai krankheitshalber in seiner Wohnung durch den Bereichsleiter Technik, Genossen Eberhard Günther, und seinen Abteilungsleiter, Genossen Lothar Gauer, verabschiedet. Er war als Technologe im Technischen Änderungsdienst beschäftigt und war Angehöriger unseres Betriebes seit 19. Juli 1948. Auch Genosse Otto Gruner kann für sich in Anspruch nehmen, ein bedeutendes Stück Betriebsgeschichte mit gestaltet und Leistungen vollbracht zu haben, die bereits 1952 seine Auszeichnung als Aktivist rechtfertigten.

Genossen Otto Gruner für seinen weiteren Lebensweg ebenfalls alles Gute.

Die Redaktion

Ökonom
wischer
Modellb
Beis
Ausgehe
schaftsleit
on Inhal
wurde sei
ruffen, g
rigade o
ges ökon
bereiten
Der Ve
sch desha
schlerei,
sen erzi
Gesagt
wurde un
the und
nimmliche
Heute k
gestaltung
getragen
rückdenke
rohe un
Som
Deu
Um auch
gen, die
hrzeug v
nvollen
beitsfrei
terbreit
wickau e
rogramm
on Mai b
beitsfrei
Mitrop
ehrenden
ige wird
on 33/3
on 4 bis 1
ermäß
Tag:
28. 6. 1969
12. 7. 1969
26. 7. 1969
16. 8. 1969
20. 8. 1969
13. 9. 1969
Die gen
ge, die
und 8 U
wischen 1

8... 9... 10... Klasse!

„Der gemeinsamen Veranstaltungsleitung der Abteilungen Modellbau und Berufsausbildung ein besonderes ‚Dankeschön‘ für die ausgezeichnete Organisation bis ins Detail.“

einer besonders schönen Aufmachung!“

Hans Tröger

Peter Helsing

„Die Stimmung war herrlich. Es war eine neue Form der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, aus der man wieder neue Kraft für seine täglichen Aufgaben schöpfen konnte.“

Emil Geyer

„Die Harmonie zwischen den Kollegen der Berufsausbildung und des Modellbaus war eine gute und für die Plamag ein Musterbeispiel.“

Für mich als Rentner war es eine Ehre, dabeizusein und ein paar schöne Stunden inmitten langjähriger Arbeitskollegen zu erleben. Das Kaffeetrinken in Altjocketa war wie eine Hochzeit und die Bootsfahrt auf der Talsperre ein schönes Erlebnis. Die Tombola war nietenfrei und in

Buchverkauf

Kleine Enzyklopädie Gesundheit

Bibliographisches Institut Leipzig
1969, 803 Seiten, 9,80 M

Das vorliegende Werk unterrichtet den Benutzer in umfassender Weise und in verständlicher Form über das gesamte Gebiet der medizinischen Wissenschaft. Besonderer Wert wurde auf die Darstellung der Lebensvorgänge im gesunden menschlichen Körper gelegt, um dem Leser den Wert einer gesunden Lebensführung nahebringen und ihn in die Lage zu versetzen, sich Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Lebensfreude zu erhalten. Die „Kleine Enzyklopädie Gesundheit“ ist ein populärwissenschaftliches, systematisch geordnetes Nachschlagewerk, das in keinem Haushalt fehlen sollte

Dr. med. Gerhard Weber — Danuta Weber: **Du und ich**

Verlag Volk und Gesundheit Berlin 1968, 193 Seiten, 5,80 M

Du und ich — drei Worte nur, doch bergen sie all das in sich, was zwei Menschen füreinander empfinden; was sie ausgesprochen oder unausgesprochen, sich zu sagen haben. Das Buch behandelt die Probleme: Liebe und Ehe — Geschlechtsleben und Fortpflanzung — In Erwartung eines Kindes — Wie kommt ein Kind zur Welt —

DIETZ

empfiehlt

Der Dietz Verlag liefert kurzfristig folgende Broschüren von der 10. Tagung des ZK der SED aus, die über den Literaturobmann zu beziehen sind:

Walter Ulbricht: **Zu einigen aktuellen Problemen**

Schlußwort auf der 10. Tagung des ZK der SED, 28./29. April 1969. Etwa 40 Seiten, 0,30 Mark.

Aus dem Bericht des Politbüros an die 10. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

28./29. April 1969.
Berichterstatter: Genosse Erich Honecker.
Etwa 96 Seiten, 0,70 Mark.

Kurt Hager: **Grundfragen des geistigen Lebens im Sozialismus**
Referat auf der 10. Tagung des ZK der SED, 28./29. April 1969.
Etwa 96 Seiten, 0,70 Mark.

Die Broschüren werden auch für das neue Parteilehrjahr benötigt.

„Plamag-Aktivist“ Seite 7



Ökonomisch-kultureller Leistungsvergleich zwischen den sozialistischen Brigaden Modellbau und Berufsausbildung:

Beispiel für alle

Ausgehend von der Orientierung unserer Gewerkschaftsleitung über die Möglichkeiten der Verbesserung von Inhalt und Gestaltung der Maifeiern der Brigaden wurde seitens der Berufsausbildung die Initiative ergriffen, gemeinsam mit einer anderen sozialistischen Brigade des Betriebes eine Veranstaltung im Sinne eines ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiches vorzubereiten.

Der Vertrauensmann der Berufsausbildung wandte sich deshalb an die Kollegen und Genossen der Modellbauabteilung, und es konnte Übereinstimmung in den Interessen erzielt werden.

Gesagt — getan. Auf der Grundlage eines Programms wurde unter Berücksichtigung des Alters eine sportliche und kulturelle Selbstbetätigung in Form eines brennlichen Cocktails gemixt.

Heute können wir sagen, daß unsere gemeinsame Veranstaltung zur weiteren Festigung beider Kollektive beigetragen hat und alle gern an diese Stunden zurückdenken werden.

Heinecke, Abt. Berufsausbildung
Geilert, Abt. Modellbau

Freie und erholsame Stunden durch Sonderfahrten der Deutschen Reichsbahn

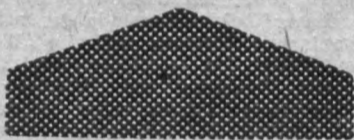
Um auch den Kolleginnen und Kollegen, die über kein eigenes Kraftfahrzeug verfügen, Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitgestaltung an den arbeitsfreien Wochenenden zu bieten, hat die Reichsbahn ein umfangreiches Sonderprogramm über die in der Zeit vom Mai bis September 1969 an den arbeitsfreien Sonnabenden — teils mit Mitropa-Bewirtschaftung — verkehrenden Sonderzüge. Für diese Züge wird eine Fahrpreismäßigung von 33 1/3 Prozent gewährt. Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen die Hälfte des ermäßigten Preises. Der Vorteil

dieser Sonderfahrten liegt einmal darin, daß die Züge ohne größere Unterbrechung bis zum Bestimmungsort durchfahren und zum anderen die Fahrpreismäßigung für Strecken über 100 km gewährt wird, für die es im normalen Zugverkehr keine Sonntagsrückfahrkarten gibt.

Die Sonderzugkarten können bereits eine Woche vor dem Reisetag bei allen Fahrkartenausgaben und den Zweigstellen des Reisebüros gelöst werden. Auf nachstehende Sonderzüge möchten wir besonders hinweisen:

Tag:	von:	nach:	Fahrpreis: (hin und zurück)
28. 6. 1969	Plauen unt Bf	Erfurt Hbf	15,40 M
12. 7. 1969	Plauen ob Bf	Bad Schandau	23,20 M
26. 7. 1969	Plauen ob Bf	Leipzig Hbf	13,20 M
16. 8. 1969	Plauen ob Bf	Bad Schandau	23,20 M
30. 8. 1969	Plauen unt Bf	Erfurt Hbf	15,40 M
13. 9. 1969	Plauen unt Bf	Erfurt Hbf	15,40 M

Die genauen Abfahrtszeiten der Züge, die für die Hinfahrt zwischen Plauen und 8 Uhr und für die Rückfahrt zwischen 18 und 21 Uhr liegen, sind an den Fahrkartenausgaben und in den Zweigstellen des Reisebüros zu erfragen.



Kollege Rudi Muck, Bereichsleiter der Gießerei, hat als Gast an der Veranstaltung der Modellbauabteilung und der Berufsausbildung teilgenommen und die Quisrunde geleitet. Sicher wird er dabei Anregungen für Veranstaltungen der Gießerei mitgenommen haben.

15. Pressefest

Vom 29. bis 31. August findet das 15. Pressefest der „Freien Presse“ in Karl-Marx-Stadt und Zwickau statt. Der Losverkauf für die Pressefesttombola hat in unserer Betriebsparteiorganisation auch bereits begonnen. Es gibt Sofortgewinne in Form von ca. 300 000 kleineren Geldgewinnen, 5 Geldgewinne zu je 1000 Mark, und die Auslosung von 2 PKW Trabant erfolgt zum Pressefest.

Chancen sind also bei dieser Pressefesttombola wieder gegeben, die jeder mit dem Kauf eines Loses wahrnehmen sollte. Gleichzeitig dienen die Lose ja auch, wie bekannt, als Eintrittskarten zu den Veranstaltungen des Pressefestes.



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau, - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Sommerfilmtage 1969



Machtkampf in Tanglewood

WEISSE WÖLFE



Spielplan

Parktheater:

- 27. 6. Herr mit einer Zweizimmerwohnung (Polen)
- 28. 6. Weiße Wölfe (DEFA)
- 29. 6. Hauptmann Florian von der Mühle (DEFA)
- 30. 6. Die Rache der Heiducken (Rumänien)
- 1. 7. Königin der Wildnis (England)
- 2. 7. Die neuen Abenteuer der geheimnisvollen Rächer (Sowjetunion)
- 3. 7. Oscar (Frankreich)
- 4. 7. Weiße Wölfe (DEFA)

Anfangszeiten jeweils 21 Uhr. Bei schlechtem Wetter zu den gleichen Anfangszeiten im Capitol.

Pöhl:

- 4. 7. Die Rache der Heiducken (Rumänien)
- 5. 7. Weiße Wölfe (DEFA)
- 6. 7. Oscar (Frankreich)
- 7. 7. Herr mit einer Zweizimmerwohnung (Polen)
- 8. 8. Königin der Wildnis (England)
- 9. 7. Hauptmann Florian von der Mühle (DEFA)
- 10. 7. Die neuen Abenteuer der geheimnisvollen Rächer (Sowjetunion)

Anfangszeiten jeweils 20 Uhr.

ist einer der Filme, die als Erstausführungen während der Sommerfilmtage 1969 in den Stützpunkt Plauen kommen. Auf dem Spielplan haben wir nur die Filmvorführungen im Parktheater und in Pöhl genannt. Zum Stützpunkt gehören aber auch noch Pirk und Oelsnitz. Wie populär die Sommerfilmtage sind, soll allein die Zahl von 24 662 Besuchern bei 25 Vorstellungen im Plauener Parktheater aus dem Jahre 1968 verdeutlichen.

Da es uns unmöglich ist, alle Filme näher zu beschreiben, können wir uns deshalb nur auf vorgenannten DEFA-Film „Weiße Wölfe“ beziehen, der als Fortsetzung solcher bekannter Indianerfilme wie „Die Spur des Falken“ anzusehen ist. „Weiße Wölfe“ führt uns nach Tanglewood. In dieser Goldgräberstadt des amerikanischen Westens sind die „Weißen Wölfe“ los — so der Titel des vierten Streifens aus Babelsbergs indianischen Jagdgründen. Minenboß Collins P. Harrington (Horst Schulze) macht im Namen der Bergwerksaktionäre und mit Hilfe einer

Terroristengruppe seine Herrschaftsansprüche geltend. Geldtransporte des lästigen Konkurrenten Sam Blake (Helmut Schreiber) werden überfallen. Blauhaar (Lali Meszchi), die Frau des Weitspähenden Falken (Gojko Mitic), fällt der Kugel des von der Mining Incorporation bezahlten Banditenchefs Bashan (Rolf Hoppe) zum Opfer. Der junge Dakota-Häuptling, mit einigen jungen

Kriegern seines einst so stolzen Stammes ursprünglich auf dem Wege zu einer Zufluchtsstätte in den Blue Hills, schwört Rache, sucht den Mörder — und gerät so in die ökonomischen Auseinandersetzungen und um Tanglewood...

Alles weitere aber wollen Sie dem ebenso spannenden wie realistischen Abenteuerfilm selbst verfolgen.

Aus Fritzens Aufsatzheft

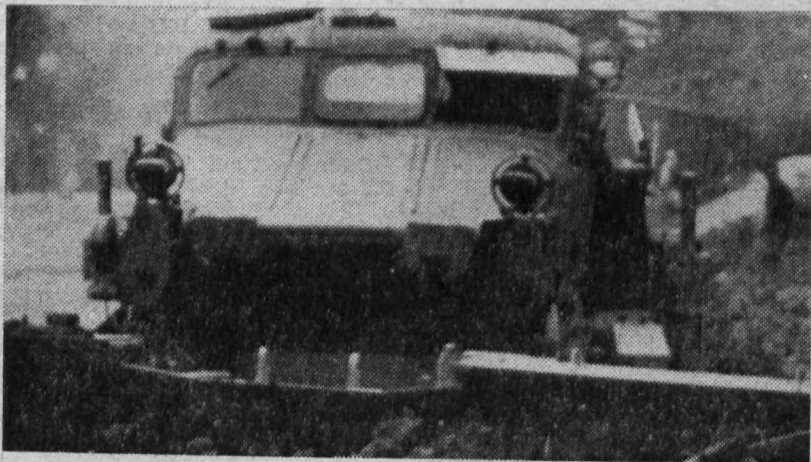
Das Schiff

Das Schiff fängt vorn an und hört hinten auf. Manche Schiffe sind auch früher zu Ende, weil sie kleiner sind. Das Schiff hat zwei Seiten, die sich gegenüberliegen und in der Mitte einen Mastbaum, wo hinauf ganz dünne Stricke führen, die sehr leicht reißen. Deshalb dürfen auch nur Leichtmatrosen hinauf.

Der Älteste auf dem Schiff ist der Kapitän, er sagt den Matrosen, wohin sie wollen. Dann kommt der Steuermann, er kann das Schiff im-

mer rumdrehen, tut es aber nicht, weil es verboten ist. Der Steuermann hat auch Sextanten. Ich kann kein Steuermann werden, da ich nur vier Tanten habe.

Dann ist noch der Bootsmann. Er hat eine Pfeife, und wenn er darauf pfeift, dann wird es windig für die Matrosen. Wenn der Bootsmann „Ruhe im Schiff“ pfeift, dann sollen sie sich nicht mehr mucksen und müssen ganz ruhig sein. Meine Mutter könnte kein Matrose werden.



Sowjetische Genossen haben auf unsere Bitte hin mit einer Raupe Planierungsarbeiten für die Herrichtung des Platzes an der Ecke Pausaer-/Geibelstraße vorgenommen und wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen, daß in Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik eine neue schöne Grünfläche im Wohngebiet Haselbrunn entsteht. Auftakt zu weiteren Arbeitseinsätzen gaben am Donnerstag, dem 22. Mai, mit einem Einsatz die Genossen der Parteileitung und mehrere andere Funktionäre der staatlichen Leitung, indem der von fünf Fahrzeugen angefahrene Mutterboden aufgetragen und bereits auch Platten zur Einfassung der Anlagen und Wege verlegt wurden.

Nachruf

Eine schwere Krankheit riß unseren Jugendfreund Christian Schlenzig im Alter von 17 Jahren aus unseren Reihen. Seit 2. September 1968 stand er als Bohrwerkfacharbeiter-Lehrling in der Ausbildung. Er war ein höflicher, zuvorkommender Lehrling, der immer bereit war, seine Aufgaben zur Zufriedenheit seines Lehrmeisters zu erfüllen. Sein Bestreben war, ein guter Facharbeiter zu werden. Leider machte sein früher Tod diesen Wunsch zunichte.

Wir werden Christian Schlenzig stets in ehrender Erinnerung behalten.



Lippmann,
Werkdirektor
Fleischer,
FDJ-Sekretär

Riediger,
BGL-Vorsitzender
Pötzschmann,
Leiter der
Lehrausbildungsstätte

Gute Taten im Jubiläumsjahr



PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Jahrgang 22 - Nr. 12

30. Juni 1969



Herzlichen Glückwunsch

dem Staatsratsvorsitzenden und Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands,

Genossen Walter Ulbricht zum 76. Geburtstag

Neben Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl ist es das geschichtliche Verdienst Walter Ulbrichts, daß das Staatsvolk der Deutschen Demokratischen Republik in wenigen Monaten eine friedvolle glückliche 20jährige Entwicklung seines sozialistischen Staates zurückblicken kann. Selbst die Bürger der Bundesrepublik

müssen anerkennen, daß dank der weifblickenden Politik der Deutschen Demokratischen Republik unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, an deren Spitze Walter Ulbricht steht, die längste Friedensperiode in der Geschichte Deutschlands möglich wurde. Jüngst erst auf dem Moskauer

Welttreffen hat Genosse Walter Ulbricht in einer vielbeachteten Rede die historische Mission der Deutschen Demokratischen Republik dargelegt und erneut einen hervorragenden Beitrag im Kampf um antiimperialistische Einheit, Sozialismus und Frieden geleistet. Speziell auf die Lage in der Bundesrepublik bezogen,

sagte er u. a.:

„Die Bewegung in der westdeutschen Arbeiterklasse, in der Jugend und der Intelligenz gegen die Bonner Expansionspolitik und für die völkerrechtliche Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik macht deutlich, daß die Fortschritte in unserem Arbeiter- und - Bauern - Staat auch für die westdeutschen Werktätigen von Nutzen sind. Je mehr sie sich selbst von den Errungenschaften des sozialistischen deutschen Staates überzeugen, um so mehr wächst ihre Kraft im Kampf gegen die Herrschaft der Monopole, des Revanchismus und Militarismus. So engt die erfolgreiche Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR die soziale Basis und die Manipulierungsmöglichkeiten des westdeutschen Imperialismus weiter ein.“

Nebenstehendes Foto gewährt einen Blick in die diesjährige Betriebsmesse der Meister von morgen, die kürzlich im Speisesaal ausgestellt war und von jedem Betriebsangehörigen besichtigt werden konnte. Näheres über diese Betriebsmesse berichten wir in unserer heutigen Ausgabe auf Seite 2 im Artikel „Ein Spiegelbild der Arbeit unserer Jugend“.



Arztvortrag

am 9. Juli, 16.15 Uhr, im Technischen Kabinett. Es spricht der leitende Arzt der Kreisstelle für Diabetes, Herr Dr. med. Rebentisch, zum Thema „Die Zuckerkrankheit und ihre Bedeutung als Volkskrankheit“.

Wir bitten um zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung.

Betriebsmesse der Meister von morgen

Ein Spiegelbild der Arbeit unserer Jugend

„Mein besonderer Dank gilt dem Arbeitskreis unter Leitung des Genossen Eberhard Günther, der diese Betriebsmesse unter erschwerten Bedingungen organisiert hat.“ Mit diesen Worten eröffnete am 9. Juni im Speisesaal Genosse Werkdirektor Heinz Lippmann (NPT) vor zahlreichen Jugendlichen und einigen älteren Betriebsangehörigen im Beisein des Parteisekretärs, des BGL-Vorsitzenden und des FDJ-Sekretärs die diesjährige Messe der Meister von morgen.

Drei Exponate standen im Mittelpunkt der Messe:

1. Die Meßvorrichtung zur Ermittlung der Abformgenauigkeit bei Stereotypieplatten;
2. die Spannvorrichtung für Punktstangen und ähnliche Teile;
3. die Gruppenbohrvorrichtung für geometrisch ähnliche Teile.

Dankbar erwies sich der Werkdirektor schließlich auch gegenüber den Lehrlingen und dem Personal der Berufsausbildungsstätte für die termingemäße Fertigstellung des Jugendobjektes „Abschneidevorrichtung für Hyperset 1700“.

Mit Stolz konnte die Jugend unseres Betriebes auf ihrer Messe darauf verweisen, daß 43 Jugendliche in so-

zialistischen Gemeinschaften arbeiten, 37 Jugendliche Neuerervorschläge einreichten und 30 Prozent der Mitglieder der Neuererbrigaden Jugendliche sind.

Gesellschaftspolitische Erfolge der Arbeit unter der Jugend sind u. a. seit Beginn des Jahres 1969, daß 10 Kandidaten für die SED gewonnen wurden und 3 Jugendfreunde bis zum 20. Jahrestag der Republik noch Kandidaten der Partei werden wollen.

15 Jugendliche wurden in den sozialistischen Jugendverband aufgenommen, 19 Jugendfreunde verpflichteten sich, Soldat auf Zeit zu werden. 200 Jugendfreunde nahmen am Geländespiel „Schneeflocke“ teil und 220 Freunde am Zirkel junger Sozialisten.

Hoffen wir, daß unsere Jugend mit ihren Exponaten auch auf der Bezirks- und Republikmesse gut bestehen kann.

BERLIN - unser nächstes Ziel

In Vorbereitung des Pfingsttreffens in Sosa habt ihr, liebe Jugendfreunde, hervorragende Ergebnisse in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben erzielt. Das beweisen die von euch geführten Tagebücher über eure persönlichen Pioniertaten.

Liebe Freunde! Setzt die Initiative fort, die ihr in Vorbereitung des Bezirkstreffens entfaltet habt. Kämpft um hohe Leistungen in der Produk-

tion und auch außerhalb der Arbeitszeit. Nur so, liebe Jugendfreunde, könnt ihr ein Mandat für das Treffen Junger Sozialisten vom 5. bis 7. Oktober in Berlin erringen.

Wer sich aktiv für unsere Sache einsetzt, wird die Reise nach Berlin miterleben. Es wird sicher ein unvergeßliches Erlebnis für alle Teilnehmer.

Fleischer

Kollegen des Hilfsmaschinenbaus, der Stereotypie und Malerei beispielgebend

Ausgehend von dem in der Nr. 11 unserer Betriebszeitung veröffentlichten Artikel unter der Überschrift „3,5 Millionen Warenproduktion stehen auf dem Spiel“ und dem neu eingeführten Informationssystem des Betriebes, möchte ich noch einige Ergänzungen bringen.

Alle Kraft unseres Kollektivs ist darauf gerichtet, den Halbjahresplan in der Auslieferung nach Wert und Sortiment zu erfüllen. Dabei ergibt sich der Hauptschwerpunkt in den Paternostern der Komm. 040-67.072

„Plamag-Aktivist“

Seite 3

und den vollautomatischen Gießwerken der Komm. 050-67.715/885. Hervorgerufen durch große Rückstände in der mechanischen Fertigung und Kooperation war es nicht möglich, dem manuellen Bereich diese Kommissionen früher zur Verfügung zu stellen. Aber auch der Rückstand in den vorbereitenden Abteilungen (z. B. Elektro-Konstruktion) wirkt sich sehr nachteilig aus.

Den Kollegen des manuellen Bereiches muß man bescheinigen, daß sie keine Kräfte scheuen, durch persönlichen Einsatz die Planerfüllung zu sichern. Ganz speziell seien hier

die Abteilungen Hilfsmaschinenbau/Stereotypie und Malerei genannt.

Im gleichen Moment wird aber auch im mechanischen Bereich zusammen mit der Produktionslenkung alles unternommen, um die Reihenfolge der Abarbeitung der Kommissionen entsprechend der Lieferfolge zu sichern. Dabei sei noch zu erwähnen, daß nur eine strikte Einhaltung der vorgegebenen Reihenfolge und die straffe Kontrolle durch unsere Meister zur weiteren Sicherung der Planerfüllung beiträgt.

Erfurt

Direktor für Produktion

Leitgedanke der Mitarbeiter des Rechnungswesens im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit ist: Ständig lernen

Am Mittwoch, dem 11. Juni, fand sich das Kollektiv des gesamten Rechnungswesens einschließlich der Materialrechnung aus einem ganz besonderen Anlaß in unserem Klubhaus zusammen. Es ging um die Unterzeichnung der Verpflichtung zum Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu nehmen. Dieser Anlaß wurde genutzt, um die Mitarbeiter aus einzelnen Abteilungen des Rechnungswesens auch außerhalb der beruflichen Arbeit zusammenzuführen und die persönlichen Kontakte zu erweitern. Die kulturelle Umrahmung dieses Abends bot dafür eine geeignete Grundlage. Außerdem wurde durch Kollegen Kaden ein Dia-Vortrag über das Vogtland gehalten.

Vor der Unterzeichnung des Vertrages sind eine Reihe von Aussprachen in den einzelnen Abteilungen des Rechnungswesens geführt worden. Dadurch war eine gründliche Vorbereitung gegeben, und jeder Mitarbeiter konnte konkret die gestellten Aufgaben. Es kommt darauf an, daß das Kollektiv des Rechnungswesens künftig an die bisherigen Leistungen und sehr guten Leistungen der Erfüllung der gestellten Aufgaben anknüpft und den Wettbewerb auf eine höhere Stufe hebt.

Zur Bewältigung dieser höheren Aufgaben ist es notwendig, daß ständiges Lernen neben der täglichen Arbeit einhergeht. Jeder Mitarbeiter muß sein politisches und fachliches Wissen erweitern, um die Zusammenhänge unserer gesamten gesellschaftlichen Entwicklung mit seinen persönlichen Aufgaben besser zu verstehen.

Die sozialistischen Beziehungen kameradschaftlichen Zusammenarbeits und Hilfe stehen bei der Erfüllung aller Aufgaben im Mittelpunkt. Die Weiterentwicklung dieser bisher bereits guten Beziehungen dient einer Reihe von Festlegungen zur Qualität, um sich gegenseitig zu helfen und zu ersetzen. Dieses Ziel wird unterstützt durch den kulturellen und sportlichen Teil, der für verschiedene Veranstaltungen eine gemeinsame Teilnahme durch die Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Betrieb vorsieht.

Eichner

Hauptbuchhalter

Wie geht es weiter

mit der Vorbereitung der ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiche?

Das ist hier die Frage. Wie aus der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ hervorging, hat unsere Lehrausbildungsstätte zusammen mit der Modelltischlerei einen solchen recht erfolgreich durchgeführt. Eine betriebliche Konzeption existiert. Aber das Papierchen wartet im Moment noch geduldig auf weitere Organisatoren. Wenn am 27. Juli im Klubhaus der zweite Vergleich der ökonomisch-kulturellen Leistungen zwischen den Direktionsbereichen starten soll, dann muß dieser sehr schnell organisiert werden.

Was sind eigentlich ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleiche? Sie sind eine Form der öffentlichen Führung des sozialistischen Wettbewerbes und fördern vor allem die Entwicklung des kulturellen Lebens der Ar-

beitskollektive. Es werden auf einer öffentlichen Veranstaltung, an der Mannschaften der Direktionsbereiche, Schrittmacher aus den Kollektiven und Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen teilnehmen, die Ergebnisse des Wettbewerbes öffentlich verglichen. Dabei erfolgt eine öffentliche Rechenschaftslegung durch die Vertreter der am Vergleich teilnehmenden Kollektive nach meß- und vergleichbaren Kriterien auf kulturellem und ökonomischem Gebiet.

Werden möglichst alle Mitglieder der Kollektive in die Vorbereitung einbezogen, so wird er vielfältige Initiativen auf kulturellem und volkskünstlerischem Gebiet auslösen. Während der Veranstaltung werden die Talente sichtbar, wenn die eige-

nen Leistungen vorgestellt werden. Auch der kulturelle Teil der Veranstaltung selbst muß möglichst mit eigenen Kräften gestaltet werden. Wettstreite, Spielrunden werden alle Beteiligten zum Mitmachen anregen und zur Gestaltung und Festigung der sozialistischen Gemeinschaftsbeziehungen beitragen. Mit den Leistungsvergleichen sind „Treffs der Schrittmacher“ verbunden. Delegierte aus den um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ringenden Brigaden und Abteilungen tauschen dabei ihre Erfahrungen in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit aus und erhalten Anregungen für die weitere Tätigkeit der Kollektive. Es wäre eigentlich noch vieles mehr zu sagen über diese von der staatlichen Leitung und der

Gewerkschaft zu organisierende Form der öffentlichen Leistungsvergleiche der Arbeitskollektive. Dieser Hinweis soll erste Orientierung sein und die Verantwortlichen daran erinnern, daß etwas in die Wege zu leiten ist. Sicher wird die BGL das Ergebnis der ersten Leistungsvergleiche zu den „sogenannten Maifeiern“ in der Betriebszeitung darlegen. Das berühmte „Auf-den-Kopf-Stellen“ der 10 Mark für jeden Betriebsangehörigen sollte in eine sinnvolle kulturelle Sache umgemünzt werden. Die BGL orientierte, den Leistungsstand auf geistig-kulturellem Gebiet in den Brigaden zu ermitteln und dabei auch die ökonomischen Leistungen der einzelnen zu vergleichen. Was dabei herauskam, war der bereits eingangs erwähnte Leistungsvergleich zwischen Lehrausbildungsstätte und Modelltischlerei, aber von anderen ist nichts bekannt. Wie also, so möchte ich fragen, geht es in diesem Punkt eigentlich konkret weiter?

Siegmar Wunderlich

Weltkonferenz in Moskau - eine überwältigende politische Kraft



Die Zeitung von Format



Das Welttreffen der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau war auch in unserer Belegschaft das vielbeachtete politische Ereignis der letzten Tage. Einige Stimmen und Meinungen unserer Betriebsangehörigen mögen das bestätigen:

**Genosse Karl Hüttner,
Finanzökonomie:**

„Die Konferenz in Moskau zeigt die Kraft, die in der kommunistischen Weltbewegung steckt. Wenn 75 Bruderparteien zusammenkamen, um gemeinsame Aktionen des Kampfes gegen den Imperialismus zu beraten, dann zeigt das, welche Fortschritte die Arbeiterklasse im internationalen Maßstab gemacht hat. Das Welttreffen in Moskau beweist, daß es der herrschenden Klasse in den imperialistischen Staaten immer schwerer wird, mit den Arbeitern zu machen, was sie will.“

**Kollegin Gudrun Sämisch,
Erwachsenenqualifizierung:**

„Ich bin ein Kind der neueren Zeit, ich kenne also nur die Entwicklung des Lebens in unserer jungen sozialistischen Republik. Fast empfinde ich es als selbstverständlich, daß die kommunistische Weltbewegung die Geschicke der Menschheit lenkt und leitet. Trotzdem ist das Welttreffen in Moskau auch für mich eine große, bedeutende Sache. Daß dort die Führer der kommunistischen und Arbeiterparteien die Erfolge und Ergebnisse ihrer Arbeit vermitteln und gemeinsam über die Wege und Formen

**Genosse Fritz Landrock,
Modelltischler:**

„Auf Grund der Verlogenheit und Gefährlichkeit des Imperialismus war es höchste Zeit, dieses Welttreffen in Moskau durchzuführen und gemeinsame Aktionen im Kampf gegen den Imperialismus festzulegen. Die Beratungen in Moskau werden ihre Kraft im politischen Kampf nicht verfehlen.“

**Genosse Harald Hommel,
Lehrausbildungsstätte:**

„Ich muß sagen, daß mir die Rede des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Genossen Breschnew, sehr gut gefallen hat. In klarer und überzeugender Sprache hat er in seiner Rede die Probleme der kommunistischen Bewegung dargelegt und die Spalter- und Wühlätigkeit der Führer der Kommunistischen Partei Chinas nachgewiesen. Ich bin sicher, daß gerade solche Worte im chinesischen Volk besonders Gehör finden, wo es heißt: ‚Nicht auf dem Wege des Kampfes gegen die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder, gegen die ganze kommunistische Bewegung, sondern auf dem Wege des Bündnisses und der brüderlichen Zusammenarbeit mit ihnen kann die wahre nationale Wiedergeburt Chinas erzielt, seine sozialistische Entwicklung gewährleistet werden.“

**Genosse Walter Hofmann,
Abteilung TN:**

„Wenn die kommunistischen und Arbeiterparteien 1969 zur Aktionseinheit gegen den Imperialismus Stellung bezogen und die Reihen im Kampf gegen ihren gemeinsamen Feind enger schlossen, so werden die Worte der Präambel zum Kommunistischen Manifest ‚Proletarier aller Länder vereinigt euch! zur Tat und zum Glück der friedliebenden Menschheit.“

**Genosse Willy Rüger,
Leiter der Inspektion
für Betriebssicherheit:**

„Mir hat besonders imponiert, daß die Weltkonferenz die Gelegenheit für den Aufruf ‚Unabhängigkeit, Freiheit und Frieden für Vietnam‘ nutzte, der einerseits die Solidarität der Völker fördern und das vietnamesische Volk ermuntern wird, den eingeschlagenen Weg bis zum Sieg fortzusetzen. Die Bildung der Provisorischen revolutionären Regierung ist ein erneuter wirksamer Schlag gegen die imperialistischen Machenschaften der USA.“

Zu meinen wichtigen Tagesaufgaben als Leiter gehört das Studium des „Neuen Deutschlands“. Das Zentralorgan der Partei informiert mich gründlich und interessant über die Ereignisse des Tages. Es gibt mir viele Zusatz- und Hintergrundinformationen zu den Nachrichten, die ich vielleicht schon aus Funk oder Fernsehen kurz kenne. Besonders aber die Beschlüsse unserer Partei, wichtige Reden unserer Staatsmänner und andere Dokumente unserer sozialistischen Entwicklung muß ich für meine Arbeit auswerten. So gibt mir das ND Argumente und hilft mir, die Politik der Partei zu verstehen und durchzusetzen. Die Erfahrungen von Schrittmachern und fortgeschrittenen Kollektiven sind unerlässlich für mich, wenn ich immer auf dem laufenden sein will. Und aus jeder Kritik kann man Schlußfolgerungen für den eigenen Bereich ziehen.

Für besonders wertvoll halte ich, wie in verständlicher Form die reichen Erkenntnisse der marxistisch-leninistischen Klassiker vermittelt und die Aufweichungsversuche imperialistischer Ideologien entlarvt werden.

Wenn es manchmal auch erst abends wird – ohne das tägliche Zeitungsstudium könnte ich meine Aufgaben nicht richtig erfüllen.

Ritter
Direktor für Ökonomie
VEB Weimar-Werk Weimar

NEUES DEUTSCHLAND



Um die Halle 5 des Shedhallenkomplexes errichten zu können, mußte das alte Stahllager dem weiteren Baufortschritt weichen. Obwohl wir alle an der mit drei Kränen bestückten Stahlbetonhalle hingen, da sie mehr als 12 Jahre das Stahllager beinhalten und zentraler Umschlagplatz für Wareneingänge und Warenausgänge war, kam man nach vielen Diskus-

mine einzuhalten. Für beide Kollektive gab es dadurch längere Zeit kein Wochenende. Beiden Abteilungen möchten wir für diese beispielhaften Leistungen unseren Dank aussprechen.

Nach den Vorbereitungssprengungen (Anbau und Ziegelausmauerungen) wurde am Sonnabend, dem 14. Juni, pünktlich 17 Uhr, die Hauptsprengung durchgeführt. In den über 200 Sprenglöchern wurden 60 kg Sprengstoff untergebracht. Unter Anwendung von über 2100 Mikrozündern fiel in Sekundenschnelle die 400 Tonnen schwere Stahlbetonhalle in sich zusammen. Eine Staubwolke hüllte das gesamte Werk ein. Anschließend begann eine Brigade des BMK Süd mit der Beräumung der Betonmassen im Bereich des Gleises.

Mit der Raupe wurden die noch im Gleisbereich stehenden Betonbalken und Stützen umgezogen. Etwa 80 Tonnen Schuttmassen mußten beräumt und abtransportiert werden. Es war ein hartes Stück Arbeit. Am Sonntagabend war es dann so weit. Dadurch konnten am Montag wichtige Exportgüter unseres Betriebes zum Versand gebracht werden.

Den Kollegen vom BMK Süd möchten wir für diese Leistung unseren Dank aussprechen und die Hoffnung verbinden, wie bei diesem Objekt mit uns zusammenzuarbeiten. Termingerecht können nun die Arbeiten fortgesetzt werden.

F. P.

Das alte Stahllager mußte weichen

Monen zu der Erkenntnis, daß sie wieder in die technologische noch in die bauliche Konzeption aufzunehmen war.

Am April begann die Räumung des Stahllagers. Dabei wurden fast 1000 Tonnen Stahl bei laufender Produktion von den Kollegen der Schneiderei umgelagert. Parallel zur Räumung führten die Kollegen der Hauptmechanik die schwierige Demontage der drei Kräne durch. Viele Stunden mußten außerhalb der Arbeitszeit geleistet werden, um die vereinbarten Ter-

Genossen der APO 3 beschreiten konstruktiven Weg

Das 10. Plenum des ZK der SED, dessen Grundgedanke es ist, daß Pläne und Modelle eine schöne Sache sind, die aber keinen Pfifferling wert wären, würden sie nicht durch Menschen verändert und gestaltet, stand auf den Mitgliederversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen im Mittelpunkt der Beratungen. Der Sekretär der APO 3, Genosse Helmut John, ging im Referat hinsichtlich der Planung für das Jahr 1970 speziell von der Verantwortung aus, die auf den Genossen dieser APO liegt. Die vorbereitenden Abteilungen sind es, die die Voraussetzungen für eine kontinuierliche Planerfüllung schaffen müssen. Das um so mehr schon deshalb, weil im kommenden Planjahr eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 18 Prozent vorgesehen ist.

Peter tat den entscheidenden Schritt

Nicht alles ging glatt im Leben und auch im Bewußtsein des heute 24-jährigen Peter Israel. Im Februar 1945 starb der Vater, ehe Peter überhaupt geboren war. Auf Grund eines schweren Nervenleidens der Mutter, verbunden mit einem langjährigen Krankenhausaufenthalt, nahm sich unser sozialistischer Staat seiner und seiner Geschwister Fürsorge und Unterstützung an. Von 1957 bis 1960 fand Peter Israel Aufnahme im Kinderheim Jocketa. 1960 kam er in unseren Betrieb, um den Beruf eines Werkzeug-Scharfschleifers zu erlernen. Gab es bei ihm damals und auch später noch einige Probleme bei der Erziehung im Arbeitskollektiv, so fand dieser Erziehungsprozeß seinen krönenden Abschluß bei seinem Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee. Zweimal konnte Peter während seiner Dienstzeit mit dem Bestenabzeichen geehrt werden.

Heute arbeitet Peter Israel bei uns wieder in seinem erlernten Beruf, ist Org.-Sekretär in unserer FDJ-Grundorganisation im Bereich FB 2 und Freiwilliger Helfer der Deutschen Volkspolizei. Daß er nach vorn drängt, daß er bereit ist, sich als junger Revolutionär zu erweisen, bewies seine Teilnahme am Pfingsttreffen in Sosa und beweist auch die Tatsache, daß er sich um ein Mandat für das Treffen Junger Sozialisten in Berlin bewirbt.

Daß er gegenwärtig dabei ist, an der Betriebsakademie den Facharbeiterbrief zu erwerben und daß er nun auch Kandidat der Partei wurde, bezeugen diese Feststellungen wohl auch.

So ergibt sich die Frage, welche Vorbereitungen von der Technologie und der Konstruktion getroffen werden, um diese geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität zu bringen. Das entspricht durchaus den höheren Anforderungen, die das 10. Plenum an die gegenwärtige Plandiskussion stellt. Die Genossen Waldowski, Günther und Friedrich äußerten in der Diskussion ernsthafte Gedanken und suchten nach Wegen, wie und auf welche Weise die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität gebracht werden kann. Hinter den 18 % stehen letztlich 200 - 250 000 Fertigungsstunden, die erst einmal gebracht sein wollen. Daß sich da Technologie und Konstruktion als vorbereitende Abteilungen etwas einfallen lassen müssen, damit die höhere Produktion kommt, ist wohl mehr als naheliegend. Das macht aber notwendig, daß viele Fragen noch ausgiebig erörtert und manches Problem erschöpfend beraten werden muß.

Die Mitgliederversammlung der APO 3 tat deshalb gut daran, zu beschließen, daß die Parteigruppen der Technologie und Konstruktion unter Hinzuziehung Verantwortlicher aus der Parteigruppe Rationalisierung auf einer gemeinsamen Parteigruppenversammlung nach Wegen suchen, um für 1970 vorzubereiten, was vorzubereiten noch möglich ist.

Das ist ein guter, ein konstruktiver Weg, den die Genossen der APO 3 in diesem Falle gegangen sind. Nur möge uns niemand verübeln, wenn wir bei dieser Gelegenheit auch an die Komplexstudie in der Konstruktion erinnern. Sie weist exakt aus, wo noch die Reserven für ...zig Konstruktions- und Zeichenstunden zu erschließen sind.



Seit 1958 exportieren wir Hochdruck-Rotationsmaschinen nach Indien. Die erste Anlage wurde an die Druckerei Deccan Chronicle nach Secunderabad geliefert. Immer mehr Druckereien haben sich seit dieser Zeit zum Kauf von Plamag-Rotationsmaschinen entschieden. Inzwischen sind es 35 Druckmaschinen, auf denen in allen Teilen Indiens Zeitungen und andere Druckerzeugnisse hergestellt werden. Die Ursache dieser positiven Entwicklung liegt in der hohen Wertschätzung unserer Maschinen auf dem indischen Markt. An dieser erfreulichen Umsatzbilanz sind maßgeblich unser Vertreter, die Firma Manubhai Sons & Co., Bombay, und Dipl.-Ing. Genosse Schädlich, der über vier Jahre in Bombay stationiert war, beteiligt.

In Anbetracht der Bedeutung dieses für unseren Betrieb auch für die Perspektive wichtigen Absatzmarktes haben sich der Werkdirektor, Genosse Lippmann, und der Absatzleiter, Genosse Jähn, anlässlich einer im Mai durchgeführten Dienstreise persönliche Eindrücke über die Ausbaufähigkeit dieses Marktes verschafft.

Der indische Markt mit seinen fast 500 Millionen Einwohnern bietet uns



große Absatzmöglichkeiten. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt lesen nur etwa 3 bis 3,5 Prozent der Bevölkerung eine Zeitung. Ein Ansteigen auf mindestens das Zehnfache wird im Zusammenhang mit dem umfangreichen Bildungsprogramm der indischen Regierung für die nächsten 10 bis 15 Jahre vorausgesagt. Das hat zur Folge, daß die Nachfrage nach Druckerzeugnissen, wie Tageszeitungen, periodisch erscheinenden Zeitschriften und Broschüren ständig zunehmen wird. Es kommt schon jetzt zu steigenden Auflagenhöhen, vor allem bei Zeitungen in den verschiedenen Landessprachen, die bisher größtenteils auf Bogenmaschinen gedruckt worden sind. Es existieren in Indien ca. 380 Distriktzeitungen, die auch aus Gründen der Aktualität die Anschaffung einer Rotationsmaschine in Erwägung ziehen müssen.

Die großen indischen Zeitungskonzerne sind im Begriff, zur Dezentralisierung überzugehen, weil dadurch die Auflagen der Zeitungen in englischer Sprache auch außerhalb der drei großen Städte Bombay, Calcutta und Delhi gegenüber der starken Konkurrenz von Zeitungen in der Landessprache gehalten bzw. erhöht werden können.

Der Aufenthalt in Indien war von unserer Vertretung sehr gut organisiert. Wir hatten Gelegenheit, eine große Anzahl der von uns gelieferten Maschinen u. a. in Bombay, Trivandrum, Bangalore, Calcutta und Delhi in den Druckereien zu besichtigen und erhielten ausnahmslos gute Referenzen. In vielen Gesprächen mit unseren Kunden wurden uns wertvolle Anregungen für unsere künftige Verkaufstätigkeit vermittelt.

Plamag-Maschinen ge...

He...

Durch den Besuch konnten wir eine ganze Reihe neuer Kunden für Plamag-Maschinen und neue Geschäfte anknüpfen. In Bombay und Calcutta melde sich auf Einladung der Firma Manubhai Sons & Co. ein Kreis maßgeblicher Persönlichkeiten aus Druckereien und Verlagen. Diese Empfänger der Plamag-Maschinen zeigen eine große Resonanz und Prestige in Indien. Wir selbst aus fern entlegenen Ländern kamen Kunden, um mit uns in Kontakt zu kommen und sich über den Kauf einer neuen Rotationsmaschine beraten zu lassen.

Die speziell für den indischen Markt in der Entwicklung befindlichen kleinen 2-Plattenmaschinen für 15 000 U/h fanden einen großen Absatz. Allerdings würden höhere Voraussetzungen für den Kauf dieser Maschinen bestehen, wenn die Kosten dieser Maschinen weiter verringert werden könnten.

Erstmalig kam es zu einem Kontakt mit den großen Zeitungskonzerne, wie Times of India und Hindustan Times. Diese Unternehmen unterbreiteten uns eine große Anzahl an Anfragen nach Druckanlagen, so daß wir die ersten realen Absatzmöglichkeiten anbieten. Viele Prominenten der graphischen Industrie in Indien nahmen an unserem Besuch in Plamag teil, um die Produktion der Plamag-Maschinen und das Können unseres Werkes an der Stelle kennenzulernen.

Selbstverständlich sind wir im Kundendienst in einem solchen Land, in dem die Bevölkerung noch sehr gering ist, ganz entscheidende Rollen zu spielen. Deshalb vereinbarten wir einen Kundendienstmonteur, der in Indien stationieren. Außerdem wird die Ausbildung von Mechanikern und Technologen aus den Druckereien in verstärktem Maße vorgenommen. Wenn auch die Druckqualität der Plamag-Maschinen gut bezeichnet werden kann, doch die möglichen Qualitätsmängel ungenügender Qualifikation des Personals noch lange nicht

Unser Marktanteil bei Rotationsmaschinen auf...

Freiwilliger

Das Kollektiv der freiwilligen Helfer der Verkehrssicherungskommission immer wieder kritisiert, bezug auf den Parkplatz nichts unternommen, jedoch nicht so:

Mit Schreiben vom 15. März hat die Werkleitung gebeten, den Parkplatz Straßenbahnschleife so zu gestalten, daß er den geringsten Anforderungen entspricht. Gleichzeitig

zent. M...
Maschin...
20 bis 2...
diesen I...
nen. In...
uns den...
noch m...
daß wir...
Ausb...
15 000...
Erhö...
schin...
U/h...
Schaf...
einen...

Vorstehe...
Schädlich...

Parkord...
raufhin...
Parkplat...
unsere...
sperrt u...
geben. I...
machten...
der Bau...
Schnellst...
Fahrzeug...
glieder...
schädigt...
Diese...

mag-ten genießen auf dem indischen Markt

Die Wertschätzung

zent. Mit der Lieferung von etwa 10 Maschinen im Jahre 1969 und etwa 20 bis 25 im Jahre 1970 werden wir diesen Marktanteil behaupten können. In der Perspektive müssen wir uns den Bedürfnissen dieses Marktes noch mehr anpassen. Das bedeutet, daß wir solchen Forderungen wie

- Ausbaufähigkeit der Maschine für 15 000 U/h auf 24 Seiten,
- Erhöhung der Leistung der Maschine für 18 000 U/h auf 25 000 U/h,
- Schaffung der Liefermöglichkeit einer kleinen 2 Seiten breiten Off-

set-Rotationsmaschine für 1 - 2 Farben,

- Lieferung von preisgünstigen 4 Seiten breiten Hochdruck- und Tiefdruck-Rotationsmaschinen erfüllen. Die mittleren Druckereien werden in absehbarer Zukunft auf Maschinen größerer Leistung bis 25 000 U/h zurückgreifen. Maschinen für 35 000 U/h werden vor 1973/74 nicht gefragt sein.

Der in Europa und in den USA ausgeprägte Trend zum Offset wird etwa 1973/74 zum endgültigen Durchbruch kommen. Die technischen Voraussetzungen für die Ganzseiten-Übertragung werden bis zu diesem Zeitpunkt geschaffen.

Der Aufenthalt in Indien hat uns viele neue Erkenntnisse gebracht. Er hat auch dazu beigetragen, einen großen Personenkreis mit den Rotationsmaschinen der Plamag vertraut zu machen, das Interesse für Plamag-Rotationsmaschinen auch bei solchen Druckereien zu wecken, die sich bisher nur auf die amerikanische und westeuropäische Konkurrenz orientiert haben und den Verkauf der in den Produktionsplänen 1969 bis 1971 für den indischen Markt enthaltenen Maschinen zu sichern. Dieser Vorzugsmarkt wird auch in Zukunft hinsichtlich des Umsatzvolumens unserer Maschinen an der Spitze der Länder außerhalb des sozialistischen Lagers rangieren. **Jähn, Absatzleiter**



Vorstehendes Foto zeigt unseren Werkdirektor, Genossen Lippmann, und Diplomingenieur Genossen Hans Schädlisch mit einem unserer indischen Geschäftspartner auf einem Empfang im MAHAL-Hotel im Gespräch.

lliger der VP haben das Wort

Parkordnung aufgestellt werden. Daraufhin wurde ab 10. März der alte Parkplatz an der Hauptstraße für unsere Belegschaftsmitglieder gesperrt und der neue dafür freigegeben. In einer späteren Aussprache machten wir darauf aufmerksam, daß der Baubetrieb unseren Parkplatz schnellstens räumen soll, so daß die Fahrzeuge unserer Belegschaftsmitglieder auf dem Parkplatz nicht beschädigt werden. Diese Räumung ging sehr schlepp-

ern dazu die Abteilung Rationalisierung da ist. Am 24. April schickten wir erneut ein Schreiben an die Rationalisierung, und zwar über die Werkleitung. Hier machten wir nochmals unsere Forderungen geltend und gaben als Termin den 8. Mai an. Im Antwortschreiben der Werkleitung vom 30. Mai wurde uns mitgeteilt, daß am 30. April das BMK-Süd aufgefordert wurde, die bereits mündlich abgesprochenen Maßnahmen (1. Beräumung des Parkplatzes, 2. Wiederherstellung der Zufahrt, 3. Abwalzen evtl. Überschütten der Parkplatz-

fläche) durchzuführen. ... Trotz dieses Schreibens wurde der Termin vom 8. Mai wieder nicht eingehalten. Bis zum 28. Mai, an dem eine Begehung des Parkplatzes durchgeführt wurde, wurde dieser nur sehr schleppend und nur teilweise beräumt. Bei dieser Begehung wurden mehrere Maßnahmen festgelegt, die bis zum 13. Juni durchgeführt werden sollten. Bei einer Aussprache mit dem BGL-Vorsitzenden am 30. Mai wurde uns mitgeteilt, daß die noch lagernden Teile vom Parkplatz nicht mehr weggefahren werden.

Wie verhalte ich mich richtig?

Hinweise darüber, was jeder Betriebsangehörige für den Fall des Ausbruchs eines Feuers wissen muß!

Einige im Bezirk Karl-Marx-Stadt in den letzten Wochen und Monaten vorgekommene Großbrände, deren Ursache in erster Linie auf Unkenntnis über die Fragen der Alarmierung der Feuerwehr zurückzuführen sind, veranlassen die Wehrleitung der Freiwilligen Feuerwehr unseres Betriebes, an dieser Stelle alle Belegschaftsangehörigen darauf hinzuweisen, wie man sich beim Erkennen eines Entstehungsbrandes zu verhalten hat.

Bei Erkennen eines Entstehungsbrandes ist sofort der Betriebsschutz unter der Notrufnummer 266 zu verständigen. Bei telefonischer Brandmeldung ist die genaue Lage und der Umfang des Brandes anzugeben.

Jede Brandmeldung muß folgendes enthalten:

- Wo brennt es?
- Was brennt?
- Wer hat den Brand gemeldet?

Bis zum Eintreffen der Feuerwehr ist jeder Beschäftigte verpflichtet, mit den zur Verfügung stehenden Kleingeräten den festgestellten Brand zu bekämpfen.

Um eine sofortige wirkungsvolle Bekämpfung eines Entstehungsbrandes zu gewährleisten, ist es unbedingt notwendig, daß jeder die Handhabung und Anwendung der im Betrieb vorhandenen Handfeuerlöcher kennt.

Weiterhin ist die Kenntnis der öffentlichen Notrufnummern von größter Wichtigkeit.

Die Wehrleitung der Freiwilligen Feuerwehr Plamag

★ Anmerkung der Redaktion:

Um dazu beizutragen, daß jeder Betriebsangehörige über Anwendung und Handhabung der Feuerlöcher Bescheid weiß, werden wir in den nächsten Ausgaben unserer Betriebszeitung eine Beschreibung der einzelnen Handfeuerlöcher und auch Abbildungen derselben vornehmen.

Herzlich verabschiedet

wurde am 19. Juni Genosse Kurt Kürschner, beschäftigt als Handformer in der Gießerei seit 2. Januar 1951, zweimaliger Aktivist.

Kollege Otto Höhle, Badewart, wurde am 27. Juni aus dem Betrieb verabschiedet. Kollege Höhle war Angehöriger unseres Betriebes seit 16. 7. 1956.

Wir gratulieren

Zum 71. Geburtstag:

Kollegen Alfred Blüher, Techn. Änderungsdienst, am 8. Juli;

zum 65. Geburtstag:

Kollegen Paul Lorenz, Mechanikermeister, am 2. Juli;

Kollegen Willy Präse, Innentransport, am 26. Juli;

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Walter Schmidt, Werkzeugmagazin, am 22. Juli;

Kollegin Hildegard Hörath, Materialversorgung, am 23. Juli.

Betriebsjubilare

Ihr 15jähriges Betriebsjubiläum begehen:

Kollege Paul Lorenz, Mechanikermeister, am 5. Juli; Kollege Willy Stichler, Gießerei, am 6. Juli; Kollege Klaus Paeth, Werkzeugschleiferei, am 12. Juli.

Auf 10 Jahre Betriebszugehörigkeit können zurückblicken:

Kollege Gerhard Zuber, Entwurfskonstruktion, am 1. Juli; Kollege Eberhard Beutner, Hilfsmaschinenbau, am 27. Juli; Kollegin Alice Dabrunst, Ausbaubaukonstruktion, am 29. Juli.

Allen Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

„Plamag-Aktivist“

Seite 6

Kollegin Elfriede Peter, Einholerin in der Lehrwerkstatt, scheidet am 30. Juni 1969 aus unserem Betrieb aus und tritt in den Ruhestand. Sie gehört dem Plamag-Kollektiv seit 15. Februar 1965 an.

Mit Genossen Richard Zeuner, Betreuer der Nichtnormerfüller, Umschüler und Jungfacharbeiter in der Fräselei, verläßt wiederum einer der Mitarbeiter den Betrieb, die seit Gründung der Plamag zur Belegschaft zählen. Seit 1. Juni 1946 war Genosse Zeuner im Werk tätig. Seine Leistungen wurden mit der zweimaligen Auszeichnung als Aktivist gewürdigt.

Kollegin Lotté Werner, seit 27. März 1963 als Hilfssachbearbeiterin in der Abt. Produktionsvorbereitung tätig, wird am 2. Juli ausscheiden.

Im Namen der Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung danken wir diesen fünf Betriebsangehörigen auch an dieser Stelle nochmals für ihre teils langjährige treue Mitarbeit und wünschen ihnen einen friedvollen, geruhsamen Lebensabend.

Elektro-Tauchlackieren

Für das Grundieren sowie für die Einschichtlackierung metallischer Werkstücke mittels wasserlöslicher Anstrichstoffe wurde vom ZIF ein Elektro-Tauchverfahren entwickelt und industriell eingeführt. Das elektrochemische Verfahren erweist sich gegenüber herkömmlichen Lackierverfahren als optimale Variante, besonders bei kompliziert geformten Werkstücken. Es garantiert eine allseitige, gleichmäßige Lackschicht ohne Nasen und Läufer, erhöhten Korrosionsschutz, geringe Lackverluste sowie eine hohe Automatisierbarkeit. Es erfordert keinerlei Brandschutzmaßnahmen.

Näheres über die Grundlagen des Verfahrens, über technologische und ökonomische Parameter vermittelt die ZIF-Broschüre I 93, die im Verlag des ZIF erhältlich ist.

Der Feriendienst gibt bekannt

Alle Kolleginnen und Kollegen, die noch nicht im Besitz ihres zugesprochenen Ferienplatzes sind, bitten wir, diese an folgenden Tagen in der BGL zu bezahlen:

2. 7. 1969	14.00—15.30 Uhr
23. 7. 1969	14.00—15.30 Uhr
6. 8. 1969	14.00—15.30 Uhr

Die Bezahlung der Ferienschecks hat spätestens 4 Wochen vor Reiseantritt zu erfolgen.

Dazu muß vorliegen: Gewerkschaftsbuch und Lohnbescheinigung (auch vom Ehepartner).

Preise der Ferienschecks für Mitglieder: Vor- und Nachsaison:

monatlicher Bruttolohn	Vertragshaus m. Außenbetten	Außenbetten d. FDGB-Heime	FDGB-Eigenheime
über 500,— bis 500,—	30,—	34,—	38,—
über 500,— bis 750,—	37,50	42,50	47,50
über 750,— bis 1000,—	45,—	51,—	57,—
über 1000,— bis 1250,—	52,50	59,50	66,50
über 1250,— bis 1250,—	60,—	68,—	76,—
Saison:			
über 500,— bis 500,—	42,—	46,—	50,—
über 500,— bis 750,—	52,50	57,50	62,50
über 750,— bis 1000,—	63,—	69,—	75,—
über 1000,— bis 1250,—	73,50	80,50	87,50
über 1250,— bis 1250,—	84,—	92,—	100,—

Für Kinder, einschließlich derer im schulpflichtigen Alter, pro Platz 30,— Mark. Nichtmitglieder zahlen den vollen Preis.

Zur Zeit stehen noch folgende Ferienplätze zur Verfügung:

27. 8.— 9. 9.	Lauba/Zittau	Zweibettzimmer
	Vertrag/Privatunterkunft	
29. 8.— 11. 9.	Oberhain/Schwarzatal	Dreibettzimmer
	Vertrag/Privatunterkunft	
5. 9.— 18. 9.	Gräfenroda/Thür.	Zweibettzimmer
	Vertrag/Privatunterkunft	
10. 9.— 23. 9.	Lauba/Zittau	Dreibettzimmer
	Vertrag/Privatunterkunft	
12. 9.— 25. 9.	Oberhain/Schwarzatal	Zweibettzimmer
	Heim / außer Haus	
23. 9.— 6. 10.	Bad Frankenhausen	Dreibettzimmer
	Vertrag/Privatunterkunft	
25. 9.— 6. 10.	Rathewalde	Dreibettzimmer
	Vertrag/Privatunterkunft	
26. 9.— 9. 10.	Friedrichroda	Dreibettzimmer
	Heim / außer Haus	
2. 10.— 15. 10.	Johannegeorgenstadt	Einbettzimmer
	Heim	
22. 10.— 4. 11.	Gernrode	Dreibettzimmer
	Heim / außer Haus	
22. 10.— 4. 11.	Friedrichroda	Dreibettzimmer
	Heim	

Heinzmann, BGL

Grüße an Kollektiv der Zylinderstraße

Im Zusammenhang mit der Beilektiv der Zylinderstraße bestellen kanntgabe seiner veränderten Andieser angenehmen Pflicht entledischrift bei uns läßt Soldat Dieter gen wir uns hiermit gern. Posselt die besten Grüße an das Kol-

Die Redaktion

So nach dem Motto:

Wer ist der Stärkste?

Das Ansteigen der Jugendkriminalität ist ein bedenkliches Zeichen, das uns veranlaßt, heute einmal darüber zu berichten. Zwei Fälle der Jugendkriminalität standen in letzter Zeit als Übergabeverfügungen über den Staatsanwalt zur Beratung. In jedem Falle war die Ursache durch übermäßigen Alkoholenuß gegeben, so daß die Jugendlichen alle Hemmungen verloren und mit den Strafgesetzen in Konflikt gerieten. Sie verfielen auf den Gedanken, ihre Kraft zu zeigen und begingen damit zum Teil schwere Körperverletzungen. In jedem Fall konnte festgestellt werden, daß ihre Freunde, die an den Saufereien mitbeteiligt waren ihnen noch die nötige Hilfestellung gaben, indem sie unbeteiligt der Schlägerei zusahen und damit ihren Freund ermunterten, noch kräftiger zuzuschlagen.

Soweit die Tatbestände. Die Konfliktkommissionen gaben sich in den Beratungen viel Mühe, den

Rechtsverletzern das Verwerfliche ihres Handelns klarzumachen und ihnen die Wege zu zeigen, wie sie ihre Zukunft gestalten müssen, um wieder würdige Mitglieder unserer Gesellschaft zu werden. Diese Jugendlichen bedenken meist nicht, daß ihr Handeln und Auftreten abstoßend wirkt und daß sie damit auch ihr Elternhaus in Verruf bringen. Wie oft müssen wir feststellen, daß nur die Mutter allein für alles sorgen muß. Sie arbeitet den ganzen Tag. Warum? Sie möchte ihren Kindern eine frohe Zukunft schaffen. Wir fragen uns dann: Wo bleibt der Verstand unserer Jugend, daß sie dieses Opfer nicht erkennt?

Unser Staat bietet der Jugend alle Möglichkeiten der Entwicklung, von der Schule über die Lehrzeit zum Studium. Keiner hat einen Grund, sich dageganzustellen. Ein altes Sprichwort hat noch heute Gültigkeit: „Sage mir, mit wem du gehst, und ich will dir sagen,

wer du bist“. Der Umgang mit schlechten Freunden ist immer die Ursache für schlechtes Handeln.

Erst am 5. Juni war wieder eine Beratung fällig. Hier ging es zwar nicht um eine Straftat, aber der Jugendliche hatte auch wieder dem Alkohol gefrönt und mußte wegen völliger Trunkenheit ins Krankenhaus gebracht werden. Er bekam von einem guten Freund ein paar Tabletten, die ihn ernüchtern sollten. Sie führten aber gerade das Gegenteil herbei. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus bummelte er dann noch zwei Tage den Schulbesuch. Da; waren die Auswirkungen. So stand er, der vor einem halben Jahr schon einmal in einer Strafsache vor der Konfliktkommission stand, jetzt erneut zur Verantwortung. Hoffen wir, daß er dieses Mal nun endgültig die richtigen Lehren zieht.

Die Konfliktkommission konnte nicht umhin, eine Rüge auszusprechen. Es ist in vielen Kreisen noch

nicht bekannt, was dies für den Betroffenen bedeutet. Eine Rüge ist eine gesellschaftliche Mißbilligung und ist für den Betroffenen eine Bewährung, die auf ein Jahr befristet ist. Der Beschluß wird dem Staatsanwalt zugeleitet. Wird der Betroffene in dieser Bewährungszeit erneut rückfällig, dann wirkt sich das strafverschärfend aus. Dies muß einmal ganz offen gesagt werden, da viele glauben, die Rüge sei nur eine Formsache. Wer so denkt, der wird es dann einmal zu spüren bekommen, wenn die strengeren Maßnahmen unseres Strafgesetzbuches Anwendung finden.

Die Konfliktkommissionen sehen ihre Aufgabe darin, dem gestrauchelten Mitmenschen zu helfen, den Weg wieder nach oben zu finden. Es gibt viele Möglichkeiten, über die FDJ und die Sport- und Kulturorganisationen ein sinnvolles Leben zu gestalten. Ein weiterer Fall eines Jugendlichen, der aus Geltungstrieb ein Mädchen niederschlug, steht jetzt noch zur Verhandlung. Letzten Endes werden auch noch Kosten zu ersetzen sein, die das Taschengeld dann hart dezimieren.

Für die Konfliktkommissionen Zumpo

Nicht...
nen Pla...
der Bu...
setzte...
kinderg...
nach A...
ein krä...
Vormitt...
Wettkä...
nicht z...
Raum d...
ren Ki...
essen z...
chen h...
dank...
strahler...
noch zu...
ans Wa...
Der I...
war zw...
perlesp...
seinen...
spielen...
ten. Ab...
stiltzche...

Auf d...
Seit g...
auf dem...
Stadt P...
folgsstü...
lung spi...
gebiet...
Lorbaß...
Krunz),...
orient...
stungen...
Schule...
reichen...
Medizi...
aufnehm...
nen, an...
Hilfsarb...
ihnem K...
begehr...
auf, als...
max“...
riebstro...
nen zu n...
Sein C...
anfäng...
ständnis...
Problem...
Lorbaß...
weis zu...
versucht...
mehr ka...
postfleck...
richtet...
in Vers...
ehr hol...
schaden...
ich dafü...
konflikt...
on v...
nen.

Kindertagsfreuden

Nicht stillestehen wollten die kleinen Plappermäulchen am 2. Juni, als der Bus sich endlich in Bewegung setzte, um die Kinder des Betriebskindergartens mit ihren Helferinnen nach Altensalz zu bringen. Zwar ließ ein kräftiger Regenguß die für den Vormittag vorgesehenen sportlichen Wettkämpfe und Spiele im Freien nicht zu, dafür verkürzten Spiele im Raum die Zeit. Während die kleineren Kinder sich nach dem Mittagessen zu einem geruhsamen Schlafen hinlegten, kamen die größeren dank einiger fürwitziger Sonnenstrahlen, die sich hervorwagten, doch noch zu ihrem ersehnten Spaziergang ans Wasser.

Der Höhepunkt des Nachmittags war zweifelsohne das lustige Kasperlespiel. Dabei ließ Kasper von seinen getreuen Helfern ein Märchen spielen, das die Kinder erraten mußten. Aber alle fanden das „Rumpelstilzchen“ heraus. Als Kasperle dann

jedem Kind noch einen Beutel mit Süßigkeiten und ein kleines Spielzeuggeschenk überreichte, kannte die Freude keine Grenzen. Bis zur Heimfahrt vergnügte sich die fröhliche Schar noch mit lustigen Spielen im Hofe unseres Wassersportheimes. So wurde trotz ungünstiger Witterung der Tagesablauf doch noch zu einem nachhaltigen Erlebnis, an das sich unsere Kinder noch lange zurückerrinnern werden.

Danken möchte das Kindergartenkollektiv auch an dieser Stelle nochmals herzlich den Muttis, die sich als Helferinnen betätigt haben, und unserem Betriebskoch und dem Fahrer für die pünktliche Anlieferung des Mittagessens. Ein besonderer Dank der Kollegin Lieselotte Nürnberg, die an der organisatorischen Vorbereitung und dem reibungslosen Ablauf des Festes einen maßgeblichen Anteil hat.



Federballern gelang Doppelerfolg

Im Mai fand in Adorf das diesjährige Mixedturnier der allgemeinen Klasse und Jugend statt. Seit 1965 wird dieses Turnier durchgeführt, und es ist erst einmal gelungen, daß ein Mixed unserer Sektion als Sieger hervorging. Das war im Jahr 1967, als das gemischte Doppel Wiebel/Ritter den ersten Platz belegte.

Durch das Nichtantreten der Sportfreunde aus Falkenstein, die an diesem Tag ein Punktspiel durchführen hatten, war das Spielniveau nicht so hoch, wie wir es noch von vergangenen Jahren kennen.

Unseren beiden gemeldeten Mixed gelang an diesem Sonntag ein Doppelerfolg. Sieger wurde das Mixed Sterzbach/Buchheim.

Nach einem klaren Sieg über Klarner/Richter (Adorf) schob sich das Mixed Sterzbach/Leupold im letzten Spiel noch auf Platz zwei.

Ein schöner Erfolg für unsere Sektion.

H. Sterzbach



Überraschungen erlebten die Kleinen schon zwei Tage vor dem Internationalen Kindertag, als Genosse Wunderlich und Kollege Geiler von der Modelltscherei sowie die Frauen der Patengruppe des DFD und auch die Leiterin des Kindergartens ihnen wertvolle Geschenke überreichten. Glückstrahlende Gesichter gab es über die schönen neuen Spielsachen.

Technische Überprüfung der Kraftfahrzeuge Zu wenig genutzt

Für Sonnabend, den 7. Juni, war vom Verkehrssicherheitsaktiv wiederum eine technische Überprüfung der Kraftfahrzeuge vorgesehen. Zur Überprüfung waren sieben Betriebsangehörige mit ihren Fahrzeugen gekommen. Die Überprüfung wurde von Genossen Heyne und Kollegen Lorenz vorgenommen. Sie ergab an den sieben zur Verfügung gestellten Fahrzeugen keine technischen Mängel. Das ist recht erfreulich. Weniger erfreulich aber ist, daß auch bei dieser Überprüfung zahlenmäßig eigentlich viel zu wenig Betriebsangehörige davon Gebrauch machten, ihre Fahrzeuge technisch überprüfen zu lassen. Das Verkehrssicherheitsaktiv ist der Meinung, daß bei jeder Überprüfung mindestens 20 bis 30 Fahrzeuge zur Verfügung stehen müßten. Wenn der Produktionsdirektor, Genosse Eberhard Erfurt, mit seinem Fahrzeug zur technischen Überprüfung kam, so kann mit Recht vom Verkehrssicherheitsaktiv erwartet werden, daß auch andere Betriebsangehörige zur Überprüfung ihrer Fahrzeuge kommen.

Ein bedauerlicher Fehler

Mit der in unserer letzten Ausgabe der Betriebszeitung gegebenen Information über die ABI-Betriebskommission ist uns ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Bei der Nennung der Mitglieder der Kommission wurde Genosse Karl Bohmann, Konstruktion, Telefon 315, nicht genannt. Wir bitten Genossen Bohmann, dieses Versehen zu entschuldigen.

Riedel

Szenenfoto aus „Ein Lorbaß“, Lustspiel von Horst Salomon: Peter Seeburg (Hirsch) und Manfred Olenicki (Guttmann).

Auf dem Spielplan des Theaters unserer Stadt:

„Ein Lorbaß“

Seit geraumer Zeit befindet sich dieses Lustspiel beleuchtet auf dem Spielplan des Theaters der Stadt Plauen. Horst Salomons Erfolgsstück „Ein Lorbaß“. Die Handlung spielt in einem Braunkohlen-

gebiet der DDR. Lorbaß (Frank Trunz), ein Abiturient, dessen Leistungen in der Schule nicht ausreichen, um ein Medizinstudium aufnehmen zu können, arbeitet als Hilfsarbeiter auf einem Bagger. Er begehrt dagegen auf, als „Schmiermax“ den Betriebstrottel spielen zu müssen.

Sein Chef bringt anfangs kein Verständnis für seine Probleme auf. Als Lorbaß den Beweis zu erbringen versucht, daß er mehr kann als nur Rostflecke putzen, richtet er durch ein Versehen einen sehr hohen Sachschaden an. Er muß sich dafür vor der Konfliktkommission verantworten.

unserer Gesellschaft und die soziale Bedeutung der Konfliktkommission.

Horst Salomon, der Autor, war selbst im Bergbau tätig. Er arbeitete als Hauer vor Ort, später als Steiger und Reviersteiger. Unter seinen Kameraden war er als tüchtig und hilfsbereit bekannt. Für seine Leistungen konnte er mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ und als „Meister der Arbeit“ ausgezeichnet werden.





Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation
— Klischee, Satz und Druck: Volks-
druckerei Zwickau. — Veröffentlicht unter
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes
Karl-Marx-Stadt.

An einem kühlen, regnerischen Tag Anfang Juni trafen sich Vertreter verschiedener Presseorgane zu einer etwas ungewöhnlichen Konferenz an der Dampferanlegestelle unseres schönen vogtländischen Stausees. Der trübe verhangene Himmel, die naß auf den Wiesen hockenden bunten Zelte, die verlassenen Bungalows, die leere Wasserfläche, ließen kaum vermuten, daß zu Pfingsten 30 000 Erholungsuchende in Pöhl weilten. Nachdem wir frierend das schmucke Fahrgastschiff bestiegen und unsere Lebensgeister mit einem Kognak aus vier kleinen Kombüse wieder geweckt hatten, wurden die Haltetäue gelöst, und wir stachen in See. Der Direktor des Erholungsgebietes begrüßte uns und erläuterte die Gegend, an denen wir vorüberfahren. Hier nun einiges Wissenswertes über unsere Talsperre:

65 Prozent aller Urlauber erholen sich jährlich am Wasser.

Die stürmische Entwicklung auf allen Gebieten der Produktion und des gesellschaftlichen Lebens erfordert, die Voraussetzungen für die Reproduktion der Arbeitskraft unserer Bevölkerung ständig zu erweitern und damit dem wichtigen Aufgabenkomplex der Erholung große volkswirtschaftliche Bedeutung beizumessen.

Deshalb muß in besonderem Maße neben steten Erweiterungen und Verbesserungen der Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens die Erschließung aller Möglichkeiten für eine aktive Wochenend- und Ferienholung untersucht und verwirklicht werden.

Die mit dem ständig steigenden Lebensstandard verbundene planmäßige Entwicklung der Erholung ist in zahlreichen Beschlüssen von Partei und Regierung in der jüngsten Zeit sowie auf dem VII. Parteitag der SED unterstrichen worden. Untersuchungen haben ergeben, daß 65% der Erholungsuchenden sich an Wasserflächen aufhalten. Die wenigen Binnengewässer im südlichen Teil unserer Republik haben dabei eine besondere Bedeutung. Die bereits vorhandenen Wasserflächen sind in diesem Gebiet mit Erholungseinrichtungen überlastet und es gilt, durch umfassende Planung den vorhandenen Raum rationell auszulasten.

Talsperre Pöhl — viertgrößtes Bauwerk dieser Art

Die speziellen Aufgaben der Talsperre sind:

1. Industriewasserreservoir für Betriebe im Raum Greiz, Gera, Zeitz und Leipzig;
2. Hochwasserschutz (in den Jahren 1954 und 1955 entstand allein in Greiz für 10 Millionen Mark Hochwasserschaden);
3. Energieerzeugung (durch das Wasser der Talsperre werden 780 KW Elektroenergie erzeugt);



4. Verbesserung der Wasserqualität der Elster durch Regulierung des Wasserstandes sowie Säuberung des Wassers.

Hinter einer Mauer von 312 m Länge werden 63,5 Mill. m³ Wasser gestaut. Die Sperrmauer ist eine 7 m tief gegründete Schwerlastgewichtsmauer, welche 50 m hoch, unten 40 m dick und deren Krone 8 m breit ist.

Zur Zeit stehen den Urlaubern drei Fahrgastschiffe zur Verfügung. Erstmals wurde in diesem Jahr ein Fahrgastschiff mit einem Wirtschaftsteil in Betrieb genommen. Bei Gründung der Fahrgastschiffahrt gab es ein Angebot von 45 Plätzen, dieses stieg bis 1969 auf 280 Plätze. Im nächsten Jahr wird ein weiteres, 100 Plätze fassendes Fahrgastschiff in Betrieb genommen. Es ist vorgese-

im Brandschutz nicht eingehalten werden. Nur so konnte es passieren, daß sich ein Zeltler Verbrennungs dritten Grades zuzog, als er einen Betrieb befindlichen Spirituskocher auffüllte. Auch das unvernünftige Überschwimmen der Talsperre forderte schon wiederholt Opfer und durchaus kein Beweis von Mut, sondern bodenloser Leichtsinn.

Die Verantwortung der Betriebe

Die Betriebe sind verantwortlich für die Reproduktion der Arbeitskraft ihrer Belegschaftsmitglieder. Viele Betriebe haben an der Talsperre Bungalowsiedlungen oder Zeltplätze für ihre Kollegen errichtet. Unser Betrieb hat als einer der ersten in Altensalz ein Wassersportheim und damit Erholungsmöglichkeiten für unsere Belegschaft geschaffen und sich auch an der kulturellen und sportlichen Betreuung der Erholungsuchenden beteiligt. Doch reicht das allein nicht aus. Im Moment der allgemeinen die finanzielle Unterstützung der Plauener Betriebe zum Ausbau des Erholungsgebietes nicht aus. Darum sollten sich auch die Verantwortlichen unseres Betriebes überlegen, wie der Ausbau dieses Erholungsgebietes weiter unterstützt werden kann.

„Konsument“-Warenhaus sorgt für Ausrüstung

Eine kleine Modenschau auf dem Fahrgastschiff zeigte reizende Bade Sport-, Sommer- und Sonnenkleidung. Doch auch das Angebot an Zelten, Campingmöbeln, Sportbooten und Sportgeräten ist sehr reichhaltig. Eine Neuheit ist der zusammenlegbare Strandkorb, der auch bequem im Auto Platz findet. Er ist für zwei Personen und kostet 149 Mark. Außerdem warten 1200 Luftmatratzen auf Käufer. Schönes Wetter, die Wasser- und Campingfreunde nur einmal brauchen, kann man bei „Konsument“ nicht kaufen. Aber diesbezüglich sind die im Talsperregebiet Pöhl Erholungsuchenden den letzten Tagen etwas entschädigt worden.

Uns brachte die Pressekonferenz eine interessante Aussprache, die viel Wissenswertes vermittelte und die wir uns zu Beginn jeder Saison wünschen könnten.

Gefragtes Erholungsgebiet:

Talsperre Pöhl

Pressekonferenz zu Wasser

Sie hat weiterhin zwei Grundablässe mit 1,2 m Durchmesser sowie ein angrenzendes 7 m tiefes Tosbecken. Im Inneren der Mauer befinden sich zwei Gänge. Ein moderner Skisprungüberlauf wurde erstmalig an unserer Talsperre in Deutschland nach Schweizer Vorbild erbaut. Die Gesamtwasserfläche beträgt 450 ha. Die Talsperre ist 7 km lang und 2 km breit. Das Talsperregebiet ist durch die Reichsbahnlinien Karl-Marx-Stadt — Plauen, Gera — Plauen, die Autobahn Karl-Marx-Stadt — Plauen, sowie weitere Fernverkehrsstraßen außerordentlich gut erschlossen.

Die Einrichtungen im Erholungsgebiet

Mit Wirkung vom 1.1.1966 wurde der VEB (K) Erholungsgebiet Talsperre Pöhl, mit dem Sitz in Möschwitz, gebildet. Unter seiner Leitung vollzieht sich der Aufbau des Erholungsgebietes ständig

hen, auch Abend- und Nachtfahrten durchzuführen, um den Erholungsuchenden auch die nächtlichen Reize des Talsperregebietes darzubieten.

Diszipliniertes Verhalten ist wichtig

In den Sommermonaten kommt es vor, daß unsere Fahrgastschiffe mit unvernünftig gesteuerten Sportbooten kollidieren. Die Besitzer dieser Boote sowie auch die Badenden sollten deshalb unbedingt auf die akustischen Signale der Schiffe achten.

Auch die Vergabe der Zeltplätze hat sich in den vergangenen Jahren um ein vielfaches erhöht. Ein diszipliniertes Verhalten aller Campingfreunde ist daher unerlässlich. Einhaltung der Talsperren- und Zeltplatzordnung ist oberstes Gebot. Der Ihnen aus der Presse bekannte Unfall auf dem Zeltplatz Gunzenberg zeigt erneut, daß Mindestforderungen

Hinter
die man
keinen
legen d
Presse k
ung so
erstatun
angespan
Im Mo
die unbe
Einbruch
festgeleg
Beispiels
überlufe
Sorgen
en wir
igste Au
erfüllung
beitrag z
Republik

Gute Taten im Jubiläumsjahr



PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Flauener Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Jahrgang 22 - Nr. 13

11. Juli 1969

*Lesen
Sie
heute:*

SEITE 2:

Für Konto 7-10-20

SEITEN 4/5:

Arbeit mit den
Frauen - nicht
nur Sache des
Frauen-
ausschusses

SEITE 6:

Vorläufig noch
rüpelhaft, aber ...

Freudig gestimmt konnte Lehrobermeister, Genosse Manfred Heinecke, auf dem Jugendforum, über das Wir auf den beiden Innenseiten der heutigen Ausgabe berichten, aus der Hand des Werkdirektors für das Kollektiv der Lehrwerkstatt eine Geldprämie von 1500 Mark entgegennehmen, das die Abscheidevorrichtung für die „Hyperset 1700“ als Jugendobjekt übernahm und diesen Auftrag vorbildlich erfüllte. Das Kollektiv schuf damit die Voraussetzung, daß das Organ des ZK der SED „Neues Deutschland“ zum 7. Oktober dieses Jahres, also am Jubiläumstag, im Vierfarbendruck erscheinen kann.



FDJ-Grundorganisation erhielt Ehrennadel des Armeegenerals

Im Rahmen der Aktion „Signal DDR 20“ wurde unsere Grundorganisation der FDJ mit der Ehrennadel des Armeegenerals Heinz Hoffmann

„Bereit und fähig zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes“ ausgezeichnet. Unsere Grundorganisation wurde gemeinsam mit der Grundorganisation Wema geehrt.



Dieser Erfolg ist zurückzuführen auf die zielstrebige und kontinuierliche Arbeit der GST-Grundorganisation und der FDJ-Grundorganisation.

Auf Grund der Erfolge auf dem Gebiet der militärpolitischen Rundergespräche, der Teilnahme der Jugendlichen an den militärischen Wettkämpfen und auf Grund von Fortschritten in der politisch-ideologischen Arbeit wurde diese Auszeichnung der FDJ-Grundorganisation des Betriebes verliehen.

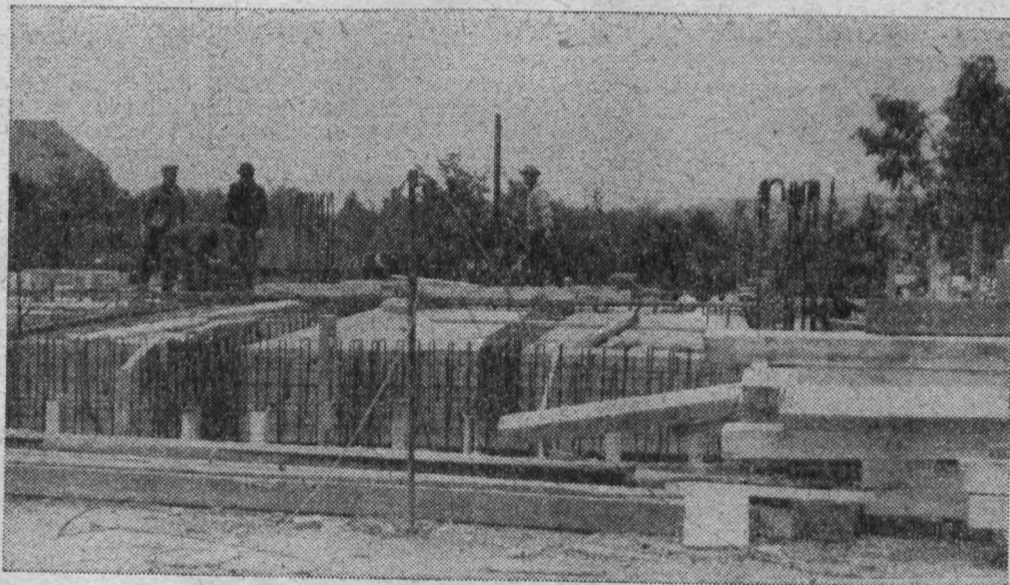
Unsere Planerfüllung 1. Halbjahr 1969

Industrielle Warenproduktion	114,6 Prozent
Abgesetzte Warenproduktion	112,5 Prozent
Export zu Valutawerten	100,3 Prozent

Hinter diesen Zahlen stehen gewaltige Leistungen unserer Belegschaft, die man nicht hoch genug bewerten und anerkennen kann. Dennoch sollte man keinen Angehörigen unseres Betriebes geben, der da meint: „Seht, wir liegen doch im Plan! Was sollte es also, daß man die Plamag erst in der Presse kritisieren mußte?“ Das erzielte Ergebnis könnte eine solche Meinung sogar rechtfertigen. Der Werkdirektor hat aber in seiner Berichterstattung vor der Partelleitung keinen Zweifel daran gelassen, wie angespannt und kompliziert die Lage in unserem Werk nach wie vor ist. Im Monat Juli schon geht der Kampf um vier Kleintiefdruckmaschinen, die unbedingt kommen müssen, wenn es bereits in diesem Monat keinen Einbruch im Plan geben soll. Die Leitung des Betriebes hat Maßnahmen festgelegt, die gewährleisten, dieses Kampfziel zu erreichen. Eine solche war beispielsweise auch, daß das Produktionskomitee für Dienstag, den 8. Juli, einberufen worden war.

Sorgenkind bleibt die mechanische Fertigung. Zwei bis drei Monate befinden wir uns in der mechanischen Anarbeitung von Teilen in Verzug. Wichtigste Aufgabe also ist es, diesen Rückstand aufzuholen, um die Planerfüllung im 2. Halbjahr nicht zu gefährden. Das sollte unser wichtigster Beitrag zum bevorstehenden Jubiläum unserer Deutschen Demokratischen Republik sein.

Hinter dem Seitengebäude entsteht die Umformstation für unser neues Heizhaus. Unser Foto zeigt Kollegen vom BMK-Süd bei den Fundamentarbeiten. Nähere Informationen darüber in unserer nächsten Ausgabe.



Für Konto 7 - 10 - 20

reichten Manfred Hopf und Manfred Roßbach am 20. Juni ihren Neuerer-vorschlag ein. Das ist zwar nicht der erste und einzige Neuerer-vorschlag, der nach dem in der Nr. 10 der BZ veröffentlichten gemeinsamen Aufruf der Kommission für sozialistischen Massenwettbewerb, des BfN, der Betriebssektion der KDT

und der Redaktion „Plamag-Aktivist“ eingereicht wurde, aber beide Neuerer bezeichneten ihn eben mit „Konto 7 - 10 - 20“, und das ist schließlich das Besondere. Das ist es auch, was alle Neuerer tun sollten, die jetzt Neuerer-vorschläge einreichen.

Deshalb möchten wir Manfred Hopf und Manfred Roßbach als diejenigen Neuerer beglückwünschen, die praktisch mit der Einreichung ihres Vorschlages das Konto eröffneten.

Sie schlagen vor, bei den Seitenwänden der Kleintiefdruckmaschinen, in die nach genau bezeichneter Stelle bisher zwei Schlitzte eingefräst wurden, die Konstruktion so zu verändern, daß die beiden Schlitzte entfallen können. Pro Wand ergibt das auf der Maschine FREP 16 eine Ein-

sparung an Fräszeit von 49 Minuten. Bei 128 Wänden sind das 6272 Minuten, für den Wegfall der Schlitzte weitere 1024 Minuten. Dazu kommt noch die Einsparung von wertvollem Material.

Von der Abteilung Neue Technik wissen wir, daß bereits Maßnahmen zur schnellen Nutzung des Vorschlages eingeleitet wurden. Manfred Hopf und Manfred Roßbach geben mit ihrem Vorschlag einmal mehr das Beispiel, daß sich volkswirtschaftliches Denken lohnt. Wir meinen nur, daß sich noch weit mehr Mitarbeiter unseres Werkes mit ihren Gedanken und Hinweisen an die Abteilung Neue Technik wenden und Vorschläge auf das Konto 7 - 10 - 20 einreichen sollten.

Sozialistische Arbeitskultur

Die Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gab allen in sozialistischen Betrieben des Bezirkes beschäftigten Redakteuren die Möglichkeit, die aus Anlaß der 11. Arbeiterfestspiele im großen Jubiläumsjahr unserer Republik vom FDGB-Bezirksvorstand in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit Schrittmachern, Wissenschaftlern und Praktikern gestaltete Ausstellung zu Problemen der sozialistischen Arbeitskultur zu besichtigen. Die Ausstellung macht eindrucksvoll die sozialistischen Beziehungen zwischen Arbeit, Kultur und Persönlichkeitsentwicklung unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution in ihrem komplexen Zusammenhang im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus deutlich.

Ausgehend von vorhandenen guten Erfahrungen in der DDR an Hand der in der Praxis erprobten Beispiele und Exponate sowie neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse hilft die Ausstellung den Prozeß der Durchsetzung eines höheren Niveaus der sozialistischen Arbeitskultur in den Betrieben und Kombinatn fördern.

Nun ist es bei uns angesichts der Baumaßnahmen zum Zwecke der extensiven Erweiterung unseres Werkes mit der Arbeitskultur gegenwärtig so eine Sache. Manche Unannehmlichkeit muß von den Angehörigen unseres Betriebes in Kauf genommen werden. Abzusehen ist dennoch, daß der Betrieb größer und schöner denn je entsteht. Darum gilt, so meine ich, gerade deshalb auch für uns, das Motto „Dein Betrieb so schön wie dein Zuhause“ zu verwirklichen. Um dies bestmöglich tun zu können, sollte die Leitung unseres Betriebes recht vielen Leitungsfunktionären und Mitarbeitern des Werkes die Möglichkeit zur Besichtigung dieser Ausstellung geben, die noch bis zum 14. 8. in der Promenadenstraße in Karl-Marx-Stadt geöffnet ist, damit das Gesehene mit Fertigstellung und Einrichtung unserer neuen Gebäude Anwendung findet. Gemeinsames Anliegen ist es ja schließlich, dafür zu sorgen, daß Spitzenerzeugnisse, die den Weltstand bestimmen, unter vorbildlichen Arbeitsbedingungen produziert werden.

H. S.

Abteilung Antriebs-/Teilebau als:

Beste Neuerer- sektion geehrt

Als „Beste Neuerersektion“ konnte in den vergangenen Tagen die Neuerersektion Antriebs-/Teilebau ausgezeichnet und ihre Leistungen mit einer Geldprämie gewürdigt werden.

Vielfältig und verantwortungsvoll sind die Aufgaben unserer Neuerersektionen im Betrieb. Von ihrer schnellen und umfassenden Beurteilung einer Neuerung, von ihren eigenverantwortlich eingeleiteten Maßnahmen zur schnellen Realisierung hängt es oft ab, ob ein eingereicherter Vorschlag schnell und unbürokratisch produktionswirksam wird. Die Hilfe und Unterstützung, die sie den Neuerern in vielen Fällen bei der Erarbeitung und schriftlichen Fixierung der Neuerung geben, schafft gute Voraussetzungen für die Entwicklung der Neuererbewegung und die allseitige Einbeziehung unserer Menschen in den Kreis der Neuerer und Schrittmacher. Somit leisten sie entsprechend den Beschlüssen unserer Partei einen wertvollen Beitrag in der Erziehung unserer Menschen zur sozialistischen Persönlichkeit.

Es ist deshalb für uns immer eine große Freude, wenn wir eine dieser Sektionen für ihre vollbrachten Leistungen auszeichnen können.

Diese Auszeichnung soll für die Sektion Abteilung Antriebs-/Teilebau eine Anerkennung für ihre geleistete Arbeit sein und für die übrigen Sektionen Ansporn, den Titel „Beste Neuerersektion“ zu erringen.

Eichhorn

Aqua-Plast in der Härteretechnik

Zur breiten Einführung von Aqua-Plast — ein im ZIF entwickeltes

ZIF- INFORMATIONEN

Abschreckmittel für das Härten und Vergüten von Eisenwerkstoffen —

Als Aktivist geehrt

Für seine hervorragende Mitarbeit im Organisationsbüro des Kreisverbandes des FDGB zur Vorbereitung der 11. Arbeiterfestspiele wurde Kollegen Eberhard Beutner der Ehrentitel „Aktivist“ verliehen.

Auf diesem Wege unseren herzlichsten Glückwunsch!

wurden die bisher damit in der Praxis gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse in der ZIF-Broschüre I 108 dargelegt. Im VEB Getriebewerk Penig zum Beispiel war der Einsatz der hochproduktiven Umlaufhärtung für das Härten von Ritzelwellen aus C 45 V bisher nicht möglich, da weder Wasser noch Härteöl als Abschreckmittel die gestellten Forderungen erreichen ließen. Das Abschrecken in einer 0,5prozentigen

Aqua-Plast-Lösung hingegen ergab einwandfreie Härteergebnisse. Die Härtezeiten konnten von 40 Minuten bei der ursprünglichen Einzelzahnhärtung auf 8 Minuten je Teil gesenkt werden.

Eine Anleitung für den zweckmäßigen Einsatz von Aqua-Plast im Härterebetriebe enthält die oben genannte Broschüre, die soeben im Verlag des ZIF erschienen ist.

Einen erneuten Großeinsatz

an der Pausaer-7 Ecke Geibelstraße unternahmen am Dienstag, 1. Juli, 45 Kollegen und Genossen der staatlichen Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen. An diesem Tage wurde ein wesentliches Stück Arbeit auf diesem Platz zur Verschönerung unserer Stadt im Wett-

bewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!“ geleistet. Notwendig scheint uns, daß sich weit mehr Betriebsangehörige, die ihren Wohnsitz in Haselbrunn haben, an den Arbeiten zur Verschönerung ihres Wohngebietes beteiligen.

Die Redaktion

Be- frager gesucht

Haben Sie Interesse an
einer abwechslungsreichen
Nebenbeschäftigung?

Der Deutsche Fernsehfunke will die Meinung der Bevölkerung zum Programm kennenlernen und sucht zu diesem Zweck nebenberufliche Mit-



arbeiter (im Alter von 20 bis 55 Jahren), die sich für geeignet halten, als Befrager tätig zu sein.

Ihr Wirkungsfeld wird in Ihrem Stadtteil liegen. Die Tätigkeit wird sich vorwiegend auf die frühen Abendstunden erstrecken und im Höchstfalle an zwölf Abenden im Jahr nötig sein.

Außerdem können Sie mit einem kleinen Nebenverdienst rechnen.

Falls Sie ernsthaft gewillt sind, uns zu unterstützen, dann wenden Sie sich bitte fernmündlich unter Telefon 67 19 04 oder schriftlich an den

Deutscher Fernsehfunke
— Zuschauerforschung —
1199 Berlin-Adlershof,
Rudower Chaussee 3.

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre genaue Anschrift, Ihr Alter, Ihren erlernten und Ihren zur Zeit ausgeübten Beruf und gegebenenfalls Ihre Telefonnummer mitzuteilen.

Ihr Deutscher Fernsehfunke

Unser aktuelles Interview

mit dem BGL-Vorsitzenden,
Genossen Edgar Riediger

Frage:

Nicht nur auf der Betriebsdelegiertenkonferenz, sondern auch auf den Delegiertenkonferenzen der Kreis- und Bezirksparteiorganisationen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands war die Mehrschichtarbeit ein wichtiger Punkt der Beratung und Auseinandersetzung. In der Entschließung der Bezirksdelegiertenkonferenz heißt es dazu: „Die Durchsetzung der mehrschichtigen Auslastung der hochproduktiven Anlagen, besonders in der metallverarbeitenden Industrie, ist eine erstrangige politisch-ideologische Aufgabe. Es gilt, durch die entsprechende Organisation des Leitungsprozesses und des technologischen Ablaufes sowie die Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen die drei-

schichtige Auslastung hochproduktiver und automatisierter Produktionsausrüstungen zu gewährleisten.“

Bei uns im Werk muß die mehrschichtige Auslastung hochproduktiver Maschinen als völlig ungenügend betrachtet werden. Mehrschichtarbeit wirft bekanntlich viele Probleme auf. Um aber auch bei uns zu einer höheren Schichtauslastung der Maschinen zu kommen, spielen sicher die Arbeits- und Lebensbedingungen eine entscheidende Rolle. Wie sind diese bei uns gewährleistet und woran ist weiter gedacht?

Antwort:

Es ist richtig, daß Mehrschichtarbeit auch unser Problem ist. Dank sozialistischer Hilfe der Kollegen und Genossen der Abteilung Fräseerei ist es in den letzten Tagen möglich geworden, in der Abschneiderei eine zweite Schicht einzuführen. Problem bleibt die stärkere Einführung der 3. Schicht, um hochproduktive Maschinen des Betriebes weit stärker als das in der Vergangenheit der Fall war, zu nutzen. Als Betriebsgewerkschaftsleitung können wir deshalb nur erwarten, daß unsere Kollegen und Genossen in den Produktionsabteilungen noch stärker die Einsicht in diese Notwendigkeit gewinnen, wie es uns auch notwendig erscheint, daß unsere Kollegen in den vorbe-

Mehrschichtarbeit - auch unser Problem



reitenden Abteilungen für die Schichtarbeit interessiert werden. Es geht ja in unserem Werk nicht nur darum, die Rückstände in der mechanischen Fertigung aufzuholen, sondern in besonderem Maße für einen Vorlauf in Technologie und Konstruktion zu sorgen.

Was die materielle Interessiertheit unserer Schichtarbeiter betrifft, so kann man sagen, daß bei uns alle gesetzlichen Regelungen, wie Schichtprämien gewährleistet sind. Bei der Zahlung der Jahresendprämie werden unsere Schichtarbeiter je nach den von ihnen geleisteten Schichten zusätzlich noch materiell bedacht. Der Höchstbetrag beträgt in diesem Fall 100 Mark. Als vordringlich betrachten wir auch, Ferienplätze in erster Linie an unsere Schichtarbeiter zu vergeben, wie es auch unser Anliegen ist, die Nachtschichtversorgung zur vollsten Zufriedenheit unserer Schichtarbeiter vorzunehmen.

Unsere Mehrschichtarbeiter, so denke ich, unterliegen ja anderen Bedingungen als Kollegen, die nur in der Normalschicht arbeiten. Deshalb wollen wir diesen Kollegen größte Unterstützung und Fürsorge angedeihen lassen, um eben mit der Lösung dieses Problems und der effektivsten Ausnutzung unserer Grundmittel im Jubiläumsjahr unserer Republik einen entscheidenden Beitrag zur Mehrung unseres Nationaleinkommens zu leisten.

600 Scheiben wurden beim Luftgewehrschießen um die „Goldene Fahrkarte nach Prag“ beschossen. Jeden Mittag herrschte in dieser Zeit am Luftgewehrschießstand zwischen Seitengebäude und Speisesaal wie auch am Luftgewehrschießstand an unserer Lehrausbildungsstätte reger Schießbetrieb. Daß 130 Scheiben in die Wertung kommen, ist als ein guter Erfolg zu werten. Von den Kollegen und Genossen, die als Aufsicht am Schießstand tätig waren, möchten wir besonders den Einsatz von Walter Hopf, Werner Schmidt, Waldemar Rupp, Harald Hommel, Peter Helsing, Dieter Weber und Herbert Pollak hervorheben.

Im Wettkampf um den Pokal des Leiters des Wehrkreiskommandos

Dritten Platz erkämpft

Am 18. Juni 1969 fand am Schießstand „Treffer“ der diesjährige Wettkampf um den Pokal des Leiters des Wehrkreiskommandos statt. An dieser Ausscheidung nahmen 16 Mannschaften teil, darunter auch eine Vertretung unseres Betriebes. Der Ausschreibung gemäß absolvier-

ten unsere Teilnehmer Weber, Hoffmann, Wetzel, Keßler und Wenzel die einzelnen Disziplinen mit Erfolg und belegten in der Mannschaftswertung hinter dem Glühlampenwerk (275 Ringe) und dem Kabelwerk (236 Ringe) mit nur einem Ring Rückstand einen guten dritten Platz.

Bester Teilnehmer der Plamag im Einzelwettkampf war Dieter Weber, der mit 69 Ringen einen 5. Platz belegte.

In Anbetracht der kurzen Zeit, die unseren Teilnehmern zur Vorbereitung und zum Training geblieben war, sind die erzielten Ergebnisse als befriedigend einzuschätzen. Wir möchten auch in diesem Zusammenhang noch einmal an unsere Reservisten den Appell richten, sich in größerem Maße an solchen schießsportlichen Vergleichen zu beteiligen, um in Zukunft mit mehreren Mannschaften teilnehmen zu können.

Lichtbildervortrag

Gleichzeitig möchten wir heute auf einen interessanten militärpolitischen Lichtbildervortrag aufmerksam machen, der am Dienstag, dem 15. Juli 1969, um 19.30 Uhr, im Klubhaus, Rädelsstraße, stattfindet. Die Sektion Militärpolitik der „Urania“ gestaltet diesen Vortrag unter dem Motto: „Luftmacht Sowjetunion — Luftparade in Domoedowo“. Wir laden alle Reservisten und Angehörigen unseres Betriebes zu dieser interessanten Veranstaltung herzlich ein.

Stolze,

Leitung des Reservistenkollektives



Informationen des Theaters unserer Stadt

Auf Grund eines Informationsblattes ist uns bekannt geworden, daß das Theater vom 30. Juni bis voraussichtlich 31. Dezember 1969 geschlossen ist. Die Intendanz unseres Theaters ist gezwungen, auf der kleinen Bühne (Probephöhne) im Postsaal und in der Festhalle zu spielen. Alle Umstellungen sind jedem ständigen Theaterbesucher schriftlich bekanntgegeben worden.

Während der Zeit der Schließung

des Theaters bleibt auch die Tageskasse geschlossen. Alle Anrechts- und Freiverkaufskarten werden in der Abteilung Anrecht und Werbung ausgegeben.

Die Intendanz unseres Theaters bittet alle Besucher um Verständnis für die Maßnahmen, die sich durch die Schließung erforderlich machen. Jedem Freund unseres Plauener Theaters möchten wir noch

empfehlen, aufmerksam die Tagespresse zu verfolgen, in der laufend weitere Informationen veröffentlicht werden.

Die Abteilung Anrecht und Werbung ist für Rückfragen täglich von 8 bis 17 Uhr (auch telefonisch über Nr. 7131, Apparat 233) zu erreichen.



Koll. Alfred Roth

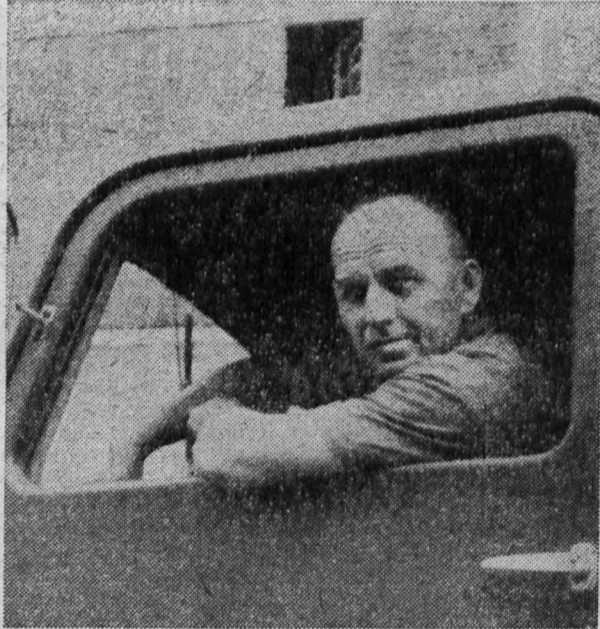
Ein Erlebnis besonderer Art hatte unser Kollege Alfred Roth, als er zum Abschluß der Verkehrserziehungswoche auf einer Festveranstaltung des VPKA am 21. Juni im Luna für 15jähriges unfallfreies Fahren geehrt wurde.

Als Berufsfahrer 15 Jahre hindurch unfallfrei fahren, das bedeutet schon etwas. Insgesamt hat Alfred Roth eine Berufsfahrerpraxis von 23 Jahren. Bleiben wir aber nur bei dem erwähnten Zeitabschnitt von 15 Jahren, so kommen schätzungsweise 750 000 km zusammen, die Alfred Roth in dieser Zeit gefahren hat; dabei auf Fahrten in solche Großstädte unserer Republik wie Leipzig, Dresden, Berlin, Stralsund oder Frankfurt (Oder). Und das nicht nur bei Sonnenschein, sondern vielfach bei den widrigsten Witterungs- und damit Straßenverhältnissen. Aber der H 3 A, der nun schon 20 Jahre auf dem Buckel hat und 10 Jahre von Alfred Roth gefahren wird, hat ihn selten im Stich gelassen.

Auf Grund seines unfallfreien Fahrens in 15 Jahren kam also Kollege Roth mit den Organen der Deutschen Volkspolizei nicht in Kollision. Trotzdem weiß er manche kleine Episode aus dieser Zeit zu erzählen und lobt vor allem das korrekte Verhalten der Angehörigen

der Deutschen Volkspolizei, denen wir übrigens bei dieser Gelegenheit nachträglich noch den herzlichsten Glückwunsch zum Tag der Deutschen Volkspolizei übermitteln möchten.

Kollege Alfred Roth hat viele Jahre hindurch übrigens die Angehörigen unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse gefahren und ist auch vielen vom „Blauen Express“ her bekannt.



Hat er doch in seiner Freizeit manche Fahrt mit unseren Kulturgruppen und Sportlern an die verschiedensten Einsatzorte sowie Ausfahrten der Belegschaft ausgeführt.

Sein 15jähriges unfallfreies Fahren, das unsere Bürger vor gesundheitlichen und die Volkswirtschaft vor finanziellen Schäden bewahrt hat, wollen wir mit dem Blumenstrauß der Redaktion belohnen und Alfred Roth gleichzeitig weiterhin gute Fahrt wünschen.

Wir berichten vom Forum der Jugend unseres Werkes:

Genosse Werkdirektor, wie ist das?

Auf einem am 24. Juni anlässlich der Woche der Jugend und des Sports unter Leitung der FDJ-Grundorganisation angesetzten und durchaus auch sehr gut besuchten Jugendforum hatte die Jugend unseres Werkes die Möglichkeit, dem Werkdirektor, dem Sekretär der BPO, dem BGL-Vorsitzenden, dem Leiter des Bereiches Kader-Bildung, im besonderen auch dem 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Horst Pauli, Fragen zu stellen, die die ureigensten Probleme der Jugend betreffen und wofür sie sich interessiert.

Der Werkdirektor sprach zunächst einige Worte zur Einleitung des Forums. Er vergab sich dabei durchaus nichts, wenn er sagte, daß wir mit der Durchsetzung der staatlichen Jugendpolitik im Werk keinesfalls zufrieden sein können, besonders was die Förderung der Gemeinschaftsarbeit und des Gemeinschaftslebens betrifft. So müßte bei dem hohen Anteil der Jugend an der Gesamtbelegschaft der Bildung von Jugendkollektiven viel größeres Augenmerk geschenkt werden, zumal wir uns bei der erweiterten Rekonstruktion unseres Werkes in einem radikalen Umbruch von der Werkstattfertigung zur Schaffung erzeugnisgebundener Fertigungsabschnitte befinden.

„Machen wir uns also Gedanken, Jugendkollektiven ganze Fertigungsabschnitte zu übertragen“, sagte der Werkdirektor zu dieser Frage abschließend. Wir meinen, daß das Übertragen von Verantwortung an die Jugend auch durchaus den Forderungen entspricht, die das 10. Plenum des ZK der SED an die Leitungen der Betriebe stellt.

Ein zweites, sehr wichtiges Problem ist die Beteiligung der Jugend an der Neuererbewegung. Es ist nicht gerade ein Beruhigungspunkt für den Betrieb, wenn der Genosse Freiberger u. a. sagen mußte, die Jugendlichen unseres Werkes sind in bezug auf die Beteiligung an der Neuererbewegung unter dem Durchschnitt des Industriezweiges.

Also geht es darum, den Ideenreichtum der Jugend in die Lösung unserer Probleme einzubeziehen. Konkret gesehen, hat die Jugend die Möglichkeit, sich am Konto 7-10 zu beteiligen.

Zaghaft zwar, doch außerordentlich interessante Fragen stellte die Jugend schließlich nach den Ausführungen des Genossen Lippmann an das Präsidium des Forums.

Man wollte wissen, wie hat das System der fehlerfreien Arbeit im Werk Anwendung gefunden, auch welche Druckverfahren wird sich künftig orientiert, was war der Grund des Indienbesuches unseres Werkdirektors und wie verhält sich mit dem Abschluß von Förderungsverträgen.

Auf alle Fragen erhielt die Jugend eine befriedigende und erschöpfende Antwort. Man könnte sich nur wünschen, daß nicht nur die Betriebsleiter, sondern auch Funktionsbereiche und andere Funktionäre Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Information der Jugend nutzen, vielleicht auch in kleineren Kreisen, um in bestimmten Situationen die Initiative der Jugend zu unterstützen und manches Problem mit ihrer Hilfe zu lösen.

Neue Montagehalle 1 und 2 kurz vor Inbetriebnahme

Gegenwärtig laufen in unseren zwei neuen Montagehallen die letzten Arbeiten unseres Hauptauftragnehmers Bau sowie seiner Nebenauftragnehmer und der Ausrüstungsbetriebe. Die Teilinbetriebnahme

bau sowie Farbspritzerei und Verpackung umziehen müssen. Dem gleichen trifft für einen Teil der zeugausgabe zu. In den neuen Hallen wird es dann wie folgt aussehen:

- Halle 1 — Endmontage, Farbspritzerei
- Halle 2 — Hilfsmaschinenbau, Galerie- und Schützebau.

Gleichzeitig werden im angrenzenden Geschosseinbau das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss fertiggestellt und zur Nutzung bereitgestellt.

Aufgabe aller staatlichen Leitungen muß es sein, den Umzug der Betriebe mit der Schaffung einer Bewegung „Jeder setzt seine Maschine selbst um“ so zu organisieren und vorzubereiten, daß die möglichst geringer Arbeitszeit zu verzeichnen ist.



dieser für uns so wichtigen Hallen erfolgt in Kürze. Das hat zur Folge, daß die nördliche Hälfte unserer jetzigen Montagehalle, also die Abteilungen Endmontage, Hilfsmaschinenbau, Galerie- und Schütze-

Arbeit mit den Frauen

Nicht nur Sache des Frauenausschusses

500 Frauen und eine geringe Anzahl Männer verschiedensten Betrieben und Institutionen Stadt- und Landkreis Plauen hatten der Einladung der SED-Kreisleitung für Dienstag, den 17. Juni, zu einer neuen Speisesaal Folge geleistet. Genossin Schäfer, Mitglied der Frauenkommission der Bezirksleitung und Parteisekretärin im VEB Plauentextil sprach als Delegierte des 2. Frauenkongresses

zum Thema: „Die Talente der Frauen voll zu entfalten und zu nutzen, ist eine Sache der gesamten Gesellschaft.“ Die Bedeutung dieser Veranstaltung wurde bekräftigt durch die Anwesenheit des Genossen Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, sowie weiterer Sekretariatsmitglieder und Delegierter des Frauenkongresses.

trauen gewinnen und in auftretenden schwierigen Situationen unterstützt werden. Das gilt auch für Betriebe, in denen vorwiegend Männer arbeiten.

Daß jede Frau den richtigen Arbeitsplatz, der ihren Neigungen, Fähigkeiten und Talenten entspricht, einnimmt, dafür sollten alle Verantwortlichen der Betriebe, insbesondere die Betriebsgewerkschaftsleitungen Sorge tragen. Leider gibt es noch Betriebsgewerkschaftsleitungen, die meinen, die Probleme der Entwicklung und Förderung von Frauen seien Sache des Frauenausschusses, der ihnen lediglich darüber zu berichten habe. Deshalb befaßte sich der 2. Frauenkongress auch mit der Verantwortlichkeit der Betriebsgewerkschaftsleitungen für die Belange der Frauen.

Wir hoffen, in einer unserer nächsten Betriebszeitungen seitens unserer ABI und BGL einmal Konkretes über diese Fragen berichten zu können.

anschauliche und begeisternde Führung der Genossin Schäfer. Die Anwesenden die beeindruckende Atmosphäre der Berliner Arbeiterleben, den offiziellen Kongress und den beim Staatsrat, aber auch in den Ereignissen am Rande des Geschehens.

Die Anzahl Belegschaftsangehöriger unseres Betriebes an dieser Veranstaltung teilnahmen, halten die Auswertung in unserer Betriebszeitung für angebracht. Die Genossin Schäfer hob besonders die Verwirklichung der Anordnungen der Ausbildung von Frauen in technischen Berufen hervor. Die Kontrollen der ABI haben sichtbar gemacht, daß mit dem Wachstum unserer Republik neue Bedingungen herangereift sind. Die Mitarbeit der Frauen für

das Wohl der sozialistischen Gesellschaft immer stärker wahrzunehmen.

Da der ungenügende Einsatz von Frauen in mittlere und leitende Funktionen auch auf dem 2. Frauenkongress immer wieder eine große Rolle gespielt hat, sollten die Kontrollunterlagen der ABI zur Hand genommen und geprüft werden, wie die Frauen langfristig und planmäßig für Funktionen sowohl auf fachlichem als auch auf ideologischem Gebiet vorbereitet werden. Besonders die jungen Frauen, die aus dem Jugendverband kommen, sollten gefördert und entwickelt werden.

Um gute Leiter zu werden, brauchen aber die Frauen nicht nur ein solides Fachwissen, sondern auch einen festen Klassenstandpunkt und genaue Kenntnis unserer Politik.

Denn jeder Leiter muß die ökonomischen Aufgaben auch politisch erklären können. Unumgänglich ist eine feste Einheit zwischen fachlicher und politischer Bildung, zwischen Lernen und aktiver Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Die Qualifizierung der Frauen muß Sache der gesamten Belegschaft des Betriebes sein, nicht nur der Frauen selbst. Sie muß planmäßig und systematisch verlaufen. Die Frauen müssen weitsichtig auf leitende Funktionen vorbereitet werden, und dies muß zum festen Standpunkt der Tätigkeit aller Leiter werden. Die Leiter sollten dafür sorgen, daß die Frauen mehr Mut und Selbstver-

Gold im Berufswettbewerb Ingrid und Brigitte

Freitag, dem 20. Juni, fand im Rahmen des diesjährigen VVB-Festes in Freiberg ein Jugendforum statt. An diesem Forum

nahmen der Generaldirektor der VVB, die Werkdirektoren und Leiter der Bereiche Kader-Bildung verschiedener Betriebe, der Verantwortliche für Berufsausbildung in der VVB und jugendliche Delegierte aus Betrieben der VVB Polygraph teil.

Zu diesem Jugendforum wurde zwei industriekaufmännischen Lehrlingen unseres Betriebes die Ehre zuteil, auf Grund sehr guter Leistungen in Theorie und Praxis vom Generaldirektor mit der Goldmedaille ausgezeichnet zu werden. Brigitte Döhler und Ingrid Göbel errangen damit die höchste Auszeichnung im Berufswettbewerb.

Der Generaldirektor rief die Jugendlichen auf, ihre ganze Kraft für den sozialistischen Aufbau einzusetzen, und wie im sportlichen Wettkampf um Medaillen, auch an ihrem Arbeitsplatz um ausgezeichnete Leistungen zu ringen. In der Diskussion forderten jugendliche Delegierte: „Gebt uns mehr und höhere Aufgaben, und ihr werdet sehen, welche Reserven ihr damit erschließt!“

Ingrid Göbel und Brigitte Döhler sind zwei junge Kolleginnen unseres Werkes, die auf Grund ihrer hervorragenden Leistungen besondere Beachtung und Förderung verdienen, wie es der 2. Frauenkongress einmal mehr deutlich gemacht hat. Eine besondere Ehrung wurde ihnen auf unserem betrieblichen Jugendforum zuteil.



Qualitätssicherung

Von Genossen Hans-Theo Grünert, Staatlicher Leiter der TKO

In den letzten Jahren wurden durch das DAMW Betriebskontrollen in allen Betrieben des Maschinenbaus durchgeführt. Sie dienten dazu, die Voraussetzungen zur mustergetreuen Fertigung und die dabei entstehenden Aufgaben der Qualitätssicherung zu lösen bzw. durchzusetzen.

Da die Betriebskontrollen durch das DAMW nicht mehr den heutigen Anforderungen der Aufgaben im Qualitätssicherungssystem genügten, mußten neue Wege gegangen werden. Vom Generaldirektor der VVB wurde angewiesen, daß in allen Betrieben der VVB Polygraph innerbetriebliche Prüfgruppen geschaffen werden müssen. Ferner entstand unter Leitung der VVB, der DAMW-Mitarbeiter angehören, eine überbetriebliche Kontrollgruppe zur Beurteilung der Betriebe der VVB.

Der heutige Beitrag soll auf die innerbetrieblichen Prüfgruppen eingehen. 1968 wurde in der Plamag eine innerbetriebliche Prüfgruppe durch den Werkdirektor berufen. Die Auswertung zeigte, daß die Prüfgruppe unregelmäßig arbeitete. Damit haben wir das Recht, über dem Durchschnitt der Maschinenbaubetriebe eingestuft zu sein, verwirkt. Die Hauptaufgabe der innerbetrieblichen Prüfgruppen besteht darin, die Wirkungsweise der Qualitätssicherungssysteme und das System der fehlerfreien Arbeit zu kontrollieren.

Folgende Aufgaben stehen uns bevor: Im III. Quartal 1969 ist durch den Werkdirektor eine innerbetriebliche Prüfgruppe zu berufen, die den Betrieb entsprechend der

DAMW-N 30-203 und den gegebenen Ergänzungen überprüft. Die Tätigkeit der innerbetrieblichen Kontrollgruppe soll sich nicht auf die Untersuchung von Teilbetrieben innerhalb des Betriebes, die ausschließlich in der Verantwortlichkeit der betrieblichen Leiter liegen, erstrecken, sondern muß die vorhandenen Leitungsprobleme — bezogen auf den betrieblichen Reproduktionsprozeß — berücksichtigen.

Schwerpunktprobleme im Reproduktionsprozeß sind u. a. die Probleme der Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit, die Organisation und Wirkungsweise des Kundendienstes und des Absatzes, die Einhaltung der Qualitätsfestlegungen zu untersuchen und im Betriebskontrollbericht festzuhalten. Der Betriebskontrollbericht, der sich auf die DAMW-N und auf die o. a. Schwerpunktprobleme bezieht, wird und muß in der Leitung des Betriebes ausgewertet werden. Ferner erhält einen Durchschlag die überbetriebliche Kontrollgruppe (VVB) und einen Durchschlag das DAMW. Nach erfolgter innerbetrieblicher Prüfung kann eine überbetriebliche Überprüfung erfolgen.

Das Protokoll dieser überbetrieblichen Kontrollgruppe wird vom DAMW gesiegelt und ist für den Betrieb die Berechtigung der Auslieferung von Erzeugnissen mit Gütezeichen entsprechend der Qualifikation. Aufgabe aller Werkstätigen ist es, die Einstufung des Betriebes durch das DAMW in der einmal erreichten Qualität zu sichern.

Fachbuch-Information

Für den internationalen Erfahrungsaustausch

Voraussetzung für den internationalen Erfahrungsaustausch auf physikalisch-technischem Gebiet sind einheitliche Begriffe und Definitionen von Größen, Einheiten, Zahlenwerten und Dimensionen. Dazu wurde das Internationale Einheitensystem geschaffen. Wissenschaftler und Techniker in Lehre, Forschung und Praxis können sich über alles Wissenswerte auf diesem Gebiet mit Hilfe der Neuerscheinung „Einheiten, Größen, Gleichungen und ihre praktische Anwendung“ von Förster informieren. In diesem

Buch werden das Internationale Einheitensystem erläutert, die einheitliche Gleichungs- und Einheitschreibweise behandelt sowie die alten und neuen Formen gegenübergestellt. Es enthält außerdem eine Zusammenfassung der Größen und Einheiten der Phonomie und Akustik. Ein Tafel-Anhang mit Standards und Umrechnungstabellen vervollkommen das Buch. (216 Seiten mit 8 Bildern und 22 Tabellen sowie einem Anhang mit zahlreichen Tafeln, 16,5 cm x 23 cm, Halbgewebteinband 12 Mark).

Zu beziehen durch die Vertriebsmitarbeiter des Volksbuchhandels, durch die Betriebsbücherei, durch den örtlichen Buchhandel oder durch das Buchhaus Leipzig, 701 Leipzig, Postfach 140.

DIETZ

empfehl

Der Dietz Verlag weist auf folgende wichtige Broschüren hin, die in Kürze durch die Literaturobleute in den Grundorganisationen der Partei vertrieben werden:

L. I. Breshnew „Für die Festigung des Zusammenschlusses der Kommunisten — für einen neuen Aufschwung des antiimperialistischen Kampfes“

Rede des Leiters der Delegation der KPdSU auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau, 7. Juni 1969, 80 Seiten, Broschüre, 0,70 Mark

Walter Ulbricht „Festigen wir die Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, stärken wir den Internationalismus!“

Rede des Leiters der Delegation der SED auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau, 9. Juni 1969, 50 Seiten, Broschüre, 0,40 Mark.

Buchverkauf

Motor-Jahr 69; Berlin-Transpress 1969; 169 S. mit Abb. 15 M

Seit über einem Jahrzehnt hat es sich das Motor-Jahr zur Aufgabe gestellt, dem großen Kreis von Lesern, die sich speziell für das Kraftfahrzeug begeistern, in aufgelockelter Form instruktive Informationen über das Geschehen auf diesem Gebiet zu vermitteln. Auch die vorliegende 13. Ausgabe unserer internationalen Revue ist wieder bestrebt, sowohl den interessierten Laien als auch den Fachmann anzusprechen, ihnen einmal einen repräsentativen Überblick über beachtenswerte aktuelle Ereignisse in der Motorwelt zu geben und zum anderen Wissenswertes und Interessantes aus der Vergangenheit wie aus den zahlreichen Sachgebieten, aufzuspüren, die für die Kraftfahrzeuge eine Rolle spielen.

Vorläufig noch rüpelhaft, aber ...

Lothar Simon, Transport-Facharbeiterlehrling, gehört offenbar zu denen, die ihre Fäuste gern zum Schlag gegen andere erheben. Das ging nicht nur aus dem VP-Bericht hervor, der ihm das in dem Verfahren vor der Konfliktkommission des Bereiches FB 2, unter Vorsitz des Kollegen Herbert Zumppe, zur Last legte, das bestätigten im Verfahren selbst mehrere Jugendliche aus der Lehrwerkstatt.

In dem Falle aber, in dem er sich jetzt zu verantworten hatte, verhielt sich Lothar Simon alles andere als mutig. Von Kavaliereigenschaften noch nicht einmal die Spur. Er brachte es fertig, im Haus der Jungen Pioniere einem Mädchen, das sich zusammen mit seiner Freundin vom Tennisspiel nicht verdrängen lassen wollte, einen so derben Faustschlag zu versetzen, daß es eine ständige gesundheitliche Störung an den Zähnen davontrug.

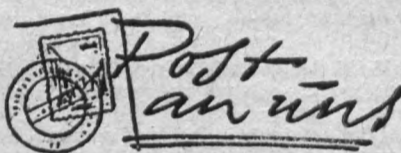
Vielleicht hat das wegen des Schadenersatzes, den der Vater des Mädchens geltend machte, sogar noch ein Nachspiel. Im Konfliktverfahren konnte der Antrag auf Schadenersatz nicht Gegenstand der Beratung und Entscheidung sein. Es deutet sich aber an, die Sache wird nicht nur ernst und problematisch für Lothar Simon selbst, sondern auch für den erziehungsberechtigten Vater, der in der Beratung der Konfliktkommission mit anwesend war. Nur fehlt wahrscheinlich selbst diesem noch die richtige Einstellung zu dem nicht gerade rühmlichen Verhalten seines Sohnes, da er zum Ausdruck brachte, daß dieser auch schon manches habe einstecken müssen.

★

Anstatt als Vater auf die Folgen des unbeherrschten Verhaltens seines Sohnes hinzuweisen, wirkt er

Lohnzahlung im FB 1, wie sie nicht sein soll

Die monatliche Restzahlung erfolgt im Speiseraum der Gießerei während des Essens. Die Lohntüten werden zugeklebt an die Arbeiter übergeben. Abgesehen davon, daß die Lohntüten jedesmal wertlos werden und monatlicher Erneuerung bedürfen, ist es nicht in Ordnung, wenn dem Arbeiter das Geld nicht vorgezählt wird.



Um ein längeres Schlangestehen bei der Restauszahlung in der Mittagspause zu vermeiden, das zwangsläufig durch das Vorzählen zustande käme, schlage ich vor, daß die Lohntüten in offenem Zustand im FB 1 angeliefert werden und dort die Meister bzw. Brigadiere für ihren Bereich das Geld in Empfang nehmen und am Arbeitsplatz zur Auszahlung bringen.

Es ist bekannt, daß der Betrieb bei Fehlbeträgen keinerlei Ersatz leistet, wenn das Geld nicht vorgezählt wurde. Man sollte sich doch überlegen, daß es nicht einfach für einen Arbeiter ist, z. B. 50 Mark zu wenig in der Lohntüte zu haben, ohne Ersatz zu erhalten.

Ein weiteres Beispiel: Wie sieht es aber aus, wenn ein Arbeiter zuviel Geld in seiner Tüte hat? Das gibt es auch!

Am 10. Juni 1969 bei der Restzahlung für den Monat Mai hatte ich 100 Mark zuviel in meiner Tüte. Dies stellte ich ohne Zeugen fest. Da ich der Meinung war, daß mir diese 100 Mark nicht zugedacht waren, gab

ich diese umgehend an Frau Hofmann zurück. Diese sagte mir: „kann ich gar nicht verstehen, die Kasse hat ja gestimmt, sonst hätten sie das Geld nicht ausgezahlt.“

Am 18. Juni 1969 bei der Abschlagszahlung gab mir Frau Hofmann einen Zettel, worauf stand:

„100,— Mark Rückgabe Mehrbetrag im Beutel Restzahlung Mai erh.“

Kemnitz

Frau Hofmann sagte mir, daß Genosse Kemnitz gesagt hätte, die Kollegen der Kasse wären ganz kopflos gewesen, weil die Kasse nicht gestimmt hätte. Was ist nun wirklich wahr? Hat die Kasse nur nicht gestimmt, weil ein Arbeiter 100 Mark zurückgab? Vorher wurde doch behauptet, die Kasse hätte gestimmt.

Abgesehen davon, daß mir noch nicht bekannt war, daß der Meister der Transportabteilung, Genosse Kemnitz, gleichzeitig der Leiter der Kasse ist, bin ich doch der Meinung, daß 100 Mark für einen Arbeiter viel Geld ist, was andere wahrscheinlich schon vergessen haben. Das zeugt davon, daß die Rückgabe der 100 Mark für den Betrieb eine Selbstverständlichkeit war, denn man hat für mich nicht einmal einen Dank übrig. Auch auf dem Zettel von Genossen Kemnitz stand nicht einmal „dankend“ erhalten.

Erst jetzt kann ich verstehen, warum alle Kollegen — ohne Ausnahme — die davon erfahren haben mich für einen „Blödi“ hielten. Die Meinungen der Kollegen waren: „So dumm möchte ich nur mal fünf Minuten sein“ ... usw.

Ich hoffe, daß diese Zeilen zum Nachdenken anregen, und bitte um, diese in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ zu veröffentlichen.

Mit sozialistischem Gruß

Werner Liebner,
Feinputzer FB 1

Anmerkung der Redaktion:

Wenn dem Genossen Werner Liebner noch von keiner anderen Stelle Dank gesagt wurde, so wollen wir das, und nicht nur das, in aller Öffentlichkeit tun. Denn wenn Genosse Liebner noch davon schreibt, daß man ihn wegen der Rückgabe der versehentlich zuviel erhaltenen 100 Mark für einen „Blödi“ hielt und manche Kollegen sogar der Meinung waren: „So dumm möchte ich nur mal fünf Minuten sein“, so ist mir eigentlich etwas enttäuscht, es noch jemand geben soll, der sich anders verhalten hätte.

Denn, wie sich herausstellte, gehörten die 100 Mark einem anderen Kollegen der Gießerei. Bei diesem fehlten sie nämlich in der Lohntüte.

Das Beispiel des Genossen Liebner lehrt aber auch noch etwas anderes. Wir halten es durchaus für richtig, wenn er vorschlägt, daß die Meister bzw. Brigadiere für ihren Bereich das Geld in Empfang nehmen und am Arbeitsplatz auszahlen.

H. S.

„Plamag-Aktivist“

Selbst

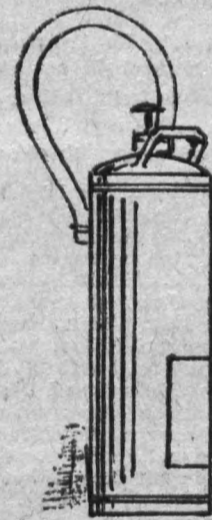
Das muß jeder wissen

Wie bereits mit dem in unserer letzten Ausgabe der Betriebszeitung veröffentlichten Artikel „Wie verhalte ich mich richtig“ angekündigt, wollten wir mit der vorliegenden Ausgabe beginnen, über Anwendung und Handhabung von Handfeuerlöschern Aufschluß und Aufklärung zu geben. Als erstes beschreiben wir den

Naßlöcher, Bauart: XN 10 HF
(frostsicher bis — 30 Grad Celsius)

Technische Daten:

Gesamtvolumen des Löschmittelbehälters	11,9 l
Volumen der Füllung	10 l
Prüfdruck des Löschmittelbehälters	25 at Ü
Prüfdruck der Druckgas-Stahlflasche	300 at Ü
Spritzweite	12...14 m
Spritzhöhe	etwa 8 m
Spritzdauer	etwa 100 s
Gewicht des Löschers (gefüllt)	etwa 19 kg



Verwendungsmöglichkeiten:

Der Löscher kann bei Bränden fester organischer Stoffe, beispielsweise Holz, Papier, Textilien, Stroh, verwendet werden. Er ist nicht für Brände an elektrischen Anlagen (!) sowie für Lack-, Benzin- und Ölbrände geeignet.

Inbetriebnahme:

Löscher aus dem Halter heben. An der Brandstelle Schlauch ausheben, Schlagknopf mit der Hand kräftig einschlagen und den aus der Düse austretenden Löschmittelstrahl auf den Brandherd, nicht wahllos in die Flammen, richten.

Ein kurzer Hinweis für die Handhabung ist auf jedem Löscher in Form eines Abziehbildes angebracht.



Hauptmechaniker, Genosse Gün- Unger, und der Brigadier der Betriebsschlosserei, Kollege Gün- Pfeifer, beschen sich hier das An- lebsritzel eines Eidechsenmotors, die Ursachen zu ergründen, war- gegenwärtig derart hohe Repara- an Eidechsen, E-Schleppern und Gabelstaplern auftreten, die es wendig machen, daß seit Februar des Jahres ständig zwei Schlosser und zwei Elektriker für Reparaturen an solchen Fahrzeugen eingesetzt sind. Beide erklären uns, daß unsere durch die Baumaßnahmen stark ver- nutzten Betriebsstraßen die Ur- che dieses zur Zeit hohen Repara- anfall sind. Es ist deshalb er- wünschlich, wenn das eine oder andere dieser Fahrzeuge der Abteilung für Außen- und Innentransport vor- gehend nicht zur Verfügung hat.

Wichtigste Erkenntnis aus dem V. zentralen Sportfest der Lehrlinge und Berufsschüler Freiberg lautet:

Langfristig trainieren

Das V. zentrale Sportfest der Lehrlinge und Berufsschüler der VVB „Polygraph“ gehört der Vergangenheit an. Trotzdem werden Teilnehmer diese Tage vom 21. bis 22. Juni in Freiberg nicht schnell vergessen. Es wurde in diesen Disziplinen hart um Medaillen und Plätze gerungen. Die Delegation unserer Ausbildungsstätte gehörten 43 Sportler und 8 Betreuer an. Man kann einschätzen, daß bis auf wenige Ausnahmen alle Schüler und Lehrlinge mit viel Kampfgeist, Weitschaft und Einsatzfreude um die Ergebnisse rangen. Man muß auch sagen, daß in Zukunft der staatlichen — und FDJ-Unterstützung unserer Ausbildungsstätte andere Wege und Methoden gefunden und beschritten werden müssen, um in diesem direkten Vergleich aller Ausbildungsstätten unseres Industriezweiges besser abzuschneiden. Zum Beispiel sollten bereits zu Beginn des Jahres zwischen den einzelnen Sportarten die besten Sportler ermittelt und in einem kontinuierlichen Training auf das Sportfest vorbereitet werden. Diese Voraussetzung bei uns nicht gegeben.

In den einzelnen Disziplinen belegten wir folgende Plätze:

Schwimmen	6 × 50 m männl.	2. Platz
GST-Mehrkampf	männl.	3. Platz
GST-Mehrkampf	männl.	6. Platz
Handball	weibl.	3. Platz
Volleyball	männl.	6. Platz
Fußball	weibl.	4. Platz
Staffel	4 × 100 m männl.	4. Platz
	3 × 1000 m männl.	5. Platz
Leichtathletik Vierkampf	männl.	1. Platz
	weibl.	6. Platz

Klopfer / Kusser

Unsere Eindrücke vom Sportfest

„Schon der 1. Tag war für alle Teilnehmer durch die Eröffnungsveranstaltung ein würdiges Ereignis. Wir übernachteten in Zelten. Trotz des schlechten Wetters wurde unsere Stimmung nie trübe. Die Abende wurden durch interessante Veranstaltungen wie Film und Tanz gestaltet. Die Gastgeber haben sich auf dieses Treffen gut vorbereitet.“

M. Berger

Schwimmen, Volleyball und ganz besonders die Leichtathletik waren für Plauen große Höhepunkte.“

Armin Wolkenstein

„Auch auf kulturellem Gebiet kann man nur Gutes berichten. Es wurden zwei Tanzveranstaltungen durchgeführt. Zwei Singklubs sorgten für Unterhaltung. Nach meiner eigenen Meinung war das V. VVB-Sportfest für alle Beteiligten ein unvergeßliches Erlebnis.“

Wolfgang Haymann

„Es gab auf dem Sportfest viele Höhepunkte. GST-Mehrkampf,

Die erfolgreichsten Sportler unserer Ausbildungsstätte

Horst Schilbach	Staffel 100 m 1000 m Kugelstoßen	4 × 100 m	Gold Gold Silber Silber
Gerd Müller	Kugelstoßen Staffel 1000 m Weitsprung	4 × 100 m	Gold Gold Gold Silber
Wolfgang Haymann	Staffel Kugelstoßen Dreikampf	4 × 100 m	Gold Silber Bronze



Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der
SED-Betriebsparteiorganisation

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck; Volksdruckerlei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Humor

Bei der Musterung wurde ein amerikanischer Bürger gefragt zu welchem Truppenteil er eingezogen werden möchte.

„Zum Oberkommando“, antwortete der Gemusterte.

„Sind Sie verrückt?“ fragte der Armeearzt.

„Wieso, ist das Bedingung?“ fragte der andere zurück.



500 x 1000M

50 Pkw
Trabant

Sportfest-Knüller



Jedermann
an jedem Ort
jede Woche
mehrmals
Sport

Annahmeschluß am Freitag, dem 25. Juli 1969

2 Ziehungen am Dienstag, dem 29. Juli 1969

im Deutschen Fernsehfunk

Auch bei der Reihensuche auf Zuckerkrankheit gilt als Grundsatz:

Vorbeugen - besser als heilen

Vom 30. Juni bis 1. August 1969 wird zum zweiten Male im Stadtkreis Plauen eine Reihenuntersuchung auf Zuckerkrankheit stattfinden. Die Aktion ist diesmal an die in den ersten drei Wochen des Juli laufende Volksröntgen-Reihenuntersuchung gebunden. Der reihen-

mäßigen Suche nach zuckerkranken Menschen, die noch nichts von ihrer Krankheit wissen, gebührt ebenso wie der heute gesetzlich zur Pflicht erklärten Röntgenuntersuchung die Aufmerksamkeit aller.

Die Zuckerkrankheit ist heute auf der ganzen Welt weit verbreitet und im Ansteigen begriffen. Es handelt sich bei ihr um ein Stoffwechselleiden, bei dem infolge gestörter oder herabgesetzter Wirkung und Bildung des blutzuckersenkenden Hormons, des Insulins, der Blutzucker ansteigt und mit dem Urin ausgeschieden wird. Die Kranken haben ein verstärktes Durstgefühl und verlieren ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, da mit dem Zucker ein

lebenswichtiger Energiespender verlorengeht. Im Beginn der Krankheit können solche Beschwerden geringfügig sein oder sogar fehlen. Aus der Erkenntnis heraus, daß bei zu spätem Behandlungsbeginn ernste und bleibende Gesundheitsschäden eintreten, gilt unser Bemühen insbesondere der Früherfassung von Zuckerkranken. Mit der Reihensuche auf Zuckerkrankheit im Jahre 1965 ermittelten wir im Stadtkreis Plauen beispielsweise rund 300 Personen,

die bis dahin von ihrer Krankheit noch nichts wußten! Weitere 100 Fälle haben wir als „diabetesgefährdet“ in unsere laufende Kontrolle genommen.

Bitte beteiligen Sie sich in Ihrem eigenen Interesse an der Aktion! Untersuchungstag und -ort entnehmen Sie bitte der Presse an den folgenden Tagen und Wochen.

Dr. med. J. Rebentisch,
leitender Arzt der
Kreisstelle für Diabetes

So ein Wassertreten wie hier an der Schwarzküste Nessebar, wer wollte das nicht mal gerne? Einigen Angehörigen unseres Betriebes hat es in ihrem Urlaub Freude bereitet. Ein Blick auf den Hintergrund unseres Fotos verrät den dicht besiedelten Strand und zeigt uns das Hotel „Globus“.



Herzlich verabschiedet

Genosse Kurt Meyer, beschäftigt als Kontrolleur in der Abt. Gütekontrolle, wird am 21. Juli den Betrieb verlassen, um in den Ruhestand zu treten, nachdem er seit 18. 10. 1955 hier tätig war.

Da Genosse Meyer zur Zeit noch seinen Jahresurlaub verbringt, wurde er bereits am 27. Juni verabschiedet.

Im Namen der Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung Genossen Meyer auch auf diesem Wege nochmals Dank für die geleistete Mitarbeit und für die Zukunft alles Gute.

Filmspiegel

Vom 4. bis 17. 7. läuft im Capitol der amerikanische Film „20 000 Meilen unter dem Meer“.

Der bereits in unserer Ausgabe Nr. 11 anlässlich der Sommerfilmwoche angekündigte DEFA-Film „Weiße Wölfe“ wird vom 18. bis 31. 7. im Capitol gezeigt. Den Belegschaftsangehörigen, die in der Umgebung des Tivoli wohnen, möchten wir bekanntgeben, daß dieses Lichtspieltheater noch bis zum 17. 7. wegen Urlaubs geschlossen bleibt.

Für den Kleingärtner:

Unser Garten im Juli



Obst: Stark behangene Obstbäume sollten wir stützen, damit kein Bruchschaden entsteht. Abgefallene unreife Früchte sind einzusammeln und zu vernichten, da sie meist Schädlinge enthalten. Gegen Blattläuse wird gespritzt oder gestäubt. Süßkirschen sind, falls die Beseitigung verschiedener Äste notwendig erscheint, jetzt zu schneiden. Himbeeren tragen reichlich, wenn sie bei langer Trockenheit viel gewässert werden.

Ziergewächse: Unsere Sommerblumen entfalten jetzt ihren schönsten Flor. Das Schneiden für den Vasenschmuck wird der erfahrene Blumenfreund nicht gerade während der heißen Mittagszeit vornehmen, sondern er wählt dafür die frühen Morgenstunden. Die Aussaat von Zweijahresblumen, wie Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Bellis usw. auf feucht zu haltende und schattige Freiland-saatbeete kann fortgesetzt werden.

Gute Taten im Jubiläumsjahr



PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauer Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Jahrgang 22 — Nr. 14

25. Juli 1969

Heute im Inhalt:

Seite 2:
Hohe Beteiligung
an der Neuerer-
bewegung ent-
scheidend

Seiten 4/5:
Polen in Zahlen
und Fakten

Seite 7:
Betriebs-Sport-
und -Kulturfest



Unser Foto zeigt das Hotel „Europa“ in Lodz, das ebenfalls von den großen Aufbauerfolgen kündet, auf die die Bevölkerung unseres Nachbarlandes, der Volksrepublik Polen, am 25. Jahrestag mit besonderem Stolz blickt.

FDJ leistete Hilfe

Auf Grund der von den Kollegen der Wändeputzerei allein nicht mehr zu bewältigenden Arbeit trat Genosse Voigtmann an die FDJ-Grundorganisation heran und bat um entsprechende Hilfe. Sofort erklärten sich zehn Jugendfreunde unseres Betriebes, die bereits das Mandat für das Treffen Junger Sozialisten in Berlin in der Tasche haben, bereit, dort nach der Arbeitszeit auszu-
helfen.

Besonders hervorzuheben sind die jugendlichen Wolfgang Burger, Sieg-

mar Seifert, Dieter Spranger, Siegfried Lischke und Wolfgang Künzel. Auf Grund der guten Arbeit der zehn Jugendfreunde konnte dieser Rückstand innerhalb von wenigen Tagen aufgeholt werden. Schon das Jugendobjekt „Vierfarbendruck ND“ und dieser Einsatz haben gezeigt, daß die Jugend unseres Betriebes bereit ist, Verantwortung und konkret abrechenbare Aufgaben zu übernehmen. In diesem Zusammenhang möchten wir darum an die Werkleitung die Frage stellen, wann unserer FDJ-Grundorganisation wieder ein Jugendobjekt übertragen wird.

Fleischer

Forschungs- gruppe gebildet

In unserem Betrieb wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit der Erforschung der in unserer FDJ-Grundorganisation geleisteten Arbeit beschäftigt. Aufgabe der Forschungsgruppe ist es, die Entwicklung unseres Betriebes und unserer FDJ-Grundorganisation chronologisch festzuhalten.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind:

1. Wolfgang Burger (Leiter),
2. Christine Weirich, 3. Gudrun Sämisch, 4. Peter Israel,
5. Herbert Titschkus, 6. Ingrid Göbel.

Die Forschungsarbeit muß von der Arbeitsgruppe am 30. August 1969 abgeschlossen sein. Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, die von der Forschungsgruppe angesprochen werden, diese in ihrer Arbeit und in ihren Nachforschungen tatkräftig zu unterstützen.

FDJ-Leitung

Volksrepublik Polen kann auf schöne Erfolge zurückblicken

Aus Anlaß des 25. Jahrestages der Volksrepublik Polen (22. Juli) gab der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der Volksrepublik Polen in der Deutschen Demokratischen Republik im Haus des Polnischen Informations- und Kulturzentrums in Leipzig, am Brühl, eine Pressekonferenz. Mit berechtigtem Stolz verwies der Botschafter, Genosse TADEUSZ GEDE darauf, daß das heutige Volkspolen in keiner Weise mit dem Polen aus der Zeit vor 1945 vergleichbar ist. Volkspolen hat sich unter der Führung der Vereinigten Arbeiterpartei zu einem modernen Industrie- und Agrarland entwickelt, nicht zuletzt auch dank der brüderlichen Hilfe der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten, wie der Deutschen Demokratischen Republik.

32 Millionen Menschen — das ist nicht viel im Vergleich mit Staaten, die Hunderte Millionen Einwohner

haben. Und doch hat sich das sozialistische Polen einen Platz erobert, der seinen Freunden, aber auch seinen Feinden Bewunderung abringt.

Der wichtigste Bereich der Volkswirtschaft ist die Industrie. Sie liefert fast 58 Prozent des Globalprodukts und nahezu 52 Prozent des Nationaleinkommens. Der Steinkohlenbergbau erreichte schon 1966 die Rekordförderung von 122 Millionen Tonnen, d. h. 17 Prozent mehr als 1960.

Nach dem Lloyds-Register befindet sich Polen gegenwärtig an zehnter Stelle der Weltrangliste der Schiffsproduzenten und nimmt in der Produktion von Fischereifahrzeugen vor Japan den ersten Platz ein.

Sprichwörtlich bekannt sind auch die Erfolge der Bauschaffenden Polens. Aber alles bliebe unvollständig, wollte man nicht die Errungenschaften der Volksbildung und

Kultur wie auch der Sozialpolitik sehen. Große Sorge bereitete z. B. dem neuen sozialistischen Polen das Analphabetentum. Nicht das Gesetz des Sejm über die Bekämpfung des Analphabetentums allein, sondern die Mitarbeit von 53 000 Berufslernern beispielsweise schafften die Voraussetzung dafür, daß im Laufe von drei Jahren — bis Ende 1951 — 600 000 Polen das Schreiben und Lesen erlernten.

Gern beantwortete der Botschafter, Genosse GEDE, die von den Journalisten anschließend sehr zahlreich gestellten Fragen. Das Beeindruckendste dabei war die aus seinen Worten sprechende Liebe und Verehrung für die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik, die täglich Großes vollbringen und von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Kampf um Frieden, Demokratie und Sozialismus hervorragend geführt werden.

Hohe Beteiligung an der Neuererbewegung entscheidend

Die am 9. Juli in unserem Werk durchgeführte Neuererkonferenz mit der Plandiskussion 1970 zu verbinden, war recht sinnvoll, denn in der Neuererbewegung stecken, wie auch von Genossen Schmiere, Leiter des Leit-BfN in der VVB betont, die Kräfte und Reserven, die wir brauchen, um im 3. Quartal zu einer Stabilität im Plangeschehen zu kommen, und damit im 4. Quartal günstige Voraussetzungen für den erfolgreichen Abschluß des Planjahres zu schaffen.

Während der amtierende Werkdirektor, Genosse Paul Thoß, die Plansituation darlegte und hervorhob, daß der Betrieb unter Ausschöpfung aller Reserven die Planerfüllung 1969 sichern und durch einen technischen Vorlauf in Konstruktion und Technologie einen guten Plananlauf für 1970 schaffen müsse, ging der Leiter der Abteilung Neue Technik, Genosse Eichhorn, in seiner Diskussion davon aus, daß eine größere Aktivität einfach notwendig ist, um mit Hilfe der Neuererbewegung bessere ökonomische Betriebsergebnisse zu erreichen.

Dabei sei es notwendig, daß die Neuererbewegung in jeder Abteilung Bestandteil der Leitungstätigkeit werden müsse.

Wie ist das von den staatlichen Leitern zu lösen?

Jeder staatliche Leiter muß durch entsprechende Bereichs- oder Abteilungsanalysen und durch Weltstandsvergleiche Aufgaben für die Neuerer formulieren und darauf nicht nur zielgerichtet orientieren, sondern auch die Wege zur Lösung dieser Aufgaben zeigen.

Neuererbewegung und sozialistischer Wettbewerb

„Das ist ein weiteres mich bewegendes Problem“, sagte Genosse

Eichhorn. Im § 18 des Gesetzbuches der Arbeit und in den §§ 4 und 5 der Neuererverordnung sind an sich eindeutige Festlegungen getroffen, indem staatliche Leitung und die Leitung der betrieblichen Gewerkschaftsorganisation dafür verantwortlich gemacht werden, die Neuererbewegung in den sozialistischen Wettbewerben einzubeziehen.

Leider nutzen wir diese Möglichkeit, alle Leiter des Betriebes durch ökonomische Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb zu binden, nicht umfassend genug. Nur einigen Abteilungen des Direktionsbereiches Technik und der Produktion sind genaue Wettbewerbsziffern vorgegeben.

Wir gehen darum mit der Meinung der Abteilung Neue Technik konform, wenn sie der Werk- und auch der Betriebsgewerkschaftsleitung auf der Neuererkonferenz vorschlug, dieses Problem mit der Ausarbeitung der Wettbewerbsbedingungen für das Planjahr 1970 entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen zu regeln.

Neuererbewegung und Intelligenz

Als wertvolle Erkenntnis aus dem Konferenzverlauf ist zu werten, daß wir uns auf keinen Fall erlauben können, die werktätige Intelligenz nur in Form von Neuerervereinba-

rungen in die Neuererbewegung einzubeziehen. Für jeden staatlichen Leiter gilt deshalb der Hinweis, sich bei der Beurteilung und der Festlegung der Vergütung eines Vorschlages davon leiten zu lassen, ob die Neuerung im Rahmen der Arbeitspflichten entstand, oder ob sie eine zusätzliche Leistung außerhalb der durch den Lohn abgegoltenen darstellt. Im letzteren Fall ist die Neuerung vergütungspflichtig.

Schlußgedanken

Wir denken, daß die Konferenz die anwesenden Neuerer ausgiebig informiert hat. Darüber hinaus lag die Bedeutung der Konferenz darin, jedem Angehörigen unseres Werkes deutlich zu machen, daß jeder durch seine Hinweise und Vorschläge und durch die Mitarbeit im Neuererwesen zur Planerfüllung des Betriebes positiv beitragen kann. Um die Maßnahmen im Plan für sozialistische Rationalisierung abdecken zu können, müßte im Jahre 1970 jedes Belegschaftsmitglied einen ökonomischen Nutzen von 215 Mark erbringen. Entscheidend also ist eine hohe Beteiligung in der Neuererbewegung, um die vor dem Betrieb stehenden Aufgaben zu erfüllen.

Die Redaktion

Wir machen mit - wir sind dabei!

Unter dem Motto „Am 19. für den 20.“ führten wir am 19. Juli einen weiteren Arbeitseinsatz zur Gestal-

tung der Grünanlage an der Pausaer-/Ecke Geibelstraße durch. Im Verlauf dieses Einsatzes wurden durch die stellvertretende Oberbürgermeisterin unserer Stadt und den Vorsitzenden der Wettbewerbskommission der Stadt Plauen einige Aufbauhelfer für ihre bisherige aktive Mitarbeit ausgezeichnet.

Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle, daß vor allem unsere Jugendlichen bei diesem Einsatz gezeigt haben, daß sie in Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik bereit sind, bei der Gestaltung unserer Stadt aktiv mitzuhelfen.

Jetzt gilt es, noch einmal alle Kräfte einzusetzen, damit die von uns übernommene Verpflichtung termingemäß erfüllt werden kann. Wir rufen besonders unsere Kollektive der sozialistischen Arbeit auf, sich am nächsten Einsatz, am 29. Juli, zu beteiligen. Beginn des Einsatzes: 16 Uhr.

Genosse Eberhard Erfurt, Direktor für Produktion:

„Ich muß sagen, daß wir als Leiter unserer politischen Aufgabe, die wir in der Neuererbewegung zu erfüllen haben, noch nicht voll gerecht werden. Aus diesem Grunde denke ich, muß es Aufgabe aller Leiter sein, die Neuererkonferenz zum Anlaß zu nehmen, uns in allen Abteilungen und Bereichen daran zu machen, Probleme aufzuwerfen,

Allgemeingültiger Standpunkt eines Leiters

ausdiskutieren und in die Tat umzusetzen.

Im Bereich der mechanischen Fertigung z. B. müssen wir ganz einfach zu einer besseren Arbeit der Neuererbrigaden kommen.

Die Verbindung zwischen den Abteilungen der Produktion, der Technologie und der Abteilung Neue Technik muß auch wieder enger geknüpft werden. Eine regelmäßige Anleitung der Neuerer und Neuererbrigaden sehe ich als meine persönliche Verpflichtung als Direktor für Produktion an, wie ich schließlich auch anregen möchte, den Tag des Meisters mehr als Ideenkonferenzen zu nutzen, um in der Neuererbewegung einen Aufschwung zu erzielen.“

mieden werden. Lohnscheine, auf denen die Komm.-Nr. und die Pos.-Nr. nicht richtig zu lesen sind, dürften auch nicht weitergegeben werden. Woher sollen wir wissen, wenn wir den Lohnschein in der Hand haben, für welche Kommission die Arbeit ausgeführt wurde?

Das trifft für handgeschriebene, oft unvollständig ausgefüllte, aber auch für geormigte Lohnscheine zu. Es liegt unseres Erachtens in der Hand der Meister, besonders diese Mängel zu beheben. Wir möchten auch die Technologie und den Änderungsdienst ansprechen, die immer wieder undeutlich und falsch geschriebene Lohn-, Dispo- und Materialscheine herausgeben und uns so die Arbeit sehr erschweren.

Liebe Kollegen! In Ihrem und in unserem Interesse und für eine bessere Qualität aller Abrechnungseinheiten fordern wir Sie auf, in jedem Meisterbereich nach Wegen zu suchen, um die geschilderten Schwierigkeiten zu beheben.

„Aufmerksam und rücksichtsvoll! Seid Ihr dabei!“ — das fragen alle Kolleginnen der Lochkartenstation.

Kolleginnen der Lochkartenstation fragen:

Läßt sich der Lohnscheinstau am Monatsende nicht vermeiden?

Wir Frauen der Lochkartenstation möchten die Kollegen im Betrieb gern mit unseren Sorgen vertraut machen.

Überall im Betrieb wird gegen die Überstunden gekämpft, und so ist es auch unser Recht, daß wir ohne Überstunden unsere Arbeit bewältigen können. Unsere Arbeit ist so anstrengend, daß durch Arbeitsschutzbestimmungen die Arbeitszeit für Locherinnen und Prüferinnen auf 41 Stunden je Woche festgelegt werden mußte. Deshalb ist es unzumutbar, wenn wir regelmäßig Überstunden machen müssen. Bis zu vier Stunden mußten wir schon an einem Tag länger arbeiten, um die Abrechnungstermine halten zu können. Dabei gilt es zu bedenken, daß wir kleine Kinder haben, die aus dem Kindergarten abgeholt werden müssen, aber auch abends zu Hause wartet noch viel Arbeit. Außerdem haben wir öfter Ausfälle durch Erkrankten der Kinder, alle anderen Kolleginnen müssen das durch Mehrleistungen ausgleichen. Welchem Kollegen würde es gefallen, wenn

seine Frau zu jedem Monatsabschluß völlig erschöpft ist?

Deshalb bitten wir die Kollegen im Betrieb um Unterstützung. Ist es nicht möglich, daß der Lohnschemfluß verbessert wird? Kurz vor dem Abrechnungsschluß stockt plötzlich der Belegfluß, so daß wir andere Projekte bearbeiten müssen. In den letzten Tagen werden wir dann so stark mit Arbeit eingedeckt, daß wir kaum wissen, wie wir das schaffen sollen.

Nun einige Zahlen aus der Juni-Abrechnung:

So wurden vom mechanischen Bereich 42,6 Prozent und vom manuellen Bereich 68,2 Prozent aller Lohnscheine in den letzten fünf Arbeitstagen des Monats (24.-30. 6.) an die Lohnbuchhaltung abgeliefert, das waren 9545 Belege. Außerdem haben wir am letzten Tag noch für jeden Kollegen die Anwesenheitskarte abzulochen, wobei für Urlaub, Krankheit, Zuschläge usw. insgesamt etwa 4500 Lochkarten anfallen. Ist es z. B. nötig, daß die Härterei 100 Prozent, Hobelei 93 Prozent, Gießerei 71,8 Prozent, Schmiede 70 Prozent,

Abschneiderei 67,3 Prozent und Lehrwerkstatt 66,8 Prozent der gesamten Lohnscheine in den letzten fünf Arbeitstagen des Monats zur Abrechnung geben, wie es im Juni war? Vor allem in der Lehrwerkstatt und in der Gießerei müßte sich da etwas ändern lassen.

Warum ist in anderen Abteilungen ein besserer Lohnschemfluß möglich, so daß in den letzten fünf Arbeitstagen des Juni von der Kleinbohrerei 28 Prozent, Verzahnung 30,6 Prozent, Fräserei 31,7 Prozent, Schleiferei 33 Prozent und Dreherei 35,5 Prozent der gesamten Lohnscheine abgeliefert wurden? Trotzdem wäre es günstig, wenn auch hier noch eine Verbesserung eintreten würde, vor allem in der Dreherei mit dem großen Beleganfall, denn diese 35,5 Prozent sind 1300 Belege.

Eine weitere große Hilfe wäre, wenn alle Kollegen ihre Kontroll-Nr., die Kostenstelle und Maschinennummer gut lesbar eintragen würden. Die Kontrolle hat darauf zu achten, daß stets die bezahlten Stücke eingetragen werden. Damit könnten viele Rückfragen und Fehler ver-

Abschied von Otto Kellner

Eine große Trauergemeinde hatte sich in der Halle des Krematoriums unseres Hauptfriedhofes versammelt, um dem Genossen Otto Kellner, ehemals BGL-Vorsitzender unseres Werkes, adieu zu sagen.

Ein Adieu aber, das — wie Genosse Ludwig Költzsch in seiner Gedenkrede sagte — nicht das Letzte sein sollte, das an das Leben und an das Wirken des Genossen Otto Kellner erinnert.

Ein bewegendes und zu Herzen gehendes Wort schilderte der Sprecher die Entwicklung Otto Kellners vom Sohn einer Arbeiterfamilie zum Gewerkschaftsfunktionär, der nichts für sich allein tat, sondern stets für die Allgemeinheit wirkte. Immer sah er es, wie auch der Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Reul, in einem Nachruf sagte, als seine gesellschaftliche Pflicht als Genosse, sich mit ganzem Herzen und mit ganzer Leidenschaft für eine friedvolle Entwicklung für die allseitige Stärkung der Deutschen demokratischen Republik und damit für das Wohl der Gesellschaft einzusetzen.

Daß sein Wirken über die Grenzen des Betriebes und unserer sozialistischen Heimat hinausging, beweist, daß neben seinen in großer Zahl erschienenen Arbeitskollegen

und Freunden selbst Freunde der Arbeiter-Schalmeienkapelle Strassbourg die weite Reise von Frankreich nach Plauen unternahmen



und zusammen mit Genossen der Parteiorganisation wie der Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung an seinen Sarg traten, um für ihn Ehrenwache zu halten.

„Wir, Deine Genossen und Kollegen der Plamag, des FDGB-Kreisvorstandes, Deine Freunde und Arbeitsveteranen, haben uns heute hier versammelt“, so sagte Genosse Reul weiter, „um uns von Dir, lieber Genosse Otto, der Du viele Jahre gemeinsam mit uns gekämpft, gearbeitet, Erfolge gefeiert, aber auch Leid geteilt hast, in tiefer Ehrfurcht zu verneigen. Wir ermessen und teilen den großen Schmerz Deiner lieben Frau und Kampfgefährtin, den sie durch Deinen so frühen Tod erleiden mußte. Wir fühlen mit Deinen Kindern, die ihren guten und treusorgenden Vater verloren haben, aber gleichzeitig sind wir stolz, daß Deine klare und parteiliche Einstellung zu unserem Staat, Dein tiefer Humanismus, Deine Treue zur Arbeiterklasse und zu unserer Partei in Deinen Kindern Hans-Jürgen und Karin, sicher auch in Deinen lieben Enkelkindern wie in Deinen Genossen und Kollegen für immer und allezeit weiterleben wird.“

In diesem Sinne verabschiedeten wir uns. Genosse Otto Kellner soll uns stets unvergessen bleiben.

Lernen leicht gemacht

Für das am 1. September 1969 beginnende neue Herbstsemester an der Volkshochschule Plauen-Stadt sind wiederum zahlreiche Lehrgänge vorgesehen, die auch für viele unserer Betriebsangehörigen von Interesse sein dürften.

Erfahrene und bewährte Werk-tätige sowie in Ehren entlassene ehemalige Armeeangehörige können sich kurzfristig in einem **Sonderreifelehrgang** auf ein **Hochschulstudium** vorbereiten.

Aufnahmebedingungen: Abschluß der 8. Klasse, Facharbeiterabschluß, Delegation durch den Betrieb, Mindestalter 25 Jahre. Das Sonderreifezeugnis berechtigt zum Besuch einer Universität, Hochschule oder Ingenieurhochschule.

Der im Frühjahr 1969 begonnene **Fachschul-Vorbereitungslehrgang im Schichtunterricht** wird im Herbstsemester 1969 fortgesetzt. Gleichzeitig beginnt ein neuer Vorbereitungslehrgang im Abendunterricht und einer im Schichtunterricht.

Einzellehrgänge mit und ohne Prüfungsabschluß sind vorgesehen in Politischer Ökonomie und Philosophie, Pädagogik und Psychologie, Datenverarbeitung, Arbeits- und Wirtschaftsrecht, Buchführung, Mathematik, Physik, Technisches Zeichnen, Deutsche Sprache, Literatur und Kunst. Auch Fremdsprachenlehrgänge werden sicherlich Zuspäichersprechen finden. An unserer Volkshochschule werden Lehrgänge in den Sprachen Russisch, Tschechisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Latein und Ungarisch durchgeführt. Selbstverständlich finden auch wieder Lehrgänge in Stenografie und Maschinenschreiben statt.

Anmeldungen werden vom 11. 8. bis 29. 8. in der **Verwaltung der Volkshochschule**, Plauen, Rädelsstraße 9, entgegengenommen. **Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr.

Hinweisen möchten wir noch auf vielseitige Lehrgänge an unserer Betriebsakademie Maschinenbau.

Nähere Einzelheiten über die genannten Qualifizierungsmöglichkeiten sowohl an der Volkshochschule als auch an der Betriebsakademie können beim Bearbeiter für Erwachsenenqualifizierung unseres Betriebes erfragt werden.

Soldaten grüßen Redaktion

Als Ausdruck der Verbundenheit erten wir, wenn Soldaten mit ihren ehemaligen Arbeitskollektiven und

Arbeitskollektive mit ihren Soldaten Verbindung halten. Ganz besonders aber freuen wir uns, wenn An-

gehörige unserer nationalen Streitkräfte direkt an die Redaktion schreiben und sich für die ihnen zugesandten Betriebszeitungen herzlich bedanken. So erhielten wir kürzlich solche Zuschriften von den Unteroffizierschülern Rolf Männel und Günter Theeg.

Rolf Männel schreibt: „Es ist für mich interessant, zu erfahren, wie die Entwicklung in unserem Betrieb vorwärts geht.“

Günter Theeg schreibt: „Als Armeeangehörige schützen wir die Menschen unserer Republik und die von ihnen geschaffenen Werte. Deshalb müssen wir gut ausgebildet sein, um im Falle eines Krieges unseren imperialistischen Gegner vernichtend zu schlagen. In unserer Ausbildung aber bekommen wir auch viele Sachen gelernt, die wir in unserem weiteren Berufsleben sehr gut gebrauchen können. Drei Jahre Armeezeit sind auf keinen Fall verlorene Zeit.“

Das sind recht gute Gedanken, die viel sagen und von dem Geist durchdrungen sind, in dem unsere Armeeangehörigen erzogen werden.

Wo Dampf zu Heißwasser wird

Das neue Heizwerk, dessen Baufortschritt jeder Betriebsangehörige täglich vor Augen hat, ist das künftige Herzstück der zentralen Wärmeversorgung im VEB Plamag. Darüber wurde bereits mehrmals berichtet.

Von dort aus wird der erzeugte Hochdruckdampf über eine 200 m lange Fernheiz-Freileitung auf Stahlbetonstützen (1. Bauabschnitt) zur Umformerstation am Ostgiebel des vorhandenen kleinen Verwaltungsgebäudes geleitet.

Die Verschiedenartigkeit der zum Einbau kommenden bzw.

raum untergebracht sind. Die tiefe Unterkellerung, die Vielzahl von technologisch notwendigen Wand- und Deckendurchbrüchen und ein 5,0 MP-Einträger-Laufkran, zur Montage und Demontage der schweren Einbauteile, bestimmen in der Hauptsache die massive Konstruktion des Bauwerkes.

In der Umformerstation wird der ankommende Hochdruckdampf auf Niederdruckdampf reduziert oder auf Heißwasser umgeformt. An das Niederdrucknetz in der Station werden zur zentralen Warmwasserbereitung sechs Warmwasserbereiter mit je 5000 l Inhalt angeschlossen.

Über drei weitere Bauabschnitte der Heizleitungen werden alle im Hauptwerk des VEB Plamag vorhandenen und neuen Gebäude über Rohrbrücken und Kanäle an das neue Umformergebäude angeschlossen. Am Heizwerk — 1. Bauabschnitt Heizleitungen — und an der Umformerstation unternehmen zur Zeit die Bauschaffenden alle Anstrengungen, um die Voraussetzung zu erfüllen, daß mit Beginn der Heizperiode die Einrichtungen der zentralen Wärmeversorgung in Betrieb gehen können. **Leonhardt Gruppenleiter Realisierung**

Rund um das BAUGESCHEHEN

der bereits vorhandenen Heizsysteme macht es notwendig, diese zentral im Werk gelegene Station für die Wärmeumformung zu schaffen, damit die Bedienung und Überwachung der verschiedenen Heizsysteme von einer Stelle aus erfolgen kann. Baulich besteht das Gebäude aus zwei hallenartigen Räumen im Erd- und Keller-geschoß, in denen ausschließlich die notwendigen Aggregate sowie ein Aufenthalts-

Schnell-Information

des Staatsverlages der Deutschen Demokratischen Republik

Im Juli erscheint:

Bonn bereitet Giftkrieg vor

Herausgegeben vom Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der DDR. Etwa 96 Seiten. Broschürt etwa 2,50 Mark. Bestellwort: Giftkrieg.

Diese Dokumentation knüpft an die Pressekonferenzen im Dezember 1968 und im Januar 1969 an, auf denen ehemals in Westdeutschland tätige

Wissenschaftler und Ingenieure alarmierende Tatsachen über die Vorbereitungen zur Ausrüstung der westdeutschen Bundeswehr mit A-B-C-Waffen enthüllten. Die Dokumentation enthält neue sensationelle, größtenteils bisher unbekannt gebliebene Fakten.

Rückblende und Ausblick

Gedanken nach und vor einem Schuljahr

Mit Abschluß des Schuljahres 1968/69 fanden an allen Schulen, so auch an unserer Patenschule, der Seume-Oberschule, Schülerappelle statt, auf denen die Besten geehrt und ausgezeichnet wurden. Neben den Urkunden des Ministers für Volksbildung und persönlichen Belobigungen durch die Schulleitungen gab es u. a. noch Urkunden für gute Ergebnisse in der Solidarität mit Vietnam, der Altstoffsammlung, für hervorragende künstlerische und sportliche Betätigung.

Hervorragende Schüler

Soweit uns bekannt wurde, erhielten folgende Kinder von Betriebsangehörigen für ausgezeichnete Leistungen im Lernen (mit einem Leistungsdurchschnitt unter 1,5) und vorbildliches Gesamtverhalten die Urkunde des Ministers für Volksbildung und errangen damit den Titel „Hervorragender Schüler der ... -Oberschule“:

Seume-Oberschule:

Ilona Schulze, Klaus Beutner, Frank Forster, Thomas Hendel, Gundula Möller.

Rückert-Oberschule:

Evelyn Böhme, Diana-Beate Schenker, Angela Ritter, Steffen Helsing, Ulrich Weiß.

Ernst-Thälmann-Oberschule:

Monika Blaß, Steffi Seifert, Beate Treuheit, Ute Schinnerling,

Mosen-Oberschule:

Simone Kaiser.

Karl-Liebknecht-Oberschule

Plauen-Oberlosa:

Udo Kemnitz.

Ernst-Thälmann-Oberschule Syrau:

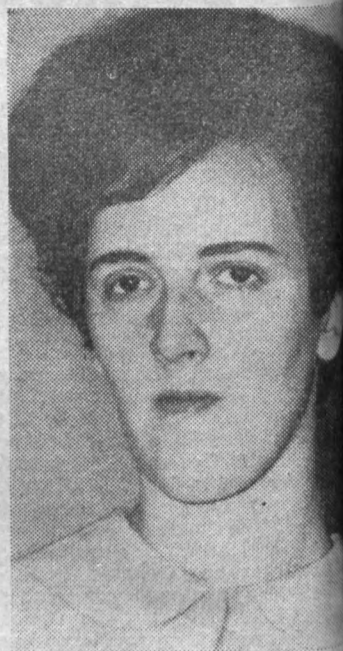
Matthias Schick, Kathrin Wunderlich.

Eine Belobigung des Direktors der Seume-Oberschule für vorbildlichen gesellschaftlichen Einsatz und gute schulische Leistungen erhielten:

Klaus Roßbach, Ilona Hoyer, Beatrice Fischer, Ulrich Narr, Gabriele Forster, Bärbel Seifert.

Auch wir möchten die Eltern dieser Kinder beglückwünschen und ihnen für ihre gute Mithilfe bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit danken.

Die Redaktion



Das Welttreffen der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau war für Annemarie Kühnert, Sachbearbeiterin der Kaderabteilung unseres Werkes, Anlaß, ihren Eintritt in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands zu erklären. Annemarie gehört zu denen, die sich das Prinzip unseres Staates zu eigen gemacht haben. Nach dem Abschluß des Frühjahrssemesters an der Volkshochschule hat sie einen Fachschulvorbereitungslehrgang beendet und nimmt im September das Studium an der Fachschule für Ingenieurökonomie auf.



Eine ganze Anzahl Genossen und Kollegen unseres Betriebes waren am letzten Schultag, dem 4. Juli, in unsere Patenschule, die Seume-Oberschule, gekommen, um den besten Schülern ihrer Patenklassen persönlich zu gratulieren und sie mit Geschenken zu erfreuen. Besonders stolz sind die Mitglieder der Brigade „Michail Scholochow“, unsere Modellbauer, die bereits zum zweiten Male um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, daß die beste Schülerin der Seume-Oberschule, Karin Vey, mit einem Leistungsdurchschnitt von 1,0 ihrer Patenklasse angehört. Auf unserem Foto links oben wird sie vom Meister Genossen Paul Wunderlich und Genossen Dieter Weiß ganz herzlich zu diesem hervorragenden



Lernergebnis beglückwünscht. In Klasse 4 b sprachen die Kollegen Manfred Roßbach (Foto oben rechts) und Wolfgang Stark von der Technologie den besten Schülern Dank und Anerkennung aus.

Auch in der Klasse 1 c (nebenstehendes Foto) wurden Zeugnisse gegeben. Auch hier gab es vorbildliche Schüler, die einen besonderen Glückwunsch verdient hätten. Dies ist - bedingt durch die Rekonstruktion des Betriebes und damit die Ausbildung einiger Abteilungen - die Klasse zur Zeit noch ohne Patenbrigade. Welches Kollektiv würde sich bereit erklären, mit Beginn des neuen Schuljahres über diese Klasse die Patenschaft zu übernehmen? Gleichzeitig bittet die Schulleitung sich Gedanken zu machen, wer in Klasse 1 a, b und c der neuen Schulanfänger betreuen möchte.

Polen liegt geographisch im des europäischen Kontinents gleich einem unregelmäßigen Kreis. Der Abstand zwischen den entferntesten gelegenen Punkten beträgt zirka 700 km.

Polen gehört zu den mittelgroßen Ländern und steht auf dem 31. Platz (312 500 km²) an der Fläche in Europa. Die Gesamtlänge der Grenze beträgt 3538 km. Im Osten an die Sowjetunion (Grenzlänge 1244 km), im Norden an die Tschechoslowakei, im Westen an die Deutsche Demokratische Republik, im Süden an die Jugoslawien. Im Norden grenzt Polen an die Ostsee (524 km Seegrenze).

Das Landschaftsbild Polens überwiegt das Flachland (etwa 70 Prozent der Oberfläche liegt über dem Meeresspiegel). Die Landschaft ist jedoch nicht an malerischen Landschaften, Bergen und Seen.

Der **Berggipfel Polens**: Rysy, 2499 m ü. d. M.

Der **Punkt Polens**: Depression bei Międzyzdroje, 10 m ü. d. M. im Weichseldelta.

Der **Fluß Polens**: Weichsel — 1046 km lang.

Der **See Polens**: Sniardwy — 787 km² groß.

Polen besitzt die größten Wälder der Welt (Zielona Gora — 1000 km² groß). Die Oberfläche (Landesdurchschnitt — 25,9 Prozent). Die größten Seen besitzt die Landschaft Olsztyn — über 1000 km² groß.

10 Prozent der Oberfläche (Landesdurchschnitt — 1 Prozent)

Charakteristisch für das Landschaftsbild Polens ist der allmähliche Anstieg der Oberfläche von Norden nach Süden, von der Ostseeküste zum Höhenzug der Karpaten (im östlichen Teil Polens) und der Sudeten (im westlichen Teil) und der parallele Verlauf physiographischer Zonen (Täler, Hochebenen, Gebirge) in west-östlicher Richtung.

Die **größten Städte Polens** (Einwohnerzahlen in 1000): Warszawa 1268, Lodz 746, Krakow 530,

Klimas, in dem man sechs (anstatt der traditionellen vier) Jahreszeiten unterscheiden kann: Vorfrühling, Frühling, Sommer, Herbst, Vorwinter, Winter.

Die durchschnittliche Sommertemperatur beträgt + 17 Grad C, im Winter — 3 Grad C. Die höchste Temperatur + 38 Grad C, die niedrigste — 40 Grad C. Die meisten sonnigen Tage entfallen auf den Mai und Juli. Die längste Sonnenscheindauer und höchsten Temperaturen herrschen an der Seeküste zwischen Darlowo und Rozewic, im Süden an den Hängen

Berghirsche, Wisente und Wildschweine anzutreffen.

Die klaren Seen und Flüsse Nordpolens sind reich an verschiedenen Fischarten und Wasservögeln, darunter so seltenen Arten wie Kormorane, Schwarzstörche und wilde Schwäne.

Der Boden Polens birgt reiche **Naturschätze**, von denen viele erst nach dem Krieg entdeckt und erschlossen wurden.

Hinsichtlich der Steinkohlenvorkommen (die auf 86 Mrd. Tonnen geschätzt werden) steht Polen an sechster Stelle auf der Welt. Die reichsten Kohlenvorkommen befinden sich in Oberschlesien.

Große Vorkommen des wichtigen Energieträgers **Braunkohle** (40 Mrd. Tonnen) treten im Südosten und Zentrum Polens auf. In den Jahren 1956 bis 1959 wurden in Südpolen reiche Vorkommen von **Erdgas** und in Westpolen Kupfererzlager entdeckt, die als die größten Europas gelten. Zu den größten der Welt gehören die im Jahre 1953 entdeckten und bereits ausgebeuteten **Schwefellager** in Zentralpolen und die **Steinsalzlager** in Süd- und Zentralpolen, die auf 11 Mrd. Tonnen geschätzt werden.

Polen verfügt auch über **Zinkerz- und Kalisalzlager**, über verhältnismäßig bescheidenere **Eisenerzlager** und geringe **Erdölvorkommen**. Zu den Bodenschätzen müssen auch die zahlreichen wertvollen **Mineralquellen** gerechnet werden. Sie wurden zum Teil in den modern eingerichteten Heilbädern ausgenutzt, deren Polen über 30 hauptsächlich im Süden besitzt.

Die wachsende Ausbeutung der Bodenschätze und der damit verknüpfte Ausbau der Industrie bringt die schnell fortschreitende Entwicklung der **Städte**, sogar den Bau ganz neuer Städte mit sich.

Polen hatte im Jahre 1964 737 Städte, davon 662 bis zu 20 000 Einwohnern, 102 Städte mit 20 000 bis 100 000 Einwohnern, 12 Städte mit 100 000 bis 200 000 und 11 mit über 200 000 Einwohnern.

Polen in Zahlen und Fakten

Wroclaw 481, Poznan 442, Gdansk 327, Szczecin 317, Katowice 238, Bydgoszcz 261, Lublin 208, Zabrze 200.

In **klimatischer Hinsicht** bildet Polen den Übergang vom kontinentalen Klima Osteuropas zum Seeklima Westeuropas. Charakteristisch ist die Veränderlichkeit des

der Sudeten und im nördlichen Großpolen.

Die **Pflanzen- und Tierwelt** Polens ist für die Zone des gemäßigten mitteleuropäischen Klimas typisch. In den großen bewaldeten Gebieten Polens haben sich urtümliche Wälder erhalten. Diese Urwälder, Standorte seltener Pflanzen und Tiere und landschaftlich besonders reizvoller Gebirgszüge und Felsgruppen stehen als Naturparks (gegenwärtig 12) und Reservate (über 450) unter Naturschutz. Dank ihrem reizvollen Landschaftsbild und der interessanten Naturdenkmäler gehören die Naturparks zu den attraktivsten touristischen Sehenswürdigkeiten.

Einer der größten Naturparks ist jener von Bialowieza, in dem u. a. Wisente, Luchse, Bären, Tarpane (Wildpferdchen) und Füchse leben.

Im hochgebirgigen Naturpark der Tatra leben Adler, Murmeltiere, Gemsen und Bären, wachsen Edelweiß, Zirbelkiefern und andere seltene Pflanzen; in den ausgedehnten Gebirgszügen der Bieszczady sind u. a. Bären, Luchse, Wölfe,

Herzlich verabschiedet

Am 31. Juli scheidet wiederum ein 31-jähriger Mitarbeiter aus.

Der **Herbert Rank** war Angestellter des Werkes seit 11. 6. 1953. Diese Tätigkeit des Kollegen Rank brachte mit sich, nicht nur in Tag- und Nachtschichten, sondern auch an den Sonntagen für die Betriebsverwaltung mit Sorge tragen mußte.

Der **Kollege Willy Prose** war seit 1958 Angehöriger des

Betriebes und in der Abteilung Innentransport als Transportarbeiter tätig. Eine Arbeit, die trotz des Einsatzes von Transport- und Hebefahrzeugen mitunter doch noch manche körperliche Anstrengung erfordert.

Die Verabschiedung des Genossen Rank ist für den 31. Juli zwischen 10 und 11 Uhr und die des Kollegen Prose für den gleichen Tag zwischen 12 und 13 Uhr vorgesehen.

Beiden Arbeitsveteranen auch auf diesem Wege nochmals alles Gute für ihren weiteren Lebensweg.

Die Redaktion

Gradienten aktuelle Probleme nicht auch Interesse?

Der gemeinsamen Veranstaltung hatten die Leiterinnen des Betriebskindergartens und des Kindergartens Langestraße sowie die Mütter der DFD-Gruppen am 10. Juli in das Plamag eingeladen. Genossin

Walter sprach über Probleme des Kindertages, die vor allem die Mütter interessieren sollten, und zeigte selbst aufgenommene Bilder vom Kongreß. Leider konnten die Eltern der Kinder des Betriebskindergartens nur durch den Vati — der Kollege Günter Gustmann —

anwesend sein. Wir finden das eigentlich sehr schade und undankbar, daß die Frauen vom DFD, die hier da sind, wenn im Kindergarten Hilfe gebraucht wird, nicht der Betreuung der Kinder in der Näh- und Reinigungs-

Günter Gustmann jedenfalls nicht, daß er, obwohl er der Mann unter den Frauen ist, die Anwesenheit nicht bereut, sondern er doch so manches für sie, was auch ihm als Mann

und Familienvater interessiere. Mit viel Liebe und Sorgfalt war wiederum ein Vietnam-Basar auf-

gebaut worden, der regen Zuspruch fand. Selbstverständlich erwarb auch Günter Gustmann hier ein Souvenir.



Betriebsjubilare

Ihr **15jähriges Betriebsjubiläum** begehen im Monat August: Kollege Kurt Sehan, Falzapparatekonstruktion, am 1. 8.; Kollege Günther Groß, Innentransport, am 2. 8.; Kollege Arno Ludwig, Gießerei, am 16. 8.

Auf eine **10jährige Tätigkeit im Betrieb** können zurückblicken: Kollege Albert Schenker, Feinputzerei, am 10. 8.; Kollege Lothar Dubiel, Zahnradfräselei, am 17. 8.; Kollege Horst Steglich, Leiter der Allgemeinen Verwaltung, am 17. 8.

Allen Jubilaren herzlichen Glückwunsch, sowie nachträglich noch für 15jährige Betriebszugehörigkeit Kollegen Klaus Neukirchner, Gießerei, der dieses Jubiläum am 1. 5. beging und für 10jährige Zugehörigkeit im Monat Juli Kollegen Werner Bader, Gießerei.

Wir bedauern, daß sich immer wieder auf Grund unvollständiger Informationen derartige Nachträge notwendig machen. Dafür bitten wir im Falle der Kollegen Neukirchner und Bader um Entschuldigung.

Die Redaktion

Das muß jeder wissen

über Anwendung und Handhabung von Handfeuerlöschern

Luftschäumlöcher, Bauart SL i 10 HI
(frostsicher bis -15 Grad C)



Technische Daten:

Gesamtvolumen des Löschmittelbehälters	15 l
Volumen der Füllung	10 l
Prüfdruck des Löschmittelbehälters	25 at Ü
Zerreißdruck der Sicherheitsfolie	16...20 at Ü
Schaummenge	etwa 120 l
Spritzweite	etwa 10 m
Spritzhöhe	etwa 7 m
Spritzdauer	etwa 60 s
Inhalt der Druckluftflasche	1,34 l
Fülldruck der Druckluftflasche	130...150 at Ü
Gewicht des Löschers (gefüllt)	etwa 19 kg

Verwendungsmöglichkeiten:

Der Löscher kann bei Bränden flüssiger Stoffe, die im allgemeinen nicht mit Wasser zu löschen sind, beispielsweise Öle, Fette, Harze usw. verwendet werden. Ferner bei Bränden fester Stoffe, die unter Glutbildung verbrennen, zum Beispiel Holz, Stroh, Textilien.

Inbetriebnahme:

Löscher aus dem Halter heben. An der Brandstelle Schlauch aushaken, Schlagknopf mit der Hand kräftig einschlagen und den aus der Düse tretenden Löschmittelstrahl auf den Brandherd, nicht wahllos in die Flammen richten.

Ein kurzer Hinweis für die Handhabung ist auf jedem Löscher angebracht.

Verkehrspolizei mahnt erneut zur

Vorsicht im Straßenverkehr!

Am 7. Juli 1969, gegen 19.30 Uhr, kam es auf der Reißiger Straße zu einem schweren Verkehrsunfall. Eine ältere Fußgängerin überquerte auf der Reißiger Straße in Höhe der Karl-Marx-Straße die Fahrbahn von rechts nach links. Sie wurde von einem Kradfahrer erfaßt und auf das Pflaster geschleudert. Mit erheblichen Kopfverletzungen wurde sie in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo sie kurze Zeit darauf an den Verletzungen verstarb. Der Kradfahrer kam mit Hautabschürfungen davon.

Dieser Unfall gibt uns Veranlassung, nochmals auf die Gefahren beim Überqueren der Fahrbahn hinzuweisen. Bei den 133 Verkehrsunfällen, die sich im Jahre 1969 ereigneten, waren 47 Fußgänger beteiligt. Meist handelte es sich um schulpflichtige Kinder und ältere Bürger.

Der immer stärker werdende Verkehr erfordert größte Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmer, besonders aber unserer Fußgänger. Ältere Bürger sollten ihre Besorgungen in den Vormittagsstunden, in der verkehrsarmen Zeit, tätigen und unbedingt die vorhandenen Fußgängerübergänge benutzen bzw. die Fahrbahn nur dort überqueren, wo

sie ausreichende Sicht haben. Erziehungsberechtigte sollten mehr als bisher Einfluß auf das verkehrsrichtige Verhalten ihrer Kinder nehmen. Noch viele Eltern dulden, daß ihre Kinder auf der Fahrbahn spielen.

Bei etwas mehr Vorsicht und gegenseitiger Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer könnten viele Verkehrsunfälle vermieden und dem Beteiligten Leid und Sorgen erspart bleiben.

Moßker, Verkehrspolizei

Moderne Produktionsstätten mit „Mattscheibe“

Am ehemaligen Sauerstoffwerk entsteht für die Abteilung Modellbau eine neue Produktionsstätte. Besonders neu ist dabei die Auffassung unserer Bauverantwortlichen, daß ein Modellbauer, wenn er von seiner Hobelbank aufsieht, um sich einen Moment abzulenken, die Augen schließen muß. Wie anders könnte es sonst kommen, daß die unterste Fensterreihe fast ausschließlich mit Profilglas versehen ist. Daß ein Modellbauer den höchstmöglichen

Grad an Lichtausbeute benötigt, scheint man nicht zu wissen. Oder sollte hier unsere sozialistische Losung „Plane mit — arbeite mit — regiere mit“ nur noch bis auf „arbeite mit“ gültig sein? Aussprachen, die bisher mit Kollegen der Rationalisierung geführt wurden, blieben erfolglos.

Hoffmann

Anmerkung der Redaktion: Wir bitten um Stellungnahme.

Die Betriebskommission der ABI nimmt Stellung zur

Parkplatzideologie

Seit einigen Monaten gibt es im „Plamag-Aktivist“ eine nicht mehr enden wollende Diskussion um unseren Parkplatz. Wir haben nichts gegen ein Auto oder ein Motorrad, es verkörpert für uns Technik, Fortschritt und Lebensstandard. Wir haben auch nichts gegen den Wunsch nach einem ordnungsgemäßen Parkplatz — das ist ein Recht jedes Betriebsangehörigen. Aber wir haben etwas gegen unrealisierbare Forderungen — und dagegen, daß unser Parkplatz zur Ideologie Nr. 1 im Denken vieler Betriebsangehöriger wird. (Leider nicht auch im Handeln, sonst hätte man schon einmal Hand angelegt, das jetzige Provisorium/zu verschönern.)

Es ist bekannt, daß die ABI unseres Betriebes sehr konsequent und zielstrebig den Forderungen unserer Bürger nachgeht, um falsche Handlungsweisen aufzudecken und zu beseitigen. Das ist unsere Aufgabe, und sie verbindet sich mit dem Ziel, alles in den Nutzen unserer Werktätigen und unseres Staates zu stellen.

Und nun kommt das Ringelspiel um unseren Parkplatz. Jeder weiß, daß unser Betrieb innerhalb weniger Jahre viele Millionen verbaut, um durch seine Werkerweiterung noch produktiver und ökonomischer zu wirtschaften. Solch ein Objekt fällt nicht vom Himmel, es bringt Sorgen und Probleme, Einschränkungen und auch Notlösungen — aber es bringt auch ein Endziel — einen Betrieb, in dem Weltniveau produziert wird.

Eine dieser Notlösungen ist unser momentaner Parkplatz, nicht sehr schön, nicht ohne Fehler — aber ein Parkplatz, auf dem man bei einigem guten Willen und bei einiger Einsicht sein Fahrzeug parken kann.

Immer wieder wird gefordert, die restlichen Bauteile vom Parkplatz zu räumen. Die ABI stellt sich also die Frage: „Wo sitzt der böse Kollege, der die Bauteile nicht abfährt?“ — und stiefelt zum Tatobjekt. Ergebnis?

1. Die auf dem Parkplatz gelagerten Bauteile belegen eine Fläche, die — großzügig berechnet — 10 Autos Platz bietet.
2. Es war noch so viel Platz vorhanden, daß bequem weitere 40 Autos parken können.

3. Die noch lagernden Bauteile wären — wenn BMK-Süd keine Platzrückstände hätte — längst verbraucht gewesen.
4. Für die Überbrückungszeit noch eine Umlagerung vorzunehmen, scheint BMK-Süd unrentabel und ergibt die schier unlösbare Frage: „Wohin?“ Denn es gibt kaum ein freies Plätzchen.
5. Der Motorradschuppen entspricht nicht den Anforderungen der Kradfahrer, es ist deshalb von R zu überprüfen, ob die Möglichkeit besteht, einen zusätzlichen Motorradschuppen aufzustellen.

Aus den genannten Gründen scheint es uns angebracht, daß der momentanen Situation seitens der Parkplatzbenutzer etwas mehr Verständnis entgegengebracht wird.

Riedel, ABI-Betriebskommission

Berichtigung

„Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten“, sagt Friedrich von Schiller in seinem „Lied von der Glocke“.

Mit Druckfehlern, die beim Satz der Zeitung entstehen, ist es ähnlich. So hat sich z. B. in unserer 12. Ausgabe im Artikel „Freiwillige Helfer der VP haben das Wort“ ein Fehler eingeschlichen, der bei unserer Werkleitung berechtigterweise zu einer großen Verärgerung führen mußte. In dem Artikel war nämlich von einem Antwortschreiben der Werkleitung die Rede. Während es in unserem Manuskript richtig 13. Mai hieß, wurde in der Setzerei dieses Schreiben mit dem 30. Mai datiert.

Nun ist es für einen Redakteur beim Lesen der Korrekturabzüge nicht gut möglich, daß er den Text jedes einzelnen Manuskriptes sich bis ins Detail merken kann. Bei der

Korrektur wird ja schließlich lediglich auf sachliche Richtigkeit geachtet und der gesetzte Text nicht mit dem der einzelnen Manuskripte verglichen.

Wir bitten deshalb die Werkleitung um Entschuldigung, wenn auf diese Weise das Datum vom 13. auf den 30. Mai geändert wurde.

Wiederum weiter in eigener Sache: Langsam tun uns Berichtigungen leid. Auf der 1. Seite der Nr. 13 vom 11. Juli hieß es bei der Korrektur im Text zum Bild der Auszeichnung des Genossen Manfred Heinecke ursprünglich „Wie“. Wir änderten es in „wir“ um, daraus wurde ein „Wir“.

Auf Seite 2 wurde plötzlich auf ZIF ein „ZIV“, und sozialistische Arbeitskultur auf Seite 2 blieb „Arbeitskultur“, weil — und das war unser Fehler — das fehlende „s“ bei der Korrektur nicht aufgefallen ist.

Die Redaktion



Genosse Peter Helsing

Kinderferienlager – Tage und Wochen, die unseren Kindern Freude und Sport, Spiel und Wanderungen bringen sollen. Aber an Kinderferienlagern hängt mehr, hängt B. die Personalfrage. Und wir glauben, man kann es gar nicht hoch genug schätzen, daß sich Menschen immer wieder darauf freuen, die Betreuung der Kinder unserer Werkstätten in diesen Lagern zu übernehmen.

Für Genossen Peter Helsing ist das selbstverständlich. Seit 1954 ist er dabei, wenn es gilt, diese Arbeit für den Betrieb zu übernehmen. Anfangs als Helfer, dann als Verantwortlicher für den Sport, und schließlich seit einigen Jahren schon übt Peter Helsing die Funktion eines Lagerleiters in den verschiedensten Wanderlagern aus. Solche waren z. B. die Elbe und Saale aufwärts durchgeführt worden, ein anderes war an den Berliner Seen, weitere am Schwielochsee, an der Saaletalsperre bei Kloster und Isabellengrün. Vom 9. Juli bis 8. August befindet sich nun Peter mit den Kindern unserer Betriebsangehörigen im Lager am Zechliner See.

Seine Liebe zu dieser Aufgabe kann man sich nur so erklären, daß er sich mit der Jugend immer eng verbunden fühlt. Das bringt schon sein Beruf mit sich. Seit 1958 ist er nämlich Lehrausbilder und Lehrmeister, und seit dem Jahre 1967 arbeitet er als Instrukteur für Berufsausbildung. Sehr viel tut Peter Helsing auch für die vormilitärische Ausbildung der Jugend. Er ist Stellvertreter für Ausbildung der GST-Studentenschaft der Plamag und Mitglied des Kreisbildungsstabes beim Kreisvorstand der GST.

Peter Helsing ist ein junger Genosse unserer Partei, den sich die Jugend zum Vorbild nehmen kann. Von 1950 bis 1952 hat er im

Betrieb als Maschinenbauer gelernt. Nach Abschluß seiner Lehre ging er in den Werkzeugbau und nahm 1955 freiwillig eine zweieinhalbjährige Dienstzeit bei den Grenztruppen auf. Auch muß man sagen, daß Peter Helsing in den Jahren 1951 bis 1958 Spitzensportler war. Er war 3000-m-Hindernisläufer und errang im SC

Dynamo Berlin den Meistertitel dieser Disziplin. Auch in der Leichtathletik hat er der sportliebenden Jugend seine Kenntnisse und Fähigkeiten als Übungs- und Sektionsleiter zur Verfügung gestellt.

Vorbild für die Jugend ist Genosse Peter Helsing aber auch, weil er als Genosse für selbstverständlich hält, sich weiterzuqualifizieren. Mit Abschluß des Frühjahrssemesters 1969 an der Volkshochschule hat er einen eineinhalbjährigen Fachschul-Vorbereitungslehrgang beendet und den Abschluß der 10. Klasse erreicht. Es soll ja weitergehen bei ihm. Er wird schon mit Beginn des neuen Studienjahres ein Ergänzungsstudium als Ingenieurpädagoge am Institut Karl-Marx-Stadt aufnehmen.

Die Begeisterung für die Erfüllung seiner Aufgabe im Kinderferienlager teilt auch seine Frau mit ihm. Es ist anerkennenswert, daß sie sich auch schon seit mehreren Jahren als Helferin zur Verfügung stellt und jetzt speziell für das leibliche Wohl der Kinder sorgt.

Wenn wir Peter Helsing deshalb den nächsten Blumenstrauß der Redaktion überreichen wollen, so soll auch seine Frau Anneliese an diesem Strauß ein wenig Freude haben.



Erinnern Sie sich?

1966: Einführung der 5-Tage-Arbeitswoche für jede zweite Woche ab 9. April in allen Bereichen der Volkswirtschaft.

Einführung der 45-Stunden-Woche auch in den Land- und Forstwirtschaft, im Handel und in den nichtproduzierenden Bereichen.

Wir gratulieren

Zum 75. Geburtstag:
Kollegen Anton Glaß, Allgemeine Verwaltung, am 20. 8.;

zum 65. Geburtstag:
Kollegen Oskar Flehmig, Elektroinstandhaltung, am 26. 8.;

zum 60. Geburtstag:
Kollegen Karl Lorenz, Sicherheitsinspektion, am 3. 8.; Kollegen Max Poland, Hilfsmaschinenbau, am 5. 8.; Kollegin Hildegard Wofrum, Normteilmagazin, am 6. 8.

Sommer- und Urlauber-verkehr

Schulungsthema für Kraftfahrer

Vor 38 Teilnehmern fand am 9. Juli im neuen Speisesaal eine Kraftfahrerschulung statt. Das Thema der Schulung lautete: Sommer- und Urlauberverkehr. In Anbetracht des für viele Kraftfahrer beginnenden Urlaubes ein hochaktuelles Thema. Die zunehmende Zahl an Verkehrsunfällen zeigt, daß sich ein großer Teil der Kraftfahrer sehr leichtsinnig mit seinen Fahrzeugen auf unseren Straßen bewegt und damit Gefahr für uns alle bringt. Vor allem vor längeren Fahrten in den Urlaub ist es unerlässlich, daß sich die Kraftfahrer gründlich vorbereiten und die Kraftfahrzeuge technisch überprüfen lassen bzw. selbst überprüfen. Durch die wiedergegebene Tonbandaufnahme eines Instrukteurs der VP wurden wertvolle Hinweise für das Verhalten auf unseren Straßen sowie für die technische Überprüfung und Wartung der Kraftfahrzeuge gegeben.

Die wiedergegebenen Worte wären jedoch noch nachhaltiger gewesen, wenn sie durch die vorgesehenen Lichtbilder ergänzt worden wären. Es ist bedauerlich, daß für derartige Veranstaltungen nicht die geeigneten Räume zur Verfügung stehen. Es ist ebenso unverständlich, daß am gleichen Tage noch zwei weitere Vorträge im Betrieb angesetzt und durchgeführt wurden. Eine vorherige Abstimmung wäre sinnvoll.

Der Vorsitzende des Verkehrssicherheitsaktivs unseres Betriebes, Koll. Horst Lorenz, sicherte zu, in Zukunft weitere derartige Schulungen zu organisieren.

G. W.

Gut gefallen hat es den Kindern unseres Betriebskindergartens in Altensalz, und sicher würden sie sich freuen, wenn auch ihre Eltern einmal mit ihnen dorthin fahren würden. Dazu ist gute Gelegenheit, wenn am 16./17. August im Rahmen des Strand- und Laternenfestes an der Talsperre Pöhl das diesjährige

Betriebs-Sport- und -Kulturfest

stattfindet. Dabei sind am Sonnabend (16. 8.) vormittags Sport und Spiel für Kinder, am Sonntag (17. 8.) für Erwachsene vorgesehen. An beiden Tagen spielt unsere Blaskapelle vormittags auf dem Dorfplatz, nachmittags am Strand. Am Sonnabendnachmittag werden sich noch Männerchor, Singeklub und das Blasorchester der sowjetischen Garnison dazugesellen. An beiden Tagen ab 14 Uhr Preis Kegeln – Preisverteilung dazu um 17.30 Uhr. Am Sonnabend (16. 8.) spielen unsere Schrammeln ab 19 Uhr im Gasthof Altensalz zum Tanz.





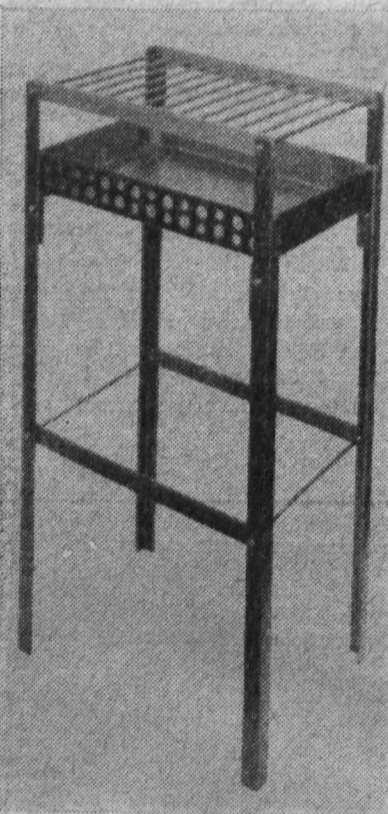
Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der
SED-Betriebsparteiorganisation

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation
- Klicke, Satz und Druck: Volks-
druckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes
Karl-Marx-Stadt.

Camping-Grill

Dieser Camping-Grill ist zwar kein neues Hauptzeugnis unseres Betriebes, aber er wird vorwiegend von Schülern der 8., zum Teil auch der 7. Klasse in unserem Polytechnischen Kabinett komplett hergestellt. Für die Angehörigen unseres Betriebes besteht die Möglichkeit der Bestellung und des Kaufs dieser Grills. Der Preis beträgt 20 Mark. Bestellungen können jederzeit bei Kollegen Gerhard Müller, Polytechnisches Kabinett, Apparat 242, aufgegeben werden.

Interessant ist, daß dieser im UTP bei uns hergestellte Grill bereits auch an das Konsument-Warenhaus geliefert wurde und dort bei den Käufern reges Interesse fand.



Humor

Die kleine Erika betrachtet aufmerksam den Vater. Plötzlich fragt sie: „Vati, wenn deine Füße einschlafen, machst du dann auch die Hühneraugen zu?“

★

Hans bestaunt gründlich ein altes parkendes Auto. Der Autobesitzer fragt ihn endlich: „Das ist wohl das erste Auto, das du siehst?“ — „Nein, das nicht, aber es sieht ihm sehr ähnlich.“



Früh übt sich, was ein guter Kleingärtner werden will. Groß ist bei der Kleinen hier schon das Interesse für die Blumen.

Foto: Kossatz, Mylau

Für den Kleingärtner:

Unser Garten im August

Obst: Die Wichtigkeit der ständigen Bodenlockerung gilt bei Obstgehölzen in gleichem Maße wie im Gemüsegarten. Jetzt geerntete Früchte von frühen Obstsorten lagern wir der längeren Haltbarkeit wegen in einem kühlen Keller. Nach Beendigung der Kirschen- und Pflirschernte ist der Termin der Verjüngung und des Auslichtens gekommen. Bei Sauerkirschen entfernen wir trockene Zweige bis ins gesunde Holz hinein. Alte oder schwache Himbeerruten schneiden wir bis zur Bodenheraus. Für die Erdbeerpflanzung ist der August günstiger als das Frühjahr.

Ziergewächse: Auch im Blumen Garten kennzeichnen reichliches Wässern, Hacken und Jäten die Hauptpflegearbeiten dieses Monats. Dazu gehört das Entfernen aller verwelkten Blumen, so daß Samenansätze vermieden werden und Blüten genügend Entwicklungsmöglichkeiten an der Pflanze haben. Hecken schneiden wir, nachdem neuer Austrieb bildet. Auch Rasenflächen verlangen regelmäßigen Schnitt und genügend Wässerung. Die im Juni bzw. Juli ausgesäten sich inzwischen gut entwickelten Zweijahrsblumen (Malven, Land- und Bartnelken, Campanula, Finghut) verpflanzen wir jetzt im Abstand von etwa 12x15 cm.

Vom Sport · Vom Sport · Vom Sport · Vom Sport

Ringer und Gewichtheber unserer BSG erkämpften bei der III. Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade in Karl-Marx-Stadt

5mal Gold, 2mal Silber und 2mal Bronze

Recht erfolgreich schnitten unsere Wettkämpfer der Sektionen Ringen und Gewichtheben bei der Bezirks-spartakiade ab.

Insgesamt konnten 5 Gold-, 2 Silber- und 2 Bronzemedallien erkämpft werden, welche für den Sportkreis Plauen 57 Punkte erbrachten und damit den 3. Platz in der Gesamtauswertung der Kreise sichern halfen.

Die Gewichtheber stellten fünf Teilnehmer und konnten drei Medallien erringen.

Gold holten **Dörfler** im Mitteltgewicht der Jugend B

Rumpf im Schwergewicht der Jugend B
Silber holte sich **Klebert** im Leichtschwergewicht der Jugend A mit persönlicher Bestleistung im Dreikampf und beidarmigen Stoßen.

Noch besser kamen die Ringer zum Zuge, die sechs Teilnehmer stellten und auch sechs Medallien holten.

Gold errangen: **Gebhardt** i. d. Kl. bis 48 kg Körpergewicht

Reichenauer i. d. Kl. bis 75 kg Körpergewicht

Voigt i. d. Kl. bis 81 kg Körpergewicht

Silber holte sich **Hofmann**

i. d. Kl. bis 87 kg Körpergewicht
Zu **Bronze** kamen: **Werner Spatschke** i. d. Kl. bis 70 kg Körpergewicht

Klaus Müller,

i. d. Kl. bis 81 kg Körpergewicht

Diese Erfolge unserer Schwerathleten sollten auch die Jugendlichen unseres Trägerbetriebes Plamag aufhorchen lassen und zur Stärkung der Sektionen Ringen und Gewichtheben beitragen helfen.

Spatschke, Sektionsleiter

Beim Wanderpokalturnier der Schüler

Unsere Federballer vorn

Als Auftakt zu den Sommerferien wurde an der Thälmann-Oberschule am 8. Juli ein weiteres Wanderpokalturnier im Federball für Schüler veranstaltet. Die Beteiligung war nicht besonders groß. Das lag nicht nur an der Ferienzeit, sondern auch an der mangelhaften Unterstützung durch die Sportlehrer an den Schulen. Es traten nur 20 Wettkämpfer an. Allein 9 davon gehörten unserer Sektion BSG Motor Plamag an, die die folgenden Plätze belegten:

Mädchen 7./8. Klasse
1. Ilona Kröl
2. Kerstin Jahn

3. Birgit Hartmann
4. Petra Fuhrmann

Jungen 5./6. Klasse

1. Jürgen Heinz
2. Peter Bräutigam

Jungen 7./8. Klasse

1. Manfred Zündorff

Jungen 9./10. Klasse

1. Udo Koch
2. Werner Kröl

Plamag-Aktivist

Gute Taten im Jubiläumsjahr



**PLAMAG
AKTIVIST**

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation



Jahrgang 22 - Nr. 15

28. August 1969

Dank an Gießerei-Kollektiv

Unser Gießerei-Kollektiv hatte sich für den VEB Polymasch Köthen zu sozialistischer Hilfe bereit gefunden. Darüber wurde zwischen der VVB und dem Betrieb ein Prämienvertrag abgeschlossen. Wie uns durch ein Schreiben des Generaldirektors der VVB Polygraphie vom 14. Juli bekannt wurde, hat unser Gießerei-Kollektiv die in dieser sozialistischen Hilfe eingegangenen Verpflichtungen vorfristig erfüllt. Der Generaldirektor der VVB, Genosse Schmidt, spricht darum dem gesamten Kollektiv der Gießerei den Dank aus.

Der Generaldirektor spricht in seinem Anerkennungsschreiben gleichzeitig die Überzeugung aus, daß die Werkstätigen des VEB Plamag Plauen ihre weiteren Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages lösen werden.

Wenn wir am 1. September wiederum den Weltfriedenstag begehen, so ruft er gerade in diesem Jahre eine schmerzliche Er-

die Volksrepublik Polen, die kürzlich ihren 25. Jahrestag beging und mit der, wie zu allen anderen sozialistischen Staaten, unsere Deutsche

denzgrenze respektiert und ihre Alleinvertretungsanmaßung aufgibt.

Freundschaftsbesuche von Vertretern Volks-

Weltfriedenstag 1969

innerung in uns wach. Vor 30 Jahren — am 1. September 1939 — überfielen die Faschisten das friedliche polnische Nachbarland und entfesselten damit den zweiten Weltkrieg, der den Völkern so unsägliches Leid zufügte. Entstanden aber ist

Demokratische Republik gutnachbarliche Beziehungen unterhält und die Oder-Neiße-Grenze als unantastbar ansieht. So unternehmen Volkspolen und die DDR gemeinsame Anstrengungen, daß auch die Bundesrepublik die Oder-Neiße-Grenze als Frie-

polens und der DDR dienen dem Erfahrungsaustausch in allen interessierenden Fragen.

Unser Foto zeigt den Präsidenten des Nationalrates der Nationalen Front, Prof. Dr. Dr. Erich Correns, im Gespräch mit polnischen Freunden.

Wenn das Kollektiv unserer Lehrausbildungsstätte am 1. September auf 20 Jahre Berufsausbildung in der Plamag zurückblicken kann, so wollen auch wir dieses bedeutsame Jubiläum

Berufsausbildung sogleich die Ausbildung der Schlosserlehrlinge übertragen. Als im Jahre 1957 die ersten Maschinenbauzeichnerlehrlinge in der Plamag-Aufnahme fanden, übernahm Genosse Steiner deren Ausbildung. Diese Funktion übt er noch heute aus.

20 Jahre Berufs- Ausbildung

würdigen. Stellvertretend für alle, denen wir unseren Glückwunsch darbringen möchten, soll Lehrmeister, Genosse Walter Steiner, stehen, dessen Wirken und Schaffen eng mit der Entwicklung der Berufsausbildung verbunden ist, weil er von Anfang an dabei ist.

Nach zweijähriger Tätigkeit in unserem Betrieb als Maschinen-schlosser und Ablegung der Meisterprüfung wurde ihm mit Beginn der

War die Verlegung unserer Berufsausbildung nach der Baracke N schon ein Fortschritt, so gewährleiten die hellen, freundlichen Räume unserer jetzigen Lehrausbildungsstätte eine noch systematischere, gut organisierte Ausbildung. Trotzdem wird es in bezug auf weitere Ausbaumöglichkeiten keinen Stillstand geben, um den Anforderungen der Zeit, den von Jahr zu Jahr steigenden Ansprüchen auch in der Weiterqualifizierung gerecht zu werden.

„Mitunter ist man doch ein wenig stolz“, sagte uns Genosse Steiner, „daß man Leute mit ausgebildet hat, die heute verantwortliche Funktionen im Betrieb innehaben.“ Er nennt uns dabei Namen wie Eberhard Erfurt, Siegfried Schenker, Peter Lippert.

Genosse Steiner ist Träger der Pestalozzi-Medaille in Silber und Bronze und wurde 1953 als Aktivist ausgezeichnet.



Wenn sie sich ein gewisses Maß an Kenntnissen und Fertigkeiten angeeignet haben, werden unsere Maschinenbauzeichnerlehrlinge auch mit den praktischen Aufgaben in den Konstruktionsabteilungen vertraut gemacht, für ihren späteren Arbeitsplatz gut gerüstet zu sein. Dabei ist selbstverständlich, daß sie bei schwierigen Arbeiten gern die Anleitung und Hilfe des Lehrmeisters entgegennehmen.

Moskauer Weltkonferenz und 11. Plenum des ZK der SED weisen den Weg

Planerfüllung - oberstes Gebot

Als Kampfziel hatten wir uns im Monat Juli die Aufgabe gestellt, vier Kleintiefdruckmaschinen fertigzustellen und auszuliefern. Das wurde nicht erreicht, obwohl von allen Beteiligten Großes geleistet wurde. Jedoch die Rückstände in der mechanischen Anarbeitung wirkten sich negativ aus.

Ohne die Leistungen anderer Kollegen in den Schatten stellen zu wollen, sollen jedoch besonders in diesem Monat die Leistungen der Kollektive Abschneiderei, Wändestraße, Verkupferung, Teileantriebsbau und Malerei gewürdigt werden.

Anknüpfend an die Leistungen unserer Schrittmacher gilt es, auch in den folgenden Monaten große Aufgaben zu bewältigen. So sind im Monat August fünf Langsamläufer-Maschinen der Kommission 510-004 und eine beträchtliche Anzahl von Stereotypie-Maschinen fertigzustellen. Im Monat September folgen weitere fünf Langsamläufer-Maschinen, eine 32-Seiten-Schnellläufer-Maschine, 20 GMA-Stapler und weitere Stereotypie-Maschinen, so daß besonders der manuelle Bereich erhebliche Hürden zu nehmen hat.

Dabei muß nach wie vor unsere ganze Konzentration der mechanischen Fertigung geschenkt werden. Ich erwarte deshalb, daß alle Kolleginnen und Kollegen alle ihre Kräfte zur Unterstützung einsetzen.

Kollegen der Fertigungsabteilungen des mechanischen Bereiches, der Produktionslenkung und Kooperation! In euren Händen liegt in erster Linie der Schlüssel zum erfolgreichen Jahresabschluß! Aber auch die Kolleginnen und Kollegen der vorbereitenden Abteilungen, speziell TK, TV,

KM, FV, bestimmen in entscheidenden Momenten, wie schnell oder schleppend der Fertigungsablauf erfolgen kann.

So wie wir es verstehen, die Rückstände der mechanischen Fertigung abzubauen, so schaffen wir im manuellen Bereich Voraussetzungen zur erfolgreichen Lösung der noch vor uns stehenden Aufgaben.

Wir stehen in diesem Kampf nicht allein. Die ersten Facharbeiter aus der Volksrepublik Polen leisten uns sozialistische Hilfe. In den nächsten Wochen erwarten wir weitere

Kollegen. Unterstützen wir auch diese Kollegen gut und richtig, so daß ihre Hilfe als echte Freundschaftstat uns allen zum Nutzen gereicht.

Nur durch unermüdelichen Einsatz, auch unter Zurückstellung persönlicher Interessen, werden wir — wie es die Moskauer Beratungen und das 11. Plenum des ZK der SED zum Ausdruck brachten — den Kampf gegen den Imperialismus zugunsten des Sozialismus entscheiden.

Erfurt
Direktor für Produktion

Die Kollektive Teile- und Antriebsbau verteidigten ihre Verpflichtung zum Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

Wo bleiben andere Kollektive?

Unsere Zielstellung: „80 Prozent der Kollektive nehmen bis zum 20. Jahrestag der Republik den Kampf um den Ehrentitel ‚Kollektiv der sozialistischen Arbeit‘ auf“, ist in Gefahr!

Die Kollegen der Abteilungen Teile- und Antriebsbau haben erkannt, daß es notwendig ist, die gesamte Arbeit in fachlicher und politischer Hinsicht auf eine höhere Stufe zu stellen. In jahrelanger Arbeit haben sie bewiesen, daß sie imstande sind, große Leistungen zu vollbringen, auch in Situationen, die aussichtslos erschienen.

Um das Ziel, den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erringen, haben sie ein Kampfprogramm aufgestellt, mit dessen Hilfe sie die ökonomischen und gesellschaftlichen Aufgaben lösen wollen.

Am 30. Juli 1969 haben nun Vertreter der Kollektive zusammen mit ihrem Meister, Genossen Liebold, ihre Verpflichtungen vor dem Bereichsleiter, Genossen Trommer, in Vertretung des Produktionsdirektors, und dem AGL-Vorsitzenden, Kollegen Grubert, verteidigt.

Dabei ging es um solche Ziele wie:

- reslose Ausnutzung der Arbeitszeit,
- hohe Qualitätsarbeit mit der ständigen Erringung des Gütezeichens „Q“,
- Steigerung der Arbeitsproduktivität,
- Übererfüllung des Planes „Neue Technik“,
- Einsparung von Werkzeugkosten,
- Einführung von Arbeitsschutzmaßnahmen zur Senkung der Ausfallzeiten durch Unfälle,
- sozialistische Hilfeleistungen bei anderen Abteilungen sowie
- Durchführung von Rekonstruktionsarbeiten außerhalb der normalen Arbeitszeit, um die laufende Produktion nicht zu gefährden.

In ihrem Kultur- und Bildungsplan ging es vor allem um die Erweiterung ihrer fachlichen und politischen Kenntnisse, um damit zur Realisierung der ökonomischen Zielstellungen beizutragen. 100prozentige Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und eine monatliche Solidaritätsspende in Höhe von 10 Prozent des FDGB-Beitrages gehören zu ihren gesellschaftlichen Verpflichtungen. Auch auf kulturellem Gebiet wollen sie aktiv tätig sein und Brigadeabende in Form von kulturell-ökonomischen Leistungsvergleichen sowie Kegel- und DIA-Abende durchführen und sich an der Betriebsmeisterschaft im Fußball beteiligen. Im Brigadetagebuch soll dann regelmäßig vom Stand der Erfüllung ihrer Verpflichtung sowie von Ereignissen aus dem Leben des Kollektivs berichtet werden.

Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung zum Abschluß des BKV 1969/70 faßten die Delegierten den Beschluß, bis zum 20. Jahrestag der DDR insgesamt 80 Prozent der Belegschaft für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu gewinnen. Gegenwärtig kämpfen 36 Kollektive mit 775 Mitgliedern um den Ehrentitel. Das sind 45 Prozent der Gesamtbelegschaft. Von den 36 Kollektiven haben folgende Kollektive ihre Verpflichtungen noch nicht vorgelegt: Fertigungstechnologie manuell, Entwicklungstechnologie, Betriebsmittel, Werkzeugbau, Musterbau, Außen-transport, Lagerwirtschaft. Es wird hiermit an diese Kollektive appelliert, das Versäumte baldigst nachzuholen.

Wenn der Beschluß der Vertrauensleute-Vollversammlung realisiert werden soll, dann sind noch rund 600 Kolleginnen und Kollegen für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu

gewinnen. Zur Zeit ist der Stand der Beteiligung in den einzelnen Direktionsbereichen wie folgt:

Direktionsbereich Beschaffung und Absatz	84,5 Prozent
Funktionalorgane des Werkdirektors	79,1 Prozent
Bereich Allgemeine Technik	69,6 Prozent
Direktionsbereich Rationalisierung	53,9 Prozent
Direktionsbereich Ökonomie	44,6 Prozent
Direktionsbereich Produktion	33,9 Prozent
Direktionsbereich Technik	11,8 Prozent
Im Direktionsbereich Produktion entfallen auf:	
Funktionalorgane des Produktionsdirektors	20,0 Prozent
Fertigungsbereich 1 (Gießerei)	13,9 Prozent
Fertigungsbereich 2 (mechanisch)	50,0 Prozent
Fertigungsbereich 3 (manuell)	38,8 Prozent

Aus diesen Zahlen kann jeder ersehen, welche Lücken in seinem Bereich aufzufüllen sind, um 80 Prozent zu erreichen.

Zur Erfüllung der Planaufgabe für das Jahr 1969 bedarf es noch großer Anstrengungen. Dies sollte Anlaß sein, in gemeinsamer Arbeit daranzugehen, die Planerfüllung Jahresende zu sichern.

Jedes Kollektiv kann mit eigenen Zielstellungen am Gelingen dieses Vorhabens mitwirken. Deshalb sollten noch viele Kollektive den Entschluß fassen, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben!

Heinz K...



Heinz Wunderlich — Bester Neuerer des Monats

Im Monat Juli konnte sich der Härter, Kollege Heinz Wunderlich, durch seine Neuerung „Verringerung der Ausfallzeiten am Kammerofen“ den Titel „Bester Neuerer des Monats“ erkämpfen.

Dazu auch auf diesem Wege herzlichen Glückwunsch!

Abteilung Neue Technik

Mit „sehr gut“ bestanden

... hat Kollege Gert Pönitz, Abteilung Arbeitsstudienwesen, sein postgraduales Studium vom 27. 5. 1968 bis 1. 8. 1969 an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Er erwarb damit den Titel „Fachingenieur für Arbeitsgestaltung“.

Moskauer Weltkonferenz beflügelt Kämpfer der Hundertschaft zu neuen Taten

Ein Jahr angestrengter Arbeit, der Ausbildung, aber auch schöner gemeinsamer Erlebnisse liegt hinter Jede Ausbildungsstunde und alle Anstrengungen während die Zeit widmeten wir mit Begeisterung dem 20. Jahrestag unserer sozialistischen Republik, die wir lieben, wir treu ergeben sind und für den Schutz wir unsere ganze Kraft ein.

Wie überall in unserer sozialistischen Menschengemeinschaft, so sind auch in den Kampfgruppen die Schrittmacher, die vorangehen und den Weg weisen. Sie sind es, die uns hier oder da noch vorhandene Mängel schnell zu überwinden. Tatendrang trägt dazu bei, zurückgebliebene Einheiten auf das Niveau der fortgeschrittenen zu heben. Ihrem Beispiel nachzueifern, ist für ein richtiger und erfolgversprechender Schritt.

Platz — Ausdruck guter Einstellung

Nachdem wir den Ausbildungsabschnitt 1968/69 beendet haben und die Auswertung der Abschlussprüfung vorliegt, können wir sagen, daß wir innerhalb unseres Bataillons weiterhin Schrittmacher sind. Daß wir diesen Stand erreicht haben, ist vor allen Dingen auf die systematische militärpolitische Ausbildung und politisch-ideologische Arbeit innerhalb der Züge und Gruppen zurückzuführen.

Anfänglich wurde die Bedeutung dieses Ausbildungsteiles noch nicht genügend unterschätzt. Heute ist es den Kämpfern unserer Einheit bekannt, daß es nicht nur darauf ankommt, gute Schießergebnisse zu erzielen, die Normzeiten zu erreichen, sondern auch militärfachliches Wissen anzueignen. Wir, die Kämpfer der Hundertschaft Plamag, wissen, wofür wir die Waffe in die Hand nehmen und wie wir sie zu richten haben, wenn es die Lage erfordert.

Die bei uns zu verzeichnenden Fortschritte auf dem Gebiete der militärpolitischen und politischen Klärung in den Köpfen unserer Kämpfer zeigen sich auf allen Seiten der Gruppenarbeit aus. So nehmen zum Beispiel in der Teilnahme an Erstausbildungen mit 95,5 Prozent ein der vordersten Plätze innerhalb der gesamten Einheiten des Bataillons ein. Die Auswertung innerhalb unseres Bataillons zeigt, daß die 2. HS Plamag den ersten Platz hinter der Schweren Hundertschaft Stahlbau im Ausbildungsabschnitt 1968/69 errang.

Sozialistischer Wettbewerb — zuverlässiger Helfer

In anderer zuverlässiger Helfer der ständigen Verbesserung unserer Arbeit ist der sozialistische Wettbewerb, den wir innerhalb der Hundertschaft von Zug zu Zug, von Gruppe zu Gruppe und Kämpfer zu Kämpfer führen. Die Schaffung einer

echten Wettbewerbsatmosphäre erbrachte bei uns erstaunliche Leistungen in der militärischen und politisch-ideologischen Weiterentwicklung unserer Einheit. Großen Wert legen wir auch auf gutes und diszipliniertes Auftreten in der Öffentlichkeit bei Demonstrationen und ähnlichen Anlässen. Die regelmäßige persönliche Pflege der Bekleidung und Ausrüstung sowie der Waffen nahm einen beachtlichen Teil unserer Arbeit ein.

Angesichts dieser Tatsache erklären wir, daß wir jederzeit in der Lage sind, Kampfaufträge der Arbeiterklasse zu erfüllen und bringen unsere Bereitschaft zum Ausdruck, getreu unserem Gelöbnis, die Errungenschaften unserer Republik mit der Waffe in der Hand und — wenn es sein muß — unter Einsatz unseres Lebens zu verteidigen.

Lenin zu Ehren

In Auswertung der Moskauer Konferenz der 75 kommunistischen und Arbeiterparteien wurde die Schlußfolgerung gezogen, daß gerade wir in der DDR besondere Verantwortung für die Erhaltung und Sicherung des Friedens in Europa tragen.

Ausgehend von den aus dem Studium der Materialien der Moskauer Weltkonferenz gewonnenen Erkenntnissen haben wir uns für den nächsten Abschnitt folgende Aufgaben gestellt:

- Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins
- Weitere Verbesserung der militärischen Führungstätigkeit mit dem Ziel, eine noch höhere Effektivität im Rahmen der vorgesehenen Ausbildungszeit zu erreichen.

Er will die Republik militärisch stärken helfen

Klaus Kuhn ist einer der 20 Jugendlichen unseres Betriebes, die im Jubiläumsjahr die Verpflichtung eingegangen, unserer Republik als Soldat auf Zeit zu dienen. Klaus, der jetzt seine Facharbeiterprüfung abgelegt hat, wird nach kurzer Tätigkeit als Jungfacharbeiter bereits im November seine Dienstzeit bei der Nationalen Volksarmee antreten.

Über seinen Entschluß, als Soldat auf Zeit zu dienen, sagte er uns:

- Organisierung eines regen sportlichen Lebens im Interesse der physischen Leistungssteigerung

Unter dem Aspekt dieser Analyse ist die bevorstehende Bezirkskampfgruppenspartakiade ein Beispiel für die Verteidigungsbereitschaft und Verteidigungsfähigkeit der Arbeiterklasse und aller um sie vereinigten Verbündeten. Es ist das Element des in Moskau erteilten Kampfauftrages an die revolutionäre Bewegung, „die

Aktionseinheit der Kommunisten, aller antiimperialistischen Kräfte“ herzustellen, „um bei maximaler Ausnutzung aller neuen Möglichkeiten eine breitere Offensive gegen den Imperialismus zu entfalten.“

Gegenwärtig, in der Vorbereitung der Spartakiade, werden solche Fragen umfassend geklärt und die Aufgaben davon abgeleitet.

Harald Hommel
Zwischenüberschriften: Redaktion

Dauerhafter Frieden möglich

Über die Beratungen der Moskauer Weltkonferenz hat es in den letzten Wochen innerhalb unsers Betriebes neben den Mitgliederversammlungen und Seminaren in der BPO auch zahlreiche Aussprachen in den Massenorganisationen und Fachbereichen gegeben.

Aus der Abteilung technologische Vorkalkulation wurde uns während der Korrektur vorliegender Ausgabe

bekannt, daß im Verlaufe eines am 14. August stattgefundenen Gespräches hervorgehoben wurde, daß sich das Kräfteverhältnis in der Welt weiterhin zugunsten des sozialistischen Weltsystems verändert hat und der Imperialismus nicht mehr die Vorherrschaft besitzt. Die Kollegen dieser Abteilung erkannten, daß die sozialistische Weltbewegung imstande ist, einen dauerhaften Frieden zu sichern.

Deutscher Militärverlag bietet:

NVA-Kalender 1970

240 Seiten, mit Abbildungen und Tabellen, flex. PVC-Einband, 2,50 M (ES 6 C 1, erscheint im III. Quartal).

Der Kalender ist gedacht für Jugendliche, die sich auf den Wehrdienst vorbereiten, für Angehörige der NVA, Reservisten, Mitglieder der GST und der Kampfgruppen. Wie immer enthält er neben dem Kalendarium mit den wichtigsten Gedenktagen Zusammenstellungen des militärischen Lebens, militärtechnische Angaben, Tabellen, Grafiken, Skizzen und Auszüge aus den wichtigsten Dienstvorschriften, Normtabellen, Faustregeln für die

militärischen Tätigkeiten sowie die Dienstgradabzeichen der NVA und ihr zur Seite stehender Armeen des sozialistischen Lagers. Man findet darin außerdem Abbildungen von Panzern und SPW des sozialistischen Lagers, eine Zusammenstellung der wichtigsten Flugweltrekorde, Angaben über die waffentechnische Entwicklung der NVA und den dritten Teil des kleinen Judolehrbuches, physikalisch-technische Maßeinheiten, Schaltsymbole u. v. a. m.

Bestellungen können in unserer Betriebsbücherei aufgegeben werden.



„Schon als Junge interessierte ich mich für Kraftfahrzeuge. Diesen Interessen kann ich bei der Volksarmee in einer Kfz.-Einheit nachgehen. Gegenwärtig nehme ich deshalb in der Gesellschaft für Sport und Technik an einem Lehrgang teil, der mir die Möglichkeit gibt, die Fahrerlaubnis der Klasse V zu erwerben. Auch von der vormilitärischen Ausbildung in der GST-Hundertschaft unseres Betriebes möchte ich sagen, daß sie mir sehr gut hilft, mich auf meinen Armeedienst vorzubereiten.“

Ich denke, daß ich als Soldat auf Zeit mit den übrigen 19 Jugendlichen unseres Betriebes dazu beitragen werde, unseren sozialistischen Staat militärisch zu stärken.“

Eine recht gute Haltung eines jungen Arbeiters und sicherlich auch ein Ausdruck dafür, daß große Teile unserer sozialistischen Arbeiterjugend bereit sind, ihren Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse der Moskauer Weltkonferenz im gemeinsamen Kampf gegen den Weltimperialismus zu leisten.

Seht, das haben wir uns selbst geschaffen!

Plamag in 40 Ländern bekannt

Eine schöne Perspektive ist den Werktätigen unseres Plauener Druckmaschinenwerkes gegeben. Waren noch im Januar 1968 lediglich einige Tafeln mit der Aufschrift „Großbaustelle Plamag“ für Kraftfahrer und Passanten die ersten sichtbaren und dennoch wenig aussagenden Zeichen für den Beginn von Baumaßnahmen,

lich-technischen Revolution Rechnung tragend — bewußt auf einer weit höheren Stufe fortgesetzt.

War die Verlegung der Plamag von der Leuchtmühle nach der Pausaer Straße schon ein Ausdruck dafür, daß diesem aus Trümmern neu entstandenen Werk die Weste zu eng wurde, so zeigt das die Erweiterung

und komplexe Rekonstruktion ein weiteres Mal. Sie wird einen völlig neuen Betrieb entstehen lassen. Auf dem Gelände des ehemaligen Sauerstoffwerkes am Stadtwald, in der Nähe der seit etwa vier Jahren rekonstruierten Gießerei an der Hans-Sachs-Straße, stehen ein Holzverarbeitungsgebäude mit Modelltischlerei

und Modellager und eine Großverarbeitungs- mit Großfußlager ihrer Fertigstellung.

Im Hauptwerk selbst erhielt Forschung und Entwicklung eine 300 m² große Versuchshalle mit dazugehörigen Einrichtungen. Erprobung von Neu- und Weiterentwicklungen.

Zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen entstand ein großes Sozialgebäude mit einer Küche für 1500 Essensportionen und einem Speisesaal mit 150 Plätzen, so daß die Versorgung mit warmen und kalten Speisen in drei Schichten gesichert ist.

Ein großes Verwaltungsgebäude, ein Heizhaus und sechs neue Produktionshallen sind im Entstehen begriffen. Ein Netzwerk weist darauf hin, daß der produktionswirksame Teil des Bauvorhabens am 31. 12. 1968 fertiggestellt und die restlichen Arbeiten bis Ende 1970 abgeschlossen sein sollen.

Wenn durch die Anstrengungen des gesamten Kollektives der Arbeiter, Angestellten, der technischen und ökonomischen Intelligenz der Name Plamag inzwischen in 40 Ländern unseres Erdballes bekannt werden konnte und direkt sichtbar vom guten Ruf des Arbeiter- und Bauern-Staates auf deutschem Boden kündigt, so ist dies ein Beweis für die politische und Konkurrenzfähigkeit noch jungen Plauens im 20. Jahr unserer Republik mit besonderem Stolz erfüllen kann.



Sechs neue Produktionshallen entstehen längs der Pausaer Straße, so daß sich der Betrieb allein in dieser

Richtung bis hin zum Tannenhof ausdehnt.

Foto: E. Möller

so ringt es heute wohl jedem Bewunderung und Anerkennung ab, was da inzwischen von Bauschaffenden für die extensive Erweiterung des Betriebes getan wurde.

Könnte man jeden einzelnen der etwa 30 mutigen Männer, die nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee als Aktivisten der ersten Stunde an der Leuchtmühle mit dem Aufbau eines neuen Druckmaschinenwerkes begannen, noch fragen, ob sie sich diese in Aussicht genommene Größe ihres Werkes je hätten erträumt oder vorstellen können, sie würden diese Frage wohl nicht mit absoluter Sicherheit bejahen. Vorgeschwebt aber hat ihnen, daß in ihrer Heimatstadt, die als Stadt der Spitzen bekannt ist, auch die Traditionen des Rotationsdruckmaschinenbaues erhalten bleiben. Dank der weitblickenden Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die sich im besonderen auch in den Beschlüssen des VII. Parteitag ausdrückt, bleiben diese Traditionen nicht nur erhalten, sie werden sogar — den Erfordernissen der wissenschaft-

Plauener Spitzen wieder gefragt

Als im Jahre 1945 die Vogtlandmetropole in Schutt und Trümmern lag, war darunter auch die weltbekannte Plauener Spitzenindustrie mit begraben. Wer hatte schon Interesse an festlichen Kleidern, wo die Not so groß und jeder froh war, der das nackte Leben rettete und ein Dach über dem Kopf hatte.

Aber wie auf allen Gebieten, so kam auch die Spitzenindustrie langsam wieder zum Leben. Kurz nach der Gründung unserer Republik wurde wieder mit der Produktion begonnen und zu Beginn der 50iger Jahre in größerem Umfang Exportgeschäfte getätigt. Die zielgerichtete Marktbearbeitung jedoch begann mit der Bildung des VEB Plauener Spitze im Jahre 1953, der Leitbetrieb der Erzeugnisgruppe Stickereien/Spitze ist und dem 96 Betriebe aller Eigentumsformen angeschlossen sind.

Heute, im Jubiläumsjahr kann gesagt werden, daß sich der VEB Plauener Spitze zum größten Spitzenbetrieb der Welt entwickelte und 74% seiner Erzeugnisse exportiert.

Hauptabnehmer in den Sorten Gardinen, Bohrplains, Blusenfronten, Gardinensockel sowie und Luftplains sind:

Sowjetunion, Polen, CSSR, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, England, Westdeutschland, die skandinavischen Länder, Naher Osten, afrikanische Länder wie Australien, Neuseeland, Japan.

Außerdem hat der Betrieb Zuliefer-Export an Luft- und Blusenfronten sowie Blusenfronten an die sozialistischen Länder sowie Holland, Belgien und Westdeutschland liefern.

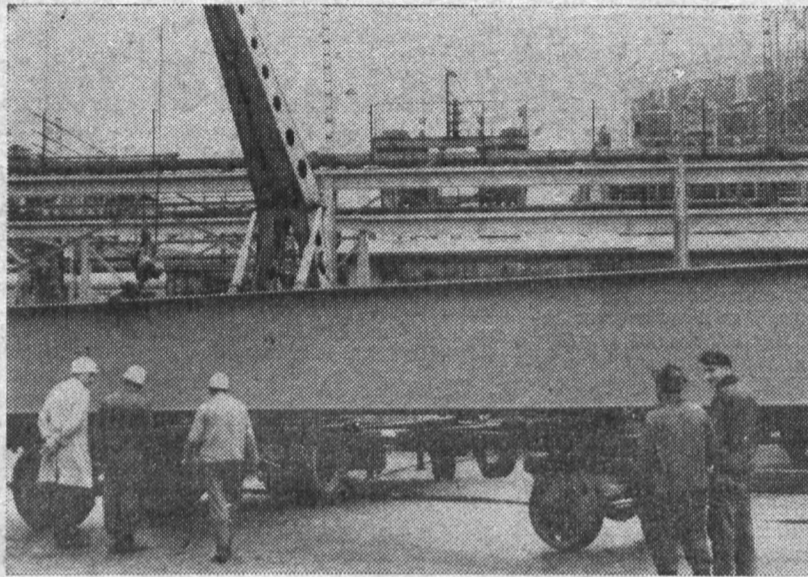
Plauener Spitzen sind heute sehr begehrt. Die Hauptexportländer konzentriert sich z. Zt. auf die sozialistischen Länder, Europa, Skandinavien, Fernost, unter hauptsächlich Japan.

Wenn sich Anfang September in Leipzig wieder ein Stelldichele wird auch die Plauener Spitze

Handwerksbetrieb zum ...

neren Kombinat — wollen diese Zeilen überschreiben. 1945/46 kam es unter dem Namen F. Nachf. Mit 68 Beschäftigten die Produktion wieder aufgenom- men. Die ersten Arbeiten waren Reparaturen, vorrangig Brücken der Elsterbahn Weischlitz-Plauen. Das Material gewann man durch Sammeln. In dem Zeitraum 1955 stieg die industrielle Produktion um 250 Prozent, die der Beschäftigten von 220 auf 500.

In den Jahren 1956 - 1962 entstand ein sozialistischer Handwerksbetrieb, der im Rahmen des Vierjahresplanes wichtige Aufträge zu erfüllen hatte. Weitere vier große Produktionshallen wurden gebaut, die Halle 1. Der Gleisanbau am Bahnhof Plauen-Chriesch folgte. Die Arbeitsproduk-



Dieser Riese, ein Kranbahnträger von 18 m Länge, der im Hauptwerk in der Hammerstraße gefertigt wurde, verläßt die Werkstatt und wird zum WT V in die Auenstraße gebracht.

Foto: G. Tröger

Synthetiks verdrängt Baumwollgardine

Zur Zeit sind es 35 Länder der Erde, in die der VEB Plauener Gardine seine Erzeugnisse exportiert. Gardinen und Dekostoffe aus Plauen haben Weltruf und sind auf allen Kontinenten anzutreffen. Dabei ist die Sowjetunion Haupthandelspartner mit 53% Exportanteil. Die Bilanz ist gut, die heute nach 20 Jahren gezogen werden kann.

11 Werke und eine Betriebsberufsschule gehören zum Großbetrieb, der 1953 entstand. Ein großer Teil dieser 11 Produktionsstätten mußte nach der Zerschlagung des Faschismus aus den Trümmern heraus mit größter Anstrengung wieder produktionsfähig gemacht werden. So entwickelte sich in den 20 Jahren der Großbetrieb VEB Plauener Gardine, der gemeinsam mit den Betrieben der VVB Deko die Warenproduktion besonders in den letzten 10 Jahren wesentlich steigern konnte. Darüber hinaus bestimmen modernste Technologien das Produktionsprofil zur Herstellung von Raumtextilien, wie Nähwirk- und Rascheltechnik.

Im Werk 7 ist zum Beispiel ein Raschelzentrum mit 61 neuen Maschinen zur Fertigung von synthetischen Gardinen entstanden. Im Werk 4 entsteht das Malimozentrum und das Werk 3 befindet sich zur Zeit in der Rekonstruktion. Hier werden ebenfalls die modernsten Raschelmaschinen aufgestellt, die noch im IV. Quartal 1969 die Produktion der syn-

thetischen Gardinen aufnehmen. Des weiteren werden noch einige der übrigen Werke mit dieser neuen Technik ausgerüstet und die klassische Baumwollgardine immer mehr aus der Produktion genommen. Ständig tiefer werdende Kooperationsbeziehungen und langfristige Vereinbarungen mit der Sowjetunion liegen zu Grunde und festigen die Basis für eine weit in die Zukunft reichende Produktion.

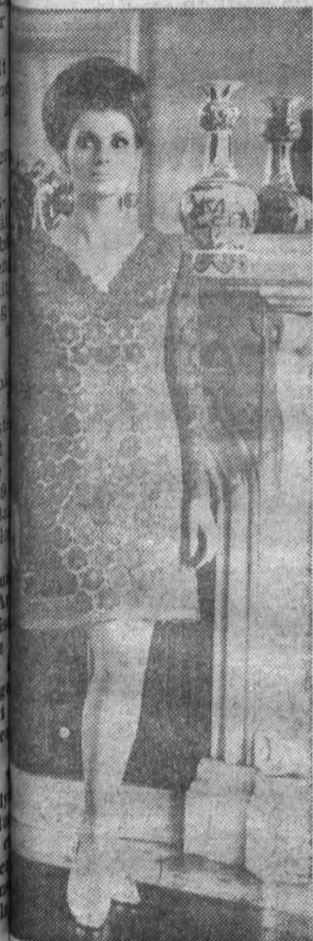
Bereits auf der Leipziger Herbstmesse 1969 bietet die Gardinenindustrie der Deutschen Demokratischen Republik, konzentriert im Raum Plauen - Zwickau - Falkenstein, eine breite Palette. Die Kollektion der VVB Deko umfaßt insgesamt 1250 Dessins, in der auch die Muster des VEB Plauener Gardine enthalten sind. Augenfällig ist hier die Chemisierung dieser Ware, denn alle mit der neuen Technik produzierten Gardinen sind Synthetiks. Auf dem Inlandsmarkt beträgt in diesem Jahr der Anteil an synthetischem Gardinensortiment 59,2 Prozent.

tivität erhöhte sich in diesem Zeitraum um das 2,7fache und die Zahl der Belegschaft wuchs auf rund 1200 an. Der Betrieb war an allen größeren Investbauten der DDR beteiligt. So zum Beispiel im EKO, in Schwedt, in Leuna und anderswo. Nach dem VI. Parteitag der SED 1963, der den umfassenden Aufbau des Sozialismus beschloß, gingen im Werk große technische Veränderungen vor sich. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich kaum, die Arbeitsproduktivität aber um 50 Prozent. 1965 erhielten die Abteilungen Stahlhochbau und Feineisenbau für ihre Erzeugnisse die Note „überdurchschnittlich“. Es wurden etwa 200 Mitarbeiter als Werk II in Karl-Marx-Stadt übernommen und wir wurden Leitbetrieb der Bezirke Karl-Marx-Stadt, Gera, Erfurt und Suhl (15 Betriebe aller Eigentumsformen). Unser Betrieb ist der modernste seiner Art in der DDR. Haupterzeugnisse sind moderne Industriehallen, Metalleichtbauhallen, Lichtgitterroste, Rationalisierungsmittel für Bauindustrie, wie Schalungsträger und Schnellbaugerüste. Benötigten wir 1958 im Durchschnitt noch 65 Stunden pro t Stahlkonstruktion, sind es 1964 nur noch 20, 1969 bei einigen Erzeugnissen nur 15 bis 18.

Zusammengefaßt: In den ersten 20 Jahren des VEB Stahlbau hat sich die Beschäftigtenzahl mehr als verzehnfacht. Über 100 Kader haben Hoch- und Fachschulen besucht. Das Durchschnittsalter beträgt 36,8 Jahre. Über 100 Neubauwohnungen wurden in diesem Zeitraum vergeben, ein großer Sozialbau errichtet mit modernen Wasch- und Umkleideräumen.

In Thoßfeld, Bansin und Bad Sauerow gibt es Betriebsferienheime. Am 1. Mai 1967 erhielt der Betrieb den Orden „Banner der Arbeit“. Ab 1.1.1968 gehört der Werkteil IV (Industrieverglasung Zwickau) zu uns und seit 18.8.1969 produziert in der Auenstraße noch Werk V. Weitere Hallen wurden jenseits der Elster errichtet. Ein modernes Küchengebäude im Werte von 2 Millionen Mark entstand. Ein Anbau an Halle 1 geht seiner Vollendung entgegen. Seit 1. Januar 1969 gehören wir zum Metalleichtbau-Kombinat der DDR und haben — wie eingangs erwähnt — eine Entwicklung vom Handwerksbetrieb zum modernen Kombinat genommen. Günter

Diese Seite wurde in journalistischer Gemeinschaftsarbeit von Plauener Betriebszeitungsredakteuren anlässlich des 20. Jahrestages der DDR gestaltet.



und Blusen aus Plauener verarbeitet zu festlichen Entwürfen gehören seit Jahren zum idealen Modebild. Sie bestechen wieder ob ihrer Schönheit ganz. So berühmte Frauen, beispielsweise die erste Frau im Valentina Tereschkowa, zu ihrer Garderobe ein Kleid plauer Spitzen.

ragt sein. Hauptschlager wird die Sockelkollektion sein, für die bereits Messsegold gab. Weitere Medaillen wurden für die beste bestickte Polyester-Gardine und Luftplains verliehen. 1958 das Betriebskollektiv für hervorragenden Leistungen der Regierung der DDR mit dem „Banner der Arbeit“ geehrt. Tatsachen sind Beweis genug, die die Spitzenindustrie beitrug, die Republik Weltgeltung zu



Gardinen und Dekostoffe aus dem VEB Plauener Gardine sind in der Welt bekannt und gefragt. In 35 Länder werden sie exportiert.

H-ler.

Der Hydroglobus - ein neues Wahrzeichen unseres Betriebes

Die umfangreiche Rekonstruktion und Erweiterung des VEB Plamag erfordert auch eine entsprechende Erweiterung der Wasserversorgung. Da schon heute die Wasserversorgung hinsichtlich Menge und Druck nicht unseren Anforderungen entspricht, wird der bestehende Werkanschluß an das Stadtnetz durch einen neuen ersetzt.

Der maximale Wasserbedarf im Werk wird nach Abschluß der Baumaßnahmen zirka 400 Kubikmeter



pro Tag betragen. Ein Typensammelbehälter aus Betonfertigteilen von zweimal 300 Kubikmeter Wassereinhalten und ein 200 Kubikmeter Wasserfassender „Hydroglobus“ garantieren die vom VEB Wasserversorgung Plauen empfohlene Speicherkapazität von zwei Tagen (Rohrbrüche!).

Der vorgefertigte Stahlwasserturm „Hydroglobus“, der gegenüber dem jetzigen Pfortnergebäude hinter der Baustelleneinrichtung errichtet wird, ist ein Erzeugnis aus der Volksrepublik Ungarn. Er besteht aus einem kugelförmigen Behälter, der

aus Stahlblechsegmenten zusammengesetzt ist und eine Aluminiumblechverkleidung mit Wärmeisolierung erhält, und aus einer Stahlrohrsäule von 1 m Durchmesser besteht. Die Schafthöhe beträgt 34,50 m, der Kugelradius 3,78 m und das Eigengewicht 244 Tonnen (gefüllt!).

Mit dem Kugelinhalt von 200 Kubikmetern und den vorgenannten technischen Daten ist der von den ungarischen Monteuren in unserem Betrieb zu errichtende Hydroglobus der größte, der bisher auf dem Gebiet der DDR aufgebaut wird.

Der Kugelbehälter und die Stahlrohrsäule stützen sich über ein Kugelgelenk auf ein Stahlbetonfundament ab. Die gesamte Konstruktion wird durch sechs verzinkte Stahlseile allseitig gegen sechs Ankerfundamente verankert. Der Sammelbehälter mit den installierten Pumpen und der Hydroglobus bilden ein Verbundsystem und garantieren zusammen mit der neuen Werk-ringleitung einen konstanten Wasserdruck und eine ausreichende Speichermenge.

Die Arbeiten an den Wasserversorgungsanlagen durch zwei Bereiche des BMK Süd und durch die ungarischen Monteure sind in vollem Gange. Wenn im September 1969 der Hydroglobus aufgestellt wird, ist unser Betrieb und damit die Stadt Plauen um ein Wahrzeichen und ein Zeugnis unseres friedlichen Aufbaus reicher geworden.

Leonhardt,
Gruppenleiter RR

„Plamag-Aktivist“

Seite 6

Abteilung Rationalisierung antwortet auf Artikel „Moderne Produktionsstätten mit ‚Mattscheibe‘“

Warum Ornamentglas in unserer zukünftigen Modelltischlerei?

Nach Rücksprache mit dem zuständigen Bauprojektanten sind für die Verwendung obengenannter Glas-sorte in der Modelltischlerei nachfolgende Gründe entscheidend:

1. Im voraus sei gesagt, daß in der Modelltischlerei in der gesamten Wandfläche von ca. 1300 m² eine Fensterfläche von 700 m² enthalten ist.
2. Obengenanntes Glas bringt bei vorliegender direkter Verglasung ohne zusätzlichen Aussteifungsrahmen eine größere Stabilität gegenüber normalem Fensterglas.
3. Die direkteinwirkenden Sonnenstrahlen werden gebrochen, und

somit ist die lästige Blendgefahr verhindert, die eine Unfallquelle darstellen kann.

4. Der gesamte Neubau (FB 1) ist mit genanntem Glas ausgerüstet, so daß bei Nichtbeachtung dieses Prinzips die architektonische Gesamtansicht sich ungünstig auswirken würde.
5. Zum Schluß muß noch erwähnt werden, daß in der gesamten Tischlerei 30 Stück Schwingflügel-fenster mit einer Normalglasfensterfläche je Fenster von ca. 1,7x0,7 m installiert sind, mittels derer das Bedürfnis, einmal hinauszuschauen, gestillt werden kann.

Helmut Schenk

Achtung Lohnempfänger!

Am Tage der zweiten Abschlagszahlung steht der mit dem Arbeitskollegen vereinbarte Betrag in der Kasse zur Verfügung. Die Auszahlung erfolgt durch die Werkstatt-schreiberinnen.

Der Betrag für nicht anwesende Kollegen wird am selben Tag in der Kasse wieder abgeliefert. Es ist deshalb empfehlenswert, wenn Kollegen, die am Zahltag im Betrieb nicht anwesend sind, jemand beauftragen, das Geld mitzubringen und ihm eine Vollmacht erteilen, die zum Empfang des Geldes erforderlich ist.

Die Auszahlung des zweiten Abschlages ist ab 1. des neuen Monats — auf Grund der Datenverarbeitung — wegen Erstellung des Nettolohnblattes nicht mehr möglich. Dieser Betrag kommt mit der Restlohnzahlung zur Verrechnung. In begründeten Fällen der Nichtabholung des zweiten Abschlages kann im Lohnbüro eine Quittung für die erste Dekade des neuen Monats in Empfang genommen werden.

Hüttner
Abteilung Finanzökonomie

Aus dem Gerichtssaal:

Urteil sollte für Wolfgang Petersdorf wohl nun ernste Warnung sein

In unserer Betriebszeitung vom 30. Juni und 11. Juli 1969 behandelten wir das Thema Jugendkriminalität. Hier besonders vorsätzliche Körperverletzung von Jugendlichen an Jugendlichen, Vergehen nach Paragraph 115 (1) Strafgesetzbuch. Dabei war uns leider noch nicht offiziell bekannt, daß einer dieser Jugendlichen, Wolfgang Petersdorf (Transport-facharbeiterlehrling), der am 20. Mai 1969 wegen dieses Vergehens vor der Konfliktkommission stand, genau einen Monat später (am 20. Juni 1969) wieder rückfällig wurde. Obwohl ihm die Konfliktkommission eine Rüge ausgesprochen hatte und im Beschluß auch die Bedeutung einer Bewährungszeit von einem Jahr klargestellt wurde, zog er nicht die notwendige Lehre.

Am 31. Juli mußte er sich nun vor der Strafkammer des Kreisgerichts Plauen verantworten. Er hatte im Haus der Jugend einen Schüler mit mehreren Faustschlägen ins Gesicht und zu Boden geschlagen und ihm Zahnschäden zugefügt. Obgleich er dem Jugendlichen körperlich über-

legen war, ging er nicht den richtigen Weg. Er hätte den Angetrunkenen, von dem er sich belästigt glaubte, zur Verwaltung bringen und dort Beschwerde führen können. So aber handelte er genau nach dem Motto: „Wer ist der Stärkere?“

In der Gerichtsverhandlung wurden jetzt auch die Ursachen aufgedeckt. Im Haus der Jugend werden Veranstaltungen, Zusammenkünfte und gesellige Beisammensein durchgeführt. Diese Veranstaltungen sind anmeldepflichtig. Hier fängt es bereits an. Etwa zehn Jugendliche wollten mit ihren Mädchen einen Abend verbringen. Das Beisammensein wird als Klassentreffen deklariert und ein bereits Volljähriger als verantwortlicher Klassenleiter angegeben. So wird die Volkspolizei wissentlich falsch informiert. Da man nicht trocken dasitzen will, können Getränke mitgebracht werden. Bier kann man auch im „Frankfurter Hof“ schnell holen. So braut man zuerst eine feine Erdbeerbowle mit möglichst viel Primasprit, um recht

schnell eine gehobene Stimmung zu bekommen. Einer, der Geschädigte, ist denn auch bald betrunken und muß in einer Ecke schlafen. Es ging dann ziemlich laut zu, und Wolfgang, der sich in einem anderen Zimmer aufhielt, kam nun zu der Gesellschaft. Was ihn dazu veranlaßte, blieb in der Verhandlung unbewiesen. Der stark angetrunkene Schüler (16 Jahre alt) kommt mit Wolfgang in Berührung. Es kam, wie es kommen sollte. Wolfgang wollte den starken Mann zeigen und schlug zu. Der Gegner lag am Boden. Als man den Verletzten hinausbrachte, lallte er, daß er dies Wolfgang heimzahlen werde. Das war zuviel. Wolfgang ging nach und schlug draußen nochmals auf den Wehrlosen ein. Wohin soll das führen, wenn sich unsere Jugend so aufführt?

Gleichzeitig erhebt sich aber auch die Frage: Wie ist es möglich, daß in einem offiziellen Haus für die Jugend solche Saufgelage geduldet werden? In der Beratung der Konfliktkommission am 20. Mai mit Wolfgang hatte die FDJ-Leitung

des Betriebes gemäß Paragraph 31 StGB eine Bürgschaft übernommen.

Wir fordern hiermit auf, in der Betriebszeitung zu diesem Problem Stellung zu nehmen. Unsere Aufgabe ist es, die Jugendkriminalität energisch zu bekämpfen. Hier also, so denke ich, liegt ein Schwerpunkt für die FDJ-Leitungen. Anscheinend werden die persönlichen Kontakte zu wenig gepflegt. Als Rechtspflegeorgane werden wir jederzeit Maßnahmen unterstützen, eine verantwortungsbewußte Jugend heranzubilden. Nicht die Folgen, sondern die Ursachen müssen wir bekämpfen.

Für Wolfgang wird das Urteil des Kreisgerichts nun wohl eine ernste Warnung sein. Die Vernehmung seiner Mutter vor Gericht sollte ihm doch zu Herzen gehen. Wie schwer muß es ihr gefallen sein, die Schandtat ihres Sohnes anzuhören und vor Gericht Rechenschaft abzulegen. Dies alles hätte er ihr ersparen können.

Das Urteil lautete gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes: Dem Angeklagten wird eine Bewährung von zwei Jahren auferlegt mit der Androhung einer Freiheitsstrafe von sechs Monaten. Gleichzeitig wurde er verpflichtet, seinen Facharbeiterabschluß mit guten Ergebnissen zu erarbeiten.

Wird er jetzt wieder rückfällig, dann öffnen sich die Tore des Strafvollzuges.

Zumpe
Konfliktkommission FB 2.

Auswertung der Brigadetagebücher ergab:

Planungs- technologie wieder an der Spitze

Die Auswertung der Brigadetagebücher fand für das erste Halbjahr 1969 am 30. Juli statt. Von insgesamt 39 Kollektiven, die ein Tagebuch führen, lagen 24 Brigadetagebücher zur Auswertung vor. Das waren 15 mehr als zur letzten Auswertung im Januar 1969.

Die Beteiligung am Wettbewerb um das beste Brigadetagebuch kommt aber nicht nur quantitativ, sondern auch darin zum Ausdruck, daß sich die Führung der Brigadetagebücher qualitativ wesentlich verbessert hat. Trotzdem muß gesagt werden, daß in bezug auf Menge und Güte eine weitere Steigerung möglich sein müßte. So hatten doch immerhin 15 Kollektive ihre Tagebücher nicht eingereicht, weil sie entweder gar keine oder zuwenig Eintragungen in ihrem Tagebuch vorgenommen hatten. Mindestens also werden hiermit folgende Kollektive angesprochen, bei der nächsten Auswertung dabeizusein: Abschneiderei-Schmiede-Härtereie, Malerei, Instandhaltung, Gießerei, Fertigungstechnologie, Entwicklungstechnologie, Werkzeugbau, Scharfschleiferei, Musterbau, Außen-transport, Produktionslenkung, Antriebsbau, Teilebau, Lagerwirtschaft, Rechnungswesen, Betriebsmittel.

Das Tagebuch soll das Spiegelbild eines Kollektives sein. Es sollen also alle Geschehnisse festgehalten werden. Weil das niemals die Arbeit eines einzelnen sein kann, sondern die Mitarbeit aller Kollektivmitglieder erfordert, legte die Auswer-

tungskommission bei der Auswertung am 30. Juli auch besonderen Wert auf die Mitarbeit der einzelnen Kollektivmitglieder. In einigen Kollektiven ist das noch zu verbessern, so z. B.: Zylinderstraße, Hilfsmaschinenbau, Modellbau, Betriebs- und Kran Schlosserei, Fräserei, Techn. Vorkalkulation, Berufsausbildung, Rationalisierung, Hobelei, Werkküche und Gütekontrolle.

Gute Beispiele in puncto Mitarbeit waren in den Tagebüchern der Kollektive Planungstechnologie, Arbeitsökonomie, Produktionsvorbereitung, Neue Technik, Verzahnung, Datenverarbeitung und Absatz zu finden. Aktuelle Probleme des nationalen und internationalen Geschehens behandelten sehr gut die Kollektive Planungstechnologie, Arbeitsstudienwesen, Arbeitsökonomie, Produktionsvorbereitung und Verzahnung, während die Kollektive Hilfsmaschinenbau, Fräserei, Berufsausbildung, Rationalisierung, Werkküche und Techn. Änderungsdienst ihr Tagebuch auf diesem Gebiet noch bereichern könnten.

Mit der Auswertung ist erneut auf die positive, aber auch auf die negative Seite der Führung der Brigadetagebücher verwiesen. Kollektive, die sich diese Lehren zu eigen machen, haben sicher bei der nächsten Auswertung für das zweite Halbjahr 1969, die im Januar 1970 stattfinden wird, die besten Aussichten, unter den Wettbewerbssiegern zu sein.



Gen. Heinz Seelig neuer Bildungsstättenleiter

Seit dem 4. August übt der Genosse Heinz Seelig in unserer Betriebsparteiorganisation die Funktion des Leiters der Bildungsstätte aus, während der bisherige Leiter der Bildungsstätte, Genosse Martin Pollmer, in der Plauener Ortsleitung der

SED mit einer anderen Funktion betraut wurde.

Genosse Seelig verfügt über Erfahrungen langjähriger Parteiarbeit. Er hat sich auf organisatorischem wie auf dem Gebiet der Parteipropaganda umfassende Kenntnisse erworben. Von 1952 bis 1960 übte er sowohl im VEB Schuhfabrik als auch im VEB Fischwarenfabrikation die Funktion des Parteisekretärs aus. Von 1960 an war Genosse Seelig hauptamtlicher Mitarbeiter der SED-Kreisleitung und hat als Bildungsstättenleiter, Leiter eines Parteistützpunktes und zuletzt als Propaganda-Instrukteur verantwortliche Tätigkeiten verrichtet.

Den im ADMV organisierten Motorsportlern ist Genosse Seelig als Stellvertreter des Vorsitzenden des Motorsportklubs Plauen und als verantwortlicher Funktionär für Kultur und Bildung bekannt.

Nach Absolvierung der Bezirksparteischule wird die Funktion des Stellvertreters des Sekretärs der Betriebsparteiorganisation wieder von Genossen Harry Enders ausgeübt.

Genosse Siegfried Lischke scheidet aus dem Kreis der hauptamtlichen Mitarbeiter der Betriebsparteiorganisation aus und wird in der Ausbildungsstätte unseres Betriebes als Lehrausbilder tätig sein.

Allen genannten Genossen möchten wir für die Arbeit in ihrem neuen Wirkungsbereich alles Gute wünschen.

Die Redaktion

Die Parteileitung

Genosse Rudolf Wirl herzlich verabschiedet

Am 5. August trat nach nahezu 23jähriger Betriebszugehörigkeit Genosse Rudolf Wirl in den Ruhestand. Bis 1. 1. 1969 war er als Monteur beschäftigt und hat auf In- und Auslandsmontagen mit dazu beigetragen, daß unsere Plamag-Erzeugnisse Weltruf erlangten. In den letzten Monaten arbeitete Genosse Wirl als Bereitsteller im Bereitstellungslager.

Viermal wurde er als Aktivist geehrt. Daß seine hervorragenden Leistungen aber auch im Ausland Anerkennung fanden, beweist seine Auszeichnung als Verdienter Aktivist der Volksrepublik Polen.

Im Namen der Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung möchten wir Genossen Wirl auch auf diesem Wege für seine langjährige treue und zuverlässige Mitarbeit nochmals herzlich danken und ihm auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute wünschen.

Was auf dem Parkplatz beachtet werden muß

In der letzten Zeit häufen sich Beschädigungen, Diebstähle und grober Unfug an abgestellten Fahrzeugen unserer Betriebsangehörigen, ja sogar Handlungen, die das Leben und die Sicherheit einiger Fahrzeughalter ernstlich gefährden. Aus diesem Grunde möchten wir alle Fahrzeughalter nochmals darauf hinweisen, ihre Fahrzeuge grundsätzlich auf dem Parkplatz abzustellen und vor allen Dingen mit den vorhandenen Möglichkeiten zu sichern, wie zum Beispiel Lenkerschloß, Türenschlösser, Zündschlüssel abziehen usw.

Es ist uns unverständlich, daß es Werkstätige gibt, die an ihrem Arbeitsplatz zwar Großes vollbringen,

ehrlich und aufrichtig sind, andererseits aber durch oben angeführte Handlungen Unruhe und Verärgerung unter ihren Kollegen hervorrufen.

Wir möchten mit diesem Aufruf auch alle Kolleginnen und Kollegen bitten, darauf zu achten, wer sich evtl. unbefugterweise an fremden Fahrzeugen zu schaffen macht, damit diese „Kollegen“ gesetzlich zur Rechenschaft gezogen werden können.

Horst Lorenz,
Vorsitzender des Verkehrssicherheitsaktivs

„Plamag-Aktivist“

Seite 7



Das Kollektiv der Produktionsvorbereitung gehört mit zu denjenigen Kollektiven, die als die fünf Bestplatzierten in der Auswertung der Brigadetagebücher hervorgegangen sind. Im einzelnen ergab sich folgende Bewertung: 1. Platz Planungstechnologie, 2. Platz Arbeitsstudienwesen, 3. Platz Arbeitsökonomie, 4. Platz Produktionsvorbereitung, 5. Platz Absatz.

Die Sektion Federball gibt bekannt:

Erstes Training nach den großen Sommerferien:

Am 3. 9. 1969, 19 Uhr, für Allgemeine Klasse (Erwachsene),
am 4. 9. 1969, 17 Uhr bis 19 Uhr, für Pioniere und Schüler,

am 4. 9. 1969, 19 bis 21 Uhr, für alle Jugendspieler.

Ort des Trainings ist die Turnhalle der Ernst-Thälmann-Oberschule.



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Betriebsjubilare

Folgende Kollegen begehen am 1. September 1969 ihr **15jähriges Betriebsjubiläum**: Dietrich Nagler, Dreherei; Rudolf Pfeiffer, Zylinderbau; Lothar Reißaus, Montage; Dieter Roth, Planungstechnologie; Klaus Seifert, Montage; Dieter Siegel, Zeichnungskontrolle (ES); Siegfried Schleux, Lehrwerkstatt; Peter Schnabel, Werkzeugbau; Peter Bärthel, Fräselei; Wilfried Enders, Montage; Klaus Erler, Stereotypie; Hans-Jürgen Gliemann, Planungstechnologie; Gerhard Heinz, Montage; Horst Hohberger, Zylinderstraße; Dietrich Horlbeck, Falzapparate-Konstruktion; Gert Kemnitz, Betriebsorganisation; Kari-Heinz Knorr, Entwicklungs-

abteilung; Wolfgang Lange, Arbeitsstudienwesen; Dieter Limmer, Montage; Klaus Müller, Dreherei; Siegfried Vödisch, Hilfsmaschinenbau; Lothar Wolfrum, Normallager, sowie Anita Kleemann, Gütekontrolle.

Auf eine **10jährige Betriebszugehörigkeit** können am 1. September zurückblicken: Gudrun Pöhlend, Tiefdruck-Konstruktion; Bernd Prell, Elektroabteilung; Gotthard Rauh, Zylinderstraße; Helmut Schenk, Projektierung; Gottfried Schmidt, Kernmacherei; Bernd Schwabe, Malerei; Roland Bachmann, Mech. Kleinformerei; Volker Baumbach, Werkzeugmaschinen-Reparatur; Rolf Braun,

Hobelei; Franz Gertz, Teilebau; Bernd Gräf, Kleinbohrerei; Dieter Kaschel, Montage; Dietmar Keßler, Hilfsmaschinenbau; Walter Krumbiegel, Schleiferei; Kurt Limmer, Teilebau; Lothar Männel, Fräselei; Bernd Müller, Kleinformerei; Norbert Trabert, Techn.-wissenschaftl. Information; Siegfried Wiegand, Hilfsmaschinenbau; Klaus Winkler, Werkzeugbau, Gunter Wolf, Montage; Christian Benecke, Getriebebau; Gerhard Sörgel, Konstruktionsbüro Dresden; ferner: am 15. 9. Elli Holzmüller, Normteilemagazin; am 17. 9. Rudolf Stöhr, Materialversorgung; am 21. 9. Gisela Schaufel, Werkküche; am 22. 9. Erna Fritzsche, Allgemeine Verwaltung, und am 28. 9. Annetta Marie Glatzel, Fertigungstechnologie.

Allen Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Die Redaktion

Sonderzüge

fahren wiederum zum ermäßigten Fahrpreis sonnabends am 30. 8. und am 13. 9. 1969 von Plauen unterer Bahnhof nach Erfurt. Damit ist eine gute Möglichkeit zum Besuch der Internationalen Gartenbau-Ausstellung gegeben. Auskunft über die genauen Abfahrtszeiten, über Zu- und Aussteigemöglichkeiten auf Unterwegsbahnhöfen sowie über Fahrpreise ab und nach diesen Bahnhöfen erteilen die Fahrkartenausgaben und Zweigstellen des Reisebüros der DDR.



iga 69 - schöner denn je

Gleich einem Geburtstagsgeschenk zum 20. Jahrestag unserer Republik wird sich die Internationale Gartenbau-Ausstellung und -Messe der DDR vom 23. August bis zum 7. Oktober in der Blumenstadt Erfurt den Besuchern aus aller Welt präsentieren. Längst ist die iga mit ihren architektonisch und landschaftlich großartigen Anlagen zu einem international anerkannten Lehr- und Ausstellungszentrum des Gartenbaues und zu einem begehrten Handelsplatz gartenbaulicher Erzeugnisse geworden. Das beweisen 15 Millionen Gäste aus über 80 Ländern, die seit 1961 die iga besuchten und sich von dem hohen Leistungsstand unserer Samenzucht- und Gartenbaubetriebe überzeugen konnten. Neben der blühenden Pracht in den vielen Hallen und der unerschöpflichen Farbenpalette in dem riesigen Freigelände werden sich in diesem Jahr eine Reihe Sonderausstellungen ganz speziell Erfahrungen und Anregungen widmen, wie Blumen und Pflanzen im gesellschaftlichen und persönlichen Leben der Werktätigen niveau- und sinnvoll zu nutzen sind und als Bestandteil sozialistischer Kultur eine bedeutende Rolle spielen. Diese interessante und für alle Bereiche unseres täglichen Lebens begrüßenswerte Erweiterung der Ausstellungsthematik ist auf die unmittelbare Anregung Walter Ulbrichts am 3. September auf der iga 68 zurückzuführen.

Folgende Hallenschauen bilden die Höhepunkte: 23. 8. — 31. 8. Rosen-

Sonderschau, verbunden mit Sommerblumen, Stauden und anderen Schnittblumen, sowie mit Kakteen, Sukkulente, Arznei- und Gewürzpflanzen, 2. 9. bis 11. 9. Gladiolen-Sonderschau mit Exporterzeugnissen des Gartenbaues, 13. 9. bis 18. 9. Dahlien-Sonderschau mit Rosen, Edelnelken, Gerbera, Anthurien, Grün- und Bundblattpflanzen und anderen blühenden Topfpflanzen, 20. 9. bis 25. 9. Orchideen-Sonder-



schau, ebenfalls mit Rosen und Nelken sowie mit Blütenstauden und exotischen Topfgewächsen, Champignons, 27. 9. bis 7. 10. Sonderschau mit Alpenveilchen, Chrysanthemen, Moorbeetkulturen und Schnittblumen. Gleichzeitig mit allen Sonderschauen werden Obst und Gemüse gezeigt, während die Baumschulschau vom 20. 9. bis 17. 10 durchgeführt wird. An Spezialausstellungen finden außerdem statt: 23. 8. bis 7. 10. Schöner unsere Städte und Gemeinden, 27. 9. bis 7. 10. Pflanzen und Blumen im Wohnbereich, 12. 9. bis 21. 9. Blumenbindekunst und Wohnkultur, 23. 8. bis 10. 9. und 27. 9. bis 7. 10. Pflanzen und Blumen im Arbeitsbereich. Die vorbildliche Gestaltung von Anlagen, Grünflächen, Vor- und Hausgärten wird im Freigelände während der gesamten Ausstellungsdauer zu sehen sein.

Folgen Sie der freundlichen Einladung der hübschen Kollegin auf unserem Bild, die mit einem Strauß der schönsten Astern von N. L. Chrestensen sagen will, daß Sie anlässlich Ihres iga-Besuches auch diesen weltbekanntesten Samenzuchtbetrieb jederzeit, auch sonntags, besichtigen können — denn, wer Erfurts Blumenfelder nicht kennenlernte, hat die Stadt nur halb gesehen.

DD.

Hervorragende Schüler

Im Nachgang zu den in unserer 14. Ausgabe bereits genannten Kindern von Betriebsangehörigen, die wegen ihrer guten schulischen Leistungen (Durchschnitt bis 1,5) ausgezeichnet wurden, sind wir heute in

Herzlichen Glückwunsch

Zum 72. Geburtstag:

Kollegen Theodor Seifert, Werkzeugmagazin, am 5. 9.;

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Walter Zimmermann, Montage, am 5. 9.; Kollegen Werner Wittig, Rohrleitungsbau, am 7. 9.; Kollegen Helmut Hartmann, Wareneingangskontrolle, am 12. 9.; Kollegin Else Anders, Gütekontrolle, am 22. 9.

der Lage, weitere solche hervorragende Schüler zu nennen;

Dittes-Oberschule:

Elvira Hoyer, Ulrike John, Silvia Müller;

Clara-Zetkin-Oberschule:

Steffi Haupt;

Oberschule Theuma (Vogtl):

Regine Gerbeth.

Weiterhin erhielten zahlreiche Schülerinnen und Schüler mit einem Leistungsdurchschnitt bis 2,0 Belobigungen von den Direktionen ihrer Schule. Auch davon wurde der Betrieb verständigt.

Nachruf

Plötzlich und völlig unerwartet verstarb am 9. August im Alter von 46 Jahren

Genosse Werner Enders

Werner Enders gehörte dem Plamag-Kollektiv seit 1950 an und war vielen durch seine Tätigkeit als Technologe für rotationssymmetrische Teile und als Zugführer in unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse bekannt, der er seit 1953 angehörte. Er war Träger der Medaille „Für treue Dienste in den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse“ für 10- und 15jährige Zugehörigkeit.

Genosse Werner Enders war ein der Partei jederzeit ergebener Genosse. Er war gewähltes Mitglied der Leitung der Abteilungsparteiorganisation 3. Als gelernter Facharbeiter brachte er reiche Erfahrungen für die Tätigkeit eines Technologen mit. Von seinen Arbeitskollegen wurde er als ein zuverlässiger, ruhiger, bescheidener, zugleich aber korrekter Mitarbeiter geschätzt.

Wir werden Genossen Werner Enders stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Parteileitung Werkleitung
Betriebsgewerkschaftsleitung

Gute Taten im Jubiläumsjahr



PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

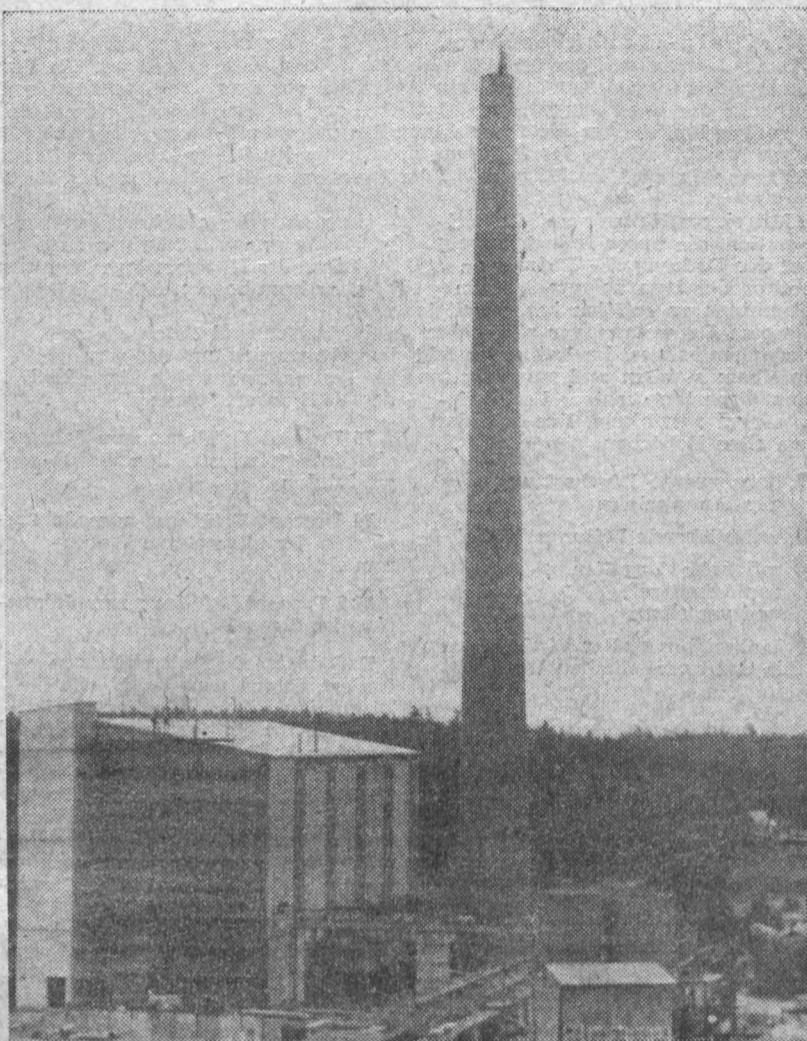
Jahrgang 22 — Nr. 16 15. September 1969

Heute im Inhalt

Seite 2:
Planerfüllung —
Klassenpflicht

Seite 3:
Betriebsschule
des Marxismus
beginnt neues
Lehrjahr

Seiten 4/5:
Jugend
des Betriebes
für Berlin gerüstet



70 Meter ragt der Schornstein des neuen Heizhauses in die Höhe und wird viel Rauch ablassen müssen, wenn unser neu entstehendes Werk mit genügend Wärme versorgt werden muß. Und Genosse Hempel, der Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung, brachte in seiner Diskussion sehr richtig die Sprache darauf, daß dem Komplex Wärmeversorgung im gegenwärtigen Zeitpunkt besondere Bedeutung zukommt. Er muß mit der Fertigstellung der neuen Produktionshallen unbedingt Schritt halten, denn in kalten Arbeitsräumen kann nicht produziert werden.

Ziel eines Arbeiterforums mit Bauschaffenden:

Maximalste Ergebnisse

Getragen von der Verantwortung, die allen Grundorganisationen der Partei gegenüber den Richtlinien des 11. Plenums des Zentralkomitees der SED obliegt, fand am Donnerstag, dem 28. August, im Speisesaal unseres Werkes ein Arbeiterforum mit Bauschaffenden statt, das sich mit der augenblicklichen Situation im Investitions-Baugeschehen auf dem Territorium des VEB Plamag befassen und aus der Beratung heraus Maßnahmen beschließen sollte, die einen zügigeren Bauablauf und maximalste Ergebnisse in der Erfüllung des am

20. Mai 1969 beschlossenen Minimalprogramms sichern helfen. Im Präsidium hatten mit dem Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung, Genossen Alfred Hempel, und dem Beauftragten des Ministers für Verarbeitungsmaschinen- und Fahrzeugbau, Kollegen Hartung, die Sekretäre der drei Parteiorganisationen von BMK Süd, Elgawa und Plamag sowie die staatlichen Leiter dieser Betriebe Platz genommen. Das Referat wurde vom Direktor für Rationalisierung des VEB Plamag, Genossen Hans-Dieter Richter, gehalten.

Der Referent ging davon aus, daß in diesen Tagen und Wochen in allen Bereichen der Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik von den Arbeitern, Genossenschaftsbauern und Angehörigen der Intelligenz hervorragende Leistungen vollbracht werden, um mit erfüllten Plänen an den Geburtstag der Republik zu treten. Nicht beabsichtigt sollte sein, die Leistungen der Bauarbeiter des BMK Süd irgendwie herabzumindern. Doch konnte Gen. Richter nicht umhin, auf enorm hohe Rückstände in der Realisierung des Investitionsvorhabens Plamag, vor allem an den Hauptobjekten der drei Komplexe — 1. Modellager, Modelltisch-

lerei, Großgußvorbereitung, 2. Heizhaus, Umformerstation, Wasserversorgung, Heizleitungen und 3. die Hallenkomplexe längs der Pausaer Straße — zu verweisen.

Da alle bisherigen Bautermine an diesen Objekten seitens der Leitung des BMK Süd nicht eingehalten wurden, gibt es leider seitens des VEB Plamag Zweifel in die Glaubwürdigkeit der vom BMK Süd zugesagten neuen Termine. Auch muß der Eindruck entstehen, daß sich die Leitung des BMK Süd mit der eingetretenen Situation abfindet, resigniert und nicht mit vollem Einsatz an die Aufholung der Planrückstände herangeht.

Arbeiter geben Antwort

Darauf also mußte das Forum eine Antwort geben. Arbeiter aus dem VEB Plamag, der Elgawa und schließlich dem BMK Süd selbst, fanden sie auch. Da wandte sich der Bauarbeiter Pforte an das Präsidium mit der Frage: „Warum sind wir nicht früher gefragt worden, wie Schulden wettgemacht werden können? Warum mußten wir erst auf dem heutigen Forum informiert werden? An den Bauarbeitern liegt es bestimmt nicht.“ Und Kollege Wegermann machte die Leitung des BMK Süd speziell auf Versäumnisse in der Arbeit mit den Menschen und auf Fehler in der Füh-

rungs- und Leitungstätigkeit aufmerksam, indem er sagte, daß sich viel intensiver mit den Brigaden befaßt und die Arbeitskräfte gezielter und rationeller eingesetzt werden müßten. Oft würde die Arbeit schon dadurch erschwert, daß keine Bauunterlagen und Zeichnungen vorhanden sind.

Echte Probleme — richtige Schlußfolgerungen

Genosse Hempel, Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung, griff diese echten Probleme der Diskussion auf und empfahl, die Gespräche in dieser Richtung mit den Arbeitern fortzuführen, um zu richtigen Schlußfolgerungen zu kommen. Dabei berief er sich auf Walter Ulbricht, der auf dem 11. Plenum erklärte, daß wir uns das Tempo nicht aussuchen können. Das sei einfach das Erfordernis der wissenschaftlich-technischen Revolution, um in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus die Frage „Wer — wen?“ zugunsten des Sozialismus zu entscheiden.

Richtige Kampfpositionen zu beziehen, heißt für die Leitung des BMK Süd:

● durch Übergang zur rollenden Arbeitswoche an den wichtigsten Abschnitten der Hauptobjekte, im besonderen am Objekt Wärmeversorgung, maximalste Ergebnisse in der Erfüllung des Minimalprogramms zu erzielen!

Planerfüllung - Klassenpflicht

Leipzig-Markkleeberg, den 27. August. „Parteiaktivtagung der polygraphischen Maschinenbauer“. Mit diesem Text weist ein Aufsteller vor dem Gebäude der HO-Parkgaststätte Markkleeberg auf eine Beratung hin, die für die Entwicklung des polygraphischen Maschinenbaus der DDR von entscheidender Bedeutung sein wird. Im Mittelpunkt der Beratungen die-

ser Parteiaktivtagung stehen die politische Notwendigkeit und die Vorzüge einer Kombinatbildung. Der amtierende Generaldirektor, Genosse Grossmann, legt dazu im Referat die politisch-ideologischen Aufgaben der Parteiorganisationen des polygraphischen Maschinenbaus dar, die sich aus den Beschlüssen der 9., 10. und 11. Tagung des ZK der SED ergeben.

Mit einem Hinweis auf die Ziel-funktion, die unser Industriezweig bei der Deckung des Bedarfs an hochproduktiven polygraphischen Maschinen zu erfüllen hat, arbeitete Genosse Grossmann vor allem den Gedanken heraus, den Industriezweig zu einem stabilen und zuverlässigen Handelspartner unserer Volkswirtschaft zu entwickeln. Das erfordert von allen Betrieben

- konsequente Durchsetzung der Plandisziplin
- weitblickende Leistungstätigkeit
- rationelle Ausnutzung der Arbeitszeit und vor allem
- Einbeziehung aller Werktätigen in den sozialistischen Wett-

bewerb unter gleichzeitiger Auslösung großer Initiativen zu Ehren des 20. Jahrestages, der nun ganz kurz bevorsteht.

Initiativen und Taten, die gebraucht werden, um das zum 30. September gestellte Kampfziel der VVB zu erreichen:

75 Prozent Erfüllung zum Jahresplan in der industriellen Warenproduktion

74 Prozent Erfüllung zum Jahresplan in der abgesetzten Warenproduktion

73,2 Prozent Erfüllung zum Jahresplan im Export.

Daß das große Anstrengungen erfordert, dessen waren sich, wie die Diskussion zeigte, alle Parteiaktivisten bewußt. So konnte zum Beispiel aus dem VEB Planeta berichtet werden, daß 130 Kollegen in der dritten Schicht arbeiten. Der Parteisekretär des gleichen Betriebes machte der Leitung der VVB sogar gewisse Vorwürfe, weil seiner Meinung nach von ihr nicht genügend hohe Kampfziele für den Perspektiv- und Prognosezeitraum gestellt wurden.

Völlig zu recht verwies er auf Worte in der Grußadresse Walter Ulbrichts an die im Februar dieses Jahres in Oelsnitz (Erzgeb) stattgefundene Industriezweigkonferenz, daß nur leistungsstarke Kombinate in der Lage sein werden, durch ihre großen wissenschaftlich-technischen Potenzen das hohe Tempo und die Dynamik der wissenschaftlich-technischen Revolution zu beherrschen.

Außerordentlich bildhaft wurde in seinem Schlußwort an die Konferenz der Sekretär für Wirtschaftspolitik der Bezirksleitung Leipzig, Genosse Berger. Für die politisch-ideologische Vorbereitung der Kombinatbildung sei es nun dringlicher denn je, allen Werktätigen die Vorzüge und Möglichkeiten der sozialistischen Produktionsverhältnisse zu erklären. Er verglich unsere sozialistischen Kombinate mit einer guten Ehe. Maßstab für die Arbeit jeder Grundorganisation ist, was jeder Betrieb unseres Industriezweiges in das zu bildende Kombinat einbringt und damit dokumentiert, wie er seine Klassenpflicht unserer sozialistischen Republik gegenüber zu erfüllen bereit ist.



Günter Schick - Bester Neuerer des Monats August

Für seine Neuerung „Fertigungsverbilligung für das Seitenteil zum Rakelkopf“ wurde dem Schlosser Günter Schick der Titel „Bester Neuerer des Monats August“ verliehen. Er schlug vor, die Seitenteile entgegen der bisherigen Fertigungsweise sauber auszubrennen, roh zu schleifen und anschließend zu polieren. Die für die Funktionstüchtigkeit erforderliche Fläche ist auch weiterhin auf Maßgenauigkeit zu fräsen.

Auf Grund dieser vorgeschlagenen Fertigung können je Seitenteil 47 Minuten eingespart werden, das ergibt für das erste Benutzungsjahr einen ökonomischen Nutzen von 2528 Mark.

Dazu unseren Glückwunsch! Abteilung Neue Technik

Acht neue Teilkonstrukteure

Im Juli 1969 haben an der Betriebsakademie Maschinenbau die Kolleginnen und Kollegen Brigitte Teichmann, Renate Wappler, Doris Peetz, Ulrike Jäckel, Gudrun Steinbach, Christel Köhler, Friedrich Schink und Walter Rentzsch ihren Abschluß als Teilkonstrukteure erworben.

Dazu unseren Glückwunsch! Die Redaktion

Gut in Schwung für den 20.

Noch sind es nur wenige Tage, die uns vom Ereignis des 20. Jahrestages unserer Republik trennen. Wenn die Planerfüllung im ersten Halbjahr 1969 ein stabiles wirtschaftliches Wachstum unserer Republik widerspiegelt (die Arbeitsproduktivität stieg in unserer Volkswirtschaft um 8,5 Prozent; das ist der größte Zuwachs, der in den letzten 10 Jahren erzielt wurde), so ist das das Ergebnis der großen Leistungen, die die Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik vollbrachten und fähig neu zu vollbringen bereit sind. Auch in unserem Betrieb wird dieses Verlangen immer deutlicher spürbar.

Seit mehreren Wochen bereits werden von unseren Werktätigen zahlreiche Sondereinsätze geleistet. Zum Beispiel konnten am 30. August 1969 ca. 200 Werktätige bei guter Arbeitsvorbereitung und richtigem Kräfteinsatz gewonnen werden, erhöhte Arbeitsleistungen für die Planerfüllung im Betrieb zu vollbringen.

Aus den Direktionsbereichen Technik und Rationalisierung sind uns darüber hinaus weitere zahlreiche Beispiele von Betriebsangehörigen und ganzen Kollektiven bekannt geworden. So wird, um nur einige Beispiele zu nennen, Genn. Annemarie Döhler zur Überwindung schwieriger Aufgaben in der Produktionslenkung bis zum 30. September jeweils von Montag bis Donnerstag im Bereich der Fertigung arbeiten. Um einen gewissen Schwerpunkt in der Kooperation zu überwinden, wird auch der Kollege Klaus Rothe bis zum vorgenannten Zeitpunkt im gleichen Bereich arbeiten.

Aus dem Kollektiv der Hauptmechanik wird ebenfalls bis zum 30. September ein Kollege zum Transport delegiert. Außerdem soll durch die Hauptmechanik durch operative Umsetzung von Arbeitskräften eine ständige Einsatzbereitschaft der Flurfördermittel entsprechend dem Schichtplan gesichert werden.

Das Kollektiv des Bereiches Rationalisierung verpflichtet sich, außerhalb des Planes Arbeiten zur Erweiterung des Kindergartens Pausauer Straße zu übernehmen und bis zum 31. Dezember 1969 Voraussetzungen für die Einstellung weiterer Frauen aus der nichtarbeitenden Bevölkerung schaffen.

Jugendkollektiv übernimmt Maschine für Volksrepublik Polen als Jugendobjekt

Auf Grund des Platzmangels in der Montagehalle wurde beschlossen, die 32 Seiten Schnelläufer-Rotationsmaschine, Komm. 010-100 für Katowice (VR Polen), montagearm zu montieren. Die Montage dieser Maschine in Katowice wird durch eine Jugendbrigade unter Leitung des Genossen Klaus Korndörfer vorgenommen. Der Jugendbrigade gehören folgende Jugendfreunde an: Manfred Müller, Klaus Döhler, Eberhard Wild, Rainer Dorst, Franz Friedemann und Günter Forbriger.

Beileid für Genossen Ho-chi-Minh

Zum Ableben des Präsidenten der Demokratischen Republik Vietnam, Genossen Ho Chi Minh, richteten Partei-, Werk-, Betriebsgewerkschafts- und FDJ-Leitung ein Kondolenztelegramm an den Botschafter der Demokratischen Republik Vietnam in Berlin, in dem die tiefe Erschütterung über die Nachricht vom Tode Ho Chi Minhs zum Ausdruck gebracht und das Leben und Wirken des Genossen Ho Chi Minh gewürdigt wurden. Außerdem wurde den vietnamesischen Freunden, die in unserem Werk zum Praktikum weilten, ein Beileidsschreiben übergeben, in dem es u. a. heißt:

„Nachdem die amerikanischen Aggressoren und ihre Verbündeten wiederum die friedliche Arbeit des vietnamesischen Volkes zu zerstören begannen, hat Genosse Ho Chi Minh stets die Befreiung Vietnams als höchstes Ziel vor den Augen gehabt. Seine ganze Kraft widmete er der Zerschlagung der amerikanischen Aggressoren und ihrer Verbündeten.“

Mit dem Ableben seines Präsidenten erlitt das vietnamesische Volk und mit ihm die internationale Arbeiterklasse einen schweren Verlust. Wir sind davon überzeugt, daß das vietnamesische Volk, vereint mit der internationalen Arbeiterklasse, das Lebenswerk seines Präsidenten fortsetzen wird.

Das Kollektiv unseres Werkes wird das Andenken Ihres Präsidenten, Genossen Ho Chi Minh, stets in Ehren halten.“

Die Kollegen Pöb (TÁB) und Helfritzsch (TVF) stellen sich dem Direktor für Produktion für eine verstärkte Disponierung der Produktion zur Verfügung.

Die Brigade Werkzeugbau wird in verstärktem Maße Arbeiten der Produktion ausführen und erklärt sich auch zu Sondereinsätzen außerhalb der normalen Arbeitszeit bereit.

Initiativen, die man nur begrüßen kann und die sicher dazu beitragen werden, daß unser Betrieb gute Produktionsergebnisse auf den Geburtstagstag unserer Republik legen kann.

Dieses Jugendkollektiv wird durch erfahrene Arbeiter wie den Rohrlager Herbert Prager und den Schützbauer Max Mohl in seiner Arbeit unterstützt.

Der Termin der Fertigstellung ist der 1. Februar 1970. Die FDJ-Leitung fordert alle Abteilungen auf, sämtliche zur Maschine gehörenden Einzelteile bis spätestens 31. 10. 1969 auszuliefern bzw. der Montagebrigade zur Verfügung zu stellen.

FDJ-Leitung



Genosse W. Pfrezschner

Übt Solidarität

Groß ist die Zahl derjenigen, die im Werk gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt des Kampfes um die Planerfüllung zu Ehren des 20. besondere Einsatzfreude und Tatkraft an den Tag legen. Einer nur kann es sein, dem wir dafür den nächsten Blumenstrauß der Redaktion überreichen wollen. Wenn dabei unsere Wahl auf Genossen Winfried Pfrezschner fiel, so befinden wir uns übrigens in voller Übereinstimmung mit den Kollegen der Montage, die ihm ein besonders kräftiges Zupacken bescheinigen.

Sein Zupacken außerhalb der Arbeitszeit — wie beispielsweise am Sonntag, dem 31. August —, muß um so höher bewertet werden, da er ansonsten auf einer wichtigen Strecke der Produktionsvorbereitung arbeitet und weil er als Leiter des 50köpfigen Kollektivs der Abteilung Belegwesen auch viele Probleme hat, die er lösen muß.

Die Vergangenheit hat es bewiesen, daß Genosse Winfried Pfrezschner nicht nur in der Produktion solchen Einsatzwillen zeigt, sondern daß er als ein junger Mensch unserer neuen sozialistischen Zeit, in der er sich vom Schlosser im Abendstudium zum Ingenieur und Abteilungsleiter entwickelt hat, keine Zeit und keine Mühe scheut und mit Begeisterung an wirklich komplizierte Aufgaben herangegangen ist. So kann von ihm auch gesagt werden, daß er guten Anteil daran hat, daß im zweiten und dritten Quartal 1969 die Arbeit mit dem Hauptterminplan im Bereich Technik in vielen Punkten entscheidend verbessert wurde.



Als junger Genosse weiß Winfried Pfrezschner dabei jederzeit auch um seine Pflicht im gesellschaftlichen Leben. Er ist Mitglied unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, und innerhalb der BGL leitet er die Arbeit der Kommission für nationale Arbeit. Auch hier kann gesagt werden, daß diese Funktion von ihm mit großer Verantwortung und viel Zeitaufwand wahrgenommen wird.

Wenn Winfried Pfrezschner weiter in diesem Stil an sich arbeitet — und dessen sind wir sicher, weil für ihn auch schon jetzt feststeht, daß er ab September 1970 einen Jahreslehrgang an der Bezirksparteischule absolvieren wird —, hat er als junger Kader die Fähigkeit, eine echte sozialistische Leiterpersönlichkeit zu werden.

Die Redaktion

Der Verband der Deutschen Journalisten führt auch in diesem Jahr in Verbindung mit der Internationalen Solidaritätslotterie der Journalisten eine Solidaritätsaktion durch. Sie steht hauptsächlich unter der Losung: „Hilfe für Vietnam!“ Was dieses heldenhafte Volk im Kampf gegen den USA-Imperialismus vollbringt, ringt uns in jedem Augenblick Hochachtung ab und verpflichtet uns zur Solidarität im besonderen Maße.

Wenn Sie, lieber Leser, diese Ausgabe unserer Betriebszeitung in den Händen halten und von den Zeitungsverkäufern um den Erwerb eines Loses der Internationalen Solidaritätslotterie gebeten werden, zögern Sie nicht, üben Sie Solidarität mit dem vietnamesischen Volk und mit allen von der Reaktion verfolgten Journalisten.

Mit der Verfolgung demokratischer und fortschrittlicher Journalisten will man verhindern, daß die Völker die Wahrheit über die vom Imperialismus in aller Welt verübten Verbrechen erfahren. Für Westdeutschland z. B. ist seit Bestehen der großen Koalition charakteristisch, wie sehr der Meinungsdruck auf fortschrittliche Journalisten verstärkt wird. Wie das praktisch aussieht, soll nur ein Beispiel beweisen, das sich am 10. Januar dieses Jahres anlässlich einer Studentendemonstration in Heidelberg ereignet hatte. Bei dem brutalen Vorgehen der Polizei gegen die Demonstranten kam es auch zu schwersten Übergriffen gegen Vertreter der Presse. Eine Journalistin wurde an den Haaren gezerrt, Fotoapparate und eine Fernsehkamera wurden beschlagnahmt und belichtete Filme unbrauchbar gemacht.

In Griechenland hält die Militärjunta den bedeutenden Journalisten Manolis Glezos nach wie vor ungerechtfertigt in Haft, und die noch immer in Südkorea herrschende Pak-Dzong-Clique scheute sich nicht, den bekannten Lehrer und Publizisten, Kim Jong Tae am 10. Juli 1969 skrupellos ermorden zu lassen, nur weil er als glühender Patriot des koreanischen Volkes gegen die Japaner und gegen den koreanischen Imperialismus für die Befreiung und nationale Unabhängigkeit seines Landes gekämpft hatte.

Der Meuchelmord an ihm stellt eine Herausforderung des gesamten koreanischen Volkes und aller demokratisch gesinnten Kräfte in der Welt dar. Mit unserem Protest, mit unserer Abscheu und einer echten Solidarität klagen wir die Imperialisten ihrer Verbrechen wegen an, die sie in Hanoi, Saigon, Seoul, am Suez und am Jordan, in Athen, Madrid und auch im Westen unserer Heimat verüben.

Horst Seidel, Mitglied des Verbandes Deutscher Journalisten

Aus dem Leben der Partei:

Betriebsschule des Marxismus beginnt neues Lehrjahr

In Auswertung der Beschlüsse des Sekretariats des ZK der SED und des mit allen Leitern der Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus durchgeführten Lehrgangs in Brandenburg ist auch in unserer BPO die Arbeit der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus weiterzuentwickeln und ihre Qualität und Wirksamkeit weiter zu erhöhen.

Um dieser Forderung Rechnung zu tragen, hat die Parteileitung in ihrer Sitzung am 7. 8. 1969 folgende Beschlüsse gefaßt:

Grundlage für die Lehrtätigkeit ist der vom ZK der SED herausgegebene einheitliche Lehrplan.

Unter Einhaltung der im Lehrplan festgelegten Themen benennt die Betriebsschule des Marxismus-Leninismus für das Lehrjahr 1969/70 ihre Tätigkeit am 24. September 1969 mit der Lektion über die historische Mission der Deutschen Demokratischen Republik und die Perspektive ihrer Entwicklung. Die Grundaufgaben zur allseitigen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik.

Dazu hat sich jeder Genosse die Thesen zum 20. Jahrestag, veröffentlicht am 16. Januar 1969 im „Neuen Deutschland“ oder 16. und 17. Januar in der „Freien Presse“ zu besorgen.

Die Unterrichtszeit erstreckt sich ab Lehrjahr 1969/70 auf einen vollen Tag — 14tägig.

Die Lehrtätigkeit wird künftig durchgeführt in Form von Lektionen, einem organisierten Selbststudium und Seminaren sowie anderen Methoden z. B. Übung, Exkursion usw.

Teilnehmer sind alle Genossen, die bereits für das Lehrjahr

1968/69 von ihren Abteilungsparteiorganisationen zur Betriebsschule delegiert wurden — sie setzen ihre Lehrtätigkeit 1969/70 fort und werden nochmals gesondert eingeladen.

Für die Durchführung des Studiums wünschen Parteileitung und Schulleitung der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus allen Teilnehmern große Erfolge.

Barsch, Schulleiter

Was enthält die Internationale Solidaritäts-Lotterie der Journalisten 1969?

An der diesjährigen Lotterie beteiligen sich außer dem Verband der Deutschen Journalisten die Journalistenverbände der UdSSR, der Volksrepublik Bulgarien, der Volksrepublik Ungarn, der Mongolischen Volksrepublik sowie die Internationale Organisation der Journalisten für das Gebiet der CSSR.

Die Lose kosten 0,50 Mark und sind bei allen Postämtern sowie über die Bezirksverbände des VDJ und die Betriebszeitungsredaktionen ab

1. September 1969 erhältlich. Was gibt es zu gewinnen? **Sofortgewinne:**

- 1 PKW Wartburg 1000
- 2 PKW Trabant 601 sowie für 600 000 Mark Geldgewinne.

Bei der Ziehung der internationalen Sachgewinne am 18. Dezember 1969 kommen 45 000 Sachgewinne, darunter

- 50 PKW der Typen Wolga, Moskwitsch, Skoda 1000 MB,

Wartburg 1000, Trabant 601, 320 Auslandsreisen in die UdSSR, in die VR Bulgarien und VR Ungarn

Damen- und Herrenarmbanduhren, Transistorenradios, Fotoapparate, elektrische Küchen- und Haushaltsgeräte, Mini-Fahrräder, Campingartikel, Pelzgarnituren u. a. zur Auslosung.

Jugend des Betriebes für Berlin gerüstet

Auf der 7. Zentralratstagung wurde beschlossen, zu Ehren des 20. Jahrestages in Berlin ein Treffen Junger Sozialisten zu veranstalten. Dieses Treffen soll kundtun, wie eng die Jugend der DDR mit ihrem sozialistischen Vaterland verbunden ist.

In unserer FDJ-Grundorganisation laufen die Vorbereitungen auf dieses Treffen auf vollen Touren. 35 Jugendfreunde unseres Betriebes nehmen an diesem Treffen teil fünf Jugendfreunde werden in der zentralen Ordnergruppe Berlin wieder eingesetzt.

Unsere Jugendlichen vollbrachten bisher in Vorbereitung auf das Treffen hervorragende Taten, so zum Beispiel leisteten 10 Jugendliche sozialistische Hilfe in der Wändeputzerei unseres Betriebes. Im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“ leisteten unsere FDJler annähernd 200 Aufbaustunden am Objekt Geibel- / Pausaer Straße. 10 Jugendfreunde unseres Betriebes beteiligten sich am zentralen Objekt am Seehaus und leisteten hier ebenfalls gute Arbeit.

Unsere FDJ-Grundorganisation konnte ihren Verbandsauftrag erfüllen und kann heute berichten, daß 15 junge Arbeiter in den sozialistischen Jugendverband aufgenommen werden konnten. Weiterhin erhielt unsere Grundorganisation den Auftrag, die Entwicklung der Grundorganisation seit 1949 zu erforschen.

Dieser Auftrag wurde per 31. 8. 1969 erfüllt. Auch können wir berichten, daß seit Anfang dieses Jahres 15 junge Arbeiter in die Reihen der SED aufgenommen worden sind. Weitere vier junge Arbeiter werden folgen.

Das Treffen Junger Sozialisten bildet den Abschluß unseres Wettbewerbes „Stafette der Pioniertaten für unser sozialistisches Vaterland“ und ist zugleich Auftakt der unmittelbaren Vorbereitungen des 100. Geburtstages Wladimir Iljitsch Lenins. **Klaus Fleischer,** Sekretär der FDJ-Grundorganisation

Umgezogen

In letzter Zeit wurde im Seitengebäude der Umzug folgender Funktionäre und Abteilungen vollzogen:

Die Bildungsstätte der Betriebsparteiorganisation zog von Zimmer 526 nach dem Zimmer 534 und ist telefonisch über die Redaktion der Betriebszeitung, Apparat 244, zu erreichen. Im Zimmer 526 (Erdgeschoß des Seitengebäudes) befinden sich jetzt die Abteilung Kultur und der Sachbearbeiter für Wohnungswesen, die den Telefonanschluß unter der Nr. 200 behalten haben. Der FDJ-Sekretär ist nach dem Zimmer 556 (1. Stock des Seitengebäudes) umgezogen und ist über Hausapparat 435 zu erreichen.

10 Jahre Betriebsakademie

Auf ein zehnjähriges Bestehen konnte am 1. September die Betriebsakademie Maschinenbau zurückblicken. In einem Glückwunschschreiben der Werkleitung an den Direktor der Betriebsakademie, Genossen Wolfgang Merbold, heißt es u. a.: „Aus bescheidenen Anfängen hat sich unsere Betriebsakademie zu einer Bil-

dungseinrichtung entwickelt, die weit über die Grenzen des Kreises Plauen hinaus bekannt geworden ist und hohes Ansehen genießt. Für das bisher auf dem Gebiete des Bildungswesens Geleistete gestatten wir uns, Ihnen und Ihren Mitarbeitern unseren Dank auszusprechen.“



Wie alljährlich, so wurden in den letzten Augusttagen im Betriebskindergarten wieder die Kinder verabschiedet, die nun die ersten Schultage hinter sich haben. Im Beisein ihrer Eltern verlebten sie noch einen Abend mit festlich gedeckter Tafel, Lampionumzug und der Übergabe der traditionellen Schultüten.

Mit Beginn des neuen Schuljahres erwachsen auch den Angehörigen der Patenbrigaden von Schulklassen wieder vielfältige Aufgaben. Dabei gilt es, besonderes Augenmerk auf die staatsbürgerliche Erziehung der Kinder schon in den ersten Schuljahren zu legen, damit sie zu bewußten Persönlichkeiten heranwachsen, die ihre Heimat lieben und schützen, für den Frieden kämpfen und denen auch die Freundschaft mit anderen Völkern Herzenssache ist.

108 junge Facharbeiter 84 neue Lehrlinge

Sonnabend, 30. August, 9 Uhr. Festliche Musik eines kleineren Ensembles aus dem Staatlichen Vogtlandorchester Reichenbach und Rezitationen die Lehrabschluß- und Neueinstellungsveranstaltung in unserem Speisezimmer. 192 Jugendliche haben Platz genommen, die einen, um im Beisein der Eltern nach bestandener Facharbeiterprüfung ihre Facharbeiterzeugnisse entgegenzunehmen, die anderen, um nach herzlicher Begrüßung und Aufnahme in das Betriebskollektiv des VEB Plamag als erstes ihre Betriebsausweise zu erhalten.

Genosse Gerhard Pötzschmann, der Leiter der Ausbildungsstätte, würdigte in hervorragender Weise die Leistungen und Ergebnisse, die die 108 neuen Facharbeiter während ihrer Lehrzeit und bei der Ablegung ihrer Facharbeiterprüfung erzielten. Damit wurden von diesen Jugendlichen zweifellos wichtige Voraussetzungen für ihr weiteres Berufsleben geschaffen. „Da aber neue, schönere Aufgaben bevorstehen, gilt es“, wie er weiter ausführte, „das in der Lehrzeit Erworbene in der Praxis anzuwenden, sich nie mit dem erreichten Wissen zufriedenzugeben und gute Facharbeitereigenschaften unter Beweis zu stellen.“

Zum Lohn für diejenigen, die das sozialistische Prinzip des ständigen Lernens und Weiterbildens schon recht gut beherrschten, nahm Genosse Lehrmeister Peter Helsing dann die Auszeichnungen vor. Während Wolfgang Kriesche, Hans-Peter Hirt, Wolfgang Haymann, Ulrich Piering, Maritta Knoch und Renate Degenkolb für ihre guten Ergebnisse Büchergutscheine erhielten, wurden den Besten im Berufswettbewerb die Medaillen angeheftet, Diplome

ausgehändigt und Blumenpräsentationen überreicht.

Mit dem durch Jugendfreundin Christine Wehrich abgestatteten Dank an die Lehrmeister, Erzieher und Pädagogen machte die Eintragung von 84 neuen Lehrlingen im Berufslehrjahr 1969/70 schließlich deutlich, daß den Verantwortlichen der Berufsausbildung aufs neue verantwortungsvolle, zugleich schöne Aufgabe mit der Heranbildung der Facharbeiter von morgen übertragen ist.

Daß sich Lehrmeister, Genosse Hans Wolf, und drei der ehemaligen Lehrlinge für die im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“ auch von unserer Jugend dem Platz Pausaer-/Geibelstraße vollbrachten Leistungen ins Ehrenbuch des Rates der Stadt eintragen konnten, war letztlich noch ein besonderer Höhepunkt dieser Veranstaltung. **Horst**

Auszeichnungen im Berufs-Wettbewerb

GOLDMEDAILLE:

Brigitte Döhler
Ingrid Göbel

SILBERMEDAILLE:

Gert Reinbacher
Harald Schreyer

BRONZEMEDAILLE:

Bernd Fritzsche
Rainer Heller
Sigrid Naumann
Ursula Reißner
Thoska Reußner
Winfried Thümmeler



Ein glücklicher Augenblick für Brigitte Döhler und Ingrid Göbel, als ihnen Lehrmeister, Genosse Manfred Heinecke, die Diplome aushändigt, die den vorzeitigen Lehrabschluß beider bestätigen.

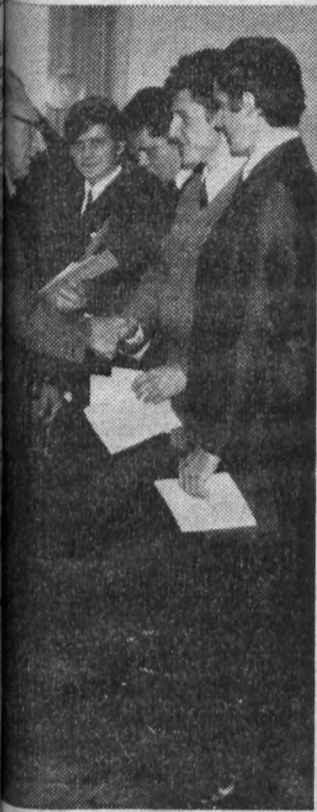
Festveranstaltung Ja

„Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen zum 20-jährigen Bestehen der Betriebsakademie herzlich begrüße.“ Mit diesen Worten begrüßte Genosse Horst Barsch, Leiter des Bereiches Kadern, die Festveranstaltung auf der Festveranstaltung des 1. September im Kulturzentrum. Unter der Leitung von Genosse Heinecke, damaliger Werkleiter der Betriebsakademie, wurde die Veranstaltung durchgeführt.

2000 Jugendliche wurden in der Festveranstaltung zum 20-jährigen Bestehen der Betriebsakademie zum Facharbeiter entwickelt. In der Festveranstaltung wurde die Entwicklung der Jugendlichen in den ersten Jahren der Ausbildungsbereife, wie: Maschinenbau, Spitzendreher, Fräser, Sozialarbeiter, Maschinenbauzeichner und Industriekaufmann das Primat der Entwicklung tragend – der Grundberufe Zerspanungsfacharbeiter und Berufe, wie: Qualitätskontrolle, Elektrozeichner, Maschinist für Wärmekraftwerke, Außenhandelskaufmann, Fremdsprachenkorrespondent, Facharbeiter für Datenverarbeitung und Stenotypistin dazugekommen.

Gut und sehr gut im UTP

Polytechnisches Kabinett kann unsere Aufgabe sein, die schulischen Leistungen eines zu würdigen. Aber wir können unsere Belegschaft die der Schüler nennen, die in Betrieb im polytechnischen



Unterricht standen und dabei gute bis sehr gute Ergebnisse erzielten.

Alle nachfolgend genannten Schüler wurden mit Buchprämien ausgezeichnet:

Seume-Oberschule:

Klasse 7 a: Beate Schmalfuß, Roland Bauer; Klasse 8 a: Gisela Vorberg, Rainer Perner; Klasse 8 b: Ina Heller, Dagmar Reh; Klasse 9: Thomas Träger, Siegfried Müller.

Rückert-Oberschule:

Klasse 7 a: Waltraud Holzmüller, Steffen Lochmann; Klasse 7 b: Sabine Hergert, Gabriele Roth; Klasse 8 a: Maritta Fritzsche, Rudolf Bauer; Klasse 8 b: Ingrid Liebert, Reiner Richter, Wolfgang Hoyer, Wolfgang Helbig; Klasse 9: Karin Herrmann; Klasse 10 a: Leonore Gränz, Joachim Golla; Klasse 10 b: Renate Peetz, Gerd Reißner.

Herbart-Oberschule:

Klasse 7 a: Carmen Bonitz, Jürgen Dubiel, Gabi Rödel; Klasse 7 b: Petra Langhammer, Hans-Jürgen Dahinten.

Oberschule Syrau:

Klasse 7: Marion Lenk, Petra Gößler, Christina Petzoldt; Klasse 8: Peter Seidel, Klaus Wunderlich, Sabine Carl; Klasse 9: Hermann Karing.

Oberschule Jocketa:

Klasse 8: Harald Schneider, Holm Lange, Barbara Schaarschmidt, Beate Bucher, Henry Renz; Klasse 9: Eberhard Pippig.

Als beste Klasse wurde die Klasse 8 aus Syrau ermittelt und mit einer Urkunde geehrt. Für alle 34 Schüler dieser Klasse wurde von der BGL außerdem je eine Rostbratwurst spendiert, die, auf den selbstgebaute Camping-Grills gebraten, besonders gut mundeten.

Gerhard Müller

Lehrmeister Hans Wolf mit offensichtlich selbst Stolz Freude, den Angehörigen seines Lernaktivs die Fachzeugnisse überreichen zu können langjährigen Verdienste in Berufsausbildung fanden übrige auf der Festveranstaltung "Berufsausbildung" dadurch anerkennung, daß er als Aktivist wurde.

Jahre Berufsausbildung

Festveranstaltung anlässlich des 10. Jahrestages der VEB Plamag Reide, den Angehörigen seines Lernaktivs die Fachzeugnisse überreichen zu können langjährigen Verdienste in Berufsausbildung fanden übrige auf der Festveranstaltung "Berufsausbildung" dadurch anerkennung, daß er als Aktivist wurde.

schon in den vergangenen Jahren in der Plamag Reide wird die Liebe und Sorge der Lehrmeister, Erzieher und Pädagogen mobilisiert werden, um den der Auszubildenden vertrauten Lehrlingen entgegen der Jugendgesetzgebung der sozialistischen Staates und der Grundzüge des Beschlusses der Volkskammer über "Grundsätze der Entwicklung der Berufsausbildung" vom 11. Juni 1968 eine gezielte Ausbildung zu sichern. Auch die Jugend, die das Werk fortsetzen muß, darum befähigt sein, die Zukunft zu gestalten, die sozialistische Gesellschaft zu gestalten und ein Leben lang, kulturreicher Menschen zu werden.

Nimmt man die Tatsache, daß mehrere Lehrmeister durch den Werkdirektor, Genossen Lippmann, für ihre aufopferungsvolle Arbeit mit Geldprämien bedacht, Genosse Hans Wolf als Aktivist und Genosse Emil Geyer mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze geehrt wurden und daß der Veranstaltung durch das Staatliche Vogtlandorchester Reichenbach, den Plauener Volkschor und Solisten des Plauener Stadttheaters (Hannelore Köhler, Sopran, Herbert Dudzik, Baß, und Heinz Hentschel, Tenor) mit einem sinnvoll ausgewählten und gut abgewogenen Programm ein wirklich festlicher Rahmen gegeben wurde, so bedarf es wohl keiner Aussage mehr, wie die Arbeit der auf dem Gebiet der Berufsausbildung tätigen Menschen einzuschätzen und zu bewerten ist.

Ein Dankeschön allen Künstlern und Volkskunstschaffenden. Dank und Anerkennung auch der Leitung des Kulturzentrums und dem Personal für die gastronomische Bewirtung. H. S.

Vorbildliche Soldaten des Volkes

Es ist uns eine besondere Freude, heute wieder über zwei Arbeitskollegen berichten zu können, die zur Zeit ihren Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee ableisten.

In einem Schreiben des Dienst-

stellenleiters des Unteroffizierschülers Günter Voigt heißt es u. a.:

„Im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages, dessen erste Etappe am 13. August (Tag der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls) ausgewertet wurde, hat er sich durch vorbildliche Leistungen ausgezeichnet, auf Grund deren er wiederholt belobigt wurde.“

Über den Gefreiten Roland Putz heißt es u. a.: „Wir kennen den Gefreiten Putz als einen pflichtbewußten Soldaten, der mit der Waffe in der Hand die Errungenschaften der Deutschen Demokratischen Republik schützt. In seinem täglichen Dienst an der Staatsgrenze stellt er unter Beweis, daß er den Auftrag der Arbeiter- und Bauernregierung stets gewissenhaft und in Ehren erfüllt.“

Die Dienststellen sprechen den ehemaligen Arbeitskollegen der beiden Soldaten ihren Dank dafür aus, daß sie einen so entscheidenden Anteil an der positiven Entwicklung dieser jungen Genossen haben.

ADMV-Notizen

Aus dem Veranstaltungsplan für den Monat September möchten wir alle Motorsportbegeisterten auf folgendes hinweisen:

Mittwoch, 24. 9. – 19.30 Uhr: Öffentliche Kraftfahrerschulung für Frauen unter dem Motto „Inge am Lenkrad“ im ADMV-Klubhaus.

Sonntag, 28. 9. – 6. Nonstop-Fahrt der Interessengruppe Touristik, Orientierungsfahrt als Ganztagsfahrt.

Ausschreibung bitte am Freitag, 26. 9. 1969, in der Zeit von 18 bis 19 Uhr bei Sportfreund Sämisch, 99 Plauen, Alleestraße 40, abholen.

Ein schönes Erlebnis

Der Bildende Künstler, Genosse Rolf Andiel, hatte dieser Tage das Lernaktiv IK 2 (Industriekaufleute) zu einem Werkstattgespräch in sein Atelier eingeladen. Ihre Eindrücke über diesen interessanten Nachmittag schildert uns Ursula Möckel wie folgt:

der Malerei, im Leben eines gebildeten Menschen. Er unterstrich und erklärte uns seine Ansichten anhand seiner Bilder. Die Palette reicht von Landschaftsbildern, Porträts, großen Wandbildern bis zu Mosaikarbeiten und Treibarbeiten aus Kupfer. Besonders gern malt er Menschen,



„Wir hatten die Sache arrangiert, um unseren Arbeitsplan für das inzwischen vergangene Lehrjahr zu erfüllen.“

Erwartungsvoll, aber mit etwas Skepsis, betraten wir die Werkstatt des Künstlers. Der erste Eindruck war verblüffend. Wir betraten einen einfachen Raum mit einer langen Werkbank, einem alten Ofen und anderen einfachen Einrichtungsgegenständen. Den einzigen „Luxus“ stellte ein Plattenspieler dar. Ein Blick in die Plattenbibliothek verriet uns, der Besitzer bevorzugt Beethoven.

Herr Andiel ließ uns nicht allzuviel Zeit, uns zu aklimatisieren, sondern verwickelte uns in eine aufschlußreiche Diskussion über Wesen und Bedeutung der Kunst, speziell

Menschen in den verschiedenen Stadien des Lebens, Jugend, Reife, Alter. Er malt sie realistisch, auf seine Weise schön. Die Eindrücke waren so reich und vielfältig, daß es mir unmöglich ist, sie hier kurz wiederzugeben.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal Herrn Andiel im Namen unseres gesamten Aktivs unseren Dank für dieses schöne Erlebnis aussprechen und ihm für sein weiteres Schaffen viel Erfolg und gute Ideen wünschen.

Bestimmt werden wir uns in Zukunft mehr mit den Werken der Kunst beschäftigen, aber nicht nur, um uns das Leben zu verschönern, sondern um es zu durchdenken und es zu verstehen.“

„Plamag-Aktivist“

Seite 4/5

In Ehren verabschiedet

Wieder schieden zwei Aktivisten der ersten Stunde aus unserem Werk aus. Am 29. August wurde im Kreise mehrerer seiner Arbeitskollegen Genosse **Paul Brauns** verabschiedet. In einer Grußadresse der Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung wurde das Wirken und Schaffen des Genossen Paul Brauns ausführlich gewürdigt.

★

Über seine Verdienste in der Neuererbewegung heißt es zum Beispiel:

„Die Neuerertätigkeit war Dir besonders ans Herz gewachsen. Bereits im Jahre 1948 reichte Du Deinen ersten Neuerervorschlag ein. Bis zum heutigen Tag kann die stolze Bilanz von 116 eingereichten, davon 98 genutzten Neuerervorschlägen mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 28 854 Mark gezogen werden.

Gleichzeitig warst Du auch beispielgebend in der Einführung von Neuerermethoden. Wir denken dabei an die Einführung der „Kolesow-Methode“ oder das „Drehen mit Schneidkeramik“.

Besondere Liebe widmete Genosse Brauns der Aus- und Weiterbildung unserer jungen Menschen. Er arbeitete aktiv im betrieblichen Prüfungsausschuß mit und hatte jedes Jahr entscheidenden Anteil an der Durchführung der Facharbeiterprüfungen.

Würdigung fand auch sein Einsatz in gesellschaftlicher Hinsicht. Genosse

Brauns ist seit 1919 politisch organisiert und trat 1945 der KPD bei. Er beteiligte sich aktiv am Leben der Betriebsparteiorganisation, war langjähriges Mitglied der APO-Leitung und gehörte fast 10 Jahre unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse an. Besondere Anerkennung verdient sein Einsatz auf kulturellem Gebiet. Unzählige Male erfreuten im Rahmen der Volkssolidarität, der Nationalen Front, sowie auch bei betrieblichen Veranstaltungen die Darbietungen der „Schrammeln“ Tausende von Menschen.

Für all seine hervorragenden Leistungen wurde Genosse Paul Brauns neunmal als Aktivist geehrt.

Die anlässlich des 20jährigen Bestehens unserer Berufsausbildung am 1. September im Luna veranstaltete Feier benutzte der Werkdirektor dazu, Genossen Emil Geyer aus dem Kollektiv unserer Lehrausbildungsstätte zu verabschieden und ihm für seine Verdienste in der Arbeit mit der Jugend die Artur-Becker-Medaille in Bronze zu überreichen.

Auch Genosse Geyer ist bereits seit 16. 9. 1946 im Betrieb beschäftigt,

arbeitete zunächst als Dreher und seit 1953 als Lehrausbilder. Er gehörte vor 1933 der KPD sowie auch dem DMV an und ist anerkannter Verfolgter des Naziregimes. 1962 wurde ihm zum Tag des Lehrers die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ verliehen.

Nach ihrer offiziellen Verabschiedung sei den beiden Genossen auch an dieser Stelle nochmals der Dank für ihre aktive Mitarbeit ausgesprochen. Für ihren weiteren Lebensweg wünschen auch wir ihnen alles Gute.

Die Redaktion



Genosse Paul Brauns (links im Bild) und Genosse Emil Geyer (rechts im Bild), die, wie unser nebenstehender Beitrag ausdrückt, in Ehren verabschiedet wurden, haben, bedingt durch ihre Funktion, oft zusammengearbeitet. Alljährlich gehörten beide dem Prüfungsausschuß für die Dreherlehrlinge an, eine Aufgabe, die Sach- und Fachkenntnis und ein gutes Urteilsvermögen verlangt.

Mit dem Herzen dabei

Wie überall die Menschen unserer Republik große Leistungen und viele gute Taten in Vorbereitung des 20. Jahrestages vollbringen, so wollen auch wir im Kindergarten dazu beitragen, diesen Tag würdig zu begehen. Unter Einbeziehung der uns anvertrauten Kinder und ihrer Eltern, mit Unterstützung durch Betriebsangehörige und Freundinnen des DFD, befinden wir uns schon seit Monaten in der Vorbereitung.

Um unserem Kindergarten nach außen hin ein festliches Aussehen zu geben, wollen wir u. a. mit Hilfe des Betriebes eine Losung am Eingang anbringen, den Gartenzaun mit Blumen und Wimpelketten vom Eingang bis zum Haus spannen. Für die Verwirklichung

dieses letztgenannten Vorhabens schufen einige Väter die Voraussetzung durch das Einsetzen von Rohren für die Stangen. Auch die Fenster der Gruppenräume sollen sichtbaren Schmuck erhalten.

Unsere Kinder nehmen regen Anteil an der Vorbereitung des 20. Jahrestages, in die wir sie aktiv mit einbeziehen. An Hand von Gesprächen, eigenen Erlebnissen, durch Bildgut, geeignete Kinderliteratur u. a. erfahren die Kinder, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, von ihrer Heimat, der DDR, und von den Menschen, die in unserem Land leben. Kinder der älteren Gruppe halfen mit bei der Herstellung von Vasen für einen Vietnambasar, bastelten Tischschmuck und Wimpelketten,

und alle Kinder beteiligten sich mit Unterstützung ihrer Eltern eifrig bei den zwei Altstoffsammlungen, die den Wert von 245 Mark erbrachten. Diesen Betrag konnten wir auf das Konto „Vietnam“ überweisen. Dafür den Eltern unseren Dank, sowie auch denen, die sich an freiwilligen Arbeitseinsätzen zum Nutzen und zur Verschönerung des Kindergartens beteiligten und damit 94 Stunden an Eigenleistungen erbrachten. Dank sagen möchten wir auch den Kollegen der Brigade „Modellbau“, die uns einen Ständer für die Aufbewahrung des Sandspielzeuges sowie neue Blumenkästen anfertigten, Ständer für Tischschmuck herstellten und Arbeiten im Gruppenraum ausführten.

Um die bestehenden Verbindungen zur Brigade „Modellbau“ und den DFD-Gruppen 15/16 Nord weiter zu festigen, ist vorgesehen, an je einem Tag Arbeiter und Frauen in den Kindergarten einzuladen. Zu diesem Anlaß werden die Kinder ein kleines kulturelles Programm bieten und selbstgebastelte Geschenke überreichen. Die Kolleginnen des Kindergartens beteiligten sich mit selbstgebastelten Geschenken am Vietnambasar im Kreismuseum, die dort anlässlich der Ausstellung „20 Jahre Vorschulziehung“ zum Kauf angeboten wurden. Weiterhin fertigten alle Mitarbeiterinnen Geschenke für zwei Vietnambasare der DFD-Gruppen an. Ein Schaukasten mit Bastel- und Zeichenarbeiten der Kinder neben dem Eingang zum Speisesaal im Betrieb soll den Werkträgern Gelegenheit geben, sich über unsere Arbeit mit den Kindern auf technischem Gebiet zu informieren.

Wir Erzieherinnen haben uns vorgenommen, bis zum 22. September Tischschmuck für 50 Tische im Speisesaal fertigzustellen. Auch für die Gruppenräume bastelten wir verschiedenen Tischschmuck, der besonders als Überraschung für unsere Kinder gedacht ist. Des weiteren wollen wir die Kinder mit einem selbstgebastelten Geburtstagsgeschenk und mit drei Bildmappen, die als Anschauungsmaterial dienen sollen, erfreuen.

Um alle Ziele, auch die hier nicht aufgeführten, die wir uns zu Ehren des 20. Geburtstages unserer Republik gestellt haben, zu erfüllen, war und ist es noch erforderlich, viele Stunden Freizeit zu opfern. Es sei mir an dieser Stelle gestattet, auch meinen Kolleginnen zu danken.

Wir Erzieherinnen versichern, daß wir uns weiterhin anstrengen wollen, unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag in guter Qualität zu erfüllen, zum Wohle unserer Kinder und zum Nutzen unserer sozialistischen Menschengemeinschaft.

Anneliese Möckel
Leiterin des Betriebskindergartens

Mit Eifer und Begeisterung widmen sich die Kinder im Betriebskindergarten den Vorbereitungen des 20. Jahrestages unserer DDR. Hier entsteht eine Fähnchengirlande, die die Arbeitsräume unserer Modellbauer schmücken soll. Dabei möchten wir alle Belegschaftsangehörigen bitten, sich Gedanken zu machen, wie auch sie ihre Arbeitsplätze dem Festtag entsprechend ausgestalten wollen.

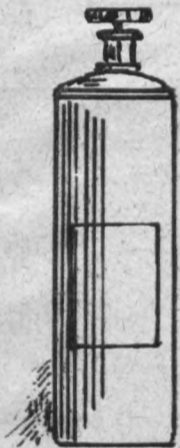


Das muß jeder wissen

Über Anwendung und Handhabung von Handfeuerlöschern

Handlöcher, Bauart: XT 1 Lf
(frostsicher bis - 30° C)
Technische Daten:

Gesamtvolumen des Löschmittelbehälters 1,5 l, Volumen der Füllung 1 l, Gewicht der Füllung 1,6 kg, Aufraum im Löschmittelbehälter nach der Füllung 0,5 l, Prüfdruck des Löschmittelbehälters 15 atü, Betriebsdruck 6 bis 8 atü, Spritzweite 5 bis



m, Spritzhöhe 4 bis 5 m, Spritzdauer 30 s. Gewicht des gefüllten Löschers 2,8 kg.

Verwendungsmöglichkeiten:

Der Löscher kann bei Bränden an elektrischen Anlagen, Kraftstoffversnern sowie bei Bränden brennbarer Flüssigkeiten wie Benzin, Benzol, Öle usw. — Spiritus ausgenommen — verwendet werden.

Vorsicht bei der Verwendung in Keller- oder anderen engen Räumen ohne ausreichende Lüftungsmöglichkeit! Bei längerem Aufenthalt — abhängig von der Konzentration — Vergiftungsgefahr!

Bedienung:

Löscher aus dem Halter heben. An der Brandstelle Absperrventil durch Umdrehen des Handrades öffnen und den aus der Düse austretenden Löschmittelstrahl auf den Brandherd richten. Nicht wahllos in die Flammen richten.

Ein kurzer Hinweis für die Handhabung ist auf jedem Löscher in Form eines Abziehbildes angebracht.

Berichtigung

Obwohl wir beim Lesen der Korrektur unserer letzten Ausgabe einige Satzfehler mehr feststellten, wurden einige davon seitens der Druckerei nicht beachtet. Wir würden darüber hinwegsehen, aber daß man solche Korrekturen einfach nicht berücksichtigt, wie sie im Artikel "GA 1969 — schöner denn je" von uns angezeigt wurden, ärgerte uns sehr. Denn wenn es eingangs heißt, daß die Ausstellung vom 1. September bis 7. Oktober geöffnet ist, kann man die Baumschulenschau nicht vom 20. September bis zum 1. Oktober gehen lassen.

Die Redaktion

Stellungnahme der Abteilung Finanzökonomie zum Artikel

„Lohnzahlung im FB 1, wie sie nicht sein soll“

(Veröffentlicht im „Plamag-Aktivist“ Nr. 13)

Der im „Plamag-Aktivist“ erschienene Artikel wurde in der Abteilung Finanzökonomie und mit den Verantwortlichen der Gießerei eingehend ausgewertet. Grundsätzlich muß dazu gesagt werden, daß kein Geld die Kasse verläßt, wenn es nicht stimmt. Auch an diesem Tag stimmte die Kasse. Dabei war nicht bekannt, daß im Beutel von Kollegen Liebner 100 M zuviel und in einem anderen Beutel 100 M zuwenig waren. Dieser Fehler, der beim Einbeuteln passiert ist, soll nicht beschönigt werden. Nach Bekanntwerden erfolgte auch umgehend eine Entschuldigung von seiten der Hauptkassiererin und ein Dankeschön an Kollegen Liebner. Um in Zukunft Unstimmigkeiten bei der Lohnzahlung zu vermeiden, wurde festgelegt, daß in der Gießerei das Geld bei Auszahlung sofort im Beisein des Meisters bzw. der Kollegin Hofmann nachgezählt wird, bevor der Kollege über den Betrag quittiert. Die Lohntüten in offenem Zustand zu übergeben, muß aus Gründen der Sicherheit abgelehnt werden, da das Einbeuteln im Hauptwerk erfolgt und beim Transport Geld (vor allem Hartgeld) herausfallen könnte. Die Auszahlung des Geldes soll auch nicht während der Mittagspause, sondern vor der Pause erfolgen.

Gleichzeitig möchten wir erwähnen, daß Kollege Kemnitz keine eigene Kasse hat, sondern das Geld immer im Hauptwerk holt. Eine Aussprache mit Kollegen Liebner ist erfolgt.

Wir glauben nach wie vor, daß die Kollegen der Gießerei ehrlich sind und verstehen, daß auch in der

Kasse — wie bei jeder Arbeit — Fehler unterlaufen können.

Hüttner

Abteilung Finanzökonomie

Anmerkung der Redaktion:

Genosse Werner Liebner schätzt die Antwort der Abteilung Finanzökonomie als durchaus positiv ein. Er sieht auch ein, daß sein Vorschlag, die Lohntüten in offenem Zustand zu übergeben, zumindest wegen des Transports zur Gießerei aus Sicherheitsgründen abgelehnt werden muß. Nicht einsehen aber kann er diese Begründung für das Hauptwerk selbst.

Unverständlich ist Genossen Liebner nach einem uns von ihm vorliegenden Schreiben, wie Genosse Hüttner in einer mit ihm geführten Aussprache erklären konnte, es ginge ihn gar nichts an, wenn bei der Auszahlung im FB 1 Geld fehle. Genossin Barsch drohte ihm seiner Vorschläge wegen gar mit der Konfliktkommission.

Wir müssen schon sagen, daß uns das auch unverständlich ist, zumal dies in völligem Widerspruch zu der oben veröffentlichten und durchaus korrekten Stellungnahme steht. Auch möchten wir dem Genossen Hüttner zu bedenken geben, ob es von ihm als Leiter der Abteilung Finanzökonomie richtig war, Genossen Liebner den Lohn, der ihn auf Grund seiner Versetzung von der Gießerei zum Hauptwerk nicht erreichte, persönlich im Beisein der Kollegen der Modelltischlerei vorzuzählen.

Wir jedenfalls glauben, daß das nicht die richtige Reaktion auf den Artikel eines Arbeiters ist.

Fußballer der BSG Plamag im Spieljahr 1968/69

Meister

Über den Ausgang der Meisterschaft im Spieljahr 1968/69 lag bis zum letzten Spiel Spannung. Drei Mannschaften lagen am letzten Spieltag punktgleich an der Spitze. Das bessere Torverhältnis entschied schließlich über den Meistertitel der Fußballer der BSG Plamag. Es war ein schöner Erfolg. Auf diesem Wege möchte ich allen Spielern nochmals meinen Glückwunsch aussprechen und ihnen für das Spiel 1969/70 gleichfalls viel Erfolg wünschen.

Für die neue Saison benötigen wir dringend Verstärkung. Die Mitglieder der Sektion Fußball würden sich freuen, baldigst neue Spieler begrüßen zu können.

Anmeldungen nehmen entgegen: Sportfreund Peter Fritsche, Abt. TVE, Telefon 359;

Sportfreund Rudolf Kühn, Dreherei.

R. Kühn

Sektionsleiter Fußball

Buchverkauf

Das große Bilderlexikon der Modedesigner
Artia-Verlag Prag 1966.

638 Seiten und 1060 Abbildungen, 38,80 Mark.

Die verschiedenen Formen der menschlichen Bekleidung waren immer schon ein charakteristischer Ausdruck für den Lebensstil einer Epoche. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Für das Verständnis der modischen Einfälle — und Auswüchse — unserer Zeit kann ein Rückblick in die Vergangenheit daher nicht nur lehrreich, sondern auch oft recht amüsant sein. Nach einer Einleitung, die sich mit „Wesen und Wirkung der Mode“ befaßt, wird im ersten Teil die historische Entwicklung in den einzelnen Ländern und Zeiten dargestellt. Der zweite Teil behandelt in ähnlich konzipierten Kapiteln den „Formwandel modischer Einzelteile und Accessoires“. Das umfangreiche Bildmaterial enthält Werke der Plastik, Malerei und Kleinkunst aus dem Ägypten der Pharaonen, Babylon, Griechenland, Rom, Byzanz und aus allen Ländern Europas vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Dahlien vergolden den Herbst

Kaum eine Pflanzengattung hat durch die Gärten der Welt einen solchen Siegeszug genommen wie die Dahlie. Fast unerschöpflich scheint der Farben- und Formenreichtum ihrer Blüten, und immer noch schaffen unsere Züchter neue, schönere und anbauwürdigere Sorten. Die Dahlie wurde zu einer wahren Volksblume, die vom Sommer bis zum Herbst unsere Gärten und Wohnungen schmückt.

Einen Überblick über die besten und neuesten Dahlienzüchtungen bietet die IGA 69 während der großen Dahlien-Sonderschau vom 13. bis 18. September. Diese blühende Pracht der Königin des Herbstes zu sehen, ist für jeden Blumen- und Gartenfreund ein unvergleichliches Erlebnis. In den Ausstellungshallen sowie in einer Sortimentsschau im Dahlien-Sondergarten kann der Besucher die Sorten schon jetzt bewundern und notieren, die im kommenden Jahr in



seinem Garten blühen sollen und er kann gleichzeitig seine Bestellung auf Dahlienknollen am Stand der betreffenden Ausstellerfirma persönlich abgeben. Auch zum Einkauf von Blumen- und Gemüsesamen werden die bekannten Erfurter und Quedlinburger Samenzuchtbetriebe eine große Auswahl bereithalten.

Mit der fünften und letzten Hallensonderschau, die am 27. September beginnt und eine großartige Parade grüner und blühender Topfpflanzen, besonders auch die herrlichen Alpenveilchen und Chrysanthemen, zeigen wird, schließt die IGA für dieses Jahr am 7. Oktober, dem 20. Geburtstag unserer Republik, ihre Pforten. Erfurt und die IGA sind auch in diesem Jahr eine Reise wert.

pp.



Vom Betriebs-Kinderferienlager

Am Zechliner See

und was alles damit im Zusammenhang steht

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau, - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt,

wohl die wenigsten vorstellen können. Die Vorbereitung auf das nächste Ferienlager beginnt bereits mit der Reparatur von defekten Zel-

müssen. Und dann gibt es oft Fragen, die erfahrungsgemäß auftreten und dennoch schnellstens geklärt werden müssen.

Was aber ist zu tun, rückt die Zeit einer neuen Kinderferienaktion heran, und das Vorkommando ist bereits abgereist? Mit dem Tag des Beladens der Fahrzeuge muß alles bereitliegen, was für das Lager benötigt wird, um von Altensalz auf große Fahrt zu gehen. Unsere Kraftfahrer des Betriebes vollbringen dabei beim Packen manchmal kleine Wunderwerke. Nichts darf gegeneinanderreiben, und doch soll alles fest aneinanderliegen.

Beim Aufbau des Lagers sind wir sehr vom Wetter abhängig. Die-

ses Jahr hatten wir besonderes Glück. Der Sommer zeigte sich in dieser Zeit von seiner schönsten Seite. Manchmal war es vielleicht zu schön und zu heiß. Nachdem die Fahrzeuge entladen sind, steht das Lagerpersonal zunächst vor einem großen Haufen, der in wenigen Tagen in ein empfangsbereites Zeltlager umgewandelt sein muß. Durch unsere jahrelange Erfahrung ist schnell System in den Arbeitsablauf gebracht. Von morgen 7 Uhr bis spät in den Abend hinein werden Zeltgestänge aufgestellt, Heringe eingeschlagen, Schnüre gespannt, Zelte eingeräumt, Faltboote aufgebaut. Von einem Tag zum anderen nimmt das Lager Gestalt an. Auch die Küche ist vollständig einzuräumen und alles Geschirr vorher nochmals zu reinigen, während dann die Desinfektion des Lagers durch die Hygieneinspektion die letzte große Arbeit darstellt. Alle Decken werden eingesprüht. Vor dem Eintreffen der Kinder wird schließlich alles noch einmal besprochen, so z. B. der Tagesablauf und die Speisepläne, wie auch die Einteilung der Gruppen vorgenommen und die Verantwortlichkeit jedes einzelnen festgelegt und abgegrenzt wird.

★

In der nächsten Ausgabe werden wir näher darüber berichten, was unsere Kinder im diesjährigen Ferienlager am Zechliner See alles erlebt haben.

Peter Helwig



Alle Hände voll gibt es zu tun, wenn das Lager eingerichtet wird. Unser Foto zeigt den Aufbau des Küchenzeltes. Alles Geschirr zum Beispiel muß nochmals gereinigt werden.

Unser Betriebskinderferienlager am Zechliner See ist seit einigen Wochen schon vorüber. Die Kinder unserer Betriebsangehörigen, die mit uns dort schöne, erlebnisreiche Tage verbrachten, gehen seit dem 1. September wie alle anderen Kinder wieder zur Schule. Sicher werden sie noch oft von den Erlebnissen am Zechliner See erzählen und sich an dieses und jenes freudig und gern erinnern.

Dem Lagerpersonal geht es nicht anders. Nur, denke ich, könnte es angebracht sein, allen denen, die am Gelingen des Kinderferienlagers Anteil haben, zu danken und unserer gesamten Belegschaft einmal zu zeigen, was eigentlich mit der Vorbereitung und Einrichtung eines Betriebsferienlagers alles verbunden ist. Gut ist es zunächst einmal, auf die wenigen Ausrüstungsgegenstände zu verweisen, die wir früher hatten und was wir dagegen heute haben. Schon an den Ausrüstungsgegenständen zeichnet sich die ganze Entwicklung des Kinderferiendienstes ab. Waren es zu Beginn kleine Zelte und wenig Komfort, so wird heute alles getan, die Ausrüstung den Ansprüchen unserer Zeit anzupassen. Durch diesen Entwicklungsprozeß des Campings hat auch unser Ferienlager vieles von seiner ursprünglichen Romantik eingebüßt. Oft wird über diese Tatsache gesprochen, und doch muß man zu dem Schluß kommen, daß man sich dem Modernen nicht verschließen kann. Wollen wir das Neue mitgestalten und der heutigen Zeit Rechnung tragen, so muß nach neuen Wegen und Methoden gesucht werden, so müssen wir das Moderne im Camping mit den Erziehungs- und Bildungsaufgaben sinnvoll zu einer Einheit verbinden.

★

Was sich zwischen den einzelnen Ferienlagern tut, werden sich aber

ten, Ausrüstungsgegenständen und manchem anderen. In dieser Phase ist uns der Genosse Horst Steglich ein bereitwilliger Helfer und Berater. Er vermittelt uns die Firmen, die die Reparaturen ausführen, erteilt gute Ratschläge, kümmert sich um Neuanschaffungen und überwacht auch die in unserem Naherholungscenter in Altensalz zwischenzeitlich eingelagerten Ausrüstungsgegenstände.

Alle schriftlichen Belange, die für die Vorbereitung und Einrichtung eines Betriebskinderferienlagers notwendig sind, werden sehr verständnisvoll und umsichtig von Genossen Werner Fischer, Abteilung Arbeit, erledigt. Alle Fäden laufen schließlich bei dem Genossen Gerhard Rentzsch in der Kulturleitung zusammen. Öfter kommen dann bereits im Verlaufe eines Jahres die verantwortlichen Lagerleiter, die Vertreter der BGL und die bereits erwähnten Genossen zusammen, um sich über die nächsten Aufgaben zu beraten. Manche personelle Frage und manche Probleme tun sich auf. Geht es doch darum, für das Kinderferienlager solche ausgebildete Kader zu finden, wie Sanitäter mit abgeschlossener Prüfung, Rettungsschwimmer mit C-Schein, ausgebildete Lagerleiter, Helferinnen und Helfer, die über pädagogisches Geschick verfügen, erfahrene Wirtschaftsleiter, Küchenpersonal, das viel Idealismus mitbringen muß, um unter Campingbedingungen zu kochen.

Diesen Personenkreis bei der oft angespannten betrieblichen Lage für die Zeit der Kinderferienaktion freigestellt zu bekommen, ist oft sehr schwer.

So vergeht allein mit diesen Dingen die Zeit, und bald ist es wieder soweit, daß die Betreuer durch die Lagerleiter geschult, die Ausrüstungsgegenstände verpackt werden



So sieht das Lagerleben aus, wenn die Kinder dann da sind.

Mini-Information

Die Bundeswehr zählt über 24 000 Offiziere, darunter 13 500 bei den Bodentreitkräften, 7300 bei der Luftwaffe und 3 500 bei der Marine. (Entnommen „Neue Zeit“)

★

Die Polizei entdeckte im Kellerschloß eines Hauses in Chicago eine Werkstatt, in der Falschgeld gemacht wurde. Im gleichen Gebäude befindet sich das Institut zur Bekämpfung

der Falschmünzerei. Vor Gericht erklärten die Verbrecher: „Wir waren nirgends so sicher wie gerade dort!“

Humor

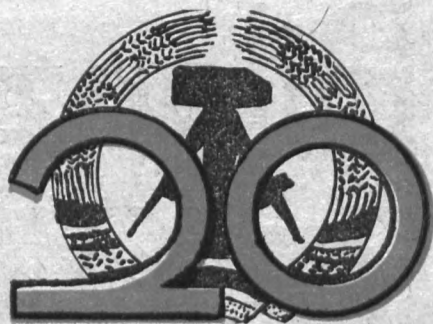
Gerührt betrachtet Frau Hirsch alte Familienfotos. Ihr Jüngster schaut dabei neugierig zu. Plötzlich stutzt er: „Mami, wer ist denn der Mann da der Dünne mit den Locken und dem kleinen Schnurrbart?“

„Nanu - erkennst du ihn nicht? Das ist doch Papi!“ „So... Und wer ist dann der Dicke mit der Glatze, der bei uns wohnt?“



„Warum schreien Sie denn so?“ „Hilfe - Ich ertrinke! - Ich kann nicht schwimmen!“ „Ich auch nicht, aber mache ich deshalb solchen Krach?“

Ein Hoch auf das Jubiläum unserer Republik!



PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauer Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Heute im Inhalt

- Seite 2:
Bilanz des Kontos
7 — 10 — 20
- Seite 3:
Menschen
unserer Tage
- Seiten 4/5:
Seht, das haben
wir uns selbst
geschaffen!
- Seite 8:
Wohin zum 20.?

Jahrgang 22 — Nr. 17 30. September 1969

Liebe Leser!

Wenige Stunden nur trennen uns vom 20. Jahrestag der Gründung unseres Staates, des ersten sozialistischen Staates deutscher Nation. Mit vielen Taten sowohl in der Produktion als auf den verschiedenen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens hat sich unsere Belegschaft auf dieses Jubiläum vorbereitet. Stolz und dessen gewiß, die sozialistische Epoche deutscher Geschichte öffnet zu haben, begehen wir den Jahrestag. In Gestalt unseres Staates und der Leistungen seiner Bürger erweist der Sozialismus nun auch in Deutschland seine alles erneuernde, menschenverändernde Kraft — jene Kraft, die seit den Tagen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Welt von Grund auf verwandelt hat und weiter verändert.

Die Fundamente des Sozialismus sind gelegt — und diese Fundamente sind unerschütterlich. In unverbrüchlicher Freundschaft und steter Zusammenarbeit mit der mächtigen Sowjetunion sind wir seit der Zeit, das „Auferstanden aus Ruinen

und der Zukunft zugewandt“ zum ersten Male erklung, gut vorangekommen.

Unsere Republik wurde zu einer Bastion des gesellschaftlichen Fortschritts im Herzen Europas, zum stabilen Staat der deutschen Geschichte. Eine Tatsache, die jeden von uns mit Freude erfüllen kann und die zu würdigem Feiern berechtigt.

Eure Redaktion



Frank Pönisch findet zur Partei

Kaum im Besitz seines Facharbeiterzeugnisses, tut der Fräser Frank Pönisch einen nächsten entscheidenden Schritt in seinem Leben. Er findet zur Partei der Arbeiterklasse und bekennt sich damit dazu, für das Bessere zutreten, wofür Erich Berger und Walter Ballhause gekämpft, geduldet und gelitten haben. Bei solchen Wendungen liegt das Werk der Arbeiter schon in guten Händen, denn z. B. über Frank Pönisch geht wird, daß er eine gute Einstel-

lung zur Arbeit besitzt und sich moralisch einwandfrei verhält. Und so ist Walter Ballhause (rechtes Foto) die Freude aus dem Gesicht zu lesen, als er bei der letzten Delegiertenkonferenz der Freien Deutschen Jugend einigen Freunden das Dokument des sozialistischen Jugendverbandes überreichen konnte.



50 Jahre Genosse

In diesen Tagen konnte Genosse Erich Berger auf seine 50jährige Parteizugehörigkeit zurückblicken. Im Jahre 1919 — 20 Jahre alt — trat er der KPD bei, war von 1926 bis 1933 Mitglied der Roten Hilfe und gehörte von 1923 bis 1927 dem Rotfrontkämpferbund an, wo er aktiv im Spielmannszug mitwirkte. Sein Eintreten für die Sache der Partei und der Arbeiterklasse brachte ihm 13 Jahre Arbeitslosigkeit, die er mit Notstandsarbeiten überbrückte. Dreimal wurde er in der Zeit des Faschismus wegen illegaler Tätigkeit verhaftet.

Als einer der Aktivisten der ersten Stunde in der Plamag ist er gleichzeitig Gründungsmitglied des ebenfalls nahezu seit 20 Jahren bestehenden Plamag-Biasorchesters, in dem er sich heute noch bei Demonstrationen und Aufmärschen als Beckenschläger betätigt.



Bilanz des Kontos 7-10-20

Im „Plamag-Aktivist“ Nr. 10 eröffneten die Kommission für sozialistischen Massenwettbewerb, das Büro für Neuererwesen, die Betriebssektion der Kammer der Technik und die Redaktion des „Plamag-Aktivist“ anlässlich des 20. Geburtstages unserer sozialistischen Republik das Konto 7-10-20.

Es ist wohl richtig, wenige Tage vor dem Geburtstag unserer Republik Bilanz zu ziehen. Freudig können wir feststellen, daß wir nicht umsonst an unser Plamag-Kollektiv, an unsere Neuerer appelliert haben. Am Neuererwesen beteiligten sich seit Anfang des Jahres 274 Kollegen. Das bedeutet, daß sich gegenüber 1968 weitere 90 Kollegen aktiv am Neuererwesen beteiligten und somit unmittelbar mit ihren Gedanken und Ideen an der Entwicklung unseres Betriebes und unserer sozialistischen Gesellschaft teilnehmen. Besonders sind dabei die Leistungen unserer Frauen hervorzuheben. Gegenüber zehn Frauen, die sich zum gleichen Zeitraum 1968 am Neuererwesen beteiligten, können wir in diesem Jahr 43 Frauen zählen. Auch die Beteiligung von Jugendlichen ist um weitere zwölf junge Neuerer angestiegen.

Aus der Fülle der Vorschläge möchten wir den Neuerervorschlag der Neuerer Werner Große und Georg Bär herausheben, die durch eine wesentliche Verringerung der Nacharbeit bei der Montage des Kettenkastens einen Nutzen von 1984,- M erzielten.

Vor allem sind die Leistungen des noch jungen Neuerers Joachim Loske, Klempner, zu erwähnen, der mit seinem Neuerervorschlag „Veränderung der Fertigung am Luftkanal,

Pos. 370.00-0430.0/6“ bereits einen Nutzen von 3943,- Mark erzielen konnte.

Auch unsere wissenschaftlich-technische Intelligenz stand nicht abseits, sondern trug ebenfalls durch ihre schöpferischen Gedanken zur weiteren ökonomischen Entwicklung unseres Betriebes bei. Herausgreifen möchten wir dabei den Vorschlag von unserem Kollegen Dr. Müller, der mit Hilfe der Programmierung von Schwingungsberechnungen durch elektronische Datenverarbeitungsanlagen einen Jahresnutzen von 69 000,- M erzielte.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist auch weiter angewachsen. So konnten die durch Neuerervereinbarung gebundenen von 40 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 48 Kollektive erhöht werden.

Liebe Werktätige des VEB Plamag, wir möchten meinen, daß unsere

Neuerer im vergangenen Zeitraum Großes geleistet haben und die in sie gesetzten Erwartungen mit einem bereits erreichten Gesamtnutzen von 205 000 Mark trotz anfänglicher Schwierigkeiten gut erfüllt haben. Dafür wollen wir ihnen hiermit unsere Anerkennung und unseren herzlichsten Dank aussprechen. Das möchten wir gleichfalls mit der Bitte verbinden, durch weitere gute Leistungen und Gedanken aktiv zur Erfüllung des Betriebsplanes 1969 beizutragen.

Aus diesem Grunde wollen wir die hier abgegebene Bilanz über das Konto 7-10-20 mit einem weiteren Aufruf an unsere Belegschaft verbinden, alles zu geben, damit am 31. Dezember 1969 der rote Stern wieder über unserem Betrieb leuchten kann.

Horst Eichhorn,
Abteilung Neue Technik

Richtig erkannt

Eine am 17. September in der Abteilung Musterbau durchgeführte Beratung über das 11. Plenum wurde zum Anlaß genommen, sich über Verpflichtungen zur Aufnahme des Kampfes um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu unterhalten. Kollege Manfred Basista schreibt darüber:

„Im Ergebnis dieses Gesprächs wurde hinsichtlich der Schwerpunkte im Vertrag volle Übereinstimmung erzielt. Diese Schwerpunkte beinhalten u. a. die regelmäßige Auswertung und Diskussion des im Parteilehrjahr vermittelten Wissens, sowie die Verpflichtung aller Kollegen, das

politische Tagesgeschehen über Presse, Rundfunk und Fernsehen ständig zu verfolgen.

Wir sind uns unserer hohen Verantwortung, wie wir sie in bezug auf die schnelle Einführung der Ergebnisse aus der Forschung in die Produktion tragen, voll bewußt und werden alles daransetzen, um dieser Aufgabe gerecht zu werden.

In dieser Hinsicht glauben wir auch in voller Übereinstimmung mit den Ausführungen des Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, anlässlich der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED zu stehen.“

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

In eigener Sache:

Mehr Betriebskorrespondenten - unser Wunsch

War das Thema „Was erwarten die Werktätigen des VEB Plamag von ihrer Betriebszeitung im 20. Jahr des Bestehens unserer Republik?“ Tagesordnungspunkt einer Leserversammlung im Februar, so wurde auf einer weiteren Leserversammlung am 16. September gewissermaßen Bilanz gezogen, wie die Betriebszeitung im Zeitraum der Vorbereitung des Jubiläums unserer Republik dieser Aufgabe gerecht wurde.

Übereinstimmend konnte festgestellt werden, daß die Belegschaft mit jeder Ausgabe auf dieses Ereignis nicht nur hingewiesen und zu guten Taten angeregt wurde, sondern daß besonders gute Taten unserer Betriebsangehörigen jeweils auch in geeigneter Form, wie beispielsweise durch den Blumenstrauß der Redaktion, gewürdigt wurden. Auch konnte eingeschätzt werden, daß die Zeitung neben der Verbreitung wesentlicher Ergebnisse solcher aktuell-politischer Ereignisse wie der Moskauer Weltkonferenz und der Ple-

naratungen des Zentralkomitees unserer Partei im besonderen nachgewiesen hat, welche konkreten Schlußfolgerungen daraus im Betrieb abgeleitet wurden.

Die Teilnehmer der Leserversammlung äußerten sich darüber auch befriedigt. Nur brachten sie zum Ausdruck, daß durch die Schaffung eines größeren Netzes von Betriebskorrespondenten der ganze Prozeß der Umerziehung der Menschen noch breiter und umfassender geschildert werden könnte. Unser Vorschlag geht deshalb dahin, daß mit Hilfe der Leitungen aller gesellschaftlichen Organisationen ein größerer Kreis von Betriebskorrespondenten gefunden wird, wodurch es möglich ist, noch spezifischer und umfassender, beispielsweise aus dem Leben der einzelnen Brigaden und Kollektive, wie auch aus dem Leben der Kulturgruppen und einzelnen Sektionen unserer Betriebssportgemeinschaft, zu berichten. In diesem Zusammenhang erscheint es uns durchaus nicht abwegig, wenn

Kollektive, die um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ringen, Angehörige ihres Kollektivs als Betriebskorrespondenten festlegen. Auch könnte der Punkt „Mitarbeit an der Betriebszeitung“ eine ihrer Verpflichtungen sein, die sie im Kampf um den Staatstitel eingehen.

Ein vielseitig geäußelter Wunsch war, ohne die Betriebszeitung zu einer Fachzeitung zu stempeln, doch mit Hilfe der Betriebssektion der Kammer der Technik eine Rubrik einzurichten, in der bestimmte fachliche Probleme, wie beispielsweise: Was ist Hochdruck, was ist Tiefdruck, was ist Offsetdruck — den Belegschaftsangehörigen erläutert werden. Richtig wurde dabei erkannt, daß das nur zur Erweiterung der Kenntnisse über den Betrieb und seine Erzeugnisse beitragen und vor allem auch den Lehrlingen des Betriebes eine große Hilfe in ihrer praktischen und theoretischen Ausbildung sein kann.

Die Leser bestätigten, daß die Belegschaft durchaus auch kritischen Problemen, die in der Zeitung aufgegriffen werden, aufgeschlossen gegenübersteht. Es wurde sogar eine solche Meinung geäußert, daß das, was in der Zeitung einmal angepackt wurde, unbedingt auch zu Ende geführt werden soll. Ein sehr wichtiges Kriterium der Leserversammlung war, daß alle staatlichen wie gesellschaftlichen Leitungen des Betriebes die Betriebszeitung in weit stärkerem Maße in ihre Leitungstätigkeit einbeziehen und sie die Zeitung durch die Darlegung bestimmter Aufgaben und Probleme zum Führungsinstrument gestalten helfen.

Wenn es darum unser Wunsch und auch das Bestreben ist, das Netz der Betriebskorrespondenten zu erweitern, so schließlich deshalb, um das Prinzip der sozialistischen Presse zu verwirklichen, daß eine Zeitung um so wirkungsvoller ist, wenn sie von recht vielen Menschen gestaltet wird.

Horst Seide

Wunsch nach eigenem Heim erfüllt

Das Baugeschehen im „Seehaus“ schreitet zügig voran. Das beweisen die jetzt fertiggestellten Häuser Sternplatz und die nach und nach entstehenden Wohnblocks Hauptgebiet Wilhelm-Pieck-, Piezzi-, Wildstraße.

Die allgemein interessierende Frage wann ist es soweit, kann gegenwärtig für 30 Wohnungssuchende unseres Betriebes und der angeschlossenen Trägerbetriebe beantwortet werden. Denn nach neueren Informationen werden alle Anstrengungen unternommen, den im Bau befindlichen Block 7, der rechtwinklig zur Baustrecke verläuft, bis Ende des Jahres zur Hälfte an die AWG „Vland“ und „Plamag“ schlüsselfähig zu übergeben.

Das war das Signal für den Bestand unserer AWG, die Vorbereitungen für die Verteilung der Wohnungen zu treffen und die Verteilung der 1/2-Zimmer-Wohnungen auf den 9. September 1969 festzulegen.

Insgesamt stehen 56 Wohnungseinheiten dieser Größenordnung schließlich des betrieblichen Kontingentes zur Verfügung. 49 wurden jetzt vergeben. Die noch restlichen sieben Wohnungseinheiten stellen teils auswärtigen Facharbeitern, auch für die Klärung von Wohnungszuteilungen aus alter Mitgliedschaft zur Verfügung.

Eine durch den Vorstand der AWG einberufene Versammlung, auf der Vorsitzende, Genosse Karl Milde, kurze Erklärungen und Erläuterungen für die vorzunehmende Verteilung der Wohnungen führte zur allgemeinen Zufriedenheit.

Das kann gleichzeitig als Dank der Anerkennung für die Arbeit und Mühe der ehrenamtlichen Vorstandmitglieder gewertet werden. Dankt sei an dieser Stelle aber allen Mitgliedern, die sich zu beratensätzen bereit erklärten, die Funktionsfähigkeit des Heizwerkes zum geplanten Zeitpunkt garantieren.

Loch

ein
st ik
20 Jahr
Mas
tendier
den de
auptma
gegen

onder
Zers
ufen, e
deuts
unde
Frau

Unser besonderes Anliegen ist es, anlässlich des 20. Jahrestages unserer Republik die Aktivi- der ersten Stunde zu grüßen, die am 1. Juni 1946 ins Werk eingetre- sind und heute noch dem Be- bskollektiv angehören;

Kurt Beier, Herbert Klemet, Walter Vogel, Hans Blank,



Albert Dressel, Albert Groh, Arthur Hoyer, Hans Moos- burner, Arthur Schubert, Arno Uhlig, Karl Walther.

Ein weiteres Anliegen ist es, un- sere Arbeitskollegen zu grüßen, die als Soldaten in den Reihen der Na- tionalen Volksarmee ihren Ehren- dienst versehen oder in anderen be- waffneten Organen unserer Republik Dienst tun.

Einen besonderen Gruß entboten Partei-, Werk-, Betriebsgewerk- schafts- und FDJ-Leitung dem Ge- freiten Manfred Leschmann, der am 7. Oktober 1949 geboren wurde und mit unserer Republik seinen 20. Ge- burtstag feiert. Ihm wurde ein Ge- schenkpaket zugesandt.



Der Lebensweg des Genossen Man- fred Bauer (auf unserem Foto vorn rechts) ist typisch für einen Arbeiter in unserer Republik. In seiner 18jäh- rigen Zugehörigkeit zum Werk ent- wickelte er sich vom Kraftfahrer zum Obermeister für Transport und Fuhr- park.

Menschen unserer Tage

Entschluß, Berufssoldat zu werden, zum Vorbild.

Noch hat es etwas Weile, bis er in diesen neuen Lebensabschnitt eintre- ten wird. Noch wird er bis zum Au- gust 1970 in unserem Werk arbeiten und sich noch einige Fähigkeiten als junger Maschinenbauer aneignen. Sein persönliches Interesse gehört dem Motor-Geländesport. Rolf bringt, genau wie sein Vater, alle Voraus- setzungen für einen Offizier der Na- tionalen Volksarmee mit.

Vom Pionier- und FDJ-Verband erzogen und mit guten geistigen und körperlichen Fähigkeiten ausgestat- tet, wird Rolf seinen Weg gehen.

Ein Vater ist ihm Vorbild

40 Jahre leistet der Vater des jun- gen Maschinenbauers Rolf Grimm Soldatendienst in den bewaffneten Or- ganen der Republik. Den heutigen Hauptmann nahm Rolf, wie er sich gegenüber aussprach, für seinen



sonderer Gruß und Dank gilt unseren sowjetischen Freunden, die mit der Zerschlagung des Hitlerfaschismus erst die Voraussetzungen dafür schufen, daß die Deutsche Demokratische Republik als sozialistischer Staat auf deutschem Boden gegründet und gestaltet werden konnte. Sowjetische Freunde waren hier dabei, am diesjährigen Internationalen Frauentag für Frauen und Mädchen unseres Betriebes zu spielen.

Vom schweren Anfang

Ein Kapitel Literaturgeschichte

Verhallt sind die letzten Schüsse des Krieges, die Nebel weichen, Trümmer, Trümmer. Verhallt sind solche Schreie der Naziführer wie „Volk ohne Raum“, „Durchhalten!“ „Endsieg“. Ein ganzes Volk war in die Irre geführt. 8. Mai 1945.

Was nun?

Männer und Frauen, vor allem die Genossen der Kommunistischen Par- tei und andere Antifaschisten, die selbst in finsterster Nacht des Fa- schismus nie den Glauben an eine glückliche Zukunft unseres Volkes aufgegeben hatten, legen als erste tatkräftig Hand an, um das Leben wieder in Gang zu bringen. Unter ihnen auch sehr viele Geistesschaf- fende und Schriftsteller, die aus der Emigration zurückkehrten, um sich aktiv am Aufbau zu beteiligen.

So Willi Bredel, Otto Gotsche, Benno Voelkner, Kuba, Johannes R. Becher u. a. Sie fanden aber auch Zeit, sich literarisch zu betätigen, denn es galt, mit der faschistischen Vergangenheit abzurechnen und ein neues sozialistisches Menschenbild poetisch zu gestalten. Dieser Forde- rung wurden vor allem gerecht:

Anna Seghers mit dem Roman „Die Toten bleiben jung“; Willi Bredel mit seinem zweiten Band „Die Söhne“ der Romantrilogie „Ver- wandte und Bekannte“; Stephan Hermlin, der mit dem Buch „Die erste Reihe“ vielen antifaschistischen Widerstandskämpfern verschiedener Nationen ein Denkmal setzte. Otto Gotsche, der mit seinem Roman „Tiefe Furchen“ die Umgestaltung auf dem Dorfe schildert. Bertolt Brecht, der mit seinem Stück „Die Tage der Commune“ den revolution- ären Kampf der Arbeiterklasse um ihre Befreiung auf die Bühne bringt. Friedrich Wolf greift in seinem Stück „Bürgermeister Anna“ die neuen Lebensprobleme nach 1945 in Deutschland auf. Johannes R. Becher gestaltet die neuen Lebensprobleme in seiner Lyrik; Eduard Claudius mit „Menschen an unserer Seite“ und Hans Marchwitza mit „Roheisen“ schildern die Menschen beim Auf- bau unserer Industrie. Seit dieser Zeit sind 20 Jahre vergangen. Vieles hat sich verändert, Neues ist ent- standen. Aber die Zeit des schweren Anfangs sollte man nicht vergessen!

Straube, Bibliothekar



Jung wie unsere Republik

ist auch Genossin Maritta Schönfeld. Genau wie Manfred Leschmann wurde sie am 7. Oktober 1949 ge- boren. Seit 1. September 1969 arbei- tet sie hauptsächlich in der Kultur- leitung unseres Werkes und zeichnet dort für die Kulturarbeit der sozialistischen Brigaden, für die Arbeit der Volkskunstgruppen wie auch für das kulturelle Leben im Klubhaus verantwortlich. Ihre Ent- wicklung ging vom Postbetriebs- Facharbeiter über das Grundstudium für Kulturfunktionäre in Leipzig, das für sie die Vorstufe für ein weiteres Studium an der Hochschule der Deutschen Gewerkschaften ist, um mit dem Grad eines Diplom-Gesell- schaftswissenschaftlers in der Fach- richtung Kultur abzuschließen.

„Plamag-Aktivist“

Seite 3



Vom Rotlicht bis zum medizinischen Bad (auf dem Foto der Bademeister Nicolai bei einer Unterwassermassage) ist im VEB Wema alles an Einrichtungen vorhanden, die der Gesunderhaltung der Werktätigen dienen. (Foto: Teichmann)

Es begann mit einer

Gesundheitsstube

Mit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik wurde erstmalig in Deutschland eine Sozialpolitik zur staatlichen Aufgabe erhoben, die völlig mit den Interessen und Zielen der Arbeiterklasse, ihrer Gewerkschaften und der werktätigen Bevölkerung übereinstimmte.

Die Arbeiterklasse hat es bewiesen, daß sie fähig ist, der ganzen Bevölkerung soziale Sicherheit zu geben. Getragen von der Verantwortung der ganzen deutschen Nation, den Weg des Friedens, der sozialen Gerechtigkeit, des Sozialismus und der Völkerfreundschaft unbeirrt weiterzugehen, hat sich das Volk der DDR die sozialistische Verfassung gegeben. Die darin enthaltenen Rechte und Pflichten der Werktätigen auf dem Gebiet der Sozialversicherung sind ein fester Bestandteil der sozialen Sicherheit.

Am 1. August 1950 wurde in der damaligen „Mavo“ zur Betreuung der Patienten eine Gesundheitsstube eingerichtet, inzwischen wurde es eine moderne Sanitätsstelle mit Behandlungs- und Heilgeräten. Die persönliche Betreuung der Patienten wurde anfangs dem Kollegen Hendel als Gesundheitsshelfer übertragen. 1951 übernahm als Betriebsarzt Herr Dr. Hönsch die Betreuung, 1955 Herr Dr. Richter; heute betreut uns Herr Dr. Adomeit.

Mit dem Neubau unseres Betriebes, des VEB Wema, schufen wir uns eine räumlich vergrößerte Sanitätsstelle. Es wurde ein Arztprechzimmer, ein Behandlungszimmer, außerdem eine Zahnarztstation und eine medizinische Bäder- und Massage-Abteilung eingerichtet. Drei Schwestern und eine Helferin stehen den Ärzten zur Seite, leisten Erste Hilfe und führen ihre vorbeugenden Behandlungen an den Patienten gewissenhaft durch. Gesetzlich festgelegte Reihenuntersuchungen bei gesundheitsgefährdeten Arbeitern und bei Jugendlichen werden durchgeführt. Regelmäßige Betriebsbegehungen mit dem Sicherheitsinspektor, dem Rat für SV und Vertretern der Werkleitung geben dem medizinischen Personal Einblick in die Produktionsabteilungen und die eventuell auftretenden Unfallquellen.

Die Maßnahmen auf dem Gebiet des Gesundheits- und Arbeitsschut-

zes tragen im wesentlichen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen bei, wodurch sich der Stand der Sicherheitstechnik des Betriebes bedeutend erhöht. Wenn die Werktätigen in unserem Betrieb noch zu Beginn der sechziger Jahre den gesamten Transport, die körperlich schwerste Arbeit, nur mit Hand bzw. von handbetriebenen Flaschenzügen in sehr beengten Räumen, zum Teil unter erschwerten Umständen und körperlichem Einsatz durchführen mußten, so kann heute kaum noch von solchen Umständen gesprochen werden. Es stehen heute zur Erleichterung des Transports in den Produktionshallen und im Freigelände 20 Laufkräne und 50 Kleinlastentransportmittel, E-Züge, die als Einschienenkran bzw. Handlaufkran oder stationär an Maschinen zur Verfügung

Die Aufgaben der Sozialversicherung richten sich immer konsequenter auf den vorbeugenden Gesundheitsschutz. Es gewinnt das Prinzip des vorbeugenden Gesundheitsschutzes an Bedeutung, besteht doch die Hauptaufgabe darin, die Gesundheit der Werktätigen und ihrer Familienangehörigen zu erhalten, die Leistungsbereitschaft zu stärken und das Leben zu verlängern. Der werktätige Mensch ist der Bauherr der sozialistischen Zukunft. **Dietsch, Rat f. SV**



Die neugeschaffene Kinderkrippe an der Rudolf-Hallmeyer-Straße ist eine von vielen neuentstandenen sozialen Einrichtungen unserer Stadt, für die Millionen ausgegeben werden mußten. (Foto: E...)

Diese Seite wurde in journalistischer Gemeinschaftsarbeit von Plauener Betriebszeitungsredakteuren anlässlich des 20. Jahrestages der DDR gestaltet.

Seht, da...

... dem Wohle der

Das Gesundheits- und Sozialwesen unseres Staates hat nach 1945 — aber besonders im Zeitraum der vergangenen 20 Jahre — eine gewaltige Entwicklung genommen, die im internationalen Maßstab große Beachtung findet. Eine allseitige umfassende gesundheitliche Betreuung, besonders durch gesundheitsfördernde und vorbeugende Maßnahmen; den Menschen in den Genuß eines verlängerten Lebens zu bringen und das Lebensalter dem Lebensjahr anzugleichen; die Gesundheit zu schützen und sie bis ins späte Alter zu erhalten; Krankheiten weitestgehend einzudämmen und zu verhindern sind die Hauptaufgaben von Gesundheitswesen und medizinischer Wissenschaft unter sozialistischen Bedingungen.

Einige Fakten aus dem Plauener Gesundheitswesen sollen dies sichtbar machen. In den ersten Nachkriegsjahren galt es, neben der notwendigen und möglichen Versorgung der Patienten, zunächst einmal die Kriegsschäden zu beseitigen. Die in unserem damaligen Stadtkrankenhaus durch anglo-amerikanische Terrorangriffe teilweise schwer zerstörten Gebäudekomplexe mußten wieder aufgebaut werden. Nach 1949 wurde systematisch begonnen, die medizinischen Einrichtungen des Krankenhauses neuzeitlich auszustatten.

Auf Befehl der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD-Befehl Nr. 272 vom 11. Dezember 1947) waren zur Sicherung der ärztlichen Versorgung der deutschen Bevölkerung in der sowjetischen Besatzungszone die Errichtung von Polikliniken und poliklinischen Ambulanzen zu fördern. Nach Überwindung vielfältiger Schwierigkeiten mit Hilfe sowjetischer Dienststellen und der örtlichen Selbstverwaltungsbehörde schlug am 1. April 1948 die

Geburtsstunde der Poliklinik Dobenastraße.

Am 1. März 1950 erweiterte die Stadt Plauen die poliklinische Ambulanz am Krankenhaus

Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik das Recht auf Schutz seiner Gesundheit und seiner Arbeitskraft (Artikel 35 — Verfassung der DDR)

der medizinisch-ärztlichen Versorgung in Plauen.

Bis zum heutigen Tag hat das Gesundheits- und Sozialwesen der Stadt enorm vergrößert. Die zeitlichen medizinischen Geräterüstet, und auf wissenschaftliche Grundlage werden alle Mittel und Methoden angewendet, die dem Wohle der Patienten dienen. Vorbeugungsmaßnahmen, wie kostenlose Schutzimpfungen, Reihenpflichtuntersuchungen und Gesundheitszustand der Bevölkerung sind dazu angetan, den Gesundheitszustand der Bevölkerung zu verbessern. Überwacht werden laufende Kontrollen der Lebensbedingungen durch die verschiedenen abteilungen des Gesundheitswesens tragen bei, die Lebenserwartung und das Lebensalter zu verlängern.

Unser Arbeiter- und Bauern stellt Millionen ummen des

Eine Mn

7. Oktober 1949. Die Werkstätte VEB Sächsische Zellwolle antwortet mit hervorragenden Produktionen

theits- ung. So raffung enten ei theits Path skrank ndezen Schy der Gar am F tra lia-App ch Um durch er Geb oder polikl besser theken rripper deu ents le sove kranken talle nah begin heitszustand der Bevölkerung die wiss dig zu verbessern. Überwach Ärzte der M der M Sozial Erreic fähren. gkeit breiten

der ju brauch verwickl orisch er-Betrieb auf, d Novemb auf hieß gilt, d stischer rufen: volkseie olle sch eres Leb Volkes i okratisc reits am die V erspred Oktober geburtst Million Zwischen fien. ischen k ihre. Jah doch a Hindern damals e Wirklic wuchs ekelte s chen. Jahr z sanken Produk

da haben wir uns selbst geschaffen!

patienten

Polikliniken Gesundheits- und Sozialwesen zur Verfügung. So entstanden neben der Anfertigung medizinischer und für die Patientenversorgung notwendiger Geräte, eine ganze Reihe neuer Gesundheitseinrichtungen. Beispiele: Pathologisches Institut am Bezirkskrankenhaus, Bezirksblut- und zentrale, Kinderklinik, ein Schwesternhaus; die Poliklinik in der Gartenstraße, die Kinderkrippe am Fuchsloch und in der Hallerstraße sowie die neue Concha-Apotheke als Kreisapothek. Durch Um- und Ausbau vorhandener Gebäude entstanden neue Kliniken oder Klinikerweiterungen sowie poliklinische Einrichtungen. Verbesserungen in verschiedenen Bereichen konnten erreicht und Kinderkrippenplätze geschaffen werden. In der Medizinische Abteilung sowie die Kinderkrippenstation im Gelände des Bezirkskrankenhauses. Die Medizinische Abteilung nahm die ersten Lehrlinge im beginnenden Schuljahr auf. Die wissenschaftliche Ausbildung der Ärzte hat sich wesentlich verbessert. Es entwickelte sich ein Fachsystem. Die laufende Qualifikation der Mitarbeiter im Gesundheitswesen gehört ebenfalls überaus erfolgreich. Diese Bilanz bestätigt die Möglichkeit unseres Weges, den wir beschreiten.

Fedor Eichhorn



Irrtum, Herr Reporter

Zwei Jahrzehnte DDR haben so manche Veränderung im VEB Plauer Damenkonfektion mit sich gebracht, ja, der Betrieb selbst ist in den Jahren der Arbeiter- und Bauern-Macht zu dem geworden, was er heute ist. Mit dem Betrieb sind die Menschen gewachsen. Ehemalige Stepper sitzen heute in verantwortlichen Funktionen, beispielsweise Genossin Else Hennig, Mitglied der SED-Kreisleitung und Werkdirektorin, Genossin Doris Krämer, deren Lehrzeit in der neugegründeten Betriebsberufsschule 1949 begann und die heute als Bekleidungsingenieur die Aufgaben als Haupttechnologien erfüllt, die zugleich Nachfolgekandidat des Bezirkstages ist. Diese Aufzählung könnten wir fortsetzen, denn viele Kolleginnen besitzen heute den Facharbeiterbrief, den Abschluß als Meister, als Ingenieur oder Ökonom einer Fach- oder Hochschule. Es sind Tatsachen, daß die Gleichberechtigung von Mann und Frau im Arbeiter- und Bauern-Staat nicht nur auf dem Papier steht.

Über vieles wäre zu berichten, was sich in den 20 Jahren alles verändert hat, wie der Betrieb für seine Werktätigen sorgt. Zwei Arztsanitätsstellen in den beiden Hauptwerken, wo ein Facharzt für Allgemeinmedizin und einer für Gynäkologie regelmäßig Sprechstunden halten, Werkküchenessen, Kaffee- und Frühstücksbüfett, Betriebsferienheim, Camping-Urlaubsplätze — diese Fakten betonen die Sorge um das Wohl der Menschen, wie es immer wieder in den Beschlüssen der Partei und Regierung gefordert wird, wie wir es selbst in unserer sozialistischen Verfassung beschlossen haben.

Gewandelt in den 20 Jahren hat sich die Mode. Doch es soll nicht über die Rocklänge damals und heute

gestritten werden, sondern lenken wir unser Augenmerk einmal auf das verarbeitete Material. Heute ist es das Bestreben den Frauen und Mädchen bedarfsgerecht pflegeleichte Kleider und Blusen anzubieten. DEDERON-Kettgewirke und spezialveredelte Gewebe werden verarbeitet. Neue textile Flächengebilde folgten und werden folgen, wie zum Beispiel Großrundgestricke aus Polyesterseide — wo sich die ersten Modelle zum 20. Jahrestag in den Geschäften befinden werden — aus Azetat usw.

Nicht jedes im Betrieb gefertigte Kleidungsstück gibt es in den Geschäften unserer Republik zu kaufen. Zwei von drei gefertigten Bekleidungsstücken (Kleider und Blusen) tragen Frauen und Mädchen in der UdSSR, in Westdeutschland, Holland, Frankreich und anderen Ländern. Auf diese Art gehört die Belegschaft zu den Diplomaten unserer Republik, denn mit unserer guten Arbeit tragen wir nicht unwesentlich dazu bei, daß das Ansehen unserer Republik im Weltmaßstab gewachsen ist. Damit wurde die Prognose eines westdeutschen Reporters ad absurdum geführt, der im November 1958 in der „Abendpost“ (Frankfurt a. M.) als Überschrift über ein Interview zu einer Ausstellung der DDR-Spitzenindustrie und Konfektion in Köln die Überschrift wählte: „Eine Ausstellung in der Frankenschau ohne Zukunft, Zonenschau als ‚guter Wille‘“. Der Reporter sah nur „schöne Mädchen aus der Zone“, doch westdeutsche Versandhäuser und Kaufhäuser gehören seit Jahren zu den beständigen Käufern. Das war nur im Ergebnis großer Anstrengungen — hinsichtlich der Einhaltung der Termine, der Auslieferung in bester Qualität und der ansprechenden Modelinie — Wirklichkeit geworden, muß durch gute Arbeit ständig neu gesichert werden.

Ein Wille ist dem gesamten Betriebskollektiv eigen — dafür zu sorgen, daß unsere Arbeit zur allseitigen Stärkung der Republik und des sozialistischen Lagers beiträgt, denn wir wissen, daß die DDR eine Zukunft hat, daß wir alle gemeinsam für unsere eigene Zukunft und die unserer Kinder schaffen.

E. S.

Ein Spitzenzeugnis aus dem Angebot des VEB Plauer Damenkonfektion zur Herbstmesse 1969 — das verarbeitete Material ist PES-Großrundgestricke.

(Foto: Schneider)

100 Mark zusätzlich

Der junge Staat brauchte ihre Mark, brauchte jede Mark, um allverwirklichen zu können, was vielen erwünscht erschien. Die Genossen der Betriebsgruppe riefen die Belegschaft auf, das Plansoll für 1949 bis zum November zu erfüllen. In ihrem Brief hieß es:

„Es gilt, der neuen Deutschen Antifaschistischen Demokratischen Republik zu helfen: Der Volkseigenen Betrieb Sächsische Zellwolle schafft die Belegschaft für ein besseres Leben, für ein besseres Leben des Volkes in unserer Antifaschistischen Demokratischen Republik.“

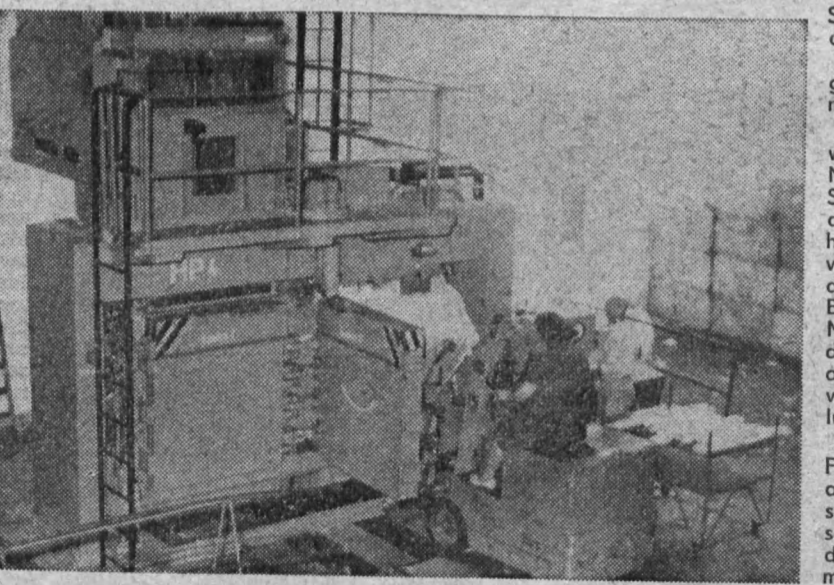
Bereits am 10. November, 12.00 Uhr, versprechen die Werktätigen der Zellwolle.

so konnten 1968 38,5 Millionen Mark erreicht werden. So trugen wir dazu bei, das Einkommen unseres Staates ständig zu mehren. Der Gewinn kommt nicht nur einer kleinen Schicht, sondern allen zugute.

Das zeigt sich deutlich, wenn wir uns in unserem Betrieb umschauen. Ständig wurde der Maschinenpark modernisiert und die Arbeits- und Lebensbedingungen

verbessert. Alte Aggregate wurden demontiert und durch neue, leistungsfähigere ersetzt, dabei immer darauf bedacht, die Arbeit nicht nur rationaler, sondern auch leichter zu gestalten.

Ein gutes Beispiel dafür ist der Packraum. Anstelle der alten mechanischen Pressen stehen heute hier **moderne hydraulische Hochdruckballenpressen** (unser Bild). Sie bringen eine wesentliche Erleichterung der Arbeit und tragen zur rationellen Nutzung des Transportraumes bei. Gabelstapler, anstatt Sackkarren zum Transport der ca. 180 kg wiegenden Ballen gehören heute zum Alltag.



Die Meß- und Regeltechnik brachte in unserem Betrieb Erleichterungen. Sie ist unseren Chemikarbeitsern wertvoller Helfer bei der Kontrolle über chemische Parameter und Prozesse und gibt die Garantie, daß der Produktionsprozeß heute stabiler ist.

Wie sich unser Leben gewandelt hat, zeigt sich deutlich am Leben der Chemiewerker, die im Schichtbetrieb arbeiten. Es galt einen für die Lebensbedingungen günstigen Schichtwechsel zu finden. 1949 war es noch so, daß beim Wechsel zwei Schichten je zwölf Stunden arbeiteten, damit die dritte ihren freien Tag nehmen konnte.

Bereits 1956 gehörte durch ein neues Schichtsystem der 12-Stunden-Wechsel der Vergangenheit an.

1968 wurde das Vierschichtsystem eingeführt, das die größtmögliche zusammenhängende Freizeit garantiert.

Erfolge unserer Arbeit sind das warme Essen, auch zur Mittel- und Nachtschicht, der Berufsverkehr für die Schichtarbeiter mit Bussen der KVG, die sanitären Einrichtungen, die Haushaltswäscherei, die kostenlose Abgabe von Vollmilch an gesundheitsgefährdenden Arbeitsplätzen, die Wannen- und Brausebäder und vieles andere mehr. Millionen Mark wurden seit 1949 für den Gesundheits- und Arbeitsschutz, vor allem für die Verbesserung der Lebensverhältnisse in den Produktionsabteilungen, ausgegeben.

Wenn wir uns umschauen, was unter Führung der Partei der Arbeiterklasse alles verändert wurde, so wird jeder sehen, was an seinem Arbeitsplatz, in seinem Leben anders, besser geworden ist. Und dieser Staat, der alles ermöglicht, feiert seinen 20. Geburtstag.

★ Oktober 1969. Die DDR feiert ihren Geburtstag. Unser Beitrag 1969 soll Million zusätzlicher Gewinn sein. Zwischenbilanz zeigt, daß wir es schaffen. Zwischen beiden Ergebnissen liegen Jahre voller Arbeit, voller Erfolge, doch auch Jahre des Kampfes gegen Hindernisse und Schwierigkeiten. Was damals illusorisch erschien, ist heute Wirklichkeit. Wie unser junger Staat wuchs und immer stärker wurde, entwickelte sich unser Betrieb und seine Leistungen.

Im Jahr zu Jahr stieg die Produktion, sanken die Kosten. Betrug die Produktion 1949 22,5 Millionen M,

Menschen und Geschehnisse in diesen Tagen

Im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“ zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik hatte unser Werk gegenüber dem Rat der Stadt die Verpflichtung übernommen, die Ecke Pausaer/Geibelstraße als Grünanlage zu gestalten.

Am Sonnabend, dem 20. September 1969, konnte diese Grünanlage

Grünanlage übergeben

durch den Direktor für Rationalisierung, Genossen Hans-Dieter Richter, im Auftrage der Partei-, Werk-, Betriebsgewerkschafts- und FDJ-Leitung an Stadtrat Wolfgang Luft übergeben werden.

Durch die Werktätigen der Plamag wurden, mit selbstloser Hilfe unserer sowjetischen Freunde, 500 Arbeitsstunden geleistet und ein Wert von ca. 50 000 Mark geschaffen.

Klaus Schulze



Genosse Klaus Korndörfer hat sich in unserem Betrieb vom Maschinenschlosser-Lehrling zum heutigen Kundendienst - Obermonteur entwickelt. Oft schon hat er unsere Republik und damit unseren Betrieb als Diplomat im Ausland vertreten. Ein vielgereister Mann ist er. Er war mehrmals in der Volksrepublik Polen, Volksrepublik China, in Indien, Finnland, in der CSSR, in Österreich, Belgien, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn und auch in der Bundesrepublik. Jetzt leitet er bekanntlich das Kollektiv, das die Montage einer Maschine für die Volksrepublik Polen als Jugendobjekt übernommen hat. Die Zielstellung lautet, die Maschine der Volksdruckerei Prasa in Katowice am 1. Februar 1970 zu übergeben. Eine Aufgabe, auf die sich auch Manfred Müller freut, mit dem hier gerade Klaus Korndörfer (auf obigem Foto links) im Gespräch ist.



versteht, die Teilnehmer seines Zirkels zu begeistern und zur Mitarbeit anzuregen. Neben seiner Tätigkeit als Seminarleiter ist Genosse Seemann Lektor der „Urania“ und trat auch schon in der Kreisschule des Marxismus-Leninismus auf.

Auch der Haupttechnologe, Genosse Heinz Friedrich, ist einer der befähigsten Propagandisten unserer Betriebsparteiorganisation. Er kennt das Betriebsgeschehen seit 1947 als



Den Marxismus lehren - ihr Bedürfnis

Eine verantwortungsvolle Aufgabe ist den Genossen der Partei übertragen, die als Propagandisten den Teilnehmern am Parteilehrjahr die Erkenntnisse der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus vermitteln.

Genosse Walter Hoyer z. B., den unser obiges Foto als 1. von links zeigt, ist im Betrieb schon seit zehn Jahren für die Partei propagandistisch tätig. Dabei hat er als Direktor für Beschaffung und Absatz ein sehr umfangreiches Aufgabengebiet, das ihn sogar öfter ins Ausland führt. So ist er gegenwärtig in der Bundesrepublik, und ab 4. Oktober wird er auf der Mailänder Messe sein.

Genosse Rudolf Seemann, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Prognose und Grundsatzfragen (Foto links), versteht es ebenfalls, seinen Zirkel gut zu leiten und die im einzelnen zu behandelnden Themen mit dem Betriebsgeschehen zu verbinden. Er

Monteur, Teilkonstrukteur, TAN-Bearbeiter, Leiter der Produktionslenkung und auch als Direktor für Produktion. Theoretische Kenntnisse des Marxismus-Leninismus hat er sich auch in seiner zweijährigen Tätigkeit als Parteisekretär und als Student der Ingenieurschule für Maschinenbau angeeignet.

Mit Beginn des neuen Parteilehrjahres werden diese und — wie wir weiter erfahren — auch Genosse Karl Döhler ausgezeichnet.

Über Genossen Karl Döhler, der im Werk als Leiter der Abt. Entwicklungstechnologie arbeitet, ist bekannt, daß er seit Jahren eine ausgezeichnete Zirkelarbeit leistet. Daß er im Zirkel nicht nur von Völkerfreundschaft und Solidarität zu sprechen weiß, zeigt die Tatsache, daß er den 20. Jahrestag der Republik zum Anlaß nimmt, 50 Mark für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk zu spenden.

Sozialistische Hilfe geleistet

Der Arbeitsplatz des Genossen Helmut Petzoldt ist an sich in der Abteilung Werbung. Aber er ist einer derjenigen, die zu Ehren des 20. Jahrestages der Republik sozialistische Hilfe in der Produktion leisteten. Bei dieser Tätigkeit trafen wir ihn an.

Sport und Kultur gehören zum Lebensbedürfnis des Genossen Helmut Petzoldt. Seit 1951 leistet er Kulturarbeit. Er war sechs Jahre Mitglied der Betriebsgewerkschaftsleitung und Vorsitzender der Kulturkommission. Viele ältere Betriebsangehörige werden sich seiner noch als Mundartsprecher erinnern. Später schenkten ihm die Sportler der Plamag das Vertrauen, die BSG Motor Plamag als Vorsitzender zu leiten. Diese Funktion übt er nun schon seit zehn Jahren aus, und dennoch zeichnet er auf kulturellem Gebiet noch für das Theateranrecht verantwortlich.

Als langjähriges Mitglied unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ist er jederzeit bereit, unsere Errungenschaften — auch die auf kulturellem und sportlichem Gebiet — zu schützen.



Wichtige Etappen im Baugeschehen

Am 7. Oktober 1949, zum Gründungstag unserer Deutschen Demokratischen Republik, hatte sich die noch kleine Belegschaft unseres Betriebes in der damaligen Montagehalle am Leuchtmühlenweg zu einer Feierstunde versammelt. Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik war ein Wendepunkt in der Geschichte unseres Volkes und eine Antwort auf die Spaltung Deutschlands und die Bildung eines westdeutschen Separatstaates, der unter Mißachtung des Selbstbestimmungsrechtes des deutschen Volkes errichtet wurde.

So wurde das von der Belegschaft auch verstanden. Keiner hatte aber zum damaligen Zeitpunkt eine richtige Vorstellung, welche Verpflichtungen daraus dem neuen Staat und unserem Betrieb gegenüber erwachsen würden. Unsere

1. Etappe 1949 – 1952
Ausbau Verwaltungsgebäude
Montagehalle
Mechanische Halle
2. Etappe 1954 – 1958
Stahlagerhalle
Halle 4
3. Etappe 1961 – 1965
Rekonstruktion der Gießerei
4. Etappe ab 1967
Strukturbestimmendes Vorhaben
„Erweiterung und Rekonstruktion“

Interessant ist, in diesem Zusammenhang auch die Entwicklung des Bauwesens kurz aufzuzeigen. Wurden in der ersten Etappe die Hallen Stein auf Stein und das Dach aus Holz gebaut, so wurden in der zweiten Etappe schon Betonfertigteile, die auf der Baustelle gegossen wurden, als Skelett aufgestellt und ausgemauert und das Dach aus industriell gefertigten Dachkassettenplatten hergestellt. Gerüste sah man nur aus Holz, und die Baumechanik war nur spärlich eingesetzt.

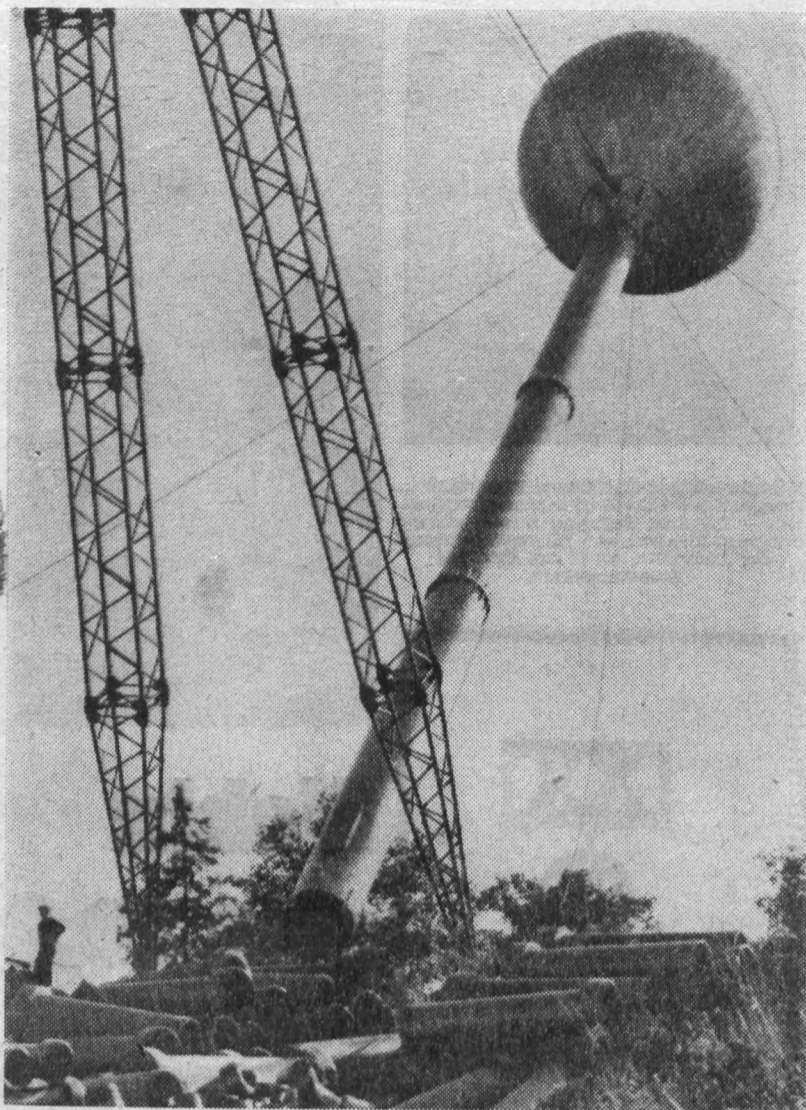
Heute, bei der Realisierung der vierten Etappe, bestimmen elegante Stahlkonstruktionen, industriell gefertigte Betonteile, Stahlrohrgerüste und eine vollkommene Baumechanik das Gesicht der Baustelle.

Wenn eingangs gesagt wurde, daß vor 20 Jahren keiner eine richtige Vorstellung hatte über das „Wie“, das zur Stärkung des neuen Staates notwendig war, so bestätigt sich heute, daß sich im Denken und im Bewußtsein unserer Bürger eine Wandlung vollzogen hat und daß wir gemeinsam die sozialistische Wirklichkeit gestaltet haben. Das ist die wichtigste Erkenntnis der vergangenen 20 Jahre.

Max Ketscher,
Leiter der Abt. Investitionen



Genosse Max Ketscher — der Autor unseres vorstehenden Artikels — kennt unseren Betrieb nicht nur aus dem FF, sondern hat als Investverantwortlicher entscheidenden Anteil an der von ihm beschriebenen Entwicklung.



Zu einem imposanten Schauspiel gestaltete sich am Freitag, dem 19. September, das Aufrichten des Hydroglobus. Er zeugt von der hervorragenden Arbeit der ungarischen Monteure, die diesen bisher größten Wasserspeicher dieser Art auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik errichtet haben.

Wie bereits in unserer Ausgabe vom 28. August beschrieben, wird der maximale Wasserbedarf im Werk nach Abschluß der Baumaßnahmen ca. 400 m^3 pro Tag betragen. Dieser 200 m^3 Wasser fassende Hydroglobus und ein Sammelbehälter aus Betonfertigteilen von 2 x 300 m^3 Wasserkapazität garantieren die vom VEB Wasserversorgung Plauen empfohlene Speicherkapazität für zwei Tage.

Foto: Dieter Heinrich

Erste Bezirksspartakiade der Kampfgruppen der Arbeiterklasse demonstrierte:

Waffenbrüderschaft in Aktion

Die erste Bezirksspartakiade der Kampfgruppen der Arbeiterklasse im Bezirk Karl-Marx-Stadt war eine Demonstration der Waffenbrüder-

schaft aller im Bezirk stationierten Einheiten der bewaffneten Organe. Nicht nur unsere Kämpfer, sondern auch die Gästemannschaften der sowjetischen Freunde, der NVA — Kommando Grenze —, der Reservistenkollektive, der GST und der Volkspolizei hatten sich gut vorbereitet. Um jeden Ring, um jeden Zentimeter, um jeden Treffer beim Handgranatenwerfen und nicht zuletzt um Sekunden wurde hart gerungen.

Unsere Mannschaft hat beim 10-km-Orientierungsmarsch von dreißig Mannschaften den sechsten Platz erkämpft. Dazu beglückwünschen wir die Kämpfer Egon Görsch, Wolfgang Landrock, Josef Waldowski, Wolfgang Kintscher, Heinz Winkler, Gerhard Lorenz, Werner Bischoff, Friedhold Ellinger.

Besonders beeindruckt hat die hohe Disziplin, die die Kämpfer zeigten. Am augenfälligsten wurde das bei dem militärisch exakt durchgeführten Vorbeimarsch an der Ehrentribüne. Der 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Paul Roscher, sagte, daß er den Enthusiasmus, den die Genossen Kämpfer aufbringen, sehr bewundert. Sicher habe die Vorbereitung der Spartakiade viel Freizeit gekostet. „Und wahrhaftig“, so meinte er, „die Kämpfer leisten viel und tun alles für die Verteidigungsbereitschaft unserer sozialistischen Republik.“

Harald Hommel



Eine feine Sache ist die Pausenversorgung unserer Schichtarbeiter. Der Chefkoch Joachim Merkel, fährt täglich mit einem seiner Mitarbeiter zu den Produktionsarbeitern im Hauptwerk und auch der Gießerei, um sie mit Bockwürsten, belegten Brötchen, Obst und vielem anderen mehr zu versorgen.

„Plamag-Aktivist“

Seite 7



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation — Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau, — Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.



**Kein Arbeitsplatz,
kein Wohnhaus
ohne Fahnen-
und Festschmuck!**

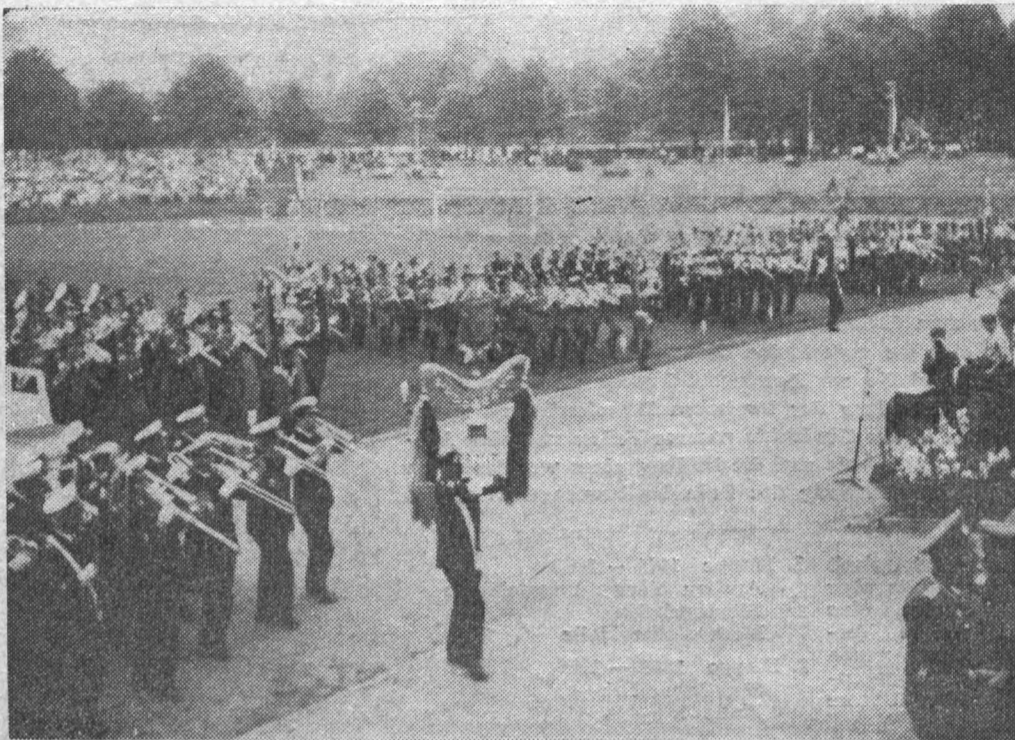
„Zeit zu leben“

Mit diesem Film, der in unserem Lichtspieltheater „Capitol“ vom 3. bis 9. Oktober auf dem Spielplan steht, werden die Festveranstaltungen anlässlich des 20. Jahrestages sinnvoll bereichert. Man sollte sich deshalb durchaus auch einen Nachmittag oder Abend für den Besuch dieses Filmes frei halten.

„Zeit zu leben“ gibt uns viel Stoff zum Nachdenken. Nachzudenken über Probleme, denen wir uns täglich gegenübergestellt sehen, ob im Beruf oder im privaten Leben. Überhaupt ist von unserem Leben in die-

sem Film die Rede. Es gibt die Liebe. Kinder werden geboren. Es gibt das Glück des Erfolgs. Das Leben ist schön, obwohl es manchmal nicht leicht ist; es ist gerade deshalb schön, weil es auch schwer ist. Es ist Arbeit, aber auch Tanz, Lachen, Gesang.

Alles das hält dieser hervorragende DEFA-Film in Totalvision, unter Mitwirkung solcher bekannter Schauspieler wie Jutta Hoffmann, Mathilde Danegger, Jürgen Frohriep, Dieter Wien, Fred Delmare, Hans-Hardt-Hartloff, Erik S. Klein u. a. parat.



Waren die 11. Arbeiterfestspiele eine wichtige Etappe auf dem Wege zum 20. Jahrestag der DDR, so werden die Tage um den 20. herum sicherlich auch für die Werktätigen Plauens zu einem Ereignis mit vielen Erlebnissen und Höhepunkten. Das uns von Genossen Herbert Titschkus zur Verfügung gestellte Foto zeigt die große Musikparade im Vogellandstation anlässlich der 11. Arbeiterfestspiele.

Wohin zum 20.?

3. Oktober

15.00 Uhr: Verabschiedung der Berlinfahrer auf dem oberen Bahnhof.

4. Oktober

18.00 Uhr: Eröffnung der Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag mit einer Kundgebung auf dem Klostermarkt. Anschließend Fackelzug (Marschroute: Unterer Graben — Wilhelm-Pieck-Straße — Friedensstraße — Weststraße — Schmidstraße — Stadtpark). Danach großes Brillantfeuerwerk im Stadtpark.

Festveranstaltung

für verdiente Werktätige aus allen Bereichen des Betriebes am Sonnabend, dem 4. Oktober, 14 Uhr, im Speisesaal

Stellen für Betriebsangehörige der Plamag 17.45 Uhr, Klübbaus.

6. Oktober

8.45 Uhr: Kranzniederlegung am VdN-Ehrenmal auf dem Hauptfriedhof und 9.00 Uhr am sowjetischen Ehrenmal.

Treffen der Kranzdelegationen: 8.30 Uhr am Hauptfriedhof.

7. Oktober

6.00 Uhr: Weckruf durch Plauener Blasorchester und Schalmeienkapellen.

9.00 Uhr: Kampfdemonstration mit bewaffneten Organen. Die Marschroute für die Werktätigen der Stadt Plauen ist: Jöbñitzer- bzw. Karlstraße — Bahnhofstraße — Vorbeimarsch an der Ehrentribüne am Otto-Grotewohl-Platz. Auflösung der Demonstration am Klostermarkt.

Plamag stellt 8.45 Uhr, Schenkendorfstraße (vor Wema) Spitze, Thälmannstraße.

14.00 — 24.00 Uhr: Zentrales Volksfest im Zentrum der Stadt Plauen. Viele Attraktionen und Besonderheiten wird dieses Volksfest bereithalten. Nähere Einzelheiten sind der Lokalseite der FP zu entnehmen.



Betriebsjubilare

Ihr 10jähriges Betriebsjubiläum begehen im Monat Oktober: Kollegin Lilli Voit, Reinigungsdienst, am 1. 10.; Kollege Karl Porst, Montage, am 8. 10.; Genosse Friedhold Petzold Realisierung, am 12. 10. Dazu herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren

Zum 65. Geburtstag: zum 60. Geburtstag:

Kollegen Rudolf Wöllner, Hilfsmaschinenbau, am 19. 10.; Kollegen Kurt Niemeyer, Anreißerei, am 25. 10. Genossen Konrad Dorst, Höbele am 19. 10.; Genossen Arno Neune Gütekontrolle, am 25. 10.; Kollege Erhard Purfürst, Montage, am 25. 10.

PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauer Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Ein feierlicher Augenblick der Festveranstaltung im Speisesaal anlässlich des 20. Jahrestages der DDR war u. a. die Auszeichnung von 21 Kollegen und Genossen mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“. Der amtierende BGL-Vorsitzende, Kollege Werner Reitel, beglückwünscht hier einige der Ausgezeichneten.



Jahrgang 22 — Nr. 18

16. Oktober 1969

Glückwunsch zum 20.

Vom Panzerregiment der Garnison Plauen der zeitweilig in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte, mit dem unser Betrieb durch einen Freundschaftsvertrag eng verbunden ist, erhielten Werkdirektor und Parteisekretär folgendes Glückwunschsreiben:

„Verehrter Genosse Lippmann!
Verehrter Genosse Reul!

Herzliche Gratulation Ihnen und dem ganzen Kollektiv des Werkes ‚Plamag‘ zum 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik!

Dem Betriebskollektiv wünschen wir neue Arbeitserfolge beim Aufbau des Sozialismus in der DDR.

Mit kommunistischem Gruß

Komsomolsekretär
N. Kiriljuk
Politoffizier
M. Barabasch“

Polygraphische Maschinenbauer berieten

Hauptaufgaben 1970

Nächste Ziele im sozialistischen Massenwettbewerb: 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins und 25. Jahrestag der Befreiung

Am Sonntag, dem 5. Oktober, fand im Kulturhaus „Arthur Nagel“ in Leipzig als Höhepunkt der Vorbereitungen auf den 20. Jahrestag im Auftrage des Ministers für Verarbeitungsmaschinen- und Fahrzeugbau, Dr. Georgi, eine Konferenz statt, auf der Hauptaufgaben des polygraphischen Maschinenbaues bei der Erfüllung des Staatsplanes in den Jahren 1969/70 und bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution beraten wurden.

Unser Foto unten zeigt ganz links den Stellvertreter des Ministers, Genossen Walter Böhme, bei der Übergabe der schriftlich fixierten Aufgaben an den Generaldirektor, Genossen Rolf Schmidt. Die Mappe wiegt schwer. Es sind Aufgaben enthalten, deren Lösung für die Beantwortung der Frage „Wer — wen?“ in der täglichen Klassenaufeinandersetzung mit dem Imperialismus von entscheidender Bedeutung ist. Der polygraphische Maschinenbau unserer Republik hat dabei seinerseits mit hochqualitativen Erzeugnissen schon gute Voraussetzungen geschaffen. „Gemein-

sam mit den Maschinenbauern der Sowjetunion“, so fuhr Genosse Böhme fort, „werden die Maschinenbauer der Deutschen Demokratischen Republik auch weiterhin alles tun, um echte Pionier- und Spitzenleistungen hervorzubringen.“ An alle Werktätigen des Industriezweiges gewandt, sagte er schließlich, daß mit dem Plan 1970 alle Voraussetzungen zu schaffen sind, daß das ökonomische System des Sozialismus voll wirksam wird, indem Erzeugnisse entwickelt und produziert werden, die auf dem Weltmarkt verkauft werden können. Ein weiterer wesentlicher Tages-

ordnungspunkt der Konferenz war die Rechenschaftslegung des Generaldirektors über die Ergebnisse im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der DDR. Genosse Rolf Schmidt würdigte sehr ausführlich die Leistungen, die alle Betriebe des Industriezweiges im sozialistischen Wettbewerb vollbrachten. Gleichzeitig gab er für alle Werktätigen des polygraphischen Maschinenbaues der Deutschen Demokratischen Republik im sozialistischen Wettbewerb die Orientierung auf den 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins und den 25. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus. Beide Ehrentage gelte es mit weiteren hervorragenden Initiativen und Taten im sozialistischen Wettbewerb vorzubereiten.

Unser Foto zeigt rechts Genossin Ingeborg Riedel, die aus der Hand des Generaldirektors die Verdienstmedaille der DDR entgegennehmen konnte.



Hohe Gäste aus der VAR im Betrieb

Am Donnerstag, dem 9. Oktober, bereitete der Betrieb der unter Leitung des Mitglieds des Hohen Exekutivkomitees des ZK der Arabischen Sozialistischen Union, Hussein el Shafei, stehenden Partei- und Regierungsdelegation der VAR einen würdigen Empfang. Thälmann-Pioniere und FDJler des Betriebes bildeten vor dem Speisesaal Spalier. Zuerst von einem Thälmann-Pionier unserer Patenschule, der Seume-Oberschule, herzlich willkommen geheißen, begrüßten der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, die amtierende Oberbürgermeisterin unserer Stadt, Genossin Dora Helbig, und der Werkdirektor, Genosse Lippmann, den Leiter der Delegation, um die Gäste anschließend in den Speisesaal zu geleiten.

In seiner kurzen Begrüßungsansprache sagte Nationalpreisträger Genosse Lippmann u. a.: „Wir sind sehr stolz, Ihnen berichten zu können, daß in Ihrem Land auch unsere Erzeugnisse zum Einsatz kommen. So konnten wir bereits im Jahre 1960 eine erste Rotationsdruckmaschine an die Eisenbahngesellschaft Ihres Landes liefern, die zur größten Zufriedenheit unseres Kunden produziert. Zur Zeit sind Monteure unseres Werkes dabei, in der neuen Regierungsdrukerei Ihres Landes vier Werkdruck-Rotationsmaschinen für die Herstellung von Lehrmitteln und Schulbüchern aufzustellen.“

Referenz aus Chile:

Die „Blaue“ von Valdivia

Drei junge Ingenieure und Techniker aus Plauen — Erwin Weiss, Eberhard Günther und Eberhard Krause — montieren in diesem Jahr in der südchilenischen Stadt Valdivia eine moderne 16seitige Vierfarben-Rotationsmaschine, die von der „Plamag“ geliefert und in Kisten wohl verpackt die große Reise von der DDR per Schiff an ihren fernen Bestimmungsort angetreten hatte. Die Maschine wurde in der Druckerei der Zeitung „Es Correo de Valdivia“ aufgestellt, die zur Verlagsgesellschaft „Sopesur“ gehört. Die „Blaue“ nennen die Drucker fast liebevoll die Maschine wegen ihres schmunzigen Anstrichs. Zu der modernen Anlage gehört auch eine komplette Stereotypie-Einrichtung.

Es ist nicht das erste Mal, daß die

Der Hydroglobus - ein Symbol ungarisch - deutscher Zusammenarbeit

Wie schon in den letzten Ausgaben unserer Betriebszeitung mehrmals berichtet wurde, erhielt unser Betrieb einen Wasserbehälter, der ein



neues Wahrzeichen der Stadt Plauen darstellt. Dieser Hydroglobus, ein ungarisches Erzeugnis, wurde unter der Leitung des Chefindustriellen Lehoczyk, den Monteuren aus der Volksrepublik Ungarn und Hilfskräften unserer Betriebsschlosserei liegend montiert und am 19. 9. 1969 aufgerichtet.

Die Vorbereitungsarbeiten im Rahmen der Projektierungsphase wurden von Ing. Flattner, Abt. Projektierung, zwischen dem ungarischen Außenhandel, dem DIA und dem Projektanten koordiniert. Nach eingeleiteter Gegenüberstellung der Verwen-

dungsmöglichkeiten einer Hydrophoranlage und eines Hydroglobus wurde sich aus wirtschaftlichen Gründen für den ungarischen Wasserturm entschieden. Nach der ersten Verhandlung mit dem ungarischen Außenhandel NIKEX wurden uns, wie es bei Vertragspartnern des RGW üblich ist, ausreichende Projektierungsunterlagen übergeben, die es auf die örtlichen Bedingungen abzustimmen galt.

Schon traten erste Schwierigkeiten zutage. Ursprünglich war nämlich die Montageachse so vorgesehen, daß gegenüber dem Werkseingang die eigentliche Zugwinde stehen sollte. Somit hätten die Baracke mit Speisesaal und eine Unteraktsbaracke des BMK Süd weggerissen werden müssen. Um diese Abrißarbeiten zu vermeiden, wurde in einer entsprechenden Projektänderung die Montageachse so gelegt, daß die Montage ohne größere Behinderungen für die Bauarbeiter sowie die umliegenden Anlieger durchgeführt werden konnte.

Die Lieferung der vorgefertigten Teile des Hydroglobus erfolgte am 11. und 12. Juni 1969. Durch eine gute

Zusammenarbeit mit dem Transportkollektiv des BMK und unseren Transportarbeitern war es möglich, die 12 m langen und 7 Tonnen schweren Rohrteile schnellstens zu entladen und zum Montageplatz zu transportieren. In guter Zusammenarbeit zwischen den ungarischen Monteuren und unseren Kollegen der Betriebsschlosserei zeigte die Montage gute Fortschritte. Die Montage der Kugel war am Dienstag, dem 16. September, beendet. Da die Rohrteile durch ihre große Länge und ihr Gewicht die normalen Laststufen eines 5-Tonnen-Autokranes „Panther“ überschreiten, entstanden neue Schwierigkeiten, die den Termin der Montage in Frage stellten. Für einen anderen Kran mit einer entsprechend großen Tragkraft bestand keine Möglichkeit der Zufahrt. Deshalb wurde noch am 18. September die technische Überwachung von der Abteilung Rationalisierung — Realisierung zum Montageplatz beordert und unter deren Leitung die Montage des Schafftes mit zwei Autokranen „Panther“ durchgeführt.

Die geleisteten großen Anstrengungen der ungarischen und deutschen Monteure, der Bauarbeiter und Ingenieure wurden am 19. September zur Aufrechterhaltung durch die Anwesenheit von Zeitung, Rundfunk, Fernsehen und DEFA-Augenzeugen belohnt.

Mit den sich noch anschließenden Arbeiten der Geländeregulierung und der Einfriedigung wird nach Fertigstellung der zwei je 300 m³ fassenden Zisternen Ende November 1969 wieder ein Abschnitt unseres Baugebietes fertiggestellt.

Eger, Objekt-Ingenieur

Berichtigung

In der Bildunterschrift zum Hydroglobus in unserer letzten Ausgabe hatte sich bei uns ein Schreibfehler eingeschlichen, der selbst beim Lesen der Korrektur nicht bemerkt wurde. Selbstverständlich muß es bei den angegebenen Wassermengen grundsätzlich **Kubikmeter** heißen. Uns lag fern, andere Vorstellungen von dem Fassungsvermögen des Hydroglobus und des Sammelbehälters aus Betonfertigteilen zu wecken.

Die Redaktion

Werner Land, Santiago de Chile

Die Leipziger Herbstmesse - Ausdruck des gewachsenen Ansehens unserer Republik

Aussteller aus 55 Ländern, insgesamt 6500, 211 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche, 265 900 Besucher aus 85 Ländern, darunter 50 900 aus dem Ausland einschließlich Westdeutschland und Westberlin — das sind die ersten Ergebnisse der Leipziger Herbstmesse 1969, die am 7. September ihre Tore schloß.

Sie zeugte von den großen Wirtschaftserfolgen der Republik, deren Außenhandelsumsatz in diesem Jahr mehr als 32 Milliarden Valuta-Mark betragen wird.

Die Ausstellungsfläche war um

66 000 Quadratmeter größer als im Vorjahr. Das bedeutet einen Zuwachs um ein Drittel. Auch der Charakter der Messe hat sich etwas geändert. War die Herbstmesse früher ausschließlich eine Konsumgütermesse, so zeigte sie diesmal auch viele andere Erzeugnisse der Holzverarbeitung, der Chemieindustrie, der Optik und des Automobilbaus.

3000 DDR-Firmen bildeten etwa die Hälfte aller Aussteller. Zweiter war die Sowjetunion mit vielfacher Schaufläche. Gut vertreten waren auch andere sozialistische Län-

der und die Entwicklungsstaaten, besonders die arabische Welt.

In Leipzig stellten 1800 Firmen von 28 kapitalistischen Ländern aus. Italiens Ausstellungsfläche war dreieinhalbmal so groß wie bei der vorausgegangenen Messe, Großbritannien vergrößerte die seine um 90 Prozent.

Besonders zahlreich waren die westdeutschen und die Westberliner Firmen vertreten. Die 659 westdeutschen Aussteller hatten eine Fläche von mehr als 11 000 Quadratmetern gemietet, die Zahl der Westberliner betrug 106.

Wie es im Kommuniqué heißt, haben die Außenhandelsstellen der DDR mit der UdSSR und anderen sozialistischen Ländern wie auch Entwicklungsstaaten große Export- und Importabschlüsse getätigt. Erheblich ist auch der Umfang der mit Firmen kapitalistischer Länder (Frankreich, Belgien, Italien, Finnland, Japan, BRD, Westberlin) abgeschlossenen Geschäfte.

(Entnommen „Neue Zeit“, Wochenschrift für Weltpolitik)

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

Nun ins 3. Jahrzehnt

Sagen Sie selbst, nehmen sich solche Geburtstagspräsente, wie wir sie nebenstehend veröffentlichten, nicht gut aus? Weil aber ein gerüttelt Maß Arbeit, eine große Einsatzfreudigkeit und viel Tatkraft dahinter gestanden haben mögen, solche Ergebnisse zu erzielen, möchten wir doch noch einiges dazu sagen.

Es war eine Freude und Genugtuung zugleich, zu sehen und zu hören, mit welcher exakten Gründlichkeit die Vertreter der einzelnen Organisationen ihre Berichte vortrugen und verantwortungsbewußt darlegten, was von ihnen, gestützt auf die Kraft ihrer Kollektive, in Vorbereitung des 20. Jahrestages getan und erreicht wurde.

Wie sollte man es besser ausdrücken als Genosse Siegmund Wunderlich, der im Bericht der Betriebsgewerkschaftsleitung davon sprach, daß die Ergebnisse unserer gemeinsamen Arbeit ein anschauliches Bild von der Fähigkeit der sozialistischen Menschengemeinschaft vermitteln. So eben bereiteten die Werktätigen der Plamag mit vielfältigen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb den 20. Jahrestag ihrer Republik vor. Produktionsarbeiter und Leitung des mechanischen Be-

Unser Stand

reiches leisteten Hervorragendes, um die Planerfüllung zu sichern. Auch viele andere setzten sich ohne Rücksicht auf persönliche Belange für den Betrieb ein. Unsere Gießereiarbeiter, die Kollegen und Genossen der manuellen Bereiche, das ingenieurtechnische Personal sowie eine Vielzahl von Angestellten gaben ihr Bestes. Dafür bedankte sich der Sekretär der BPO, Genosse Reul, sehr herzlich und bat darum, diesen Dank auch den anderen Leitungsmitgliedern wie den Mitgliedern der einzelnen Organisationen zu vermitteln. Nun ist es aber nicht sozialistische Art, von Erfolgen in der Arbeit beirauscht zu sein und der Selbstzufriedenheit zu verfallen. Wie aber der 20. Jahrestag die großen Potenzen deutlich gemacht hat, über die unsere Belegschaft verfügt, so gewiß ist es wohl auch, daß wir alle mit gleicher Kraft und gleichem Elan an die Aufgaben herangehen werden, die uns das dritte Jahrzehnt unserer Republik stellen wird. Neue Maßstäbe in der Arbeit sind uns mit dem

100. Geburtstag

Wladimir Iljitsch Lenins

und dem
25. Jahrestag der Befreiung
des deutschen Volkes
vom Hitlerfaschismus
gesetzt.

Geburtstagspräsente

In einer von der Parteileitung für den 25. September im Klubhaus angesetzten Rechenschaftslegung konnten staatliche Leitung und die Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen u. a. folgende Präsente auf den Geburtstagstisch unserer Republik legen:

3000 Stunden wurden allein in den Monaten August und September von Werktätigen des Betriebes in Sondereinsätzen für die Planerfüllung geleistet.

Das speziell für die Neuerer des Werkes eingerichtete Konto 7-10-20 weist einen ökonomischen Nutzen von 205 000 Mark aus.

10 614,35 Mark wurden bis Ende August dieses Jahres dem Solidaritätsfonds für das kämpfende Vietnam zur Verfügung gestellt.

56 Kollektive, die 63,8 Prozent der Belegschaft ausmachen, entschieden sich für die Aufnahme des Kampfes um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Mit der montagearmen Fertigung einer 32-Seiten-Schnelläufer-Rotationsmaschine für die Volksrepublik Polen wurde von der Jugend unseres Werkes in diesem Jahr ein zweites Jugendobjekt übernommen.

Für die Partei und andere gesellschaftliche Organisationen wurden gewonnen: 21 neue Mitstreiter für die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, 8 Freunde für die Freie Deutsche Jugend, 10 Mitglieder für die Gesellschaft für Sport und Technik, 45 Mitglieder für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Für die vormilitärische Ausbildung

wurde eine Hundertschaft in Stärke von 153 Jugendlichen gebildet.

93 Abzeichen für gute vormilitärische und technische Kenntnisse, 69 Mehrkampfleistungsabzeichen, 26 Schießleistungsabzeichen in Bronze sowie 29 Fahrerlaubnisse der Klasse V und 36 Fahrerlaubnisse der Klasse I wurden erworben.

21 Jugendliche verpflichteten sich als Soldat auf Zeit und 3 als Berufssoldaten.

Vom Reservistenkollektiv wurden 8 Reservisten in die Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse eingegliedert, von weiteren 26 Reservisten liegt die Bereitschaftserklärung vor.

In den Sportarten Federball und Ringen wurde je eine Kindergruppe aufgebaut, und 36 neue Mitglieder konnten für den DTSB gewonnen werden.

Studienbewerbung für 1970

Alle Kolleginnen und Kollegen, die beabsichtigen, 1970 ein Fach- oder Hochschulstudium (Fern-, Abend- oder Direktstudium) aufzunehmen, werden aufgefordert, sich bis spätestens 15. November 1969 in der Abteilung Erwachsenenqualifizierung zu melden.

Dies trifft auch für Teilnehmer zu, die sich zur Zeit in einem Fachschulvorbereitungslehrgang an der Volkshochschule befinden.

Rauh,
Bearbeiter für Qualifizierung



Beachtlich ist die Zahl derer, die am 1. September an der Betriebsakademie ein Ingenieur-Abendstudium aufgenommen haben, 18 sind es genau. Allen, besonders auch Kollegen Klaus Große (unser Foto), wünschen wir für ihr Studium recht viel Erfolg!

Berliner Druckerei dankt

Die Berliner Druckerei bedankt sich bei dem Monteurkollektiv, bestehend aus Horst Männel, Reiner Dorst, Wolfgang Braun, Heinz Müller, Herbert Prager, Werner Fiedler, Volkmar Schilling und Egbert Pfretzschner, für die termingerechte Fertigstellung des Falzapparates an der Maschine 9. In einem Schreiben

an den Betriebsdirektor, Genossen Lippmann, heißt es:

„Werter Genosse Lippmann!
Obwohl etwas verspätet, möchte ich mich um so herzlicher bedanken für die termingerechte Fertigstellung des Falzapparates an der Maschine 9. Durch den Einsatz Eurer Monteurgruppe und der Belegschaftsangehörigen in Eurem Werk, die an der Herstellung des Falzapparates gearbeitet haben, ist es uns gelungen, termingerecht den Zusammendruck der Zeitschrift „Für Dich“ ab Ausgabe 36 durchzuführen. Die erreichte Leistung ist um so bemerkenswerter, da alle Einpaßarbeiten des Falzapparates in unserem Betrieb durchgeführt werden mußten.

Wir sind Dir persönlich und dem an dieser Aufgabe gearbeiteten Kollektiv zu außerordentlichem Dank verpflichtet. Insbesondere erkennen wir das große Verständnis für die kurzfristige Durchführung dieser Maßnahme bei allen Beteiligten sehr an.

Eurem Monteurkollektiv haben wir diese Anerkennung bereits übermittelt und eine Prämie in Höhe von 1350 Mark überreicht.

Mit sozialistischem Gruß,
Hirschfeld, Betriebsdirektor

Aufrichtige Freundschaft

Mit zwei von den fünf vietnamesischen Freunden, die 1968 ein Informationspraktikum in unserem Betrieb absolvierten, unterhält die Abteilung Arbeitsstudienwesen nach der vor enge und freundschaftliche Verbindungen aufrecht. Während der diesjährigen Semesterferien waren Binh und Nguyen Minh in der Abteilung vom 21. Juli bis 2. August wiederum im Betrieb und fertigten dar-

über eine Arbeit an. Diese Arbeit wird von der Fachschule für Ingenieurökonomie als sehr gut eingeschätzt.

Das wiederum zeigt, daß sich die Mitarbeiter der Abteilung TVG bemühen, unseren vietnamesischen Freunden hohe praktische Kenntnisse zu vermitteln, die sie später in ihrer Heimat nutzbringend anwenden können.

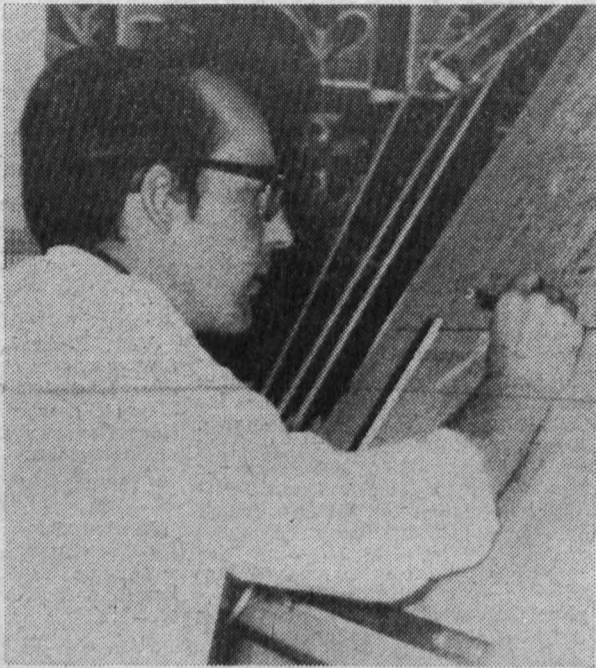
Eine schöne Geste der Verbundenheit war, daß die vietnamesischen Freunde am Freitag, dem 3. Oktober, in den Betrieb kamen, um allen Betriebsangehörigen die Glückwünsche zum 20. Jahrestag der DDR entgegenzubringen. Einen speziellen Gruß richteten sie diesbezüglich mit einer Glückwunschkarte an die Mitarbeiter der Abteilung TVG.

23500 Mark - der Nutzen eines Neuerervorschlages

Die Konstrukteure Joachim Stolze und Klaus Stieber schlugen als Neuerer die Anordnung fotoelektrischer Empfänger und Verstärker zum Papierreißwächter bei Tiefdruckmaschinen vor. Diese Neuerung ist bei allen Tiefdruckmaschinen anwendbar. Der ökonomische Nutzen im ersten Benutzungsjahr beträgt 23 500 M. Dafür wurde beiden Neuerern der Titel „Bester Neuerer des Monats September“ verliehen.

Dazu herzlichen Glückwunsch Kollegen Joachim Stolze (unser Foto)

und auch Kollegen Klaus Stieber, der allerdings seit April 1969 nicht mehr unserem Werkkollektiv angehört.



Abteilung Neue Technik

Gelungene Überraschung

Eine große Freude bereiteten Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung den Frauen der DFD-Gruppe 15/16 Plauen-Nord, als ihnen anlässlich der Auszeichnung ihres Gruppenkollektivs mit der Ehrennadel des DFD in Silber durch eine Vertreterin unseres Frauenausschusses ein Glückwunschsreiben und eine Geldprämie überreicht wurden.

In einem Antwortschreiben dankten die Frauen für diese nette Überraschung und versicherten, daß sie

bestrebt sein werden, das nunmehr seit drei Jahren bestehende Patenschaftsverhältnis mit unserem Betriebskindergarten weiter zu vertiefen und besonders die geplante Erweiterung des Kindergartens mit allen Kräften zu unterstützen.

In ihrem Schreiben richteten die Freundinnen vom DFD zugleich herzliche Grüße und Glückwünsche an alle Belegschaftsangehörigen anlässlich des 20. Jahrestages der DDR.

20 Neubauwohnungen schlüsselfertig übergeben

20 Angehörige unseres Betriebes hatten besonderen Grund, dem 20. Geburtstag unseres sozialistischen Staates freudigen Herzens in ihrem neuen und modernen Heim entgegenzusehen und dankbar zu sein. Wurden ihnen doch am 20. September um 13 Uhr die Schlüssel zu ihren neuen Wohnungen übergeben.

In einer kurzen Feierstunde begrüßte und beglückwünschte Stadtrat Stüber alle Anwesenden und ihre Familienangehörigen als künftige Mieter der Häuser Comeniusstr. 22 und 26. In seinen weiteren Ausführungen konnte er darauf hinweisen, daß mit der wenige Tage vor dem 20. Jahrestag unserer Republik erfolgten Fertigstellung dieser Wohnblocks am Seehaus nun insgesamt 7200 Neubauwohnungen an die Bürger unserer Stadt übergeben wurden. Eine stolze Bilanz im Wiederaufbau unserer Vogtlandmetropole.

Dank und Anerkennung gebührt dafür unserer Regierung, die dazu

die Voraussetzungen schuf. Dank und Anerkennung aber auch den Bauschaffenden, die durch ihren unermüdbaren Fleiß eine vorfristige Übergabe dieser obengenannten Wohnungen ermöglichten.

Nach verschiedenen Hinweisen hinsichtlich des Bezugs der Wohnungen und einigen geschäftsmäßigen Erläuterungen durch den Vertreter der Kommunalen Wohnungsverwaltung, Kollegen Leschmann, gab Stadtrat Stüber schließlich die Wohnungen für die glückstrahlenden Mieter frei.

Genosse Reul, Sekretär der BPO, Genosse Görgl als Vertreter der Werkleitung, Kollege Reitel als Vertreter der BGL und Kollege Lochbaum im Namen der Betriebswohnungskommission begrüßten die Kollegen und ihre Angehörigen anschließend mit einem Blumenstrauß in ihren Wohnungen und verbanden dies mit vielen guten Wünschen für persönliches Wohlergehen, für weitere große Erfolge und für Schaffenskraft zugunsten unseres Werkes im dritten Jahrzehnt der DDR.

Auszeichnungen u. E. anlässlich des 20. Jre

Anlässlich des 20. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik wurden auf einem Festakt der Räte der Stadt und des Kreises im „Lauda“ auf der Festveranstaltung der Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung im Speisesaal, auf der Konferenz der VVB Polygraph in Le... und auf der Veranstaltung der Hundertschaft der Kampfgruppen Arbeiterklasse in der HO-Raststätte „Treffer“ Betriebsangehörige und leitende mit folgenden Auszeichnungen bedacht:

Verdienstmedaille der DDR:

Joachim Reul,
Sekretär der Betriebsparteiorganisation
Ingeborg Riedel,
Mitglied der Parteileitung,
Vorsitzende der Betriebskommission der Arbeiter- und Bauern-Inspektion, Teiledisponentin

Siegfried Liebold,
Meister im Teile- und triebsbau
Hans Marx,
Einkäufer

Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse:

Herbert Funfak,
Kommandeur der Hundertschaft, Betriebsfotograf

Medaille für ausgezeichnete Leistungen:

Emil Thoß,
1. Stellvertreter des Bataillonskommandeurs, verantwortlich für politische Arbeit, Kaderleiter

Verdienter Aktivist:

Werner Schmidt,
Mitglied der Parteileitung, Direktor für Technik

Aktivist der sozialistischen Arbeit:

Helmut Becher,
Schichtleiter in der Fräselei
Martin Binder,
Versuchingenieur
Werner Bischoff,
Schlosser
Joachim Fischer,
Bearbeiter für Produktionsplanung
Heinz Gentsch,
Mitglied der Parteileitung,
Klempner
Heinz Görgl,
Mitglied der Parteileitung,
Leiter der Abt. Arbeitsökonomie
Günther Haffner,
Spitzendreher
Rolf Hoyer,
Fräser
Karl Hüttner,
Leiter der Abt. Finanzökonomie
Max Ketscher,
Leiter der Abt. Investitionen
Heinz Klim,
Bereichsleiter
Helmut Klötzer,
Verkupferer
Lothar Lanitz,
Leiter der Abt. Rechentechnik

Medaille für ausgezeichneten i

Siegmar Wunderlich,
Mitglied der Parteileitung,
soziale Betreuung

Kollektiv der sozialistische

Abteilung Hilfsmaschinenbau
Abteilung Planungstechnologie
Abteilung Absatz

Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen für 15jährige Zugehörigkeit

Klaus Korndörfer,
Kundendienst-Obermann
Wilhelm Cabeller,
Kernausstößer

für 10jährige Zugehörigkeit

Harri Enders,
Stellvertreter des Sekretärs
Martin Weller,
Elektromonteur
Peter Lippert,
Entwicklungstechnologe

Ernst-Schneller-Medaille

Gerhard Wolf,
Parteigruppenorganisator und
Maschinentechnologe



Vorstehendes Foto zeigt, wie die Parteibaus zum Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ernannt wurden.

Ehrungen Jrestages

Gold:
hold Petzold,
Leiter der Abt. Realisierung
Piontek,
Schlosser
Seifert,
Vorarbeiter
Soll,
Projektingenieur
Taubald,
Gütekontrolleur
Waldowski,
Hauptkonstrukteur

Medaille „Hervorragender Ausbilder der GST:

in Gold:
Günter Dietzel,
Leiter des Motorstützpunktes der GST, Gruppenleiter technologische Vorbereitung

in Silber:
Peter Helsing,
Stellvertreter des Kommandeurs der Hundertschaft der GST, Lehrmeister

in Bronze:
Bernd Unterdörfer,
Schlosser
Dieter Weber,
Lehrmeister
Rainer Wild,
Lehrausbilder
Klaus Rothe,
Problemanalytiker

Ehrenzeichen der GST:

Heinz Lippmann,
Mitglied der Parteileitung,
Werkdirektor

Ehrenbezeichnung „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“:

Kollektiv Planungstechnologie
Kollektiv Neue Technik
Kollektiv Produktionsvorbereitung
Kollektiv Arbeitsökonomie

Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft:

Kurt Sämann,
Fräser
Enno Wunderlich,
Produktionsdisponent
Karlheinz Knoll,
Schlosser
Bernd Geilsdorf,
Lehrmeister
Lieselotte Nürnberger,
Arbeitskräfteplaner
Rudolf Lorenz,
Archivar Zeichnungsarchiv

Ehrenzeichen im Wettbewerb

Gruppenleiter Wettbewerb und

Ehrenbezeichnung „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“:

Kollektiv Planungstechnologie
Kollektiv Neue Technik
Kollektiv Produktionsvorbereitung
Kollektiv Arbeitsökonomie

Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft:

Kurt Sämann,
Fräser
Enno Wunderlich,
Produktionsdisponent
Karlheinz Knoll,
Schlosser
Bernd Geilsdorf,
Lehrmeister
Lieselotte Nürnberger,
Arbeitskräfteplaner
Rudolf Lorenz,
Archivar Zeichnungsarchiv



... wie der Parteio rganisation, Genosse Reul, Kollegen des Hilfsmaschinen- Kollektiv „...ischen Arbeit“ gratuliert.

Rosen für Nguyen Viet Dung und seine Gemahlin

Ich war Teilnehmer am Treffen Junger Sozialisten in Berlin. Mein persönlicher Eindruck von diesem Treffen ist: Es war einfach Klasse!

Dabei hatte ich Gelegenheit, am 4. Oktober, vormittags 10 Uhr, den Außerordentlichen und Bevollmäch-

tigten Botschafter der Demokratischen Republik Vietnam in der DDR, den Genossen Nguyen Viet Dung persönlich kennenzulernen. Ich wurde sehr gastfreundlich empfangen, und unser zweistündiges Gespräch verlief in einer sehr herzlichen, freundschaftlichen und offenen Atmosphäre. So wurden Fragen beiderseitigen Interesses besprochen. Vor allem sprachen wir über das Verhältnis der sozialistischen Staaten zur DRV und ihre brüderliche Solidarität mit dem vietnamesischen Volk, insbesondere auch über das Verhältnis zwischen der DDR und Vietnam.

Der Botschafter ließ mir verlauten, daß in nächster Zeit ein Vertrag über Freundschaft, Beistand und gegenseitige Hilfe zwischen der DDR und der DRV abgeschlossen werden wird. Scharf verurteilte der Botschafter vor allen Dingen die Politik der westdeutschen Bundesrepublik, die nach den USA eine äußerst verbrecherische Rolle im Aggressionskrieg gegen das vietnamesische Volk spielt. Sehr gerührt war der Botschafter, als ich ihm Rosen für ihn und seine Gemahlin überreichte.

117 Mark für Vietnam

Auf der Festveranstaltung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, die anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik am 6. Oktober in der HO-Raststätte „Treffer“ stattfand, wurden von der 2. Gruppe des zweiten Zuges unserer Hundertschaft (Zugführer: Genosse Landrock) für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk 117 Mark gespendet.

Im Namen der Partei- und der Hundertschaftsleitung danken wir den Kämpfern für ihre Spende.

Hommel,
Kommandeur für politische Arbeit

Herbert Titschkus

Die Elternaktivwahl - ein Höhepunkt der Arbeit im Kindergarten

Alljährlich, kurz nach Beginn des neuen Schuljahres, finden in allen Schulen und Kindergärten die Elternaktivwahlen statt. Für unseren Betriebskindergarten fand diese Wahl am 23. September 1969 im Plamag-Klubhaus statt.

Die Leiterin des Kindergartens, Frau Möckel, begrüßte alle Eltern und Erzieherinnen, sowie die Vertreterinnen der Volksbildung, der DFD-Gruppen 15/16 Nord und den Direktor des Kreismuseums. In einem kurzen Referat legte sie ihre Gedanken

und Probleme dar, und dankte dem Elternaktiv für die gute Unterstützung im vergangenen Schuljahr.

Der Elternaktivvorsitzende, Kollege Wolfgang Hoffmann, konnte leider nicht an unserer Elternaktivwahl teilnehmen, da er außerhalb von Plauen einen Lehrgang absolvierte. Deshalb wurde der Rechenschaftsbericht vom Stellvertreter, Kollegen Dieter Hoffmann, vorgetragen.

Der Rechenschaftsbericht war sehr ausführlich und gab allen Anwesenden einen guten Einblick, wie das Elternaktiv im Schuljahr 1968/69 gearbeitet hat. Einiges daraus möchte ich kurz darlegen. Das Elternaktiv führte gemeinsam mit dem Erzieherinnenkollektiv, Vertretern des Betriebes und der DFD-Gruppen 15/16 Nord zwei Objektbegehungen durch. Diese hatten das Ziel, bis zum 20. Jahrestag dem Kindergarten ein sauberes und festliches Aussehen zu verleihen und vorhandene Mängel abzustellen. Bei der Realisierung dieser festgelegten Maßnahmen leisteten die Eltern, die Freundinnen des DFD und das Kindergartenpersonal insgesamt 129 Stunden und haben damit einen Wert von 509 Mark geschaffen.

Durch die Einschulung ihrer Kinder schieden zwei langjährige Mitglieder aus dem Elternaktiv aus. Dafür wurden die Kollegen Ekkehard Ebert und Siegfried Schuster neu ins Elternaktiv gewählt.

Der bisherige Vorsitzende, Kollege Wolfgang Hoffmann, wurde wiedergewählt. Er übt diese Funktion seit November 1968 aus und war vorher bereits mehrere Jahre Mitglied des Elternaktivs bzw. Stellvertreter des Elternaktivvorsitzenden.

Einen würdigen Abschluß fand die Elternaktivwahl durch einen sehr interessanten Lichtbildervortrag, der vom Direktor des Kreismuseums, Herrn Donnerhack, dargeboten wurde.



Kollege Hoffmann

Lieselotte Nürnberger

Parteilehrjahr 1969/70 wird eröffnet:

Studium steht im Mittelpunkt

Am 20. Oktober beginnen wir in unserem Betrieb mit der Durchführung des Parteilehrjahres.

Die neuen Aufgaben bei der weiteren Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR und der offensive ideologische Kampf gegen die imperialistische Ideologie und gegen revisionistische Auffassungen stellen höhere Anforderungen an die marxistisch-leninistische Bildung jedes Mitgliedes und Kandidaten unserer Partei.

Es kommt darauf an, sich solche Kenntnisse des Marxismus-Leninismus anzueignen, die jedem Genossen helfen, das Ziel unseres Kampfes und

die Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Entwicklung sowie des internationalen Klassenkampfes immer besser zu verstehen.

In den Seminaren muß herausgearbeitet werden, daß nur jene Parteien erfolgreich für den Sturz des Kapitalismus und für den Sozialismus kämpfen, die den Marxismus-Leninismus als eine unzerstörbare Einheit betrachten und schöpferisch die allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus auf die konkreten Bedingungen ihres Landes anzuwenden und zu verwirklichen verstehen.

Die Vorbereitung des 100. Geburtstages W. I. Lenins ist uns deshalb erneut Anlaß zum gründlichen Studium seiner Werke und zur Propagierung der Grundlehren des Leninismus, der der Marxismus unserer Epoche ist. Die APO-Leitungen sollten auf ein organisiertes Studium ihr Hauptaugenmerk legen und die Teil-

nahme der Genossen regelmäßig monatlich einschätzen. Die besten Erfahrungen sollten in der Betriebszeitung veröffentlicht werden.

Es kommt darauf an, den hohen Ideengehalt unserer Theorie und Politik noch anschaulicher und beweiskräftiger zu erläutern, deren Ergebnis sich in der Erfüllung der staatlichen Planaufgaben widerspiegeln muß, denn nur somit ehren wir Lenin und stärken die DDR. Das Kernproblem des Studiums besteht darin, anschaulich und überzeugend herauszuarbeiten, daß die DDR der rechtmäßige deutsche Staat deutscher Nation ist, in dem der sozialistische Patriotismus und Internationalismus im Vordergrund stehen.

Das Lehrjahr sollte wesentlich mit beitragen, diese Zielstellung zu erfüllen. Dazu wünschen wir allen Teilnehmern die besten Erfolge.

Seelig,
Leiter der Bildungsstätte

Herzlich verabschiedet

wurde am 30. September Genossin **Hildegard Hörath**, Sachbearbeiterin in der Materialversorgung, die seit 2. Juli 1946 dem Betriebskollektiv angehörte.

Im Beisein ihrer Arbeitskolleginnen und -kollegen würdigte der Abteilungsleiter, Genosse Blank, noch einmal die Leistungen der Genossin Hörath. Unter schwierigen Anfangsbedingungen hat sie die Abteilung Beschaffung mit aufgebaut, entwickelte sich durch Aneignung eines umfangreichen Wissens von der Stenotypistin zur qualifizierten Sachbearbeiterin und bewältigte dieses Aufgabengebiet bis zu ihrem Ausscheiden mit viel Umsicht, Einsatzfreudigkeit und Tatkraft.

Nachdem Genosse Blank zugleich im Namen der Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung Genossin Hörath für ihre langjährige treue Mitarbeit gedankt und ihr einen gesunden und frohen Lebensabend gewünscht hatte, taten dies auch die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung mit Blumen, Geschenken und einem herzlichen Händedruck.

Der Leninismus - der Marxismus unserer Epoche

1. Thema des neuen Parteilehrjahres:

Schwerpunkte:

1. In welcher historischen Situation entstand der Leninismus?
2. Worin besteht die schöpferische Weiterentwicklung des Marxismus durch Lenin?
3. Warum trägt der Leninismus internationalen Charakter?

Literatur:

W. I. Lenin: Der „linke Radikalismus“, die Kinderkrankheit im Kommunismus. Kap. I bis V, Ausgewählte Werke, Band III, Dietz Verlag Berlin, S. 393 bis 417.

Zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins. Aufruf der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien. In: Neues Deutschland vom 19. Juni 1969, Seite 1.

Beschluß des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zur Vorbereitung des 100. Geburtstages W. I. Lenins. In: Neues Deutschland vom 1. Mai 1969.

Leonid Breshnew: Für die Festigung des Zusammenschlusses der Kommunisten, für einen neuen Aufschwung des anti-imperialistischen Kampfes. Dietz Verlag Berlin, 1969.

Walter Ulbricht: Festigen wir die Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, stärken wir den Internationalismus. Dietz Verlag Berlin, 1969.

Nachträgliche Gratulation

Leider ist uns erst jetzt bekannt geworden, daß Kollegin Hanna Kröl, Abteilung Lichtpauserei, am 7. September dieses Jahres ihr 10jähriges Betriebsjubiläum beging. Dafür Kollegin Kröl nachträglich, aber nicht weniger herzlich, unseren Glückwunsch.

Die Redaktion

Brandverhütung - Sache aller

Hinweise und Gedanken zur Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes vom 20. bis 25. Oktober 1969

Erfahrungsgemäß steigt die Anzahl der Brände in den Wintermonaten an. Durch die Beheizung der Wohnungen und der Betriebsräume ist die Möglichkeit einer Brandursache häufiger gegeben. Das und die damit ansteigenden Schadenssummen möchten wir zum Anlaß nehmen, unsere Betriebsangehörigen auf die Gefahren hinzuweisen, die die Heizperiode mit sich bringt.

Auch der Umgang mit Feuer oder Licht in der Nähe von leicht brennbaren Gegenständen oder Stoffen, in Kellern oder auf Böden, hat schon viele Brände verursacht.

Wie kann aber jeder Brandursachen vermeiden?

- Die Asche ist in nicht brennbaren Behältern abzulagern und zu transportieren.

- Mit Heizsonnen, Infrarotstrahlern usw. ist unbedingt sachgemäß umzugehen. Der Abstand solcher Geräte muß von leicht brennbaren Gegenständen minimal 1 Meter betragen.

Als Unterlage für Bügeleisen, Koch- und elektrische Wärmegeräte ist mindestens 1-mm-Blech zu benutzen. Außerdem muß ein Abstand von 3 cm zwischen Blech und der Fläche sein, auf der das Bügeleisen abgestellt ist.

Es ließe sich noch so manche Brandursache aufzählen. Wenn aber jeder überlegt handelt, so kann wertvolles Gut vor der Vernichtung bewahrt werden. Wichtig ist es auch zu wissen, was man tut, wenn es schon zum Brandausbruch kam. Vor allem gilt es, überlegt zu handeln. In jedem Falle ist sofort die Feuerwehr zu alarmieren. Nach § 10 des Brandschutzgesetzes ist jeder Bürger sogar zur Brandbekämpfung verpflichtet, d. h., jeder muß versuchen, den Brand selbst zu löschen oder mindestens einzudämmen. Schnelles und überlegtes Handeln führt erfahrungsgemäß zum Erfolg. Menschen, Tiere, anderes wertvolles Gut und Material sind zuerst in Sicherheit zu bringen.

Die Handhabung der Feuerlöscher muß ebenfalls jeder kennen. Dabei möchten wir auf Veröffentlichungen hinweisen, die diesbezüglich in der Betriebszeitung erfolgt sind.

Vor allem möchten wir allen Betriebsangehörigen nahelegen, keine Wege und Ausgänge oder gar Feuerlöscher zu verstellen, so daß bei einem Brand der Fluchtweg bzw. ein schnelles und reibungsloses Bekämpfen des Brandes in Frage gestellt wäre. Wir appellieren an alle Betriebsangehörigen, auf Unzulänglichkeiten zu achten und für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen. Auch das gehört zur Brandverhütung, denn jede Mark, die durch den rechtzeitigen Einsatz unserer Brandschutzorgane erhalten bleibt, hilft unserer Volkswirtschaft.

Günter Lehmann



Eine weitverbreitete Unsitte ist das Trocknen von Holz und Kleidern unmittelbar an oder über Öfen und Heizungen. Die geforderten Mindestabstände betragen bei Kachelöfen 25 cm und bei eisernen Öfen 50 cm. Oft werden auch zum Anheizen leichtsinnigerweise Bohnerwachs oder andere leicht brennbare Stoffe benutzt. Die Folge davon sind oft noch geringfügige Zimmerbrände. Es ist aber deswegen auch schon des öfteren zu Todesfällen gekommen.

Überheizte Öfen sind ebenfalls eine Gefahr.

- Streichhölzer sind dem Zugriff der Kinder unbedingt zu entziehen.
- Mit Feuerwerkskörpern sollte ebenfalls nicht fahrlässig umgegangen werden. Auf solche Weise sind manche Silvesterfeiern schon zu Trauerfeiern geworden.
- Reparaturen an elektrischen Anlagen und Geräten sind nur autorisierten Fachleuten gestattet.

nochmals vom Betriebs-Kinderferienlager

Am Zechliner See

von Peter Helsing (II. Teil)

Wie im ersten Beitrag über unser Betriebs-Kinderferienlager am Zechliner See hervorgehoben, liegt die Ferienzeit nun schon einige Wochen zurück. Doch wollen wir unsere Kinder diese Ferienzeit mit der nachfolgenden Berichterstattung nochmals nacherleben lassen. Schließlich ist ja auch die Ferienbetreuung charakteristisch dafür, was unsere Republik in 20 Jahren alles für die Kinder der Werktätigen getan hat und weiterhin tun wird.

Wenn die Kinder kommen

Erwartungsvoll schauen wir immer wieder zu dem Wald hinüber, dessen Richtung der Bus mit unseren Kindern ankommen muß. Tel-ler werden für die erste Mahlzeit zu-richtgestellt, der Teetopf aufgefüllt, und noch einmal gebe ich jedem eine Aufgabe bekannt. — Da summt der Motor eines Ikarusbus-kes. — Die Kinder kommen! — Wir ihnen sie empfangen — Christian mecke, Günter Poppitz, Jürgen ment und natürlich ich auch. Alle bekannte Gesichter strahlen an. Die Anstrengungen der Fahrt man ihnen nicht ansehen. Sie rauen sich — sie sind am Ziel ihrer wartung. Das Zeltlager, das sie zt für 14 schöne und abwechslungsreiche Tage beherbergt, ist ert. Rucksäcke und Beutel werden gestellt. Ich begrüße zunächst unen Rettungsschwimmer Peter nnitz sowie den Kollegen Wer- Fischer mit seiner Frau. Sie ha- die Kinder wohlbehalten ins er gebracht.

Schnell bilden sich kleine Grup- und die Aufteilung der Kinder die Zelte kann vorgenommen den. Bald schon sausen die ten mit dem Fußball auf den elplatz, andere spielen Federball das vertraute Treiben hat begon- . Einige kommen zum Küchen- . Ihre Fragen: „Anneliese, was es zu essen? — Wo steht etwas Trinken? — Kann ich dir hel-“ Wir sind mittendrin. Die El- wissen ihre Kinder in guten den, und wir wollen, daß ihnen Beste zuteil wird.

Die ersten Tage

Der Tagesablauf ist schnell erzählt. Unterbares warmes Wetter — eine Wolke am Himmel. Sauberes Wasser, das uns mit kleinen Wellen, ans Ufer plätschern, lockt. Da es nur eines — baden gehen! Die ste Arbeit hat dabei Rettungs- wimmer Peter Kennitz. Er muß im Auge behalten, diesen oder en ermahnen, wenn er zu weit ausschwimmt. Wir anderen ver-

suchen darum, die Kinder soviel als möglich zu beschäftigen. Christian kämpelt sich mit einigen im Wasser, nimmt sie auf die Schulter oder spielt Sprungturm. Andere tauchen nach Steinen und Muscheln. Ball wird natürlich auch gespielt.

Nach ausgiebiger Badezeit ver- treiben wir uns schließlich die Zeit am Ufer. Peter erzählt von seinen Einsätzen als Rettungsschwimmer in Pöhl. Da sind natürlich alle ganz Ohr. Sogar Badegäste gesellen sich dazu. Und so vergeht schnell ein Vormittag oder ein Nachmittag. Zur Abwechslung wird gepaddelt. Sehr beliebt sind Kreuzfahrten mit dem Motorboot auf dem See.

Ausgiebig baden, herumtollen, sich sportlich betätigen und — wie kann es anders sein — tüchtig essen, ist so recht nach dem Geschmack der Kinder. Die Küche mit Anneliese, Regina, Karla und Petra wird gelobt, und das nicht nur von den Kindern.

Auch den Kindern vom Kraftver- kehrsbetrieb Annaberg schmeckt es.

Unsere Küche kocht für sie mit. Da- für stellt das Annaberger Lager einen Framo, damit das Einkaufen klappt. Kooperation — sozialistische Gemeinschaftsarbeit also auch in der Feriengestaltung.

Das Lager

und seine Besonderheiten

Da sich unser Lager eine Tradi- tion auf dem Gebiet Camping und Tourismus erworben hat, spielen Wasserwandern, Findigkeitsläufe, Geländespiele zu Wasser und zu Lande die dominierende Rolle. Un- sere Ausrüstung an Faltbooten und Motorbooten ist für diese Art von sportlicher Betätigung vorbildlich. Natürlich haben wir auch eine Pfeil- und Bogen-Ausrüstung, und unser Luftgewehr erfüllt ebenfalls seine Daseinsberechtigung.

Mit Schießen, Geländespielen, Wanderungen, Bootsfahrten, Baden und Herumtollen vergehen schnell die Stunden und Tage.

Junge Rettungsschwimmer werden herangebildet

Mit Begeisterung wurde von den interessierten Kindern die Kunde von einem Rettungsschwimmer- lehrgang aufgenommen. Unser Peter Kennitz hat es in den 14 Tagen verstanden, jede freie Minute im Lagerablauf für seine Lehrgangsteil- nehmer zu nutzen. So führte er theo- retisch und praktisch alles das durch, was ein Rettungsschwimmer mit der Stufe A wissen und können muß.



Über mangelnde körperliche Ertüchtigung und sportliche Betätigung brauchten sich die Kinder im Betriebsferienlager auch nicht zu beklagen. Peter Kennitz tat diesbezüglich mehr als genug. Lob und Anerkennung gebührt ihm vor allem für die Ausbildung der Kinder im Wasserrettungs- dienst.

Hier hatte Peter Kennitz eine Auf- gabe, die er mit Begeisterung und viel Einsatzfreude löste. Der Lohn für ihn war die von allen bestandene Prüfung. Auch im kommenden Jahr wollen wir die Ausbildung von Ret- tungsschwimmern vornehmen. Hoff- fentlich wird Peter Kennitz im nächsten Jahr für die Betriebskin- derbetreuung im Ferienlager wieder freigestellt.

Zum Abschluß ein Sportfest

Die letzten drei Tage sind ange- brochen. Im Erzieherkollektiv wird der Zeitplan für das Sportfest be- raten. Es gibt eine Anzahl sport- licher Wettkämpfe und auch kleine Preise zum Andenken. Auf dem nahe gelegenen Sportplatz kommt es zu einem Dreikampf mit Keulenziel- wurf, 60-Meter-Lauf und Schleuder- ballweitwurf. Paddelboote starten zum Wettkampf, und im Schwim- men, Bogen- und Luftgewehrschie- ßen werden die Besten ermittelt.

Das ist aber nicht alles. Darüber hinaus bietet jede Zeltbesatzung zum Abschluß etwas Besonderes, und mit der Auszeichnung der Besten klingen bei einer Pionierbowle und einigen Gesellschaftsspielen die Fe- rientage aus.

Auf der Heimfahrt letztlich wer- den Adressen ausgetauscht, und manche Freundschaft entsteht oder wird gefestigt. Aber während die Kinder im Zug sitzen, beginnt für die Helfer und Erzieher die letzte schwere Etappe.

Der Abbau des Lagers

Was mit Mühe und Liebe aufge- baut und im Verlauf des Lagers

zweckmäßiger verbessert wurde, muß alles wieder verpackt werden. Alle Einrichtungsgegenstände der Küche und der Zelte werden gründ- lich gesäubert, Kleinigkeiten gleich repariert und für alle anderen de- fekten Dinge eine Reparaturliste aufgestellt. Stück um Stück wird alles ordnungsgemäß und fachgerecht zerlegt und in Beutel und Säcke ver- staut. Bei dieser Arbeit wird auf jeden Fall trockenes Wetter benötigt. Es erspart viel Arbeit zu Hause bei der Lagerung. Genau wie beim Auf- bau muß straff gearbeitet werden, damit zur rechten Zeit alles auf den Lastzug vom Güterkraftverkehr ver- packt werden kann. Die Ladefläche von einem 10-Tonnen-Lastzug ist bis unter die Planen ausgenutzt. Dieses Stück Arbeit wäre ebenfalls ge- schafft.

Nachbetrachtung

Läßt man nach Abschluß der Fe- riengestaltung die Tage noch einmal an sich vorüberziehen, so denkt man unwillkürlich daran, was man im nächsten Jahr etwas besser und an- ders machen wird. Während wir uns im kleinen Kollektiv (Koll. Rentzsch, Koll. Dietmar Fischer und ich) tref- fen, das Lager auswerten und be- reits an das neue Lager im kommen- den Jahr denken, lernen unsere Kin- der tüchtig in den Schulen, wenden teilweise das in den Ferien erwor- bene Wissen mit an und freuen sich insgeheim schon wieder auf die nächsten großen Ferien.

Wir, die Verantwortlichen für die Feriengestaltung, wünschen allen Kindern unserer Betriebsangehöri- gen viel Erfolg beim Lernen.

Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau, - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Eine große Freude war es für die Kinder im Betriebskindergarten, als sie gemeinsam mit ihren „Patenonkels“ aus der Modelltischlerei auf das Wohl unseres sozialistischen Staates anstoßen durften. Die Kinder natürlich mit Fruchtsaft, während den Modellbauern (außer dem Fahrer) je ein Gläschen Wein kredenzt wurde. Freude auf beiden Seiten auch über kleine Geschenke.



Berlin - eine Wucht

Das Treffen junger Sozialisten in Berlin war für mich ein einmaliges Erlebnis. 20 Jahre DDR — das ist kein alltägliches Ereignis — da mußte man einfach dabei sein.

Wir wurden sehr gastfreundlich aufgenommen. Auf den Straßen unserer Hauptstadt herrschte eine prächtige Geburtstagsstimmung. Ich war begeistert von der Stadt. Alles war festlich geschmückt, der Alexanderplatz war ein einziges Lichtermeer.

Die jungen Sozialisten bekundeten bei der Kampfdemonstration ihre enge Verbundenheit mit unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat. Auch die Freundschaft und Solidarität mit Menschen aus den befreundeten Ländern kam in Berlin wieder richtig zum Ausdruck.

Ich bin stolz und dankbar, daß ich an dem Treffen junger Sozialisten in Berlin teilnehmen durfte.

Karin Scheffewitz

Klubhausnotizen

- 24. 10. 1969 19 Uhr Saal: Treffen der jungen Sozialisten mit buntem Programm und Tanz
- 28. 10. 1969 19 Uhr Saal: Teeabend für unsere Frauen
- 30. 10. 1969 19 Uhr Saal: Veranstaltung der Kammer der Technik. Auswertung einer Ausstellung polygraphischer Maschinen in Moskau

Probezeiten der Kulturgruppen:

- Dienstags: 18 Uhr Singklub
- Mittwochs: 16.30 Uhr Filmzirkel
- Donnerstags: 16.30 Uhr Schrammeln
- Freitags: 18 Uhr Singklub
- 20 Uhr Blasorchester

Unser Männerchor probt jeweils freitags ab 20 Uhr im Kulturheim Knielohrgrund.

Schüler-Federballer erzielten bei Ranglisten-Turnieren Achtbare Ergebnisse

Für unsere Schüler-Federballer waren die Monate August und September von Ranglistenturnieren gekennzeichnet. Während unsere Schüler beim Kreis-Ranglistenturnier in der Klasse der Mädchen B durch Karin Heinz den 2. und Kerstin Preß-

ler den 3. Platz, bei den Jungen B durch Peter Bräutigam den 1., Jürgen Heinz den 2. und Wolfgang Wagler den 3., bei den Mädchen A durch Sylvia Mack den 3. und bei den Jungen A durch Werner Kröl den 4. und Thomas Pammler den 8. Platz belegen konnten, waren sie bei dem Bezirks-Ranglistenturnier noch erfolgreicher.

Bei den Mädchen B siegte Karin Heinz vor unserer Kerstin Preßler.

Bei den Mädchen A wurde Kerstin Jahn Zweite, Sylvia Mack Vierte, Dagmar Geilert Sechste. Petra Fuhrmann Siebente und Ute Scheitig Achte.

Bei den Jungen B gewann Peter Bräutigam vor Jürgen Heinz, während Wolfgang Wagler den 4. Platz belegte.

Bei den Jungen A belegte Werner Kröl nach großem Einsatz den 3. Platz.

Gerhard Müller

Kampfbereitschaft, Siegesgewißheit, Lebensfreude, Optimismus strahlte die machtvolle Demonstration der Werktätigen am Festtag aus. Davon zeugten die Verpflichtungen auf mitgeführten Transparenten, Blumen, Fahnen, Wimpelketten und Tücher, mit denen die Teilnehmer an der Demonstration die Repräsentanten der Stadt und des Kreises sowie die zahlreichen Gäste aus befreundeten Ländern an der Ehrentribüne am Otto-Grotewohl-Platz begrüßten. Foto rechts: FP - Ta.



Filmspiegel

CAPITOL

17. 10. bis 23. 10. 69
Cheyenne P 14 USA

24. 10. bis 30. 10. 69
Liebe im Dreivierteltakt P 14 USA

31. 10. bis 6. 11. 69
Die Nonne P 18 Frankreich

TIVOLI

17. 10. bis 19. 10. 69
Alexander, der glückselige Träumer P 6 Frankreich

22. 10. bis 23. 10. 69
Die neuen Abenteuer der geheimnisvollen Rächer P 6 SU

24. 10. bis 26. 10. 69
Hauptmann Florian von der Mühle P 14 DDR

29. 10. bis 30. 10. 69
Der Mann mit der Zweizimmerwohnung P 6 Polen



Unseren sowjetischen Freunden herzlichen Glückwunsch zum 52. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, besonders den Angehörigen des Panzerregiments, mit denen uns ein Freundschaftsvertrag verbindet, über den Genosse Eberhard Günther u. a. auf den Innenseiten dieser Ausgabe näher berichtet.

280 Mark für Vietnam

Nach dem großartigen Beispiel der Genossen Kämpfer der 2. Gruppe des 2. Zuges unserer Hundertschaft, die nach einer Mitteilung in der letzten Ausgabe unserer Betriebszeitung 117 Mark für Vietnam spendeten, sind es jetzt unsere Lehrmeister, die den heldenhaften Kampf des vietnamesischen Volkes durch eine Solidaritätsspende, und zwar 280 Mark, unterstützen. Sie hatten sich das Ziel gestellt, von ihrer Lehrmeisterprämie 1 Prozent für den Solidaritätsfonds Vietnam zu spenden. Erfreulich ist, daß sie die von ihnen freiwillig übernommene Verpflichtung mit 1,7 Prozent erfüllt haben.

Aufruf der Berliner Bauarbeiter zur Weiterführung des Wettbewerbs zu Ehren Lenins fordert auch von uns

Neue Kampfziele

Der Generaldirektor und der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees der VVB Polygraph würdigten in einem Schreiben an die Belegschaft unseres Werkes die im sozialistischen Massenwettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik erzielten Leistungen und sprechen dafür allen Werktätigen des VEB Plamag Dank und Anerkennung aus.

Weiter heißt es in diesem Schreiben:

„Das Kollektiv des Betriebes entwickelte im sozialistischen Wettbewerb eine große Initiative und kämpfte unter schwierigen Bedingungen um die Erfüllung hoher Wettbewerbsziele.“

Die Teilnahme am Kampf um den Staatstitel ‚Kollektiv der sozialistischen Arbeit‘ wurde 1969 mehr als verdoppelt.

In 38 sozialistischen Arbeitsgemeinschaften verwirklichten fast 300 Werktätige, darunter viele Frauen und Jugendliche, die ökonomische Politik der Partei.

Verantwortungsbewußt wird das Augenmerk auf die rationelle Fertigung strukturbestimmender Erzeugnisse gelenkt, und zielgerichtet werden die Neuerer auf Schwerpunkte orientiert.

Die Führungs- und Leitungstätigkeit der staatlichen Leitung im sozialistischen Wettbewerb erfolgt im engsten Zusammenwirken mit den

gesellschaftlichen Organisationen unter Führung der Parteiorganisation.

Die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb sind ein wertvoller Beitrag zur Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik.“

Neue Kampfziele im Wettbewerb zu Ehren Lenins wurden im Beschluß der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 30. Oktober festgelegt. Erstes Echo fand diese Konzeption im mechanischen Bereich. Über den Verlauf der Vertrauensleute-Vollversammlung und über weitere Initiativen im Wettbewerb berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Gewerkschaftsjubilare

Am 14. 10. 1969 konnten im Plamag-Klubhaus folgende Arbeitsveteranen für langjährige Gewerkschaftszugehörigkeit geehrt werden:
Für 60jährige Zugehörigkeit:
Paul Badstübner

Für 50jährige Zugehörigkeit:
Herbert Rank, Herbert Klinger, Bruno Flügel, Paul Adler, Otto Gruner, Rudolf Klee.

Heinzmann, BGL

Zielstellung des FB 3 zum 100. Geburtstag Lenins: Aufnahme des Kampfes um den Ehrentitel

Bereich der sozialistischen Arbeit

85 Prozent der Genossen und Kollegen des manuellen Fertigungsbereiches stehen jetzt im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, nachdem seit 1. Oktober das Kollektiv der Montage diesen Kampf aufgenommen hat.

Wie Montage-Obermeister, Gen. Wolfgang Richter, auf der Festveranstaltung zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR erklärte, stellt sich das manuelle Bereich zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins im Jahre 1970 das Ziel, eine 100prozentige Teilnahme aller seiner Beschäftigten zu erreichen und somit als erstes Kollektiv der Plamag den Kampf um den Titel „Bereich der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen.

Wer wäre bereit?

Wie schon in der Freien Presse und auch in unserer letzten Ausgabe der Betriebszeitung berichtet, war eine Partei- und Regierungsdelegation der VAR, die unter Leitung des Mitglieds des Hohen Exekutivkomitees des ZK der Arabischen Sozialistischen Union, Hussein el Shafei, stand, am 9. Oktober Gast unseres Betriebes. Unser Foto zeigt den begeisterten Empfang der Delegation in unserem Werk. Hier wird der Leiter der Delegation von einem Thälmann-Pionier unserer Parteschule herzlich begrüßt.

Interessant war bei dieser Begegnung eines, Ich wurde persönlich auf dem Wege vom Speisesaal zu den Produktionshallen von einem Berufskollegen des ADN befragt, ob wir eine Brigade der Deutsch-Arabischen Freundschaft im Betrieb hätten. Leider mußte ich das verneinen.

Wäre es auf Grund der guten Beziehungen, die unser Werk bereits zur VAR hat, nicht richtig, daß eine Brigade oder ein sozialistisches Kollektiv unseres Werkes die Verpflichtung übernimmt, sich den Ehrennamen „Brigade der Deutsch-Arabischen Freundschaft“ zu geben?

Horst Seidel



Aufgaben von heute verlangen Maßstäbe von morgen

Am 15. 10. fand im Technischen Kabinett unseres Betriebes eine Arbeiterversammlung statt. Genosse Gerhard Brückner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Plauen, würdigte eingangs in kurzen Worten die großen Erfolge, die in der 20jährigen Entwicklung unserer DDR unter großen Kraftanstrengungen von allen Werktätigen erreicht wurden.

„Dazu hat auch das gesamte Kollektiv des VEB Plamag beigetragen. Und ich möchte mit Stolz feststellen, daß in Plauen ein für unsere Volkswirtschaft so wichtiger Großbetrieb entstanden ist“, führte Gen. Brückner weiter aus. An der Schwelle des dritten Jahrzehntes gilt es jedoch, neue, höhere Maßstäbe an unsere Arbeit zu setzen und deshalb eine breite Initiative bei der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus zu entwickeln. Und eben diese neuen Maßstäbe setzten die Berliner Bauarbeiter in ihrem Wettbewerbsaufruf vom 8. 10. 1969. Worin drückt sich diese neue Qualität aus?

Die im Aufruf enthaltenen 3 Punkte orientieren darauf, aus der Sicht von morgen die Aufgaben von heute zu meistern.

Ziel dabei ist die Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und die Herausbildung der sozialistischen Menschengemeinschaft. Aus der Komplexität dieser Aufgabenstellung leitet sich natürlich eine ganze Reihe

von Aufgaben für unseren Betrieb, besonders in der nun vor uns stehenden Realisierungsphase, ab.

In der nachfolgenden zwanglosen Aussprache brachten die Genossen und Kollegen ihre Bereitschaft zum Ausdruck, um neue, höhere Zielstellungen zu kämpfen. Aber auch mit Kritik wurde nicht gespart, besonders in Fragen der Leitungstätigkeit. So brachte Genosse Fritz Möckel zum Ausdruck, daß die Werktätigen unseres Betriebes wenig von einer aktiven Wettbewerbsatmosphäre merken. Überstunden und Sonderschichten tragen wohl dazu bei, eingetretene Planrückstände abzubauen, aber sie dürfen zu keiner Dauererscheinung werden. Was wir im Betrieb brauchen, das ist eine wissenschaftliche Leitung des gesamten Reproduktions-

prozesses, um der von Walter Ulbricht formulierten Doppelfunktion unserer Werktätigen, gesellschaftlicher Produzent und kollektiver Eigentümer an Produktionsmitteln zu sein, gerecht zu werden.

Genosse Gerhard Brückner ging in seinen Schlußbemerkungen noch einmal auf die spezifischen Aufgaben ein, die vor unserem gesamten Betriebskollektiv stehen, und betonte, daß wir mit den alten Leitungsmethoden nicht mehr in der Lage sind, die Produktionsprozesse zu beherrschen. Eine moderne Produktion verlangt moderne Leitung, und unser Betrieb muß ein moderner Betrieb werden!

Harry Enders

Zum Studium empfohlen

Beschluß der 11. Tagung des ZK der SED zu den Ergebnissen des Freundschaftsbesuches der Partei- und Regierungsdelegation der DDR in der Sowjetunion und zu den Beratungen der Delegationen der Parteien und Regierungen der Sowjetunion und der DDR.

(ND vom 31. 7. 1969);

L. I. Breshnew: Für die Festigung des Zusammenschlusses der Kommu-

nisten — für einen neuen Aufschwung des antiimperialistischen Kampfes. Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau 1969, Dietz-Verlag, Berlin 1969, S. 13 — 19.

W. Ulbricht: Schlußfolgerungen aus den Beratungen der Partei- und Regierungsdelegationen der DDR und der UdSSR, 11. Tagung des ZK der SED, Dietz-Verlag Berlin 1969, S. 16 — 17.

„Die Hauptaufgaben und das qualitativ Neue des Perspektivplanes 1971/75. Die Aufgaben zur vollständigen Ausarbeitung und umfassenden Anwendung des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR“.

Schwerpunkte:

1. Worin besteht das Neue des Perspektivplanes 1971 — 1975?
2. Die Hauptaufgaben des Perspektivplanes.
3. Die Verwirklichung der zentralen Idee des ökonomischen Systems im Perspektivplanzeitraum.

Zum Thema 2

Im Parteilehrjahr 1969/70

Im Seminar sollte herausgearbeitet werden: Das Kernproblem im Perspektivplanzeitraum, d. h. alle Bedingungen für ein hohes Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu schaffen und damit ein schnelleres Tempo unserer gesamten gesellschaftlichen Entwicklung zu erreichen. Die höheren Maßstäbe ergeben sich aus den Erfordernissen der weiteren Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und der wissenschaftlich-technischen Revolution. Sie ergeben sich weiter aus der Notwendigkeit, alles zur Stärkung und Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft zu tun und damit deren Position in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus weiter zu festigen.

Es geht darum, das Thema mit den Aufgaben des Betriebes eng zu verbinden. Die Wettbewerbskonzeption sollte unbedingt mit behandelt werden.

Heinz Seelig,
Ltr. der Bildungsstätte

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

Konfliktkommission verweist auf

Arbeitsrechtliche Bestimmungen zum Arbeitsvertrag

Der Arbeitsvertrag stellt ein Dokument dar, das die beiden Vertragspartner — Betrieb und Werktätiger — in einer übereinstimmenden Willenserklärung miteinander abschließen. Er bedarf der Schriftform. Das schließt aber nicht aus, daß durch eine mündliche Vereinbarung ebenfalls ein Arbeitsrechtsverhältnis begründet werden kann. Diese mündliche Vereinbarung ist ebenfalls rechtsverbindlich. Sie entbehrt zwar der Schriftform, und deshalb ist diese nachzuholen, um den Mangel zu beseitigen.

Nach § 141 GBA sind die Sonderbestimmungen für Jugendliche zu beachten. Hier hat der Erziehungsberechtigte seine Zustimmung zu geben.

Im Arbeitsvertrag sind festzuhalten: Beginn der Tätigkeit, die Tätigkeit selbst, der Lohn nach den tariflichen Unterlagen und der Arbeitsort. Ferner ist noch der Urlaubsanspruch zu fixieren. Handelt

es sich um besondere Aufgaben, die mit der Tätigkeit verbunden sind, so ist dem Vertragspartner ein Funktionsplan mit auszuhändigen. Dies schon deshalb, damit der Werktätige weiß, welche Forderungen an ihn gestellt werden. Damit wird ein klares Verhältnis geschaffen. Der Funktionsplan ist eine Festlegung bestimmter Arbeitsaufgaben, die für beide Vertragspartner verbindlich sind. Ändern sich die Arbeitsaufgaben, dann ist zwischen beiden Partnern eine Aussprache zu führen und ein Änderungsvertrag mit dem Werktätigen zu vereinbaren. Dieser bedarf der beiderseitigen Zustimmung. Kommt er nicht zustande, dann entsteht ein Mangel zum Arbeitsvertrag, der, wenn er nicht behoben werden kann, die Kündigung des Arbeitsrechtsverhältnisses erforderlich macht.

Im Arbeitsvertrag gibt es eine gesetzliche Kündigungsfrist von 14 Tagen. Diese Frist kann aber

zwischen den Partnern bis zu drei Monaten ausgedehnt werden und ist im Arbeitsvertrag auszuweisen. Im Gesetzbuch der Arbeit sind in den §§ 20 bis 37 alle Bestimmungen enthalten. Es gibt auch hier gewisse Kündigungsschutzbestimmungen besonders für VdN, Schwerbeschädigte, Tbc-Kranke und Rekonvaleszenten. Hier ist vorher die schriftliche Zustimmung des Rates des Kreises einzuholen. Es gibt aber auch im Sinne der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe die Möglichkeit der Übertragung einer anderen Arbeit, die keines Änderungsvertrages bedarf. Hier gibt es besondere Bestimmungen, die festlegen, daß die Dauer nicht über einen Monat im Kalenderjahr zulässig ist. Wird die andere Tätigkeit für mehr als 14 Tage angeordnet, so ist zwingend die Zustimmung der BGL erforderlich. Es ist aber auch möglich, die Frist von einem Monat zu überschreiten.

Allerdings nur, wenn der Werktätige seine Zustimmung hierzu erteilt. Die Bezahlung richtet sich nach den Bestimmungen des § 27 GBA. Anders ist es bei Angestellten. Hier wird die Bezahlung gemäß § 28 GBA geregelt.

Es sind gerade in letzter Zeit in verschiedenen Betrieben Fehler begangen worden, die zu einem Verfahren vor der Konfliktkommission führten, um den Rechtszustand wiederherzustellen. Dies ist aber zu vermeiden.

Für die Werktätigen ist es vorteilhaft, wenn sie sich rechtzeitig informieren. Die Konfliktkommissionen können hier sehr gut als Berater wirksam werden. Wir hoffen und wünschen, daß dieser Hinweis genügen wird, um Differenzen und Meinungsverschiedenheiten rechtzeitig zu beseitigen und damit ein gutes Betriebsklima zu schaffen.

Für die Konfliktkommission
Zampe

Genosse
**Dietrich
Hartmann**
neuer



Kundendienstleiter

Auf Grund der Berufung des Genossen Siegfried König in die indische Handelsvertretung nach Bombay hat sich notwendig gemacht, die Funktion des Kundendienstleiters neu zu besetzen. Diese Aufgabe hat Genosse Dietrich Hartmann übernommen. Er hat von 1951 bis 1953 als Schlosser in unserem Werk gelernt und danach in der Montageabteilung gearbeitet. 1957 wurde Dietrich Hartmann Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und absolvierte später auch freiwillig seinen Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee. Im Anschluß an seinen Ehrendienst hat er ein Ingenieurstudium an der Ingenieurschule „Rudolf Diesel“ in Meissen aufgenommen und dann in einem Berliner Betrieb als Konstrukteur, Hauptkonstrukteur und Produktionsleiter gearbeitet, bis er als Kunden-

Dietrich Hartmann wird in seiner Funktion viel mit den Genossen und Kollegen der Montageabteilung zu tun haben. Auch Nationalpreisträger, Genossen Manfred Schmiedl rechts, ist Dietrich Hartmann kein Unbekannter. Unser Foto zeigt sie beide in einem angeregten Gespräch.

dienstleiter in die VVB Polygraph berufen wurde.

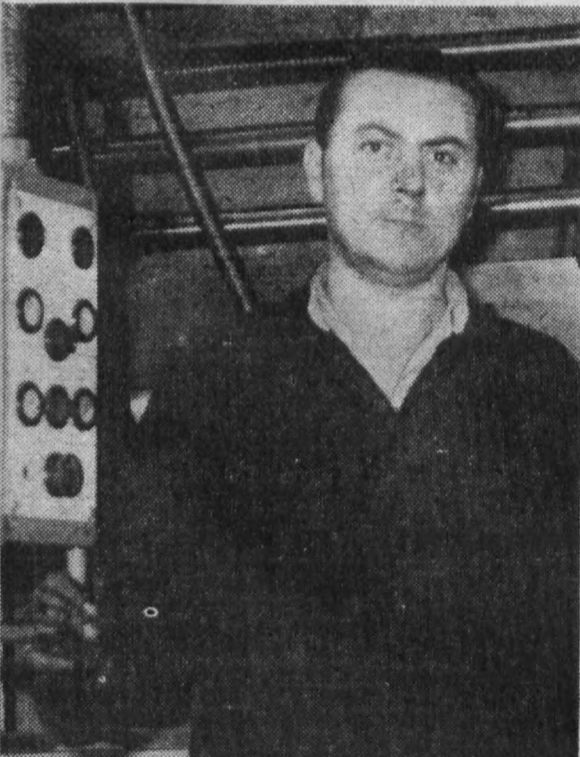
Seine vielseitige berufliche Entwicklung erfuhr noch dadurch eine Krönung, daß er 1967 bis 1968 im technisch-kommerziellen Büro in der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad gearbeitet hat. Nachdem war er im VEB Leipziger Druckmaschinenwerke zunächst Leiter der Abteilung Absatz und dann Kundendienstleiter.

Wir wünschen Genossen Dietrich Hartmann in gleicher Funktion bei uns Befriedigung und Erfolg in seiner Tätigkeit.

Auf einem Schrittmacherball in der Plauener Festhalle am Sonnabend, dem 11. Oktober, waren aus unserem Betrieb die Schrittmacher Manfred Bauer, Gerold Rauh, Helmut Enders, Bruno Hartl, Arno Ludwig, Erwin Forster, Else Ronowski, Karla Müller und Günter Schmidt vertreten. Kollege Günter Schmidt, Hobler, ist einer der 26 verdienten Bürger unseres Kreises, denen

die Ehre zuteil wurde, drei erlebnisreiche Tage in der Hauptstadt unserer DDR verbringen zu dürfen. Am 24. Oktober brachte sie ein Sonderbus nach Berlin. Als Krönung ihres dortigen Aufenthaltes wurden sie vom Präsidenten des Nationalrates der Nationalen Front, Prof. Dr. Dr. Erich Correns, empfangen.

Dieses Erlebnis halten wir für wert, daß es Kollege Günter Schmidt in unserer nächsten Ausgabe der Betriebszeitung einmal unseren Betriebsangehörigen schildert und mit-erleben läßt.



**Zwei neue
Mitstreiter**

In der Mitgliederversammlung der APO 6 im Oktober wurden mit Wolfgang Grünler und Günter Rosenbusch zwei junge Produktionsarbeiter als Kandidaten in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands aufgenommen. Während Günter Rosenbusch seinen Grundwehrdienst bei der Nationalen Volksarmee bereits abgeleistet und sich bereit erklärt hat, die Laufbahn als Berufssoldat einzuschlagen, wird Wolfgang Grünler im November dieses Jahres in die NVA eintreten, um seine Verpflichtung als Soldat auf Zeit zu erfüllen.

Beide beglückwünschen wir zu ihrem Entschluß, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden.

Die Würdigung beider möchten wir benutzen, besonders Wolfgang Grünler gleichzeitig auf diesem Wege herzlich zur Armee zu verabschieden und ihm für diesen Lebensabschnitt alles Gute zu wünschen.



Günter Rosenbusch

Wolfgang Grünler, der zur Zeit der Aufnahme nebenstehenden Fotos noch sozialistische Hilfe in unserer Gießerei leistete, wurde inzwischen mit anderen Jugendlichen zur Nationalen Volksarmee verabschiedet. Über diese Verabschiedung in unserer nächsten Ausgabe mehr.



Betriebsjubilare

Folgende Betriebsangehörige können im Monat November auf eine zehnjährige ununterbrochene Betriebszugehörigkeit zurückblicken: Johanna Pontow, Stücklistenausfertigung, am 1. 11.; Elfriede Martin, Betriebsmittelabteilung am 1. 11.; Johanna Strößner, Forschung und Entwicklung, am 1. 11.; Lotte Baumann, Falzapparatekonstruktion, am 1. 11.; Klaus Böhme, Werkzeugbau, am 2. 11.; Wolfgang Ritter, Rohrleitungsbau, am 4. 11.; Hans Graf, Gießerei, am 11. 11.; Antoni Klankowski, Modelltischlerei, am 12. 11.; Lothar Seifert, Modelltischlerei, am 16. 11.; Willi Bader, Gießerei, am 24. 11. Allen Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Informationspraktikum

Leisten gegenwärtig weitere fünf vietnamesische Studenten in den Produktionsabteilungen des mechanischen Bereiches ab. Da die Freunde manchmal erhebliche Verständigungsschwierigkeiten haben, — es ist nicht leicht, eine artfremde Sprache in verhältnismäßig kurzer Zeit perfekt zu erlernen — werden alle Belegschaftsangehörigen gebeten, den Praktikanten jegliche Unterstützung und Hilfe zu gewähren.

Lenin zu Ehren

**FDJ Grundorganisation „Ernst Schneller“
schließt sich dem Leninaufgebot
der FDJ an**

Zu Ehren des 100. Geburtstages Wladimir Iljitsch Lenins schließen sich die FDJler der Grundorganisation „Ernst Schneller“ dem Leninaufgebot der FDJ an. Wir führen den Kampf um hohe Ergebnisse in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben unter der Losung „Lernt, arbeitet und lebt im Geiste Lenins — vollbringt hohe Leistungen zur allseitigen Stärkung der DDR!“.

Bis Oktober 1970, also bis zur letzten Etappe des Leninaufgebotes, bis zum Studenten- und Jugendtreffen in Dresden, wollen wir folgende Ergebnisse erreichen:

- die Exportaufgaben gegenüber der Sowjetunion vorbildlich zu erfüllen;
 - in den Zirkeln besonders die Werke Lenins zu studieren;
 - 15 Jugendfreunde als Kandidaten für unsere stolze SED zu gewinnen;
 - 20 Jugendfreunde in die Reihen der FDJ zu werben, um unser Ziel, einen 90prozentigen Organisationsgrad zu erreichen, zu erfüllen;
 - 50 Jugendfreunde für die DSF zu gewinnen;
 - mit den sowjetischen Komsomolzen vom Plauener Panzerregiment ständigen Kontakt zu halten;
 - 5 Gruppenpionierleiter für die Pionierorganisation zu gewinnen.
- Außerdem werden im nächsten Jahr 200 Jugendfreunde das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in einer der drei Stufen ablegen.
- In der gegenwärtigen Periode gilt natürlich unser Hauptaugenmerk

- das Jugendobjekt, die 32-Seiten-Rollen-Rotationsmaschine, termingemäß abzuschließen;
- drei Jugendbrigaden zu bilden, und zwar je eine in der Klempnerei, Scharfschleiferei und Gießerei;
- die Qualität der Bewegung der Messen der Meister von morgen in unserem Betrieb zu verbessern;

Lob für treue Dienste

In einem Schreiben an den Werkdirektor berichtet der Kommandeur der Einheit der Nationalen Volksarmee, in der unser Betriebsangehöriger **Bernd Stüber** zur Zeit als Unteroffizier seinen Ehrendienst verrichtet, von den vorbildlichen Leistungen des Genossen Stüber in der Ausbildung und Erziehung junger Armeeingehöriger zu sozialistischen Klassenkämpfern. Er wurde dafür schon mehrmals belobt und zum 20. Jahrestag der DDR mit dem Bestenabzeichen der Nationalen Volksarmee ausgezeichnet.

Dank und Gruß an die Belegschaft

Der Betrieb nahm den 20. Jahrestag zum Anlaß, allen Angehörigen der NVA herzliche Kampfgrüße zu übermitteln. Der Unteroffizier **Dieter Friedrich** drückt darüber in einem Schreiben an die Belegschaft seine Freude aus und wünscht allen Belegschaftsangehörigen auch für die

weiteren Jahre viel Erfolg in der Arbeit.

Besonders herzliche Grüsse richtet er an seine Kollegen der Werkzeugmaschinenreparatur und an seinen früheren Lehrmeister, Genossen Hans Wolf.

SOLDATENPOST

Gleiche Grüsse gingen uns auch von Gefreiten **Harald Martin** zu, der im besonderen seine Arbeitskollegen der Anreißerei sowie alle Federballer der BSG Motor Plamag grüßen läßt.

Geburtstagsgeschenk erhalten

Genosse **Manfred Leschmann** wurde



Zum Treffen junger Sozialisten in Berlin gehörte auch eine Militärparade, die am 6. Oktober, verbunden mit einer Demonstration der Berliner Bevölkerung zusammen mit den jungen Sozialisten, veranstaltet wurde. Das uns von Genossen Herbert Titschkus zur Verfügung gestellte Foto zeigt einen Ausschnitt aus der Demonstration unserer Jugend, die nun mit dem aus Berlin mitgebrachten Elan und Schwung an die Lösung der Aufgaben geht, die sie sich im Leninaufgebot gestellt hat.

den FDJ-Wahlen, die wir am 28. November mit der Delegiertenkonferenz der Kreisorganisation der FDJ abschließen wollen.

Im Monat November werden wir an jeden FDJler ein Tagebuch der

persönlichen Taten ausgeben unter der Losung „Meine Tat zum 100. Geburtstag Lenins“, um eine echte Wettbewerbsatmosphäre zu schaffen.

Fleischer, FDJ-Sekretär

Die Volkskunstehrennadel

erhielten auf einer Festveranstaltung der Räte der Stadt und des Kreises anlässlich des 20. Jahrestages der DDR für besondere Aktivität und schöpferische Mitarbeit im künstlerischen Volksschaffen die Mitglieder unseres Betriebs-Blasorchesters **Herbert Klinger, Horst Klinger** und **Werner Opitz**.

Wir gratulieren den Ausgezeichneten

und wünschen ihnen Freude und Erfolg in ihrer weiteren kulturellen Betätigung.

Zugleich soll nochmals die Bitte an alle musikalisch interessierten Belegschaftsangehörigen ergehen, durch ihr Mitwirken in unserem Blasorchester dessen Fortbestand auch für die Zukunft zu gewährleisten.

„Die Betriebszeitung erwarte ich immer mit Spannung“

schreibt uns Unteroffizier Günter Theeg, da ihn das Geschehen in unserem Betrieb sehr interessiert.

In seinem Schreiben teilt er uns außerdem mit, daß er den Unteroffizierslehrgang mit der Note 2 abgeschlossen und in der politischen Schulung die Note 1 erreicht hat. Weiterhin hat er das Abzeichen für gutes Wissen erworben.

Wir denken, daß sich besonders seine Arbeitskollegen von der Dreherei über die gute Entwicklung des Genossen Theeg freuen werden. Uns ist es Anliegen, ihn auf diesem Wege zu dem erfolgreichen Abschluß des Unteroffizierslehrganges noch herzlich zu beglückwünschen, wie wir auch mit Freude von seinem Entschluß Kenntnis nehmen konnten, daß er seit Mitte September Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist.

die Woche der georgischen Volkskunst in den ersten Novembertagen sollte dazu anregen, über unsere Erlebnisse und Begegnungen mit sowjetischen Freunden nachzudenken, alte Freundschaften neu zu knüpfen.

Gibt es nicht wenige unter unseren Belegschaftsangehörigen, die diese Art und Weise mit sowjetischen Bürgern schon Bekanntschaft haben, sei es im Inland, bzw. auf Dienstreise oder als Tou-

bildert uns

schönste Erlebnis sowjetischen Freunden

Sowjetunion, Sicherlich gibt es da auch viele Erlebnisse, die wertvoll für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden.

Wir bitten wir alle Leser und Mitarbeiter unseres „Plamag-Aktivist“, solche Höhepunkte in ihrem Leben zu berichten. Auch gutgezeichnete Fotos nehmen wir zur Illustration des Geschriebenen gern entgegen.

Wir bitten uns vor, die besten Berichte bzw. Fotos zu prämiieren und das Material bis zum 28. November 1969 zur Verfügung zu stellen.

Die Auswahl der besten Arbeiten wird eine Kommission vornehmen, die die Redaktion mit Lesern aus verschiedenen Abteilungen und Betriebswerken zusammengestellt wird.



zlich abschiedet

Am 5. Oktober Genosse **Joachim Petzold**, der seit 15. März 1943 Mitglied des Kollektivs angehörte und Mitarbeiter in der Abteilungsverwaltung für den Transport beschäftigt war. Petzold zeigte Arbeitswilligkeit und Freude am Einsatz und war in den Jahren seiner Betriebszugehörigkeit auch vielseitig gesellschaftlich tätig. Als Redaktionsmitglied war er ein aktiver, zuverlässiger Mitarbeiter im Vertriebsbereich unserer Belegschaft. Unser Foto zeigt Genosse Petzold (rechts) bei der Ver-

abschiedung durch Transport-Obermeister, Genossen Manfred Bauer.

Kollege **Ernst Kaiser**, seit 28. April 1958 zunächst als Kfz.- bzw. Reparaturschlosser, später als Gütekontrollleur im Betrieb tätig, beendete sein Arbeitsverhältnis am 21. Oktober.

Wir danken Genossen Petzold und Kollegen Kaiser auch auf diesem Wege nochmals für ihre tatkräftige Mitarbeit und wünschen beiden auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute.
Die Redaktion

Vorbereitung des 100. Geburtstages Lenins verlangt

Qualitative Verbesserung der Freundschafts- arbeit

Die Vorbereitung des 100. Geburtstages Lenins muß für alle DSF-Mitglieder unserer Betriebsgruppe und für alle übrigen Belegschaftsangehörigen Anlaß und Verpflichtung sein, die Arbeit mit dem Freundschaftsgedanken zur Sowjetunion weiter zu verbessern und zu vervollkommen.

Aus diesem Grunde will der Vorstand der DSF-Betriebsgruppe in dieser Ausgabe der Betriebszeitung alle Werktätigen der Plamag über die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit informieren. In unserem Arbeitsplan und in unseren Verpflichtungen, die zu Ehren des 100. Geburtstages von Wladimir Iljitsch Lenin übernommen wurden, sind folgende Hauptaufgaben enthalten:

1. Es besteht ein Freundschaftsvertrag mit dem Panzerregiment der Plauer Garnison der zeitweilig in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte. Dieser Freundschaftsvertrag ist sehr komplex gefaßt und stellt erstmals in der Geschichte der DSF-Betriebsgruppe Plamag die Arbeit mit dem Freundschaftsgedanken zur Sowjetunion auf eine breite Grundlage. Alle Angehörigen des Betriebes und alle gesellschaftlichen Organisationen sind einbezogen.

Es ist die höchste Verpflichtung aller Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen, der staatlichen Leitung und der um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfenden Brigaden und Abteilungen, in ihre permanente Arbeit die Punkte dieses Vertrages einzubeziehen. Dabei müssen die angesprochenen Personen davon ausgehen, daß, aus der historischen Erkenntnis gewachsen, heute der Maßstab gilt: Der Prüfstein für die Einstellung eines jeden fortschrittlichen Menschen unserer Zeit ist sein Verhältnis und seine Einstellung zur Sowjetunion.

2. Unsere Verbundenheit zu den Völkern der Sowjetunion müssen wir neben den vielen täglichen Prozessen des Lebens auch äußerlich dokumentieren. Deshalb stellen wir uns das Ziel, bis zum 100. Geburtstag Lenins 300 neue Freunde für die DSF zu gewinnen.

3. Ein Höhepunkt der DSF-Arbeit sollen die Wahlen der Bereichsvorstände im IV. Quartal 1969 und die zentrale Delegiertenkonferenz der DSF-Betriebsgruppe im Januar 1970 sein. Alle aktiven Mitglieder der DSF und alle Belegschaftsangehörigen sind aufgerufen, diese Ereignisse organisatorisch und inhaltsmäßig mit guten Taten und Abrechnungsergebnissen im Wettbewerb vorzubereiten.

Vorstand der DSF-Betriebsgruppe
Günther

Festtags- glückwünsche aus der Sowjetunion

Auch unsere Freunde und Handelspartner in der Sowjetunion nahmen großen Anteil an unserem Staatsfeiertag, dem 20. Jahrestag der DDR. In einem Glückwunschschreiben an den Parteisekretär, den Werkdirektor, den BGL-Vorsitzenden und den FDJ-Sekretär unseres Betriebes bittet das Leitungskollektiv des Verlages und der Druckerei „Moskowskaja Prawda“, zugleich allen Belegschaftsangehörigen der Plamag weitere große Erfolge in der Arbeit und Glück im persönlichen Leben zu wünschen.

Auch das Kollektiv des Verlages „Junge Garde“ wünscht dem Plamag-Kollektiv neue schöpferische Erfolge und Siege in der Arbeit zum Wohle unserer sozialistischen Heimat und zur Festigung der Freundschaft zwischen unseren Völkern.

Wörtlich heißt es in diesem Schreiben:

„Ihr fertigt Druckmaschinen, wir tragen durch diese Maschinen das gedruckte Wort zur Jugend, und mit dem gedruckten Wort erziehen wir eine neue Generation im Geiste der kommunistischen Ideen des großen Lenin und des Führers der deutschen Arbeiterklasse Ernst Thälmann.“



Die Zeitung von Format

Neubauobjekt Gußvorbearbeitung kurz vor Fertigstellung



Das ND — mein Weggefährte vom FDJler zum Hochschullehrer

Als ich noch FDJ-Student war, gehörte das ND bereits zu meinen ständigen Begleitern. Heute kann ich nicht mehr genau sagen, wieviel Wissenswertes und wieviel Anregungen ich aus der Zeitung erhielt. Mit Bestimmtheit weiß ich: Wenn ich jetzt zu den jüngeren Wissenschaftlern unserer Republik gehöre und selbst schon Studenten ausbilde — dann wäre das nicht denkbar ohne die Hilfe, die mir auch das ND auf diesem oft komplizierten Weg gab. Viele Genossen haben mir geholfen, Zusammenhänge zu begreifen und entscheidende politische Erkenntnisse zu gewinnen. Ich rechne das ND zu diesem Kreis. Es ist für mich der „erfahrenste Genosse“, denn in seinen Spalten finden sich täglich die Klugheit der Partei und die reichen Erfahrungen des langen und opferreichen Weges der Arbeiterbewegung. Meine Verbindung zum ND ist zweiseitig: Ich bin nicht nur Empfänger der Zeitung, ich schreibe der Redaktion auch seit vielen Jahren und habe schon manchen Vorschlag unterbreitet. Ich bin Leser und auch Mitgestalter meiner Zeitung.

Dozent Dr. Karl Mösken,
Hochschule für Verkehrswesen
„Friedrich List“, Dresden

Gegenüber der Gießerei, unterhalb des alten Sauerstoffwerkes, steht eine 18x72 m große Betonfertigteilhalle, das Objekt Gußvorbearbeitung.

Ende November dieses Jahres wird das Objekt fertiggestellt und nimmt danach die laufende Produktion auf. Doch bis dahin gilt es, alle Anstrengungen zu unternehmen, um einen ordnungsgemäßen Anlauf der Produktion zu gewährleisten.

Das Kernstück des Objektes bildet eine Hobelmaschine (25 m Länge) mit der Bezeichnung HXZSE 3150x9000 im hinteren Hallenteil. Außer der Gußvorbearbeitung werden in diesem Objekt noch die Arbeitstechniken Putzen, Strahlen und Grundieren durchgeführt (vorderer Hallenteil). Um innerhalb der geplanten Rückflußdauer die investierten Mittel erwirtschaften zu können, ist neben der gebäudemäßigen Fertigstellung insbesondere die technologische Vorbereitung zu sichern.

Zur gebäudemäßigen Fertigstellung gehören die Baurestarbeiten und in erster Linie die Ausrüstungsarbeiten wie

- Montage der großen Hobelmaschine,
- Beleuchtungsinstallation und
- Belüftungsmontage.



Konzentriertes Arbeiten erfordert die Umsetzung des Heizprovisoriums von der Küche ins Fertigungsreich 2. Dazu ist die Inbetriebnahme des neuen Heizhauses Voraussetzung. Diese zusätzliche Maßnahme ergab sich aus dem Verzug der Rekonstruktion des Heizhauses der Plauener Baumwollspinnerei. Es sollen hier nicht alle Aufgaben aufgezeigt werden, sondern nur Schwerpunkte.

Führen wir uns noch einmal den Bauablauf vor Augen. Vor 1 1/2 Jahren wurde auf dem unwegsamen Gelände mit den Baggerarbeiten begonnen. Die erforderlichen Handschachtungen für Einzelfundamente, Gruben, Schleusen usw. wurden durch laufende Regenfälle erheblich erschwert. Innerhalb von fünf Wochen führte der Betriebsteil Montage der BMK Süd die Baumontage durch.

Anfang dieses Jahres wurden die ersten Einzelfundamente für Gruben im Gebäude geschachtet. Parallel dazu — nur zeitlich verschoben — begannen die Montagearbeiten an den verschiedenen Ausrüstungsabschnitten wie Farbspritzanlage, Putzkabine, Elektroinstallation, Lüftung Schwachstrom, Regelanlage, Hobelmaschine usw.

Durch gute Zusammenarbeit aller der Baustelle konnte Ende August das Objekt bauseitig abgeschlossen werden, gleichfalls einige Ausrüstungsgewerke.

Zeitige Berufsorientierung dient der Berufsfindung

Die weitere Verbesserung der Berufsfindung als Voraussetzung zur allseitigen Erfüllung des Planes der Berufsausbildung (Neueinstellung von Lehrlingen) für das Jahr 1970 ist im VEB Plamag ebenfalls eine wesentliche Aufgabe. Auf diesem Gebiete wurde durch die Ausbildungsleitung schon Beachtliches geleistet und wurden konstruktive Vorstellungen erarbeitet.

15 Kollegen der Berufsausbildung nahmen Verbindung mit den wichtigsten polytechnischen Oberschulen des Stadt- und Landkreises Plauen auf, um die dort tätigen Lehrer für Berufsberatung anzuleiten und die Interessen des Betriebes bei der Berufsberatung geltend zu machen.

In Zusammenarbeit mit dem Haus der Pioniere wurden drei Arbeitsgemeinschaften „Spanende Formgebung — Metall“ gebildet, die unter Anleitung erfahrener Lehrmeister eine ausgezeichnete Arbeit leisten

Die Reihe der guten Beispiele könnte ohne Mühe in der Aufzählung fortgesetzt werden, aber wesentlichlicher ist es heute, den Eltern von Schulabgängern der 10. Klassen aufzuzeigen,

welche Möglichkeiten der VEB Plamag auch den Kindern der Werksangehörigen bietet, einen Beruf im eigenen Betrieb zu erlernen.

Es werden leider von den verantwortlichen Funktionären des Betriebes noch nicht alle Möglichkeiten genutzt, eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Informationstätigkeit in Fragen der Berufsorientierung und Berufsberatung unter der eigenen Belegschaft zu erreichen.

Die Abteilung Berufsausbildung des VEB Plamag nimmt von Abgängern der 10. Klassen, die 1970 die polytechnische Oberschule verlassen, ab 31. Oktober 1969 für nachfolgend aufgeführte Berufe Bewerbungen entgegen:

Zerspanungsfacharbeiter, Modellbauer, Betriebsschlosser, Feinblechner, Rohrleitungsmonteur, Elektromonteur, Maschinenbauzeichner, Facharbeiter für Qualitätskontrolle, Facharbeiter für Datenverarbeitung, Industriekaufmann und Steno-Phonotypistin.

Nähere Einzelheiten über die einzureichenden Bewerbungsunterlagen

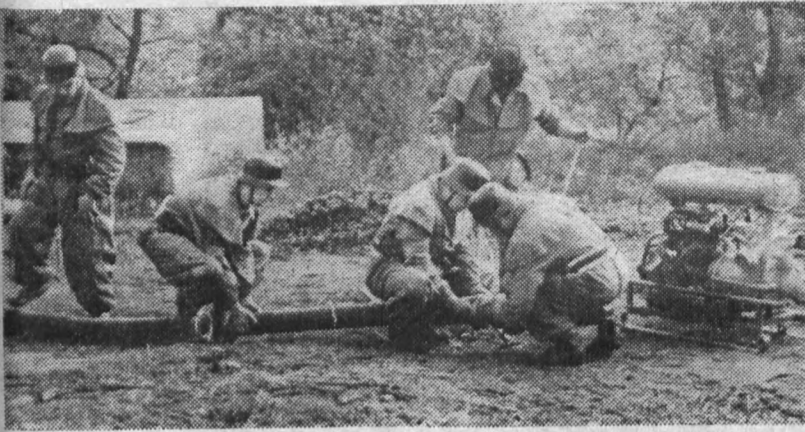
und anderen für die Bewerbung erforderlichen Voraussetzungen können Sie als Eltern von Schulabgängern durch die Abteilung Berufsausbildung oder aus dem sich in Ihrem Betrieb befindlichen Lehrstellenverzeichnis erfahren.

Für Schüler der 7., 8. und 9. Klassen der Oberschulen besteht die Möglichkeit, für Berufe wie Zerspanungsfacharbeiter und Modellbauer von den Verträgen zum Lehrvertrag für die Einstellungsjahre 1971 bis 1973 mit der Abteilung Berufsausbildung abzuschließen, wenn sie sich aktiv an einem berufsvorbereitenden Zirkel einer im Betrieb arbeitenden Arbeitsgemeinschaft beteiligen oder gute Leistungen im Rahmen des UTP zeigen.

Diese Möglichkeit sollte mehr als bisher auch von Kindern der Betriebsangehörigen genutzt werden. Jeder Betriebsangehörige sollte dazu beitragen, sein Kind für seinen Betrieb als künftigen Lehrling zu gewinnen.

Leitzsch, Bereichsleiter
Berufsberatung/Nachwuchslenkung
beim Rat der Stadt Plauen

Alle Betriebsangehörigen, deren Kinder 1970 die 10. Klasse der Polytechnischen Oberschule verlassen, bitten wir, obigen Artikel „Zeitige Berufsorientierung dient der Berufsfindung“ besonders aufmerksam zu lesen.



Leistungsstufe II für unsere Betriebsfeuerwehr

Ergebnis guter kollektiver Zusammenarbeit

Einsatzübungen in der Gießerei

gehören wie im Hauptwerk von Zeit zu Zeit zum Arbeitsprogramm unserer Betriebsfeuerwehr, um im Ernstfall über das notwendige Wissen und Können zu verfügen.

Während das obige Foto beim Kuppeln der Saugleitung aufgenommen wurde, sehen wir nebenstehend den Wassertrupp im Einsatz.



Ein Ball rollt über die Straße

Er wurde dem Kraftfahrer F. zum Verhängnis

Das achtjährige Kind Karin H. spielte, wie schon so oft, vergnügt mit dem Ball vor dem Haus auf einer unbelebten Nebenstraße. Da diese Straße ziemlich abschüssig zur Hauptstraße hin verlief, konnte es geschehen, daß der Ball mit zunehmender Geschwindigkeit auf die Hauptstraße rollte. Im gleichen Augenblick kam der Kraftfahrer mit etwa 40 km/h die Hauptstraße entlang gefahren. Ein Ausweichen war für ihn unmöglich. Durch das Aufahren auf den Ball verlor er die Gewalt über die Maschine und stürzte so unglücklich, daß er kurz nach dem Unfall seinen Verletzungen erlag. F. war verheiratet und Vater von zwei Kleinkindern.

Dieses Beispiel ist kein ungewöhnlicher Fall aus der Schadenmappe der Staatlichen Versicherung.

Obwohl unser Staat genügend Mittel zum Bau von Kinderspielplätzen zur Verfügung stellt und durch die Initiative vieler Ortswohnbezirksausschüsse der Nationalen Front bereits fast allorts derartige Spielplätze entstanden, gibt es leider immer noch Eltern und Erzieher, die die Gefährlichkeit solch kindlichen Spielens auf der Straße nicht erkennen. Gewiß, der finanzielle Schaden der Familie F. wird auf Grund der Haftpflichtversicherung der Familie H. gedeckt, aber ein Menschenleben ist eben nicht mit Geld aufzuwiegen, und auch eine Versicherung sollte in dieser Hinsicht kein Ruhekitzen sein.

Uhlig
Sektorenleiter
Staatliche Versicherung
Kreisdirektion Plauen

Unsere Jugendmannschaft für die Spielserie 1969/70. Von links nach rechts: Manfred Zündorff, Udo Koch, Ilona Kröl, Petra Kleinhempel, Ulrich Geißer, Wilfried Hager.

ADMV-Nachrichten

Endstand in der Deutschen Meisterschaft des ADMV der DDR im Trialsport 1969

Klasse A		Punkte
Deutscher Meister	Sportfreund Siegfried Enders	32
2. Platz	Sportfreund Albrecht Gemeinhardt	24
3. Platz	Sportfreund Roland Schreiter	11
7. Platz	Sportfreund Klaus Gemeinhardt	4
Klasse B		
7. Platz	Sportfreund Rainer Keßler	3
Klasse C		
7. Platz	Sportfreund Rudolf Klug	4
Klasse E		
6. Platz	Sportfreund Klaus Schnedelbach	5
10. Platz	Sportfreund Klaus Scholz	1
Geländemannschaften		
Deutscher Meister -- MC Plauen mit den Sportfreunden Enders, A. Gemeinhardt und Schreiter		

Sektion Federball eröffnete

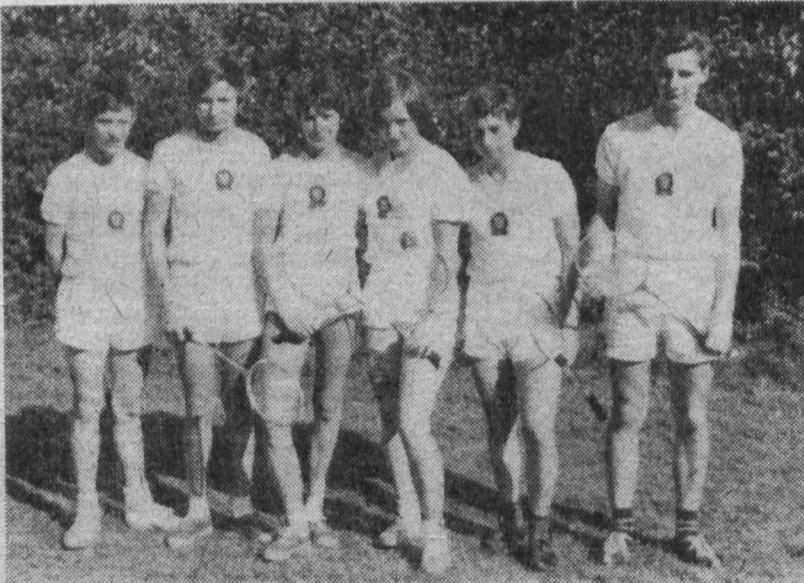
Spielserie 1969/70

Am 1. September 1969 begann für die Mannschaften der Sektion Federball die neue Spielserie.

An den Punktämpfen beteiligen sich drei Mannschaften. Die Mann-

schaft der Allgemeinen Klasse - Bezirksklasse spielend - hat bereits drei Spiele absolviert und gewann in Markneukirchen glatt mit 11:0; zu Hause wurde gegen Motor Werdau

mit 6:5 gewonnen und im dritten Spiel bei Motor Glauchau 3:8 verloren. Die weiteren Gegner sind Ingenieurschule Zwickau, Motor Frau-reuth und TSG Wilkau-Haßlau.



Es muß festgestellt werden, daß die Mannschaft einen besseren Start hatte als im vergangenen Jahr. Unsere Jugendmannschaft spielt in der Kreisliga und mußte die ersten beiden Punkte in Markneukirchen lassen; sie verlor dort glatt mit 2:9, gewann aber dann überraschend hoch mit 11:0 gegen Motor Schwarzenberg. Ihre weiteren Gegner sind Wismut Aue und Aufbau Aue-Bernsbach.

Die dritte Mannschaft stellt unsere Kindergruppe, die unter Leitung des Sportfreundes Müller bereits in den letzten Wochen auf Kreis- und Bezirksebene bei Einzelturnieren gute Ergebnisse erzielte. Bei den Mannschaftspunktämpfen haben wir die Mannschaften Fortschritt Adorf, Fortschritt Falkenstein und Motor Markneukirchen zum Gegner.

Die Sektionsleitung wünscht allen Mannschaften viel Erfolg.

Sektion Federball



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Unser Garten im November

Gemüse: Nachdem die Ernte beendet ist, beginnen wir mit dem Umgraben der Beete, damit der Frost gut in die Erde eindringen kann. Ein leichter Schutz aus Stroh oder Laub für die draußen überwinterten Gemüsearten, wie Winterporree, Schwarzwurzeln, Pastinaken oder Wurzelpetersilie ist empfehlenswert. Alle Pflanzenreste werden verbrannt, ganz besonders die von Krankheiten befallenen Kohlstrünke. In das Frühbeet sollten wir rechtzeitig eine wärmende Schicht trockenen Laubes geben. Je besser der Frostschutz ist, desto früher kann uns das Beet im Frühjahr zur Verfügung stehen. Für trockene Aufbewahrung der Bohnenstangen ist zu sorgen, und im Keller schon eingelegtes Gemüse muß von Anfang an kontrolliert werden. Gute Durchlüftung ist äußerst wichtig.

Ziergewächse: Auch die Sommerblumenbeete werden gesäubert und umgegraben. Empfindliche Stauden und Rosen erhalten gegen Winterkälte einen Schutz aus Deckreisig. Wasserbecken und Wasserleitungen sind zu entleeren. Der Beckenboden wird mit Laub abgedeckt. Die Pflanzung von Gehölzen kann weitergehen, solange es die Witterung erlaubt. Alte Gehölzbestände können geteilt oder ausgelichtet werden. Um die Singvögel frühzeitig an den Futterplatz zu gewöhnen, sollte die Fütterung frühzeitig beginnen.

pp. Herrenstr. 3.

Wir gratulieren

Zum 74. Geburtstag:

Genossen Walter Heinz, Allgem. Verwaltung, am 15. 11.;

zum 72. Geburtstag:

Kollegen Hartwig Körner, Heizung, am 7. 11.;

zum 71. Geburtstag:

Genossen Walter Vogel, Werkzeugbau, am 10. 11.;

zum 70. Geburtstag:

Kollegin Margarete Ketting, ÖV-Kindergarten, am 22. 11.;

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Erhard Studel, Dreherei, am 9. 11.; Genossen Franz Gruner, Gütekontrolle, am 10. 11.; Kollegen Rudolf Richter, Packerei, am 11. 11.



Aus dem Theater unserer Stadt:

Hokuspokus in der kleinen Bühne

Ein lange vorbereiteter Plan des Theaters der Stadt Plauen wurde



Wirklichkeit — die Einrichtung der Kleinen Bühne in der Probebühne.

Junge Sänger gesucht

Das Stadtkabinett für Kulturarbeit nimmt noch laufend Kinder des 5. bis 7. Schuljahres für den Kinderchor und Jugendliche ab 8. Schuljahr für den Jugend- und den neugegründeten Kammerchor, sowie Kinder des 1. bis 4. Schuljahres für den Spatenchor auf. Meldungen jeweils mittwochs von 15 bis 17 Uhr im Stadtkabinett für Kulturarbeit,

pp. Herrenstr. 3.

In dem Gebäude in der Theaterstraße hinter dem großen Haus des Theaters öffnet sich seit dem 13. 9. 1969 allabendlich der Vorhang zu der Komödie „Hokuspokus“ von Curt Goetz.

Es ist ein sehr behagliches kleines Theater geworden. Sie sollten einen Besuch auf keinen Fall versäumen, um sich dort über die herzhaften

und verhaltenen Späße des Curt Goetz zu amüsieren. Es geht sehr kriminalistisch zu, und es werden einige an der Nase herumgeführt.

Für den Erfolg des Abends sorgen Maria Maltke, Günter Matthes, Karel Enzmann, Manfred Oleniki und viele andere.

Die Inszenierung besorgte Klaus Krampe.

Neu im künstlerischen Volksschaffen Plauens

... ist ein Zirkel für **Holzschnittkunst!** Er erfreut sich bereits regen Zuspruchs und alle, die diese traditionsreiche Kunst interessiert (auch Anfänger und Kinder!) treffen die Teilnehmer des Zirkels donnerstags,

18.00 Uhr, im Haus der Jugend „Rudolf Hallmeyer“, Friedensstraße 27, an.

Stadtkabinett für Kulturarbeit Trebs

Unsere Kurzgeschichte:

Ein Arbeiter begegnet Lenin

Im Moskauer Kreml gibt es einen Friseursalon. Damals, im Jahre 1921, wurde man dort nicht schlecht rasiert. Ich besuchte ihn nur ein einziges Mal, während einer Dienstreise nach Moskau; ich hatte Waffen aus der Peter-Paul-Festung in den Kreml zum Einlagern gebracht — Gewehre, Säbel, allerhand Schießzubehör.

Und so befand ich mich denn zum erstenmal im Moskauer Kreml und wollte mich rasieren lassen. Ungefähr fünf Leute warteten schon, als ich kam.

Auf einmal trat Lenin ein, auch zum Rasieren. Wir erhoben uns alle und begrüßten ihn: „Guten Tag, Wladimir Iljitsch.“ „Guten Tag, Genossen“, antwortete er.

Er zog ein paar Zeitschriften aus der Tasche und begann zu lesen. Wir saßen da und starrten ihn an.

Nach kurzer Zeit wurde der Barbier frei. Wir boten Lenin an, außer der Reihe auf dem Drehsessel Platz zu nehmen. „Danke, nein“, erwiderte er. „Wir müssen auf Ordnung und Rechtmäßigkeit in allem halten. Die Gesetze machen wir doch selber.“ Und er schickte sich an, weiter zu warten.

Wir drangen neuerlich in ihn: „Sie sind doch ein sehr beschäftigter Mann. Wir haben Zeit. Bitte sehr.“

Da bedankte er sich und setzte sich hin. Er wollte uns nicht durch eine Ablehnung kränken. Er ließ sich rasieren, dann ging er. „Auf Wiedersehen, Genossen“, sagte er noch zu uns.

Das ist meine einzige Begegnung mit Lenin. Sie war nur sehr kurz. Der Barbier rasierte Lenin geschwind. Eh' man sich's versah, war er fertig. Doch in meiner Erinnerung sehe ich immer noch ganz genau: Lenin sitzt mir gegenüber und läßt sich rasieren.

Grigori Iwanowitsch Iwanow



Beliebt waren bei jung und alt auf Wohnbezirksfesten sowie auch auf dem zentralen Volksfest am 20. Jahrestag unserer Republik Kremserfahrten, die von Funktionären der GST organisiert wurden. Und so freut man sich schon wieder auf kommende kulturelle Ereignisse, die sicherlich auch wieder mit netten Einfällen und Überraschungen verbunden sein werden.

Lernt, arbeitet und lebt im Geiste Lenins - vollbringt hohe Leistungen zur Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik!



PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

„Anschlußbahn wird Anforderungen der Zukunft gerecht“ — ein Beitrag, den Sie auf Seite 6 unserer heutigen Ausgabe lesen können und der im Zusammenhang mit dem Baugeschehen in unserem Betrieb aufzeigt, daß der Bau der neuen Montagehallen dieses nun fertiggestellte und übergebene Anschlußgleis für den Abtransport unserer erzeugten Güter erforderlich machte.



Jahrgang 22 — Nr. 20

18. November 1969

Wettbewerbskonzeption zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins im 25. Jahr der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus — Fahrplan für das gesamte Betriebskollektiv

An jedem liegt es, die richtigen Abfahrtszeiten einzuhalten!

110 Gewerkschaftsvertrauensleute unseres Werkes gaben am Donnerstag, dem 30. Oktober, auf einer Vollversammlung im Speisesaal dem Programm zur Weiterführung des

sozialistischen Wettbewerbes einstimmig ihre Zustimmung. Damit beginnen wir als Angehörige eines der wichtigsten polygraphischen Betriebe unserer Republik zu Ehren des 100.

Geburtstages Lenins eine qualitativ neue Etappe im Kampf um eine hohe Arbeitsproduktivität, der, wie der BGL-Vorsitzende, Genosse Riediger, einschätzte, nach den von den

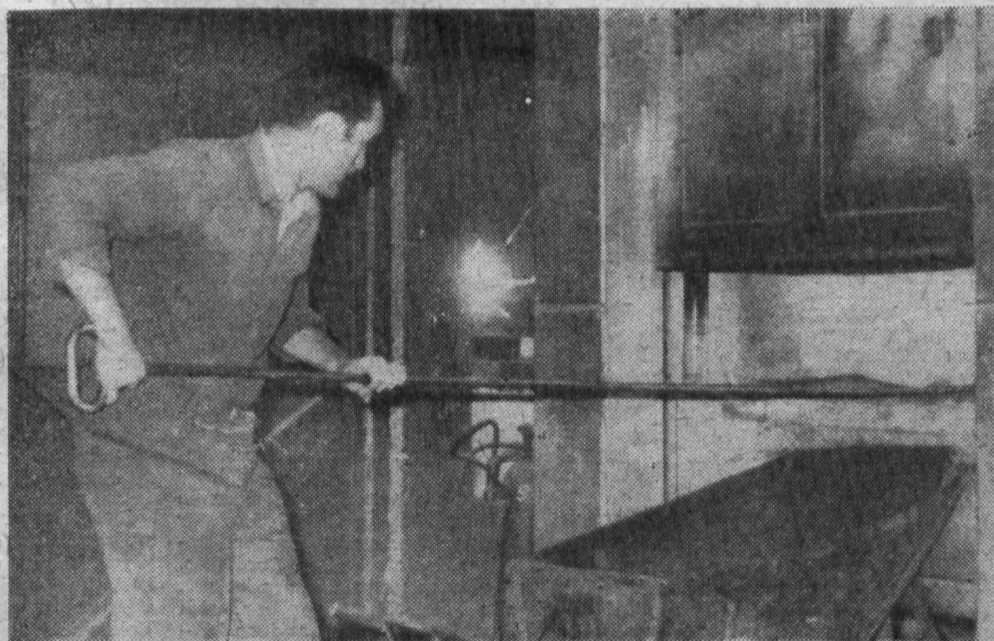
Berliner Bauarbeitern gesetzten neuen Maßstäben mit dazu beitragen wird, die Entscheidung „Wer — wen?“ zugunsten des Sozialismus herbeizuführen.

Der Werkdirektor, Genosse Lippmann, der die gegenwärtige Situation in unserem Werk ausführlich erläuterte, begründete die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes so, daß die Konzeption alle Werkangehörigen nach vorn orientiert und den Weg für die zu lösenden Aufgaben für den Rest des Jahres 1969 und das gesamte Planjahr 1970 weist. Er führte weiter aus: „Diese Konzeption ist der Fahrplan. Es liegt an jedem, beginnend bei den Leitern, die richtigen Abfahrtszeiten einzuhalten.“

Über Verlauf und Diskussion der Vertrauensleute - Vollversammlung berichten wir weiter ausführlich im Inneren der vorliegenden Ausgabe. Es gilt jetzt, eine breite Wettbewerbsatmosphäre zu entwickeln und die Initiative der gesamten Belegschaft auf die Erfüllung der in der Wettbewerbskonzeption formulierten Aufgaben zu orientieren.

Vor allem geht es darum, eine neue Qualität in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu erreichen. Gestörter Produktionsrhythmus bedeutet immer Zeitverlust, erhöhte Kosten und geringe Arbeitsproduktivität. Unkontinuierlicher Rhythmus aber beweist uns letztlich, daß noch große Reserven vorhanden sind, die es zu erschließen gilt. Alle sollten darum ihre Probleme auf den Tisch legen.

Steigerung der Arbeitsproduktivität — Hauptaufgabe im Leninaufgebot, ist für die Genossen und Kollegen der Abschniderei, Schmiede und Härtereie zum Inbegriff des sozialistischen Wettbewerbes geworden. Sie meinen, daß es in anderen Abteilungen ähnliche ungelöste Probleme und Ideen gibt, deren Lösung zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität und zu einer Senkung der Kosten führt.



aren bei
alt auf
ezirks-
wie auch
zentralen
am 20.
unserer
Kremser-
die von
ren der
rganisiert
Und so
an sich
eder auf
e kultu-
reignisse,
ich auch
it netten
und
hungen
sein

es Curt
eht sehr
werden
führt.

ls sorgen
hes, Ka-
niki und

e Klaus

end „Ru-
traße 2/

turarbeit

hre 1921,
einziges
aus der
ehre, Sä-

eml und
, als ich

alle und
nossen“

sen. Wir

ußer der
derte er.

Die Ge-
arten.

er Mann

urch eine
lsersehen

urz. Der
tig. Doch
t mir ge-

Iwanow

Für Genossen und Kollegen der Abschneiderei, Schmiede und Härtereie ist

Steigerung der Arbeitsproduktivität Hauptaufgabe im Leninaufgebot

„Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das Allerwichtigste, das Ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung . . . Der Kapitalismus kann endgültig besiegt werden und wird dadurch endgültig besiegt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft.“ Diese Definition Wladimir Iljitsch Lenins nahmen die Partei- und Ge-

werkschaftsgruppe unserer Abteilungen Abschneiderei, Schmiede und Härtereie zum Anlaß, in einer Beratung mit dem Produktionsdirektor konkrete Verpflichtungen und Maßnahmen zu erarbeiten, die eine schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität und eine maximale Planerfüllung gewährleisten.

Es wurde festgestellt, daß es noch eine Reihe von Problemen gibt, die zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beitragen könnten. Für uns kommen in Frage:

● Verbesserung der Ausbrennqualität mit dem Ziel, nachfolgende mechanische Bearbeitung einzusparen;

● Schaffung von Spann- und Meßmitteln zur Gewährleistung des genauen Abschneidens an den Sägen. Ziel: Einsparung von Fräs- und Drehkapazität;

● Versuche durchzuführen, um gratis abschneiden zu können. Ziel: Erleichterung für Dreher und Fräser;

● intensivere Untersuchungen zu führen, um Material und Kosten durch Umformen einzusparen. Weiterhin wurde damit eine bessere Auslastung der Schmiede gewährleistet.

Dies sind nur einige Probleme und Gedanken, deren Lösung für uns alle Gewinn bringen könnte. Allerdings sind wir dazu allein nicht in der Lage.

Wir glauben, daß es auch in anderen Abteilungen ähnliche ungelöste Probleme und Ideen gibt, deren Lösung zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität und zu einer Senkung der Kosten führt. Deshalb rufen wir alle Abteilungen und Kollektive auf, auch ihre Probleme auf den Tisch zu legen. Dabei sind wir der Meinung, daß für die Lösung dieser sich daraus ergebenden Aufgaben neue Wege beschritten werden müssen.

Wir empfehlen darum dem Werkdirektor, eine Arbeitsgruppe aus verantwortlichen Leitern der einzelnen Direktionsbereiche zu bilden. Diese

Arbeitsgruppe sollte die vorgeschlagenen Probleme und Ideen beraten und für deren Lösung sozialistische Arbeitsgemeinschaften gewinnen. Die großen Erfolge sozialistischer Arbeitsgemeinschaften zeigen ja, daß nur dies der richtige Weg sein kann. Allerdings kann der jetzige Stand der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in unserem Werk nicht befriedigen, um die zu lösenden Aufgaben zu bewältigen.

Weiter halten wir es für richtig, daß durch die vom Werkdirektor zu bildende Arbeitsgruppe eine Koordination und straffe Kontrolle der Aufgaben erfolgen müßte.

Wir Genossen und Kollegen der Abteilungen Abschneiderei, Schmiede und Härtereie verpflichten uns, tatkräftig in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften mitzuarbeiten, die mit der Lösung von Aufgaben betraut werden. Dies soll unser konkreter Beitrag zur Weiterführung des Wettbewerbs zu Ehren des 100. Geburtstag Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung sein.

Im Auftrag des Kollektivs
Lorenz,
Parteigruppenorganisator
Diefenbach,
Gewerkschaftsvertrauensmann

EDV- bestimmendes Element

Unser Werkdirektor hat auf der Vertrauensleute - Vollversammlung zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs besonders hervorgehoben, daß die komplizierten Aufgaben unseres Betriebes sich nur noch mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung lösen lassen. Deshalb sind nachfolgende beide Bücher des Verlages „Die Wirtschaft“ besonders zu empfehlen:

Dr. Günter Huhn, **Datenverarbeitung — Grundlagen —**

Herausgeber: Autorenkollektiv unter Leitung von Prof. Dr. Gotthard Forbrig, 296 Seiten, 8 Abbildungen, 97 graph. Darstellungen, 26 Tabellen, Ganzleinen, 13,50 Mark.

Diese als Lehrbuch entwickelte Arbeit führt den Leser in die Grundlagen der EDV ein und stellt in den einzelnen Abschnitten sehr geschickt die Verbindung zur Ökonomie, Mathematik und Technik her. Der Autor orientiert in seinen Ausführungen hauptsächlich auf die in der DDR gebaute EDVA Robotron 300 und gibt zugleich die sich abzeichnenden Entwicklungstendenzen bekannt.

Die einzelnen Kapitel enthalten Kontrollfragen und Übungen, so daß der Benutzer sein erworbenes Wissen überprüfen kann. Ein ausführliches Sachregister erleichtert die Arbeit mit dem Buch.

Feinprojekte

zur Vorbereitung des Einsatzes elektronischer Datenverarbeitungsanlagen

in sozialistischen Industriebetrieben. von einem Autorenkollektiv, Schriftenreihe „Datenverarbeitung“ 96 Seiten, 4 graph. Darstellungen, Broschur 4,20 Mark.

Die Feinprojekte werden für die einzelnen Teilsysteme der EDV zur Klärung der Detailprobleme ausgearbeitet.

Stahlschrott - wichtigster Rohstoff für Stahlerzeugung

Auch die Werkstätten der Metallurgie haben sich den Wettbewerbsauftrag der Bauarbeiter vom Berliner Leninplatz zu eigen gemacht und sich in Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 100. Geburtstages Wladimir Iljitsch Lenins im 25. Jahr der Befreiung des deutschen Volkes vom faschistischen Joch hohe Ziele gestellt, um die volkswirtschaftlichen Aufgaben maximal zu erfüllen.

Da 75 Prozent der DDR-Stahlproduktion aus Schrott erschmolzen werden, ist Stahlschrott der wichtigste Rohstoff für die Stahlerzeugung;

die Sekundärrohstoffe aus Kupfer, Blei, Aluminium u. a. haben die gleiche Bedeutung für die NE-Metallurgie.

Die Versorgungslage der Metallurgie mit Sekundärrohstoffen ist jedoch gegenwärtig unbefriedigend. Die Bestände in den Stahlwerken, Gießereien und NE-Hüttenwerken liegen zur Zeit weit unter den geplanten Normativen.

Besonders im Hinblick auf das bevorstehende Winterhalbjahr unternehmen die Werkstätten der Metallurgie größte Anstrengungen,

um diese ernste Situation schnell zu überwinden.

Entscheidend dabei ist jedoch die Mithilfe aller Bereiche unserer Industrie und Landwirtschaft bei der kurzfristigen Erschließung der noch vorhandenen Reserven an metallischen Sekundärrohstoffen und deren schnelle Bereitstellung für die Weiterverwendung in der Metallurgie.

Der Generaldirektor der VVB Metallaufbereitung wendet sich in einem Schreiben an Werk- und Parteileitung, gemeinsam mit der Betriebsgewerkschafts- und FDJ-Organisation dafür zu sorgen, daß

— in allen Bereichen unseres Betriebes eine verlustlose und sortenreine Erfassung aller Metallabfälle erfolgt,

— die ausgesonderten Grundmetalle (Maschinen, Motoren, Kabel usw.) schnell zur Verfügung gestellt werden.

— Reserven, die mitunter ungenutzt in Werkhallen und auf Lagerplätzen liegen, aufgespürt werden und neben der maximalen Aufbereitung, besonders an den Wochenenden eine kontinuierliche Verladung der metallischen Sekundärrohstoffe erfolgt.

Durch unser aller Bemühen unterstützen wir den Wettbewerb der Werkstätten der Metallurgie und Metallaufbereitung und helfen zugleich mit, die Versorgung unserer Volkswirtschaft mit Stahl und NE-Metallen zu sichern und zu verbessern.

Zweiter Beruf vonnöten

Um die Disproportionen im Verhältnis der Arbeitskräfte des manuellen und des mechanischen Bereiches zu beheben, wurde vom Werkdirektor eine Arbeitsgruppe gegründet, deren Aufgabe es sein soll, in der ersten Etappe 10 Arbeitskräfte des manuellen Bereiches an bestimmte Arbeitsstellen im mechanischen Bereich umzusetzen; so zwei Fräser, zwei Hobler, zwei Rundschleifer, zwei Großbohrer und zwei Anreißer. Erfreulich ist, daß Hans-Peter Hirt und Rudolf Riedel vom Antriebsbau und Werner Fiedler vom Galeriebau längere Zeit in der

Dreherei und in der Kleinbohrerei arbeiten werden.

Denn, wie der Werkdirektor, Genosse Lippmann, auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 30. Oktober ausführte, fehlen uns im mechanischen Bereich 63 Arbeitskräfte. Das Hauptproblem liegt also darin, daß ein Verhältnis von 3:2 hergestellt werden muß, das heißt, wenn wir beispielsweise 300 Beschäftigte in der mechanischen Fertigung haben, dann brauchen wir 200 Beschäftigte im manuellen Bereich.

Zur Erreichung eines solchen Verhältnisses liegt das nächste Aufgabenbereich der vom Werkdirektor berufenen Arbeitsgruppe darin, Genossen und Kollegen des manuellen

Bereiches davon zu überzeugen, einen zweiten Beruf zu erlernen.

Die Arbeitsgruppe steht unter der Leitung des Genossen Horst Barsch, Leiter des Bereiches Kader-Bildung. Ihr gehören weiter an: Genosse Emil Thoß, Kaderleiter; Genosse Siegfried Rauh, Bearbeiter für Erwerbsqualifizierung; Genosse Wolfgang Uebel, Gruppenleiter Arbeitskräfte und Lohn; Genosse Dieter Weber, Lehrobermeister; Genosse Klaus-Peter Fleischer, FDJ-Sekretär und Genosse Richard Trommer, Bereichsleiter des manuellen Bereiches. Allen Kollegen und Genossen ist also auch die Möglichkeit gegeben, sich direkt an das eine oder andere Mitglied dieser Arbeitsgruppe zu wenden.

Genosse Günter Gottwald neuer Sekretär der APO 3



Anstelle des Genossen Helmut John, der in der Leitung der Abteilungsparteiorganisation 3 andere Aufgaben übernommen hat, ist Genosse Günter Gottwald mit der Funktion des APO-Sekretärs betraut worden. In der Mitgliederversammlung der Abteilungsparteiorganisation am 3. November wurde dem Genossen John für seine Arbeit als Sekretär dieser Abteilungsparteiorganisation der Dank ausgesprochen. Außerdem wurde auf Beschluß der Mitgliederversammlung die Leitung der APO von 6 auf 9 Leitungsmitglieder erhöht. Zu diesem Zweck wurden von der Mitgliederversammlung die Genossen Albrecht Wolf, Eberhard Günther und Wolfgang Huster in die APO-Leitung kooptiert.

Günter Gottwald gehört seit dem Jahre 1967 unserem Betriebskollektiv an, ist Diplomingenieur und arbeitet als Gruppenleiter im konstruktiven Änderungsdienst. Seine Wahl zum Sekretär der Abteilungsparteiorganisation begründet er uns gegenüber so, daß er das ihm von den Genossen geschenkte Vertrauen als Verpflichtung betrachtet, alles in seinen Kräften Stehende für eine Verbesserung der Parteiarbeit in diesem APO-Bereich zu tun. Dabei vertraut er auf eine breite Mitarbeit aller Genossen.

Wert des Parteilehrjahres Richtig erkannt

Um ihrer Verantwortung als Leiter von Kollektiven besser gerecht werden zu können, haben sich nach der Eröffnung des Parteilehrjahres 1969/70 nachfolgende parteilose Kollegen Abteilungsleiter der Konstruktion bereit erklärt, an den Zirkeln des Parteilehrjahres teilzunehmen und sich dadurch politisch weiterzubilden:

Kollege Kurt Sehan, Ingenieur, Falzapparatekonstruktion
Kollege Rudolf Franke, Ingenieur, Stereotypikonstruktion
Kollege Harald Kuhn, Dipl.-Ingenieur, Tiefdruckkonstruktion
Kollege Gerhard Zuber, Dipl.-Ingenieur, Entwurfskonstruktion
Kollege Joachim Kaiser, Dipl.-Ingenieur, Elektrokonstruktion
Kollege Gerd Fischer, Diplomingenieur und Abteilungsleiter der Ausbaubaukonstruktion, nimmt am Parteilehrjahr 1969/70 bereits seit Eröffnung teil.

Vor neuem Klassen- auftrag

Seit den ersten Novembertagen stehen auch aus unserem Werk wieder mehrere junge Genossen und Kollegen als Berufssoldaten, als Soldaten auf Zeit und als Wehrpflichtige in den Reihen unserer Nationalen Volksarmee.

Bei ihrer offiziellen Verabschiedung am 31. Oktober in unserem Klubhaus, bei der u. a. die Genossen Reul und Enders als Sekretäre der BPO, Genosse Gerhard Rentzsch als Vertreter der Betriebsgewerkschaftsleitung, die beiden Bereichsleiter Trommer und Klim wie Major Ulrich vom Wehrkreiskommando und der Leiter des Bereiches Kader-Bildung, Genosse Horst Barsch, zugegen waren, hob der Produktionsdirektor, Genosse Eberhard Erfurt, vor allem hervor:

Der Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften ist Recht und Ehrenpflicht der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik. Jeder Bürger ist zum Dienst für die Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik entsprechend den Gesetzen verpflichtet.

(Aus der sozialistischen Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik)

„Über der Erfüllung Ihrer Ehrenpflicht steht die Gewißheit, daß unsere Republik unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands einen wesentlichen Anteil an der Erhaltung des Friedens in Europa hat. Auch Ihnen ist, wenn Sie jetzt Ihren Beruf mit dem der Beherrschung des Waffenhandwerks vertauschen, in die Hand gegeben, durch die Aneignung hoher militärischer Kenntnisse wesentlich zur allseitigen Stärkung unserer Republik beizutragen.“

So gesehen, stehen 27 junge Facharbeiter unseres Werkes vor neuem Klassenauftrag. Daß sie ihn ehrenhaft erfüllen, dessen sind wir sicher.

Die Redaktion

Christine Enke sprach vor Frauen unseres Betriebes

Zu einem der traditionellen Teedee hatte unser Frauenausschuß die Kolleginnen ins Plamag-Klubhaus eingeladen. In ihrer Mitte begrüßten sie einen besonderen Gast: Frau Christine Enke, die als einzige Delegierte des Bezirkes Karl-Marxstadt am Weltfrauenkongreß in Helsinki teilgenommen hatte.

Frau Christine Enke sprach davon, daß es ihr eine besondere Ehre war, daß sie von der Delegation der DDR beauftragt wurde, zur Diskussion zu sprechen. In ihrem Diskussionsbeitrag sprach sie dann von der großen Kraft und dem Anteil unserer Frauen an den Erfolgen beim 20-jährigen Aufbau der DDR und versicherte den Vertreterinnen der Frauen der Welt, daß die Frauen der

DDR sich auch weiterhin für die Beendigung des Krieges in Vietnam, für die Erhaltung des Weltfriedens und den weiteren Aufbau des Sozialismus in der DDR einsetzen werden. Diese verpflichtenden Worte nehmen auch wir Kolleginnen des VEB Plamag uns zu Herzen und danken Frau Enke noch einmal auf diesem Wege dafür, daß sie uns so würdig vertreten hat.

Marianne Becker



Sehr anschaulich schilderte Frau Enke den Tagungsort, die Atmosphäre der Konferenz und die vielen herzlichen Begegnungen der Frauen aller Kontinente und Hautfarben miteinander. Besonders warmherzig schilderte sie das Auftreten der vietnamesischen Frauen, deren Diskussionsrednerin direkt von der Front kam. Wie ein Schluchzen ging durch die Konferenz, als sie dann sprach, daß sie erst vor drei Monaten aus einer Folterkammer des hanoi'schen Marionettenregimes entkommen konnte und den Teilnehmerinnen ihre kaum verheilten Folternarben zeigte.

Unser Foto zeigt rechts diese vietnamesische Patriotin, aber auch die Kosmonautin der Welt, Valentina Tereschkova, die von den Frauen ständig umlagert war. Jede Teilnehmerin am Kongreß hatte das Bedürfnis, „unsere Valentina“ zu umarmen oder ihr wenigstens einmal die Hand zu drücken.

Wettbewerb im Geiste Lenins führen, indem wir uns selbst nützen

Auszug aus dem Beschluß

der Vertrauensleute-Vollversammlung zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes zur allseitigen Planerfüllung 1969, für einen guten Plananlauf und die kontinuierliche Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1970

Aufbauend auf den Erfahrungen und Ergebnissen der Arbeit aller Werktätigen des VEB Plamag — insbesondere in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und Brigadenbewegung — führen wir den Wettbewerb unter der Losung

**Rationeller produzieren —
für dich, für deinen Betrieb,
für unseren sozialistischen
Friedensstaat**

weiter, nachdem wir die im Wettbewerb zum 20. Jahrestag sichtbar gewordenen neuen Züge des Wettbewerbes mit den höheren Zielen und Aufgaben beraten haben.

Für uns gibt es keine ideologischen Vorbehalte. Wir betrachten es als Klassenauftrag, im Geiste Lenins zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

● Mit der Entwicklung der wissenschaftlichen Führungstätigkeit, einer konsequenten Durchsetzung der Erkenntnisse der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft und breiten Entfaltung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit organisieren wir Pionier- und Spitzenleistungen.

● Um einen Vorlauf in Forschung, Entwicklung und Konstruktion zu erreichen, und die Qualität unse-

rer Erzeugnisse zu sichern, orientieren wir uns auf die Konzentration von Schwerpunktaufgaben.

● Unser ständiger Kampf gilt der Verbesserung der Technologie, der Steigerung der Arbeitsproduktivität wie der konzentrierten Realisierung der komplexen Rekonstruktion und Erweiterung des Werkes.

● Sicherung einer kontinuierlichen Planerfüllung und exakte Einhaltung der vertraglichen Verpflichtungen erfordern, daß alle staatlichen Leiter und Werktätigen des Betriebes den aufgeschlüsselten Plan als oberstes Gesetz betrachten.

● Das Prinzip der Eigenerhaltung der Mittel und die gesamte Reproduktion erfordern erhöhte Mitwirkung aller Betriebsangehörigen an der Erreichung eines hohen Nutzeffektes der Arbeit durch ein hochentwickeltes Kosten-Nutzen-Denken an jedem Arbeitsplatz und höchsteffektive Materialökonomie.

● Durch marxistisch-leninistische und fachliche Weiterbildung eignen wir uns die Befähigung an, alle Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung voll zu nutzen und die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern.

Mechanisches Bereich schaltet

Von 20er auf 100er Tempo

Ich möchte zeigen, wie unser Kollektiv des mechanischen Bereiches den Wettbewerbsaufruf der Berliner Bauarbeiter zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetunion verstanden hat. Sofort nach Erscheinen dieser Dokumente wurde von der Abteilungsparteiorganisation eine erweiterte außerordentliche Leitungssitzung einberufen, zu der die Vertreter der staatlichen Leitung, der AGL und der Gewerkschaftsgruppen geladen wurden. Nach Beratung der von mir genannten Dokumente wur-

den Gruppenversammlungen durchgeführt mit dem Ziel, daß die Kollektive und Brigaden des mechanischen Bereiches dem Beispiel der Berliner Bauarbeiter folgen und eigene Verpflichtungen übernehmen.

Auf der heutigen Vertrauensleute-Vollversammlung möchte ich bekanntgeben, welche Maßnahmen und Verpflichtungen bis heute daraus entstanden sind:

So verpflichtete sich die Abteilung Fräselei,

● 750 Stunden Fräskapazität bis Jahresende durch Sonderleistungen zusätzlich zu erarbeiten,

Notwendige Gedanken

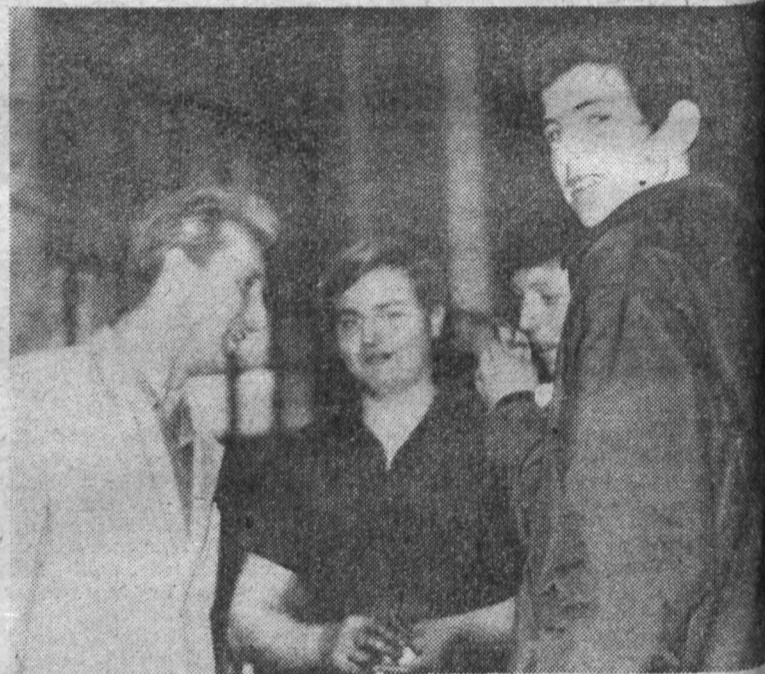
Die Neuererbewegung muß noch viel breiter entfaltet werden, indem alle Neuerer und Neuererkollektive in den sozialistischen Wettbewerb einbezogen sind.

★
Notwendig ist, in allen unseren Kollektiven eine aufgeschlossene Atmosphäre zu schaffen. Wenn dabei unsere

Werkdirektor Genosse Heinz Lippmann nahm auf der Vertrauensleute-Vollversammlung eine exakte und außerordentlich tiefgründige schätzung der gegenwärtigen Situation in unserem Betrieb vor. Dergeben wollen wir lediglich, er die Notwendigkeit der Weiterführung des Wettbewerbes zum 100. Geburtstag Lenins und dem Jahrestag der Befreiung sieht.

staatlichen Leiter, die Abteilungsleiter und Meister die sozialistische Demokratie in ihren Kollektiven groß schreiben, dann werden neue Erfolge im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren Lenins nicht ausbleiben.

Siegmar Wunderlich,
Gruppenleiter Wettbewerb
und soziale Betreuung



Daß der Wettbewerb zu Ehren Lenins im mechanischen Bereich ein breites Echo gefunden hat, ist nicht zuletzt das Verdienst des Genossen Ekkehard Ebert, APO-Sekretär und Obermeister der Dreherei. Viele Gespräche und Beratungen hat er in diesen Tagen mit den Kollegen und nossen am Arbeitsplatz geführt. Unser Foto zeigt ihn im Gespräch mit mehreren Jugendlichen seines Bereiches.

Umsetzung von Kollegen alle produktiven Maschinen ohne stand durchgehend arbeiten.

In der Großbohrerei und in der Zylinderstraße werden alle Maschinen durchgehend besetzt.

In der Hobelei wird durchgehend bis Sonntag Mittag gearbeitet.

Die Verkupferung arbeitet durchgehend auch über das gesamte Wochenende.

Um die Liegezeiten in der Endfertigung zu verkürzen, wurde in der Abteilung eine zweite Schicht eingerichtet.

Die Kleinbohrerei und Schleiferei wurden durch Kollegen aus dem manuellen Bereich verstärkt, so daß in diesen Abteilungen die Maschinen täglich 24 Stunden und sonntags in der 1. Schicht, das heißt bis 14 Uhr im Einsatz sind.

Ekkehard Ebert,
Sekretär der APO
Obermeister der Dreherei



Genosse Reul hat als Sekretär der Parteiorganisation auf der Vertrauensleute-Vollversammlung den Standpunkt des Produktionskomitees dargelegt. Ausgehend von den Darlegungen des Werkdirektors hob er besonders hervor, daß an der Lage des Betriebes nicht allein der Verzug im Bausehen schuld sei, vielmehr gäbe es auch bei uns im Betrieb eine ganze Reihe Probleme, die wir in den Griff bekommen müßten.

„Der Beschluß zur Weiterführung des Wettbewerbes muß von der gesellschaftlichen und staatlichen Lei-

Ausgehend von den Mitgliederversammlungen November, werden alle Mitglieder und Kandidaten unserer Partei einen schriftlich formulierten Parteauftrag erhalten, wie sie sich im Leninaufgebot an die Spitze zu stellen und den von der Vertrauensleute-Vollversammlung gefaßten Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes zu realisieren haben.

Wir schlagen auch vor, daß der Werkdirektor in Abständen von zwei Monaten vor der Vertrauensleute-Vollversammlung die Lage und die Situation im Betrieb einschätzt, um

Der Standpunkt des Produktionskomitees:

Auf jeden Posten den Finger legen!

uns als Marxisten und auch als Erkschafter kann es keinen Stillgeben. Unsere Partei- und Geschäftsführung haben eindeutig undet, warum wir nach dem Jahrestag unserer Republik den Wettbewerb allseitig weiterführen. Angehörige der Plamag brau- wir diesen Wettbewerb zur e dringender denn je, um aus ir uns alle sehr kritischen Lage es Betriebes herauszukommen.

haben uns in der staatlichen ng, angeregt durch unsere Be- parteileitung, diese Wettbe- konzeption erarbeitet und sind eugt, daß nur sie die Grundlage er gemeinsamen Arbeit sein . Dabei gibt es für uns fünf erpunkte:

- 1. Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung und was dazu endig ist;
- 2. Die Probleme des Vorlaufes in forschung, Entwicklung und ruktion mit Sicherung der Qua- unserer Erzeugnisse;
- 3. Die Probleme der Technologie und der Rationalisierung;
- 4. Die Sicherung einer kontinuierlichen Plandurchführung und die Senkung der Kosten und eine ektive Materialökonomie.“

tung unseres Betriebes, zu ständiger Information unserer Belegschaft gegenüber genutzt werden. Wir wissen, daß unser Kollektiv gesund ist, daß es aber auch das Bedürfnis hat, allseitig und richtig informiert zu werden. Ist diese Information gegenüber unserem Kollektiv gewährleistet, so haben wir auch die Gewißheit, daß die Mehrheit unserer Belegschaft wie ein Mann um die Verwirklichung unserer Ziele kämpft.

so wiederum mit Hilfe aller Vertrauensleute der Gewerkschaft mit der Diskussion an die gesamte Belegschaft heranzukommen.

Zum Ausdruck bringen möchte ich auch, daß der Beschluß der Vertrauensleute-Vollversammlung einer strengen Parteikontrolle und der Kontrolle des Produktionskomitees unterliegen wird.

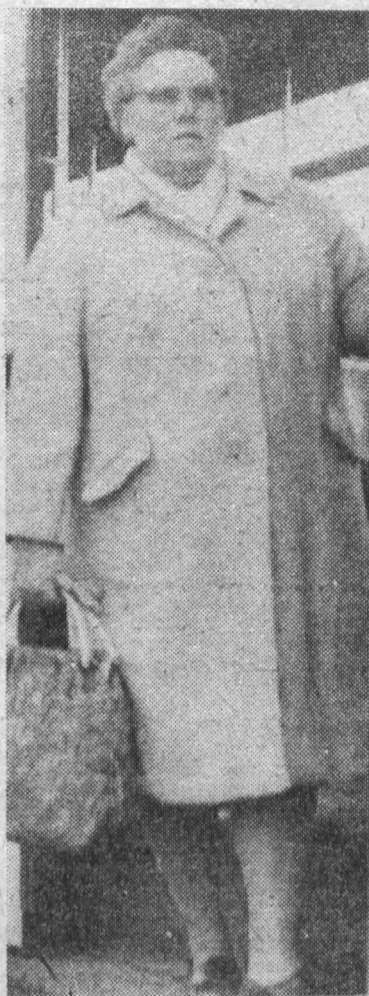
Wir werden auf jeden Posten unseren Finger legen!

Es geht um eine neue Qualität in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit

„Unsere Wettbewerbsziele werden von den Erfordernissen abgeleitet, die Entscheidung „Wer — wen“ für immer zugunsten des Sozialismus herbeizuführen. Das aber erfordert, daß sich im Werk eine neue Qualität der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit herausbilden muß, wenn es uns endgültig bis zum 100. Geburtstag Lenins gelingen soll, 80 Prozent der Belegschaft in den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu führen.

Ich wende mich darum in erster Linie an die Leiter solcher Kollektive, die bis heute noch keine derartigen Verpflichtungen haben, eine verstärkte politisch-ideologische Überzeugungsarbeit dafür zu leisten. Denn unser Ziel ist es schließlich, schritt- und stufenweise dahin zu kommen, mit unserem gesamten Betriebskollektiv den Kampf um den Titel „Betrieb der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen.“

Edgar Riediger, BGL-Vorsitzender



„Ich erkläre hiermit im Namen meines Kollektivs, daß wir diesem Beschluß zustimmen. Wir verpflichten uns, ihn gründlich auszuwerten und unsere eigenen Wettbewerbsverpflichtungen darauf aufzubauen und diese Konzeption zu verwirklichen.“

Ich möchte an dieser Stelle hier gleich bekanntgeben, daß es bei Sondereinsätzen an Sonnabenden und Sonntagen auch nie an einem Kranfahrer mangeln wird.“

(Aus dem Diskussionsbeitrag der Genossin Frieda Neubauer auf der Vertrauensleute-Vollversammlung)

Umfassendere Information - ein echtes Bedürfnis

ere neue Wettbewerbskonzeption ist Richtschnur unserer Arbeit. Mehr offenen und ernsten Aus- sungen unseres Werkdirektors n von jedem Vertrauensmann ewschaft für eine breite In- on aller Werktätigen genutzt en.

nn in der Präambel der Wett- bskonzeption vom fehlenden uf in den vorbereitenden Ab- gen und in diesem Zusammen- von einer hohen Fluktuation ede ist, so möchte ich, was die ischen Zeichner unseres Wer- ngeht, sagen, daß die Leitung diesem Gebiet schon einiges ge- at. Ich glaube jedoch, daß hier einiges mehr getan werden

ein weiteres echtes Problem ich, die Angehörigen unseres bes breiter über die Perspek- im Absatz unserer Erzeugnisse, ll unserer Neuentwicklungen, ormieren. Es wird häufig die gestellt: Wie sieht es denn aus nseren Neuentwicklungen, wo sie denn hin, wer kauft sie?



Wettbewerbsziele bedürfen immer der Mitarbeit und Beratung eines ganzen Betriebskollektivs. Anders war das auch nicht in Weiterführung des sozialistischen Massenwettbewerbes zu Ehren des 100. Geburtstages Wladimir Iljitsch Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung. Dabei gab es auch zwischen dem BGL-Vorsitzenden, Genossen Edgar Riediger, und dem Vorsitzenden der Wettbewerbskommission, Kollege Manfred Basista (obiges Foto links) manches zu besprechen.

Vielleicht paßt das nicht in den Rahmen unserer Wettbewerbskonzeption, aber wichtig scheint mir, daß sich die Leitung unseres Betriebes Gedanken macht, wie diesbezüglich unsere Belegschaft breiter und konkreter mit diesen Fragen vertraut gemacht werden könnte.

Manfred Basista, Mitglied d. BGL Vorsitz, der Wettbewerbskomm.

Anmerkung der Redaktion:

Kollege Basista hat nach unserer Meinung ein echtes Bedürfnis unserer Belegschaft aufgegriffen. Wir könnten uns denken, daß Gewerkschaftsgruppen an die Mitarbeiter der Abteilung Absatz die Bitte herantragen, in einer ihrer Versammlungen darüber Aufschluß zu erhalten. Auch könnten wir uns denken, daß es gut wäre, wenn die Abteilung Absatz von Zeit zu Zeit einmal vor einem größeren Kreis von Belegschaftsangehörigen im Klubhaus, im Technischen Kabinett oder in anderen geeigneten Räumen Konsultationen mit entsprechenden Themen abhalten würde.

Das muß jeder wissen

über Anwendung und Handhabung von Handfeuerlöschern

Bromidlöcher, Bauart: XB 1 Lf
(frostsicher bis - 30 Grad C)

Technische Daten:

Gesamtvolumen des Löschmittelbehälters: 0,75 l; Volumen der Füllung: 0,5 l; Gewicht der Füllung: 1 kg; Luftraum des Löschmittelbehälters nach der Füllung: 0,25 l; Prüfdruck des Löschmittelbehälters: 15 at Ü; Betriebsdruck: 6 bis 8 at Ü; Spritzweite: 5 bis 6 m; Spritzhöhe: 4 bis 5 m; Spritzdauer: 15 bis 22 s; Gewicht des Löschers (gefüllt): 1,7 kg.

Verwendungsmöglichkeiten:

Der Löcher kann bei Bränden an elektrischen Anlagen, Kraftstoffvergasern sowie bei Bränden brennbaren



rer Flüssigkeiten, wie Benzin, Benzol, Öle usw. — Spiritus ausgenommen — verwendet werden.

Vorsicht bei Verwendung in Keller- oder anderen engen Räumen ohne ausreichende Lüftungsmöglichkeit! Bei längerem Aufenthalt — abhängig von der Konzentration — Vergiftungsgefahr!

Inbetriebnahme:

Löcher aus dem Halter heben. An der Brandstelle Absperrventil durch Linksdrehen des Handrades öffnen und den aus der Düse austretenden Löschmittelstrahl auf den Brandherd, nicht wahllos in die Flammen richten.

Ein kurzer Hinweis für die Handhabung ist auf jedem Löcher in Form eines Abziehbildes angebracht.

Anschlußbahn wird Anforderungen der Zukunft gerecht

Mit der Inbetriebnahme der Montagehallen wird für den Abtransport der erzeugten Güter ein neues Anschlußgleis erforderlich. Aus diesem Grunde war im Rahmen des Bauvorhabens auch eine Erweiterung und Rekonstruktion der vorhandenen Anschlußbahn vorgesehen. Im Februar dieses Jahres wurde mit den Erdarbeiten begonnen. Voraussetzung hierzu war, daß die Baracke K und ein Teil der Baracke N abgebrochen werden mußte. Des Weiteren wurden einige Gartenzäune und Schuppen in den angrenzenden Grundstücken versetzt. Über 2800 m³ Erdmasse mußte durch die Bauarbeiter vom BMK-Süd im Bereich der Hallen bewältigt und hinter der Baracke N aufgeschüttet werden. Der felsige Boden machte sogar Sprengungen erforderlich. Nach dem der Unterbau fertiggestellt war, begann eine Brigade vom Gleisbaubetrieb Bitterfeld mit dem Vormontieren der Schwellen und dem Verlegen der Gleise. Mit speziellen Selbstentladungswagen wurde der Schotter angefahren und entlang des Gleises verteilt. Stopfmaschinen sorgten für die geforderte Verdichtung unter den Schwellen und erleichterten den Gleisbauern ihre schwere Arbeit. Im Bereich der Hallen sorgen Stahlbetonplatten für einen schienen gleichen Übergang.

Das neue Gleis genügt den höchsten Anforderungen und wurde für eine Achslast von 21 Mp gebaut. Damit können die schwersten Eisenbahnfahrzeuge auf diesem Gleis verkehren und Großraumwagen oder Container beladen werden. Die Anschlußbahn hatte bisher eine Länge

von 1300 m und wird mit Inbetriebnahme um 450 m erweitert. Während das Gleis A 2 — das ist das vorhandene Gleis zum Gleistrog — in Zukunft der Rohstoffzuführung dient, ist auf dem Gleis A 6 — das ist das neue Gleis — der Abtransport der Fertigprodukte vorgesehen.

Im Bereich der Hallen 1 und 2 überqueren 2 Kräne von je 12,5 Mp Tragkraft auf einer Länge von 42 m das Gleis. Damit können drei Wag-

schließend hat es im unmittelbaren Betriebsbereich ein Gefälle von 1,5‰ und bis zur Weiche 21,61‰. Das bedeutet eine Neigung von 1,5 bzw. 21,61 m auf 1000 m Gleislänge. Entsprechende Warnzeichen sorgen im Straßenbereich für die Sicherheit. Rechts oder links vom neuen Gleis sind für die Anschlußbahnen Rangier- oder Laufwege nach den Vorschriften der Deutschen Reichsbahn vorgesehen.

Das vorhandene Gleis wird bis in Höhe der Einfahrt zur Halle 5 abgebrochen. Nach Fertigstellung der Vollwandrahmenhalle und der Schmiede (Objekt 13) wird ein 8 Mp-Kran mit 16,3 m Spannweite vom VEB Hema-Werk Luisenthal das Gleis überqueren und den Umschlag des Stahles und anderer Materialien sowie die Verladung von Schrott und Spänen wesentlich erleichtern.

Im Jahre 1970 wird im Anschluß an die Übergangsstelle bei der VEAB auf eine Länge von 300 m eine Gleiserneuerung mit entsprechender Verstärkung des Oberbaues durchgeführt.

Damit wird die Anschlußbahn in unserem Betrieb den höheren Anforderungen der Zukunft gerecht und zu einem sicheren Transportweg für unsere wertvollen Erzeugnisse. Den Bauarbeitern vom BMK — Süd und vom Gleisbaubetrieb Bitterfeld danken wir für ihre großen Anstrengungen im Gleisbau. Wenn nach erfolgter Übergabe und Montage in den Hallen 1 und 2 die ersten Waggons mit Exportgütern unseren Betrieb verlassen, ist ein weiterer Abschnitt des Baugeschehens fertiggestellt.

Ott, Objekt-Ingenieur



gons für die Beladung in den Hallen abgestellt werden. Eine 22 m lange Einpflasterung vor dem Hallenort gestattet die Be- und Entladung auf Lastkraftwagen oder mit Gabelstaplern.

Zwei weitere Straßenübergänge ermöglichen eine gute Überquerung des Gleises und führen wieder zu besseren Wegeverhältnissen zur Lehrwerkstatt, dem Öl- und Farblager und der Betriebstischlerei mit Kistenlagerplatz. Mit den Straßenarbeiten in diesem Bereich wurde durch die Bauarbeiter vom BMK begonnen, und die mit viel Geduld ertragenen schlechten Straßenverhältnisse werden bald der Vergangenheit angehören.

Zur sicheren Abstellung von Waggons wurde das Gleis im Bereich der Hallen 1 bis 6 horizontal verlegt. An-

Sparsam mit Energie umgehen!

Die zur Zeit in der DDR bestehende prekäre Situation im Aufkommen an Energie zwingt zur Einnahme von Maßnahmen zur Verbesserung der Ökonomie der Energieanwendung. Um dieser Forderung auch in unserem Betrieb gerecht zu werden, wurde ein Energieaktiv, bestehend aus folgenden Mitgliedern, gebildet:

Produktionsbereiche:
Kollege Voigtmann
Kollege Klim
Kollege Trommer

Kollege Muck
Kollege Döhler
Härtereier, Abschneiderei, Schmiede:
Kollege Frotscher
Forschung und Entwicklung:
Kollege Binder
Werkzeug- und Vorrichtungsbau:
Kollege Ullmann
Lehrwerkstatt:
Kollege Große
Gießerei:
Kollege Weber
Beleuchtung:
Kollege Hager

Verwaltung:

Kollege Pönitz
Kollege Moser
Leitung des Kollektivs:
Energetiker Kollege Wild

Auf der konstituierenden Sitzung am 21. 10. 1969 wurden die Mitglieder des Energieaktivs durch ein Berufungsschreiben des Werkdirektors auf ihre Aufgaben zur Sicherung der Energieversorgung unseres Betriebes hingewiesen. Diese Maßnahmen machen sich erforderlich, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten bei der Versorgung mit Energie durch die Festlegung von entsprechenden energiesparenden Maßnahmen zu überwinden. Zum anderen geht es darum, langfristige Maßnahmen festzulegen, um den Kostenfaktor Energie unserer Selbstkosten zu senken.

Das Energieaktiv fordert in diesem Zusammenhang alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes auf, sparsam mit Energie umzugehen. Dies bezieht sich vor allem auf die Elektroenergie und Wärme. Es darf nicht geduldet werden, daß Maschinen und Aggregate ungenutzt betrieben werden, daß nicht benötigte Leuchten brennen und daß Heizkörper voll beheizt werden, wenn gleichzeitig Fenster und Türen geöffnet sind.

Alle weiteren in diesem Zusammenhang auftretenden Fragen, sowie Hinweise sind an die Mitglieder des Energieaktivs zu richten.

Günter Wild

Herzlich verabschiedet

wurde am 31. Oktober Kollegin **Elli Schumann**, die seit 3. Oktober 1952 in unserem Betrieb beschäftigt war. Nach kurzer Tätigkeit als Reinigungsfrau arbeitete sie über 13 Jahre lang als Kranfahrerin in der Abteilung Innertransport.

Am 6. November wurde in ihrer Wohnung Genossin **Elsabeth Lorenz** verabschiedet. Sie gehörte unserem Betriebskollektiv seit 2. Januar 1951 an und qualifizierte sich von der Lagerbuchhalterin zur Materialdisponentin in der Abt.

Materialversorgung. Genossin Lorenz ist Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands seit 1947, weiterhin des FDGB, des DFD und der DSP. Außerdem hatte sie die Funktion als Schöffe inne. Im Namen der Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung danken wir Kollegin Schumann und Genossin Lorenz auch auf diesem Wege nochmals herzlich für ihre langjährige Mitarbeit und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute.

Die Redaktion

Lohnzahlung im FB 1, wie sie nicht sein soll

Die vor längerer Zeit über dieses Thema in der Betriebszeitung geführte Diskussion machte noch eine Aussprache aller Beteiligten notwendig, in der festgestellt wurde, daß die von dem Genossen Werner Liebner gemachten Vorschläge völlig berechtigt waren. Gesagt werden kann auch, daß Maßnahmen zur Veränderung des kritisierten Zustandes eingeleitet wurden. Wenn es zu Überspitzungen, die Genossin Barsch und den Genossen Hüttner betreffend, kam, so muß gesagt werden, daß sich diese in der Aussprache als sachlich nicht richtig erwiesen haben.

Die Redaktion

Noch herrscht Hochbetrieb in und vor den neuen Montagehallen. Unser Foto zeigt das geschäftige Treiben vor diesen Hallen bei Schleusenarbeiten. Das Gerüst links verrät, daß dort die Rohre der neuen Heizleitung zu den Montagehallen montiert werden. Ende November sollen ja nun endgültig diese neuen Hallen in Betrieb genommen werden können.



Inpolygraphmasch Moskau und GEC 69 Mailand Diskussionsstoff der Kammer der Technik

Die Betriebsgruppe der Kammer der Technik führte am 30. 10. 1969 den nunmehr zu dieser Jahreszeit fast traditionell gewordenen Diskussionsabend durch, diesmal in Zusammenarbeit mit der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Zwei Hauptthemen wurden behandelt, die man zweifellos gleichzeitig als Höhepunkte des polygraphischen Maschinenbaues im zu Ende gehenden Jahr 1969 betrachten darf:

1. die Inpolygraphmasch 69 in Moskau und
2. die GEC 69 in Mailand.

Noch bevor Gen. Schmidt mit der Vorführung seiner gut gelungenen Farb-Dias von der sowjetischen Metropole und der in ihr im Juli stattgefundenen ersten internationalen

graphischen Fachausstellung begann, konnten zwei verdiente Mitarbeiter unserer Betriebsgruppe, die Genossen Albert Rohde und Heinz Jähmig, durch den Betriebsvorstand der KDT gewürdigt werden.

Der kurzen, aber interessanten Auswertung der Inpolygraphmasch 69 folgten in drei Kurzreferaten Erläuterungen zu den in unserem Werk zur Anwendung kommenden drei Druckverfahren und deren Entwicklungsstand. Zum Hochdruck sprach Gen. Waldowski, der gut vorbereitet und sehr klar bewies, daß trotz des Trends nach dem Offsetdruck die Entwicklung im Hochdruck keineswegs stehenblieb, sondern man gerade in diesem Jahr die Hochdruckmaschine „Jumbo-Courier“ mit 24 Platten pro Zylinder der Fachwelt

präsentierte. Für den überwiegenden Teil der 64 Anwesenden waren die Diapositive von dieser Maschine neu und sehr aussagekräftig.

Das zweifellos weiter an Bedeutung gewinnende Druckverfahren, auf das die Plauener Druckmaschinenbauer seit nunmehr 56 Jahren zurückblicken können, der Rollenoffsetdruck, war Inhalt der von Koll. Feustel dargelegten Entwicklungstendenzen. Die Befriedigung des größten Teiles der Kundenwünsche bei geringem Konstruktionsaufwand stellt an uns die Forderung nach Schaffung bzw. Vervollkommnung eines Offsetbaukastens.

Mit richtungweisenden Impulsen und Aufzeigung der Notwendigkeiten, die uns der technische Fortschritt diktiert, schloß Koll. Feustel

seinen Vortrag, um Koll. Zuber das Wort zu seinen Ausführungen über die Tiefdruckentwicklung zu übergeben.

Den Beweis antretend, daß der Tiefdruck für einen beachtlichen Teil von Druckerzeugnissen das Gegebene zu sein scheint, wies Koll. Zuber — angefangen von der Abrollung und endend beim Falzapparat — die Richtung der Weiterentwicklung beim Tiefdruck nach.

In dem folgenden Beitrag des Gen. Hoyer, der uns Aufschluß über die Graphische Fachmesse im Oktober in Mailand gab, wurden Entwicklungstendenzen der Konkurrenz dargelegt, von denen zwei als besonders wichtig erschienen:

die Lieferung von kompletten Maschinensystemen und der Komplettversand zur Verkürzung der Montagezeiten geeigneter Maschinen auf 3 bis 4 Wochen, was bereits von der Konkurrenz teilweise praktiziert wird.

Auch in der folgenden Diskussion, an der sich Vertreter der Arbeitsgruppe Zeitungsoffset der Zentrangruppe und der Druckerei ND beteiligten, wurde die Notwendigkeit der Lieferung kompletter Maschinensysteme erhärtet, was keineswegs bedeutet, die Zusatz- und Hilfseinrichtungen, wie z. B. komplette Zeitungsverpackungslinien, selbst zu fertigen, sondern durch geeignete Lizenznahme oder auch nur durch Baugruppenkaufvermittlung ein Gesamtsystem zu schaffen.

Diese und viele andere Probleme geben den einzelnen Fachgruppen der KDT genügend Zündstoff, die angeschnittenen Probleme vertiefend weiter zu verfolgen.

Als Resümee dieser wiederum für alle Beteiligten sehr aufschlußreichen Beratung unserer Betriebsgruppe sollte sein, die Vorteile unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung voll zu nutzen, um das Wissen und Können unserer Kollegen noch nutzbringender im Interesse unseres Werkes und damit der Volkswirtschaft anzuwenden.

Eberhard Krüger

Kollege Günther Schmidt, Hobelei, erlebte in Berlin

Drei hervorragende Tage

„Kurz nach den Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag unserer Republik war es mir vergönnt, mit einer Delegation, bestehend aus Arbeitern, Bauern, Armeangehörigen und Vertretern der Intelligenz drei erlebnisreiche Tage in unserer Hauptstadt zu verbringen. Wer, wie ich, mehrere Jahre nicht in Berlin war, für den ist es eine Augenweide, zu sehen, was dort an Aufbauarbeit geleistet wurde. Nicht nur neue moderne Bauten sind entstanden, sondern auch historische Gebäude hat man in altem Glanz wieder restauriert, wovon wir uns durch eine Stadtrundfahrt überzeugen konnten.

Neben einem Abend in der Komischen Oper war der Empfang beim Präsidenten des Nationalrates der Nationalen Front, Prof. Dr. Dr. Erich Correns, ein besonderes Ereignis. Nach einer herzlichen Begrüßung und einer zwanglosen Unterhaltung wurden dem Präsidenten die Ergebnisse der Plauener Bürger im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“ überreicht. Des Weiteren wurde dem Präsidenten von einem Vertreter der Stadt Plauen eine Einladung zum 11. Plauener

Spitzenfest überbracht, die er in bewegenden Worten des Dankes herzlich annahm und in der er die Hoffnung aussprach, nicht auf dem Erreichten auszuharren, sondern, die Zukunft im Auge haltend, die Gegenwart zu gestalten.

Am Sonntag war die Besichtigung der Berliner Mahn- und Gedenkstätten, bei der vor allem die Gedenkstätte der Opfer des Faschismus

Unter den Linden für mich sehr beeindruckend war. Durch einen am Sonnabend vorangegangenen Besuch des Tierparks und des Friedrichstadtpalastes war der Aufenthalt auf dem Fernsehturm noch ein besonderer Höhepunkt dieser Fahrt.

Alles in allem waren es für mich drei hervorragende Tage, für die ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken möchte.“

Neues aus der Bücherei

Zeitungen und Zeitschriften, die in der Gewerkschaftsbibliothek vorhanden sind:

Neues Deutschland
Organ des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.
Erscheint: täglich
Tribüne
Organ des Bundesvorstandes des FDGB.

Erscheint: täglich, außer Sonntag
Horizont
Sozialistische Wochenzeitung für internationale Politik und Wirtschaft
Erscheint: wöchentlich.
Weitere Ankündigungen folgen.

„Plamag-Aktivist“

Seite 7

PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der
SED-Betriebsparteiorganisation

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

nen wir alle. Aber wußten Sie auch, daß schon sieben Gramm Petersilie für den täglichen Vitaminbedarf des Menschen genügen und daß sie ein vorzügliches Hausmittel gegen viele Krankheiten ist? - Für den Winterbedarf pflanzt man einige starke Wurzeln in Töpfe und stellt diese ans Küchenfenster. Die Köpfe der Wurzeln müssen frei stehen. Große Familien können auch im Herbst leer gewordene Balkonkästen ausnutzen und diese voll Petersilie pflanzen. Ausgesät wird im zeitigen Frühjahr so bald als möglich ins freie Land. Ebenso unentbehrlich in der Küche ist der vitaminreiche und aromatische **Schnittlauch**. Die Anzucht aus Samen im April bis Mai ist kinderleicht. Für den Gebrauch im Winter nehmen wir im späten Herbst größere Ballen aus dem Land, pflanzen sie mit kräftiger Komposterde in Blumentöpfe und stellen diese zunächst an einen kühlen und trockenen Platz. Je nach Bedarf bringt man später die Töpfe ins warme Zimmer, wo der Schnittlauch bereits ab Januar zu treiben beginnt.

Vitamine auch im Winter



Besonders im Winterhalbjahr sollte in jedem Haushalt eine zusätzliche Vitaminquelle in Form von grüner Petersilie, frischem Schnittlauch oder schmackhafter Gartenkresse geschaffen werden. Eine kleine Mühe für wenig Geld, aber mit großem Nutzen für die Gesunderhaltung!

Kein Küchenkraut dürfte auf der ganzen Welt so bekannt und begehrt sein wie die **Petersilie**. Ihr würziges und pikantes Aroma sowie ihre vielen Verwendungsmöglichkeiten ken-

Auch **Gartenkresse** bedeutet besonders im Winter eine willkommene Bereicherung des Speisezettels. Sie besitzt einen hohen Vitamin-C-Gehalt. Aussaaten können zu jeder Jahreszeit vorgenommen werden. Man sät ganz dick in flach mit Erde gefüllte Töpfe, Schalen oder Kästen (ohne das Saatgut zu bedecken) und stellt diese an einen warmen Fensterplatz. Bei genügender Feuchtigkeit keimt der Samen schon nach wenigen Tagen.

FILMSPIEGEL

Capitol

18. 11. - 20. 11. 69 Manche mögens heiß P 14 USA
21. 11. - 27. 11. 69 Das Narrenschiff P 14 USA
28. 11. - 4. 12. 69 Junge Dornen P 16 England

Tivoli

14. 11. - 20. 11. 69 Das Wirtshaus von Dartmoor P 16 WD
21. 11. - 23. 11. 69 Honigmond 67 P 18 England
26. 11. 69 Aufstand in den Rhodopen P 6 Bulgarien
27. 11. 69 Große Freiheit Nr. 7 P 14 Aldeutsch

Erkennen Sie die „Vier Brummers„? Wahrscheinlich nicht auf Anhieb. Aber sicher haben auch manche Angehörige unseres Betriebes auf diese Weise mit ihnen auf dem 10. Plauener Spitzenfest Bekanntschaft gemacht. Ob die „Vier Brummers“ nun auch beim 11. Plauener Spitzenfest dabei sein werden, wissen wir nicht. Bekannt ist uns aber, daß der Rat der Stadt Plauen beschlossen hat, das 11. Plauener Spitzenfest in der Zeit vom 13. bis 21. Juni 1970 durchzuführen.

(Foto: Roland Schuster)



So sah die Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Neue Technik, den Film

Begegnungen mit der Vergangenheit

der während der Tage der georgischen Volkskunst im Capitol gezeigt wurde

Uns wurde ein Film vorgestellt von einer so gewaltigen Aussagekraft, der durch eine eindrucksvolle und ausgefeilte Regie und mit ausgesprochen überdurchschnittlichen darstellerischen Leistungen den Betrachter mitriß und völlig in Bann schlug. Die dargestellten menschlichen und gesellschaftspolitischen Ereignisse beim Aufbau der jungen Sowjetmacht in Grusinien wurden dabei mit größter Anteilnahme vom Zuschauer miterlebt und mitempfunden.

Hervorzuheben wäre dabei aus dem Kreis der ausgesprochen guten Darsteller die Person Nina, deren großer Leidensweg schon im Vorspann des Filmes beim Tode ihrer Eltern, speziell bei der Ermordung des Vaters durch verbrecherische Kulkaken begann und bis zum Schluß des Filmes anhält.

Dieser Film zeigte uns aber auch mit welcher Brutalität und Härte der Prozeß der Auseinandersetzung und des Kampfes, vor allem durch die Reaktion, geführt worden ist. Er ließ dabei ahnen, welche großen Opfer und welches Leid dieses liebenswerte Volk in der sozialistischen Revolution und beim Aufbau der sozialistischen Staatsmacht bringen mußte, bis es nach dem zweiten Weltkrieg den Sieg des Sozialismus verkünden konnte.

DIE OKTOBERREVOLUTION 1917
IST DER EWIGE KRAFTQUELL
UNSERER KÄMPFE UND SIEGE

Eindrucksvoll war die Sichtagitation anlässlich des 52. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution an der Straßenbahnschleife vor unserem Werk gestaltet. Den Entwurf fertigte Genosse Erhard Uhler an, der viele Jahre lang die Kulturarbeit unseres Betriebes verantwortlich leitete und der noch immer für Sichtgestaltungen des Betriebes schöpferische Arbeit leistet.

Lernt, arbeitet und lebt im Geiste Lenins - vollbringt hohe Leistungen zur Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik!



Jahrgang 22 - Nr. 21 3. Dezember 1969

Lesen Sie heute:

SEITE 3:

Parteiarbeit
heute — unser
Leben von mor-
gen

SEITE 4/5

Selbstkosten-
kontrolle

SEITE 6:

Wir sind dabei
und machen mit!

SEITE 7:

Rechtskommis-
sionen in den
Großbetrieben



Unter dem Motto „Weihnachtsfreude für die Kinder Vietnams“ wollen die Frauen der DFD-Gruppen 15/16 Plauen-Nord wiederum einen Vietnam-Basar zusammenstellen, an dem sich auch das Personal unseres Betriebskindergartens beteiligt. So will die Erzieherin, Frau Bachmann (unser Foto) z. B. eine Weihnachtsdecke sticken. Übrigens hat Kollegin Bachmann den Gedanken der Solidarität auch in die Herzen der ihr anvertrauten Kinder getragen. Nachdem sie ihnen von dem unsäglichen Leid der vietnamesischen Kinder erzählt hatte, fertigten die Kleinen mit Begeisterung Taschentuchbehälter an, die ebenfalls dem Basar zur Verfügung gestellt werden. Angesichts der grauenhaften Massaker der USA-Soldateska in Süd-Vietnam, besonders des Verbrechens von Son My, sollte der Monat Dezember als Solidaritätsmonat in erhöhtem Maße dazu genutzt werden, den heldenhaften Kampf dieses so tapferen Volkes zu unterstützen.

Genossen! Fünf Fragen stehen zur Diskussion

Mit neuen Initiativen im Wettbewerb bereiten sich die Werktätigen auf den 100. Geburtstag Lenins vor. Einige aktuelle Probleme der Parteiarbeit dazu wirft Genosse Rudi Harder auf:

Zur Diskussion stehen vor allem fünf Fragen:

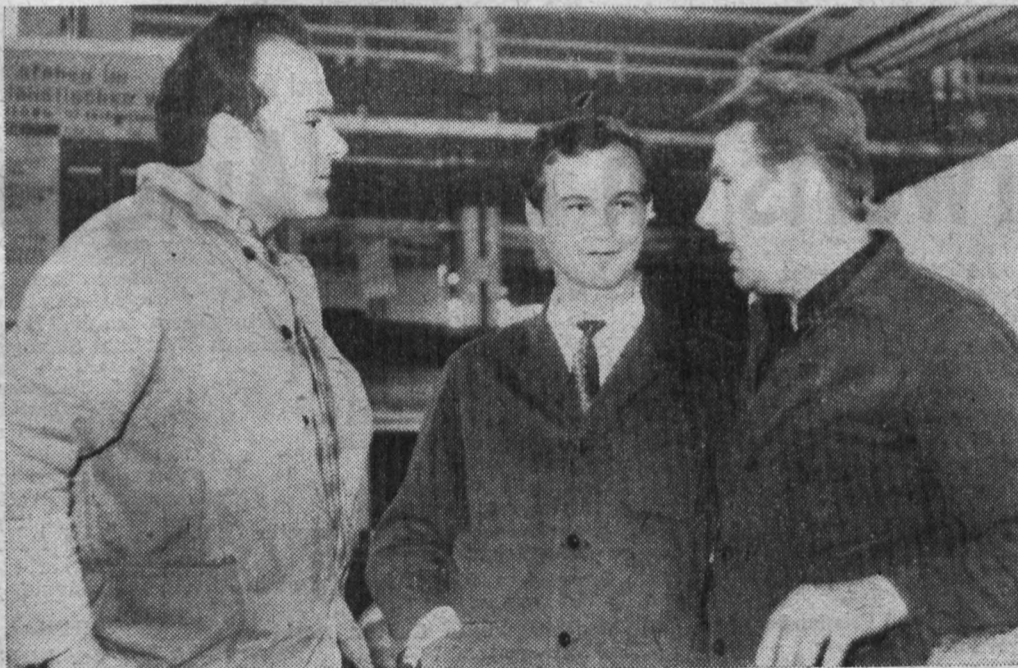
- Wie erreichen wir eine höhere Effektivität in unserer Parteiorganisation, und wie gestalten wir unsere Arbeit mit den Menschen noch wirksamer?
- Wie studieren wir Lenin und nutzen gewonnene Erkenntnisse noch

besser für die Ausarbeitung unserer Kampfposition?

- Die Partei läßt niemanden zurück — aber wie helfen wir jedem, mit dem Neuen Schritt zu halten?
- Kann ein Parteimitglied nach der Devise leben: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß?
- Bedarf es für einen Genossen immer erst eines Anstoßes, um im Sinne der Partei aufzutreten und einen Standpunkt zu beziehen?

Auch wir stellen diese Fragen zur Diskussion. Genossen unseres Betriebes, meldet euch zu Wort, schreibt an die Redaktion „Plamag-Aktivist“!

Die politische Arbeit eines APO-Sekretärs bringt es mit sich, daß er sich täglich nicht nur mit den Genossen, sondern mit allen Kollegen seines Bereiches über aktuelle Probleme der Parteiarbeit unterhalten muß. Unser Foto zeigt von rechts nach links: Gen. Werner Bischoff, Ing. Reinhold Keßler und das Mitglied der BGL und Leiter der Kommission Jugendfragen, Christian Bennecke.



Zivilverteidigung - echtes Erfordernis

Eine Arbeitstagung von Bedeutung gab es am Sonnabend, dem 22. November. Das Komitee für Zivilverteidigung und die Zugführer saßen zusammen, um den gegenwärtigen Stand der Arbeit zu analysieren und künftige Aufgaben zu beraten.

Angesichts der ständig vom Imperialismus ausgehenden Kriegsgefahr wie in Vietnam und in der VAR hob der Leiter der Zivilverteidigung, Werkdirektor Heinz Lippmann, hervor, daß eine noch straffer organisierte Arbeit aller Organe der Zivilverteidigung erreicht und weit mehr Mitarbeiter in die Lösung der Aufgaben der Zivilverteidigung einbezogen werden müssen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Von den Erfolgen begeistert

Anlässlich des 20. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik erhielt der Generaldirektor unserer VVB wie der Parteiorganisator und Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees von den Genossen der Hauptverwaltung des polygraphischen Maschinen- und Glasmasschinenbaues in Moskau ein Grusschreiben, das wir, da es gleichzeitig an die Adresse aller polygraphischen Maschinenbauer gerichtet ist, nachstehend im Wortlaut wiedergeben möchten:

„Zum großen Jubiläum, dem 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik, übermitteln wir Ihnen und in Ihrer Person allen Arbeitern, Ingenieur-technischen Mitarbeitern, Angestellten und Gelehrten des polygraphischen Maschinenbaues die herzlichsten Grüße und besten Wünsche.

Die Schaffung des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates auf deutschem Boden eröffnete vor den Werktätigen der DDR unbegrenzte Möglichkeiten auf dem Gebiet der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur und der Hebung des Wohlstandes der breitesten Volksmassen.

Die Erfolge der Werktätigen in der DDR sind eine Einlage in die Schatzkammer der sozialistischen Staaten und sind ein großer Beitrag zur Sache

der Festigung des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus.

Die sowjetischen Menschen sind aufrichtig begeistert von den wunderbaren Früchten der hingebungsvollen Arbeit der deutschen Genossen. Mit besonderem Vergnügen stellen wir fest, daß der polygraphische Maschinenbau der DDR in den verlaufenen 20 Jahren große Erfolge erzielt hat und mit Recht einen führenden Platz in der Welt einnimmt.

Von den Arbeitern und den Ingenieur-technischen Mitarbeitern der Betriebe der VVB Polygraph sind erstklassige Maschinen für den Offsetdruck, moderne Buchbinderei- und Reproduktionsmaschinen geschaffen worden. Das hohe technische Niveau der Maschinen, die von Betrieben der DDR entwickelt werden, ist anschau-

lich von Ihnen auf der internationalen Ausstellung INPOLYGRAPH-MASCH 69, die vor kurzem in Moskau stattfand, gezeigt worden. Wir sind stolz auf Ihre Leistungen und wünschen Ihnen neue Erfolge in der Entwicklung der polygraphischen Technik.

Wir sind überzeugt, daß die enge Zusammenarbeit und Festigung der freundschaftlichen Verbindungen zwischen den Arbeitern des polygraphischen Maschinenbaues der DDR und UdSSR den weiteren Progreß unserer Länder fördern wird, die unter dem Banner des Marxismus-Leninismus der hellen Zukunft der ganzen Menschheit — dem Kommunismus — zustreben.

**Leiter der
Glawpolygraphsteklomasch
gez. Boglaew**
**Partei sekretär
gez. Bobakow**
**Gewerkschaftsleiter
gez. Lunina“**

In einem Antwortschreiben bedankt sich die VVB im Namen aller Werktätigen des polygraphischen Maschinenbaus für diese Grüße und hebt dabei hervor, daß sich in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit die Leistungsfähigkeit der polygraphischen Industrie der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik und der anderen Mitgliedsländer des RGW kurzfristig erhöhen wird.

Weiter heißt es in diesem Schreiben:

„Das können wir nur gemeinsam durch die umfassende Spezialisierung und Kooperation, verbunden mit einer gleichzeitigen Konzentration und auf der Grundlage von automatisierten Prozessen im Maschinenbau lösen.

Nur so werden wir höchste Produktivität erreichen und damit die Frage ‚Wer — wen?‘ dauerhaft zugunsten des Sozialismus entscheiden. Das ist Aufgabe und Auftrag, wie sie uns durch die Partei der Arbeiterklasse gestellt sind.

Wir werden gemeinsam, getreu den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, diese großen Aufgaben meistern und ein Beispiel internationaler sozialistischer Zusammenarbeit geben zum Wohle unserer beiden Völker und der gesamten friedliebenden Menschengemeinschaft.“

Zivilverteidigung-echtes Erfordernis

(Fortsetzung von Seite 1)

Vom Komitee wurde deshalb die Arbeitstagung dazu benutzt, sich in Arbeitsgruppen aufzuteilen, um wichtige Maßnahmen und Unterlagen zu erarbeiten, die für die Arbeit der Organe der Zivilverteidigung einfach unerlässlich sind.

Als weiteres wichtiges Ergebnis der Arbeitstagung kann gewertet werden, daß sich die Mitglieder des Komitees zum Ziel setzen, die Leistungsstufe III zu erreichen. Das bedeutet für jeden einzelnen Angehörigen des Komitees, seine Kenntnisse über die Zivilverteidigung zu vervollständigen besonders aber auch eine weit zielstrebigere propagandistische Tätigkeit und umfassendere Aufklärungsarbeit unter der gesamten Belegschaft zu leisten.

Das staatliche Leben und die ununterbrochene Produktion ist nur auf der Grundlage der Tätigkeit der Gesamtheit der Bevölkerung möglich. Deshalb ist es die Hauptzielsetzung des Schutzes, daß er entsprechend den Möglichkeiten die Gefährdung der Bevölkerung auf ein Minimum verringert.

(Das ist der Sinn der Zivilverteidigung)

Zweifelsohne wird es dabei notwendig sein, bestimmte Angaben über die Vernichtungsfaktoren der bakteriologischen, chemischen und Kernwaffen zu machen; doch muß es der Hauptinhalt der propagandistischen Tätigkeit sein, unseren Betriebsangehörigen die Maßnahmen und Methoden des Schutzes vor diesen Massenvernichtungsmitteln und alle Maßnahmen des Gesamtsystems der Zivilverteidigung zu erklären. Das wird auch in unserem Betrieb die Werktätigen für die Stärkung der Zivilverteidigung mobilisieren, stärker ihr Verständnis in die Maßnahmen wecken und auch die Bereitschaft zur Mitarbeit fördern. Gerade das ist notwendig, wenn die größeren und komplizierteren Aufgaben erfolgreich gelöst werden sollen, die der Zivilverteidigung gestellt sind.

Wettbewerbsinitiative

Wettbewerbskonzeption zu Ehren des 100. Geburtstages Wladimir Iljitsch Lenins im 25. Jahr der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus — Fahrplan für das gesamte Betriebskollektiv

Der Wettbewerb zu Ehren Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung hat auch das Kollektiv des Bereiches Beschaffung und Absatz erfaßt. Um den am 30. Oktober auf der Vertrauensleute-Vollversammlung gefaßten Beschluß verwirklichen zu helfen, wurden zahlreiche spezifische Aufgaben festgelegt.

So wird z. B. das Bereich in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit anderen Bereichen zur Schaffung eines wissenschaftlichen Vorlaufes beitragen, um mit Hilfe der modernen Wissenschaftsorganisation das Materialprojekt im Rahmen der EDV ab 1. April 1970 voll einzuführen, den Absatz der Erzeugnisse bereits für das Jahr 1971 vertraglich vollständig binden, die Selbstkosten systematisch senken und das System

der fehlerfreien Arbeit weiter vervollkommen.

Auch für die marxistisch-leninistische und fachliche Weiterbildung gibt es konkrete Festlegungen. So wird es ein systematisches Studium der aktuellen Probleme auf politischem und ökonomischem Gebiet geben. Genosse Hartmann wird ein Zusatzstudium für internationales Wirtschaftsrecht aufnehmen, während Kollegin Böhme die Qualifikation als staatl. geprüfte Sekretärin und Kollegin Degenkolb den Facharbeiterabschluß als Industriekaufmann erwerben wird.

Je Beschäftigten des Bereiches sollen im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“ Arbeitssätze von mindestens zweistündiger Dauer geleistet werden.

Jugend des Betriebes geht mit den Wahlen zu den neuen Organisationsleitungen und bei der Vorbereitung der Delegiertenkonferenz auch im Bereich Beschaffung und Absatz

Weiter vorwärts im Lenin-Aufgebot!

Zur Zeit finden in unserer FDJ-Grundorganisation die Wahlen zu den neuen Leitungen statt. In der mechanischen Abteilung wie in der Montage sind die Organisationswahlen bereits beendet. Hauptthema der Wahlversammlungen war die 9. Zentralratstagung der FDJ und das von unserer Grundorganisation beschlossene Kampfprogramm im Leninaufgebot, das bereits in der letzten Betriebszeitung veröffentlicht war. Weiter wurden Probleme der Freizeitgestaltung erörtert und Wege

und Methoden gesucht, um zu einer besseren Kassierung in unserer Grundorganisation zu kommen.

In die Organisationsleitung der Montage wurden folgende Jugendfreunde gewählt:

**Gen. Wolfgang Burger
Org.-Sekretär**

**Gen. Wolfgang Lederer
Stellvertreter**

**Jugendfreund Jürgen Jensch
Hauptkassierer**

**Jugendfreund Frieder Strecker
Wandzeitung**

**Jugendfreund Rainer Keller
Mitarbeiter**

In der mechanischen Abteilung wurden folgende Jugendfreunde in die Org.-Leitung gewählt:

**Gen. Peter Israel
Org.-Sekretär**

**Jugendfreund Dieter Frank
Stellvertreter**

**Gen. Lothar Schmidt
Hauptkassierer**

**Jugendfreundin Gisela Schwalbe
Mitarbeiter**

**Jugendfreundin A. Zschenderlein
Mitarbeiter**

**Jugendfreundin Gudrun Doehler
Mitarbeiter**

Unsere Organisation der Lehrwerkstatt hat ihre Delegiertenkonferenz am 28. November im Plamag-Klubhaus durchgeführt.

Am 5. Dezember wird in der HO-Raststätte „Treffer“ unsere Betriebsdelegiertenkonferenz der FDJ stattfinden. Die besten FDJler des Betriebes werden zu dieser Konferenz delegiert. Von allen Freunden unserer FDJ-Grundorganisation wird erwartet, daß sie sich gut auf diese Konferenz vorbereiten und neue Taten im Leninaufgebot vollbringen.

**Fleischer, Sekretär
der FDJ-Grundorganisation**

Parteiarbeit

heute -

unser Leben

von morgen

Angeregt durch die im „Neuen Deutschland“ vom 10. November ausgelöste Diskussion über die zu aktuellen Problemen der Parteiarbeit von Genossen Rudi Harder, Schiffbauer und Parteigruppenorganisator auf der Helling der Rostocker Neptunwerft aufgeworfenen Fragen (Seite 1) baten wir den Sekretär der APO 6, Genossen Werner Bischoff, um seine Meinung, die wir nachstehend wiedergeben möchten.

„Ich habe mir viele Gedanken über die Ausführungen des Genossen Rudi Harder gemacht. Um auch in unserem Betrieb die ganze Problematik in den Griff zu bekommen, wird auch in unserer APO viel davon abhängen, wie wir unsere Parteigruppen befähigen, zu einem Leninschen Arbeitsstil zu kommen. Die Voraussetzungen dazu, denke ich, haben wir. Wir sind schon ein ziemlich gefestigtes Kollektiv, und jeder trägt in gewissem Sinne auch Verantwortung für das Ganze.

Deshalb dürfte es eigentlich nicht schwerfallen, den Genossen in den Parteigruppen solche Denkpulse zu vermitteln, bei ihnen stärker das

Verantwortungsgefühl für das Ganze zu wecken, indem wir uns in den APO-Versammlungen nicht von Tagesschwierigkeiten überrollen lassen, sondern uns immer besser und gründlicher mit den Hauptaufgaben beschäftigen, die unserem Betrieb in den 70er Jahren im Rahmen der Volkswirtschaft gestellt sind.

Eine gute Grundlage dazu ist die auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 30. Oktober beschlossene Konzeption in Weiterführung des Wettbewerbs zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung. Darin sind solche Aufgaben wie Vorlauf in Forschung, Entwicklung und Konstruktion und kontinuierliche Produktion gestellt. An jedem Genossen liegt es, sich darüber nicht nur umfassendes Wissen anzueignen, sondern dieses auch im gleichen Maße anderen zu vermitteln. Denn kein Parteimitglied kann, wie von dem Genossen Harder völlig zu Recht hervorgehoben wird, nach der Devise leben: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.“ Selbstverständlich ist es richtig und gut, daß unsere Genossen in den Parteigruppen eine notwendige Anleitung erhalten, aber

Eine der Lehren Lenins:

Behutsam und geschickt mit den Menschen arbeiten

Bei der Behandlung der Problematik des dritten Themas im Parteilehrjahr sollten unbedingt die Darlegungen Lenins über die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Fragen eines einheitlichen Wirtschaftsplanes behandelt werden. Hierbei im besonderen das Beispiel der Erarbeitung des GOELRO-Planes.

Lenin sagt zur Aufgabe der Kommunisten: „Aufgabe der Kommunisten in der ‚GOELRO‘ ist es, weniger zu kommandieren, richtiger gesagt, überhaupt nicht zu kommandieren, sondern die Spezialisten in Wissenschaft und Technik äußerst behutsam und geschickt zu behandeln, zugleich von ihnen zu lernen und ihnen zu helfen, ihren Gesichtskreis zu erweitern.“ (Band 32, Seite 139)

Für uns heißt eine solche Lehre Lenins nichts anderes, als die Produktivkraft Wissenschaft im Sinne



es kommt auch — und das nicht nur in geringem Maße — auf den eigenen Standpunkt, das eigene kämpferische Auftreten und im besonderen auf das eigene Wissen an.

Darum begrüße ich sehr, daß, wie uns APO-Sekretären vom Sekretär der Betriebsparteiorganisation kürzlich mitgeteilt wurde, ein System ausgearbeitet werden soll, alle Parteigruppenorganisatoren auf den verschiedensten Gebieten politisch-ideologisch und fachlich weiterzubilden und zu schulen.

Mit dem von mir aufgenommenen Meisterstudium spüre ich persönlich selbst, welche Lücken bei mir im Sinne der Aneignung eines höheren Wissens geschlossen werden müssen. Ich denke aber, daß mir dieses höhere fachliche Wissen schließlich auch in meiner Funktion als APO-Sekretär von Nutzen sein wird.

Wenn jedes Parteimitglied den Willen hat, sich allseitig weiterzubilden, so kann sich das nur günstig auf die Lösung aller unserer Aufgaben auswirken und uns allen vieles erleichtern. Ich selbst bin ein Mensch, der gerne mal lacht, nach gesellschaftlicher und beruflicher Pflicht gerne auch aktive Erholung im Garten schöpft. Auch gehe ich mit meiner Frau gerne mal tanzen, weil ich der Meinung bin, daß wir als Genossen die gleichen Neigungen haben wie andere Menschen.

Dies aber tun zu können, erfordert, daß jedes Parteimitglied besser seine Pflicht erkennt, alles bewußt und schöpferisch mitgestaltet und sich kämpferisch mit dem auseinandersetzt, was uns hindernd im Wege steht. Dann wird es nämlich schließlich für alle Genossen leichter, dann macht Parteiarbeit bestimmt auch Spaß.“



Zum Thema 3

Im Parteilehrjahr 1969/70

„Die Ausnutzung der Produktivkraft Wissenschaft durch die Entwicklung der sozialistischen Groß-

forschung und der sozialistischen Wissenschaftsorganisation.

Die Bedeutung der Hochschul- und Akademiereform.“

Schwerpunkte:

1. Der Hauptinhalt des neuen Abschnittes der Wirtschafts- und Wissenschaftspolitik der DDR. Die volle Nutzung der Produktivkraft Wissenschaft durch die Entwicklung der sozialistischen Großforschung und der sozialistischen Wissenschaftsorganisation.

2. Die Bedeutung der Hochschul- und Akademiereform.

3. **Literatur:** W. I. Lenin: Über den einheitlichen Wirtschaftsplan, in: W. I. Lenin, Werke Band 32, Dietz-Verlag, Berlin 1961, Seiten 132 - 141.

L. I. Breshnew: Für die Festigung des Zusammenschlusses der Kommunisten — für einen neuen Aufschwung des ant imperialistischen Kampfes. Dietz-Verlag, Berlin 1969, Seiten 51 - 53.

Walter Ulbricht: Die weitere Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Dietz-Verlag, Berlin 1968, Seiten 24 - 37.

Kurt Hager: Grundfragen des geistigen Lebens im Sozialismus, Dietz-Verlag, Berlin 1969, Seiten 38 - 41.

der sozialistischen Gesellschaftsordnung und der weiteren Stärkung der DDR zu betrachten. Es geht also um eine noch engere Zusammenarbeit aller Kräfte, Wissenschaftler, Techniker und Arbeiter.

In den Seminaren sollte auch herausgearbeitet werden, wie jede Brigade, wie jeder einzelne, beginnend bei der Ausnutzung der Arbeitszeit, der Pflege der Maschinen usw. mit-helfen kann, die Arbeitsproduktivität zu steigern.

Das Thema sollte nicht nur zur Behandlung im Lehrjahr stehen, sondern alle APO-Leitungen sollten es mit Hilfe der Parteigruppe an alle Belegschaftsangehörigen herantragen. Auch sollte es in die Beratungen über die Wettbewerbskonzeption einfließen mit dem Ergebnis, der Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben zu dienen.

Heinz Seelig,
Leiter der Bildungsstätte

„Plamag-Aktivist“

Seite 3



Selbstkostenkontrolle

und wie jeder mithelfen kann, durch Kostensenkung einen hohen Nettogewinn zu erzielen

Nur noch wenige Wochen verbleiben uns bis zur Abrechnung des Planes 1969. Trotz großer Anstrengungen unseres gesamten Betriebskollektivs haben wir in wichtigen Plan-kennziffern, besonders im Betriebsergebnis, Rückstände aufzuholen, die einesteils objektive Ursachen im Ablauf des Baugeschehens haben, anderenteils aber auch subjektiv durch eine nicht den Anforderungen entsprechende wissenschaftliche Leitungstätigkeit bedingt sind.

Deshalb ist es besonders wichtig, alle vorhandenen Reserven zur Erzielung eines maximalen Betriebsergebnisses aufzudecken. Werk-tätige und Leiter sollten gemeinsam nach Wegen zur Kostensenkung, insbesondere der Gemeinkosten, suchen und sofort konkrete, kontrollierbare Maßnahmen festlegen.

Alle Maßnahmen zur Kostensenkung müssen auf folgende Schwerpunkte konzentriert werden:

1. Senkung der Gemeinkosten – insbesondere
 - Senkung der Kosten für Energie (Strom, Brennstoffe, Kraftstoffe),
 - Senkung des Verbrauchs an Büromaterial und sonstigem Hilfsmaterial,
 - Senkung der Transportkosten und Kosten für Nachrichtenbeförderung,
 - Senkung des Arbeitsaufwandes für Hilfs- und Gemeinkostenleistungen.

2. Wir haben unsere Haupterzeugnisse, darunter besonders die Hochdruckmaschinen und einige Hilfsmaschinen mit einem wesentlich zu hohen Kostensatz produziert. (Kom. 010-097, 510-004/005, 010-100.)

Die Senkung des Fertigungsaufwandes für unsere Erzeugnisse durch gute Organisation der Fer-

tigung, rationelle Konstruktion und Technologie, ökonomischen Materialeinsatz ist deshalb die wichtigste Aufgabe.

3. Senkung bzw. Beseitigung der Nebenkosten, da dieser Aufwand im Prinzip im Preis keine Berücksichtigung findet und demzufolge für den Betrieb Verlust darstellt.
4. Senkung der in diesem Jahr bereits sehr hoch in Anspruch genommenen Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantie.

Die am 30. Oktober von der Vertrauensleuteversammlung beschlossene Konzeption zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins ist die Grundlage für alle Maßnahmen, auch auf dem Gebiet der Kostensenkung und Erwirtschaftung eines hohen Nettogewinns. Das ist für unseren Betrieb, besonders unter dem Gesichtspunkt der schnellen Rückzahlung der für das Investvorhaben in Anspruch genommenen Kredite und der materiellen Interessiertheit des Betriebskollektivs von ausschlaggebender Bedeutung.

Karlheinz Milde

Wirtschaftsliteratur

Die Stärkung der DDR durch Ausarbeitung und Anwendung des ökonomischen Systems des Sozialismus (Tafelwerk)

von einem Autorenkollektiv der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED unter Leitung von Prof. Dr. Herold.

152 mehrfarbige Schautafeln im Format A 4 in Mappe, 17,50 Mark.

Das Tafelwerk enthält vielseitig einsetzbares Anschauungsmaterial und ist damit auch eine wertvolle Ergänzung des soeben erschienenen Bandes „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“.

Unsere Freundschaft zur Sowjetunion ist

allseitig,
dauerhaft,
brüderlich,
unzerstörbar

Die gegenwärtig stattfindenden DSF-Wahlen erhalten durch die Vorbereitung des 100. Geburtstages Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung besondere Bedeutung. In unserer Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hat es am 24. November die letzte Bereichswahlversammlung gegeben. Alle Bereichsversammlungen wurden vom Vorstand der Betriebsgruppe, zusammen auch mit einem Freund aus dem Zentralvorstand der Gesellschaft gründlich ausgewertet. Diese Auswertungen wiederum bilden die Grundlage für Maßnahmen zur Vorbereitung der Delegiertenkonferenz, die für Mitte Januar 1970 vorgesehen ist.

Unser Standpunkt

Ausgehend von den Ergebnissen, die auch in der Freundschaftsarbeit in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und jetzt im Leninaufgebot im Zusammenhang mit der weiteren Herausbildung von solchen Brigaden, die um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ bzw. um den Titel „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ kämpfen, erreicht wurden, wird es, wie mir der Vorsitzende der Betriebsgruppe, Freund Rudi Eichner, sagte, sicher auch zu neuen Erfolgen in der Freundschaftsarbeit in Vorbereitung der Delegiertenkonferenz kommen. Interessant ist z. B., daß sich in der Küche und auch im Bereich der Ökonomie schon jetzt ein Aufschwung in der Freundschaftsarbeit abzeichnet.

Ein besonderer Höhepunkt in Vorbereitung der Delegiertenkonferenz wird ein Lichtbildervortrag über Sibirien mit Freunden aus Kollektiven der sozialistischen Arbeit und aus Brigaden der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft und auch aus solchen Kollektiven und Brigaden sein, die noch um diesen Titel kämpfen. Das Ziel dieser Veranstaltung ist es, auch in unserem Betrieb die Freundschaftsstafette im Leninaufgebot auszulösen.

Allen in unserem Betrieb organisierten Freunden der Sowjetunion ist Gelegenheit gegeben, den Freundschaftsgedanken und die Freundschaftsarbeit mit weiteren Taten und Beispielen unter Beweis zu stellen. Sicher werden die Vorbereitungen des 100. Geburtstages Lenins immer größeren Teilen der Belegschaft bewußt machen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Volk und den Völkern der Sowjetunion ein Grundelement unserer nationalen Frage sind. Unsere Beziehungen zur Sowjetunion – das ist zumindest seit 1945 immer mehr Bürgern unserer Republik, und damit auch den Werk-tätigen unseres Betriebes bewußt geworden – sind allseitig, dauerhaft, brüderlich und unzerstörbar. Kein Land der Welt kann uns Perspektiven bieten wie die, die uns aus der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion erwachsen.

H. S.

Freundschaft sollte man...

311 neue Freunde hat die Gruppe der Gesellschaft für Sowjetische Freundschaft... resbeginn gewonnen. Einen denden Anteil an diesem Erfolg hat Genosse Helmut Mitglied der Betriebspa... und Meister der Fräse... lein 35 Freunde gewonnen. Motiven seiner aktiven W... keit gefragt, sagte er uns:

„Ich werde nie vergessen... ein sowjetischer Arzt in so... Kriegsgefangenschaft gewis... das Leben gerettet hat. Ich... ich selbst, hatte mich mit... gradigen Fortschreiten ein... bereits aufgegeben. Aber... wjetische Arzt versuchte... bewirkte, daß ich nach... lung bereits Ende 1945 auf...



Genosse Helmut Enders (Foto rechts) größeres Meisterbereich, dastel Ums... an, als er gerade mit Kolle... von de... Gedanken-austausch führte.

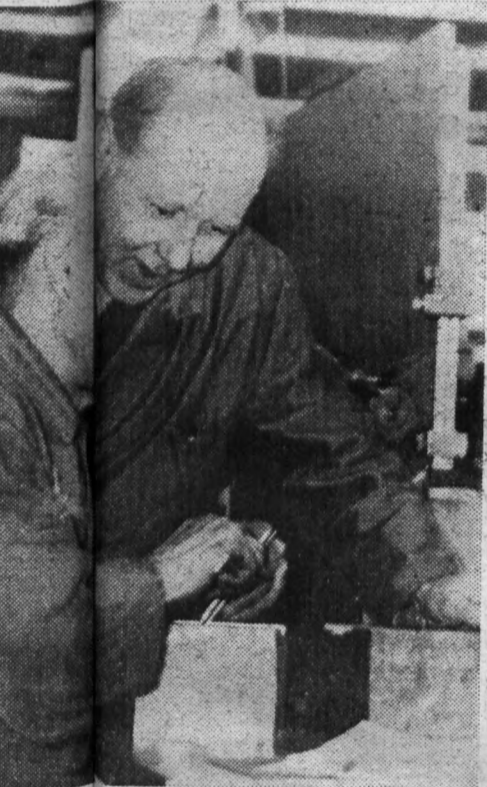
Aus dem von ihm geschild... erkennen, daß Genosse End... und d... Lehren gezogen hat.

Mein sö...

Mit dem Aufruf unseres... werbs „Wer schildert das... Erlebnis mit sowjetischen... geben wir nachstehend... uns Genosse Karl Schneid... se in... nd ihre... „Ist es schon nicht ange... Hause krank zu werden, so... so g...

Freundschaftsgedanke immer tiefere Wurzeln schlagen

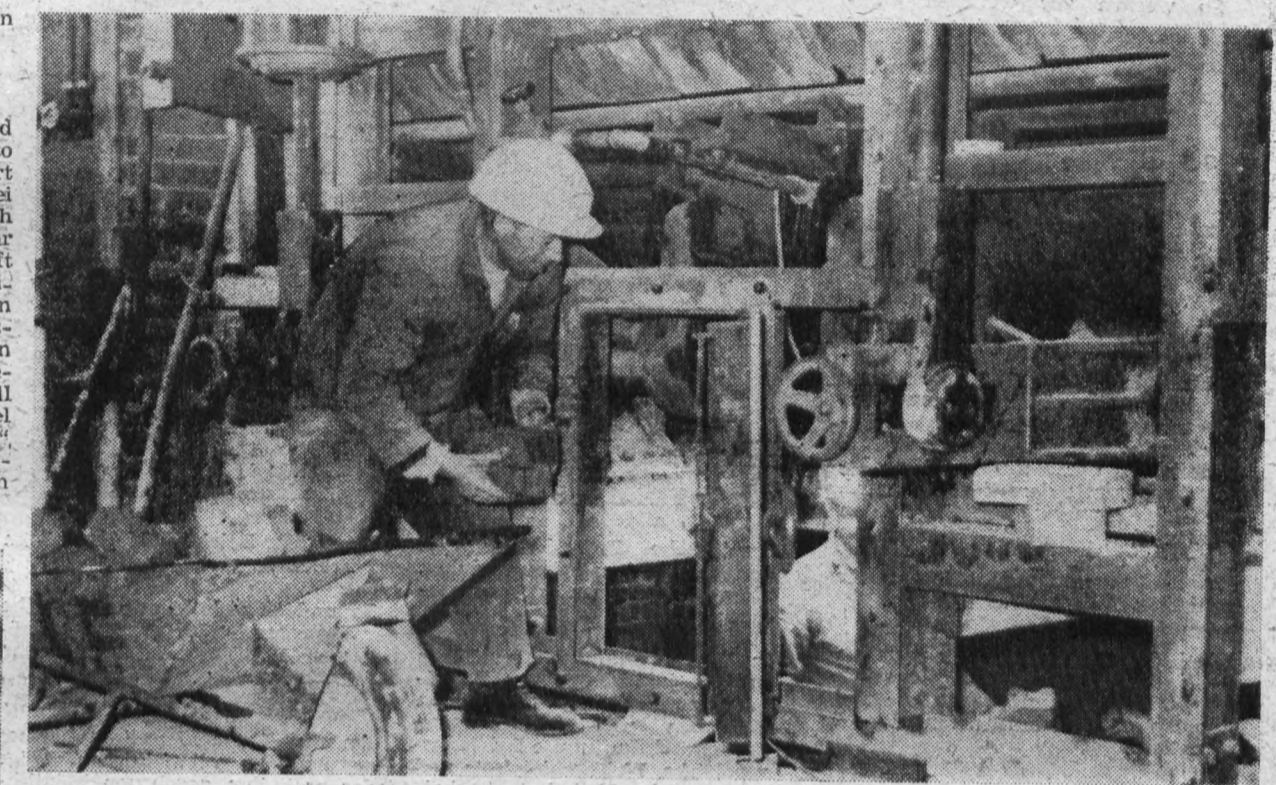
... hat die...
... schaft für...
... dschaft...
... en. Einen...
... diesem ge...
... se Helmu...
... etriebspa...
... Fräse...
... ewonnen...
... ktiven W...
... er uns...
... vergessen...
... rzt in so...
... aft gewis...
... et hat. Je...
... schlägt. Mit den Kollegen und Ge...
... nossen meines Meisterbereiches will...
... ich zum zweiten Male den Titel...
... n. Aber...
... ersuchte...
... nach me...
... e 1945 auf...
... Freundschaft" erringen.



... anders (Foto rechts) hat mit der Fräse...
... reich, d...
... mit Kol...
... von der Kontrolle einen fachlichen...
... führte...
... geschil...
... mit sowjetischen Menschen ist zu...
... Ende...
... und die Gesellschaft die richtigen...
... t.

...sönstes Erlebnis

... unser...
... dert das...
... ischen Fr...
... lauen nach Moskau befindet. Ich...
... hend wie...
... hatte mir in diesem Jahr mit meiner...
... rau vorgenommen, eine Urlaubs...
... ise in die Weltmetropole Moskau...
... nd ihre Umgebung zu unternehmen...
... ange hatte ich darauf gespart, und...
... werden, so...
... so größer war bei mir natürlich



Heizwerk nahm Dauerbetrieb auf

Um den am Baugeschehen Interessierten einen Überblick über die Kompliziertheit des Objektes Heizwerk zu geben, werden nachfolgend die wichtigsten größeren Bau- und Ausrüstungsabschnitte genannt.

Der bautechnische Teil des Gebäudes wurde, bis auf geringe Restarbeiten, laut vertraglicher Vereinbarung mit dem BMK Süd termingemäß am 3. Oktober, kurz vor dem 20. Jahrestag unserer Republik, übergeben. Als weitere Voraussetzungen für die Erprobung bzw. Inbetriebnahme wurden die Kessel 1 bis 3 von der Fa. Obering. Müller, Reichenbach, bau- und wasserdruckseitig durch die Technische Überwachung Zwickau abgenommen. Dabei hat sich besonders Kollege Plönings (TÜ) durch zahlreiche Sonder-einsätze sehr für unseren Betrieb verdient gemacht.

In den Monaten Oktober und November 1969 wurden weiterhin fer-

tiggestellt und abgenommen: die Rauchgasenstaubungsanlage von der Firma Saupe, Heidenau, für alle drei Kessel; von der PGH Zentrobau, Plauen, sämtliche technologischen Rohrleitungen und Verteiler; von der PGH Wasseraufbereitung, Dresden, der chemische Teil der Wasseraufbereitungsanlage; von der Firma Holzhauer, Ballenstedt, die Meß- und Regeleinrichtungen für die Dampferzeuger 1 und 2 sowie die Wasseraufbereitung; vom VEB Feuerungsbau, Greiz-Döhlau, die Naßentaschungsanlage; von der Firma Hastag, Leipzig, die Bekohlungsanlage im Bekohlungsstunnel unter dem Kohlenlagerplatz, der Elevator am Heizwerk und das Reversierband für die Bunkerbeschickung über den Kesseln und vom VEB Elgawa, Plauen, am 20. 11. die Schwerpunklaststation im Heizwerk, der elektrotechnische Teil vom Kessel 1, die Bekohlung, die Ent-

aschung, die Speisewasseraufberei-

tung und die Allgemeinbeleuchtung. Zur Zeit unternimmt die PGH Anstrich- und Isolierarbeiten, Markneukirchen, große Anstrengungen, die für den Dauerbetrieb nötigen Isolierarbeiten auszuführen.

Wir bitten um Verständnis, daß im Rahmen dieses Artikels nur die wichtigsten Betriebe und Objektteile aufgezeigt werden. In Wirklichkeit haben darüber hinaus noch viele andere Betriebe und selbst Kollegen des VEB Plamag dazu beigetragen.

Ende November begann der Dauerbetrieb des Kessels 1, und in 14täglichen Abständen folgen dann die beiden übrigen Kessel.

An dieser Stelle möchten wir allen danken, die dazu beigetragen haben, die Inbetriebnahme des Heizwerkes zu garantieren.

Leonhardt,
Gruppenleiter Realisierung

wohlthuende Aufnahme, Behandlung, Pflege und Zuverlässigkeit des sowjetischen Ärzte- und Schwesternpersonals im dortigen Krankenhaus wesentlich gelindert. Alles sorgte sich so um mich, daß ich es kaum in Worten beschreiben kann. Außerordentlich erleichtert konnte ich mich am nächsten Tag der Reisegesellschaft wieder anschließen. Vor der Rückreise wurde mir mit dem Anlegen eines Reiseverbandes in der Moskauer Poliklinik eine ebenso zuvorkommende Behandlung zuteil.

Auf Grund des ausgestellten Operationsberichtes in russischer Sprache habe ich auch bei den Ärzten der Plauer Garnison bereitwilligste aufopferungsvolle Hilfe bis zu meiner endgültigen Heilung erhalten.

★

So getrübt meine Reise durch die eingetretene Krankheit war, so uneigennützig und hochherzig war die mir zuteil gewordene Behandlung durch sowjetische Menschen. Darüber empfinde ich eine Dankbarkeit, die immer in meinem Herzen bleiben wird."

Mit der bevorstehenden Inbetriebnahme unseres neuen Heizhauses wird ein weiterer Abschnitt unseres betrieblichen Rekonstruktions- und Erweiterungsvorhabens in den nächsten Tagen abgeschlossen sein. Als am 18. November dieses Foto entstand, gab es im Innern des neuen Heizwerkes noch viel zu tun. Untenstehendes Foto zeigt, daß Kollegen noch mit dem Ausmauern eines Kessels beschäftigt waren.



Wettbewerbsaufruf von Pasewalk gilt auch für die Stadt Plauen. Deshalb:

Wir sind dabei und machen mit!

Auf der Grundlage des Wettbewerbsaufrufes von Pasewalk haben unsere Stadtverordneten und der Kreisausschuß der Nationalen Front ein gemeinsames Programm zur Weiterführung des Wettbewerbes „Schöner unsere Städte und Gemeinden“ im Jahre 1970 beschlossen.

So werden zur weiteren planmäßigen Verschönerung der Stadt Plauen die komplexe Instandsetzung, die Fassadengestaltung und der Abputz von Hausegiebeln vorwiegend am Altmarkt mit dem alten Rathaus, am Klostermarkt, weiter an 3 Gebäuden der Bahnhofstraße mit Hauptpostamt sowie an einigen Gebäuden auf der Wilhelm-Pieck-Straße ab Dobenau- bis Liebknechtstraße fortgesetzt.

Auch für die Ernst-Thälmann-Oberschule an der Jöbnitzer Straße ist die komplexe Instandsetzung vorgesehen, wie überhaupt im Wettbewerb zu Ehren Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung besonderes Augenmerk darauf gelegt wird, die Objekte neu zu gestalten, die den Namen des Begründers des ersten sozialistischen Staates der Welt oder Namen hervorragender Helden der deutschen Arbeiterklasse tragen.

Bei der Entwicklung eines regen geistig-kulturellen Lebens sowie beim Ausbau von Körperkultur und Sport wird im besonderen darauf orientiert:

● die Bürger unserer Stadt durch die Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front in Hausversammlungen und durch eine rege Vortragstätigkeit der URANIA wie der Gesellschaft für Deutsch-



Sowjetische Freundschaft mit den Lehren, dem Leben und dem Kampf Lenins vertraut zu machen;

● in Vorbereitung und zu Ehren des 25. Jahrestages der Befreiung zwischen gleichgearteten Betrieben und Einrichtungen ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleiche, Wohngebietsfeste und ein zentrales Volksfest abzuhalten;

● den Stadtpark zu einem Kultur- und Volkspark auszubauen und im Reusaer Wald mit Unterstüt-

zung der Betriebe Turnhallen im Freien zu errichten.

So und ähnlich könnte die Reihe der Vorhaben im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“ fortgesetzt werden.

An uns allen wird es liegen, dieses Programm zu verwirklichen. Möge jeder nach ihm gegebenen Möglichkeiten von sich sagen können: „Ich bin dabei, ich mache mit!“ Denn indem wir Lenin ehren, nützen wir unserer Republik, unserer Stadt und uns selbst.

Ein großzügiges Straßenbauprojekt erstreckt sich gegenwärtig vom oberen Bahnhof über die Friedensstraße bis zum Platz der Roten Armee. Auch das gehört zum Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“.

Ein Zeichen — drei Begriffe

- Reisen
- Entspannen
- Erholen

Jugend-Auslandstouristik

Jugendtourist bietet interessante Reisen in das sozialistische Ausland für junge Menschen, die etwas von der Welt sehen möchten, die auf jugendgemäße Art reisen und in Jugendlicherholungszentren im Kreis Gleichaltriger frohe und eindrucksvolle Ferien erleben wollen. Das Angebot umfaßt Städtereisen mit vielen Besichtigungen, Rundfahrten durch schöne Landschaften und Pausenschalaufenthalte an einem Ort. Auch preisgünstige Kurzreisen über wenige Tage oder ein Wochenende können in- und ausländisch sein.



Für die Herbst- und Wintermonate werden zahlreiche Flug- und Bahnreisen u. a. nach Moskau, Leningrad, Kiew, Budapest, Prag/Karlovy Vary, Karpacz und Katowice-Szeirke angeboten. Auskunft geben die FDJ-Leitungen und die Kreiskommission für Jugend-Auslandstouristik (Sprechstunde Mittwochs 16.30 bis 17.30 Uhr Haus der Jugend, Friedensstraße). Ab sofort können bei der Kreiskommission auch Sommerreisen (insbesondere ins Gebirge und an die See) für 1970 angemeldet werden.

Kreiskommission für Jugend-Auslandstouristik
Plauen
i. A. Wenzel

„Plamag-Aktivist“

Joachim Loske schon dreimal bester Neuerer des Monats

Sein Neuerervorschlag, den Verteilerkanal zur Trockeneinrichtung an Kleintiefdruckmaschinen billiger zu fertigen, hat Kollegen Joachim Loske, der als Klempner in unserem Werk arbeitet, den Titel „Bester Neuerer des Monats Oktober“ eingebracht.

Es ist nicht das erste Mal, daß Kollege Loske diesen Titel errang. Zweimal konnte er an ihn schon 1968 vergeben werden. Das unterstreicht eigentlich nur, daß er kontinuierlich am Neuererwesen mitarbeitet und, obwohl er von Natur aus gerne bastelt, entstehen seine Neuerungen nicht im stillen Kämmerlein. „Wenn ich Arbeit bekomme, mache ich mir eigentlich immer Gedanken darüber, ob nicht irgendwas besser zu machen geht.“

Joachim Loske ist also mit dem Kopf bei seiner Arbeit. Mit seinen so entstehenden Neuerungen hilft er, das Nationaleinkommen unserer Republik zu erhöhen. Dabei spricht er das gar nicht so aus, sondern sagt so: „Wenn es bei uns um größere Dinge geht, dann versuchen wir sie im Neuererkollektiv zu lösen, dem z. B. außer mir Meister Rolf Weiß, das Mitglied der Parteileitung, Gen. Heinz Gentzsch und der Technologe Heinz Back-



ofen angehören. Dann knobeln wir im Kollektiv um die beste Lösung für den Betrieb und die Volkswirtschaft.“

Mit de
Verbe
H
g
Schaff
Tägl
Werk v
wir kön
sich das
das Bau
Die Sta
werden
den Gri
der Son
en zur
ruhebar
fehlen.
Mit de
die stär
beits- un
in Hand
sozialist
der Leu
wird zug
aal in o
das „So
em „Bl
der an
Welch
peisesa
och hin
in Mitt
in einem
uberent
ar auch
Heute
essen.
peisesa
en wir
ser, no
worden
rühstück
ich an
ungsstü
hausenv
Jugend
Eines
Dingen. W
Produkti
leben M
Pater Weg
15 M
der P
besteh
onflik
in bed
Rec
Am 30
e Krei
anden
n Mittel
Die F
§§ 11
ders
gewer
Die A
missio
Die
den K
Die Bi
nen in
Einbez
des So
(Diese
den re
durch
im A
und F
seren
keit g
gen de
zu las
es wur

Mit dem Wachsen unseres Werkes muß die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Hand in Hand gehen

Schafft „Frühstücks-Oasen“!

Täglich sehen wir, wie sich unser Werk verändert, größer wird, und wir können schon ahnen, wie schön sich das alles ausnehmen wird, wenn das Baugeschehen abgeschlossen ist. Die Staub- und Schlammperioden werden ein Ende haben. Überall werden Grünanlagen entstehen und in der Sommerzeit während der Pausen zum Sonnenbad einladen. An Ruhebänken wird es sicher auch nicht fehlen.

Mit dem Wachsen des Werkes muß die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen Hand in Hand gehen — so ist das eben im Sozialismus. Wer das alte Werk an der Leuchtmühle noch gekannt hat, wird zugeben müssen, daß ein Speisesaal in dieser Zeit reine Utopie war. Das „Sokolowski-Essen“ wurde aus dem „Blechnapf“ neben der Maschine der an der Werkbank eingenommen. Welch ein Fortschritt dann der Speisesaal im neuen Werk. Etwas hoch hinauf ging's da allerdings jenen Mittag, aber immerhin, man saß an einem ordentlichen Tisch, aß von sauberem Geschirr, und das Essen war auch besser geworden.

Heute ist der alte Speisesaal verlassen. In einem wunderschönen Speisesaal — zu ebener Erde — nehmen wir in gepflegter Atmosphäre unser, noch besser und reichhaltiger geworden Essen ein. Ein diverses Frühstücksangebot erwartet uns täglich an den verschiedensten Versorgungsstützpunkten des Werkes. Die Pausenversorgung ist also auch bedeutend besser geworden.

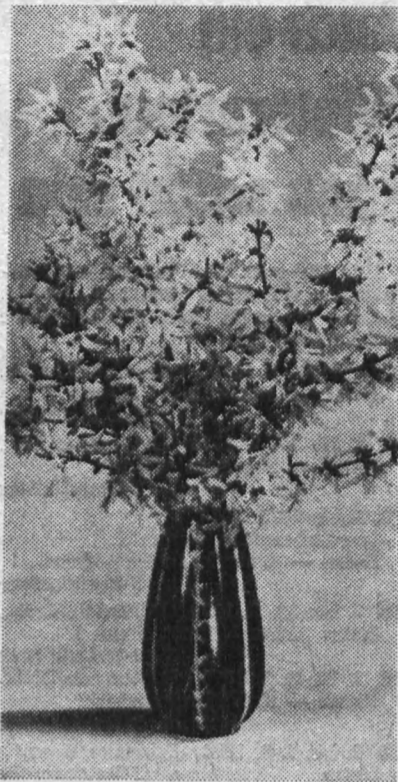
Eines aber liegt immer noch im Argen. Wie 1947 nehmen die meisten Produktionsarbeiter ihr Frühstück neben Maschine oder Werkbank ein. Der Weg zum Speisesaal ist zu weit. Über 15 Minuten Frühstück. Jetzt — in der Phase der Werkserweiterung bestehen reale Chancen, auch die-

sen Zustand zu beenden. Wer die neue Wettbewerbskonzeption des Betriebes aufmerksam liest, wird auf Seite 13 den Abschnitt finden, der sich mit der Einrichtung von Pauseninseln in den neuen Fertigungsabschnitten beschäftigt. Dort heißt es wörtlich: „Um die Initiative der Werktätigen für die Ausgestaltung zu nutzen, organisiert die BGL einen Wettbewerb.“ Auf gleiche Art haben sich die Barkas-Werker in Karl-Marx-Stadt „Frühstücks-Oasen“ geschaffen, die vorbildlich und auch von der künstlerischen Ausgestaltung her sehenswert sind. Selbstverständlich hat dort der Betrieb alle Mittel zur Ausgestaltung zur Verfügung gestellt — selbst Kühlschränke fehlen nicht. Darüber gibt es auch bei uns keine Frage.

Eine Betrachtung der Objektzeichnungen der künftigen Fertigungsbereiche zeigt uns aber, daß, mit wenigen Ausnahmen, „Frühstücks-Oasen“ nicht im Projekt enthalten sind. Eine Rücksprache mit den verantwortlichen Objektgebern ergab aber, daß in jedem neuen Fertigungsbereich durchaus Möglichkeiten vorhanden sind, derartige Dinge vom Platz her zu realisieren.

Sinn und Zweck unseres heutigen Artikels soll es sein, die „Initiative der Werktätigen“, wie es so schön heißt, tatsächlich zu wecken und die künftigen „Pauseninseln“ ins Gespräch zu bringen. Der Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!“ ist allen zum Begriff geworden. Unser Anliegen: „Welches Kollektiv schafft sich die schönste Frühstücks-Oase“ muß zu einem Begriff für die Werktätigen der Plamag werden. Weitere Informationen folgen. Anfragen könnt ihr jedoch heute schon an den Kollegen Jahn, Ruf 324, richten.

Eure BGL



Betriebsjubilare

Auf eine zehnjährige ununterbrochene Betriebszugehörigkeit können im Monat Dezember zurückblicken:

Kollege Kurt Schönfuß, Zylinderstraße mech., am 1. 12.; Kollege Waldemar Rupp, Konstrukt., am 18. 12.

Den beiden Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Leider erhielten wir erst am 20. November Kenntnis davon, daß Kollege Alfred Händler, Gießerei, am 22. November auf seine 15jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken konnte.

Auch ihm an dieser Stelle nochmals den herzlichsten Glückwunsch.

Wir gratulieren

Zum 71. Geburtstag:

Genossen Kurt Vollstädt, Werkschutz, am 12. 12.;

Zum 70. Geburtstag:

Genossen Erich Berger, Heizung, am 25. 12.;

Genossen Hans Popp, Werkschutz, am 27. 12.;

Zum 65. Geburtstag:

Kollegin Helene Baumann, ÖV/Arbeiterversorgung, am 17. 12.;

Zum 60. Geburtstag:

Kollegin Martha Hartenstein, Werkzeugausgabe und Vorrichtungs-lager, am 3. 12.;

Genossen Kurt Reichelt, Gießerei, am 7. 12.;

Kollegen Werner Pohle, Montage, am 14. 12.;

Kollegen Horst Lochbaum, Arbeitsökonomie, am 27. 12.;

Kollegin Charlotte Schubert, Datenverarbeitung, am 28. 12.

NVA-Kalender 1970

240 Seiten mit Abbildungen und Tabellen, 2,50 Mark

Er enthält neben den wichtigsten Fragen der vormilitärischen Ausbildung und den Pflichten und Rechten der Soldaten Beiträge über die Mittel der Tarnung für Mensch und Technik, über Panzer und SPW des sozialistischen Lagers, Tabellen für die Kfz-Technik, die wichtigsten Schützenwaffen, Hinweise für die Erste Hilfe, die 3. Fortsetzung des

Kleinen Judolehrgangs u. v. a.

Außerdem sind erschienen: Deutscher Motorkalender 1970, Deutscher Fliegerkalender 1970, Deutscher Marinekalender 1970 und Elektronisches Jahrbuch für den Funkamateure 1970.

Die Kalender sind in allen Buchhandlungen und an den Kiosken des Postzeitungsvertriebes erhältlich. Bestellungen können auch in unserer Betriebsbücherei aufgegeben werden.

Konfliktkommission des FB F3 erhielt auf der Kreis-Rechtskonferenz Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB. Ein bedeutender Beschluß der Kreis-Rechtskonferenz ist die Bildung von

Rechtskommissionen in den Großbetrieben

Am 30. Oktober fand im Postsaal eine Kreis-Rechtskonferenz statt. Es standen nachfolgende Schwerpunkte im Mittelpunkt:

Die Rechte der Gewerkschaften §§ 11 und 12 GBA; hier besonders die Arbeit der Betriebsgewerkschaftsleitungen.

Die Anleitung der Konfliktkommissionen durch die BGL.

Die Stützpunktschulung durch den Kreisvorstand des FDGB.

Die Bildung von Rechtskommissionen in den Großbetrieben unter Einbeziehung des Justitiars und des Schöffenkollektivs.

(Diese Rechtskommissionen werden regelmäßig Rechtsberatungen durchführen, und zwar außer im Arbeitsrecht auch im Zivil- und Familienrecht. Damit soll unseren Werktätigen eine Möglichkeit geboten werden, sich in Fragen des Rechts im Betrieb beraten zu lassen.)

daß die Beschlüsse der Konfliktkommissionen im wesentlichen auf einer qualitativ höheren Stufe liegen und daß die Zahl der Einsprüche auf ein Minimum abgesunken ist. Das beweist einmal mehr, daß unsere Konfliktkommissionen ihre Tätigkeit sehr ernst nehmen und daß die Rechtskenntnisse ihrer Mitglieder bedeutend gewachsen sind.

Aus allen diesen Gründen war es auch dieses Mal möglich, besonders gut arbeitende Konfliktkommissionen und Vorsitzende auszuzeichnen. Mit der Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB konnten wir 11 Kommissionen auszeichnen. Sie kamen aus allen Bereichen, wie Textil, Metall, Gesundheitswesen, Reichsbahn, Post, Handel und Gewerbe. Auch unser Betrieb konnte eine solche Auszeichnung entgegennehmen. Die Konfliktkommission des Bereichs FB III unter dem Vorsitz des Kollegen Loske (Klempnerei) erhielt diese Ehrenurkunde. Sie

wurde überreicht durch den Bezirksvorstand. Außerdem wurden noch vier Vorsitzende durch das Justizministerium mit der Verleihung der Ehrennadel der Rechtspflegeorgane geehrt.

Am 18. November wurde dann die Ehrung der Mitglieder anlässlich einer betriebsinternen Schulung durch den BGL-Vorsitzenden, Kollegen Riediger, vorgenommen. Jedes Mitglied erhielt eine persönliche Urkunde. Außerdem war damit eine materielle Anerkennung verbunden. Diese Konfliktkommission des FB III hat durch ihre Tätigkeit den Beweis erbracht, daß die Beratungen in kameradschaftlicher Auseinandersetzung zu dem erwünschten Erfolg führten. Sie ließ es nicht nur bei der Beratung bewenden, sondern sie kontrollierte auch regelmäßig, ob ihre Anordnungen auch durchgeführt werden. So kam sie zu Erfolgen, die ehrenvoll anerkannt werden mußten.

Die Legislaturperiode geht mit

diesem Jahr zu Ende. Wir hoffen und wünschen, daß sich bei den Neuwahlen wieder arbeitsfreudige und bewußt handelnde Kollegen für diese ehrenamtliche Tätigkeit bereit finden werden. Die Stadtverordneten-Versammlung am 13. November hat uns ebenfalls wertvolle Hinweise gegeben. Dort stand das Gebiet der Jugendkriminalität im Mittelpunkt der Aussprache. Unser FDJ-Sekretär gab einen Diskussionsbeitrag, der sehr gut angesprochen hat. Sachlich und kritisch hat er der Versammlung den Standpunkt unserer Jugend dargelegt. Niemand hat Grund, straffällig zu werden. Wir werden auch künftig unsere ganze Tätigkeit darauf einstellen, rechtzeitig Mängel aufzudecken und öffentlich darüber zu berichten. Damit können wir der Kriminalität vorbeugend begegnen.

Rechtskommission des FDGB
Zumpe

„Plamag-Aktivist“

Seite 7



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel,
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau, - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Voranzeige

Am 7. Dezember, von 17.00 bis 22.00 Uhr in der HO-Raststätte „Treffer“, Tanz mit den „Synkopen“, aus Netzsckau;

am 14. Dezember, gleichfalls von 17 bis 22 Uhr im „Treffer“, Tanz mit den „fernandos“.

Es kann getanzt werden

Ab Januar 1970 steht nicht nur der Jugend unseres Betriebes, sondern allen Jugendlichen der Stadt Plauen der neue Speisesaal für Tanzveranstaltungen zur Verfügung. Jeden Monat einmal wird es eine öffentliche Tanzveranstaltung geben. Speziell für Plamag-Angehörige wird aller zwei Monate der Eintrittspreis um die Hälfte gesenkt.



Dieser Schneemann gehörte im vorigen Jahr zur winterlichen Dekoration im Postsaal.

Kinderweihnachtsfeiern

Wie bereits durch Rundschreiben bekanntgegeben, finden die diesjährigen Kinderweihnachtsfeiern wieder im Kultursaal des Hauptpostamtes statt. Die Kinder im Alter von 4 bis 7 Jahren werden sich am 6. oder 7. 12. nachmittags 15 Uhr, einfinden. Schüler der Dittes-Oberschule haben für sie das Märchen-

Auch ein Winterurlaub kann schön sein

Wie uns von der Feriendienstkommission der BGL bekannt wurde, stehen folgende Winterferienplätze zur Verfügung:

- 8. 1. bis 21. 1. 1970 Bärenfels/Erzgeb. Heim „Max Niklas“ Haus I 3-Bettzimmer
- 11. 2. bis 17. 2. 1970 Brotterode/Thg. Heim — Privatunterkunft 2-Bettzimmer
- 13. 2. bis 26. 2. 1970 Leutenberg/Kr. Saalfeld Heim — Unterk. in Pensionen 3-Bettzimmer
- 18. 2. bis 28. 2. 1970 Bärenfels/Erzgeb. Heim „Max Niklas“ Haus I 3-Bettzimmer
- 18. 2. bis 3. 3. 1970 Brotterode/Thür. Heim — Privatunterkunft 2-Bettzimmer
- 19. 2. bis 4. 3. 1970 Schierke/Harz Heim 2-Bettzimmer
- 27. 2. bis 12. 3. 1970 Friedrichroda/Thür. Heim 2-Bettzimmer
- 19. 3. bis 1. 4. 1970 Schierke/Harz Heim 2-Bettzimmer

Winter 1970/71

- 21. 12. 1970 bis 3. 1. 1971 Brotterode/Thür. Heim — Privatunterkunft 3-Bettzimmer
- 21. 12. 1970 bis 3. 1. 1971 Heringsdorf — Heim 4-Bettzimmer



(Foto: G. Poppitz)

Kolleginnen und Kollegen, die an dem einen oder anderen Ferienplatze interessiert sind, bitten wir, bis zum 10. Dezember dieses Jahres ihre Meldung bei der BGL abzugeben. Dieses Ferienplatzangebot sollte im besonderen auch von unseren Schichtarbeitern genutzt werden.

Lenins liebste Bücher

Die 6000 Bände im Kreml

Von Dr. Günter Raue, Moskau

Wohin es Lenin in den Jahren der Emigration auch verschlug, wenn irgend möglich, verschaffte er sich, auch darin Marx gleichend, Zugang zu Büchern. Doch hatte er, wie im Verbannungsort Schuschenskoje, aus dem er einen „Buchruf“ nach dem anderen absandte, einmal mühsam eine eigene kleine Sammlung klassischer und zeitgenössischer Werke zusammengebracht, mußte er sich schon bald wieder davon trennen. Erst nach der siegreichen Oktoberrevolution konnte Lenin seine bescheidene Wohnung im Kreml „mit Gedrucktem einrichten“, wie Nadeschda Krupskaja es einmal nannte.

Wer sich an einem der Hochsommerstage, wenn Moskaus Asphalt dampft, hinter den kühlen Mauern des Kreml in die sorgfältig gehüteten ehemaligen Wohnräume Lenins begibt, dem begegnen zuerst — Bücher. Das macht nicht ihre Menge, obwohl 6000 Bände nicht zu übersehen sind, sondern jenes Unaussprechliche, das private Bücherreihen gleichsam zu intimen Gesprächspartnern werden läßt. Hier, bei Lenin, scheint jedes Buch zu leben, zu locken, sich anzu-

bieten. Sie stehen überall, viele abgegriffen, viele auch persönliche Geschenke mit Widmungen. Einige davon:

„Für Lenin, den einzigen europäischen Staatsmann, der über das Talent, den Charakter und das Wissen verfügt, die seiner verantwortungsvollen Position entsprechen.“ Bernhard Shaw, 16. Juni 1921.“

Beim weiteren Hinschauen ahnt der Besucher schon aus den Titeln der liebsten Bücher Lenins sein universelles Genie. Nicht allein die Vielfalt der Wissensgebiete — die Sammlung ist in 88 Abteilungen unter-

gliedert, wobei Philosophie, Ökonomie und Geschichte dominieren — und die liebevolle Auswahl literarischer Meisterwerke sind das Bestechende. Es ist Lenins imponierendes Urteilsvermögen: Die ihm wichtigsten und am meisten benutzten Werke der einzelnen Abteilungen gehören bis heute zu den Standardtiteln des Gebietes oder Genres — „Das Kapital“ von Marx (übrigens in deutsch), „Krieg und Frieden“ von Tolstoj, „Dialektik der Natur“ von Engels, Gorkis Erzählungen und Dutzende andere. Lenin, der meistbeschäftigte Mann seiner Zeit, las täglich.

Heinz Höhle

geb. 12. 2. 1921

verst. 17. 11. 1969



Mit dem Tode des Kollegen Heinz Höhle verliert unser Werk einen der besten Produktionsdisponenten. Ihn zeichnete ständige Einsatzbereitschaft und eine gewissenhafte, zielstrebige Arbeit aus. Seine guten Ideen halfen dem Kollektiv der Abt. Produktionslenkung, die Produktionsorganisation zu verbessern.

Auf Grund seines offenen, ehrlichen Charakters gab es zwischen ihm und dem gesamten Kollektiv des mechanischen Fertigungsbereiches eine ausgezeichnete Zusammenarbeit. Wir werden Kollegen Heinz Höhle stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Werkleitung Betriebsgewerkschaftsleitung

SEITE 2:

Gewerkschaftswahlen – eine wichtige Aufgabe im Wettbewerb zu Ehren Lenins

SEITE 4/5:

Laufen moderne Anlagen ohne Pause?

PLAMAG AKTIVIST

Betriebszeitung des
Plauener Druckmaschinenwerkes
Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

Jahrgang 22 – Nr. 22

15. Dezember 1969



Schaffen wir es noch?

Weihnachtsgrüße des ADMV

Anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes und des neuen Jahres gestatten sich die Mitglieder der Leitung des Motorsportklubs Plauen, Ihnen recht herzlich für die Mitarbeit und aktive Unterstützung unserer Sportarbeit zu danken. Besonders erfreut sind wir, daß unsere Sportfreunde Enders und Gemeinhardt bei einem ersten offiziellen Auslandsstart bei den Meisterschaften in der Volksrepublik Polen einen 2. und 3. Platz in der Einzelwertung und mit der Mannschaft des ADMV der Deutschen Demokratischen Republik einen 2. Platz in der Mannschaftswertung belegten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren lieben Angehörigen ein angenehmes, frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Ihr Motorsportclub Plauen
Franke, Vorsitzender

E in wenig sorgenvoll wandten wir uns mit dieser Frage an unseren Montage-Obermeister, Genossen Wolfgang Richter (auf obigem Foto ganz rechts). „Das Hauptproblem war für uns, eine Hochdruckmaschine für die Volksrepublik Polen rauszubekommen, um Platz zu haben für die Unterbaue der als nächstes auszuliefernden Tiefdruckeinheiten.“ So seine Antwort. Aber er fügt wie als einen Imperativ für uns hinzu: „Vergeßt mir ja nicht, die Genossen Manfred Schmiedl (NPT) und Gerhard Steinkampf zu erwähnen, die durch ihre Tatkraft, Umsicht und Erfahrung dafür sorgten, daß bei der Demontage und der Verpackung der Maschine keinerlei Stockungen aufgetreten sind und auch die bestellten Waggons regelmäßig beladen werden konnten. Mein besonderer Dank gilt deshalb auch den Kollegen der Verpackerei, der Zimmerei, den Mitarbeitern des Innen- und Außenverkehrs wie den Kollegen des mechanischen Bereichs und der vorbe-

reitenden Abteilungen. Besonders erwähnen möchte ich dabei die Kollegen und Genossen des Teile- und Antriebsbaues und der Malerei, die alles möglich machten und mit uns hervorragend zusammenarbeiteten.“

Den I-Punkt auf die Planerfüllung wird, wie uns Wolfgang Richter schließlich noch verlauten ließ, eine Hochdruckmaschine für die CSSR setzen. „Wenn dabei alle nochmal so fest zupacken, werden wir das auch noch schaffen.“

Offen gesagt, eine solche zurechtweisende Antwort hätten wir nicht

erwartet. Sicher aber ist es der wohlverdiente Lohn für einen außergewöhnlich hohen Einsatz des gesamten Betriebskollektivs.

Wenn Wolfgang Richter zum Schluß unseres Gesprächs schließlich noch sagte, daß sie sich darauf freuen, im Januar des neuen Jahres in die neuen Produktionshallen einzuziehen zu können, so verstehen wir diese Freude, weil es sich dann wohl in einer aufgelockerten Montagefläche leichter arbeiten läßt und überhaupt ein besseres Betriebsklima gegeben ist.

Wettbewerbseilan auch im Bereich Technik

Ausgehend vom Beschluß der Vertrauensleute-Vollversammlung in der Weiterführung des Wettbewerbes zum 100. Geburtstag Lenins und 25.

Jahrestag der Befreiung gab es im Bereich Technik sowohl in der Technologie, der Abteilung Neue Technik und Neuererwesen als auch im Änderungsdienst und im Belegwesen ordentlich vorbereitete Gewerkschaftsgruppenversammlungen und eingehende Aussprachen. Die Angehörigen dieses Bereiches verpflichteten sich dabei zur sozialistischen Hilfe in allen Formen gegenüber dem Sektor Produktion, um ihrer Gesamtverantwortung für den Betrieb voll gerecht zu werden. Diese sozialistische Hilfe bezieht sich im besonderen

- auf die Unterstützung der Produktionsleitung und Produktionslenkung bezüglich der notwendigen Disponierung der Teile im mechanischen und manuellen Bereich,
- auf Produktionseinsätze im mechanischen Bereich zur schnellsten Abarbeitung der Werkstücke der wichtigsten Kommissionen,
- und auf Unterstützung bezüglich der Leistung von Hilfs- und Transportarbeiten im gesamten Bereich der Produktion.

Von der Abteilung Neue Technik und Neuererwesen kann gesagt werden, daß die Angehörigen dieser Abteilung trotz der komplizierten Situation des Betriebes durch Konzentration der Kräfte und eine gute Koordinierungs- und Leitungstätigkeit die Kennziffern des Planes der sozialistischen Rationalisierung sowohl im vierten Quartal 1969 als auch im ersten Quartal 1970 nicht nur erfüllen, sondern überbieten wollen.

Eine frohe Weihnacht

Wieder ist Weihnachtszeit. Während wir uns dank der klugen und weitsichtigen Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik – gestützt auf die unverbrüchliche Freundschaft mit der großen Sowjetunion und allen sozialistischen und friedliebenden Staaten der Welt – darauf vorbereiten, die Tage der Weihnacht im Frieden und im Glück unserer Familien zu begehen, haben die Völker Vietnams und der Vereinigten Arabischen Republik unter barbarisch geführten Kriegen zu leiden. Zahlreiche Belegschaftsangehörige und Kollektive bekunden darum ihren Protest und üben Solidarität.

Was wir tun können, um gerade diese Völker in ihrem gerechten Kampf gegen den Imperialismus zu unterstützen, ist, unsere Republik weiterhin allseitig zu stärken. Deshalb macht

die fortschreitende Erweiterung unseres Werkes unserer Belegschaft wohl am augenscheinlichsten deutlich, daß auch der VEB Plamag immer besser auf die Meisterung der Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution und die Klassenauseinsetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus über die Frage „Wer – wen?“ vorbereitet ist.

Wir würdigen die guten Taten und Ergebnisse der Arbeit, die unsere Belegschaft im Wettbewerbsjahr des 20. Jahrestages der DDR vollbracht hat und würdigen auch, daß die Beschäftigten unseres Betriebes, ob in den produktionsvorbereitenden Abteilungen, im unmittelbaren Bereich der materiellen Produktion, in der Berufsausbildung oder in der Verwaltung, den Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins und des 25. Jahrestages der Be-

freiung mit gleicher Tatkraft und Initiative weiterführen.

Das Weihnachtsfest und der bevorstehende Jahreswechsel sind uns darum Anlaß, dafür allen herzlich zu danken. Ein ebenso herzlicher Dank gilt allen auf unserem Territorium arbeitenden Bauschaffenden, wie im besonderen auch unseren ausländischen Freunden aus Vietnam, Indien und der Volksrepublik Polen.

In diesem Sinne allen Beschäftigten unseres Betriebes im Kreise ihrer Familien eine frohe Weihnacht; allen für das Jahr 1970 Schaffenskraft, Glück und Erfolg im persönlichen Leben.

Parteileitung
Reul
Werkleitung
Lippmann
BGL
Riediger
FDJ-Leitung
Fleischer

Gewerkschaftswahlen - eine wichtige Aufgabe im Wettbewerb zu Ehren W. I. Lenins

Von Marianne Becker, Stellvertreterin des BGL-Vorsitzenden

Auf Beschluß der 8. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB erfolgt, entsprechend der Satzung des FDGB, in der Zeit von Januar bis Mai 1970, die Neuwahl der Gewerkschaftsleitungen und Vorstände sowie der Revisionskommissionen.

In der Zeit vom 5. Januar bis 7. März 1970 erfolgen die Wahlen der Funktionäre in den Gewerkschaftsgruppen, AGL und BGL.

Daraus ist ersichtlich, welche Aufgaben in den nächsten Wochen auch für unsere betriebliche Gewerkschaftsorganisation stehen. Den Auftakt wird die am 18. Dezember stattfindende Vertrauensleute-Vollversammlung geben. Dort legt die BGL den Wahlführungsplan vor, der von den Vertrauensleuten beschlossen werden muß. Es gilt aber auch, Rechenschaft abzulegen über die Tätigkeit in der Wahlperiode, die Erfüllung des BKV und umfassend zu informieren über die Lage des Betriebes, wie es auf der letzten Vertrauensleute-Vollversammlung beschlossen wurde. Uns allen ist bekannt, unter welchen schwierigen Bedingungen sich gegenwärtig die Arbeit im Betrieb vollzieht. Aber gerade deshalb müssen die Wahlen dazu dienen, daß jeder Betriebsangehörige sich seiner Klassenpflicht bewußt wird.

Die historische Mission der Arbeiterklasse

Die historische Mission der Arbeiterklasse im Bündnis mit allen Werktätigen besteht in drei Hauptaufgaben:

1. den Kapitalismus und damit die Ausbeutung zu beseitigen;
2. die Macht zu ergreifen und eine neue, bessere Gesellschaftsordnung aufzubauen;
3. den Kampf um die Erhaltung und Festigung des Friedens weiterzuführen.

Die erste Aufgabe

haben wir in unserem Staat mit der Schaffung der sozialistischen Produktionsverhältnisse und des Volkseigentums an den wichtigsten Produktionsmitteln gelöst. Wir alle sind Eigentümer unseres Betriebes und damit alle verantwortlich für seine Rentabilität und die Qualität unserer Erzeugnisse. Viele unserer Kollegen haben das schon sehr gut begriffen. Vor allem auch das Kollektiv der Abschniderei / Härtere / Schmiede, das in seinem Aufruf an alle Brigaden und Bereiche von der Lehre Lenins über die Bedeutung der Steigerung der Arbeitsproduktivität ausgeht.

Die zweite Aufgabe

der historischen Mission der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten ist unsere gegenwärtige Hauptaufgabe; denn die Macht ergreifen ist nur das eine, das andere ist die Errichtung der neuen, besseren Gesellschafts-

ordnung. Auch unser Betrieb konnte zum 20. Jahrestag der DDR trotz der Schwierigkeiten im letzten Jahr insgesamt kein schlechtes Fazit ziehen. Wir haben vor allem mitgeholfen, das Ansehen unserer Republik im Ausland zu steigern. Unsere Produkte gelten auch auf dem kapitalistischen Markt etwas. Aber eine neue, bessere Gesellschaftsordnung errichten heißt nicht nur, den Lebensstandard der eigenen Bevölkerung zu erhöhen, sondern ständig Weltstandsvergleiche ziehen. Und wenn wir erfahren, daß z. B. in der Plamag im Jahr pro Kopf der Belegschaft für 26 000 M Produkte erzeugt werden, „Roland“ in Westdeutschland für 1970 aber eine Zielstellung von 100 000 M hat, dann muß uns das nicht nur hellhörig machen, sondern zu Schlussfolgerungen kommen lassen, wie wir im Zuge unserer Rationalisierung und Rekonstruktion mit Hilfe der Automatisierung der Produktion und Verwaltung

unsere historische Mission auch auf diesem Gebiet erfüllen.

★

Das ist vor allem eine Aufgabe der Leitungen. Die Belegschaft verlangt mit Recht wissenschaftlich fundierte Zielstellungen und Konzeptionen, von denen sie ihre Verpflichtungen und Aufgaben ableiten kann. Die Leitungen erwarten aber auch, auf Grund unserer gemeinsamen historischen Mission, daß die ganze Belegschaft mitarbeitet, um solche Konzeptionen, wie z. B. den Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs, zu realisieren. Der sozialistische Wettbewerb ist die Hauptmethode zur Lösung aller Aufgaben, und das nicht nur in der Volkswirtschaft. Auch der Wettbewerb der Nationalen Front ist zu einer breiten Volksbewegung geworden und jeder weiß, welche stolze Ergebnisse es auch hier zum 20. Jahrestag der DDR gegeben hat und welche neue höhere Zielstellungen es im Leninaufgebot gibt. Immer mehr Menschen unserer Republik verstehen die Lehre Lenins über die Bedeutung des sozialistischen Wettbewerbs beim Aufbau des Sozialismus als Gesamtsystem. Das beweist auch der Aufruf der Hallen-

ser Künstler. Das beweisen die Verpflichtungen einzelner Kollektive unseres Betriebes. Aber noch ist aus diesen einzelnen Verpflichtungen keine Verpflichtungsbewegung des gesamten Betriebskollektivs geworden.

★

Das muß also die Schwerpunktaufgabe in Vorbereitung und Durchführung unserer Gewerkschaftswahlen sein. Jede Gewerkschaftsgruppe muß sich in erster Linie selbst Rechenschaft ablegen, wie sie durch ihre Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb mithilft, die historische Mission der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten zu erfüllen und somit zur Entscheidung des weltweiten Kampfes „Wer — wen?“ beizutragen.

Lenin sagte in seinem Referat auf dem II. Gesamtrussischen Gewerkschaftskongreß:

„Wenn wir die Gewerkschaften nicht zu Organen machen, die zehnfach breitere Massen als bisher für die unmittelbare Teilnahme an der Leitung des Staates erziehen, dann werden wir den kommunistischen Aufbau nicht zu Ende führen können. Die Gewerkschaften werden die wichtigsten Baumeister der neuen Gesellschaft; denn Schöpfer dieser Gesellschaft können nur die Millionenmassen sein.“

Die dritte Aufgabe

in der historischen Mission der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten besteht in der Erhaltung und Festigung des Friedens.

Mit Stolz können wir vermerken, daß seit Bestehen des sozialistischen Weltsystems, also der Machtergreifung der Arbeiterklasse in den sozialistischen Ländern, die längste Friedensperiode für Europa zu verzeichnen ist. Das ist ausschließlich dem entschlossenen Kampf aller Friedenskräfte unter Führung der Arbeiterklasse zu verdanken.

Aber proletarischer Internationalismus macht vor den Grenzen Europas nicht halt. Überall auf der Welt kämpft die Arbeiterklasse für den Frieden, in manchen Ländern unter den erschwerten Bedingungen des Krieges. So in Südvietnam und in der VAR. Die Arbeiterklasse dieser Länder erwartet mit Recht von uns Solidaritätsaktionen. Dabei ist nicht uninteressant, wenn in unserem Kreis Plauen immer wieder die Frauenbetriebe an der Spitze der Solidaritätsbewegung stehen. So ist es auch jetzt wieder der VEB Plauener Gardine, der aufgerufen hat, den ersten Stundenlohn des Jahres 1970 für Vietnam zu spenden. Sind Männer hartherziger als Frauen, oder sind Frauen klüger und sich nicht nur ihrer Macht, sondern auch ihrer Klassenpflicht bewußter als die Männer? Das soll nicht nur eine Frage, sondern eine Aufforderung sein. Nicht nur was jeder einzelne gibt, sondern warum und daß er es bewußt tut — das ist wahre Solidarität.

★

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Es muß uns gemeinsam gelingen, im Zuge der Gewerkschaftswahlen eine breite Wettbewerbsinitiative zu entfalten, das Betriebsklima zu verbessern und das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen für seinen Betrieb und damit für das Ganze zu erhöhen.



Kollege Joachim Fischer, Vorsitzender der AGL 7, ist wahrhaft ein Vertrauensmann seiner Kollegen. Er kennt sich aus in den Rechten und Pflichten der Gewerkschaft, kennt das Gesetzbuch der Arbeit gewissermaßen aus dem ff und hat sich gegenüber der staatlichen Leitung eine solche Achtung verschafft, daß er zu allen wichtigen Besprechungen und Beratungen hinzugezogen wird. Die Kollegen seines AGL-Bereiches treten mit allen Problemen an ihn heran, weil er, wie er selbst sagt, ständig bemüht ist, sich das Vertrauen seiner Kollegen zu erwerben.

Vietnam und der VAR den Frieden - Amis und Israelis an den Schandpfahl



Ein gutes Beispiel zur Unterstützung des Kampfes der vietnamesischen Patrioten gegen den USA-Imperialismus gab das Kollektiv der Betriebswache. Am 4. Dezember wurden durch die Kollegen und Genossen der Betriebswache dem Solidaritätsfonds Vietnam 20 M zur Verfügung gestellt.

Die blutigen Massaker der USA-Soldateska in Vietnam haben auch die Meinung und den Protest der Werktätigen unseres Betriebes herausgefordert.

Auf der am 1. Dezember durchgeführten Mitgliederversammlung der APO 3 sagte Genosse Herbert Titschkus u. a.: Schon seit vielen Jahren tobt in Südvietnam der Krieg. Die amerikanischen Imperialisten und ihre Saigoner Marionetten ließen am vietnamesischen Volk unvorstellbar grausame Verbrechen verüben. Sie tun das, weil ihre so oft angekündigten militärischen Erfolge ausbleiben. Jeden aufrechten und friedliebenden Bürger in unserem Land muß der an den Bewohnern des Dorfes Son My verübte Massenmord mit grenzenloser Abscheu erfüllen.

Gleiche Abscheu gilt den Verbrechen, die der Handlanger des USA-

Imperialismus, Israel, an den arabischen Völkern verübt. Darum stehen wir hinter der Erklärung, die das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und die Regierung der DDR - abgedruckt im „Neuen Deutschland“ vom 27. November - zusammen mit den Partei- und Staatsführungen Bulgariens, Ungarns, Polens, der Sowjetunion und der CSSR zur Lage im Nahen Osten abgegeben haben.

An uns allen ist es, mit der vorweihnachtlichen Solidaritätsaktion unter dem Motto „Dem Frieden die Freiheit“ die demokratischen Kräfte in Westdeutschland zu stärken, den Kampf der in Vietnam und im Nahen Osten, in Griechenland und Spanien bedrohten Völker zu unterstützen, die von ihren Unterdrückern verursachten Leiden mildern sowie die Schuldigen entlarven und anklagen zu helfen.

Protest - Protest - Protest

Abteilung Arbeitsstudienwesen: „In Südvietnam weinen täglich Tausende um ihre Angehörigen, die auf barbarische Weise von USA-Söldnern Viehisch hingemordet werden. Diese Verbrechen zeigen uns das wahre Gesicht des USA-Imperialismus.“

Wir, die Angehörigen der Abteilung TVG, fordern von der Regierung der USA die unverzügliche Einstellung dieses Massenmords sowie den sofortigen Abzug aller Truppen aus Südvietnam. Weiterhin fordern wir den Sicherheitsrat der UNO auf, sofort alles zu unternehmen, um die militärischen Provokationen gegen die Vereinigte Arabische Republik, die Syrische Arabische Republik, Jordanien und andere arabische Staaten zu unterbinden.“

Sozialistisches Kollektiv Absatz/Kundendienst: „Die Verbrechen des USA-Imperialismus in Südvietnam sind nur noch denen der Hitlerfaschisten gleichzusetzen und erwecken bei allen aufrecht denkenden Menschen Abscheu. Eine Weltanschauung, die nur noch mit solchen verbrecherischen und brutalen Methoden in der Lage ist, ihre Machtpositionen innen- und außenpolitisch zu sichern, ist wahrhaftig im Absterben begriffen.“

Wir protestieren gleichzeitig energisch gegen die Versuche insbeson-

dere der USA, im Nahen Osten ein zweites Vietnam zu schaffen.“

Die Genossen der APO 3: „Wir fordern die sofortige Beendigung dieses Aggressionskrieges in Vietnam. Die ständige Ausweitung der Kampfhandlungen auch auf andere Länder Südostasiens stellt eine ernsthafte Bedrohung des Weltfriedens dar. Wir fordern die Respektierung der grundlegenden nationalen Rechte des vietnamesischen Volkes und den unverzüglichen Abzug aller USA-Truppen.“

Die Kollegen und Genossen der Abschnidelei, Schmiede und Härtere: „Mit der gesamten Weltöffentlichkeit protestieren wir auf das schärfste gegen die Greuelthaten der amerikanischen Aggressoren. Dem um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk gehören unsere Sympathie und Unterstützung.“

FDJ-Organisation Lehrwerkstatt: „Wir FDJler der Organisation Lehrwerkstatt protestieren auf das entschiedenste gegen die Verbrechen der Amerikaner in Südvietnam, die in der Vernichtung des Dorfes Son My und in den an der Bevölkerung verübten Massakern ihren Höhepunkt fanden. Wir fordern die Beendigung des amerikanischen Aggressionskrieges und den Abzug aller amerikanischen Truppen aus Vietnam.“



Schluß mit dem Mord!

(Zeichnung: Beier - Red.)

Nixon - geistiger Vater aller Verbrechen

Nixon, der Präsident der USA, hatte tatsächlich die Stirn, der Welt Glauen machen zu wollen, nichts von den blutigen Massakern gewußt zu haben, die die Mordbrenner in den Reihen der USA-Armee in Son My, Thu Duc, Bien Hoa und in anderen Orten verübten.

Die Wahrheit ist, daß Nixon, einem Bulletin der Botschaft der Republik Südvietnam zufolge, erst am 3. November dieses Jahres sich schamlos dafür ausgesprochen hat, den Aggres-

sionskrieg der USA in Südvietnam fortzusetzen. Also will er, was dort geschieht und ist als geistiger Vater auch für all die Verbrechen zuallererst verantwortlich.

Wie die ganze Welt weiß, hat Präsident Nixon seit seinem Amtsantritt weiterhin den Aggressionskrieg in Südvietnam intensiviert, die Souveränität und Sicherheit der Demokratischen Republik Vietnam verletzt und gleichzeitig die Diskussion über eine konkrete Lösung des Viet-

namproblems hinausgezögert, wodurch er die totale Stagnation der Pariser Konferenz hervorgerufen hat.

Der erklärte Wille des Volkes von Vietnam ist es, solange zu kämpfen, bis Südvietnam unabhängig und frei ist. Dieser edlen Ziele wegen hat die südvietnamesische Bevölkerung alle Proben bestanden. 25 Jahre lang hat sie ununterbrochen für ihre Freiheit gekämpft und wird das auch bis zum endgültigen Sieg tun.

An uns ist es, den Mördern durch

unsere Tat in den Arm zu fallen und das vietnamesische Volk in seinem gerechten Kampf solange zu unterstützen, bis die USA-Imperialisten ihre Aggression beenden, alle amerikanischen Truppen ohne irgendeine Bedingung abziehen und darauf verzichten, die diktatorische, kriegslüsterne und korrupte Marionettenclique Thieu-Ky-Khiem aufrechtzuerhalten.

„Plamag-Aktivist“

Seite 3



Ein Ausdruck aufrichtiger Freundschaft war für Bogdan Chorchel aus der Volksrepublik Polen die ihm von den Kollegen und Genossen der Fräserei erwiesene Ehrung zu seinem 23. Geburtstag. Alle Kollegen und Genossen beteiligten sich daran, Bogdan mit mehreren Geschenken eine Freude zu bereiten. Unser Foto zeigt das Mitglied der Betriebsparteileitung und Meister der Abteilung, Genossen Helmut Enders, und den Parteigruppenorganisator, Genossen Rolf Hoyer, bei der Gratulation.

Durch Aneignung höherer marxistischer Kenntnisse

Höhere Effektivität in der Arbeit

In den Zirkeln des Parteilehrjahres wurde sich im November mit den Hauptaufgaben des Perspektivplanes 1971/75 beschäftigt und auseinandergesetzt. Dabei kann eingeschätzt werden, daß alle Zirkelleiter bemüht waren, die zu behandelnden Schwerpunkte theoretisch gut darzulegen und mit den zu lösenden Aufgaben des Betriebes in Verbindung zu bringen.

Vorwiegend von allen Zirkelteilnehmern wurde immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß es im Interesse der allseitigen Stärkung unserer Republik in erster Linie notwendig sei, den Plan in allen Teilen zu erfüllen. Wiederholt aber wurden Forderungen nach besserer und regelmäßiger Information, nach verbesserter Arbeitsorganisation und auch nach besserer Auslastung der hochproduktiven Maschinen laut.

Unserer Auffassung nach durchaus echte Probleme, die vor allem an die Adresse jedes staatlichen Leiters gerichtet sind und darauf hinausgehen,

sie mit der vollständigen Ausarbeitung und umfassenden Anwendung des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR auch in unserem Betrieb in den Griff zu bekommen. Das entspricht sicherlich auch dem, wenn Produktionsarbeiter fordern, die seit längerer Zeit vorherrschende Stoßarbeit in der Montage zu überwinden.

Bei der Vielfalt und Kompliziertheit der Probleme scheint uns dennoch unerlässlich, darauf zu verweisen, daß jedem Zirkelabend ein ordentliches Selbststudium vorausgehen muß. Ein diesbezüglicher Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees unserer Partei sagt dazu: „Das Selbststudium ist die Hauptmethode zur Aneignung der marxistisch-leninistischen Wissenschaft. Das Selbststudium ist eine entscheidende Quelle, die die Genossen befähigt, für das Neue zu kämpfen, in allen Situationen des Klassenkampfes ideologische Standhaftigkeit zu beweisen und selbst eine große Überzeugungsarbeit unter allen Werktätigen zu leisten.“

Zur Verbesserung des Selbststudiums schlagen wir darum den APO-Leitungen vor:

- ständigen Kontakt mit den Propagandisten zu halten und sie mit den Hauptaufgaben im APO-Bereich vertraut zu machen;
- in Absprache mit den Propagandisten bestimmte Studienaufträge an die Zirkelteilnehmer zu erteilen, wobei solche Lehren berücksichtigt werden sollten, wie sie uns Wladimir Iljitsch Lenin in seinem Werk „Die große Initiative“ hinterlassen hat;
- durch die Übertragung bewährter Methoden einzelnen Genossen beim Studium zu helfen;
- allmonatlich in den APO-Leitungen eine Auswertung des Parteilehrjahres in bezug auf Selbststudium, Teilnahme und Mitarbeit in den Zirkeln vorzunehmen.



Redaktionsschluß

für unsere nächste Ausgabe ist der 17. Dezember.

Allen Betriebskorrespondenten Dank für ihre Mitarbeit.

Allen Betriebsangehörigen frohe Weihnachtstage.

Die Redaktion

Parteiarbeit heute - unser Leben von morgen

Die Diskussion über die von Genossen Rudi Harder, Parteigruppenorganisator auf der Helling der Rostocker Neptunwerft, aufgeworfenen Fragen, geht auch in unserer Parteiorganisation weiter.

Genosse Gerhard Jung, Parteigruppenorganisator - Rationalisierung: „Ausgehend von unserer letzten Gruppenversammlung am 1. Dezember möchte ich sagen, daß es uns auch bei dieser Gruppenversammlung nicht gelungen ist, den Blick einmal von den Tagesfragen zu wenden. Das müssen wir besser machen und die Arbeit in der Parteigruppe mehr auf die ideologischen Fragen ausrichten. Wir müssen unterscheiden, daß die Lösung der Tagesfragen Sache des Leiters im Bereich ist, während wir als Parteigruppe unsere Aufgabe darin sehen müssen, ihn ideologisch zu unterstützen. Wir haben das bis jetzt nicht scharf genug getrennt.“

Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, daß in den Kollektiven „Lochkartenstation und EDV-Vorbereitung“ und „Rationalisierung / Werkerweiterung“, die im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ stehen, zwar die fachlichen Aufgaben gut erfüllt werden, die ideologische Arbeit aber zu wünschen übrig läßt.

Wir wollen nicht erst warten, bis die nächste Auswertung diese Lücke noch deutlicher macht. Deshalb haben wir festgelegt, daß mehr als bisher in den Kollektiven darüber diskutiert wird, warum wir als Partei dieses und jenes Ziel erreichen wollen. Keinesfalls können wir ja zulassen, daß das Fachliche das Ideologische überwuchert.

Darüber sollten wir uns in der Parteigruppe als der kleinsten Zelle unserer Partei immer wieder nicht austauschen, sondern uns stets darauf einstellen, mit welchen ideologischen Mitteln wir dieser jener Situation begegnen müssen. Das wird sich sicher auf unser Leben von morgen günstig auswirken.“



Clara Zetkin:

Mit Lenin im Gesicht

... Lenin war große Pünktlichkeit eigen. Fast zur verabredeten Minute trat er ins Zimmer, einfach, wie es seine Art war, von den eifrig diskutierenden Genossen kaum bemerkt. „Guten Tag, Genossen.“ Er schüttelte allen die Hand und setzte sich unter sie, um sich sofort an dem Gespräch zu beteiligen. Mir war das alles vertraut, und ich hielt es für die selbstverständlichste Sache der Welt, daß

jeder Genosse Lenin kennen muß. So kam es mir nicht in den Sinn, den Genossen vorzustellen.“

Nach vielleicht zehn Minuten allgemeinen Gesprächs zog mich einer von ihnen beiseite und fragte leise: „Sagen Sie, Genossin Clara, wer ist eigentlich der Genosse?“ „Ja, haben Sie ihn nicht erkannt?“ gab ich zurück, „das ist ja Genosse“

binier
del-Frö
ZS 31
n
er
Mon
te eine
hine fü
leb gene
t, wurd
kt Gr
inierte
zeichnen
VEB
„Frit
Weck
etwa se
Die M
m breit
Masse
dieser
hine so
guß, b
portiert
fräst w
Masch
ührung
ungste
ttgesch
au
be
der Mi
ts Dez
ssen de
tiert,
Eichh
Partei
r der
voller
und de
im B
angesc
Die Ök
lichkeit
en jed
bestimm
ngs-, C
smetho
n Effek
Vir ha
nit der
ilt, wie
chtung
orten.
Einricht
den v

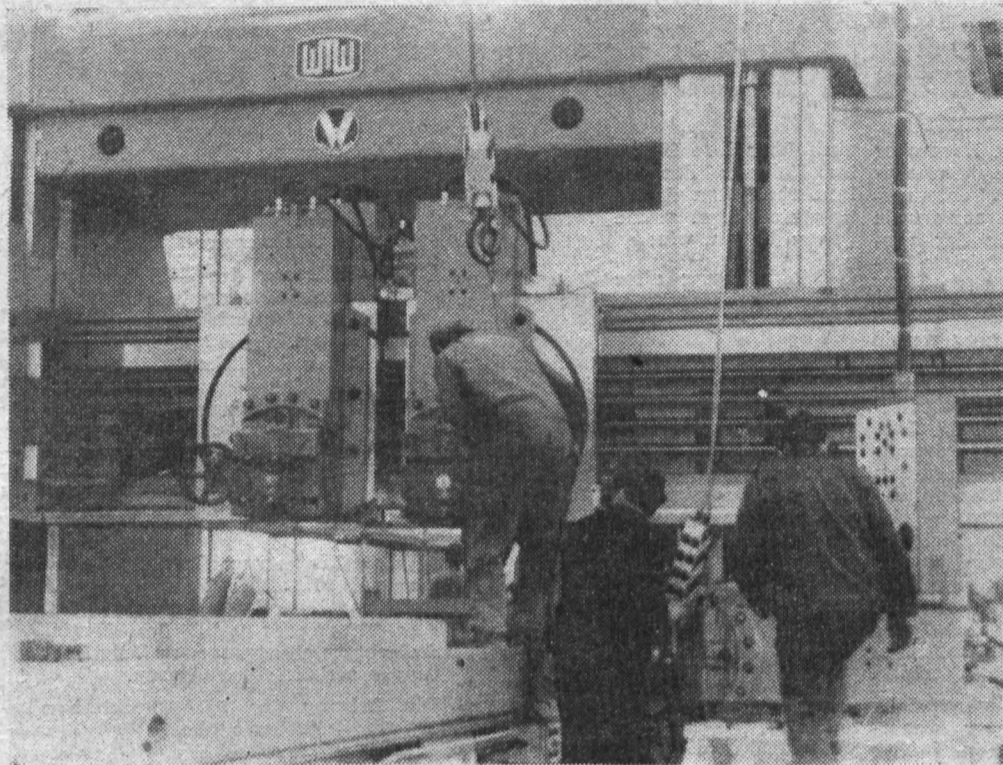
mbinierte

del-Fräsmaschine

ZS 3150 x 11000:

n Schlager er Technik

Montag, dem 1. 12. 1969, te eine weitere große Werkzeugmaschine für unsere Produktion in eb genommen werden. Genauer st, wurde im Fertigungsbereich 1, kt Großgußbearbeitung, eine binierte Hobel-Fräsmaschine, zeichen: HXFZS 3150 X 11000 VEB Werkzeugmaschinenkom- „Fritz Heckert“ Karl-Marx- Werk Aschersleben, geliefert etwa seit dem 10. 9. 1969 mon- Die Maschine ist 26 m lang, m breit, 4,7 m hoch und besitzt Masse von 206 000 kg.



Seit 7. März 1949 bereits arbeitet Kollege Erich Munzert als Hobler in unserem Betrieb. Man kann also sagen, daß er mit allen Handgriffen an Hobelmaschinen bestens vertraut ist. Daher wurde ihm auch die Aufgabe übertragen, künftig an der neuen kombinierten Fräs-/Hobelmaschine (unser Foto) in der Großgußbearbeitung tätig zu sein. Gefragt, ob er sich darauf freue, sagte er: „Na, wenn sie nur erst einmal richtig läuft, dann werden wir schon in Schwung kommen.“ Kollege Munzert an der Maschine bei den letzten Versuchsläufen vor der Abnahme.

dieser kombinierten Werkzeugmaschine soll nun unser gesamter Guß, bevor er ins Hauptwerk transportiert wird, vorgehobelt bzw. gefräst werden.

Maschine ist durch ihre starre Führung geeignet, in beiden Bedeutungsrichtungen mit hohen Umlaufgeschwindigkeiten zu fahren.

Sie hat weiter den Vorteil, daß die auf den Tisch gespannten Werkstücke ohne Umspannung durch Hobeln und Fräsen bearbeitet werden können. Dadurch wird eine wesentliche Zeiteinsparung und sichere Maßhaltigkeit garantiert.

Nun sei noch an dieser Stelle gesagt, daß eine so hochproduktive und auch nicht billige Werkzeugmaschine mit einem möglichst hohen Auslastungsgrad für unsere Produktion genutzt werden muß.

Schenk, RR

DIETZ

empfehl

kaufen moderne Anlagen ber schon ohne Pause?

der Mitgliederversammlung des ts Dezember wurden von den ssen der APO 3 einige Probleme tiert, nachdem sie Genosse Eichhorn in seiner Eigenschaft Parteigruppenorganisator und r der Abteilung Neue Technik voller Verantwortung dem Be- und der Volkswirtschaft gegen- im Referat herausgearbeitet angeschnitten hatte.

Die Ökonomie, die Wirtschaftlichkeit und die Zweckmäßigkeit en jede Minute unsere Tätigkeitsbestimmen und zwangsläufig zu ngs-, Organisations- und Fertismethoden führen, die von einer Effektivität getragen sind.

Wir haben Werkzeugmaschinen mit der modernsten Technik auf- lt, wie z. B. die Programmier- richtung am FREP 16 mit Fräs- orten. Ergebnis: Die Program- einrichtung wird nicht genutzt; den vier Fräsupporten sind

meist nur einer, maximal zwei im Einsatz. Dabei betragen der Preis der Maschine 940 985 Mark, der Abschreibungsanteil bei dreischichtiger Auslastung 94 104 Mark und die Produktionsfondsabgabe 56 459 Mark. Die erzielte Arbeitsproduktivität bringt nicht die Selbstkostensenkung, die notwendig wäre, um diesen Aufwand abzudecken.

Wir werden die Frage „Wer – wen?“ nur dann zu unseren Gunsten entscheiden, wenn wir es auch in unserem Betrieb verstehen, einerseits die Schöpferkraft aller unserer Menschen bei der Lösung unserer Aufgaben zu nutzen, zum anderen, daß unsere Menschen selbst aus eigenem Bedürfnis, aus eigenem Antrieb heraus mit ganzer Kraft an der weiteren Gestaltung unseres Betriebes mitwirken.

Die Qualität einer Arbeit hängt im wesentlichen ab von der politischen Einstellung und vom fachlichen Wissen jedes einzelnen Werktätigen. Als Partei müssen wir in Verbindung mit der staatlichen Leitung überprüfen, ob unsere Menschen dort beruflich eingesetzt sind, wo sie entsprechend ihrer Neigung und Begabung maximale Ergebnisse erzielen können. Dabei sind die Qualifizierungspläne zielgerichtet und zweckentsprechend zu gestalten, um mit Hilfe der Qualifizierung einen hohen Leistungseffekt zu erreichen.

Jeder staatliche Leiter hat für das ihm anvertraute Kollektiv optimale Leistungsmaßstäbe zu erarbeiten, wobei allen Genossen daraus die Pflicht erwächst, den jeweiligen Leiter bei der Fixierung dieser Maß-

stäbe zu unterstützen, besonders auch durch das persönliche Vorbild.

Der Standardisierungsgrad unserer Erzeugnisse, vor allem in bezug auf standardisierte Baugruppen, ist mit äußerster Energie voranzutreiben. Vor allem ist hier auf eine breite sozialistische Gemeinschaftsarbeit im Rahmen der Neuererbewegung zu orientieren.

Durch die Werkleitung sind Maßnahmen einzuleiten, die gewährleisten, daß gleichgeartete Maschinen mechanisch und soweit möglich auch manuell zusammengefaßt werden, um die notwendigen Stückzahlen so wirtschaftlich als nur möglich zu fertigen.

Wir meinen, daß Genosse Horst Eichhorn hier ein ganzes Programm entwickelt hat, das wert erscheint, daß sich jeder staatliche Leiter darüber Gedanken macht, was in seinem Kollektiv zu den einzelnen Fragen getan werden muß. Wir erwarten, daß sich die Verantwortlichen unseres Werkes zu diesem und auch zu den anderen Problemen äußern.

In der Entschließung der BPO für 1969/70 heißt es auf Seite 12 unter Punkt 2.4.: „An allen hochproduktiven Maschinen sind zur Erhöhung der Verantwortung der Werktätigen für die ihnen anvertrauten Grundmittel Schilder anzubringen mit folgendem Inhalt: Die an der Maschine arbeitenden Kollegen – Bruttowert der Maschine – Abschreibungen entsprechend der Schichtauslastung – Produktionsfondsabgabe je Jahr – Eigenleistung je Stunde – Qualität der Arbeit an der Maschine.“

Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR

Dieses bedeutende Werk entstand im Auftrage der Parteiführung in fruchtbarer Gemeinschaftsarbeit hervorragender Gesellschaftswissenschaftler unter der Leitung des Genossen Mittag mit unmittelbarer Hilfe des Genossen Walter Ulbricht und anderer Genossen des Politbüros des ZK der SED. es ist eine musterhafte wissenschaftliche Synthese von marxistisch-leninistischer Theorie und Verallgemeinerungen der Erfahrungen der DDR bei der Herausbildung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Das grundlegende Anliegen dieses Buches besteht darin, das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus in seiner Bewegung unter den Bedingungen der DDR zu analysieren und Wege zu seiner Beherrschung zu zeigen. Überzeugend wird herausgearbeitet, wie die marxistisch-leninistische Partei als führende Kraft in allen Etappen ihres Kampfes die Gesellschaft rechtzeitig und richtig auf die Lösung der Hauptaufgaben konzentrierte, wie sich die Arbeiterklasse, geführt von der marxistisch-leninistischen Partei, als Träger des gesellschaftlichen Fortschritts die Fähigkeit erwirbt, auch die mit der wissenschaftlich-technischen Revolution verbundenen komplizierten Wirtschaftsprozesse zu beherrschen.

Das intensive Studium dieses Buches wird dazu beitragen, alle Werktätigen, insbesondere alle Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionäre zu befähigen, die vor uns liegenden Aufgaben zu lösen.

J. Stankalla

Das Buch enthält 904 Seiten mit 17 Grafiken und 21 Tabellen und kostet in Leinen 12,80 Mark. Bestellungen können in unserer Betriebsbücherei aufgegeben werden.

Gesich

„Nein, so was“, meinte Freund, „ich dachte schon als Herr werde er uns aufsitzen. Der einfachste Genosse kann einfacher und herzlicher sein! muß man gesehen haben, wie ungenosse Hermann Müller seine schöße im Reichstag feierlich ernen trägt, seit er mal Reichser gewesen ist...“

Aus „Begegnungen mit Lenin“)

„Lernen, lernen und nochmals lernen!“ Diese Lehre Lenins ist Grundlage eines Arbeitsprogramms der FDJ-Organisation Lehrwerkstatt. Ziel u. a.:

120 Abzeichen für gutes Wissen

Am Freitag, dem 28. November 1969, fand die Delegiertenkonferenz der FDJ-Organisation „Lehrwerkstatt“ statt. Zu der Konferenz wurde Rechenschaft über die in der vergangenen Wahlperiode geleistete Arbeit abgelegt, sowie die neue FDJ-Leitung der Lehrwerkstatt gewählt.

In der Rechenschaftslegung wurde eingeschätzt, daß auch die FDJler und Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte schöne Erfolge in der Stafettenbewegung zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik – besonders auch im Rahmen der Aktion „Signal DDR 20“ – erzielt haben. Erinnert sei auch an das Jugendobjekt, das der Werkdirektor im Mai des Jahres der Jugend übergab. Es ging dabei um die Fertigung von Abschneidevorrichtungen für die Hyper-set 1700. Diese ehrenvolle Aufgabe wurde von unseren Jugendlichen termin- und qualitätsgerecht erfüllt.

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war das Treffen Junger Sozialisten im Oktober in Berlin. 15 der besten FDJler der Ausbildungsstätte wurden zu diesem Treffen delegiert und erlebten dort herrliche und unvergeßliche Tage.

Auch im FDJ-Schuljahr und der damit verbundenen Abzeichenprüfung konnte gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung erzielt werden. So wurden weitere 80 Abzeichen in einer der drei Stufen erworben. Trotzdem konnten nicht alle Teilnehmer zu den mündlichen Prüfungsgesprächen eingeladen werden, weil diese Arbeit völlig allein von den verantwortlichen Funktionären der Lehrwerkstatt durchgeführt werden mußte.

In seinem Rechenschaftsbericht ging der Sekretär der FDJ-Organisation „Lehrwerkstatt“ auch noch einmal auf die Konferenz der besten Lehrlinge im April 1969 in Leipzig ein. Diese Beratung und der zu Beginn des Lehrjahres 1969/70 herausgegebene Jahresauftrag weisen ja allen Lehrlingen und Ausbildern in den Betrieben und Ausbildungsstätten den Weg für die weitere Arbeit.

Neben der Rechenschaftslegung über die Arbeit im Lehrjahr 1968/69 diskutierten unsere Jugendlichen

auch über ihre Ziele und Aufgaben im Rahmen des Lenin-Aufgebotes. Im Arbeitsplan der neuen FDJ-Leitung sind u. a. solche Verpflichtungen enthalten, wie:

- Einbeziehung aller Jugendlichen der Ausbildungsstätte in das Studium des Marxismus-Leninismus;
- Erwerb weiterer 120 Abzeichen „Für gutes Wissen“ in einer der drei Stufen zu Ehren des 100. Geburtstagstages Lenins;
- monatliche Gruppengespräche des Ausbildungsleiters mit Jugendlichen der Berufsausbildung über alle interessierenden Fragen;
- termin- und qualitätsgerechte Fertigung von Seitenabziehpressen als Jugendobjekt;
- Erreichung eines Organisationsgrades von 100 Prozent für unseren sozialistischen Jugendverband;

● Ableistung von 500 Stunden im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“ an verschiedenen Objekten des Betriebes bzw. in unserer Stadt;

● Unterstützung der GST in bezug auf eine interessante und lehrreiche vormilitärische Ausbildung mit dem Ziel, daß alle Jugendlichen das Abzeichen „Für gute vormilitärische und technische Kenntnisse“ ablegen.

Diese wenigen Beispiele beweisen uns, daß auch die Jugendlichen unserer Ausbildungsstätte die Bedeutung des Lenin-Aufgebotes richtig erkannt haben.

Wir möchten von dieser Stelle aus nochmals allen FDJ-Gruppen für die Erfüllung ihrer im Rahmen des Berufswettbewerbs und des Lenin-Aufgebotes eingegangenen Verpflichtungen viel Erfolg wünschen.

Die Leitung der FDJ-Organisation Lehrwerkstatt



Auf der Delegiertenkonferenz der FDJ-Organisation Lehrwerkstatt gab es 5 Aufnahmen in die FDJ, Ehrung und Auszeichnung für aktive FDJ-Arbeit. Davon zeugt obiges Foto. Auch zeigt es vorn rechts Genossen Hansgünther Klopfer, der wieder zum Sekretär dieser Organisation gewählt wurde.

Von den 311 Freunden, die seit Jahresbeginn für unsere Betriebsgruppe der Gesellschaft

für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gewonnen wurden, kommen auf das Konto der Genos-

sen Willy Taubald und Franz Gruner allein 31. Auf meine Frage, warum sie sich so stark für die Gewinnung von Freunden der Sowjetunion engagieren, antwortete Genosse Willy Taubald: „Weil die Sowjetunion den Faschismus zerschlagen und uns bei unserem sozialistischen Aufbau so tatkräftig geholfen hat, ist für mich moralische Verpflichtung und Verlangen, die Freundschaft zur Sowjetunion zu stärken.“

Genosse Franz Gruner war ob meiner Frage fast etwas erstaunt: „Erlaube mal“, sagte er, „ich bin 1929 bereits in die Kommunistische Partei Deutschlands eingetreten, und da wurden wir als Genossen immer im Geiste der Freundschaft zur Sowjetunion erzogen. 1949 bin ich deshalb auch gleich in die Gesellschaft eingetreten und kann sogar für mich in Anspruch nehmen, im Vorstand der Betriebsgruppe von 1949 bis 1962 als 2. Vorsitzender gearbeitet zu haben. Heute bin ich Gruppenvorsitzender der DSF und stellv. Vorsitzender unseres DSF-Bereiches.“

Horst Seidel

Brände verhüten - ökonomisch gewinnen!

In der Woche vom 20. 10. bis 26. 10. fand laut Beschluß des Ministerrates die diesjährige „Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes“ statt. Dieser Zeitpunkt wurde festgelegt, weil die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, daß mit Beginn der Heizperiode die Brände in der Industrie, im Handel, im Handwerk, in den Wohnstätten und anderen gesellschaftlichen Einrichtungen zunehmen.

Die Ursachen sind meist auf menschliches Versagen zurückzuführen und zeigen sich in Fahrlässigkeit, Leichtsinn und Unordnung.

Die Brandschutzwochen in den vergangenen Jahren haben bewiesen, daß durch die Initiative und Mitarbeit vieler Bürger und freiwilliger Helfer die Brandsicherheit in allen Bereichen der Volkswirtschaft erhöht werden konnte und daß die Zahl der Mitarbeiter im Brandschutz ständig gestiegen ist. So führten die Kameraden der freiwilligen Feuerwehren der betrieblichen Brandschutzorgane anlässlich eines Wettbewerbsauftrages zu Ehren des 20. Jahrestages den Kampf zur Erreichung einer Leistungsstufe des vorläufigen Lei-



stungsparameters durch. Erreicht haben acht Kollektive die Leistungsstufe II und 18 Kollektive die Leistungsstufe III.

Die Belehrungen, welche die Leiter von Kollektiven, Stationen usw. laut Arbeitsschutzanordnung sowie I. Durchführungsbestimmung zum Brandschutzgesetz § 2 durchzuführen haben, tragen heute nicht mehr den Charakter „eines notwendigen Übels“. Sie müssen jedoch noch mehr der Wirklichkeit entsprechen und außerdem unsere Bürger mit den Gesetzen und Anordnungen vertraut machen, um nicht aus Gründen der Unwissenheit falsch zu handeln. Durch die Verhütung von Bränden und Katastrophen tragen wir bei, unsere Republik ökonomisch zu stärken. Alle Werktätigen sollten dies beherzigen, vor allem aber mithelfen, mehr Menschen für eine uns nützliche Sache zu gewinnen.

Zu den Aufgaben im vorbeugenden Brandschutz gehören u. a.:

- Eingehende Belehrung der gesamten Belegschaft.
 - Überprüfung der eigenen freiwilligen Feuerwehr. Einsatzbereitschaft der Geräte und Durchführung von Übungen.
 - Überprüfung der Objekte und Anlagen und Behebung der eventuell festgestellten brandschutztechnischen Mängel lt. § 7 der 1. Durchführungsbestimmung.
 - Genaue Kontrolle der Alarmpläne (Notruf-Vorwahlnummer beachten), Lagepläne und Alarmierungsmöglichkeiten.
 - Wie werden die Kollegen des Wachpersonals ihrer Aufgabe gerecht?
 - Wie ist unter den Bedingungen der Kälteperiode die Löschwasserversorgung gewährleistet?
- Volkspolizeikreisamt Plauen
- Abteilung Feuerwehr -

„Plamag-Aktivist“

Seite 6

In allen Klassen unserer Patenschule, der Seume-Oberschule, wurde der Pioniergeburtstag vorbereitet. Auch in der 2 c, der Patenklasse unserer LW-Führungsgruppe, war im Festprogramm das Beladen einer Rakete mit guten Taten vorgesehen. Ergriffen von den bestialischen Grausamkeiten, die USA-Söldner an vietnamesischen Kindern und ihren Eltern verüben, von denen sie Bilder in den Zeitungen betrachteten (unser Foto) baten uns die Kinder und ihre Lehrerin, Frau Bauer, durch unsere Betriebszeitung auch ihren Protest gegen diese Massenmorde zum Ausdruck zu bringen. Denn sehr wohl verstanden sie: Während auf sie jetzt in der Vorweihnachtszeit allerlei freudige Überraschungen warten, warten auf die vietnamesischen Kinder, die doch auch gerne fröhlich sein wollen, Leid, Kummer, Schmerz und Tod.



Wird die neue Anschlußbahn den Anforderungen der Zukunft wirklich gerecht?

In Nr. 20 unseres „Plamag-Aktivist“ erschien unter obiger Überschrift ein Artikel des Kollegen Objekt-Ingenieur Ott, den man keinesfalls unwidersprochen hinnehmen kann. Der Artikel preist die Vorzüge der neuen Anschlußbahn, spricht von den Rangier- und Laufwegen, die für die Anschlußbahnen vorgesehen sind, und schließt mit der Feststellung, daß „die Anschlußbahn den höheren Anforderungen der Zukunft gerecht und zu einem sicheren Transportweg für unsere wertvollen Erzeugnisse wird.“

nicht überall den Menschen in den Mittelpunkt des Geschehens rückt.

Meine kritischen Gedanken entspringen dem 2. Schulungsthema unseres Parteilehrjahres, wo die Prognose- und Perspektivpläne 1971—1975 einen breiten Raum einnehmen. Diese Pläne unterscheiden sich doch von den vorangegangenen Plänen dadurch, daß sie nicht nur höhere Anforderungen in der Fertigung an den Betrieb stellen, sondern auch Kultur-, Bildungs-, Rechtsfragen und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beinhalten. Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aber bedeutet, daß wir sowohl bei der Produktion unserer Maschinen das Bestmögliche auf diesem Gebiet herausholen für die Menschen, die einmal an diesen Maschinen arbeiten werden und daß für die Angehörigen unseres Betriebes die günstigsten Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Das aber wurde hier versäumt.

Hoffentlich geben diese Zeilen Anlaß, zumindest nicht nur eine schöne, sondern zweckmäßige Treppe zu fertigen. Trotzdem wird sie den fehlenden Gleistrog nicht ersetzen können. Und ob nicht doch noch eine

transportable Rampe gebaut werden müßte, sollte man sich überlegen.

Denn in der Studieneinführung zum Parteilehrjahr auf Seite 11 heißt es: „Gerade das organische Zusammenwirken aller Seiten unseres gesellschaftlichen Systems ist die entscheidende Quelle des gesellschaftlichen Fortschritts. Angesichts des

hohen Tempos unserer Entwicklung müßte das Zurückbleiben einzelner Seiten, etwa der sozialistischen Ideologie, oder das „Vorausseilen“ anderer, etwa bestimmter Formen der Wirtschaftsorganisation, erhebliche negative Wirkungen haben.“

Fritz Köhler, Gruppenorganisator der Parteigruppe Transport

Übler Mißbrauch

Mit dem schaffnerlosen Verkehr hat die Verwaltung unserer Straßenbahn der Plauener Bevölkerung großes Vertrauen geschenkt. Beschämend ist allerdings, daß man immer wieder beobachten muß, daß sich Fahrgäste dieses Vertrauens unwürdig erweisen. So habe auch ich erst kürzlich wieder zwei Jugendliche unseres Werkes zur Rede stellen müssen, weil sie weder Geld noch den Abschnitt einer Siebenfahrtenkarte eingeworfen, sich aber einen Fahrschein zum Umsteigen entnommen haben. Selbst Inhabern von Monats-

karten möchte ich dabei sagen, diese beim Einsteigen ruhig sichtbar zu machen, um keinen falschen Verdacht aufkommen zu lassen.

Belegschaftsangehörige, die ich damit meine, bringen mit einem solchen Verhalten letztlich auch das Ansehen unseres Betriebes in Mißkredit. Deshalb hoffe ich, daß dieser Hinweis in unserer Betriebszeitung genügt und daß sie nicht erst durch Mitarbeiter der Straßenbahn belehrt, verwarnet oder gar mit Strafen belegt werden müssen.

Paul Hofmann

Lohnt sich Kasko auch bei älteren Fahrzeugen?

Leichter Nebel lag über der L. I. O. 293, als Herr H. mit seinem „Trabant 500“ in Richtung Zwickau fuhr. Durch einen Reifendefekt mußte er anhalten. Minuten später war sein Fahrzeug durch einen auffahrenden LKW nur noch ein Wrack. Die Schuld am Zustandekommen dieses Unfalles lag eindeutig bei dem Fahrer des LKW, der mit überhöhter Geschwindigkeit fuhr und infolge Gegenverkehr stark abbremsen mußte. Sein Fahrzeug brachte er nicht rechtzeitig zum Stehen, er fuhr mit noch erheblicher Geschwindigkeit auf den „Trabant“ auf, schob diesen noch etwa 10 m nach vorn und schließlich an einen Baum. Der Sachschaden am „Trabant“ beläuft sich auf etwa 6 000.—M. Wiederaufbau des Fahrzeuges ist möglich. Der Zeitwert des Wagens belief sich vor dem Unfall auf 4 200.—M.

Die Staatliche Versicherung muß im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für den entstandenen Schaden eintreten und die Wiederherstellungskosten übernehmen. Da die gesetzlichen Bestimmungen (§ 249 des Bürgerlichen Gesetzbuches) vom Schadensstifter die Wiederherstellung des alten Zustandes fordern, muß der Geschädigte, Herr H., für alle Neuteile, die jetzt in das Fahrzeug eingebaut werden, einen bestimmten Betrag selbst tragen. Der Schadensstifter ist nur verpflichtet, bis zur Höhe des Zeitwertes (4 200.—M) zu zahlen.

Bei Vorliegen einer Kaskoversicherung wird (bis auf die Bereifung) grundsätzlich der Neuwert aller einzubauenden Teile vergütet. Dies trifft auch für die in diesem Falle notwendig werdende Karosse vom Typ 601 zu. Sofern kein Totalschaden

am Fahrzeug vorliegt, wird für Fahrzeuge mit Baujahr nach 1945 bis zur Höhe des Neuwertes Schadenersatz geleistet. Es lohnt auf alle Fälle, auch für ältere Fahrzeuge eine Kaskoversicherung abzuschließen. Der Beitrag hierzu beläuft sich in 10 Jahren noch nicht einmal auf 20 % vom Neuwert des Fahrzeuges. Berücksichtigt man ferner, daß jetzt auch fast alle Schäden durch Naturereignisse und Schäden am Reisegepäck im Rahmen der Bedingungen versichert gelten, so sollte jeder Kfz.-Halter ohne Kaskoversicherung nicht mehr fahren.

Uhlig, Sektorenleiter bei der Staatlichen Versicherung, Plauen

„Plamag-Aktivist“

Seite 7

Aufgespießt

Die Anschlußbahnen, das sind die Kollegen des Außentransportes, sind aber der Meinung, daß dem sicheren Transportweg, von dem hier die Rede ist, die sichere Verladung vorauszugehen hat. Sicherheit in doppelter Hinsicht einmal für das Verladen der Erzeugnisse unseres Betriebes und zum anderen für die Kollegen, denen diese Aufgabe obliegt.

Während bis jetzt das Gleis A 2 in einem Gleistrog mündete, weist das neue Gleis A 6 einen solchen nicht auf. Während bis jetzt das Beladen der Waggonen von der Rampe aus leicht und vor allem sicher dirigiert werden kann, wird man künftig vom Waggon auf- und absteigen müssen, was zweifelsohne zu einer Erschwerung der Arbeit führen wird und die Unfallgefahr erhöht.

Die von den Kollegen des Außentransportes gegebenen Hinweise wurden mit der Bemerkung abgetan, daß die hohen Kosten einen solchen Gleistrog nicht rechtfertigen und daß sie statt der Rampe eine „schöne Treppe“ erhalten. Und wenn am Schluß eines diesbezüglichen Gesprächs vom Kollegen Händel gesagt wurde, daß das Auf- und Absteigen vom Waggon jung erhalte, dann ist das nach meiner Auffassung ein schlechter Scherz. Mir scheint vielmehr, daß man noch



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau, - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Die zwölf Lichter

Edith Müller-Beeck

Aus den Wolken auf die Felder
schneit ein daunig weißes Kleid.
Und die Tannen in den Wäldern
flüstern: Es ist Weihnachtszeit.
Haltet ein in eurem Werken!
Dieser Tag will Stille sein!

Aus den schneebemützten Häusern
trinkt die Dämmerung Kerzenschein.
Nun entzündet jedem Wunsche,
den ihr hegt, ein Weihnachtslicht,
daß es durch die Welt hinleuchte,
bis es Nacht und Dunkel bricht!

Erstes Licht, du leucht' dem Frieden,
heiß ersehnt in unsrer Not!
Zweites Licht, du leucht' der Freiheit!
Drittes Licht, du leucht' dem Brot!
Viertes Licht, du leucht' der Einheit,
Deutschlands Einheit leuchte, Licht!
Daß aus Osten und aus Westen
wieder werde ein Gesicht!
Fünftes Licht, du leucht' dem
Glauben

an der Zukunft junge Saat!
Sechstes Licht, du leucht' der Arbeit!
Leucht' dem Werk und leucht' der
Tat!

Siebtens Licht, du leucht' den Völkern
und der Völker Freundschaftsband!
Achstes Licht, du leucht' dem einen,
unserm deutschen Vaterland!
Neuntes Licht, du leucht' dem Hause,
das uns Heimat gibt und Ruh!
Zehntes Licht, du leucht' der Liebe —
ja, der Liebe leuchte du!
Elftes Licht, du leucht' den Müttern,
die des Lebens Hüter sind!
Zwölftes Licht, in frohem Glänzen,
zwölftes Licht, du leucht' dem Kind!

Nun ertönt, ihr Weihnachtsglocken!
Strahle hell, du Lichterbaum!
Allen Völkern dieser Erde
wird in deinem Glanze Raum!

Bücher für den Gabentisch



Märchenfilme zur Weihnachtszeit

Für die Weihnachtstage halten unsere Filmtheater wieder schöne Märchenfilme bereit. Ein Besuch dieser Filme könnte eine zusätzliche Weihnachtsfreude für unsere Kinder sein.

Capitol:

- 20. 12. Die goldene Gans
- 21. 12. Die wahnsinnig traurige Prinzessin
- 26. 12. Das Märchen vom Zaren Soltan
- 27. 12. Schneewittchen

Tivoli:

- 20. 12. Rotkäppchen
- 21. 12. Frau Holle
- 26. 12. König Drosselbart
- 27. 12. Die goldene Gans

„König Drosselbart“ ist's, was das Theater der Stadt Plauen für das Weihnachtsfest unseren Kindern bietet. Am 22. 12., 23. 12., 26. 12., 28. 12. und 30. 12. steht es auf dem Spielplan. Allerdings müssen wegen des Theaterumbaues alle Besucher den Weg nach der Festhalle machen. Der König Drosselbart wird von Peter Seeburg, die verwöhnte Prinzessin von Birge Arnold gespielt.



Festfreude für groß und klein

Schade, daß wir als Betriebszeitung die Kinder unserer Betriebsangehörigen nicht mehr rechtzeitig darauf orientieren konnten, daß sich der „konsument“-Weihnachtsmann inzwischen am 13. Dezember wieder mit Väterchen Frost traf, weil dazu die vom Warenhausleiter, Genossen Schönfelder schon Tradition gewordene Pressekonferenz für uns etwas zu spät kam. Aber pfffig wie ihr, liebe Kinder, nun alle einmal seid, werdet ihr das auch durch die Tageszeitung spitz bekommen haben und habt euch sicherlich zahlreich an diesem freudigen Ereignis beteiligt.

Nun zu euch, liebe Eltern, gewandt. Nutzt die letzten Tage noch zu einem Weihnachtsbummel im „konsument“. Die Leitung des Warenhauses und das Personal halten vieles für das Fest bereit. Sämtliche Dekorationen in den Schaufenstern und auf den Werbeinseln sind von

dem Gedanken getragen, groß und klein Festfreude zu bereiten.

Weitere Anregungen für Weihnachtseinkäufe geben die in den einzelnen Abteilungen gestalteten Sondernische mit vorbereiteten Weihnachtsgeschenken, so u. a. in der Elektroabteilung und in den Abteilungen mit Obertrikotagen, Haushaltswäsche oder Lederwaren.

Kunden, die nicht erst Treppen steigen wollen (auf die Fahrtreppe müssen wir ja noch etwas warten), finden an einem Sonderstand im Erdgeschoß Süßwaren, Lebkuchen, diverse Spiritouren, Weine, eine Reihe Importkonserven und manches andere.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Spielwarenabteilung in diesem Jahr in der ersten Etage einen großen Raum einnimmt. Eine Fülle von Spielwaren aller Art wartet darauf, den Plauer Kindern Freude zu bereiten. Dabei ist in dieser Abteilung eine große Reitschule besonderer Anziehungspunkt.

„konsument“ läßt sich wirklich immer etwas einfallen. Neu sind in diesem Jahr solche Bedarfskomplexe wie „Unser Baby“ und „Jugendmode“. Noch ein Hinweis: In der ersten bzw. zweiten Etage wurde die Angebotsform für Deko- und Bekleidungsstoffe neu gestaltet. In hängender Form präsentieren sich dort alle vorhandenen Muster. Neu ist auch ein Stand in der Stoffabteilung, an dem Kupons für die gängigsten Rockgrößen angeboten werden.

Und daß die Sportabteilung ein konzentriertes Angebot an Wintersportartikeln bereithält, versteht sich. Uns bleibt darum nur übrig, allen Belegschaftsangehörigen einen guten Einkauf bei „konsument“ zu wünschen.



„Ohne seine Skiausrüstung war er nicht ins Bett zu kriegen!“
(Zeichnung: Schlebusch)

Letzte Meldung

Nach Redaktionsschluß erfuhren wir noch von folgenden Solidaritätsbeweisen für Vietnam: Die Delegierten der FDJ-Wahlversammlung 139 Mark; die Kollegen und Genossen des Außentransports 63 Mark; die Parteilgruppe der Hauptmechanik und das Kollektiv der Betriebs- und Kranschlosserei 138 Mark; die Teilnehmerinnen an einer Frauenveranstaltung 47 Mark. Die Genossen der APO 1 werden den ersten Stundenlohn des Jahres 1970 dem Solidaritätskonto Vietnam zur Verfügung stellen.